

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.







Beiträge

zur

Geschichte des Braunschweig = Lünebnrgischen Hanses und Hofes.

Von

C. E. von Mglortie, Dr. phil.

Ronigl. Cannoveridem Dberhofmarichalle zc.

Erftes Seft.

hannober.

Sabn'iche Sofbuchhandlung.

1860.

65.8 . B92 M26 V. 1

Shrift und Drud von Gr. Gulemann in hannover.

1170991-190

Vorrede.



Das Studium und die Bearbeitung des Hofrechts, vielfache Forschungen nach bistorischen Notizen haben mir die Gelegensbeit gegeben, eine Reihe von Schilderungen aus der Braunsschweig Lüneburgischen Hofgeschichte zusammenzustellen, die auch in weiteren Kreisen für die Eulturgeschichte unseres Landes Insteresse gewähren dürften, zumal dieselben ein treues Bild der Zeit wiedergeben, der sie angehören und zum größten Theil aus bisher nicht für die Oeffentlichkeit benutzten Quellen entslehnt sind.

Gegenwärtig erscheinen zwei Sefte; die zunächst folgenden werden Abhandlungen über die historische Entwidelung der Sof= Berhältniffe an sich, jedoch mit speciellen Beziehungen auf die hiesigen Lande enthalten.

Bannover, im Februar 1860.

v. Malortie.

.

Inhalt des ersten Beftes.

| | <u>ე</u> ე~~~ | |
|--|---------------|--|
|--|---------------|--|

| | Suu. |
|--|------|
| Empfange : Reglement des Churhannoverschen hofes. 1707 | 1 |
| Antunft und Empfang bes Bergoglich Sannoverschen Sofes in Berlin. | |
| 1682 | 7 |
| Gröffnung bes Teftaments bes Churfürften Ernft Anguft. 1698 | 19 |
| Untunft bes Bergogs von Marlborough bei bem Churfürftlich Sanno- | |
| verfcen Sofe. 1704 | 23 |
| Befuch bes Ronigs und bes Rronpringen von Preugen in Berrenhaufen. | |
| 1706 | 33 |
| | |
| Tob ber Churfürstin Sophia und Thronbesteigung Georg I. 1714 | 45 |
| Reife König Georg I. von London nach hannover und Aufenthalt | |
| baselbst. 1719 | 61 |
| Reife Konig Georg I. von London nach hannober und Aufenthalt in | |
| Gerrenhausen. 1720 | 81 |
| • | 0. |
| Beifetung ber verwittweten Frau herzogin von Celle, geb. b'Olbreufe. | |
| 1722 | 91 |
| Reife Seiner Majeftat bes Konigs Georg I. nach hannober, Aufenthalt | |
| in herrenhaufen, Reife nach Berlin und ber Gobrbe. 1723 | 99 |
| Der herrenbaufer Bertrag. 1725 | 129 |
| Reife Ronig Georg I. von London nach Denabrud und beffen Ableben | |
| bafelbft. 1727 | 137 |
| pajcivji. 1/2/ | 101 |



Empfangs - Reglement

des

Churhannoverschen Sofes.

1707.



Seglement vom 22. Juni 1707.

---@0----

Wie es am Hannoverschen hofe mit Empfang und Bebienung der anhero tommenden fremden Berrichaften ju halten fei:

- 1) Wenn fremde regirende Serren, es feien Königliche, Churfürstliche oder Fürstliche Personen, denen Ihro Churfürstliche Durchlaucht allbie die Sand geben, anhero tommen mer= ben, werden diefelben, wie gebräuchlich, durch einen abge= schickten Cavalier ihre Ankunft notificiren laffen; Ibro Churfürstliche Durchlaucht merden fobann gleichfalls ber fremben Berrichaft einen adelichen Sofbedienten, um Derofelben ein Compliment zu maden, entgegenschiden.
- 2) Wenn die fremde Herrschaft verlanget, en cerémonie eingeholet zu werden, werden Ihro Churfürstliche Durchlaucht mit convenablen Cortège derselben auf eine Biertelmeile oder was entgegenfahren; die Stude um die Walle werden fobann gelöfet und gefchiebet ber Gingug mit benen Ceremonien, welche in dergleichen Fallen bisber find üblich gemefen.

Dafern aber die fremde Berrichaft bei bem Gingug gar teine Ceremonien verlangte, fabren Ihro Churfürstliche Durch= laucht berfelben nicht entgegen, fondern erwarten Ibrer in Bedienung vieler Cavaliers auf bem Schloß, allwo Ibro Chur= fürstliche Durchlaucht die fremde Herrschaft empfangen.

3) Die fremde herrschaft wird allhie auf bem Schloffe logiret, und merden Derofelben gur Aufwartung folde ade= liche Bediente gegeben, welche vorhin in bergleichen Fällen gur Aufwartung verordnet worben.

- 4) Sr. Churfürstliche Durchlaucht übrigen adelichen Sofbediente machen ihre Cour von Zeit zu Zeit in den fremden berrschaftlichen Vorgemach.
- 5) Bei der Tafel wird en ceremoniel gespeiset, und finden sich der Oberhofmarschall und der Schloßbauptmann mit 2 Stäben dabei ein, wie denn nicht weniger ein Borschneis der gebraucht wird.
- 6) Sr. Churfürstlichen Durchlaucht werden alsbann bebienet von einem Cammerherrn, einem Cammerjunker und einem Hofjunker. Ihro Durchlaucht die Churfürstin, des Churprinzen und der Churprinzeß D. D. wie auch des Herzog Ernst August D. lassen sich von Ihren eigenen Leuten bedienen.
- 7) Diejenige Bebiente und Leute, welche die fremde Herrsfchaft mit sich bringet, werben in der Stadt logiret; die vor= nehmen Bediente werden bei Hofe gespeiset; benen geringeren giebt man Koftgeld.
- 8) Bei der Abreise der fremden Herrschaft wird es gehalten wie bei ber Ankunft.
- 9) Wenn apanagirte fremde herren von alten Saufern, fo entweder Sohne oder Bruder von regierenden herren waren, anhero tamen, wird babei teine Ceremoniel gebrauchet.
- Es werden jedoch folche apanagirte Herren bei hofe logiret und mit convenabler Aufwartung versehen.

Ihre Leute werden in der Stadt logiret und die vor= nehmen bei hofe gespeiset; die geringern aber erhalten Kofigelb.

10) Dafern aber apanagirte herren von alten häufern, welche nicht Sohne von regirenden, fondern von apanagirten herren wären, anhero kämen, werden biefelben nicht

bei Hofe, fondern in der Stadt logiret. Ge wird ihnen aber eine Carosse und 1 oder 2 Laquaion jur Aufwartung gegeben, Ihre Leute werden defrayiret.

Wenn sie zu hofe kommen, fabren sie zwar durch bas Thor, so nach dem zweiten Plate führet, sie fahren aber nicht bis vor die große Treppe, sondern halten, wenn sie eben durch bas Thor kommen, vor dem Gange still, welcher nach der Marschall = Stube gehet, allwo sie aussteigen.

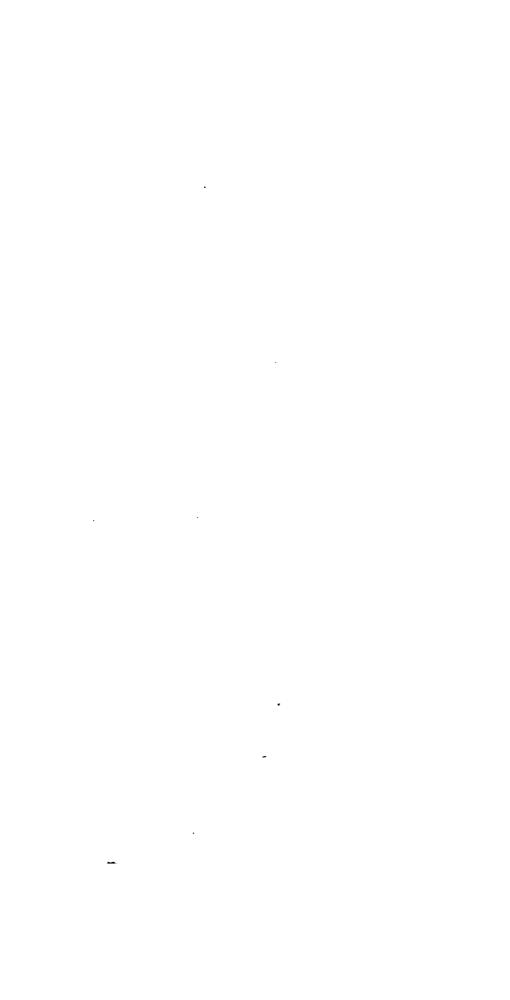


Ankunft und Empfang

des

Herzogl. Sannoverschen Soses in Berlin. 1682.

.....



Relation de la magnificence, avec laquelle Monsr. L'Electeur de Brandebourg a reçu à Sa cour Monsr. le Duc d'Hannovre le 24. Janvier 1682.

Garleben est la première ville par où Monsr. le Duc d'Hannovre devoit entrer dans les états de Brandebourg. Ce fut là que par l'ordre du Colonel Marwitz à la teste d'un régiment d'infanterie, qui formoit deux gros bataillons, ce prince fut salué à son arrivée de trois décharges de toute la mousqueterie.

Le Sr. Kromkau, un des premiers de la cour de l'Electeur, accompagné de plusieurs gentilshommes de la chambre de S. A. élect., rendit de sa part à leurs Altesses d'Hannovre les premieres complimens de civilité; il fut secondé par le Sr. de Schoulenbourg, qui les complimenta au nom de tous les états du pays, dont il est un des chefs; il étoit suivi d'un grand nombre de noblesse des lieux d'alentour, qui se faisoit un honneur d'être de cette cérémonie. On traita splendidement leurs Altesses à disner et on accompagna leur sortie de trois saluts de même qu'on avoit fait à leur entrée. De là on alla coucher à Tangermunden.

Le lendemain on arriva à Rathenow; c'étoient partout des traitements si magnifiques, qu'il ne se peut rien voir de pareille. Un régiment de cavalerie, commandé par le Colonel Dewitz, se joignit à la suite de leurs Altesses. pour en augmenter l'escorte et les accompagner jusqu'à Spandau. Elles furent reçues par Mons. le General Major Schoening, gouverneur de la place, au bruit de trois décharges de tout le canon et de toute la mousqueterie de la garnison, et on les logea dans le château, où Elles reposèrent le reste de la journée. Le Gouverneur rendit toutes les sortes de respect, dont il put s'aviser, à S. A. d'Hannovre et il luy fit voir pour le divertir le bon état de cette forteresse. Ce prince a esté fort satisfait de tous ses soins et a témoigné une estime tout-a-fait singulière pour sa personne.

Durant ce temps-là de repos Mons. l'Electeur envoya le comte de Dohna et Mad. l'Electrice son escuyer pour complimenter leurs Altesses sur leur heureuse arrivée à Spandau, et leur dire la joye, qu'en avoient leurs Altesses électorales.

Le lendemain matin le Due d'Hannovre envoya le Sr. de Klenke, premier gentilhomme de sa chambre, et Mad. la Duchesse le Sieur Famé, son chevalier d'honneur, pour faire leurs complimens à Ms. l'Electeur et luy témoigner avec combien d'empressement ils souhaitoient l'honneur de le voir. Il y avoit une belle confusion de la multitude du monde, qui étoit sous les armes à Berlin, que ces deux gentilhommes envoyés n'auroient pu du tout le jour arriver jusqu'au palais électorale, si on n'eust trouvé le moyen de les faire passer par des rues detournées. Chacun d'eux s'acquitta très bien du devoir de son envoy auprès de Mons. l'Electeur et de Mad. l'Electrice.

Aussitôt après ces complimens les ordres furent donnés pour aller au devant de leurs Altesses d'Hannovre. Mons. l'Electeur ayant fait mettre le régiment de ses gardes à pied en bataille sur la place devant son palais, au nombre de trois milles cuirassiers; son Alt. élector. fit marcher devant elle le régiment de ses gardes à cheval.

Il n'y avoit qu'une heure, qu'Elle avoit donné une compagnie de ce régiment au jeune prince Philippe, l'un de ses fils de 12 ans; ce ne fut pas sans un secret plaisir, qu'Elle dit à ce jeune officier faire la première fonction de sa charge en cette cérémonie, et marcher à la teste de sa compagnie avec cet air de héros, qui promet de ressembler à celuy qui luy a donné l'estre.

A une heure après midy Mons. l'Electeur sortit avec toute sa cour une bonne lieue de France hors de la ville pour aller à la rencontre de Mons. le Duc d'Hannovre; il y avoit environ trois quarts d'heure, qu'on attendit ce prince, lorsqu'il arriva avec toute sa suite; après que les complimens furent rendus de part et d'autre, ces deux grands princes avec Mad. la Duchesse et Mad. l'Electrice montèrent dans le beau carosse, qui étoit destiné à leur triomphe, et la marche pour l'entrée commence en cet ordre:

Le régiment des Gardes à cheval au nombre de six cents hommes, tous en livrée bleue et galonnée d'or et d'argent à doubles rangs, marcha avec grande pompe, ayant à sa teste Mons. le Lieutenant-Géneral d'Espance, précédé de ses trompettes et tymbales.

Trois autres régiments, deux de Cavalerie et un de Dragons, étoient rangés en escadrons de côté et d'autre de cette marche; on peut icy remarquer en passant, que ces quatres régiments sont de la meilleure Cavalerie de l'Allemagne.

Quatre vingt carosses à six chevaux continuoient cette marche à la fin, et quarante chevaux de main superbement parés de leur housses de velours bleu en broderie d'or et d'argent la plus riche et la plus relevée, qui se puisse voir, ne faisoient pas un des moindres ornements de cette pompeuse cavalcade.

Quarante pages en livrée bleue la plus riche qu'on puisse inventer, marchoient quatre à quatre; ils étoient conduits par leur gouverneur et soutenoient assez bien l'éclat de cette pompe.

Mons. le Baron de Canitz, grand-maréchal de la cour paroissoit à la tête de cent gentilhommes tous si pompeusement couverts de galons d'or, de broderie et de riches garnitures, qu'on ne sçauroit rien voir de plus magnifique. Quantité des seigneurs, barons et comtes tâchoient à l'envie de se faire remarquer par la beauté et par la richesse de leurs ajustements.

Enfin plusieurs princes marchoient dans leur rang pour honorer d'avantage cette pompe solemnelle. Entre autres un Prince de Curlande, un Prince d'Holstein, un jeune Prince d'Anhalt-Zerbst, un jeune Prince de Saxe-Halle, le Prince d'Anhalt Dessau, gouverneur-général de tout le pays de Mons. l'Electeur, et sur tous les autres princes, le Prince électoral, qui se faisait reconnoître de tout le monde par son port majestueux et par son magnifique ajustement. Il précédoit immediatement le pompeux carosse à fond de velours bleu, relevé en broderie d'or et

d'argent, l'imperiale toute entourée de campanes de même, et le corps taillé en relief de quantité de figures et de chiffres dorés, chargé sur le derrière et sur le devant des armes de Brandebourg.

Dans ce superbe carosse étoient Mad. la Duchesse et Mons. le Duc d'Hannovre, Mad. l'Electrice et Mons. l'Electeur; il estoit tiré par six chevaux isabelles les plus beaux du monde; une compagnie de trois cents trabans en livrée bleue, toute couverte d'or et d'argent entouroit ce carosse; ils marchoient armés de leurs grandes partisanes à la macédonienne.

Quarante valcts à pied d'une même et aussi riche parure faisoient une agréable et somptueuse confusion, mêlés avec ces hallebardiers autour de cette triomphante machine, qui estoit précédée de vingt trompettes et de deux timbaliers dans la plus éclatante livrée et dans le plus brillant équipage, qu'on puisse employer en de telles solemnités.

Après ce grande carosse suivoit celuy de Mad. la Princesse électorale, où étoit aussi Mad. la Marquise de Brandebourg, fille unique du feu prince Radziwil, héritiere de quatre principautés et mariée depuis peu à Mons. le prince Louys, second fils de Mons. l'Electeur, sans que le mariage soit encore consommé et donnoit la place d'honneur à Mad. la Princesse d'Hannovre; Madame la Duchesse d'Holstein, la seule, qui reste de la maison des Princes de Brieg, étoit encore dans ce carosse.

Plusieurs autres carosses de princes et de princesses suivoient encore celuy-cy, et enfin toute cette pompeuse marche étoit formée par un régiment de cavalerie avec ses timbales et trompettes à la tête; quoyque tout cela fut une prodigieuse quantité d'hommes et de chevaux, il n'y avoit pourtant aucune confusion, car tout marchoit dans un ordre merveilleux avec une admirable conduite.

A mesure qu'on avancoit dans la ville, dont les rues étoient bordées de toute la bourgeoisie en haye sous les armes, il se faisoit un salut continuel de tous ces bourgeois, qui étoient tous parés à l'avantage et aussitost qu'on entra dans la porte du château les gardes à pied firent un triple salut de neuf mille coups de mousquets.

On descendit de carosse au bruit de cette mousqueterie et des fanfares des trompettes et tymbales qui faisoient le plus étrange tintamarre qu'on puisse jamais entendre.

Mons. l'Electeur prit Mad. la Duchesse d'Hannovre par la main, Mons. le Duc d'Hannovre prit Mad. l'Electrice, Mons. le Prince électoral Mad. sa femme, Mons. le Prince Philippe Mad. la Princesse d'Hannovre, les autres princes prirent chacun leurs princesses et toute cette belle troupe fut conduite par leurs Altesses électorales dans les superbes et magnifiques appartements de Mons. l'Electeur; on y laissa leurs Altesses d'Hannovre, qui en sortirent quelque temps après pour aller à l'appartement de Mad. l'Electrice.

Elles y furent reçues en grandes cérémonies par cette princesse qui leurs fit tout le bon accueil, qui se peut faire en de telles visites. Elles y virent avec admiration les beaux enfans de leurs Altesses électorales Mad. la Princesse Marie et Mad. sa soeur, qui mériteroit tout un volume pour faire son éloge, les trois princes, Albert, Charles et Chrétien Louys, qui sont très bien faits et beaux en perfection.

De là on alla se mettre à table. Tout y fut servi dans la dernière magnificence, et ce traitement a continué dans la même splendeur durant tout le jour, qu'on a fait à Berlin, on peut dire, que Mons. l'Electeur n'a rien oublié ny pour sa grandeur, ny pour le divertissement de leurs Altesses d'Hannovre, dont la présence luy donnoit une si grande joye.

Or advint au plaisir de la bonne chère celuy du spectacle par un beau feu d'artifice. On y voyoit les armoiries de leurs Altesses d'Hannovre d'un costé, et celles de leurs Altesses électorales de l'autre. Elles étoient accompagnées d'une mélange de lettres lumineuses, qui formoient leurs chiffres et leurs devises.

Mais ce qui parut sur l'eau quelque chose de si surprenant, qu'on peut avancer, qu'il ne s'est encore rien vu de semblable en matière d'artifice!

Neptune et ses chevaux marins avec une troupe de Tritons et de Dauphins sortoient de l'eau et faisoient cent mouvemens admirables. Mille globes lumineux et brillans au milieu des ondes donnoient à la vue un plaisir extraordinaire, car il sembloit que le feu et l'eau étoient d'accord ensemble, et que chacun de ces élémens s'efforcoit à l'envie de contribuer à un si rare divertissement.

Je ne sçaurois oublier un plaisir militaire, dont Mons. l'Electeur a pris le soin de régaler un prince curieux et toute sa suite. Ce fut de la vue de ses effroyables mortiers, de ses grands canons et de la plus belle ar-

tillerie du monde, dont ce redoutable souverain fait ses plus chers délices. On n'en vit jamais tant à la fois, ny dans un plus bel ordre, que dans son arsenal de Berlin, en sorte qu'on peut assurer, que ce grand prince est véritablement en état de faire la guerre et de donner encore de plus rudes assauts que ceux, qu'il a donné par le passé à Stettin et à Stralsund, qui montreront long-temps après nous et dans le siècle à venir les glorieuses marques de son extraordinaire vigueur et de sa parfaite intelligence en ce que regarde les entreprises militaires.

La manière de servir la table électorale est une chose digne de remarque, en ce que durant dix jours de suite elle a été toujours différente, et que dans tous les repas il ne s'est pas trouvé la moindre chose, qui fust semblable à aucune autre, ny dans les diverses services, ny dans la quantité de mets, ny dans celle du dessert, et qu'on a vu soir et matin et chaque jour des changemens de plats et de fruits tous nouveaux avec des viandes et des confitures toutes différentes.

Toute la vaisselle étoit de vermeil doré et chargée d'une si grande diversité, qu'il y avoit de quoy contenter la vue aussi bien que le goust par tant de belles et de bonnes choses.

Mons. le General-Major Schoening servit S. A. d'Hannovre à table, mons. le General-Major Duhamel Mad. la Duchesse, et Mons. le Colonel de Berbant, Chambéllan de S. A. électorale, servit Mad. la Princesse.

Pendant qu'on ne songeoit à la cour qu'à donner toutes sortes de divertissemens à leurs Altesses d'Hannovre, tous les ministres étrangers et ceux du pays s'efforcèrent à l'envie de traiter et de divertir les principaux seigneurs de leur suite, si bien que Mons. le Lieutenant-Général de Podewils, Mons. le Grand-Maréchal de Platen et Mons. le Général-Major d'Oeffner et Flemming étoient tous les jours de quelque nouveau régal.

Mons. le Comte de Reibenac entre autres a fait remarquer sa magnificence par un grand repas suivi d'un bal, où Mad. la Princesse électorale, Mad. la Princesse d'Hannovre, Mad. la Marquise de Brandebourg et Mad. la Duchesse d'Holstein dansèrent avec tous les princes et seigneurs de la cour, si bien qu'on peut dire, que le ministre de France avoit trouvé le moyen de rendre chez luy la nuit aussi agréable que le jour l'avoit été chez les autres ministres.

Après avoir passé dix jours dans tous les plus doux plaisirs, qui se puissent imaginer, Mons. l'Electeur, dont la magnificence est partout également grande et merveilleuse, voulut faire voir à. S. A. d'Hannovre sa belle maison de Potsdam, qui est un lieu de plaisir à la campagne; il y fit mener douze pièces de canon qu'on posta dans le jardin sous les fenestres d'une grande salle pour servir à la réjouissance, qui s'étoit proposée de faire en ce lieu avant le départ de Mons. le Duc d'Hannovre.

On sortit de la ville dans le même ordre, qu'on y estoit entré dix jours auparavant. Ce fut là, que dans un magnifique repas où tous les ambassadeurs et envoyés de pays étrangers étoient invités, on se divertit à faire la meilleure chère du monde, et à boire à la manière allemande. A chaque santé, qu'on buvoit, on faisoit la

décharge le tout de canon et ce fut au milieu de cette joye publique, que deux des plus grands princes d'Allemagne se jurèrent une éternelle amitié. Les plus favorables aspects et les plus heureuses conjonctions des astres dans le ciel ne sçauroient promettre tant de bonheur aux mortels peuples qu'une si sincère union de deux si grands souverains.

Mons le duc d'Hannovre, qui se plait à faire du bien partout ou il se rencontre, voulut avant son départ régaler de très magnifiques présents les généraux, les conseillers d'état, les premiers seigneurs et gentilhommes, toutes les dames et les principaux officiers de la cour de S. A. électorale.

Mons. l'Electeur régala aussi de son côté tous les gens de la suite de leurs Altesses d'Hannovre sans oublier les moindres officiers.

C'est un incident fort extraordinaire, mais un plaisir bien doux de voir deux puissans princes répandre à pleines mains leurs liberalités sur tout le monde; il seroit impossible de ne leur pas souhaiter du bien, lors qu'on leur en voit faire à tant d'autres.

Enfin ces deux héros se séparèrent à Potsdam et Mons. le Duc d'Hannovre reprit le chemin de ses états; il fut à son retour traité sur les terres de Mons. l'Electeur dans tous les endroits de son passage de la même façon qu'il l'avoit été à son arrivée, c'est à dire avec la mème splendeur et avec la même magnificence, il fut accompagné des mêmes gens de S. A. électorale jusqu'aux frontières du pays de Brunsvic et Lunebourg.

Eröffnung des Cestaments

des

Churfürften Ernft Zuguft.
1698.



Eröffnung des Testaments des Churfürsten Ernst August 3u herrenhausen d. d. 26. März 1698.

Der Churfürst Ernst August hatte ichon 1682 eine lette Wilslensverfügung aufgeset, biefelbe aber später caffirt und durch ein auf dem Schloffe zu hannover am 23. October 1688 ersrichtetes Testament ersett.

Außer der Sorge für seine Familie war sein Sauptbedenken, ber politischen Sauptidee seines Lebens: Einheit der Braunsichweig Lüneburgschen Lande, außer durch ein Primogeniturgeset durch die Seiligkeit des Testaments ein noch mehr gessichertes Bestehen zu verschaffen.

Allein immer glaubte Ernst August diesen Gegenstand noch nicht bindend genug gefast zu haben, darum entwarf er zu biesem Testamente noch ein Codicill d. d. 16. Juli 1690; caffirte dies später wieder und ersette es abermals durch ein anderes, — auf Unserm Gartenhause zu Herrenhausen bei haus nover d. d. 6. Juli 1696.

Beibe: Teftament und Cobicill wurden nach bem am 23. Januar 1698 erfolgten Tobe bes Churfürsten Ernst August am 26. März b. 3. zu Herrenhaufen eröffnet.

Bu diefem feierlichen Acte war junachst der Herzog Georg Wilhelm von Gelle mit seinen fammtlichen Geheimen=Ratben eingeladen, zu erscheinen.

Der älteste Sohn Georg Ludwig, von da ab Churfürst, sowie seine Brüder Christian und Ernst August waren perfonslich zugegen und für den abwesenden Maximilian Wilhelm nahm der älteste Bruder das Erforderliche wahr.

Nicht minder waren alle Calenbergichen Geheimen Rathe in Perfon jugegen.

Nur die Churfürstin Sophie hatte zu dem angedeuteten Acte einen Bevollmächtigten: den Ober-Cammerherrn von dem Bussche, gesandt. Alle anwesenden Personen hatten mit ihrer Namensunterschrift bekräftigt, daß Alles bei der Testaments= eröffnung den Rechten gemäß vorgesunden sei.

Später am 20. Mai 1698 schloß die Churfürstin mit ihrem ältesten Sohne, dem Churfürsten Georg Ludewig zu Herzenhausen noch ein besonderes llebereinkommen in Beziehung auf jenes Testament ab. Ihr waren nämlich außer Apanage u. a. noch vermacht: das Dorf Herrenhausen mit Gefällen und Gerichtsbarkeit, so wie 2000 Å, um die Wasserwerke und ben Garten im Stande zu erhalten. Die Churfürstin behielt sich nur Garten und Schloß auf Lebenszeit vor, und überließ ihrem Sohne gegen die weiteren Berbindlichkeiten, welche ihr aus Herrenhausen erwachsen sollten, die anderen Vortheile aus dem Dorfe, sowie die obgedachten 2000 Å.

Ankunst

des Serzogs von Marlborough

bei bem

Churfürflich gannoverfchen gofe.

1704.



Besuch des Herzogs v. Martborough bei dem Churfürstlich Hannoverschen Hofe am 1. December 1704.



Es ift bekannt, welchen Ginfluß ber Bergog und die Bergogin v. Marlborough, welche lettere die Königin Anna feit ihrer Thronbesteigung beherrschte, in England ausübten, und in welchem Grade der Sieger von Sochftabt und Malplaquet bei ber Sannoverschen Erbfolgefrage in England ber zuverläffigfte und einflugreichfte Begunftiger von Sannover gewesen ift. Seine Correspondeng mit dem Sannoverschen Sofe, die bis gum Tode der Königin Unna im Jahre 1714 fortbauerte, ift von fehr hervortretendem Intereffe, jumal er unter allen am häufigsten Briefe mit bem Churfürsten wechselte. Er war es, ber im Jahre 1716 gludliche Unterhandlungen wegen Abschließung eines Tractate gur Anertennung ber protestantischen Erbfolge mit den Generalftaaten angefnupt hatte. Es wird nun im Nachftebenden bie Befchreibung bes Empfanges bes Bergogs v. Marlborough an dem Sannoverschen Sofe mitgetheilt. Der Zwed feiner Reise und Unwesenbeit mar die Ordnung ber Successionfrage, und es erklärt fich baraus die große Aufmerkfamkeit, welche ihm ber Churfürstliche Sof im Jahre 1704 erwies, wie er von Berlin bier eintraf.

Nachbem zuerft befohlen worben war, dem Serzoge zwei Gefpann Postpferbe bis Burgborf entgegen zu fenden, wurde biefer Befehl babin geandert, bag man 3 Churfürstliche Gespanne

entgegenfandte und zwar nach Gifhorn, Meinerfen und Burgsborf. Das haus bes Generallieutenants v. Bülow auf ber Ofterstraße wurde auf herrschaftliche Kosten für den herzog einsgerichtet und der Obrist-Lieutenant v. Elh, sowie der hofjunker v. Schulte wurden zum Dienst bei ihm bestimmt. Der erstere war befehligt, bis Burgdorf entgegen zu reisen, wo er drei Tage auf den herzog warten mußte.

Der Berzog erhielt in der Stadt eine Churfürstliche f. g. Abgesandten = Equipage mit 2 Pferden, so wie 2 Pagen und 4 Laquaien, auch einen Hoftrompeter zur Auswartung, der die obere Aufsicht über die Hofdienerschaft führen sollte.

Für die Fahrten nach Linden und herrenhausen ward eine Equipage mit 6 Pferden benutt und folgten dann die Pagen zu Pferde. Die Pagen hatten außerdem den Befehl, den hers zog aus seiner Wohnung stets mit Laternen an den Wagen zu geleiten, und mußten dieses auch im Schlosse thun, so lange keine fürstliche Personen gegenwärtig waren — sobald diese ersschienen, mußten die Pagen jedoch sofort abtreten.

Für bas Gefolge des Herzogs waren außerdem 2 herr= fcaftliche Equipagen und 2 Hoflaquaien beurbert.

Außerdem wurde für den Herzog eine eigene Hofhaltung eingerichtet, eine Safel von 10 Couverts für das Gefolge bestimmt, so wie denn die Safel des Herzogs felbst besonders glänzend mit 9 Schüsseln in 2 Gängen außer dem Dessert servirt werden sollte.

Auch für die Cammerdiener wurden die Einrichtungen gegetroffen, wie für fürstliche Diener, nur daß man denfelben Mein=, Nedar= und französischen Wein verabfolgte, so viel sie verlangten.

Die anderen Diener erhielten: die s. g. Officianten täglich 1 Thaler, die Livréebedienten täglich 24 Mgr., zogen aber später vor, statt dieser Geldvergütung, gespeiset zu werden, zumal ihnen so viel Franzwein verabfolgt ward, wie sie immer trinken mochten.

Die für den Bergog bestimmte hofhaltung bestand aus:

- 1 Ruchschreiber,
- 1 Rudmeifter,
- 1 Meifter=Roch,
- 1 Nide=Roch,
- 1 Braten=Rnecht,
- 2 Rüchenjungen,
- 1 Rellermeifter,
- 1 Conditor,
- 1 Gilberbiener,
- 1 Gebülfe,

außerbem 4 Aufwärter und 2 Feuerboter.

Ein Unterofficier und 18 Mann Grenadiere hatten dem Hause gegenüber die Wache, doch ohne Spiel, und mußten heraustreten, so oft der Herzog erschien. Bor dem Hause stansben 2 Posten und vor dem Entrée=Saale im Hause 2 Untersofficiere. Ein Cammersourier hatte endlich den Befehl, darauf zu achten, daß jeder seine Pflicht that, und daß keine Unordsnungen vorsielen.

Man erwartete ben Herzog am Sonntag ben 30. November 1704, erhielt indeß von dem englischen Gesandten die Nach= richt, daß er erst am Montag den 1. December eintreffen würde. Die Ankunft erfolgte dann auch an diesem Sage

3 Uhr Nachmittags, nachdem der Herzog am Morgen in Burgsborf von dem Obristieutenant v. Elh Namens des Hoses emspfangen war und auf dem dortigen Amthause ein Frühstüd eingenommen hatte. Das Gefolge bestand aus 12 Personen, einem Secrétaire de guerre Mr. Cardwell, dem Obrist Mr. Park, dem General-Abjudanten Mr. Tirrell, 2 Pagen, 2 Cammerdienern, 1 Koch, 1 Mundschenk, 1 Kutscher, 2 Laquaien.

Der herzog hatte nur 1 Reisewagen, 1 Padwagen und 1 Bauerwagen für die Bagage. Bier ber Bediente waren zu Pferde.

Der Herzog faß bei der Ankunft indeß in dem Wagen bes englischen Gefandten, der ihm eine Stunde entgegengefah= ren war.

Nach dem Empfang ließ der Herzog, der das Diner ausfchlug, sich durch den Oberfilieutenant v. Els bei dem Churfürsten zur Audienz melden, die zwischen 5—6 Uhr gewährt
wurde. Nachdem der Cammer-Präsident dem Herzoge aufgewartet, kehrte jener um 5 Uhr zurud, um den Herzog nach
Hofe abzuholen, wozu 3 herrschaftliche Equipagen, jede mit
Pferden, besehligt waren.

Die Auffahrt nach Sofe geschah folgendermaßen :

Boran fuhren 2 Wagen mit ben englischen Cavalieren und bem Obristlieutenant v. Elt; jeder war von 2 Laquaien mit Laternen begleitet.

Im britten Wagen saßen ber Herzog und ber englische Gefandte, auch ber Cammer-Präsident rudwärts; bei diesem Wagen waren 4 Laquaien mit Laternen und 2 Pagen, die auf bem Wagen standen.

Die Bache auf bem Markte trat vor das Gewehr und es ward bas Spiel gerührt, als ber Bagen vorbeifuhr, ein

Gleiches geschah bei ber Schlofmache, jedoch ohne das Spiel ju ruhren.

Bei ber Ankunft am Schloffe stiegen die Cavaliere vor bemfelben aus, der Wagen des Herzogs fuhr indes in den innern Schloßhof und es wurde der Herzog von dem Cammersherrn Grafen v. Platen empfangen, der ihn sofort zum Churssursten zur Andienz führte.

Nach Beendigung derfelben trat der Churfürst mit dem Herzog in das Borzimmer, wo dieser seine herren vorstellte und darauf entlassen wurde. Derselbe ward nun zur Churfürstin geführt, in deren Borzimmer ihn der Cammerherr von Galli empfing und in das Audienzzimmer führte, wo die Damen des Hoses, so wie auch Damen aus der Stadt versammelt waren. Beim Abschiede beugte er das Anie und ward zum handluß gelassen. hiernächst stellte er seine herren der Churfürstin vor.

Nach der Audienz begab der Hof sich nach dem großen Saale, der sehr glänzend erleuchtet war, und worin die Einzichtungen zu einem Balle getroffen waren. Der Herzog hatte die Ehre sich mit der Churfürstin und Madame Bellmont zum Spiele zu sehen, indem der Generalmajor v. Finke mit ihm Moitie spielte.

91/2 Uhr war die Churfürstliche Tafel servirt, und es wurde diese durch zweimaliges Schlagen der Pauken angesagt, ins dem gleichzeitig der Oberhofmarschall v. Görtz und der Schloßshauptmann v. Hardenberg mit den Stäben erschienen, um die Höchsten Gerrschaften und die Gesellschaft nach dem Speisessaale zu führen, wo zum dritten Male beim Eintritt die Pauken geschlagen und die Trompeten geblasen wurden.

An der Churfürstlichen Safel fagen die Churfürstin in ber Mitte und zu deren Ginken:

ber Kronpring von Preußen, ber Churfürst, ber Churpring, ber Herzog v. Marlborough, ber englische Gefandte;

und zu beren Redyten:

bie Prinzeß v. Hannover, ber Herzog Ernst August, bie Frau Nauh=Gräfin, Madame Sacetot,

sowie die vornehmften fremben Cavaliere.

Außerdem waren noch 4 Tafeln, eine von 12 Personen, an welcher der Oberhosmarschall präsidirte und 3 zu 14 Personen für die Gesellschaft, an denen der Schloshauptmann die Honneurs machte.

Nach geendigter Tafel ward ber Herzog wiederum mit gleichem Geremoniell nach feiner Wohnung zurückgefahren, nur daß statt des Cammer=Präsidenten, ber Oberstlieutenant v. Elh ihn in seinem Wagen begleite.

Am 2. December hat der Herzog sich bei dem Kronprinzen von Preußen, dem Churprinzen, der Prinzeß von Hannover und dem Herzog Ernst August melden lassen, und er erhielt die Audienzen vor Tafel, indem ihm dieselben in der Reihefolge der Anmeldung gewährt wurden. Tages darauf wurde dem Herzog die Ehre eines Besuchs des Kronprinzen von Preußen, des Churprinzen und des Herzogs Ernst August.

Um Abend war Theater und es erschien der herzog mit dem herzoge Ernst August in beffen Loge, wo ihm der Ehren= plat von dem letteren gegeben wurde, eine höflichkeit, die fich an den anderen Abenden wiederholte. Nachdem der Herzog seine Abreise auf den 5. December bestimmt hatte, so ward die Abschieds=Audienz auf den 4. angesetzt, und dazu der ganze Hof 5 Uhr Nachmittags nach dem Schlosse beordert.

Der Herzog machte zuvor Besuche bei den hiesigen Ministern, sowie denen des Cellischen Hofes, den Englischen und Schwedischen Gefandten und der Oberhosmeisterin der Chursfürstin. Indem er eine seierliche Auffahrt nach dem Schlosse ablehnte, traf er dort vor Tafel ein und hatte Audienz bei dem Churfürsten und der Churfürstin, bei welcher er sich wiesder knieend mit einem Handtusse beurlaubte. Nach dem Diner war Theater und darauf Souper, nach welchem der Herzog von den hohen Herrschaften abermals beurlaubt wurde.

Auch wegen ber Abreise, die am 5. December Morgens 5 Uhr statt fand, wurden ähnliche Befehle, wie bei der Anstunft ertheilt, indem der Herzog 3 herrschaftliche Relais, von denen 2 resp. nach Hagenburg und Leefe vorangefandt wurden, erhielt.

Die Chursurstliche Hoshaltung wurde zur Bewirthung nach Diepenau vorangesandt, wo der Herzog Abends 7 Uhr eintras. Der Oberstlieutenant von Elh begleitete den Herzog bis an die Landesgrenze, indem nach allen Orten, wo Mittags angehalten oder die Nacht verweilt wurde, die Hoshaltung vorangesandt war.

~∞



Befuch

des

Königs und des Kronprinzen von Preufzen 3n Herrenhausen.

1706.



Der Besuch des Königs und des Kronprinzen von Preußen zu Herrenhausen am Mittwoch den 16. Juni 1706 und die Berlobung des Lehtern mit der Prinzeß Sophia Dorothea, Cochter des Churfürsten Georg Ludewig, später Georg I.

<u>---</u>-€@----

Der König Friedrich Wilhelm I. von Preußen unterhielt mit seiner Schwiegermutter, der Churfürstin Sophie, lebhaften und zeitweise selbst allposttäglichen Briefwechsel.

Aus den im Königlichen Archive noch vorhandenen Briefen ift die ununterbrochene große Ergebenheit und Freundschaft des Königs gegen die Churfürstin ersichtlich, und spricht sich gelegentlich auch die große Freude des Königs aus, bald person= lich mit seiner gnädigsten Mama sich entreteniren zu können, und zwar sagt der König in einem Briefe vom 25. Mai 1706:

"Ob zwar meine Reise nacher Hollandt noch ungewiß ist, so werbe boch nicht unterlassen, meine gehorsamste Auswartung mit meinem Sobne ehestens an dem Ort, wo Sie Sich aufhalten werben, abzulegen und unfer respect mündlich zu versichern.

in einem Briefe vom 31. Mai:

2c. erwarte nun Ordre, an welchem Ohrt ich mich ein= finden foll."

Mm 8. Juni fdreibt ber König:

"Durch diese ziehlen komme Ich, Mich abermahls Em. Churfürstl. Durchl. beharlichen gewogenheit zu recom-

mendieren und dörffen Sie nunmehr nicht mehr wie Thomas ungläubig feindt, dan Mohntag über achtage gehe von hier in drep tagen und hoffe, wills Gott, den Mitwochen in Herrenhausen zu mittage deroselben die Häffen und beroselben schönes porcelaine cabinet zu sehen, möchte ich noch einmahl so gesücklich sein, meine Liebste Mama zu Carlottenburg daß cabienet nehlst den garten zu weisen, so wolte content sein, ich glaube Ew. Churfürstl. Durchlaucht werden Sich noch Mübe gehen, Sie haben auch meinen Sohn mit seiner kleidung bishero ausgesacht, aber nun muß doch sagen, daß er anfängt, sich properer zu halten, hiemit Gott besohlen, verbleibe lebenslang Ew. Chursfürstl. Durchl.

Gehorsambster Diener u. treuer Sohn. Friederich R.

Berlin, ben 8. Juni 1706.

ferner am 12. Juni:

Runmehro berichte Ew. Churfl. Durchl., daß Meine Reise bis Potstam al abgeleget habe und verhoffe, wild Gott, Mitwochen daß glud zu haben, Ew. Churfl. Durchl. die Hände zu küßen, da mier dann sehr lieb sein wirdt, mit Mylord Hallisax bekannt zu werden und ze. und endlich am 15. Juni von Gishorn aus:

2c. und werde nicht ermangeln, mich morgen, geliebts Gott, gegen 11 Uhr einzufinden, umb Dero befehl her= nacher weiter zu empfangen 2c.

fo wie in einem biefem Briefe hinzugefügten Postferiptum: "Nubn fange an die Minouten gu gablen und konnen

Em. Churfl. Durchl. wol aus bem Schreiben folches erfeben."

An diesen Besuch des Königs und des Kronprinzen von Preußen in Herrenhausen schließt sich das frohe Ereignis der Berlodung des Letztern mit der Churprinzessin Sophie Dorosthee am 18. Juni 1706, und da in keinem der früheren Briefe des Königs sich ersehen läßt, daß dieses Ereignis von ihm des absichtigt sei, obgleich er mehrsach und namentlich, wenn in dem Brieswechsel der im Jahre 1705 geschehenen Bermählung des Churprinzen Georg gedacht wird, den Wunsch der baldsmöglichsten Bermählung seines Sohnes nach dessen vollendetem 18. Lebensjahre äußert, so ist wohl anzunehmen, daß diese Bereinigung durch die bei diesem Besuche zu Herrenhausen entsstandene persönliche Neigung zwischen den beiden Berlobten herbeigesschlicht war.

Im nächsten Briefe bes Königs d. d. Wefel, ben 23. Juni, beißt es:

"von herhen verlangendt, daß daß angefangene heurathswert balbt völlig möge geendigt werden — —
— Wan ich bitten darf, Meiner beständigen
Bähterl. amitie der Berlobten zu versichern und diefelbe Meinedtwegen zu grüßen."

Den nächsten Brief ber Churfürstin überreichte ber Kronsprinz, welcher, nachdem ber König schon am 20. Juni abgereist war, erst am 24. Juni Herrenhausen verließ, am Morgen bes 26. Juni seinem Bater zu Wesel, welcher Lettere am nämslichen Sage unter Anderm erwiedert:

"sonsten vernehme mit großem Vergnügen, daß unsere beibe Kinder fich so wol aufgeführet haben."

Ueber ben Besuch Sr. Majestät bes Königs und Sr. Königlichen Hoheit bes Kronprinzen von Preußen in Herrenshausen, ber auf der Rückreise von Holland am 25. August 1706 in Herrenhausen statt fand, bin ich im Stande, folgende Mittheilung zu machen, indem ich über die Ceremonie bei der Ankunft auf meine Schrift: "der Hannoversche Hof unter Churfürst Ernst August," pag. 116, verweise.

Der Churfürst fuhr am genannten Tage um 11 Uhr Sr. Majestät dem Könige und dem Kronprinzen bis diesseits der Limmerbrücke in Begleitung des General-Lieutenants v. Weyhe in einer Carosse entgegen. Borauf gingen sämmtliche Churfürstliche Laquaien und dem Wagen folgten unmittelbar 6 Mann Gardes du Corps und 8 Pagen nebst einem Hosmeister und alsdann der Churprinz mit dem Obersten v. Dehnhausen und der Herzog Ernst August mit dem Herrn v. Palandt. Sobald der Churfürst an dem erwähnten Orte angelangt war, stieg derselbe aus und erwartete den König, der sich noch jenseits der Brücke befand und dem der Cammerherr, Baron Kielsmansegge schon dis Schlüsseldurg entgegengesandt worden war, um den König im Namen des Churfürsten und des Churprinzen zu begrüßen.

Als der König und der Kronprinz, welche in einer Caroffe beisammen saßen, sich den Churfürstlichen Herrschaften nähersten, verließen die hohen Besucher ebenfalls den Wagen und wurden von dem Churfürsten empfangen, der den König und den Kronprinzen mit in seine Caroffe aufnahm. Se. Majeftät und der Kronprinz wurden unter dem Bogen von Ihren Durchlauchten der Churfürstin und der Prinzessin Braut, umgeben von einem großen Gefolge von Damen und Cava-lieren, willsommen gebeißen und von den fämmtlichen Chur-

fürstlichen Herrschaften in die für ben König bestimmten Räume geführt, worauf sich die Gesellschaft in die Gemächer der Frau Churfürstin begab, jedoch nur, um sehr bald wieder nach dem Zimmer Sr. Majestät zurückzukehren, woselbst auch der Kronsprinz sich befand.

Da es an der Zeit war, zur Tafel zu gehen, wurden nun von hieraus, sobald von den Trompetern und Paukern, welche bei dem Mahle zu musiciren hatten, ein Tusch gegeben worden war, die sämmtlichen hohen Herrschaften durch den Oberhof-marschall, Baron v. Gört, und den Schloßhauptmann v. Hardenberg in den großen Eßsaal geleitet, wo die genannten Herren darauf unter Führung ihrer Stäbe servirten. Weil die Tasel zu herrenhausen in einem Lustschlosse gehalten wurde, haben an derselben alle Königlichen Minister, sowie auch der General-Lieutenant v. Vinde mitgespeist.

Den oberen Plat an diefer nahmen Se. Majestät ein, gegenüber befand sich ber Borschneiber, Cammerjunker von Harling.

An ber linten Seite fagen:

Se. Königl. Sobeit ber Kronpring,

3. 3. D. D. ber Churfürst, ber Herzog Ernst August;

an ber rechten:

3. 3. D. D. die Churfürstin, bie Pringeffin, Graf Wartenberg;

und zwar in der angegebenen Ordnung; die Königlichen Mini= fter vertheilten fich auf die beiden Reihen. Wenn des Chur= prinzen und der Churprinzeffin Durchlauchten in Serrenhaufen der Tafel beiwohnten, erfuhr'die Volge der Pläte an derfelben infofern eine Aenderung, als dann links zwischen I. I. D. D. dem Churfürsten und dem Herzoge noch Se. Durchlaucht der Churprinz, und rechts zwischen I. I. D. D. der Churfürstin und der Prinzessin der Churprinzessin Durchlaucht zu sitzen pstegten.

Den Allerhöchsten und Sochsten Serrschaften warb auf golsbenen, bem Grafen Wartenberg und ben übrigen Ministern auf filbernen Tellern fervirt.

Zwischen Sr. Majestät dem Könige und einerseits Sr. Königlichen Soheit dem Kronprinzen, andererseits Ihrer Durch= laucht der Churfürstin wurde ein gewisser Zwischenraum gelassen.

Alle Burfilichen Personen haben sich ber Fautenils bebient.

Bur Aufwartung bei Gr. Majeftat waren befohlen:

General = Lieutenant v. Bethe,

Cammerherr Baron Rielmannsegge,

Cammerjunker v. Borch,

v. Nomis und

Hofjunter v. Schotten,

außerdem 3 Pagen und 2 Lafaien;

bei des Kronprinzen Königlicher Sobeit:

General = Major v. Sammerftein,

Cammerjunker v. Grote und

Rittmeifter v. b. Busiche,

fobann 2 Pagen und 2 Lafaien.

Bei Safel murben bie Allerhöchsten und höchsten Berr= schaften in folgender Beise bedient:

Sr. Majestät dem Könige präfentirte der Oberhofmarsichall die Serviette auf einem goldenen, zum Waschen bestimmsten Teller.

Der General = Lieutenant v. Beihe tredenzte dem Könige bas Getrant, welches der Hoffunker v. Schotten vom Buffet zu holen und jenem zu geben hatte.

Muf ben Trinkgefchirren befanden fich golbene Dedel.

Der Cammerherr nahm ben hut Gr. Majestät entgegen und sette Allerhöchstenfelben ben Stuhl.

Die Cammerjunker v. Borch und v. Nomis empfingen bie Teller und reichten fie Gr. Majestät zurud. Drei Pagen hatten beständig der Allerhöchsten Befehle zu warten.

Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ward die Serviette vom Schloßhauptmann ebenfalls auf einem goldenen Teller und das Getränk vom General-Major v. Hammerstein dargeboten. Der Cammerjunker v. Grote hatte die Teller anzunehmen und wieder zu präsentiren und der Rittmeister v. d. Bussche hatte den Wein vom Buffet herbeizubringen. Se. Königliche Hoheit erhielten die Serviette vom Cammerherrn, Freiherrn Grote. Der Cammerjunker La Vorest empfing den Hut, setzte den Stuhl und nahm die Teller Höchstesselben entgegen und der Hofjunker v. Schütz holte die Getränke. Ihre Königliche Hoheit die Churfürstin ließ sich durch Höchsterv eigene Cava-liere bedienen.

Sr. Durchlaucht bem Churpringen war ber Oberft von Dehnhausen und

" Cammerjunter Baron v. Gört, Sochftdeffen Durchlauchtigster Gemahlin:

der Herr v. Campe und

" Rittmeifter v. Melbing,

Ihrer Durchlaucht ber Prinzeffin:

ber Cammerjunter v. Mebing,

" Sofjunter v. Gascetot

und Gr. Durchlaucht bem Gerzoge Ernft August bie Herren v. Palanbt

v. Solle

jur Aufwartung beigegeben.

Am. 25., 26. und 27. August ist unter Testhaltung dieser Geremonien binirt worden, Abends jedoch wurde die Tafel en ambigu servirt, wobei alle Speisen auf einmal auf die Tafel geset wurden, ähnlich dem jetigen Arrangement der Buffets.

Da Se. Majestät befchloffen hatten, am 28. in aller Frühe Herrenhausen wieder zu verlassen, so wurden Anstalten getroffen, Allerhöchstdieselben auf der Reise in Gishorn zu bewirthen.

In der Nacht vorher begaben sich deshalb der Schloß= hauptmann v. Hardenberg und alle foust zum Dienste bei Sr. Majestät befohlenen Cavaliere dorthin.

Den 28. Morgens gegen 5 Uhr reiften Allerhöchstbiesfelben von Herrenhausen ab und wurden von dem Churfürsten und dem Berzoge Ernst August in Höchstderen Caroffen eine Strede Weges begleitet.

Als Se. Majestät an der Stadt vorbeitamen, wurden aus 50 Kanonen breifache Salven gegeben.

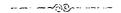
Allerhöchstdieselben haben in Gifhorn zwei Mal an diesem Tage Tafel gehalten, wobei ber Schloßhauptmann den Stab führte und die Serviette überreichte.

Am 29. August Morgens brachen Se. Majestät mit bem Frühesten aus Gifborn auf.

Der Kronpring von Prenfen blieb noch in Herrenhaufen; es wurden aber nach der Abreife des Königs auf feinen

Wunsch alle Ceremonien eingestellt und auch nicht wieder bei Sochstdessen Abschiede von den Churfürstlichen Gerrschaften am Abende des 12. September angewandt.

Am 13. September, Morgens um 4 Uhr, verließen Se. Königliche Hoheit ber Kronprinz herrenhaufen und als Söchstsie die Stadt berührten, wurden auf den Stadtwällen 36 Kanonen 3 Mal abgefeuert.





Tod der Churfürstin Sophia

und

Thronbesteigung Georg des Ersten.

1714.





Tod der Churfürstin Sophia und Condolen;-Couren.

----∞---

Die hochbejahrte Churfürstin Sophia, welche sich, obwohl 84 3ahr alt, der beften Gefundheit erfreute, ftarb ju Berren= baufen, 6 Uhr Nachmittags, am 8. Juni 1714, nachdem fie noch an diefem Tage gang wohl gewesen und mit dem Churfürsten Georg Ludwig und ihrer Tochter, ber Pringef Caroline, öffentlich in ihrem Pavillon gefpeifet hatte. Nach Tifch begab fie fich in die untern Zimmer ber Orangerie mit ihrer Arbeit, umgeben von ihrem Sofftaate. Das febr fcone Better führte fie fpater in den Garten, um einen Spaziergang ju machen, auf welchem fie von einem Regen überrafcht murbe, ber fie veranlaßte, mit ben Borten: "es regnet, es regnet" burch ben Garten zu eilen, um ein Obdach zu fuchen. Ihre Tochter rief ihr ju, sie gehe ju rasch, worauf sie erwiederte: "wahrhaftig, ich glaube es felbft." Das waren ihre letten Worte, fie fant, vom Schlage getroffen, in die Arme der fie begleitenden Prin= geffin, ber es nur möglich war, fie in ben fleinen Pavillon gu führen, der in der großen Quer=Mlee vor der großen Vontaine rechts nach Limmer bin bis 1817 ftand, in welchem Jahre ber= felbe wegen feiner Baufälligfeit abgebrochen wurde. Gine Baum= Rifche, von Seden und Pappeln gebildet, bezeichnet noch heute ben Plat, wo diese ausgezeichnete weltberühmte Fürstin wenige Bochen vor dem ersehnten Momente, der ihr die englische Ronigefrone aufe haupt feben follte, aus diefer Welt abberufen wurde.

Man hat der Ungebuld, den englischen Thron zu besteigen, dem regen Wunsche, dieses Ereigniß zu erleben, die Ursache des Todes zuschreiben wollen, obwohl dieser in dem hoben Lebensalter seine natürliche Deutung fand. Ich kann wegen der Erwerbung der Englischen Krone folgende nicht uninteressante Mittheilungen machen.

Der Englische Bischof Burnet war der Churfürstin Sophia stets sehr ergeben und bekanntlich bei dem Zustandekommen der Englischen Successions=Acte besonders thätig. Durch ihn ließ namentlich König Wilhelm im Jahre 1689 den ersten Antrag deshalb im Parlamente machen, wovon er der Churfürstin sofort Nachricht gab. Der König hatte schon im Jahre vorher einen Vertrauten gesandt, um durch die Churfürstin die Hannoverschen und Gellischen Herren von dem Französischen Interesse abzuziehen, und war von ihm die Aussicht auf den Englischen Thron zunächst als besonderer Reiz hingestellt. Dieses machte auf die Churfürstin damals einen großen Sindruck und bezeugte sie ihre Erkenntlichkeit in verschiedenen Briefen; den Churfürsten Ernst August berührte es jedoch nicht.

Die Churfürstin schreibt in einem diefer Briefe:
"In dem Alter, in dem ich stehe, darf ich an tein an=
deres Reich mehr benten, als an das himmlische."

Un Leibnig fchrieb fie fcon ein Jahr früher:

"Wenn ich junger ware, konnte ich mir mit einer Krone schmeicheln. Zett aber wurde ich, wenn ich die Wahl hätte, mir lieber Zuwachs an Sahren, als an Größe wünschen."

Nach folden Mengerungen find die vielfachen Befdulbigungen von Horace Walpole wohl übertrieben, daß Riemand ungeduldiger sei, als fie, den Thron der vertriebenen Stuarts zu besteigen. Doch ift es richtig, daß die Churfürstin dem Bischof von Canterbury im Jahre 1705, wo fie 75 Jahr alt mar, fdrieb, daß fie, wenn die Konigin Anna ober das Parlament es verlangte, bereit fei, nach England zu tommen. Aebnliche Meußerungen, die nun wohl auch später in England von der feindlichen Partei noch weiter ausgebehnt und übertrieben wurden, veranlaßten die Königin im Frühjahre 1714 sowohlan die Chur= fürstin wie an den Churfürsten etwas empfindlich zu schreiben. Diefe Schreiben follen die Churfürstin fehr misgestimmt haben, und es wurde bamale auch gefagt, daß ber Merger barüber junachft ben fo plötlichen Tod veraulaßt habe, beffen Urfache boch wohl eher in dem 84. Lebensjahre ju sudjen mar, wenn auch vergrabe= ner Merger vielleicht jur Befchleunigung hatte beitragen konnen.

Da die Leiche der Churfürstin schon nach einigen Stunden ben Sindrud machte, als sei der Tod schon vor mehreren Tagen erfolgt, so mußte das Leichenbegängniß beschleunigt werden und wurde sie schon am Tage darauf Abends in der Gruft der Schloß-Capelle beigeseht. (Cfr. v. Malortie "Hof Ernst August" pag. 225.)

Das traurige Ereignis des plötlichen Todes der Churfürstin veranlaßte, daß in der nächstolgenden Zeit verschiedene,
fremdherrliche Gesandte in Hannover eintrasen, um dem Churfürsten das Beileid ihrer Souverains auszudrücken: am 21. Juni
der Königlich Preußische Oberstallmeister von Sieburg, am 13
Juli der Herzoglich Medlenburgsche Geheime-Rath v. Nostiz,
sodann am 17. Juli der Herzoglich Braunschweissche GeheimeCammerrath v. Münchhausen und an demselben Tage als Königlich Großbritannischer Gesandter Lord Clarendon, sowie am

Chevalier Mowatt,

Mr. Calvert,

Mr. Gay, Secretair des Königlich Großbritannischen Gefandten und

ber Königlich Großbritannische Refibent Mr. Galas.

Dem Chevalier Mowatt und dem Mr. Calvert wurde die gleiche Ehre, wie dem Lord Clarendon, zur Churfürstlichen Tafel gezogen zu werden, zu Theil; außer dieser war noch eine solche für Cavaliere zu 12 Converts fervirt.

Der Secretair Mr. Gat und ber Resident Mr. Galas fuhren in einem Miethwagen sofort in ihr Logis zurud.

Nach aufgehobener Tafel fuhr ber Droft v. Staffhorft mit bem englischen Gefandten jur Stadt und jur dortigen Resibenz in den Borhof vor die große Treppe, worauf sich dieser zu einer Audienz zu den jungen Herrschaften begab.

Die Caroffe der Cavaliere blieb benfelben nach ihrem Empfange in Herrenhausen nicht fernerweit, dem Gefandten die seinige aber, 3 Tage, wie gebräuchlich, zur Disposition gestellt.

Den 30. Juli 1714 langte Mittags 2 Uhr zu herrens hausen eine Eftafette mit ber Nachricht an, baß Seine Majestät ber König von Preußen an demselben Abende zu herrenshausen eintreffen würde, um dem Churfürsten sein Beileid zu bezeugen.

Es wurden fogleich 2 Churfürstliche Reitknechte, um wegen der Ankunft Sr. Majestät nähere Nachricht einzuholen, Allershöchstdemselben entgegengesandt. Alle Mitglieder des Hofes wurden sofort nach Herrenhausen befohlen. Als der eine der beiden Reitknechte Abends $8^{1/2}$ Uhr meldete, daß bei seiner Ankunft in Seelze Seine Majestät daselbst Sich bereits des sunden hätten, suhr Se. Churfürstliche Durchlaucht Allerhöchsts

bemfelben mit dem Cammerherrn von Rheben in einer Caroffe entgegen, welcher unmittelbar 8 Mann Garbe du Corps zu Pferde folgten und die zu beiben Seiten von allen Churfürstlichen Lakaien und zwar zu Vuße begleitet wurde.

Ihre Durchlauchten ber Churpring und ber Herzog Ernst August fagen in einer Caroffe, neben welcher zu beiben Seiten Hochftberen sämmtliche Lakaien gingen.

Die Chaise Sr. Durchlaucht bes Herzogs Ernst August fuhr leer hinterher.

Als Se. Majestät in Herrenhausen angelangt waren, wursten Allerhöchstdieselben von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht in Söchstero Appartements geführt, unter denen die grünen zum Logis Seiner Majestät bestimmt wurden.

Die Cavaliere Allerhöchst Ihrer Begleitung erhielten 3immer im Pagenhaufe und zwar:

bie General=Majore v. Gereborff und

v. Löwen,

ber Oberft v. Lieb,

" Oberft-Lieutenant v. b. Marwis,

" Hofrath Marschall,

ber Chirurgus Brandhorft und ein Page.

Da es an der Zeit war an Tafel zu geben, so wurde sofort angerichtet.

Bum Dienfte maren folgende Cavaliere befohlen :

bei Gr. Königlichen Majeftat

General v. b. Schulenburg,

Cammerherr v. Dennhaufen,

Cammerjunter v. Romis und

v. Hammerftein und

Hoffunter v. Dennhausen,
fowie 3 Pagen und 2 Lakaien,
bei Gr. Churfürstlichen Durchlaucht
Cammerherr v. Rheben,
Cammerjunter La Vorest und
Hoffunter v. Steinberg,

bei Ihren Durchlauchten bem Churpringen und ber Churpringeffin

Sochfiberen eigene Cavaliere, bei bes herzogs Ernft August Durchlaucht herr v. Palandt.

Da Se. Majestät Sich alle Ceremonien verbeten, wurde in folgender Weise Tafel gehalten.

Der Hofmarschall, welcher ohne Marschallstab servirte, gab Allerhöchstellen die Serviette; diese wurde den übrigen böchsten Herrschaften von den Cavalieren gereicht, die zum Dienst bei Höchstellen befohlen waren. Der Drost v. Staffshorst versah das Vorschneidersumt. Ueberall wurden englische Chaises à dos, nirgends Fauteuils gebraucht. Die Tafel wurde à l'ordinaire, jedoch mit Zugabe von hors d'oeuvres servirt.

An der einen Seite der herrschaftlichen Safel saßen

Ihre Durchlaucht die Churpringeffin,

Se. Majestät der König,

Se. Churfürstliche Durchlaucht ber Churfürst und

Se. Durchlaucht ber Churpring,

an der andern der Borfchneider.

Außerbem wurde noch für 2 Cavalier = Safeln gu 12 Couverte und 7 Schüffeln angerichtet. Des Mittags wurden im großen Saale für die Herrsschaften und im Borzimmer an der Treppe eine Marschallsund eine Cavalier=Tafel, beide zu 12 Couverts und 7 Schüffeln, so wie in den Borzimmern der höchstseligen Churfürstin zwei jener durchaus gleiche Cavaliertafeln servirt.

Es haben nicht allein die jum Dienste befohlenen Herren, sondern alle, welche den Herrschaften ihre perfonliche Aufwarstung gemacht hatten, ebenso die wachthabenden Officiere an diesen Diners Theil genommen.

Abends ift in gleicher Weise, jedoch eine Cavalier = Safel weniger, fervirt.

Die Lafaien Ihrer Durchlauchten bes Churpringen und ber Churpringeffin find bei diefen Gelegenheiten jur Aufwartung zugezogen worben.

Mittags haben 8 Mann von der Wache geholfen, die Speisen aufzutragen.

Die Befetzung des Schloffes ift durch einen Capitain, einen Lieutenant und einen Fähnrich nebst einer entsprechens ben Anzahl Leute der Garde zu Fuß verftärkt worden.

Bor Sr. Königlichen Majestät Vorzimmer haben 2 Mann der Garbe zu Pferde den Wachtdienst versehen. Der Cammersbiener und der Chirurgus Sr. Lajestät haben bei Hofe ihren Tisch erhalten, die übrigen Bedienten aber sind in Kostgelbe völlig befrahirt worden.

Den 3. August Morgens um 3 Uhr find Se. Majestät der König von Preußen wieder abgereift.

Se. Churfürstliche Durchlaucht, auch des Herzogs Ernst August Durchlaucht begleiteten Allerhöchstdenfelben an den Wagen und haben Se. Majestät wie den Cavalieren der König= lichen Begleitung bis Burgdorf Churfürstliche Gespanne, von ba ab jur Fahrt über Meinerfen und Gifhorn bis Steimte aber Borfpann jur Berfügung stellen laffen.

Wenige Tage nach der Abreise des Königs von Preußen und nur wenige Wochen nach dem Tode der Churfürstin Sophia, die, wie gesagt wurde, so angelegentlich auf ihrem Grabsteine die Worte gewünscht hätte:

"Sophia Königin von England"

traf die Nachricht von dem am 12. August 1714 erfolgten Tode ber Königin Anna und bie Runde von der am folgenden Tage ju London ftattgehabten Proclamation des Churfürften Georg Ludewig jum Könige Georg I. von Grofbritannien in hannover ein. Der englische Gefandte Lord Clarendon em= pfing biefelbe, ale er eben von einem Diner bei der Grafin Rielmanbegge in dem Schloffe Fantaifie, wo er mit dem Churfürsten gespeift hatte, ju Saufe zurudtehrte. Lord Clarendon fuhr sofort nach Herrenhausen, wo jedoch der Churfürst fich schon schlafen gelegt hatte. Der Lord glaubte indes, daß bie Radyricht von der Erwerbung einer so herrlichen Krone es wohl werth fei, ben Churfürften aus bem Schlafe gu weden. Er ging alfo in beffen Schlafgemach, beugte ein Anie gur Grde und war ber Erste, ber ben Churfürsten Monig von England anerkannte. Der neue König berief fofort feine Weheimen Mathe und et wurden an viele Bofe Couriere abgefandt.

Einige Sage darauf traf die englische Ambassade, angekündigt durch das Blasen der Possillone und bestehend aus Mr. Crags und mehreren vornehmen Engländern in Herrenhausen ein, die die officielle Anzeige des Todes der Königin Anna, sowie die Proclamation des Chursuftesten zum König und bie Ginladung des Parlamente, nach England ju tommen, dem Konige Inieend überreichten.

Georg I. war in dem Augenblide in seinem Orangeries garten beschäftigt, Blumen zu cultiviren, als jene Gesandtsschaft eintraf und empfing dieselbe in diesem Garten, der das durch ein besonderes Interesse erhält.

Nach allen Nachrichten war Georg I. nicht febr frob über biefe allerdings höchft wichtige Botfchaft, benn er fo menig wie fein Bater, ber Churfürft Eruft August, erkannten es per= fönlich als ein großes Glud, auf den Englischen Thron zu gelangen, mogegen die Churfürftin Sophia über die Aussicht darauf fo erfreut mar. Beide Fürsten liebten Sannover un= endlich und namentlich gehörte herrenhaufen zum Liebling8= Aufenthalte Georgs I.; die bortige ihm angenehme Lebensweise aufgeben ju muffen, mar ihm ein Opfer; feine große Anhang= lichfeit bewieß er burch bie baufigen Befuche und ben langeren Aufenthalt in feinen beutschen Staaten und namentlich in Herrenhausen. Der König suchte daher auch die Abreise möglichst au verzögern; diefelbe wurde endlich auf Dienstag ben 11. Sep= tember 1714 angesett, nachbem bas englische Escabre unter bem Admiral Graf Berteley, bestebend aus 22 Kriegsschiffen, 4 Fregatten und 7 Königlichen Yachten und mehreren Schiffen mit ber Röniglich Englischen Dienerschaft indes war bereits am 29. August an ben Solländischen Ruften angelangt, um ben König Georg I. nach England zu führen. Im Tage ber Abreife von Gerrenhausen, die aber erft Sonntag, den 15. post Trinitatis, Morgens halb neun Uhr, erfolgte, fagte ber König, als er fich in ben Wagen fegen wollte:

"Abien! Du lieber Ort, wo ich fo viele vergnügte und ruhige Stunden gehabt. Ich gebe von Dir, wiewohl nicht

da ab zur Fahrt über Meinerfen und Gifhorn bis Steimte aber Borfpann zur Berfügung ftellen laffen.

Wenige Tage nach der Abreise des Königs von Preußen und nur wenige Wochen nach dem Tode der Chursurstin Sophia, die, wie gesagt wurde, so angelegentlich auf ihrem Grabsteine die Worte gewünscht hätte:

"Sophia Königin von England"

traf die Nachricht von dem am 12. August 1714 erfolgten Tobe ber Königin Unna und die Kunde von der am folgenden Tage ju London flattgehabten Proclamation des Churfürsten Georg Ludewig jum Konige Georg I. von Großbritannien in Sannover ein. Der englische Gefandte Lord Clarendon em= pfing diefelbe, ale er eben von einem Diner bei ber Grafin Rielmansegge in dem Schlosse Fantaisie, wo er mit dem Churfürsten gespeift batte, zu Saufe zurüdkehrte. Lord Clarendon fuhr fofort nach herrenhausen, wo jedoch der Churfürst fich schon schlafen gelegt hatte. Der Lord glaubte indes, daß die Nadhricht von der Erwerbung einer so herrlichen Krone es wohl werth fei, den Churfürsten aus dem Schlafe gu weden. Er ging alfo in beffen Schlafgemach, beugte ein Anie jur Erbe und war ber Erfte, ber ben Churfürften Ronig von England anerkannte. Der neue Konig berief fofort feine Beheimen=Rathe und es wurden an viele Sofe Couriere abgefandt.

Einige Tage barauf traf die englische Ambaffade, angekündigt durch das Blasen der Possillone und bestehend aus Mr. Crags und mehreren vornehmen Engländern in Herrenbausen ein, die die officielle Anzeige des Todes der Königin Anna, sowie die Proclamation des Chursürsten zum König und ent Baron v. Goert.

v. Bernftorff. v. Schulenburg.

izlei=Rath v. Hattorf.

er be la Forest. v. Sammerftein.

v. Shüş. v. Debnhaufen.

Scheime - Canglei.

iftig = Rath Reiche.

jation8 = Rath v. Robbethon. eiche.

ften Louis und Mehlbaum nebft 1 Diener. iglei = Secretair Befte und 1 Canglift.

mer = Secretaire Mohr und Schild nebft Cangliften.

Asf- Staats - Dediente.

=Prediger Braune.

eus Steigerbahl.

uzeau.

theter Bager. rurgus Rothe, beffen 2 Gefellen und noch

mus und fein Gefelle.

Sonigliche Cammer - Diener.

Mr. Mehmet. Mr. Muftapha.

= Dof = Commiffair Lodmann.

mer = Fourier Rant.

auf ewig, fondern ich hoffe, dich auch bisweilen wieber zu feben."

Der König hatte die Hannoveraner stets geliebt, und es schien ihm in diesem Augenblide der Trennung wirklich schwer zu werben, seine Rührung vor ihnen zu verbergen. Der ganze Weg von Herrenhausen bis zur Stadt war zu beiden Seiten mit einer unzähligen Menschenmenge besetzt, die ihm weinend und trauernd Lebewohl zuriesen und zum Theil Stunden weit bealeiteten.

Noch gerührter wie der König war der Churpring, der zum Prinzen von Wales ernannt ward und den König auf seiner ersten Reise begleitete. Die Churprinzessen Wilhelmine Charlotte trat mit ihren Töchtern die Reise nach London bald nachher an, der Sohn Prinz Friedrich blied aber in Hannover, um hier erzogen zu werden. Die übrige Begleitung des Königs ift aus beigefügtem Vourier=Zettel zu ersehen.

Vonrier . Bettel.

Minifter und Cavaliere.

Se. Ercelleng Gebeime=Rath v. Bernftorff.

" " Geheime = Rath und Cammer = Prafident Baron v. Goers.

Berr Ober = Cammerer Graf v. Platen.

- " Ober = Hofmarschall v. Hardenberg.
- " Vice=Ober=Stallmeister Baron v. Kielmanbegge.
- " Ober=Cammerer v. Rheben.
- " Dber=Bagermeifter v. Depnbaufen.

herr Ober = Schent Baron v. Goert.

- " Cammerer v. Bernftorff.
- " Cammerer v. Schulenburg.
- " Rriege = Canglei = Rath v. Sattorf.
- Die Cammerjunter be la Forest.
 - v. Sammerftein.
 - v. Shüş.
 - v. Dennhaufen.

Geheime - Canglei.

Herr Geheime = Juftig = Rath Reiche.

- " Geheime = Legations = Rath v. Robbethon.
- " Secretair Reiche.

Die Herren Cangliften Louis und Mehlbaum nebft 1 Diener.

herr Kriegs = Canglei = Secretair Befte und 1 Canglift.

Die herren Cammer = Secretaire Mohr und Schilb nebft

1 Cammer = Cangliften.

Sof-Staats - Dediente.

Berr Bof = Reife = Prediger Brauns.

- " Leib = Medicus Steigerbahl.
- " Dr. Chapuzean.
- " hof= Apotheter Jager.
- " Leib Chirurgus Rothe, beffen 2 Gefellen und noch 1 Chirurgus und fein Gefelle.

Sonigliche Cammer - Diener.

Mr. Meyer. Mr. Mehmet. Mr. Muftapha.

herr Ober = hof = Commiffair Lodmann.

Berr Cammer = Fourier Mant.

Sonigliche Bagen.

Mr. Salber, Mr. de Hobenberg, Mr. de Biemont, Mr. be Zepelie, ein Diener berfelben; Tafelschneiber Schröber, 2 Königliche Trompeter, zwölf Königliche Lakaien.

Süchenbediente und Mundhöche.

Berr Rudmeifter Ofterloh.

" Mundtoch Buffelberg.

" Kissau.

" " Rickmann.

" " Hente.

2 Bratenmeister, 1 Lebrtoch, 1 Zeugwärter, 1 Rüchfrau, 1 Veuerböter, 9 Rüchenjungen.

Rüchftube. Herr Rüchschreiber Ernft. Herr Sanfelmann. 2 Wächter.

Conditorei, herr Conditor Wiedemann. 1 Gehülfe. Keller. herr Kellermeister Schrader. 1 Gehülfe. 1 Kellerknecht.

Silberkammer. 2 Silberdiener. 1 Silberwäscherin. Althaus. 2 Mtmäbchen. Des Königs Wäscherin.

Reise

König Georg des Ersten von Fondon nach Sannover

und Aufenthalt dafelbft.

1719.





Am 29. Mai 1719 traf König Georg I. aus England in Herrenhaufen ein und wurde daselbst von dem Prinzen Friedrich, Großsohn Seiner Majestät, und der ganzen Hofgefellsschaft, mit Ausnahme der Geheimen Räthe, empfangen.

An dem folgenden Tage trafen Se. Gnaden der Bischof von Brixen und der Cammerjunker von Wittorf in Herrenhausen ein, der Letztere mit Austrägen der verwittweten Herzogin von Celle für Seine Majestät. Beide Herren wurden dem Könige in der Orangerie durch den Cammerherrn von Reden vorgesstellt. Dasselbe geschah am 2. Juni mit dem Königlich Polnisischen General Poniatowsky, welcher darauf zur Königlichen Tafel gezogen wurde.

Der Hofjunter von Depnhausen wurde in Erwiederung ber Mission bes Cammerjunters von Wittorf an die Herzogin= Wittwe von Celle mit besonderen Aufträgen entsandt.

Während des Aufenthalts Seiner Majestät in den deutsschen Erblanden sind einer nicht geringen Anzahl von Gefandeten fremder Souveraine und Deputirten von Städten vom Könige in Herrenhausen Audienzen ertheilt.

Mehrere unter ben erstgenannten wurden in einer Rönigs lichen, mit 6 Pferden bespannten Carroffe, hinter welcher 2 Lataien standen, durch einen Cammerjunter oder einen Cavalier, ber Auftrageweise biesen Dienst versah, aus ber Stadt eingeholt und später in dem nämlichen Wagen in ihr Logis gurudbegleitet.

Am 4. Juni fuhr ber Herzoglich Braunschweig = Wolfensbüttelsche Geheime Rath von Dehne mit dem Cammerjunter von Hueß, am 3. Juli der Chur-Kölnische Gesandte, Domsscholaster von Buchholz mit dem Cammerjunter von Steinberg, am 7. desselben Monats der Königlich Dänische Oberst von Böwener mit einem Cavalier, am 9. Juli der Königlich Preussische Cammerherr von Wallenrodt mit dem Hossunter von Hardenberg und am 3. August der Chur-Mainzische Geheime Rath von Leuw mit dem Herrn von Erssa in Königlicher Equipage zur Audienz nach Herrenhausen.

Der Landgräflich Heffen=Caffelsche Ober=Bägermeister von Bohneburg ward am 10. Juni, wie er gewünscht hatte, ohne alle Ceremonie und zwar im Appartement der Höchstseligen Churfürstin von Seiner Majestät empfangen. Er hatte zur Hinausfahrt seinen eigenen Wagen benutt; daffelbe that auch der am 2. Juli augelangte Churpfälzische Geheime Rath von der Often.

Der Herzoglich Sachsen=Weimarsche Gesandte von Riedesel wurde am 22. Juli, sowie der Markgräflich Anspachsche Geheime Rath von Beith am 8. August durch den Oberschenken von Goers, der Herzoglich Medlenburg=Strelitssche Präsident von Ehrenberg am 26. August durch den Hossunker von Wansgenheim, der Kaiserliche Gesandte, Graf Khevenbüller-Metsch am 11. August durch den Geheimen Rath von Fabricius, Ieder in der Privat-Equipage seines Begleiters, abgeholt, ebenso am 19. September der Königlich Bayersche und Bischöslich Münsstersche Gesandte, Domherr und Premier-Minister von Plettenstersche Gesandte, Domherr und Premier-Minister von Pletten-

berg durch den Cammerjunker von Nomis, am 3. September der Landgräflich Heffen = Darmstädtische General = Major von Brechtlach durch den Herrn von Steinberg und am 2. Juli und 19. August der Königlich Französische Botschafter Mar= quis de Senneterre durch Lord Stanhope.

Allemal verließen die Gefandten im vorderen Raume des Sofes ben Wagen.

Der Empfang und die Einführung beim Könige pflegte burch ben dienstthuenden Cammerherrn, meistens den Herrn von Reden zu geschehen; doch wurde der Chur-Mainzische Gesheime Rath von Leuw durch den Cammerherrn Grafen Dohna, der Königlich Preußische Gesandte von Wallrodt das zweite Mal durch Lord Stanhope und der Marquis de Senneterre durch den Hosmarschall in das Audienzgemach begleitet.

Sammtliche Gefandte wurden bei diefen Gelegenheiten gur Koniglichen Safel gezogen.

Sobald diefelben indeffen in ihre Wohnungen zurückgekehrt waren, blieben Lakaien und Equipagen, die ihnen etwa zur Berfügung gestellt waren, ihnen nicht fernerweit zur Bedienung überlassen.

Hinfichtlich bes herzoglich Braunschweigschen Gefandten von Dehne ift zu bemerken, baß die Wachtposten vor ihm nicht zu salutiren hatten; auch erhielt er von Seiten des hofes kein Defrapement.

Bei Gelegenheit bes ersten Empfanges bes Französischen Botschafters Marquis de Senneterre wurde nicht blos er selbst zur Königlichen Tafel gezogen; auch den ihn begleitenden Cavalieren, Messes, de Cambreton, de Tuche und Blondel ward diese Ehre zu Theil, indeß speiseten Seine Majestät nicht mit ihnen im Saale, sondern ließen für Sich allein in Allerhöchst=

Ihrem Privatzimmer ferviren. In seiner zweiten Aubienz am 11. August zeigte ber Königlich Französische Botschafter bas Ableben Ihrer Königlichen Soheit ber Serzogin von Berry an, worauf Seine Majestät sofort Befehle ertheilen ließen, am 23. besselben Monats gewöhnliche Cammertrauer anzulegen.

Der Königlich Preußische Gefandte Cammerherr von Balls rodt notificirte am 5. September, an welchem Tage er von Seiner Majestät in Allerhöchstdero Schlafgemache empfangen wurde, den Tod des jüngsten Erbprinzen von Preußen.

Die städtischen Deputirten, von benen Syndicus Andersen und Rathsverwandter Pell aus Hamburg am 8. Juli, herr Baalmann aus Lübed am 12., zwei herren aus Bremen am 20. und Syndicus Kaufmann nebst 4 anderen Rathsmitgliedern aus hildesheim am 21. Audienzen bei dem Könige erhielten, suhren sämmtlich in eigenem Wagen ohne Begleitung nach herrenhausen und wieder in die Stadt zurud.

Reiner berfelben ward jur Roniglichen Safel gezogen.

Die Hamburger Deputirten wurden Seiner Majestät durch ben Cammerherrn von Reben im Audienzgemache vorgestellt; die Bremischen empfing der Cammerherr von Bernstorff. Die hilbesheimschen Abgeordneten überreichten Seiner Majestät, als Allerböchstdieselben vom Diner aufgestanden waren, im ersten Borzimmer ein Schreiben ihrer Stadt.

Außerdem traf am 21. Juli ein Deputirter der Medlensburgschen Ritterschaft, Landmarschall von hahn, in herrenshausen ein, erhielt Audienz bei Seiner Majestät und wurde Mittags zur Marschalls=, Abends zur Königlichen Tafel gezogen.

Er fuhr in feinem eigenen Wagen binaus und wieder gur Stadt gurud.

Sobann langte am 14. August ein Gefandter der Frau Aebtiffin von Quedlindurg in Herrenhaufen an und ward von Seiner Majestät nicht im eigentlichen Audienzgemache, sondern im Zimmer der Höchsteligen Churfürstin empfangen.

Da Seine Majestät eben im Begriffe standen, Sich zur Tafel zu begeben, so wurde er von Allerhöchst=Ihnen einge=laden, an derfelben Theil zu nehmen.

Nach der Anführung der im Obigen zusammengestellten Gefandten= und Deputirten=Empfänge ist es nöthig, in der Erzählung dessen, was in diesem Jahre am Hof in Herrens hausen vorsiel, auf den Monat Juni zurudzugehen.

Am 6. verließen Seine Majestät wegen bes heißen Wet= ters bas gewöhnliche Efzimmer und haben im großen Saale Tafel gehalten.

Den 8. Juni ward ber Allerhöchste Geburtstag gefeiert.

Der ganze hof legte die Trauer wegen des Todesfalles Ihrer Majestät der Königin von Schweden ab und erschien in Galla, nur nicht der König, welcher auch während dieses Festes Trauerkleider trug.

Mittags ward außer ber Königlichen Tafel noch eine ansbere im Borzimmer ber Königin von Preußen fervirt; zu diefer wurden die in Hannover anwesenden Engländer Messe. Schambe, Pearson und West gezogen.

Die Lotds Stanhope und howe haben mit dem Könige gespeif't.

Soupirt wurde an zwei Tafeln, zu denen alle Damen des Hofes und einige Cavaliere geladen worten waren.

Der ganze Gof legte am folgenden Tage die Trauer wieber an, den 11. Juni aber durchaus ab; diefelbe ift daher an= ftatt 12 nur 10 Wochen getragen worden. Am 11. reifte der König nach Phrmont und fehrte am 30. wieder nach Herrenhausen zurud.

Den 5. Juli traf Seine Königliche Hoheit ber Herzog Ernst August, Bruder des Königs, Abends gegen 9 Uhr dasselbst ein, suhr vor das Thor und verließ den Wagen vor der zu Höchstdero eigenen Appartements führenden Thur, wo der Hofmarschall und eine zahlreiche Gesellschaft sich eingefunden hatten und begab Sich alsdann in die Orangerie, wohin Seine Majestät Sich darauf ebenfalls verfügte.

An diefem Abende ward eine Nebentafel von 12 Couvert8 gu 7 Schuffeln fervirt.

Der Cammerherr von Grote, der Cammerjunder von Hueß, 2 Pagen und 2 Lakaien waren jum Dienste bei Seiner Königlichen Hoheit befohlen, bei Seiner Majestät dem Könige ein Cammerherr, ein Cammerjunder und ein Officier der Garde du Corps, welche sich beshalb fortwährend in Herrenhausen auszuhalten hatten, allwöchentlich jedoch abgelöst wurden.

Bom Ceremoniell warb bei Tafel während biefes Besuches insoweit abgesehen, als nur Seiner Majestät vor und nach ben Mahlzeiten die Serviette präsentirt, Seiner Königlichen Hoheit aber lediglich am Schlusse derfelben durch einen Pagen das Wasser gereicht wurde, durch welchen Seiner Königlichen Hoheit dem Herzoge wie Seiner Majestät der Wein Fredenzt ward; jedoch bediente sich der König allein eines vergoldeten Couverts.

Es wohnte ber Herzog in bem Rez de Chausses bes Schloffes, links vom Eingange; bas Gefolge bes Herzogs, ber Ober = Stallmeister von Palandt im Herzoglichen Palais in Hannover, der Cammerjunter von Weisbach, ber Geheime

Secretair Bruning und ber Geheime Canglift erhielten Bob= nungen im bortigen Gefandten - Saufe.

Die beiben Cammerdiener und 4 Lakaien blieben in Serrenhaufen und bem Geheimen Secretair Brüning ward daselbst im Mügel ein Zimmer eingeräumt, damit er in diesem bie Briefe Seiner Königlichen Goheit depefchiren könne.

Für den Herzog ward fortwährend in herrenhausen ein Königliches Gespann zu Ausfahrten bereit gehalten. Der Oberstallmeister von Palandt und der Cammerjunter von Beisbach betamen jeder eine Carosse mit 2 Pferden und einem Lataien zur Berfügung. Für den Geheimen Secretair Brüning ward in hannover, um ihn hinaus und wieder herein zu fahren, jedes Mal eine Chaise gestellt und in herrenhausen geschah dieses gleichfalls, um die Cammerdiener nach der Stadt und zurück zu befördern.

Das ganze Gefolge ward befrapirt, die Dienerschaft erhielt Kostgeld; sodann ward Seiner Königlichen Hoheit sowie den Cavalieren Fourage für die Pferde geliefert.

In ben herzoglichen Appartements wurden Wachstergen und zwar im Cabinet, im Schlafgemach und im Vorzimmer, in jedem 4 Stud gebraunt; die Cavaliere aber erhielten Salglichter.

Wenn Seine Königliche Hoheit an einer Wache vorbeistamen, mußte die Mannschaft heraustreten und präsentiren; auch wurde das Spiel gerührt. Die Garde du Corps nahm bei solchen Gelegenheiten das Gewehr in den Arm.

Balb nach ber Ankunft Seiner Königlichen Hoheit langte beffen Geheime Rath von Eyben nebst 3 Lakaien an. Dieser logirte in dem Gesandten=Hause und es ward ihm eine Königsliche Chaise mit 2 Pferden zur Verfügung gestellt, auch der von ihm mitgebrachten Dienerschaft Kostgeld bewilligt.

Acht Tage vor der Abreise Seiner Königlichen Hoheit ward der Geheime Secretair Brüning und der ihm beigegebene Gesheime Canzlist durch den Secretair Bode und einen Canzlisten abgelöst, welche die ihren Borgängern eingeräumten Zimmer bezogen und dasselbe Kostgeld wie ihre Borgänger erhielten.

Wenn in Herrenhausen während dieser Zeit Tafel gehalten ward, pflegte die Gesellschaft an derselben sich in der Ord=nung zu sehen, daß die Damen die Plätze rechter und die Cava=liere linker Hand von dem Herzoge und Seiner Majestät ein=nahmen. Der König saß dem Herzoge etwas näher und bebiente sich keines Vauteuils, sondern eines Lederstuhls; die übri=gen Theilnehmer am Mahle benutzten das Englische Mobiliar.

Am Abend ber Ankunft bes Herzogs ward fofort eine Nebentafel von 12 Converts und 7 Schüffeln fervirt.

Am 8. Juli begaben Sich ber Herzog in Begleitung von zwei Garbe bu Corps und einem Pagen nach Hannover, um bem Prinzen Friedrich, Großsohn Seiner Majestät, einen Besfuch abzustatten, bestieg die Carrosse aber ganz allein, welche in den Vorhof fuhr und unter dem Bogen vor den eigenen Appartements Seiner Königlichen Hoheit anhielt, wo Höchsteie dies bieselbe verließen.

Den 31. August reiste ber Herzog Morgens um 7 Uhr wieder ab, hatte aber vorher Befehl ertheilt, daß der Wagen nicht unter den Bogen fahren und das Spiel nicht gerührt werden sollte.

Der Cammerherr von Grote und der Cammerjunker von Steinberg hatten fich, als jum Dienste bei Seiner Konig= lichen Hoheit befohlen, um diese Zeit in Herrenbausen eingefunden, um sich bei bem Herzoge zu verabschieden.

Am 8. Juli Nachmittags 5 Uhr traf der Herzog von Braunschweig=Bevern in der Königlichen Sommerresidenz Ger= renhausen ein und stieg im vorderen Theile des Hoses aus.

Der Hofjunker von Wangenheim, in Gefellschaft einiger anderer, zufällig anwesender Herren, empfing Seine Durch= laucht und ward nebst einem Pagen, einem Lakaien und einem Garderobenwärter zum Dienste bei Seiner Durchlaucht befohlen.

Ein Page, drei Cammerdiener und eben so viele Lakaien Seiner Durchlaucht erhielten Wohnungen in Herrenhausen; ber Herzogliche Abjudant, Hauptmann von Honstedt, und der Herzogliche Rath Hille aber im Königlichen Gesandten=Hause in Hannover.

Das Gefpann Seiner Durchlaucht ward im Anopff'schen Saufe an der Schmiedestraße untergebracht, wo auch die Her= zoglichen Stallbediente einquartiert wurden.

Wenn Seine Durchlaucht an Wachen vorbeitamen, trat die Mannschaft heraus und schulterte das Gewehr.

Der Abjubant fuhr mit dem Cammerjunker von Wei8= bach in einer Chaise, der Rath Hille, welchem, beiläufig er= wähnt, wie der übrigen Herzoglichen Dienerschaft Kosigeld ge= zahlt wurde, mit dem Geheimen Secretair Bruning in einem ähnlichen Wagen.

Für die 7 Pferde des Gespanns Seiner Durchlaucht wurde vom Königlichen Marstalls-Departement Fourage geliefert.

An Safel fagen jur Rechten bes Königs ber Bergog Ernft Muguft und jur Linten ber Bergog von Braunfchweig=Bevern.

Für den Herzog ftand, um Ihn nach Sannover zu fahren, eine mit 6 Pferden bespannte Carroffe zur Verfügung; der zum Dienste befohlene Page mußte neben dem Wagenschlage her reiten.

Seine Durchlaucht stiegen immer im vorderen Theile bes Hofes aus und die Carroffe fuhr nie in den inneren Raum bes letteren.

Am 10. Juli fand eine Theater = Borftellung Statt, ber aber weber Seine Majestät, noch der Herzog Ernst August, noch der Herzog von Braunschweig=Bevern, sondern lediglich der Prinz Friedrich beiwohnten. Es hatte deshalb auch nur Garde zu Fuß die Posten in der Nähe der Bühne zu besehen, wäherend dieses, wenn Seine Majestät zugegen gewesen wären, durch die Garde du Corps hätte geschehen mussen.

Den 13. Juli traf ber Herzog von Schleswig = Holstein um 6 Uhr Abends in Herrenhausen ein. Die ganze Hof= gefellschaft war zum Empfange hinausbefohlen. Der Herzog stieg im vordern Theile des Hoses, nicht in dessen innern Raume aus, und logirte in den gelben Appartements. In Herrenhausen erhielt außerdem der Cammerherr von Ropstorss Wohnung. Auch 2 Pagen, 2 Cammer=Lakaien, 2 andere Bez diente und ein Läuser wurden dort einquartiert, der übrige Theil des Gesolges in Hannover.

Bum Dienste bei Seiner Sobeit wurden befohlen ber Cammerberr La Vorest, ber Cammerjunter von Dehnhausen, 2 Bataien und ein Garderobenwärter.

Bei Tafel saßen rechts von Seiner Majestät, welche an der oberen Seite Plat nahmen, Allerhöchstdemselben zu= nächst der Herzog Ernst August, neben diesem der Herzog von Braunschweig=Bevern, links dahingegen der Herzog von Schleswig=Holstein, an beiden Seiten sodann die Damen und den Kürftlichen Herrschaften gezenüber die Cavaliere.

Dem Herzoge von Schleswig=Holftein ward bei Tafel burch einen Pagen der Wein tredenzt, auch von diesem nach bem Mable das Wasser gereicht.

Der Seheime Rath von Baffewit und der Landrath von Beddertop, die zum Gefolge des Herzogs gehörten, speisten an der Marschallstafel, an welcher auch die 3 Cammerjunter Theil nahmen, wenn diefelben nicht wegen Mangels an Plateinen daneben servirten Tisch benutzten.

Bum Ausfahren ward Seiner Hoheit eine mit 6 Pferden befpannte Caroffe gestellt, an deren Schlage ein Königlicher Page reiten mußte.

Der Geheime Rath von Baffemit und der Landrath von Webdertop erhielten zusammen eine Königliche Chaife mit einem Lataien zur Verfügung.

Die Garbe bu Corps und die Garben zu Fuß traten bervor und prafentirten, wenn Seine Soheit an ihren Wachen vorbeitamen; fie rührten jedoch das Spiel nicht.

In der Herzoglichen Schlaftammer wurden 4 Bach8= Terzen, im Borzimmer berfelben eben so viele und eine Nacht= lampe, in der Garderobe aber Talglichter gebrannt.

Der noch nicht erwähnte Theil des Gefolges, welcher aus 3 Majors, 3 Justigräthen, dem Secretair, dem Hofprediger, dem Küchenmeister, 3 Cammer = Lakaien, 2 Köchen und 10 Lakaien bestand, ward vom Königlichen Hofe aus völlig des frahirt und zum Theil mit Kostgelbe verseben.

Der Herzog wurde einmal in bem zu Aubienzen bestimmten Gemache von Seiner Majestät empfangen. Der König machte Seiner Hoheit barauf einen Gegenbesuch.

Am 31. Juli Nachts um 1 Uhr trat Seine Soheit bie Rudreife an und die beiden zum Herzoglichen Dienste befoh=

lenen Cavaliere, sowie der Oberschent nebst einigen anderen Herren hatten sich zur Berabschiedung eingefunden.

Am 24. Juli tam der Pring Wilhelm von Seffen-Caffel in hannover an und begab Sich junächst zu dem Cammer= präsidenten.

Es wurden Seiner Durchlaucht sofort Zimmer im Rönig= lichen Gefandten = Hause angeboten. Der Prinz wollte jedoch davon keinen Gebrauch machen, sondern zog vor, die Apparte= ments in der Wohnung des Cammerpräsidenten zu bewohnen.

Seine Durchlaucht fuhr an bemfelben Tage noch nach Herrenhaufen und speisten baselbst mit Seiner Majestät bem Könige.

Bum Dienfte waren ber Cammerjunter von hasberg, ein Page und ein Latai befohlen.

In hannover stand eine Carrosse mit 2 Pferden und in herrenhausen eine solche mit 6 Pferden zur Verfügung, und dabei verblieb es auch während des ganzen Aufenthalts am hiesigen hofe. Da ein Wagen & deux fonds gewählt war, so wurde dieser von dem Cavalier Baron von Mosell und dem Cammerjunker von hasberg mitbenutt.

Bei Tafel wurde Seiner Durchlaucht durch den zum Dienste befohlenen Königlichen Pagen aufgewartet, welcher aber nicht zu tredenzen und auch den Wagen nicht zu begleiten hatte.

Die Cammerbiener und die 3 Lakaien des Prinzen, ebens fo die beiden Lakaien des herrn von Mofell haben Koftgeld erhalten; der prinzliche Page aber hat mit den Königlichen Pagen entweder in hannover oder in herrenhausen gespeist. Das erste Mal saß der Prinz zur Linken und der herzog

von Schleswig=Holftein zur Rechten Seiner Majestät an der Tafel. Wenn indes die Herzogin von Kendall, die Gräfin Platen oder die Frau von Kielmansegge an derfelben Theil nahmen, hat der Prinz Wilhelm von Heffen=Cassel diese Damen gebeten, die Plate neben Seiner Majestät einzunehmen.

Am 30. Juli Nachts ift Seine Durchlaucht wieder ab= gereift.

Um 31. ward ber junge Graf von Bentheim-Tedlenburg Seiner Majestät in der Orangerie vorgestellt und Abends zur Königlichen Tafel gezogen.

Am 5. August Nachmittags erschien ber Prinz Ernst Berbinand von Braunschweig-Bevern in Herrenhausen, wo Derfelbe burch ben Hoffunker von Harbenberg und einige andere Cavaliere empfangen wurde.

Seine Durchlaucht haben diefelben Zimmer unterm Thore rechter hand bezogen, welche höchstero herzoglicher Bruber inne gehabt hatte.

Bum Dienste bei bem Pringen ward ber Hoffunter bon Sarbenberg, ein Page und ein Latai befohlen.

So oft der Pring zur Stadt fuhr, um bafelbst Bisiten zu machen, ward eine Caroffe mit 6 Pferden benutt.

Wenn Seine Durchlaucht an einer Wache borbeitamen, trat die Mannschaft heraus und schulterte bas Gewehr.

Der Cammerherr von Fabricius, welcher ben Prinzen an ben hiefigen Sof begleitet hatte, logirte im Königlichen Gefandten-Sause zu Hannover und pflegte mit dem Herrn von Weisbach in einer Königlichen Chaise nach herrenhausen binaus und wieder zurud in die Stadt zu fahren. Die sammtlichen Bediente Seiner Durchlaucht find vom Hofe befrapirt worden.

Am 8. August Morgens 7 Uhr reif'te ber Prinz Ernst Bersbinand von Braunschweig = Bevern wieber ab; ber Sofjunter von Harbenberg hatte sich eingefunden, um sich von dem Prinszen zu verabschieden.

Am 9. August fand in der Orangerie ein Ball Statt. Auf die 8 Oefen des Saales wurden silberne Girandolen gesstellt und 10 blecherne, jene wie diese mit 7 Armen versehen, auf den Balcons angebracht. Alle wurden mit Wachslichtern erleuchtet, die ersteren mit vier auf ein Pfund gehenden, die letzteren mit 5, von denen 6 ein Pfund ausmachten.

Außerdem wurden längs der 16 Pfeiler Spieltische in berfelben Bahl aufgestellt und jeder von diefen mit 2 Stud Bachsterzen besetzt.

Die Mufikleiftungen wurden von den Hautboiften der Garbe ausgeführt, welche die Königliche Cammer besonders dafür bezahlte.

Der Raum für den Tang befand fich in den oberen Räu= men rechter Sand.

Im Pavillon links ftand in einem Zimmer bas Buffet für Wein sowie für Semmel und anderes Brot, in einem gegensüber liegenden Gemache ein anderes, an dem Gefrornes gereicht wurde.

Der Conditor hatte unter der Treppe einen Plat gur Aufbewahrung feiner Confituren bekommen.

Es war zwar befohlen, eine außerordentliche Nebentafel zu ferbiren, was auch geschah; dieselbe wurde aber nicht besetzt.

Biermal begaben fich ber Konig im August auf die Suhner= jagb, nämlich junächst am 10. und gulett am 31. biefes

Monats. Bei Beranstaltung der ersten war das Dorf Rodewald zum Sammelplate bestimmt und im Hause des Cammerherrn von Stapel sollte gespeist werden. Alle Veranstaltungen
dazu waren von Hose aus getroffen und es waren 2 Taseln
gedeckt. Die zweite Jagd begann hinter Stöcken und zu Kastendamm ward servirt; die dritte nahm hinter der Limmer Brücke
ihren Ansang und zu Seelze wurde das Mahl gehalten; bei
der letzten war das Rendezvous zwischen Bastebehosen und
Bothseld gelegt und ward zu Isernhagen gespeist. Ju diesem
Iwecke waren drei Zelte, eins für die Kochapparate, eins für
die Königliche und eins für die Marschalls=Tasel hinausgeschafft worden.

Am 1. September traf ber Fürst von Oftfriesland in Hannover ein und begab sich am folgenden Tage in dem mit 6 Pferden bespannten Wagen des Oberstallmeisters von Harsling nach Herrenhaufen.

Seine Majestät begrüßte den Fürsten, sobald die eben Statt findende Audienz des Churpfälzischen Gesandten beendigt war, in dem gewöhnlichen Empfangszimmer.

Seine Durchlaucht wurde für den Mittag und den Abend dieses Tages zur Königlichen und ein Geheimer Rath und ein Drost, welche die Fürstliche Begleitung bildeten, zur Marsschalls = Tafel gezogen.

Am Sonntag Abend nahmen Seine Durchlaucht von Seiner Majestät dem Könige in der Orangerie Abschied, speisten alsdann bei dem Prinzen Friedrich und reisten darauf wiesetr ab.

Wenn die Herzogin von Kendall bei Tafel erschien, reichten Seine Durchlaucht berfelben die Hand, nicht aber den übrigen Damen.

Am 31. October find Seine Majestät von einer Tour nach der Göhrbe gurudgefehrt und am Abend diefes Tages in Ihrem Privatzimmer geblieben.

Der Prinz Wilhelm von Seffen=Cassel, welcher mit Seiner Majestät gereist war, logirte im Königlichen Gefandtenhause. Der Hosjunker von Haßberg, bereits früher zum Dienste bei Seiner Durchlaucht besohlen, erhielt diesen Dienst jett wieder.

Bur Berfügung des Pringen und feines Cavaliers, bes herrn von Mofell, wurden ftets Porte-Chaifen bereit gehalten.

Am 6. October traf ber Herzog von Schleswig-Holftein unter bem Incognito eines Grafen von Rhein-Bed in Hannover ein und logirte im Sparbichen Hause.

Am folgenden Tage erhielt der Herzog Audienz bei Seiner Majestät und wurden alsbann zur Königlichen Tafel gezogen, an welcher der Herzog zur Rechten und der Prinz Wilhelm von heffen Scassel zur Linken Seiner Majestät faßen.

Much am 8. October fpeifte ber Bergog von Schleswig= Solftein bei Sofe und verließ Sannover am 9. diefes Monats.

Auf die eingegangene Nachricht, daß der König von Preußen dem Könige einen Besuch zu machen beabsichtigte, ward sofort nach Burgdorf und Gifhorn geschrieben, daß daselbst, sobald der König von Preußen ankommen würde, eine servirte Tafel bereit stehen solle.

Am 8. October trafen die Obersten von der Marwis und von Truchses, sowie der Oberstlieutenant von Krogger, General-Abjudant Seiner Majestät des Königs von Preußen, in Hannover ein und zeigten an, daß die Ankunft Seiner Majestät am Mittwoch zu erwarten sei, worauf sogleich zwei Reitknechte abgesandt wurden, um nähere Nachrichten einzuholen.

Seine Majestät trafen indeß erst Sonnabend, Abends 8 Uhr, in herrenhausen ein, wurden von dem Könige und bem ganzen hofe unten im Schloßhofe empfangen und sofort in die zu Allerhöchst-Ihrem Gebrauche bereit gehaltenen Appartements geführt.

Dem Prinzen Georg von Seffen=Cassel und allen andern Cavalieren, welche den König begleiteten, wurden Wohnungen im Königlichen Gefandten=Hause eingeräumt, dem genannten Fürstlichen Herrn ward eine Porte=Chaise, den übrigen aber wurden Königliche Carossen für die Zeit ihres Aufenthalts am hiesigen Hofe zur Berfügung gestellt.

Abends 10 Uhr ward fervirt.

Seine Majestät der König von Preußen beliebten zwar, für diesen Abend mit dem Könige zu speisen, an den folgens den Tagen aber jedesmal bis zum Schlusse des Soupers im Audienzgemache der Höchsteligen Churfibrstin zu spielen.

Bei Safel ward gar tein Ceremoniell beobachtet, außer, baß für die beiden Majestäten Vauteuils geseht und vergoldete Teller und Rredenzschalen servirt wurden.

Ein Borschneider hatte sein Amt des Mittags, nicht aber des Abends ju üben.

Es wurden rothsammtne Stühle mit goldenen Franfen und der große ovale Tisch benutt.

Der König von Preußen hat die unterste Gallerie in den sogenannten Herzoglichen Appartements bewohnt.

Ein Lieutenant und 24 Mann der Garde du Corps hielten im Vorzimmer Wache und befesten einen doppelten Posten vor demselben.

M8 der König von Preußen am Mittwoch nach dem Reitshause fuhr, um den Prinzen Briedrich daselbst reiten zu sehen,

ward Allerhöchst=Ihre Carroffe nicht von Garben begleitet; es geschah dies aber am Donnerstag, als die beiden Majestäten in einer Chaise einen Ausslug zur Besichtigung der Kunst machten. Die Bededung bestand aus 4 Mann Garde du Corps.

Bum Dienfte bei bem Ronige von Preußen waren befohlen:

Seine Errellenz der General-Lieutenant von der Schulenburg, der Cammerherr von Grote, der Cammerjunker von Hueß und Herr von Dehnhausen, der Hoffunker von Hardenberg und endlich 2 Pagen und 2 Lakaien.

Der Cammerherr von Reben und der Cammerjunker von Steinberg hatten bei dem Könige Georg I. die Aufwartung zu übernehmen, der Sich bei Tafel indeß nicht ferviren ließ.

Als ber König von Preußen seine Abreise von Hannover bestimmt hatte, wurde Befehl ertheilt, die Kanonen auf den Stadtwällen dreimal zu lösen; auch ward, da Seine Majestät Ihren Rudweg über Celle nehmen zu wollen erklärte, eine Estafette in selbiger Nacht dorthin mit der Weisung abgesandt, an diesem Orte bei der Ankunft und Absahrt des Königs die nämliche Zahl von Salutschiffen wie in Hannover zu geben.



Reise

König Georg des Ersten von London nach Sannover

und Aufenthalt in Berrenhaufen.

1720.

----®-----



Reise und Aufenthalt des Königs Georg I. in Herrenhausen im Sommer 1720.

---@---

Der König verließ den St. Tames-Palast am 25. Juni und schiffte sich in Greenwich auf der Königlichen Yacht Carolina ein, Abends war Souper an Bord, an dem mehrere Englische und Hannoversche Damen und Cavaliere Theil nahmen. Die Herzogin von Shrewsburt und Bolton, Frau von Kielmansegge und Lady Rich waren namentlich unter denselben. Die Fahrt wurde durch den Wind wenig begünstigt und erst am Donnerstage erblickte man früh Morgens die Holländische Küste. Hier verließen die Kriegsschiffe, welche den König begleitet, die Carolina.

Um halb 10 Uhr bestieg ber König bei Gravendahl bie Holländische Staaten Macht und landete am Abend spät bei Waerl, da auch an diesem Tage der Wind sehr ungünstig gewesen war.

Bon hier wurde die Reise zu Lande fortgesetzt und Delden in 14 Stunden erreicht, wo der König übernachtete. Am 29. Juni Abends, nach 13stündiger Fahrt, traf der König in Osnabrück ein, an welchem Orte er 2 Tage verweilte, und es wurde die Reise über Bohmte, Twissen, Diepenau, Stolzenau, Hagensburg, Selze nach Herrenhausen mit Königlichen Relais, abswechselnd aus Maulthieren und Pferden bestehend, fortgesetzt. Der König legte diese 14 Meilen in 13 Stunden zurück.

Rach einem Aufenthalte weniger Tage begab ber Konig Sich auf 2-3 Wochen nach Phrmont und fehrte von bort am 27. Juli gurud, indem er bei ber Baffermafchine den Bagen verließ und zu Bug bas Schloß Herrenhausen, durch ben Garten gebend, erreichte. Tage barauf fand eine Andieng bes Preußi= fchen außerorbentlichen Gefandten von Mallenrobt Statt, ber ben Auftrag hatte, ben Konig Namens feines Souverains jum Pathen zu bitten. Um Mittage war ein großes Diner, zu dem indes der Preußische Gefandte nicht gebeten murde, da ber Schwedische Gefandte Baron Sparre fcon früher geladen mar. Die Miffion des Letteren bezog fich auf Georg I. Bunfch, zwischen Danemart und ber Krone Schweben einen bauernben Frieben ju fliften, burch ben er allein einen ruhigen Befit feiner neuerworbenen Provingen Bremen und Berden hoffen burfte. Die befonderen Rudfichten auf den Schwedischen Gefandten, ber mit großer Auszeichnung bei dem Soflager behandelt murbe, mochten die Bestimmung bedenklich gemacht haben, welchem ber beiben anwesenden Gefandten bei bem Diner ber Borrang gegeben werben follte und beshalb nahm ber Preußische Gefandte nicht an benifelben Theil.

Der König empfing in diesen Tagen gleichfalls ben Chur-Kölnischen Gefandten Baron von Westerholz sowie Deputirte ber freien Städte Hamburg, Lübed und Bremeu.

Mit besonderer Aufmerksamkeit ward am 3. August der Herzog von Jork, Bruder des Königs, empfangen, der zum Besuch von Osnabrud eintraf und in Herrenhausen abstieg, wo der König ihm sofort die erste Bisite gab. Bei Tafel ershielt er gleich dem Könige ein vergoldetes Couvert, wurde indeß nur von einem Pagen bedient, der ihm die Serviette und das

Wasser zum Waschen nach ber Tafel präsentirte, Diensteleistungen, die bei dem Könige der Hosmarschall versehen mußte. Bur Auswartung des Herzogs waren der Cammerherr von Grote und der Cammerjunker von Steinberg, sowie 2 Pagen beoredert, und Seine Königliche Hoheit ward bei der Ankunft und Abreise vom ganzen Hose becomplimentirt. Der Wagen des Herzogs wurde stets von 2 Garde du Corps zu Pferde begleitet, und es mußten die Wachen die üblichen Honneurs geben.

Anfang August traf die Nachricht in Herrenhausen ein, daß Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, am 15. August Berlin verlaffen und am Freitag, den 16., Abends in Herrenshausen eintreffen würde, um König Georg I. einen Besuch zu machen.

Es wurden zu Gifhorn, Meinerfen und Burgdorf resp. 40-30 Pferbe, als Landfolge bestellt, vom letteren Orte ab aber bis Hannover brei Königliche Marstalls=Gespanne von je 8 Pferben für den König von Preußen beordert.

Am 16. wurden drei Königliche Reitknechte von Herrensbausen bis Bothfeld aufgestellt, um sofort die Nachricht von der Ankunft des Königs nach Herrenhausen zu bringen; Feuerswerker auf dem Listerthurm hatten den Befehl, diese mittelst Raketen zu signalistren. Bis Abends gegen 9 Uhr war indeß in Herrenhausen keine Nachricht eingelausen, und der König beschloß, nun seinem hohen Gast selbst in einer Staats-Carosse mit 6 Pferden (dem gelben Leib=Gespanne) entgegenzusahren. Der Wagen, in dem der König saß, war von 4 Pagen, sowie mehreren Lakaien bedient und begleitet von einer Escorte der Garde zu Pferde von 1 Lieutenant, 2 Unterofsicieren, 1 Trompeter und 20 Mann.

Ein Cammerherr faß in bem Bagen auf bem Rudfit.

Bur das Gefolge und den Dienst folgten 2 vierfitige Wagen, jeder mit 6 Pferden bespannt.

Der König fuhr bis hinter ben Lifter Thurm, erwartete bier indeß ben König von Preußen vergebens und kehrte 10 Uhr Abends nach herrenhausen zurud.

Erst am Sonnabend, den 17., Abends 8 Uhr wurde die Ankunft des Königs durch Raketen nach Herrenhausen signalisirt. König Georg I. fuhr ihm sofort wieder entgegen, traf den Preußischen Wonarchen indeß schon bei Wondrillant, lud ihn zu Sich in den Wagen ein und begab Sich mit ihm nach Herrenhausen, wo sofort das Souper befohlen ward.

Die Aufwartung hatten bei bem Konige von Preußen:

General=Lieutenant von Schulenburg,

Cammerherr von Bufch,

Cammerjunter von Sues,

Forftmeifter von Dennhaufen,

als Cammerjunter

Soffunter v. Sarbenberg,

- 2 Pagen,
- 2 Lafaien,

und außerdem 1 Rittmeifter von ber Garbe gu Pferde;

bei bem Könige von England:

- 1 Cammerherr, Graf von Dohna,
- 1 Cammerjunter,
- 1 Rittmeifter von der Garde ju Pferde.

Bor des Königs von Preußen Borzimmer stand ein doppelter Posten von der Garde zu Pferde und 1 Lieutenant, 2 Unterofficiere, 1 Trompeter und 24 Mann der Garde zu Pferde hatten die Wache.

Wenn ber König nach ber Stadt ober sonst aussuhr, so folgten 4 Garben zu Pferde. Wenn aber der König sich zur Jagd begab, so folgte 1 Unterofficier, 1 Trompeter und 12 Garden zu Pferde.

Bor dem Schloffe war wegen des Königs von Preußen Anwesenheit die Wache verstärft und bestand aus 1 Capitain, 1 Lieutenant und 1 Fähndrich mit einer Compagnie; auch führten die Hautbois die Wache auf.

Bei dem Diner fagen die Herrschaften in folgender Ordnung:



Der König von Preußen, sowie auch ber König von England hatten Fautenils, der Herzog von York aber nicht.

Alle drei hohe Gerrschaften benutten vergolbete Teller und bergleichen Couverts; auch wurde ihnen der Wein auf Ber= meilgeschirre trebengt.

Dem Könige von Preußen wurde durch den Hofmarschall und dem Könige von England durch den Cammerherrn vom Dienste vor und nach der Mahlzeit die Serviette präfentirt.

Der Page, der beim Herzog von York aufzuwarten hatte, reichte ihm nach der Safel ein Glas Wasser zum Waschen auf einem vergoldeten Kredenzteller dar.

Der König von Preußen ließ sich bei Tafel durch die Cavaliere nicht bedienen, außer, daß der General = Lieutenant von Schulenburg den hut Seiner Majestät annahm und Aller= höchstdemselben den Stuhl sehte.

Der König von Preußen hatte auch gleich ju Aufang erlaubt, daß die Damen mit an Safel tommen durften.

Die Königliche Tafel wurde den ersten Abend zwei Mal mit 19 Schüffeln aus der Küche und zum dritten Male aus der Conditorei versehen; außerdem waren noch eine Obers Schenkens und eine Cavalier-Tafel befohlen, beide en ambigu (f. g. Bussets) mit 6 Schüsseln und einem Korbe aus der Conditorei.

An den übrigen Tagen während des Aufenthalts bes Königs von Preußen wurde folgendergestalt fervirt:

Die Königliche Tafel zu 12 Couverts und 19 Schüffeln zwei Mal aus der Küche und zum dritten Mal aus der Coubitorei, des Abends aber & l'ordinaire en ambigu.

Die Hofmarschalls-Lafel 10 bis 12 Couverts und 9 Schüffeln, zwei Mal aus ber Ruche und zum britten Mal aus ber Conditorei.

Ferner die des Ober=Schenken und noch eine Cavalier= Tafel, jede zu 7 Schüffeln und 2 Tellern zwei Mal aus der Küche und zum zweiten Mal in der Mitte ein Korb aus der Conditorei, anstatt der zwei Teller jedoch 2 Saladen.

Den 20. August, Dienstag, war hühnerjagd und es wurde in Castendamm gespeift.

Der König fuhr mit bem Könige von Preußen in ber Campagne=Chaise mit 6 Pferden, ber Herzog von York allein dort= hin. Letterer kam aber von ber Jagd mit ben beiden Königen in beren Wagen zurud. Am Mittwoch ben 21. haben beibe Majestäten mit dem Bergog von York bei Bord Stanhope, dem Englischen Ge-fandten in Hannover, binirt.

Die Berrschaften fuhren in einer Caroffe mit 6 Pferben.

Es folgten wieber 1 Lieutenant, 1 Trompeter, 2 Untersofficiere und 12 Mann ber Garbe bu Corps, auch bas neue Königliche Caroffe-Coupé mit 6 Pferben, imgleichen basjenige bes Herzogs von York, ebenfalls mit einem Sechsgespanne.

In dem Königlichen Caroffe=Coupé fuhr der Cammerherr, Graf von Dohna, der bei Seiner Majestät den Dienst hatte, auf besonderen Allerhöchsten Befehl.

Außerbem war noch eine Königliche viersitige Caroffe mit 6 Pferben für die Cavaliere bes Königs von Preußen gestellt.

Lord Stanhope empfing beibe Majestäten unten auf ber Strafe an ber Caroffe.

Bor bem Effaal ftand ein Doppelpoften von der Garbe gu Pferde.

Abends gegen 6 Uhr tehrten die hohen Herrschaften wieber nach Herrenhausen gurud.

Den 24. Sonnabend war wieder Suhnerjagd und wurde zu Selze gespeiset. Der König von Preußen aber wurde uns päßlich und mußte vor ber Safel nach herrenhausen fahren.

Am 28. Abends wurde der ganze Hof nach Herrenhausen beordert, weil der König von Preußen des Donnerstags, den 29., mit dem allerfrühesten abzureisen beschlossen hatte. Der König von Preußen ließ sich Donnerstags Morgens um 3 Uhr weden und frühstüdte halb 5 Uhr in der Borkammer der Königin von Preußen. Es war eine Tasel zu 8 Couverts à 6 Schüsseln aus der Küche und ein Korb aus der Conditorei servirt. Der General von Schulenburg, Cammerherr von Wallrodt,

Hofmarschall von harbenberg und Cammerherr von Fabrice frühstüdten mit Seiner Majestät.

Gegen 5 Uhr reifte ber König ab und nahm die 3 Genezrale seines Gesolges mit in den Wagen, nämlich den General= Lieutenant von Gerstorff, General=Major von Löben, General= Major von der Schulenburg.

Es wurden wie bei der Ankunft Seiner Majeftat drei Mal 50 Kanonen gelöft.

Der König von Preußen fuhr mit herrschaftlichem Gespann von Herrenhausen bis Warmbüchen und von da bis Burgdorf.

Für die Suite waren auf allen Stationen bis Steimke 50 Borfpann = Pferde bestellt.



Beisehung

der

verwittweten Frau Gerzogin von Celle, geb. d'Glbrense.

1722.



Ordnung,

in welcher die verwittwete frau Herzogin von Celle Durchlaucht in der Stille zu Celle beigesetzt worden ift.



Plachbem wegen der stillen Beisehung der am 9. Februar 1722 verstorbenen Frau Herzogin von Celle, geb. d'Olbrense, das Ersorderliche von dem Geheimen-Naths-Collegio und dem Hof-marschallamte bestimmt worden war, ist der Oberschenst von Reden Montag Mittag, den 9. Februar 1722 mit den König-lichen Hossbeienten in Celle eingetrossen. Derselbe verfügte sofort, daß das Appartement, in welchem die Fürstliche Leiche sich befand, sowie die zweite und die erste Borkammer, wo Tasel gehalten wurde, schwarz zu behängen seien; die Dienerschaft erhielt Besehl, die Trauer anzulegen, wie die Königliche Dienerschaft aus Hannover bereits gethan hatte. Bom Montag, den 9. Februar, an, Nachmittags, trat die Königliche Auswarztung in Function und zwar erhielten solche an diesem Tage bei der hohen Leiche

der Cammerherr Graf von Dohna, der Cammerjunker von Staffhorst und der Hofjunker von Hasberg,

Dienstag, den 10 Februar:

ber Cammerherr Baron von Schut, ber Cammerjunker von Hueß unb Aubitor von Hardenberg aus ber Hannoverschen Juftig=Canglei, Mittwoch, ben 11. Februar:

der Cammerherr Graf von Dohna,

der Cammerjunker und Korstmeister von Dehnhaufen und

Sofjunter von Sasberg.

Außerbem setzten die Damen und Cavaliere ber hochseligen Herzogin, sowie auch die Cammerfrauen ihren Dienst im Leichensgemach und der 2. Borkammer fort. Am Montag Abend und an den folgenden Tagen ist die erste Tasel, an welcher die Damen nebst dem Oberschent speisten, mit Königlichem Silber von Hannover servirt worden, weshalb der Silberdiener Mohwinkel, 2 Meisterköche und 8 Lakaien nach Celle besohlen worden waren.

Alls zur ftillen Beisetzung alles angeordnet war, ift bazu ber Mittwoch Abend bestimmt und am Morgen die Fürstliche Leiche von Ihren Damen und Cammerfrauen in den eichenen, im Innern mit weißem Damast beschlagenen, außen aber mit schwarzem Sammt bezogenen und auf allen Eden mit goldenen Tressen besetzten Sarg eingelegt worden.

Der zinnerne Sarg, welchen Ihro Durchlaucht bei Ihren Lebzeiten hatte machen laffen, wurde schon Montag Nachts in das herrschaftliche Gewölbe in die Cellesche Stadtfirche gebracht und nahe bei den Sarg des hochseligen Herzogs Georg Wilhelm gestellt.

Am Mittwoch, ben 11. Februar 1722, Abends 11 Uhr, wurde ber Leichenwagen in ben Schlofplat vor bie erfte große Treppe zur linken Hand gebracht.

8 Unterofficiere mit Floren um ben Arm und auf ben Suten, ftellten fich unten vor bie Treppe.

Die 12 Cavaliere, welche die Fürfiliche Leiche tragen follten, nämlich 1 Hoffunker, 6 Capitains von der Garbe und 5 Auditoren

aus ber hannoverschen und Gelleschen Jufitz=Canglei, versam= melten fich in ber zweiten, die 9 Königlichen Pagen und 3 Ebelknaben aus Gelle aber in der ersten Borkammer. hier= nächst gab der Oberschenk zur Aufnahme der Leiche das Zeichen.

Es gingen die 12 Cavaliere in das Todtengemach, widelten das weiße und auch das schwarze sammetne Leichenlaken bis an die Handgriffe des auf einer kleinen schwarz bedeckten Ershöhung stehenden Sarges auf und trugen denselben an den Handsgriffen durch die Vorkammer und Gallerien die Treppe hinab. Sobald die Fürstliche Leiche in die zweite Vorkammer kam, empfing sie der Oberschenk und trat nun vor.

Auf ber rechten Seite bes Sarges ging ber Sochstseligen Frau Herzogin hofmeister Mr. be Paifan und zur linken ber Cammerjunker von Wittorf.

In der ersten Vorkammer rangirten sich die Pagen mit weißen Wachsfadeln und weil die Gallerieen zu eng waren, gingen 6 vor und 6 hinter dem Sarge. Als die Fürstliche Leiche durch die erste Vorkammer getragen wurde, schloßen sich die vor der Thür stehenden 4 Fürstlichen Garden mit schwarzen Floren um den Arm und auf den hüten an; ihr Posten ward darauf mit zwei Königlichen Grenadieren wieder besett. Nachdem die Leiche die Treppe heruntergekommen war, stellten die 8 Unterofficiere sich hinter den Leichenwagen, ins dem sie das kurze Gewehr umkehrten.

So lange man mit Auffetzung der Fürftlichen Leiche bes schäftigt mar, welches durch die 12 Cavaliere mit der Sülfe von 8 in schwarz gekleideten Bürgern verrichtet wurde, blieben die 4 Gardiften unter dem Bogen am Ruße der Treppe in einer Linie stehen und prafentirten das Gewehr. Nachher

schofen fie fich unmittelbar hinter bem Wagen an, und ber Leichenconduct war folgender Gestalt geordnet:

Der Butter = Marschall Dewit ging im Trauermantel ge= fleidet und langem Flore auf bem Sute voraus; es folgten 6 Ronigliche Lataien mit Laternen und ohne Mantel, ber Oberfchent von Reden mit fcmarzem Mantel und langem Blore auf bem Sute, die 4 erften Trager eben fo paarmeife, ber Leichenwagen, mit 6 Pferben bespannt, die bis auf die Erbe schwarz behangen waren; 2 Königliche Kutscher und 4 Bor= reiter in ichwarzen Roden und mit Bloren auf ben Suten führten die Pferde. Der Leibkuticher im ichwarzen Mantel faß auf dem Wagen und fuhr. Bur rechten Seite bes Magens ging der herr von Paifan und gur linken ber herr von Wittorf in schwarzen Manteln und mit langen Floren. Die übrigen Cavaliere, welche die Fürftliche Leiche getragen hatten, folgten biefen in berfelben Tracht in fleiner Entfernung vom Wagen, einer hinter dem anderen, die 4 Capitaine gingen gur Rechten und die 4 Auditoren gur Linken bes Bagens, ihnen gur Seite aber noch weiter vom Wagen bie Pagen in schwarzen Mänteln und langen Floren und mit weißen Bachsfadeln, 6 auf ber einen und 6 auf ber anderen Seite. hinter bem Bagen folg= ten die 4 Garben und 8 Unterofficiere paarmeife.

Vor der Brücke bis an das Burgthor und von da bis an die Kirchthur, war ein Commando von der Garnison, zwar nicht en haie, jedoch so gestellt, daß die Passage von den andringenden Leuten frei blieb.

Vor ber Kirchtfur wurde die Fürstliche Leiche von 12 Cavalieren wieder vom Wagen genommen und in der hienachst beschriebenen Weise beigefest.

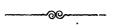
Der Futter=Marschall ging vorauf bis auf bas Chor; ihm folgten die 6 Königlichen Lakaien und blieben vor bem Chore fteben. Der Oberfchent begab fich über baffelbe in's Gewölbe, als die Fürfiliche Leiche in die Rirche tam, vor welcher ber 6 Pagen gingen und ber eben fo viele folgten, welche fich, nahe der Treppe bes Gewölbes, auf das Chor ftell= Die Burftliche Leiche murbe von ben 12 Cavalieren burch bie Rirche in's Gewölbe getragen. Bon der Kirchthur bis an die Treppe des Gewölbes gingen die ichon genannten Cavaliere ber bochfeligen Frau Bergogin hinter ber Leiche ber und blieben bor bem Gewölbe fteben. Die 4 Garbiften und 8 Unterofficiere rangirten sich vor ber Kirchthur. Kronen auf dem Chore und in bem Gange der Rirche, burch den die Leiche getragen ward, waren mit Bachslichtern erleuchtet.

Als die Kürstliche Leiche auf ben mit 2 Hölzern überlegten zinnernen Sarg geseht war, die Tücher von den Cavalieren abgenommen und die 12 mit Schrauben befestigten Handgriffe von
dem Zinnengießer und Hof-Tischler mit Hülfe des Hof-Bauschreibers Heise und seines Sohns entsernt worden waren,
wurde die Kürstliche Leiche nach Wegziehung der beiden Hölzer
von den 12 Cavalieren mittelst weißer Riemen in den zinnernen Sarg versenkt, derselbe sodann mit dem Deckel
verschlossen und befestigt, worauf dann die Pagen ihre
Backeln, die Königlichen Lakaien aber die Laternen sosort
auslösschten.

In der Celleschen Stadtfirche und in der reformirten Kirche wurden der Herrschaftliche Stuhl, die Kanzel, der Altar, der Taufflein und das Pult vor dem Chor, mit schwarzem

Tuche behangen und bas tägliche Geläute in Celle und Luneburg, fo wie ben 3 Witthums = Nemtern Scharnebed, Lune und Buthlingen verorbnet.

Das Muficiren ift bis auf Weiteres unterfagt worben.



Reise

Seiner Majestät König Georg I. nach Hannover.

Anfenthalt in Gerrenhausen,

Reife nach Berlin und der Göhrde.

1723.



Reise König Georg I. nach Hannover; Aufenthalt in Herrenhausen; Reise nach Berlin und der Göhrde.

Seine Majestät der König hatten auch in dem Jahre 1723 eine Reise von London aus nach dem Erblande beschlossen und am 14. Juni, Montags, um 6 Uhr Abends eine Abschiedscour des ganzen Hofes von St. James' angenommen, sind alsbann von dort abgereist und haben Sich in einer Porte-Chaise
nach Whitehall tragen lassen, woselbst eine Barke bereit gehalten wurde, um Seine Majestät nach Lambeth zu bringen.
Hier standen die Königlichen Carossen, in welchen der König
nebst Gesolge nach Greenwich subr, wo Derselbe die Jacht
Caroline bestieg.

Die Cavaliere, welche ben König bis hierher begleitet hatten, verabschiedeten sich nun, mit Ausnahme zweier Secretaries of State, die in der Königlichen Umgebung verbleiben mußten. Um 10 Uhr ward für Seine Majestät ein Souper servirt.

Eine Stunde später wurde der Anter gelichtet und die Yacht ging mit der Bluth nach Woolwich, mußte daselbst aber anlegen, da der Wind sich öftlich gewandt hatte und ganz entgegengeseht geworden war. Am 15., Dienstag Morgens um 8 Uhr, drehte derselbe sich nach Süd=Oft und es wurde deshalb eine halbe Stunde nach Mittag mit dem Strome nach Greenheath gefahren; eine englische Meile von Gravesend mußte

Abends halb 6 Uhr wieder geankert werden, da abermals reiner Oftwind eintrat.

Es war schon ein bedeutender Theil der Provision theils verzehrt, theils verdorben und es wurde aus diesem Grunde der Küchmeister Edershill an's Land nach Gravesend geschickt, um die 6 Königlichen Jachten, 2 Schaluppen und die beiden Gepäckschiffe, welche auf Harburg gingen, von Neuem zu versproviantiren. Am Mittwoch Morgen, als der Wind in günsstiger Weise sich nach Südwest kehrte, wurde wieder gelichtet und die nach Gravesend gefahren, wo indessen zwischen 7 und 8 Uhr angelegt werden mußte, damit die Lebensmittel daselbst an Bord gebracht werden konnten. Das gegenüberliegende Fort Tilbury salutirte.

Darauf gingen alle Schiffe unter Segel und trafen um 10 Uhr in Sheerneß ein, wo Seine Majestät mit Kanonen= Salven empfangen wurden.

Abmiral Norris, welcher mit der von ihm commandirten Blottille, die aus dem Kriegsschiffe "Colchester," an dessen Bord er sich selbst befand, dem "Leopard" unter Capt. Manler, dem "Diamand" unter Capt. Windham und dem "Port Mahon" unter Capt. Clinton bestand, an der Bai de Nord lag, gab um halb 10 Uhr das Signal, daß er seine Fahrt durch den Swin lenken werde und gab eine halbe Stunde später das Zeichen, Seine Majestät zu begrüßen.

Bis 3 Uhr hielt eine Calm ober Meeresfille an; barau ging ber Wind nach Often und wurde gang entgegengefett.

Die Jachten mußten baher laviren und erreichten um 4 Uhr ben Kings' Channel. Zeht trat Sub=Oft, um 6 Uhr aber Sub=Sud=Oft ein. Nach Berlauf einer Stunde begab sich

der Admiral an Bord der Königlichen Jacht und erklärte, wie er hoffe, Seine Majestät mit diesem Winde glücklich in See zu bringen. Der König traf auch in der Nacht, in der Gegend von Harwich ein, weil aber wieder fast völlige Windstille entstanden war, befand sich die Jacht noch Donnerstag Morgens um 8 Uhr, in nur geringer Entfernung von dem eben schon angegebenen Punkte, wo jedoch Oxford=Church und Windsor= Castle noch sichtbar waren.

Um 9 Uhr fing es an zu regnen, bann wechselte der Wind in sehr gunstiger Weise auf Sud-West, so daß die Jacht in See stechen konnte, und der Wind wurde um 10 Uhr so stark, daß jene in jeder Stunde 8—9 Englische Meilen durchsegelte. Um 2 Uhr steckte der Admiral eine Flagge auf, um den "Leo-pard" zu beordern, daß er zur Erforschung der Kusten Hol-land's vorausfahren möge.

Nachmittags ließ der Wind sehr nach und es wurden nicht mehr wie 2½ Englische Meile zurückgelegt; um 11 Uhr indeffen signalistrte der Admiral, daß der Wind sich einer günstigeren Richtung zuwende und am Freitag, den 18. Vormittags halb 1 Uhr, daß die Jacht sich dem Festlande immer mehr nähere. Um 3½ Uhr entbeckte der Diamond die Holländischen Küsten und eine Viertelstunde darauf gab der Admiral mit 21 Kanonensschüssen den Abschiedssalut.

Bei vollem Sudwind fuhren Seine Majestät um 5 Uhr am Thurm von Goree vorbei und erreichten um 7 Uhr Gelvoetflups, woselbst Lord Townshend eine Depesche nach England abfertigte, um ber Regentschaft die glückliche Ankunft des Konigs in Holland anzuzeigen.

An dem lestgenannten Orte ftanden 2 Niederländische Bachten für ben Ronig auf ben Fall bereit, baß die Englischen

Vahrzeuge nicht weiter hätten geben können. Um 10 Uhr ward bei Sud-West-Winde Bomele und um 1 Uhr Willemstad erreicht, wo Seine Majestät mit Lord Townshend am Bord Tafel hielten. Um 2 Uhr trafen die Schiffe in Strinsas ein und nach einer halben Stunde kamen Seine Majestät auf einer Englischen Jacht in dem kleinen "Kill," um 4 Uhr aber glückslich in Gravendahl an.

Der König bestieg nunmehr eine ber Hollandischen zu seiner Berfügung gestellten Fahrzeuge, erreichte Dorth um 5 und Krempen um 7 Uhr. Um 10 Uhr Abends begab Seine Majesstät sich zur Tafel und traf um Mitternacht in der Nähe von Schönspofen ein; weil indeß Ebbe eintrat, blieben die beiden Niederländischen Nachten bis 2 Uhr auf dem Sande.

Am 19. Juni, Sonnabend Morgens, als die Bluth wieder flieg, tam ber Konig um 5 Uhr in Schonhofen und um 7 Uhr in Narefeld an, wo ber König eine Stunde fpater fich ans Land begab, um von bort bis Golten, bieffeits Deventer, eine Strede von 30 Stunden ju fahren, bafelbft ju übernachten und am 20. Juni bas 28 Stunden von ba entfernte Dona= brud zu erreichen, wo Seine Majestät am Montag, ben 21. verweilten. Dienstag, ben 22. reifte ber Konig weiter und traf an diefem Tage Abends 10 Uhr in herrenhaufen ein. Der König, empfangen von dem Pringen Friedrich Großfohn des Ronigs - und der gangen Sofgefellichaft, speifte an diefem Tage in feinem Privatzimmer, am folgenden aber wurde gewöhnliche Safel gehalten und die Ronigliche mit 19 Schuffeln und 14 Couverts, die Marschalls = Safel mit 7 Schüffeln fervirt.

Abends, am 23. fand eine Affemblee in ber Orangerie Statt, zu welcher ber Hofmeister von Sporten fich einstellte,

um den König Namens des Herzogs von Braunschweig=Blan= tenburg zu begrüßen.

Am 24., als am Johannistage, ward Gottesbienst ge= balten.

Am 25. langte der Ober=Cammerjunker und Oberst von Petersdorff als Gesandter des Herzogs von Braunschweig= Wolfenbüttel, am 26. der Erbprinz von Walded und am 27. der Königlich Preußische Oberst von der Marwit an; letterer um die Nachricht zu bringen, daß Seine Majestät der König — Friedrich Wilhelm I. — an demselben Abende um 8 Uhr in herrenhausen eintressen würde.

Sofort wurde die gewöhnliche, aus 1 Sergeanten, 1 Unterofficier und 27 Mann bestehende Wache in dem Maße verstärft, daß nun 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähnrich und 64 Mann den Dienst zu versehen hatten; auch wurde Befehl ertheilt, bei der Ankunft des Königs von Preußen die Kanonen zu lösen.

Gegen 8 Uhr Abends kam der hohe Gast in Gerrenhausen an und wurde vom Könige, vom Prinzen Friedrich und dem ganzen Hose unter dem großen Thore an der Treppe empfangen und in seine Appartements geführt; auch die den Namen Ihrer Majestät, Seiner Gemahlin sührenden Gemächer waren geöffnet und erleuchtet. Der König von Preußen zog sich inzbessen sofort zurück und ließ sein kleines Feldbett im letzen, nach dem Feigenhause zu liegenden Cabinette ausschlagen, um sich etwas zur Ruhe zu legen. Der König war dem König von Preußen nicht entgegengefahren, wohl aber Herr von Wallenrodt und zwar in einer mit 4 Posipferden bespannten Chaise, in welcher der König mit dem genannten Cavalier in Herrenhausen eingetrossen war.

Bor ben Gemächern bes Königs ftand ein boppelter Posten ber Garbe gu Pferde.

Es waren Befehle ertheilt worden, um 9 Uhr anzurichten, und sobald dieses geschehen war, begaben sich die hohen Herrsschaften zum Mahle.

Es war eine Königliche Tafel ju 19 Schuffeln und 12 Couverts gebedt, an welcher ber Droft von Staffhorst das Amt des Borschneiders versah. Dieselbe ward zwei Mal von der Rüche und einmal von der Conditorei aus servirt.

Sobann warb noch eine Marschalls= und eine Cavalier= Tafel aufgestellt und jede mit 9 Schuffeln en ambigu besetht. An der letteren speisten auch die 3 wachthabenden Officiere.

An dem Königlichen Tifche wurden die neuen Plufch= Tafelftuble benutt. Einige Damen erhielten außer den König= lichen Herrschaften Plat an demfelben, ebenso alle Cavaliere bes Königlich Preußischen Gefolges.

Der Hofmarschall präsentirte dem Könige von Preußen und der diensthabende Cammerherr von Rheden dem Könige Georg I. die Serviette.

Der General-Lieutenant von der Schulenburg, der Cammersherr von Grote, der Cammerjunker von Hueß und der Hofsjunker von Harbenberg, ferner ein Rittmeister der Garde du Corps, 2 Pagen und 2 Lakaien waren zur Auswartung des Königs von Preußen bestellt; durch den Cammerherrn von Rheden, den Cammerjunker von Staffhorst, einen Rittmeister ber Garde du Corps, 2 Pagen und 2 Lakaien wurde der Dienst bei dem Könige Georg I. versehen.

Der König von Preußen ließ sich bei Safel nicht serviren; nur hat der General-Lieutenant von der Schulenburg den Sut angenommen und der Cammerherr von Grote den Stuhl gesetht. An dem folgenden Tage find Mittags vier, nämlich eine Königliche, eine Marschalls- und zwei Cavalier-Taseln, erstere zu 19 Schüffeln und 12 Couverts, die übrigen zu 9 Schüffeln und alle zwei Mal von der Küche und ein Mal von der Conditorei aus servirt worden. Abends wurden eben dieselben Tische, mit Ausnahme der Marschalls-Tasel, und zwar en ambigu gedeckt.

Der König von Preußen hat wider feine fonstige Gewohn= beit jedes Mal öffentlich mit foupirt.

Am Donnerstag, bem 1. Juli, fand eine Theatervorstelslung Statt, zu welcher die beiben Könige in der von den isabellfarbenen Hengsten gezogenen großen Staatstutsche, also mit dem Leibgespanne, gefahren sind. 1 Corporal und 24 Mann Garbe zu Pferde begleiteten den Wagen. Außerdem aber ritten zu den Seiten des Wagens je 2 Pagen. Zwei mit 2 Pferden bespannte Carossen à deux fonds für die diensthabenden Cavasliere und die Autschen, welche dem Königlich Preußischen Gesfolge zur Berfügung gestellt waren, folgten dem Staatswagen.

Da der Prinz Leopold von Anhalt = Deffau fich in der Begleitung des hohen Gastes befand, wurde diesem das erste Burstliche Appartement im Königlichen Gefandtenhause eingezäumt, in welchem letteren auch die übrigen Herren vom Gesfolge Wohnung erhielten.

Am Sonnabend, ben 3. Juli, Morgens 51/2 Uhr reiste ber König von Preußen unter bem Donner der Geschütze wieseter ab. Während der ganzen Nacht war die Hossesschlichaft bis zu diesem Augenblicke beisammen geblieben. Gine Frühsstudstafel von 9 Schüffeln war in der Vorcammer der Königin von Preußen servirt worden; allein der König nahm an dersselben nicht Plat.

Ein Königliches Gefpann brachte ben Rönig von herren= haufen bis Warmbuchen; ein anderes von bort bis Burgdorf.

Am Montag, den 5. Juli, reifte der König Georg I. nach Pyrmont und kehrte am 22. von dort zurud.

Auf ber Rudfahrt in Springe erhielt ber König burch eine Estafette die Nachricht, daß die Königin von Preußen — Sophie Dorothea, Tochter Georg I. — in der Nacht in Gifshorn, am nächsten Tage aber in Burgdorf speisen und Abends um 8 Uhr in Herrenhausen eintreffen würden. Es wurden beshalb nach der Ankunft des Königs die nothwendigen Beranstaltungen getroffen.

Der König fuhr ber Königin nicht entgegen, sandte aber bas Gespann ber Preußischen Füchse entgegen, welches ber hoben Reisenden beim Posthause vor bem Steinthore begegnete, wo sogleich umgespannt wurde.

Die Königin traf Abends ungefähr um halb 9 Uhr in Herrenhausen ein, wurde daselbst von dem Könige, dem Prinzen Friedrich und der ganzen Hofgefellschaft, unter welchen sich viele Damen befanden, unter dem Bogen der großen Treppe empfangen und in Ihre Appartements geführt.

Da es schon spät geworden war, so wurde befohlen, sogleich anzurichten und es wurde in eben derselben Weise servirt, wie bei der Antunft des Königs von Preußen; nur wurde teine Marschalls-Tafel gedeckt.

Die Königin logirte in Ihrem gewöhnlichen Appartement und benute die Bortammer des Königs von Preußen daneben als Cour= und Durchgangszimmer. Bor letterem ftand ein doppelter Posten der Garde zu Pferde.

Die erste Cammerfrau, Demoiselle Crato, bewohnte oben ein Cabinet, nahe ber Königin Schlaftammer; die beiden anderen,

Madame Rand und Demoifelle Strebelow, schliefen zusammen in einem am Gange liegenden Gemache und verweilten Tages über in der Garderobe, der Küche gegenüber, um die Königsliche Garderobe in Ordnung zu halten und baselbst eine Jungfer mit dem Plätten der Leibwäsche zu beschäftigen.

Dem Cammerbiener, ber zugleich Leibschneiber war, warb unten im Pagenhause bas erste Eingangszimmer eingeräumt; bie beiben Schneibergesellen, die er mitgebracht hatte, wurden im oberen Stode dieses Gebäudes einquartiert.

Die Oberhofmeisterin Frau von Kamede und die Gräfin Bartensleben, die Gräfin von Findh, Fraulein von Bulow wohnten im Rez de Chaussee bes Schlosses.

Der Preußische Mundschenk und ber Mundkoch wohnten oben im Pagenhause.

Ein Cammerlakai und drei andere Lakaien wurden daselbst im zweiten Entree=Zimmer, die übrigen Bediente aber im Traiteurhause und im Dorfe einquartiert.

Bu Hannover im Gefandtenhause wurden bem Cammer= herrn von Brandt und dem Geheimen=Rath Ludewig Logis eingerichtet.

Bei der Jungfer Weiß in der Neuen Straße ward die Waschfrau nebst ihrem Mädchen untergebracht und bei Ludewig in der Mühlenstraße der Autscher und der Borreiter.

Bur die Konigin von Preußen wurde die neue sammetne und bordirte Portechaise und für die Damen des Gefolges eine andere in Bereitschaft gehalten.

Bier Hof-Porteurs wurden nach Herrenhausen beordert, um die genannten Herrschaften flets tragen zu konnen.

Bei ber Königin waren gum Dienfte befohlen:

ber Cammerherr Graf Dohna,

ber Cammerjunter von Steinberg, ber Sofjunter von Pleffen, 2 Pagen und 2 Lataien,

bei bem Ronige Georg I .:

ber Cammerherr von dem Busiche und

1 Cammerjunker und 1 Rittmeifter ber Garbe bu Corps.

Die Mache murbe in gleicher Weise wie bei ber Anwesen: heit des Königs von Preußen verfiartt.

Bei Tafel wurde in Beziehung auf das Ceremoniell ebenso als mährend jener Zeit verfahren. Der Drost von Staffhorst nahm, den Dienst eines Cammerjunters versehend, die Obsliegenheiten des Vorschneideramtes wahr.

Am 26. Juli fand eine Borftellung auf dem Garten= Theater Statt, welcher der König mit der Königin von Preußen beiwohnten.

Die höchsten Herrschaften fuhren zusammen in der großen Staatscaroffe, einem Wagen & deux fonds, welcher von dem Leibgespanne, nämlich den isabellfarbenen Hengsten gezogen wurde, nach dem Plate, wo sich die Bühne besand. 1 Corporal und 24 Mann Garde du Corps begleiteten die Autsche. Ze 2 Pagen ritten zu den Seiten des Wagens. Darauf folgten 2 Caroffen & deux fonds mit den zum Dienste befohlenen Cavalieren, sodann 2 Chaisen, jede für 2 Personen eingerichtet und mit 2 Pferden bespannt, für die Damen des Gesosges der Königin, 2 offene Chaisen, jede für 4 Personen bestimmt und von 2 Pferden gezogen, mit den Königlichen Cammerdienern und Cammerfrauen und ein solcher Wagen mit den Cammerjungsern der Damen.

Am 27. fand Affemblee und am 28. Ball in ber Gallerie, am 29. wieder Theater = Borftellung Statt.

An diefem Sage fuhr die Konigin in einem breirabrigen Rollwagen im Garten fpagieren.

Während der übrigen Zeit des Aufenthalts in Herrenshausen ift alle Abend Theater=Borstellung, Ball oder Affemblee in der Gallerie gewesen und von der Königin Befehlen war die Wahl zwischen diesen Arten der Unterhaltung abhängig gemacht.

Am 10. August Nachts ift die Konigin von Preußen wieder abgereist.

Am 4. August 1723 traf aus Osnabrud ber herzog von Yort — Ernst August, Bruber bes Königs — in herren= hausen ein und bezog seine gewöhnlichen Appartements.

Bum Dienfte bei bem Bergoge find befohlen worden:

ber Cammerherr von Grote,

ber Cammerjunker von Steinberg,

2 Pagen und 2 Lafaien.

Der Bergog reifte am 24. September wieber ab.

Am 13. August traf der herzog von Braunschweig=Bevern in herrenhausen ein und bekam das Appartement der Raugräfin zur Wohnung; derselbe verließ herrenhausen am 4. September, kehrte jedoch am 15. auf kurze Zeit, um einer Truppen=Musterung beizuwohnen, dahin zurück und bezog wiederum die ihm zur Verfügung gestellten Zimmer.

Nachdem der König beschloffen hatte, sich im October mit Gefolge nach der Göhrde zu begeben, so waren für den dortigen Aufenthalt vorbereitende Beranstaltungen zu treffen; es wurde am 6. October ein Cavaliergepäckwagen und der erste

Fourgon, am 9. der zweite und am 10. der dritte dorthin ab= gefandt.

Am 11. October reisten der Pring Friedrich und fammt= liche Damen und Cavaliere des Hofftaates fort und am 12. ward der vierte Vourgon nach der Göhrde abgefertigt.

Der König hatte am Donnerstag, den 7. October, junachst eine Reise nach Berlin angetreten und gwar in Begleitung:

des Hofmarschalls von Hardenberg,

des Cammerherrn von Grote,

bes hoffunters von hardenberg,

bes Dberhofcommiffairs Lochmann,

der Cammerdiener Mehemet, Mustapha, Schröder und Ulrich,

breier Lataien und eines Leibfutschers.

Die beiben zuerst angeführten Cavaliere hatten außerdem jeder einen Cammerdiener und einen Lakaien bei sich, der Hof= junker einen Lakaien und der Oberhoscommissair so wie die Cammerdiener Mehemet und Muskapha jeder einen Bedienten.

Der König beabsichtigte, von Berlin ab sich später direct nach der Göhrbe zu begeben und hatte einen Plan wegen dieser ganzen Reise aufstellen lassen. Nach demselben wollte Seine Majestät am Donnerstog, den 7. October bis Kloster Riensdorf fabren, dort Tafel halten und schlafen und Freitags, den 8. October Abends noch in Berlin eintressen.

Es waren baber am 7. juridzulegen von Berrenhaufen:

bis Burgborf . . 3 Meilen, , Meinerfen . . 21/2 ,, ,, ,, Gifhorn . . 21/2 ,, ,, ,, Steimbke . . 4 ,,

^{= 12} Meilen.

| bi8 | Warnbed 3 " |
|---|---|
| " | Kloster Riendorf 2 " |
| | 17 Meilen, |
| und am 8. von dort | |
| bi8 | Lüderit 2 Meilen, |
| " | Tangermünde . 2 " |
| " | Rathenow 3 " |
| ıı . | Barnewit 3 " |
| " | Wustermark 3 " |
| " | Spandau 2 " |
| <i>"</i> | Berlin 2 " |
| | 17 Meilen, |
| mithin in biefen beiben Zager | 1 zwei mal 17 ober 34 Meilen. |
| O 69 .! C. H. S. OCE | Li his 49 Outstan in 10am |
| Der Roung hatte die Ablie | cht bis zum 13. October in Ber= |
| • , , | unn von Potsbam ab in 2 Ta= |
| • , , | · • |
| lin zu bleiben und wollte fode | · • |
| lin zu bleiben und wollte fode gen nach der Göhrde reifen. | nnn von Potsbam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte fode gen nach der Göhrde reifen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause | nnn von Potsbam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte fode gen nach der Göhrde reifen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause | nnn von Potsbam ab in 2 Ta= 2 Meilen Febrbellin 3 " |
| lin zu bleiben und wollte fode gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis | nnn von Potsdam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte sodo gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis | nnn von Potsbam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte soda gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis | nnn von Potsbam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte sodo gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis | nnn von Potsdam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte soda gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis | nnn von Potsbam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte soda gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis | nnn von Potsdam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte soda gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis | nnn von Potsdam ab in 2 Ta= |
| lin zu bleiben und wollte soda gen nach der Göhrde reisen. Es waren bis Nauen . bis zum Amte und Posthause bis " " " " " " " " " " " " " " " " " " " | nnn von Potsdam ab in 2 Ta= |

= 12 Meilen,

Am 7. October Donnerstags in der Frühe 7 Uhr ward die Reise angetreten und der König traf Abends 6 Uhr in Kloster Niendorf ein, wo Souper und Nachtlager gehalten wurde.

Bu Steimbke hatte sich ber Oberfilieutenant von Kröcher eingefunden, um den hohen Herrn im Namen des Königs und der Königin von Preußen zu begrüßen und auf der ganzen Route bis Charlottenburg zu begleiten.

Am 8. October Freitag Morgens fuhr der König von Kloster Niendorf ab und wurde, ungefähr 1/4 Meile vor Spandau vom dortigen Vestungs = Commandanten General= Lieutenant von Gersdorff, auf Befehl seines Souverains, seier= lich empfangen. Bei der Durchsahrt Seiner Majestät durch den gedachten Ort wurden die Kanonen, und zwar drei mal scharf geladen, gelöf't.

An demselben Abende um 7 Uhr erreichte der König glüd= lich Charlottenburg, wo der König und die Königin sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen Ihres hohen Gastes warteten.

Um 8 Uhr begaben die Herrschaften sich an Tafel, an beren obern Ende König Georg I. und die Königin von Preußen saßen; gegenüber hatte der Borschneider seinen Plat eingenommen; zur Rechten des Königs befanden sich die Stühle bes Königs von Preußen, der Markgrafen

Albrecht und Ludewig, Lord Carteret's Mr. Scot's und des General=Lieutenants von Nahmer,

zur Linken

der Kronprinzessin,
ber Markgräfin Wittwe Philippine und
ber Markgräfin Albrecht,
bes Lord Townshend,
bes Hofmarschalls von Hardenberg und
bes Cammerberrn von Grote
in der hiermit angegebenen Reihefolge aufgestellt.

Am Sonnabend den 9. October und ebenfo auch Sonn= tage und Dienstage wurde bei gleicher Ordnung ber Plate foupirt. Mitunter haben Lord Carnarden und Meffre. Townebend und Findy an der Tafel Theil genommen. Montags, ben 11. empfing die Königin von Preußen ben Ronig und bie Gefellschaft in Monbijon und Abends murde bei Sofe im großen Ritterfaale gespeif't, wo eine Chiffre-Zafel gebedt mar, welche die Buchftaben R, über einander ftebend, vorftellte und über beren oberem Ende ein Thronhimmel angebracht war. 72 Perfonen, alfo 36 Paar, hatten an berfelben Plat ju nehmen. Es wurden behuf Bestimmung ber Plage Bettel ge= zogen und der Ronig Georg I. erhielt einen folchen, ber mit bem Namen ber Frau von Bulow beschrieben mar, der Sof= marfchall von harbenberg ben mit "die Ronigin von Preußen" Das erstgenannte bobe Paar begab sich unter bezeichneten. den Thronhimmel.

Bum Dienfte bei bem Konige maren befohlen:

General-Lieutenant von Löben,
General-Major von der Schulenburg,
Oberst von Sydow,
Oberstlieutenant von Pannewis,
Capitain de Barennes und
2 Pagen.

Bei Tafel murbe burchaus tein Ceremoniell beobachtet, außer bag ber Major von Stechow vorzuschneiden hatte.

Die Königlichen herrschaften bedienten fich keiner Fantenils, fondern wie die gange übrige Gesellschaft rothleberner Lehnstühle.

Sonnabend ben 9. wurde zu Charlottenburg wiederum binirt und foupirt. Zu Mittag war gewöhnliche Tafelmusik bestellt. Abends 7 Uhr begann die Assemblée in der Gallerie und dauerte, bis die Allerhöchsten und Höchsten Personen sich an Tafel begaben.

Der König von England spielte mit der Markgräfin Bwe. Philippine l'Hombre.

Sonntag, den 10. ward in der Capelle Gottesdienft gehalten.

Den Mittag und ben Abend brachte bie Gefellschaft wie am vorigen Sage gu.

Am Montag, den 11. fuhren die beiden Könige in einer Carroffe à deux fonds, in welcher außer Ihnen noch der Hofmarschall von Hardenberg und der General-Lieutenant von Löben saßen, Morgens 9 Uhr nach Berlin und zwar zuerst zum Arsenale und dann zur Parade, darauf durch alle Hauptstraßen und zulett nach Monbijou, wo Sie von der Königin von Preußen mit großem Gefolge zum Diner empfangen wurden.

Nach aufgehobener Tafel fuhren Sie abermals nach bem Paradeplate, woselbst der Kronprinz von Preußen das Casbetten=Corps paradiren ließ.

Hiernächst begaben die Monarchen sich in das Schloß, um der Königin eine Bisite abzustatten, und deren Cabinet von Seltenheiten und Kostbarkeiten in Augenschein zu nehmen, sodann auch die kleinen Prinzessinnen zu besuchen. Hierauf gingen beide Majestäten ohne Gefolge, von Niemanden als dem Ober=Castellan begleitet, welcher zu leuchten hatte, durch die Gallerie, die Kapelle und den Rittersaal um diese Localitäten in Augenschein zu nehmen. Alsdann führte der König von Preußen den König in seine Zimmer zurud.

Gleich darauf ward der Befehl ertheilt, den Ritterfaal jum Balle zu öffnen, in welchen alle Damen, Cavaliere und Officiere durch die Gallerie sich begaben und wohin die Allers höchsten und Söchsten Gerrschaften ihnen fehr bald folgten.

Der König von England sette sich zu ber Königin von Preußen und der Markgräfin Wwe Philippine und spielte mit ihnen bis 10 Uhr l'Hombre.

Darauf wurden Zettel gezogen, wonach die Gefellschaft zum Souper sich begab, welches bis 12 Uhr dauerte und wähsend dessen musicirt ward. Nach Aufhebung der Tafel suhren die beiden Könige ohne Begleitung nach Charlottenburg, wo Allerhöchstdiefelben noch Dienstag verweilten und, wie am 9. und 10., daselbst dinirten und soupirten. Abends fand eine Assemblée Statt.

Mittwoch den 13. nahm der König von England von der Königin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen Morgens 9 Uhr Abschied, um nach Potsdam zu reisen, wohin der König von Preußen schon Morgens 7 Uhr vorausgeeilt war. Der König Georg I. nahm das dort zusammengezogene große Preußische Corps in Augenschein, speisete sodann und fuhr mit preußischen Gespannen bis nach Vehrbellin, wo übernachtet ward.

Es waren überhaupt auf biefer Reife gurudzulegen:

Bon Charlottenburg bis Eichelgarten . . . 1½ Meilen, " Potsbam 1½ " = 3 Meilen

| | | | | == | 3 | Meilen |
|------|---------|------------|--------|-----|-------|-----------|
| | bis | Wusterman | rt . | | 11/2 | " |
| | " | Neuendam | m . | | 11/2 | " |
| | " | Königshör | îte . | | 11/2 | " |
| | " | Rehrbellin | | | 11/2 | <i>''</i> |
| | " | Willbergen | | | 11/2 | " |
| | " | Wusterhau | sen . | | 11/2 | " |
| | " | Mechau | | | 11/2 | " |
| | " | Kletsche . | | | 11/2 | " |
| | " | Perleberg | | | 2 | " |
| | " | Bergholz | | | 2 | " |
| | und " | gur Lenger | Fähre | | 2 | |
| | | | | alf | v 21 | Meilen; |
| dann | weiter: | bis Gordle | ben | • | . 2 | Meilen |
| | | " Dann | enberg | | . 2 | " |
| | | " zur G | öhrde | • | . 2 | " |
| | | | | | 6 | Meilen; |
| | | | | bab | er 27 | Meilen. |

Bon ber Lenger Fähre bis zur Göhrde fuhr ber König mit eigenen Gespannen, welche entgegengefandt waren. Die Cammer=Chaife warb von Post=Pferben gezogen.

Donnerstag ben 14. October verließ der König Fehrbellin und traf Abends 9 Uhr glüdlich in der Gohrde ein, wo Er von dem Prinzen Friedrich und dem ganzen hofe empfangen wurde.

Um 22. October traf der Herzog von York in der . (Bohrde ein. — Zum Dienste bei S. K. H. wurden befohlen:

Cammerherr von Grote,

Droft von Staffhorst, 2 Pagen und 2 Lakaien. Bei Tafel wurde kein Ceremoniell beobachtet, außer daß dem Herzoge sowohl als dem Könige und dem Prinzen Fried= rich vergoldete Couverts fervirt wurden und daß nach dem Mahle der Page das Wasser präsentirte.

Bei dem Gottesbienste pflegte der Herzog neben dem Kö= nige in dem Borgemache der höchstfel. Kurfürstin Plat zu nehmen.

Abends während der Affemblee spielten der König, der Herzog von York und die Gräfin Platen im Appartement der hochsel. Kurfürstin l'Hombre, der Prinz Friedrich aber mit drei andern Damen und einigen Cavalieren Whist. Der König allein bediente sich eines Lehnstuhls; alle übrigen Personen der Gesellschaft benutten Tabourets.

Bei Tafel saß der König am oberen Theile derfelben in der Mitte. Ihm zur Linken der Herzog pon York, zur Rechten der Prinz Friedrich, Seiner Majestät zunächst jedoch an beiden Seiten 2 Damen, sowie denn überhaupt die ganze Runde in bunter Reihe geordnet war.

Das Berzogliche Gefolge ward auf Königliche Koften ein= quartirt und befragirt.

Am 5. November halb 6 Uhr trafen der Herzog und die Herzogin von Braunschweig=Blankenburg*) in der Göhrde ein, fuhren am Frontispice des Sagdhauses vorbei, verließen dann den Wagen und begaben sich durch die Garderobe in die Ihnen bestimmten Appartements. Weil die Ankunft dieser Herzschaften erst gegen 8—10 Uhr zu erwarten gewesen war, hatte Niemand aus der Hosgesellschaft sich zum Empfange eingestellt.

^{*)} Lubwig Aubolph, Herzog zu Braunschweig Blankenburg, welchem als solchem 25. Mai 1714 gehulbigt warb. Er war ein Sohn Anton Ul-richs von Braunschw.-Lüneb. — G. Rethmepers Chronit p. 1589—91.

Jum Dienste bei bem Herzoge waren heorbert:

der Cammerherr von Fabricius,

der Cammerjunter von Schüt,

wenn berselbe Urlaub hatte —

der Hosmeister von Haßberg,

ein Page und ein Lakai;

bei Ihrer Durchlaucht ber Herzogin:

der Cammerherr von Bulow,

der Cammerjunter von Plessen,

2 Pagen und ein Lakai.

Beide Herrschaften haben ihre gewöhnlichen Appartements bewohnt.

Ihr ganzes Gefolge wurde einquartirt und befrahirt. Der Cammer = Rath Matthia, welcher zu demfelben gehörte, war stets trank, sonst wurde derselbe an den Nebentaseln mitgespeis't haben. Beim Mahle wurde kein Geremoniell beobachtet. Weil die Braunschweigischen Herrschaften ihre eigenen vergoldeten Couverts und silbernen Credenzteller, welche sie sonst mit sich zu führen pflegten, vergessen hatten, so wurden ihnen an deren Stelle silberne Teller servirt, die Getränke aber von den Pagen auf gewöhnlichen Tellern präsentirt, die Herzoglichen eigenen silsbernen Credenzschalen gesandt waren und benutt werden konnten.

Bon ben vergolbeten Couverts, die auch nachgeschickt worsben maren, ward inbeffen für biefes Mal tein Gebrauch gesmacht.

Die Frau Gerzogin ward in der Regel von dem Cammer= herrn von Bulow, aus den Appartements der hochfeligen Chur= fürstin jedoch meistens von dem Herzoge von York, jur Safel aber fehr häufig von bem Könige felbst geführt. Dann nahm ein Page die Sanbichuhe der Herzogin entgegen.

Beim Diner saß an der oberen Seite des Tisches in der Mitte der König; ihm zur Rechten die Herzogin, an deren ansberer Seite der Prinz Friedrich, durch eine Dame aus dem Hoffreise von dem Herzoge getrennt. Jur Linken des Königs zwischen demselben und dem Herzoge von York hatte ebenfalls eine Dame aus dem Hoffreise Plat erhalten. Die ganze übsrige Gesellschaft war in bunter Reihe geordnet.

Bei dem Gottesdienste haben die Herzoglichen Herrschaften mit dem Könige im Vorzimmer der höchstfeligen Churfürstin gesessen.

In den Affemblees hat der Herzog und ebenso die Herzogin über einen l'Hombre Tifch zu verfügen gehabt. All= gemein wurden Sabourets benutt.

Die Jagd haben die höchsten Herrschaften niemals besucht. Am 22. November, Montag Morgens halb 5 Uhr, find Dieselben wieder abgereist.

Aus Berlin war die Nachricht eingegangen, daß der Konig von Preußen Donnerstag den 9. November von Berlin abreisen und in Stapenau übernachten wurde, Mittwoch Abends aber in der Göhrde einzutreffen gedächte.

Es wurden dem Könige von Preußen deshalb eine Leibschaise und 4 Königliche Gespanne entgegengeschickt, eines nach der Fähre vor der Elbe, das zweite nach dem Prehischen Damme, das dritte nach Dannenberg und das lette auf den halben Weg zwischen dort und der Göhrde.

Da kein Courierzettel und keine Borspannliste eingesandt worden war, so wurden 50 Pferde nach den erwähnten ver-fchiedenen Orten gebracht.

Als jedoch die Königin von Preußen der Nacht vom Montag auf den Dienstag unvermuthet trank seworden, dann aber eines Prinzen glücklich genesen war, hatte der König von Preußen seine Abreise auf Mittwoch Morgen verschoben und kam Donnerstag den 11. Abends gegen 7 Uhr in der Göhrde an, suhr in den mittleren Theil des Schloßhoses vor die große Pforte und wurde dort von dem Könige, dem Herzoge von Jork und dem Prinzen Friedrich sowie der ganzen Hossesellschaft empfangen und in die Jimmer der Königin von Preußen geführt. Die eigenen Appartements des Königs von Preußen standen auch zur Benuhung bereit und waren ersleuchtet. In der dazu gehörigen Borkammer wurden 2 Cavaliers Tische servirt.

Um 9 Uhr ward Tafel gehalten. Im Saale wurden brei runde herrschaftliche Tafeln gedeckt, unter diesen wurden die Königliche Mittags stets zweimal aus der Küche und einsmal aus der Conditorei, die beiden übrigen aber en ambigu wie gewöhnlich besetzt.

Außerbem waren die ichon ermähnten zwei Cavaliertische gebedt.

An den folgenden Tagen bis zur Abreise des Königs von Preußen wurden Mittags im Saale und Abends ebenfalls drei runde herrschaftliche Tafeln, zum Diner 3 und zum Souper 2 Cavalier-Tische servirt.

Es wurde gar kein Ceremoniell beobachtet, außer daß den beiden Königen vergoldete Couverts überreicht und auf filbernen Credenztellern die Getränke präsentirt wurden; ferner, daß die Serviette dem Könige von Preußen durch den Hosemarschall von Harbenberg und dem König Georg I. durch den Cammerherrn von Bernstorff dargeboten ward.

Bum Dienste bei dem Konige von Preußen waren bes fohlen:

Commandeur von Rheden, Oberforstmeister von Dehnhausen, Cammerjunter von Mangenheim, Hofjunter von Harbenberg, 2 Pagen und 2 Laquaien.

Auch der General-Lieutenant von der Schulenburg follte dem hohen Gafte für die Dauer seines Aufenthalts zum Dienst beigegeben werden; da derfelbe aber abwesend war, so wurde für ihn Hofmarschall von Hardenberg zum Dienste befehligt.

Bei dem Könige hatten: der Cammerherr von Bernstorff, ber Cammerjunker von Erffa, der Hofjunker von Debnhausen, 2 Pagen und 2 Laquaien den Dienst zu versehen.

Die zur Aufwartung beim Könige von Preußen beorberten Cavaliere haben meistens bis zum zweiten Gange hinter dem Stuhle des Königs gestanden; weiter servirten die Pagen.

Der König von Preußen lehnte gleich am ersten Abende die Annahme eines Bermeil=Couverts ab; es wurden daher überall während des ganzen Aufenthalts Seiner Majestät keine solche mehr präfentirt.

In den Abend-Affemblées pflegte der König von Preusen gewöhnlich sich am Brettspiele, seltener am l'Hombre zu vergnügen.

Den beiden Königen wurden Lehnstühle gestellt. Der König von Preußen bat aber um ein Englisches Sabouret und bediente sich desselben bis zur Abreife.

Sonnabend, ben 13. November wurde eine Jagb nach hirschen angestellt; es find indeffen teine gefangen worben.

Um Sonntage ward zu gewöhnlicher Zeit Gottesbienst ge=

halten, mahrend beffen der König von Preußen mit dem Könige in deffen Borzimmer fich befand.

Nach der Predigt wurde für den erhabenen Gast ein be= fonderes Gebet zu Gott gerichtet, beffen Inhalt hier wort= lich folgt:

"Nachdem Seine Königliche Majestät von Preußen unter bem göttlichen Geleite gludlich bier angelanget, fo banten wir bem Allerhöchsten bafür von Grunde unferer Bergen und preisen seine große Unade und Bute, daß Er Seine Königliche Majeftat geheiligte Perfon, nicht allein zur fonderbaren Freude und Vergnügen bes Roniglichen Saufes und bochft= und hober Anverwandten, auch Lande und Unter= thanen, fondern auch zu des gemeinen Befens Beften, infon= berheit jum fraftigen Schut und Troft ber mabren Evan= gelischen Rirche und reinen Chriftlichen Religion bei vollkommener Gefundheit und allen Königlichen Wohlergeben big bierber erhalten; wir bitten ferner ben allmächtigen Gott, baß er biefen theuern Konig ale eine Stute und machtigen Schut ber bedrängten Kirche feiner allgewaltigen Obhut wolle em= pfohlen fein laffen, über beffen bochfte eigene Perfon bis in bas spätefte Alter mit feiner fraftigen Gnaben Schut malten, bero glorwürdigfte Regierung und alle jur Aufrechterhaltung ber mabren Evangelischen Religion, auch des gemeinen Be= fens Beften abzielende bochft erleuchtete Un- und Rathschläge mit erwünschtem Musgange beglüden, auch die gange hochfte Ronigliche Familie mit allem felbft wollenden Bergnugen überschütten und jum Segen feten ewiglich; Gott wolle diefes unfer Gebet in Gnaben erhoren um Seines lieben Sohnes unferes herrn und Beilandes Willen. - Amen!"

Am Montag, ben 15. November wurde abermals eine hirschjagd angestellt, auch ein hirsch erlegt und Abends bas St. Hubertsfest gefeiert, bei welchem nach ber Safel bis 1 Uhr getanzt wurde.

Den 18. November Donnerstags fand wiederum eine Sirfchhete Statt, die mit Erfolg gefrönt war.

Das Gefolge bes Königs von Preußen ward vom Sofe befrapirt.

Der König hatte seinem hohen Gaste gleich anfänglich eine Biste abgestattet und der Herzog von York und Prinz Friedrich hatten dasselbe gethan. Der König von Preußen erwieberte diese Bisite zuerst dem Könige am 19. November vor dem Diner und verweilte bei Ihm eine ganze Stunde.

Der König von Preußen befchloß, am Sonnabend, ben 20. in aller Frühe von der Göhrde wieder abzureisen, um in einem Tage nach Berlin zurudzukehren.

Vier Königliche Gespanne wurden jum Gebrauche vor der Leibchaise zur Berfügung gestellt und auf Relais gelegt, eines zur Göhrde, das zweite halben Weges nach Dannenberg, das dritte zum Prehischen Damme und das vierte zur Gorlebensichen Fähre an der Elbe, außerdem aber nach den genannten Stationen

48 zum Vorspann,

6 gum Reiten und

8 vor 2 Bauermagen gespannte Pferbe, im Gangen alfo

Der König von Preußen zog sich Freitag Abends 12 Uhr zurud, legte sich 1 Uhr zur Rube und reifte gegen 3 Uhr ab.

⁶² Pferde gefandt.

Der ganze Hof blieb mährend der Nacht beisammen und geleitete den König durch die Borzimmer die kleine Treppe hinunter bis an die Chaise.

Bei des Königs Ankunft und so oft derselbe an der Wache vorbeiritt, paradirte die Mannschaft und präsentirte das Gewehr; auch ward das Spiel gerührt, was während des ganzen Aufenthalts des hohen Gastes, nicht aber vorher und nachher vor König Georg I. geschah.

Am 24. November reifte Seine Majestät Morgens 61/2 Uhr in der Chaise roulante nach Hannover zurud, langte Abends halb 5 Uhr daselbst an, blieb in seinem Privatgemache, speiste daselbst 6 Uhr und legte sich zwei Stunden darauf zur Ruhe.

Am folgenden Tage wurde wie vor drei Iahren, nämlich 1720, eine Königliche und eine Cavaliertafel, erstere im großen Efsaale, die andere im ersten Vorgemache der höchstseligen Churfürstin servirt, in welchen Zimmern fortan dinirt und soupirt ward.

Im Audienz=Appartement der genannten verewigten hohen Frau wurden die Affemblees gehalten.

Wenn der König am Spiele Theil nahm, pflegte derfelbe einen Lehnstuhl zu benutzen, während die Damen auf Tabou= rets faßen.

Am 14. December langte der Prinz Georg von Heffen-Caffel an, trat im Gasthofe zur Reichstrone ab, begab Sich aber an demselben Abende an Hof, wo der Hofjunter von Alvendahl ihm zum Dienste beigegeben ward. Der Prinz lehnte die Benuhung einer Kutsche ab, die zur Verfügung gestellt war, und bat um eine PortesChaise.

An bemfelben Abende noch wurde dem Prinzen eine Bob= nung im Königlichen Gefandten=Saufe eingeräumt. Sonntags ben 12. December wurde wegen Ablebens bes Herzogs von Orleans, Regenten von Frankreich, auf 6 Wochen Trauer angelegt.

Der König hat mährend ber einen Salfte biefer Zeit schwarze, mahrend ber andern violette Rleiber getragen.

Am 18. December trat ber König bie Rudreife nach . England an.





Der Gerrenhänser Vertrag. 1725.



Meber den Gerrenhaufer Vertrag d. d. 3. September 1725.

---@---

Auch in der großen europäischen Politit hat das Schloß zu Herrenhausen einmal eine Rolle gespielt.

Um Georg I. sammelten fich mahrend feines wiederholten Aufenthalts in den Churlanden die Gefandten fast aller größeren und fleineren Machte Guropas. In den Galen von Berreubaufen murbe die Politit ber Staaten gegen einander abge= wogen und der 1723 dort anwesende öfterreichische Minister Graf Stahrenberg mochte weniger Grund haben, mit bem Erfolge feiner Thätigkeit zufrieden zu fein, als der einige Jahre jubor bom Bergoge von Orleans, Regenten von Frankreich, borthin geschickte bekannte Carbinal Dubois. Fanden nun diese Berhandlungen nur mit dem Konige Statt, so blieb dem Churfürsten doch immer noch Muße übrig, auch feine Thatigfeit als Reichsfürft zu entwideln. In biefem Betrachte hatte er fcon 1719 den Churfürsten von der Pfalz die dringenoften Borftellungen gemacht, als berfelbe feine reformirten Unterthanen auf die liebloseste Weise behandelte. Weil damals feine Bemübungen für die protestantischen Glaubensgenoffen ohne Er= folg geblieben waren und ein abnlicher Drud wie in ber Pfalz jest auch vom Churfürsten von Maing und dem Bischofe von Speier gegen die Nichtkatholischen ausgeübt murbe, verband fich Georg I. 1723 mit Friedrich Wilhelm I. von Preußen gum Schute ber protestantischen Religion in Deutschland und bie Drohung diefer beiden Regenten, die katholische Bevölkerung ihres Landes für die Behandlung der Protestanten im Süden büßen zu lassen, bewirkte, daß Letteren die Ausübung ihrer Religion nicht weiter verkummert wurde.

Zwei Jahre nach diesem Ereigniffe, am 3. September 1725, wurde zu Herrenhausen ein Bund zwischen England, Frankreich und Preußen abgeschlossen, um der im April des nämlichen Jahres geschehenen Einigung der Kronen Desterreichs und Spanien entgegen zu wirken, und es dürfte nicht unintersessant sein, diesen Vertrag und dessen Motive hier weiter im Nachfolgenden zu erörtern.

Obwohl Ludwig XIV. im Spanischen Erbsolgetriege bie Besehung des Spanischen Throns mit einem Bourbon gegen Desterreich durchgeseth hatte, so war aus diesem verwandtsschaftlichen Berhältniffe jedoch teineswegs auch ein dauerndes politisch freundliches zwischen Frankreich und Spanien erwachsen.

Während der Minderjährigkeit Ludwig XV. hatte der Herzog von Orleans, der s. g. Regent, für seinen Mündel bereits die junge Infantin von Spanien zur künftigen Gesmablin bestimmt und sie schon seit längerer Zeit an den Französischen Hof gezogen. Der volljährige Ludwig XV. bielt jeboch das Versprechen nicht, sandte vielmehr durch seinen Minisster, den Herzog von Bourbon, die Infantin nach Spanien zurück und heirathete Maria Lesezinska.

Sierdurch auf's Sochste beleidigt, wandte sich Spanien an den alten Feind Frankreichs, Desterreich, und ließ mit diesem Staate durch den Herzog von Ripperda zu Wien am 30. April 1725 ein Schutz und Trutz-Bündniß schließen, in welchem unter andern auch Spanien Hulfe zur Wiedererobez rung von Gibraltar und Minorka zugesagt wurde. Alle noch zwischen beiden Staaten obwaltenden Streitpunkte wurden nicht minder verglichen.

England und Frankreich sahen dies Bundniß nicht ohne Beforgniß an und glaubten ihm nur durch näheres Aneinandersschließen begegnen zu können. Durch die Aussicht für Preußen, seine Erbansprüche wegen Jülich und Berg nach Aussterben der Pfalz-Neuburgschen Linie zu unterstüßen, ward auch deffen König bewogen, sich den beiden zuletzt genannten Staaten auf's engste anzuschließen.

So kamen benn im Schloffe zu herrenhausen von Seiten Englands Sir Charles Townshend Baron de Lynn, von Seiten Frankreichs ber General Comte Francois de Broglie, und von Seiten Preußens der Minister Iohann Christoph von Wallenrodt zusammen und brachten nach längeren Unterhandslungen am 3. September 1725 einen Allianzs-Tractat zu gegenseitigem Schutz zu Stande, der unter dem Namen des herrenshäuser Vertrages noch bekannter geworden ist.

Er bestimmt in 8 Paragraphen ungefähr Volgenbes:

Die 3 contrahirenden Mächte garantiren sich junächst alle ihre Besitzungen in und außer Europa, so wie sich solche am Tage des Abschlusses des Vertrages befunden. Im Falle eines von Außen her darauf geschehenen Angriffs versprechen Alle ihre guten Dienste zu dessen Abwendung; für den Fall, daß sich dies in Güte nicht thun ließe, machen sich England und Brankreich zu einer stets bereiten gegenseitigen Hilfe von 8000 Mann Infanterie und 4000 Mann Cavallerie, Preußen zu 3000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie verbindlich. Doch kann auch, wenn es den Verhältnissen eines der Staaten angemessener sein sollte, statt der Truppen eine entsprechende Ansahl Kriegsschiffe ober auch Geld gefordert werden und zwar für

1000 Mann Infanterie per Monat 10,000 holländische Gulben, für 1000 Mann Cavallerie mährend gleicher Zeit 30,000 Gulden. Die contrahirenden Mächte sahen dieses Bündniß erst als auf 15 Jahre abgeschlossen an und machten sich verbindlich, mährend dieser Zeit andere entgegenwirkende Bündnisse nicht abzuschließen, vielmehr alle ihre Freunde zum Beitritt zum herrenhäuser Beretrage zu bewegen.

Derfelbe hatte außerdem noch 4 geheime Artikel. Im ersten machen sich Preußen und England als Garanten des Briedens von Oliva nochmals verbindlich, denselben auf jede Art in Kraft zu erhalten.

Im zweiten und dritten fagen sich die Staaten im Nothfalle zur gegenseitigen Unterstühung auch eine größere Truppenmacht zu als im Vertrage selbst stipulirt ift. Im vierten wird Preußen befonders noch die Unterstühung für dessen Erbansprüche auf Illich und Berg zugesagt.

Es begann nun junachst der Krieg in den Cabinetten, um Bundesgenoffen für die beiden sich entgegenstehenden Allianzen zu werben.

Preußen verließ zuerst den herrenhäuser Bertrag und versband sich am 12. October 1726 zu Wusterhausen mit Oestersreich, was ihm gleiche Anerbietungen für Inlich und Berg gemacht. Desterreich trat ferner am 6. August 1726 mit Rußsland in ein Defensiv=Bündniß und zog mehrere Reichsstände wie Trier, Coln, Baiern in die vorderen Reichstreise dazu. England und Frankreich dagegen zogen zu ihrem Bunde Schweben, Dänemark, die Niederlande, Heffen=Cassel und Wolfenbuttel.

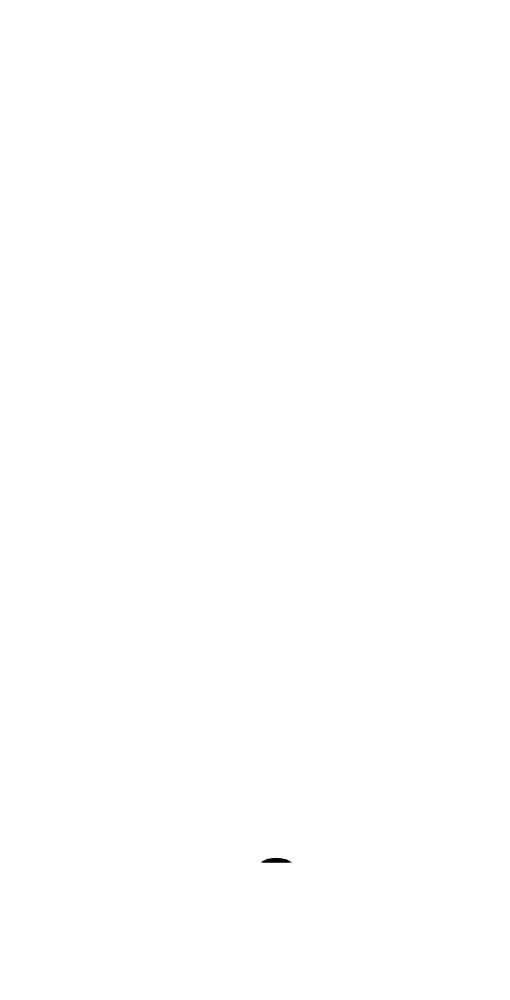
Gin Europäischer Krieg schien ausbrechen zu wollen, als Spanien 1727 anfing, Gibraltar zu belagern. Aber eben so schniell machte sich auch bei mehreren Berbundeten bas Bedurfniß

nach Frieden geltend. Unter papstlicher Bermittelung kamen schon seit Mai 1727 Präliminarien zu Paris zu Stande und ein großer europäischer Congreß zu Soissons sollte alle Streit= puncte vollständig ausgleichen. Jedoch ward dieser Congreß nach längerer Dauer ganz unnütz und lösete sich von selbst auf, als Spanien im Tractate von Sevilla 1729, den 9. No= vember einen Separatsrieden mit England und Frankreich absschloß. Nach Ausscheiden dieser Hauptmächte waren die Bershältnisse der übrigen für einen Congreß, wie der beabsichtigte war, nicht wichtig genug.

König Georg I. war außerdem während seines Aufenthalts in Herrenhausen im Sommer 1726 thätig bemüht, zwischen Dänesmart und der Krone Schweden einen dauernden Frieden zu stiften, durch den er allein einen ruhigen Besitz seiner neu erworbenen Provinzen Bremen und Verden hoffen durfte. Der Königlich Schwedische Gesandte Baron Sparre wurde deshalb bei dem Hosslager mit besonderer Auszeichnung behandelt.

Am 26. Juli 1726 schloß Georg I. zu Herrenhausen mit dem Königlich Dänischen Hofe die f. g. Garantie=Acte ab, durch welche dieser Krone von Seiten Großbrittanniens der Bestit bes Herzogthums Schleswig zugesichert ward.





Reise

Lönigs Georg des Ersten von Zondon nach Øsnabrück

und deffen Ableben dafelbft.

1727.



Ableben Georg I. am 20. Juni 1727.

----®----

Rönig Georg der Erste traf auf der Reise von England nach den Hannoverschen Churlanden am 19. Juni 1727 zu Delden ein, wo derselbe in bester Laune ein Souper ein= nahm und sich volltommen wohl schlasen legte. Er brachte jedoch die Nacht sehr unruhig zu; da er am Abend sehr viele Erdbeeren und Orangen genossen hatte, verschwieg er diesen Justand seiner Umgebung und sehte am 20. d. Monats die Reise 7 Uhr Morgens sort, indem sein Aussehen sehr gut und seine Stimmung durchaus heiter war. Der Geheime=Nath Hosmarschall von Hardenberg und der Cammerherr von Fabrice, welche den König gewöhnlich begleiteten, sehten sich zu Ihm in den Wagen. Nachdem Er beinahe eine Stunde ge= fahren, mußte er aussteigen, verließ den Wagen mit gewohn= ter Kraft und stieg alsbald wieder ein.

Als im Verlauf des Gesprächs der Geheime=Rath von Harbenberg sich über Schlaflosigkeit in der letten Nacht bestlagte, sagte der König: "Ich auch, ich habe einen Anstof von Colique gehabt, befinde mich aber jest schon besser."

Balb nachdem der König wieder in den Wagen gestiegen, sing derselbe an, mit der rechten Hand einige ganz unnatürsliche zitternde Bewegungen zu machen, welches den Cammersberrn von Fabrice zu der Frage veranlaßte, ob der König sich vielleicht beim Einsteigen die Hand verenkt habe und viels

leicht befehle, daß er biefelbe ziehen follte, um fie wieder ins Gelente zu bringen.

Der König beantwortete beide Fragen mit Nein, fiel aber gleich barauf in eine Ohnmacht und Sein Mund verzog fich nach der einen Seite bin, wodurch Seine Umgebung die Ueber= jengung gewann, daß er vom Schlage gerührt fei. Der Cam= merherr von Fabrice gab Ihm ein Glas mit englischem Salz jum Riechen, diefes murbe indeg burch ein Beichen mit ber linken Sand verweigert. Als der Geheime=Rath von Sarden= berg dem Konige das Glas hierauf vor die Nase hielt, schien Derfelbe biefes nicht zu bemerten und es wurde nun zu dem im Rebenwagen sitenden Sof=Chirurgus Ahlers gefandt, ber ben Ronig, nachdem er demfelben Canehl-Del eingegeben und aus bem Wagen gehoben, mir Aber ließ. Das Blut, welches man bis 10 Ungen abließ, fprang aus ber Aber wie bei gefunden Personen. Das wiederholte Einnehmen von Canehl=Del hatte indeß teinen anderen Erfolg, als daß eine Menge Schleim aus dem Munde floß.

Der Geheime=Rath von Garbenberg fragte den König hierauf mit lauter Stimme, wie Seine Majestät sich befänden, worauf berfelbe fehr vernehmlich antwortete "Gut," und so bann auf ferneres Befragen durch Winken mit der linken Sand zu verstehen gab, daß die Reise nach Osnabrud fortgesett werden sollte.

Dem Könige wurden hierauf Tropfen eingegeben und Schwarzfirsch = Waffer, welches Seine Majestät in wiederholt verabreichten Dosen niederschluckte. Balb nach 10 Uhr Morgens versiel der König in einen festen Schlaf mit starkem Schnarchen, welches man aufänglich für eine Erisis und ein

gunftiges Zeichen hielt, zumal eine Transspiration damit ver=

Hierauf legte man bem Könige zwei spanische Fliegen, die eine am Arm, die andere im Nacken. Als diese einige Stunden gelegen, versuchte Er die lettere mit der linken Hand abzureißen, welches indes verhindert ward. Demnach konnte man daraus folgern, daß der König die Wirkung dersselben fühlen muffe, welches ebenfalls als ein gutes Zeichen angesehen ward.

Bunächst berathschlagte die Umgebung, mit der sich auch der Gebeime=Rriegsrath von Hattorf vereint hatte, was zu thun sei und ob es nicht am angemessensten sein würde, zu versuchen, so rasch als möglich nach Lingen zu kommen, wo man vielleicht einen Arzt sinden werde, indem es außerdem gerathen sei, den König dort in ein Bett zu bringen, um einiger Ruhe zu pslegen.

Herr von Hattorf eilte nach Lingen voraus, um wo möglich den dortigen Arzt dem hohen Kranken entgegen zu führen.
Leider war derselbe indeß abwesend und es ward nun einstimmig beschlossen, den König nach Osnabrück zu bringen. Der Chirurs gus Ahlers namentlich theilte diese Ansicht durchaus, indem er selbst glaubte, daß die Bewegung des Vahrens günstig auf den König wirken werde, wogegen er besorgte, daß wenn Seine Majestät zu Bette gebracht würden, dieses die nachstheiligsten Volgen haben und den Tod beschleunigen könnte. Diese Ansicht wurde später von dem Arzt in Osnabrück Dr. Wöbering durchaus getheilt, so wie denn dieser später mit den angewandten Mitteln in aller Maße einverstanden war. Es muß hier noch nachträglich mitgetheilt werden, daß der Geheimes Rath von Hardenberg schon bei dem ersten Zufall, den der König hatte, den Secretair Puls als Courier zurücksandte, um den Leibmedicus Dr. Steigerthal, der dem Königlichen Reises zuge folgte, von dem Zustande des Königs in Kenntniß zu seben, und ihn zu veranlassen, in möglichster Gile zu kommen.

Der Secretair Puls flürzte indes leiber mit dem Pferde und mußte in Deventer liegen bleiben; er schickte nun dem Leibmedicus eine Estafette, der eine zweite des Geheimen= Rath von Hardenberg aus Osnabrud folgte, die demfelben die möglichste Beschleunigung der Reise zur Pflicht machte.

Der Leibmedicus Steigerthal wurde indes von der Efta= fette erst in Loo getroffen und wenn er seine Reise nach O8na= brud auch nach den erhaltenen Nachrichten möglichst beschleunigt hätte, so wäre er doch zu spät baselbst eingetroffen.

König Georg I. traf am 20. Juni Abends nach 10 Uhr in Donabrud ein und mußte aus bem Wagen getragen und mit ben Rleibern auf bas Bett gelegt werben. an der rechten Seite durchaus gelähmt und schien im MU= gemeinen teine Empfindung mehr zu baben. Sowohl Geficht wie das Gehor schienen verloren und keine Leben !zeichen waren zu entbeden. Der Rorper war bis an den Leib ertaltet. Dennoch gelang es burch warme Ginreibungen und verschiedene angewandte Mittel ben Buftand zu beffern und eine Thätigkeit der Organe hervorzurufen. Der König verfiel in einen tiefen Schlaf und ein bamit verbundenes übermäßiges Schnarchen. Alle angeordneten Mittel kounten indeß bas Bewußtfein nicht wieder hervorrufen. Bugpflafter auf ben Buß= fohlen hatten ebenfowenig Wirkung, wie das Streichen eines warmen Gifens auf bem Ropfe. Gegen 9 Uhr Morgens wurde ber Buftand convulfivifch und verbreitete fich eine ftarte Rothe auf bem Gefichte, ber ftarte Congestionen bes Blutes nach bem Ropfe folgten.

Man öffnete eine Aber am linken Buße und nahm fechs Ungen Blut, worauf ber Ronig aus bem tiefen Schlafe ermachen zu wollen ichien. Wenn auch die ftarten Congestionen nach bem Ropfe fich verloren, fo verfiel Er doch wieder ohne weitere Zeichen von Empfindung zu geben, in einen tiefen mit Schnarchen verbundenen Schlaf. Man fuhr mit ben äußeren Mitteln fort, welche indeg teinen gunftigen Erfolg hatten und eben fo wenig Hoffnung gaben, wie einige ange= wandte innere ftarte Belebungemittel, die ber Ronig taum noch hinunter schluden tonnte. Die Verzte überzeugten fich mehr und mehr, daß ber Buftand burch irgend welche Mittel nicht gu lindern mar, ba die Borboten einer nahen Auflöfung mehr und mehr eintraten; man befchloß daber ben hohen Kranten nicht noch mehr zu qualen, indem Derfelbe außerdem nicht zu leiben schien. Gegen Abend trat ein ftartes Röcheln ein und Mittwochs am 22. Juni 1727 40 Minuten nach 12 Uhr beschloß ein fanfter Tob bas Leben bes Ronigs in einem Alter von 67 Jahren.

Der Oberstallmeister von Palandt, die Cammerdiener Musstahla und Lochmann, der Hof-Chirurgus Ahlers, so wie die beiden Aerzte des Herzogs von Yort, Wöbeking und Chron, waren zugegen. Auf den Besehl des Oberstallmeisters durfte Niemand das Sterbezimmer verlassen, ehe die hohe Leiche von dem Hof-Chirurgus Ahlers gewaschen und angezogen und in ein anderes Jimmer gebracht war.

Erft nachdem biefes geschehen, wurde ber Tob bem Gerzoge von Yort und Geheimen = Rath von Harbenberg angezeigt. Man fandte sofort den Hoflakai Walrade als Courier nach London und eine Estafette nach Hannover, um den Todes-fall zu notificiren. Die Aerzte so wie die Cammerdiener Musstapha und Lochmann erhielten den Befehl, bei der Leiche zu bleiben, bis sie in den Sarg gelegt werden konnte.

Hierauf wurden die Chatoullen, Briefkasten des Königs so wie alle Sachen, die Er in Seinen Kleidern trug, gerichtlich von den Beamten des Herzogs von York versiegelt und gehörig inventarisirt; man nahm indeß Anstand, die Taschen der Kleider zu durchsuchen und versiegelte deshalb diese in einem rothen sammetnen Mantelsack, welcher hiernächst mit den drei Chatoullen in einen großen schwarzen Kosser gelegt ward, der wieder versiegelt und mit drei Schlüsseln verschlossen wurde, welche dem Geheimen Mathor von Hatch von Hardenberg, dem Geheimen Kriegsrath von Hattorf und den versiegelnden Gerichtspersonen eingehändigt wurden. Nachdem der Herzog von York das ganze Versiegelungs-Verssahren genehmigt, wurde der Kosser in dessen geheimen Archiv beponirt.

Der Sarg bes hochfeligen Königs warb am Moutag, ben 23. Inni mit Leinewand, bann mit weißem Atlas ausgeschlagen, so wie mit verfilberten Angeln beschlagen.

In den Sarg legte man eine Matrate und 2 Kissen von weißen Atlas, welche mit Kräutern gefüllt waren. Am Dienstag Morgen 7 Uhr wurde die Leiche im Beisein des Oberstallmeisters von Palandt, der Aerzte und Cammerdiener in den Sarg gelegt, nachdem letztere sie in Leinen gekleidet und derfelben einen großen Schlafrod von weißem Atlas, einen Halstuch und eine f. g. Quarrés=Perrüke angelegt. Dann füllte man den Sarg mit

Rrautern und schloß benfelben; dann wurde er mit schwar= 3em Wachstuch beschlagen und verpicht.

Bor bem Cabinet, in welchem ber Sarg ftand, ward ein Doppelpoften ber Garbe zu Pferde aufgestellt.

Am 25. Juni Nachts 12 Uhr wurde die Leiche in das Fürftliche Gewölbe gebracht und von den anwesenden Cavalieren begleitet; die dazu beorderten Herren und 4 Unteroffiziere der Garde du Corps trugen dieselbe.

Nachdem fie im Gewölbe niebergefest worden war, wurde ber Sarg mit Sand bededt und das Gewölbe mit schwarzem Tuch behangen und mit einer eifernen und einer hölzernen Thür verschlossen; die Schlüssel zu diesen nahm der Oberstallmeister von Palandt zu sich.

Das Zimmer, in bem ber König gestorben war, warb schwarz ausgeschlagen und erleuchtet; — bie Gloden wurden täglich von 11—12 Uhr geläutet.

Außerdem wurde ein ginnerner Sarg bestellt, in ben ber bolgerne gefet werden follte.

Auf Befehl des Geheimenrathe = Collegiums zu hannover wurde der Schloßhauptmann von Gört am 28. August von hannover nach Osnabrud gefandt, um die Königliche Leiche von dort nach Hannover zu geleiten, wo sie in der Stille in die Fürsten=Gruft der Schloßcapelle gebracht werden sollte.

Damit sie durch bas Fürstenthum Minden und die Grafs schaumburg ohne Störung durchpassiren könnte, murs den die erforderlichen Verfügungen von Berlin und Budeburg auf besfallfige Requisition erlassen.

Der Schloßhauptmann von Gört wurde begleitet von den beiden altesten Cammerherren, den beiden altesten Cammers juntern, den beiden altesten Hoffunkern und 2 Officieren der

Garbe du Corps. Bon dem Oberhofmarschall-Amte wurden außerdem beordert:

- 4 Pagen,
- 2 Softrompeter,
- 10 Soflaquaien,

ferner die Königlichen Cammerdiener und die beiden Leib= Chirurgen Francheville und Ulrich

und bas für eine Sofhaltung erforderliche Perfonal, um bas genannte Gefolge auf ber Reife gehörig zu bewirthen.

Verner sandte das Oberhofmarschall-Amt nach Osnabrud: den Architecten Böhm, den Hof-Bauschreiber Dierking, den Hof-Cattler Wilke, den Hof-Cattler Wilke, den Hof-Tischler Heumann, um bei der Aufsetzung der Königlichen Leiche auf den Leichenwagen Hulfe zu leisten und um den Transport zu bewachen.

Der Oberstallmeister von Frechapelle erhielt ben Befehl, ben Leichenwagen burch die Königlichen Leib-Gespanne nach Osnabrild fahren und mit Königlichen Relais nach Sansnover befördern zu lassen; auch mußte berselbe die Königlichen Reithferbe für 4 Pagen und 10 Hossaquaien stellen, die den Leichen-Wagen zu Pferde begleiten sollten. Dem Zuge folgten Königliche Marstallsbedienten zu Pferde, die Abends Laternen trugen.

Die Leiche wurde auf der Grenze des Fürstenthums Osnabrud von einem Rittmeister und 60 Mann Cavallerie em= pfangen, welches Commando stationsweise bis nach Limmer abgelöst wurde, wo ein gleiches von der Königlichen Garde du Corps die Königliche Leiche empfing, um sie bis nach Hannover zu begleiten. Der Ober=Hoscommissair Lochmann war nach Osnabrud gefandt, um bort die behufigen Befehle vom Herzog von Jort entgegen zu nehmen.

Die Königliche Leiche wurde in Osnabrück am 8. September Nachts auf den mit 8 Königlichen Pferden des Leibs Gefpanns bespannten Trauerwagen durch 2 Officiere der Königslichen Garde du Corps, 2 Cammerjunker, 2 Hofjunker und mehrere Officiere aus Osnabrück unter Assistenz des erforderslichen Hülfspersonals gesetzt. Dann wurde derselbe von 8 Königlichen Kutschern und Vorreitern zu Vuß dis an das Thor geführt, wo diese Pferde bestiegen. Die Gespanne vor dem Leichenwagen waren mit schwarzen Trauerbecken über den Kopf dis auf die Erde behangen. Die Kutscher und Vorreiter trugen lange Trauermäntel und ihre Hüte waren mit langen Voren versehen. Die Absahrt fand vom Osnabrücker Schlosse in der Nacht am 6. September statt und der Zug war solgens dermaßen geordnet:

Boran ritt ber Schloßhauptmann von Gört, ihm gur Linken ber bevollmächtigte Cavalier bes herzogs von Jork, beide in langen Trauermänteln und mit Bloren, welche von ben herabhingen;

die beiben Officiere ber Königlichen Garbe bu Corps folgten barauf zu Pferde,

bie beiden Sofjunter in einem Magen, bie beiden Cammerjunter zu Pferbe,

ber Königliche Leichenwagen; an jeder Seite beffelben ritten ein Cammerberr und 2 Pagen; lettere trugen Abends Laternen;

bas fürstlich Osnabrudiche Cavallerie=Commando, bie Königlichen Leib=Chirurgen in einem Wagen, bie Königlichen Cammerbiener in einem anbern,

die Architecten u. f. w. in mehreren Bagen, ftete 4 gu= fammen,

und die Fürfilich Donabrudichen Bedienten foloffen ben Bug.

Sobald derfelbe die Stadt verlassen hatte, setzen sich die sämmtlichen Hofcavaliere und Officiere in die für sie in Bereitsschaft gehaltenen Wagen. Auf der Grenze des Fürstenthums Osnabrück wurde die Königliche Leiche von dem Königlichen CavalleriesCommando mit einem Rittmeister den beiden Hofstrompetern und 10 Hoflakaien empfangen und der LeichensConduct ward nun, nachdem die Fürstlich Osnabrücksche Besgleitung entlassen war, folgendermaßen geordnet:

- 1) Die beiben Softrompeter ritten voraus in schwarzen Mänteln und mit langen Bloren auf ben Guten,
- 2) bie 10 Hoflakaien zu Pferde zwei und zwei, bes Abende mit Laternen;
 - 3) hinter benfelben ber fuhr ber Schlofhauptmann;
- 4) bie Königliche Leiche in bem Trauerwagen mit 8 Pferben; an jeder Seite ritten 2 Pagen, bes Abends mit Laternen;
- 5) das Cavallerie=Commando, von einem Rittmeister ge= führt,
 - 6) die Königlichen Leib=Chirurgen,
 - 7) die Königlichen Cammerdiener,
- 8) die Architecten und Königlichen Schlosbedienten folgten in mehreren Wagen;
- 9) ein Hoftrompeter zu Pferde im Trauermantel und mit einem Blore auf dem hute beschloß ben Bug.

Sobald es buntel wurde, begleiteten bie Königlichen Stall= bebiente den Conduct mit Laternen. Am erften Sage erreichte berfelbe Diepenau, ben zweiten Stolzenau; es wurde bort gespeifet und die Nacht gerubet.

Die Königliche Leiche wurde Abends unter ein angemeffenes Obdach gebracht, jedoch nicht vom Wagen genommen, und baselbst von 4 Mann und einem Unterofficier bewacht.

Nach jedem Marstalls = Relais, wo auch das Cavalleries Commando abgelöst ward, wurde ein Courier zu Pferde vor= ausgefandt, damit Ales bei der Ankunft bereit sein möchte.

In Selze wurde fo lange Halt gemacht, als erforderlich war, um am 8. September Rachts 1 Uhr in Sannover ein= gutreffen. Dieffeits Limmer murbe die bobe Leiche von bem Commando der Garde bu Corps empfangen; bann ordnete fich der Leichen=Conduct wieder fo wie bei der Abreife von Danabrud. Da bas Calenbergerthor gebaut murbe, fo ging ber Bug über bie Limmer Brude, bei Berrenhausen vorbei, burch bas Cleverthor über die Burgftraße nach bem Schloße gu, wo ber Leichenwagen in bem mittelften Schlofplat vor die Thur ber Rirche gefahren wurde. Sier empfing fie ber Ober= schent von Reden mit 16 Oberften und Oberfilieutenants in langen Trauermanteln und mit Bloren auf ben Suten, und bas Trauergefolge von Donabrud gefellte fich nun ju ihnen. Alle entblösten die Baupter. Die Garbe bu Corps blieb gu Pferde und ftellte fich in dem zweiten Schlofhofe auf. Königliche Sarg wurde von den Architecten und Bauofficianten von dem Magen genommen, mabrend 16 Pagen mit Bachsfadeln fich an beiben Seiten beffelben aufftellten. Unter dem Bortritte des Ober-Sofcommiffairs, der den gut unter dem Arme hielt und einen Trauermantel trug, und welchem 8 Lataien mit Laternen, die beiden Hoffunter, die beiden Cammerjunter, ber Schloßhauptmann und ber Oberfchent folgten, marb die Ronig= liche Leiche von den 16 Oberften und Oberftlieutenants in die mit Wachslichtern erleuchtete Kirche getragen, an jeder Seite von einem Cammerherrn und einem Officier der König= lichen Garde du Corps und den 16 Pagen mit Fadeln begleitet, und darauf ohne weitere Ceremonie in das Gewölbe beigefest.

Die Schlofibefe waren fammtlich erleuchtet und wurden vom, Militair abgesperrt, um den Bubrang des Boltes abzuhalten.

Die Trauer für König Georg I. ward in Sannover von bem Sofftaate und allen Collegien vom 21. Juli 1727 an in folgender Weise getragen:

- 1) Rleiber von schwarzem Tuch mit überzogenen Anöpfen und Tuch= Anopflöchern.
- 2) Die Rode mit einem Knopf oben am Salstuch, und brei Knöpfen unten, um ben Rod zuzuknöpfen, auf ben Aer= meln und Safchen keine Knöpfe.
- 3) Auf den Rod-Aermeln der Minister, Hofcavaliere und adeligen Rathe Pleureusen von Cammertuch alle übrigen trugen Manchetten von Cammertuch mit breiten Säumen.
 - 4) Salstucher von Cammertuch mit breiten Saumen.
 - 5) Schwarze Degen und Schuhschnallen.
 - 6) Wollene Blore auf ben Suten.
- 7) Die Minister und abeligen Rathe trugen die ersten 6 Wochen während der tiefen Trauer schwarze raube Schuhe und handschuhe, in der Schloffirche lange schwarze Trauer=Mäntel.
- 8) Die Diener, welche ihren Herren bei hofe aufwarteten, erfchienen in Trauer.
 - 9) Die Minister und alle Hofbeamten, welche General=

Majore = Rang haben, ließen ihre Wagen und Portechaifen schwarz ausschlagen.

- 10) Die Damen, welche bei Hof erschienen, bedienten fich schwarzer wollener Manteaux.
- 11) Die Livrée=Bedienten trugen wie die Hofdienerschaft in England schwarze Livree mit einer Reihe von Cameelgarn= Knöpfen und Knopflöchern, welche am ganzen Rode hin= unter lief.

~@~~~~



Beiträge

zur

Geschichte des Braunschweig = Lüneburgischen Hauses und Hofes

Bon

C. E. von Malortie, Dr. phil. Ronigl. Sannoveridem Oberhofmaridalle zc.

3meites Beft.

Hannober.

Sahn'sche Sofbuchhandlung.

1860.

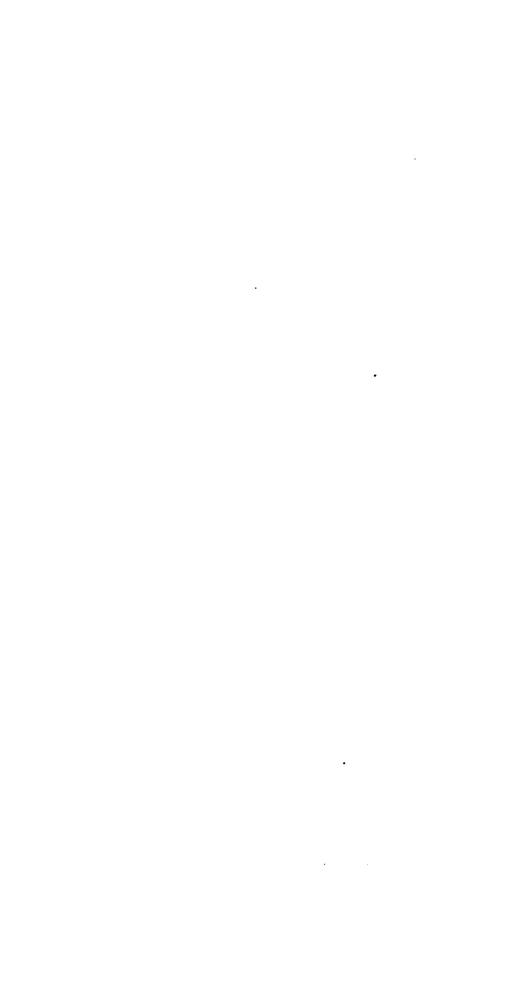
Sorift und Drud von Br. Culemann in Cannover.

Inhalt des zweiten Beftes.

----~

| | Seite. |
|---|--------|
| Befchreibung eines Aufenthalts Georgs II. in herrenhaufen 1732 | 3 |
| Aufenthalt bes Konigs Georg II. in herrenhaufen 1740 | 21 |
| Bermählung ber Pringeffin Louife von England, Tochter George II., | |
| mit bem Kronpringen von Danemart. 1743 | 39 |
| Mumination und Dastenball in herrenhaufen. 1765 | 55 |
| Siftorifche Mittheilungen aus dem Leben ber Konigin Caroline Mathilbe | |
| bon Danemart und Deren Tob. 1772-1775 | 61 |
| Kadeltang bei boben Bermablungen im Sannoberichen Saufe | 93 |
| Siftorifche nachrichten über bas Schloß herrenhaufen | 109 |
| Siftorifche Rachrichten über bie Gobrbe | 142 |
| Unlage I. bis VI | 171 |



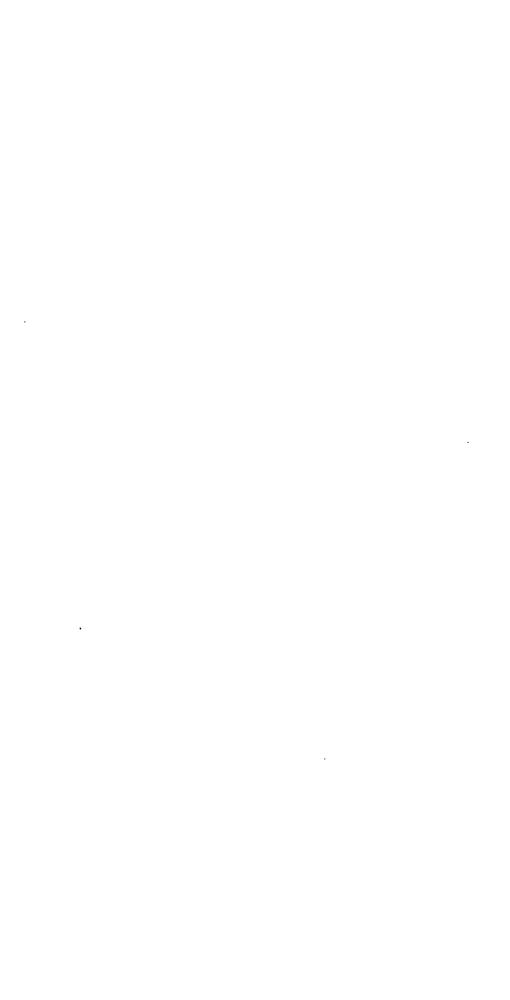


Die Beschreibung

des

Aufenthalts König Georg II. in Herrenhausen vom 12. Juni bis 25. September

1732.



Beschreibung des Aufenthalts des Königs Georg II. in Hannover von Juni bis September 1732.



König Georg II. fuhr den 24. Juni, Morgens um 9 Uhr von Diepenau ab und traf Nachmittags um halb drei Uhr zu herrenhausen glüdlich ein, wo um halb 4 Uhr die Zasel bestohlen war. Seine Majestät suhr unter dem Bogen durch, stieg im hintern hofe vor den Königlichen Appartements aus und wurde daselbst von den Ministern und dem ganzen hofe erwartet.

2 Garbe du Corps von ber Escorte blieben am Bogen halten; die übrigen 6 aber nebft dem Corporal folgten bem Wagen des Königs.

Bum Dienfte bei Seiner Majeftat waren beorbert:

ber Cammerherr La Vorest, ber Cammerjunker von Behr, ber Hofjunker von Reden,

2 Pagen,

2 Lataien,

1 Rittmeifter von der Garde du Corps.

Der Cammerherr, welcher zur Aufwartung befohlen war, mußte bem Könige bei dem Ankleiden das hemd barreichen, und alle Anmelbungen bei Seiner Majeftat mahrnehmen.

Gin Corporal nebft 12 Mann von ber Garbe du Corps bezogen zu herrenhaufen die Wache und vor dem Effaal war ein Doppelpoften berfelben aufgestellt.

Bon der Garde zu Buß waren 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Baburid nebst 60 Mann nach herrenhausen beordert.

1) Die Königliche Tafel bestand aus 12 Couverts mit 15 Schuffeln und 4 Tellern Confect, des Mittags in 2 Gangen aus der Ruche und einem aus der Conditorei.

Des Abends ward stets en ambigu servirt "). Die Königsliche Tafel stand im großen Effaal und die Königlichen Pagen hatten bei derfelben aufzuwarten.

- 2) Die Marschallstafel von 14 Couverts murbe Mitztags zweimal mit 9 Schüffeln aus ber Küche verseben und ein Korb mit Confect ward in ber Mitte ausgestellt. Des Abends wurde dieselbe ebenfalls en ambigu besetzt. Bei diesser Zafel hatten 6 Königliche Lakaien ben Dienst.
- 3) Eine Cavaliertafel für die wachthabenden Officiere, nämlich den Rittmeister von der Garde du Corps, den Capitain, Lieutenant und Kähnrich von der Garde zu Fuß, erhielt 10 Couverts mit 7 Schüffeln zweimal aus der Rüche und auch hier ward ein Korb mit Confect in der Mitte aufgestellt, des Abends aber en ambigu servirt.

Diese beiben Tafeln standen in der Borkammer der Königin von Preußen; bei der lettern warteten 4 Königliche Reiteknechte auf. Bei der Königlichen Tafel geschah die Bedienung in folgender Weise:

^{*)} Bei bem Service en ambigu murben bie warmen und falten Speisen, so wie Obst, Gebadnes, Deffert zugleich auf die Tafel gestellt.

Der Geheime Rath von Hardenberg präfentirte als Hofmarschall dem Könige vor und nach dem Diner die Serviette, und ein Page von der Aufwartung das Waffer auf einem vergoldeten Credenz-Teller nach der Mahlzeit. Der Cammersherr vom Dienste nahm den hut des Königs entgegen und gab ihn später zurück.

Der König saß auf einem Fanteuil, den die beiden Pagen gestellt hatten; anfänglich lag nur Sein Couvert allein auf der Safel; als Seine Majestät aber Plat genommen hatte, wurden die übrigen 11 Couverts aufgelegt und die Stühle gesett.

Des Mittags speiseten die Gräfin Delit, Frau von Bennigsen und Fräulein von Brünau, der Cammerherr vom Dienste sowie der Geheime Rath von Hardenberg mit Seiner Majestät; außerdem wurden 6 Personen zugebeten. Der König wurde mit einem vergoldeten Convert und goldenem Salzsaß und Credenz-Teller bedient.

Bei der Königlichen Safel wurde das Buffet mit eng= lifchem Geschirre fervirt; es warteten babei auf:

der Sofweinschenk Rehm, Gehülfe Schulhe, 1 Kellerknecht.

Die Marschall= und Cavaliertafel mard mit Silber beset; bei dem Buffet, welches zu berfeiben gehörte, hatten ben Dienft:

der Kellermeister Mardelbach,

der Gebülfe Schart und 1 Rellerknecht,

und aus der Silberkammer bei der Königlichen Safel:

der Silberdiener Sasmann, der Silberdiener Mobwinkel und der Silberknecht Meyer. Dieser Lettere sette die Speisen auf die Marschalls= und der Tafeldeder Lerche auf die Cavaliertafel, weshalb sie denn auch die Herbeischaffung des Silberservices für die beiden Tische besorgten.

Der König bewohnte Seine gewöhnlichen Zimmer, wie auch der Cammerherr, Cammerjunter, Hofjunter und der Nitt= meister von der Garde du Corps, welcher die Wache hatte.

Der Cammerherr La Vorest wohnte, mochte er Dienst haben oder nicht, an der Ede vom halben Mond.

Die Erleuchtung war wie früher eingerichtet, außer, daß für Seine Majestät jum Leuchten noch 2 Bachslichter, 4 Stud auf 1 Pfund, alle Abend abgegeben wurden.

Durch einen Cammerdiener wurde dem Könige von Seinen Bimmern nach der Tafel und wieder gurud geleuchtet.

Den 26. Juni war Comodie auf dem neuen Theater in der Orangerie.

Diese war von der Garde zu Buß, die Thur zum Theater aber mit einem Doppelposten von der Garde du Corps besetzt. Damit der König von der Gallerie nach der Orangerie bequem über den Weg gehen konnte, wurde der lettere mit Diesen belegt, welche liegen blieben, weshalb er für Wagen gesperrt wurde.

Am 27. fuhr Seine Majestät in Seiner Chaise roulante nach Hannover in Begleitung zweier Pagen, 4 Garbe du Corps und 2 Lakaien; auch folgte der Vice = Oberstallmeister de Frechapelle in einem Wagen mit 6 Pferden. Der König stieg vor der großen Treppe des Schlosses aus, woselbst die Herren vom Hofmarschall=Amte sich eingefunden hatten, um Ihn nach Seinen Appartements zu begleiten. Von hieraus ging Se. M.

durch das Cabinet und besuchte die Cammer, die Zahlcammer, die Geheimrathsstube, die Kriegscanzlei nebst allen Secretarien-Zimmern, dann das neue Gewölbe und besichtigte darauf noch das ganze Schloß, suhr nach dem Marstalle und von da wieder nach Herrenhausen zurück.

Den 29. war Gottesbienst und wurde befohlen, daß der= selbe künftig, ohne daß darum angefragt werden solle, um präcise 11 Uhr zu beginnen habe.

Den 30. wurde mit dem Porzellan=Service fervirt. Die tiefen Teller wurden bei der Suppe gegeben.

Bei dem ersten und zweiten Gange behielten der König sowie seine Gafte die Couverts; als das Confect aber servirt ward, wurden andere gereicht und frische Servietten, so wie die vergoldeten Messer, Löffel und Gabeln mit Porzellans Schalen prafentirt.

Nach beendigtem Diner wurde befohlen, daß das Porzellanservice wieder eingepackt und verwahrlich beigescht werden solle. Um Abend war Comödie auf dem Theater im Garten. Es wurden deshalb 8 Königliche Lakaien dem Cammer-Fourier zugegeben, um die Stühle und Tische aus der Gallerie nach dem Theater und wieder zurück zu tragen.

In den ersten Tagen find stets des Mittags zum Auftragen der Speisen 12 Mann von der Garde zu Tuß commandirt; nachdem aber die Königlichen Relais von ihren resp. Stationen wieder zurückgekommen waren, hatte der Bice=Ober= stallmeister de Frechapelle täglich 16 Mann in voller Livrée aus dem Marstalle zum Auftragen der Speisen und zur Auf= wartung beordert.

Den 1. Juli wurde die Königliche Tafel mit dem Campagne= Service fervirt. Es ward an diesem Tage der Königlich Danische Gesandte, Graf von Rangau, dem Könige vorgestellt und zum Diner gebeten und am Abend empfing Seine Majestät den Kö=niglich Preußischen Major von Einstebel in der Gallerie, welcher durch den Oberschent von Wangenheim zur Mar=schallstafel geladen ward.

Mit dem Könige soupirte die Oberhauptmannin von Anigge von Leveste am 1. Juli; am 2. nahm deren Gemahl an der Königlichen Tafel Theil.

An diesem Tage, als am Feste Maria Heimsudung, war wie Sonntags, Gottesdienst im Entrée-Saale zu Herrenhausen, und ward wiederholt befohlen, daß künftig alle Sonntage präcise halb 11 Uhr Morgens der Hosprediger daselbst sein , und ein viertel vor 11 Uhr, ohne weiteren Besehl zu erwarten, den Gottesdienst zu beginnen, aber nicht länger als eine halbe Stunde zu predigen habe.

Den 4. wurde die Garbe du Corps durch 1 Lieutenant, 1 Cornet, 2 Unterofficiere und 18 Mann nebst 1 Trompeter vom Leib=Regimente zu herrenhausen abgelöst, weil die Garde du Corps am andern Tage gemustert werden follte.

Bu biesem Ende wurde in der Aue des Nachmittags ein Königliches Belt, mit 24 Feldstühlen beset, nebst einem Garderobeselte aufgeschlagen. Den 5. wurde darauf Revue über die Garde du Corps in der Aue vor dem Calenberger Thore, gehalten.

Der König ritt in Begleitung des Cammerheren de Fabrice, Cammerjunters von Peterswald, Hoffunters von Lüneburg und 2 Königlicher Pagen, auch des Obersten von Ilten als General = Adjudanten, und einiger anderer Cavaliere, als des Schloßhauptmanns von Reden und des Oberschenks von Wausgenheim u. s. w. des Morgens um halb 9 Uhr von Herrenhausen zur Musterung.

- 1 Lieutenant,
- 1 Corporal und
- 12 Mann nebft
- 1 Trompeter vom Leib=Regimente bilbeten die Escorte.

Rach beendigter Revue fuhr Seine Majeftat wieder in ber Chaife roulante nach Herrenhaufen gurud.

Den 6. wurde Gottesbienst in Herrenhausen gehalten und präcise 11 Uhr begonnen.

Die Aufwartung beim Könige verfahen an diesem Sage ber Cammerherr von Bülow,

Cammerjunter von Barbenberg und

hofjunter von Reben.

Auch wurde die Garde zu Fuß durch ein Commando vom Quernheimbschen Regimente wegen einer bevorstehenden Musterung abgelöft. Dasselbe bestand aus 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähnrich, 1 Sergeanten, 1 Unterofficier, 2 Corporalen, 2 Tambouren, 1 Querpfeifer, 10 Gefreiten und 50 Gemeinen.

Um 8. fand eine Revue über die beiden Garde-Bataillous bei dem Pferdethurme Statt.

Der König fuhr bes Morgens ein viertel nach 8 Uhr in der Chaise roulante in Begleitung von 4 Mann Garde du Corps und 2 Pagen von Herrenhausen ab und bestieg zwischen dem Garten des Cammer-Secretairs Hagen und dem Negidiensthore, Sein Pferd, wo ein Commando von 1 Lieutenant, 1 Corporal und 12 Mann Garde nebst 1 Trompeter von der Garde du Corps commandirt war, um Seiner Majestät bis an den Plat der Revue zu folgen.

Der Cammerherr und der Cammerjunker vom Dienste ritten von Herrenhausen bis babin, wo der König zu Pferde

stieg, voraus, und folgten Ihm bis zur Redue, von dort ab nach Herrenhausen aber in einer mit 6 Pferden bespannten Königlichen Chaise. Nach beendigter Musterung fuhr Seine Masjestät in der Chaise roulante in Begleitung der 4 Mann Garde du Corps und zweier Königlichen Pagen wieder nach Herrenshausen zurück. Es waren auf dem Paradeplate Sonntags zuvor:

- 1 Ronigliches Belt,
- 1 Damen=Belt,
- 1 Königliches Garderobe=Belt,
- 1 Conditor=Belt,
- 1 Cafetier=Belt aufgeschlagen.

Auch hat der Cafetier Heros auf Befehl des Oberhofmarsschall-Amts Caffee, Thee und Chocolade gereicht. Außerdem befand sich daselbst ein Hof-Conditor, um Limonade und Bisquit, auch Auchen und Krengel zu serviren. Bur Auswartung waren 4 Lakaien befehligt worden, welche mit 4 silbernen Credenzetellern den Damen und Cavalieren präsentirten, was sie verslaugten. Sodann waren 2 Hof-Trompeter hinaus beordert.

Am Sonnabend Abend traf der Prinz George von Seffen=Caffel um 7 Uhr in Sannover ein und logirte im Königlichen Gefandten-Saufe in dem früher von ihm bewohn= ten Appartement zweiter Etage nebst seinem Gefolge, ald:

bem Jägermeister von Einsiebel, einem Major, einem Cammerdiener, einem Cammerlakai,
2 herrschaftliche Lakaien und
2 Cavalier=Bedienten.

Die Aufwartung hatten: der Graf v. Rielmansegge, Capistain von der Garde zu Tuß, 1 Königlicher Page, 1 Königlicher Lakai. Der Page aber hatte nur zu Herrenbaufen seinen Dienst zu versehen. Dem Prinzen wurde wie andern Cavalieren bei Tasel servirt und des Abends nach aufgehobener Tasel von dem Essaal an bis an Seinen Wagen geleuchtet. Derselbe erhielt einen Wagen à deux fonds, mit 6 Pferden bespannt, sobald Er nach Herrenhausen suhr, wo Er vor dem Thore am ersten Plate ausstieg. Den beiden Cavalieren ward eine Chaise mit 2 Pferden gestellt. Bei der Tasel sat der Prinz dem Könige zur Rechten; die beiden Cavaliere speiseten an der Marschallstasel.

Dem Cammerdiener und ben übrigen Bedienten wurde bas extraordinäre Koftgeld bewilligt.

Mis der Prinz am ersten Abend nicht nach Gerrenhausen zum Souper kommen wollte, wurde der Oberhof=Commissair beordert, sogleich nach Hannover zu fahren und ein Souper aus der London=Schenke zu beforgen, bestehend aus 5 Schüfsseln und 2 Tellern nebst Wein, Bier und übrigem Zubehör.

Des Abends ging wegen der für den folgenden Tag bevorstehenden Musterung die Wache von Herrenhausen ab, und
es blieb baselbst nur 1 Sergeant und 16 Mann. Den 14.
war die Generalmusterung von 6 Regimentern Cavallerie und
10 Regimentern Infanterie, sowie der Artillerie, auf der Bult
vor dem Pferdethurm, nämlich

der Garde du Corps,
der Regimenter Pontpiétin,
Eöwen,
Wendt,
Hasberg und
des Leibregiments Launah,

der Regimenter Wurmb,
Schwaan,
Sommerfeld,
Truchtleben,
Campen,
Jung Behr,
Zastrow,
Melleville,

Der König fuhr am Montag Morgen in der Chaife roulaute in Begleitung zweier Pagen und von 4 Garde du Corps von Herrnhausen bis an das Egidienthor, sette Sich daselbst zu Pferde und ritt in Begleitung des Cammerherrn, des Cammerjunters, des Hosjunters vom Dienste, zweier Pagen, eines Lieutenants, eines Corporals und 12 Mann Garde du Corps, auch verschiedener Cavaliere, nach dem Orte der Revue.

Bindb.

Quernheimb und

Nach beendigter Musterung fuhr der König in der Chaife roulante wieder nach Herrenhausen zurud. Am Mittag ersichien Seine Majestät nicht an der Tafel, sondern speisete im Privatgemache; die Königliche Tafel wurde aber dennoch von den Königlichen Pagen bedient, auch hat einer derselben vor und nach dem Mahle gebetet; beides geschah, weil der Prinz George von Hessen-Cassel an derselben binirte.

Abends war Comodie im Orangerichause; nach Beendigung berfelben zog sich ber König zurud und erschien nicht zum Souper. Die Königliche Tafel ist aber dennoch wieder und zwar aus bemselben Grunde wie Mittags fervirt worden. Den 15. murben die 3 Regimenter Cavallerie

Pontpietin,

Wendt und

Löwen gemuftert.

An diesem Tage binirte der König wieder in seinem Zimmer; nichts destoweniger wurde die Königliche Tasel gededt; weil aber erst spät um 5 Uhr gespeist und der Prinz George von Heffen = Cassel nicht wieder nach herrenhausen kommen wollte, wurde nur an Marschalls und Cavaliertasel soupirt.

Den 16. murden 2 Regimenter Cavallerie:

das Leib = Regiment und

bas Sasberg'fde Regiment,

den 17.

die 4 Infanterie=Regimenter Burmb,

Schwaan,

Sommerfeld und

Druchtleben,

den 18.

die Infanterie-Regimenter Campen,

Jung Behr,

Zaffrow,

Melleville,

und ben 19.

die Infanterie=Regimenter Quernheimb,

Vindh

und die Artillerie gemuftert,

womit die Revue beschloffen murde.

An demfelben Tage batten beibe Garde = Bataillons ihr Maibier in der Mafch hinter dem Herrenhäuser Garten, zu welchem Ende am Freitage vorher ein Terrain abgestochen worden war und die sammtlichen Officier-Belte aufgeschlagen wurden, weil so wohl der Oberft von Ilten, wie alle übrigen Officiere an diesem Tage in ihren Belten des Mittags tractirten.

Behuf Lagerung bes Biers wurden bei jeder Compagnie Lauben gebaut und für jede ein Plat jum Tanzen mit Bo8= quets eingerichtet.

Beibe Garbe-Bataillons und zulet die Artillerie marschirten von dem Reitplate aus Hannover, zwei und zwei im Gliede, durch die Allee nach Herrenhausen über den ersten Plats und so nach der Masch. Zede Compagnie hatte ihren Maitonig, Maikonigin und Harlequin, auch besondere Musik. Der größte Theil der Mannschaften, vorzugsweise die Artillerie, war maskirt.

Der König stand auf dem Altan der rechten Ede vom Schlosse, um diesem Marsche zuzusehen. Nachmittags ging Seine Majestät durch den Garten über die dieserhalb über den Canal geschlagene Brücke nach dem Maibier; da es aber schlechtes Wetter war und stark regnete, zog der König Sich in das Obersten=Zelt zurück und sah eine Weile dem Tanz zu, beorderte darauf Seine Equipage und suhr wieder nach Herrenhausen zurück.

Abends nach beendetem Maibier find die Compagnieen, theils durch den Garten, theils über den Schlofplat (da Seine Majestät an Tafel saß) mit ihrer Musik und frohlodend: "Hurrah; Huzza;" "God, bless the king", wieder nach der Stadt zurüdmarschirt.

Den 23. fuhr der König des Morgens um 10 Uhr von Herrenhausen in der Chaise roulante in Begleitung zweier Pagen und 4 Gardiften ganz allein nach Monbrillant und besichtigte daselbst das Haus und den Garten.

Den 24. traf der Herzog Ernst Verdinand von Bevern ein und stieg zu Hannover bei dem Gese. Rath von Schleinis ab, fuhr gegen Mittag nach Herrenhausen und verließ im ersten Plat vor Seinem Appartement den Wagen.

Die Aufwartung hatten

der Sauptmann von Ledebour von der Garde gu Buf,

1 Page und

1 Latai.

Für ben Herzog mar eine Caroffe à deux fonds mit 6 Pferben und für die Cavaliere eine Chaife, mit 2 Pferben bes
fpannt, hinaus beorbert.

Der Herzog wohnte nebst Seinem Cammerdiener zu hausen in Seinem gewöhnlichen Appartement; die 3 Lakaien im Pagen-Hause, die beiden Pagen bei den hiesigen Königlichen Pagen und der Cavalier von der Often in Hannover im König-lichen Gefandtenhause.

Der Cammerdiener erhielt zu Herrenhausen feinen Tisch; die übrigen Bediente empfingen Kofigeld. Die beiben Pagen agen mit den Königlichen Pagen.

Den 25. fuhr ber König in Seiner Chaise roulante in Begleitung zweier Pagen und 4 Gardisten des Morgens um 8 Uhr von Herrenhausen nach dem Kirchroder Thiersgarten, um benselben in Augenschein zu nehmen. Der Cammerherr, Cammerjunker und Hofjunker waren vorher schon borthin gefahren.

Gegen 11 Uhr kehrte Seine Majeftat wieder nach herren=

Den 26. fuhr der König Morgens früh um 9 Uhr in ber Chaife roulante und gewöhnlicher Begleitung von Herrenhaufen nach der Stadt und besah das Schloß, sowohl Seine

eigenen, als der Königin Appartements, und den Rittersaal, befuchte dann bas Archiv und zuleht den Marstall. Gegen 12 Uhr kehrte Seine Majestät nach Herrenhausen zurud.

Den 30. reifte ber Bergog Ernft Ferdinand von Bevern wieder ab.

Am 2. war große Jagd im Wiehenbruche unweit Burgwedel im Celleschen. Der König fuhr in der Chaise roulante in Begleitung zweier Pagen und 4 Garde du Corps dorthin und zwar um 3/4 auf 8 Uhr von Herrenhausen ab und traf um 91/4 Uhr dort ein. Es wurde Seiner Majestät auf der Jagd in der nämlichen Weise wie in Herrenhausen bei der Tasel servirt.

Dit dem Konige fpeifeten fieben Damen:

Brau von Bennigsen,
Frau Geheime Räthin von Grote,
Frau von Reden,
Frau von Bülow,
Gräfin von Kielmanbegge,
Frau von Oldershausen und
Frau von Walmoden,
sodann der Prinz George von Heffen=Cassel und
der Cammerherr von Bülow,

der die Aufwartung hatte, ferner

der Marquis de la Vorest, Lord Harrington und General-Lieutenant von Diemar.

Der Geheime Rath und Hofmarschall von Harbenberg speisete an ber zweiten, ber Schloßhauptmann an ber britten und die übrigen Cavaliere an ber vierten Tafel.

Diejenigen Cavaliere und Officiere, die noch übrig blieben, sehten fich an ben Silber-Tifch, und es wurde ihnen von ben

anderen Tafeln das Effen fervirt. Auch hatten die Camsmerdiener ihren Tisch während des Jagdlagers, sowie die Pasgen mit ihrem Informator. Nach dem Diner haben die sämmtlichen Königlichen Jagdbediente, Officianten und Lakaien gespeis't. Ebenfalls haben die Trompeter sowohl vom Hof, als von der Garde du Corps ihren Wein bekommen.

Die Damen, die Herren vom Oberhofmarschall-Amte, sowie die Cavaliere von der Auswartung haben Postpferde benutt.

Den 5. befichtigte ber König 3 Gefpanne Beschäler und 2 Leib=Gespanne im Borhofe, welche vor Carroffen gespannt waren.

Am 6. Nachmittags nach dem Diner nahm der König wiederum 3 Gefpanne Pferde in Augenschein.

Den 10. fand Gottesdienst zu Hannover in der englischen Capelle Statt; bei Hof war Communion. Bu diesem Beshuf wurde eine kleine vieredige Tafel herbeigeschafft, ein weis Bes Laken und eine weiße Serviette auf dieselbe gelegt und ein vergoldeter Credenzs und dergleichen Tafels Teller sowie ein vergoldeter Kelch auf sie gestellt. Dieses geschah durch den Silberdiener Mohwinkel. Das Brod und den Wein aber hat der engliche Caplan besorgt.

Den 13. Abends war Comödie in der Orangerie und nach derfelben Feuerwerk in der Masch hinter dem Garten, welches um 9 Uhr angezündet wurde und bis halb 10 Uhr dauerte. Die Pauken und Trompeten standen rechter Hand im Garten.

Des Königs Vautenil nebft 24 Chaises à dos wurden dafelbst im Garten bereit gehalten. Se. Majestät setzen sich indeß nicht.

Bor bem Diner besahen Se. Majestät die nene Chaise roulante, welche um 147 Pfb. leichter gemacht worden war, ale solche Wagen früher hergestellt zu werden pflegten.

Den 18. Mittags an Tafel befahlen Se. Majestät, daß bie große Vontaine so hoch springen follte, als irgend möglich, nämlich 120'. Dies wurde durch den englischen Kunstmeister Cleeves nach Verlauf einer Stunde bewirkt, da alle 5 Räser in der Kunst und zwar den ganzen Albend gingen.

Den 19. follte ein Mastenball auf bem zu diesem Zwede illuminirten Garten=Theater Statt finden.

Es wurde fämmtlichen Personen 1. und 2. Rauges ans gesagt, daß Jeder, der an dieser Festlichkeit Theil zu nehmen wünsche, maskirt zu erscheinen habe.

Das Theater ward in der Weise erleuchtet, daß Gläser mit Del und Wasser an schlangenförmigen, in Laubwerk geshülten Leisten, mit denen die Phramiden umgeben worden waren, und an den Bäumen befestigt wurden; unten am Fuß des Theaters und der Vontaine sowie auf den Treppen waren Wachslampen angebracht und oben auf jede Phramide wurde ein Licht mit einem Windglase gestellt.

Die nicht erforderlichen Paffagen nach bem Garten wurden gefchloffen und die übrigen mit Posten befet, welche Befehl erhalten hatten, außer guten Masten Niemanden einzulaffen.

Die Gallerie ward wie gewöhnlich illuminirt, die obern Räume des Schloffes aber nicht. Im ersten Pavillon wurden nebst dem Gange die Zimmer der Bel-Etage ausgeräumt und erleuchtet; darauf aber in diesen 2 gleichförmige Tafeln zu 15 Couverts und eben so viel kalten Schuffeln en ambigu und

zwar 3 Mal von Neuem servirt. Im Zimmer rechter Hand standen in den Vensternischen mehrere, von Lichtern erhellte Silbertische und Buffets; über jeden der letteren war ein Spiegel befestigt, welcher eine Aussicht auf den Garten darbot. Um dieses zu bewirken, wurde die in denselben gehende Thur des linken Zimmers offen gehalten. Nicht hier, sondern in dem anftoßenden Cabinet waren noch Buffets und Silbertische auszgestellt.

Die Gerichte waren in einem Trag=Raften nach bem ersften Pavillon transportirt und in einem Zimmer 2. Stage so geordnet, daß sie ohne weitere hindernisse servirt werden konnten.

Die Silbermäscherei befand fich unter ber Treppe.

In der Gallerie felbst stand in der einen Ede der Tifch des Cafetiers Beros; derfelbe reichte Caffee, Thee und Chostolade, welche im ersten Kamine bereitet wurden. Gegenüber wurden Liqueurs und Gefrornes durch einen Hofconditor fervirt.

In der Boraussehung, daß der Ball aus dem Garten nach der Gallerie sich zieben würde, waren Anstalten getroffen, dieselbe in diesem Falle mit Giraudolen zu erleuchten; die Gesellschaft blieb jedoch, bis der König Sich um 3½ Uhr Morgens zurückzog, auf dem Theater und ging dann ause einander. Die Musik wurde durch die beiden Corps der Garde zu Tuß ausgesührt, welche vor die Stusen des Theaters possitit worden waren. Es wurde weder für die gewöhnlichen Taseln noch für die wachthabenden Officiere besonders angesrichtet.

Der König begab fich zwar in die Zimmer der Gallerie, in denen fervirt war, nahm aber dafelbst keinen Plat und demaskirte Sich auch nicht.

Den 26. reifte Seine Majestät nach Celle und am 30. von dort weiter nach der Göhrde.

Den 6. September tehrte Er von dort nach Sannover jurud.

Den 10. wurde das Opernhaus illuminirt.

Den 11. war Ball im Ritterfaale.

Den 18. Redoute auf dem Rathhaufe.

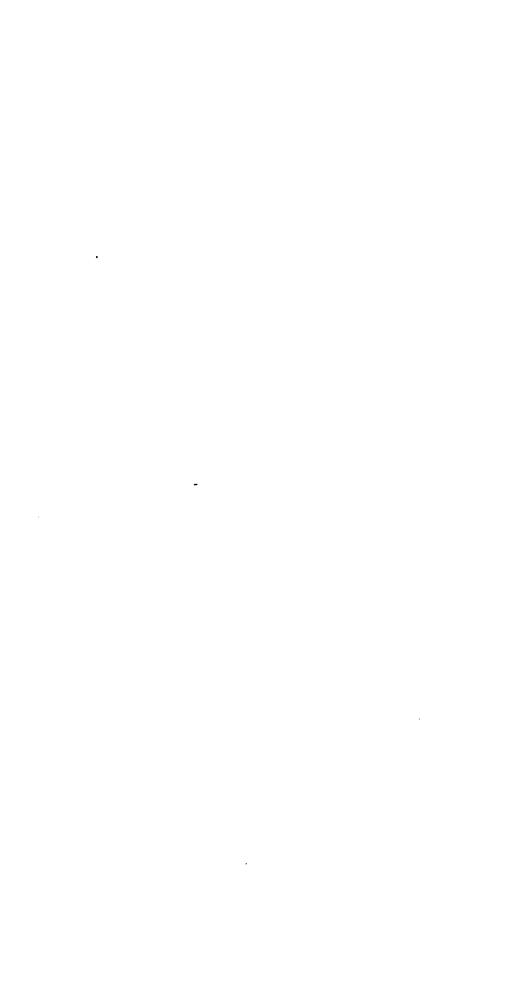
Den 25. reifte ber König kurg vor 3 Uhr von Sannover nach England ab.

Ansenthalt

König Georg II. in Ferrenhausen

im frahjahr

1740.



Reise des Königs Georg II. nach Hannover 1740.

----@----

Aus London war im Frühjahre 1740 die Nachricht in Hannover eingetroffen, daß der König beschlossen hätte, seine Deutschen Erblande in Begleitung der Prinzessen Marie, der zukünstigen Gemahlin des Prinzen Briedrich von Hessen-Cassel,
zu besuchen, und ein zahlreiches Englisches Gesolge, sowie die zur Einholung der hohen Dame von Cassel aus nach London
abgesandten Cavaliere und Bedienten nach Hannover mit=
bringen würde.

Der Cammerfourier erhielt nun Befehl, dem Könige bis nach Helvoetsluys entgegen zu reisen, um von diesem Orte ab die Defratirung des Allerhöchsten Gefolges wahrzunehmen; den später bis nach Cassel weiter fahrenden Personen desselben sollte eine solche bis zu ihrer dortigen Ankunft zu Theil wers den. Zwei Hoftrompeter, von denen einer in der Nähe des Königs bleiben sollte, und ein Mundkoch begleiteten den ers wähnten Officianten, welcher das Silbers und Kupfergeräth, sowie das Leinenzeug, das auf der Reise gebraucht werden sollte, mitzunehmen batte.

Diesem folgten noch 3 Lakaien; einer derfelben wurde beordert, neben der Königlichen Chaife herzureiten; die beiden andern hatten das Gepäck, das Reisebett und die übrigen herrsschaftlichen Effecten im Auge zu behalten.

Im 14. Mai begab fich ein Cammerherr nach Selvoetsluys

um den Dienst beim Könige zu übernehmen, sobalb Derfelbe dort einträfe.

Am 26. aber wurden ein Mundtoch, ein Silberdiener, ein Mundschent, ein Tapezier und 2 Lakaien mit Provisionen und Geräthschaften nach Stolzenau abgesandt, um daselbst Borkehrungen zur Ginrichtung eines Soupers für die hohen Herrschaften zu treffen.

Um 27. Mai verfügten sich der Hof und die Officiere nach Herrenhausen, wo sie sich jum Empfange des Konigs bereit zu halten hatten.

Am 4. Juni trat Seine Majestät in Helvoetslups wohls behalten ans Land, begab Sich an diesem Tage noch nach Uetrecht, am folgenden nach Bentheim und den 6. nach Stolzenau und traf am 7. um 11 Uhr Bormittags in Herrenhausen ein.

Am 8. Juni Morgens versammelte sich der Hof zur Cour im Borzimmer des Königs; Nachmittags fand Affemblee in ber Gallerie Statt.

In Betreff bes Ceremoniells trat die Beränderung ein, daß nicht mehr wie sonst und zwar ohne besondere Aufforderung ausschließlich die Hostamen zur Königlichen Tafel gezogen wurden. Diese hatten vielmehr erst eine förmliche Einladung zu erwarten und es wurden auch andere Damen zu derselben befohlen.

Ferner wurde die Sitte eingeführt, daß dem Könige Mittags und Abends der Küchenzettel auf einem gebrochenen Bogen, zur rechten Hand feines Couverts, unter die Serviette gelegt ward.

Am Sonntag den 12. Juni wurde Trauer wegen des Todesfalls Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen an= gelegt. Die Cavaliere trugen schwarztuchene Röcke mit einer

Reihe von Knöpfen, die nur bis zur Taille reichte und mit demfelben Stoffe überzogen war, sowie mit Knopflöchern, die mit folchem benähet waren. Um Aufschlage der Aermel wursden Pleureusen befestigt. Es wurden Manschetten und Halstücher mit kleinen Säumen, schwarze Degen und schwarze Schnallen angelegt. Die Damen kleideten sich in schwarze Seide und in Cammertuch von derselben Varbe und zwar ohne Vransen.

Am 13. fand eine Theatervorstellung im Garten Statt. Zum Schute für die Zuschauer gegen die Sonnenstrahlen bienten Rouleaux von grüner Leinwand. Am 15. ward eine ähnliche Borstellung in der Gallerie veranstaltet, wo eine Kleine Bühne errichtet war. Die zu derfelben gehörende Maschinerie erhielt die Form eines Cabinets.

Am 16. ward Abends keine Königliche Tafel gehalten, daher nur die große Treppe und die Borkammer des Königs von Preußen erleuchtet; in bieser war eine Marschallstafel servirt.

Am 17. nahm der König, einer Unpäßlichkeit halber, am Diner nicht Theil; Sein Fauteuil wurde deshalb angeschoben und das Königliche Couvert blieb liegen. Nichts desto weniger warteten die Pagen auf.

Der 22. Juni sollte als Gallatag begangen werden; es wurde daher für denselben die Trauer abgelegt. Abends fand in der Zimmerfolge der Königin eine Affemblée Statt, in welcher der König im Audienzgemache, die Gesellschaft aber in den Borzimmern spielte; in dem ersten derfelben wurde Abends außer der gewöhnlichen Marschallstafel noch eine zweite servirt.

Um 23. dinirte der König nicht in Gegenwart bes Hofes; am Abend aber ward Affemblee gehalten.

Am 24., als am Iohannistage fand im Effaale eine Theatervorstellung Statt. Die Maschinerie in Cabinetform war dorthin gebracht worden.

Am 29. ward der Königlich Preußische Gesandte, Graf Eruchseß, vom Könige zur Audienz empfangen, um den Todessfall des Königs von Preußen anzuzeigen. Er trug bei dieser Gelegenheit einen Trauermantel. Der Geheime Rath von Münchhausen geleitete in seiner Carrosse den Gesandten nach Herrenhausen; die beiden eigenen Staatswagen, welche derselbe mitgebracht hatte und welche drapirt waren, folgten dieser, jede mit 6 Pferden bespannt, denen Trauergeschirr angelegt worden war.

In der ersten saßen die Cavaliere, welche das Gefolge bes Gesandten bildeten; in der zweiten der Königlich Preußische Legations-Secretair Langschmidt. Mittags legte der Graf den Trauermantel ab und dinirte mit dem Könige; die Cavaliere und der Legations-Secretair speisten an den andern Tafeln und für die Pagen vom Gesolge war in der Bevernschen Garberobe servirt.

Das bei biesem Empfange bes Gefandten befolgte Geremo= niell wurde auch bei mehreren, welche spater Statt fanden, beobachtet.

Am 29. Juni fand eine Theatervorstellung in der Gallerie Statt, wo die kleine Buhne abermals aufgeschlagen wors ben war.

Am 10. Juli wurde die Trauer wegen Ablebens des Königs von Preußen zum erstenmale verringert. Die Cavaliere trugen von diesem Tage an schwarze Rode mit ganz an denfelben binunter laufenden Knopfreihen, ferner Manschetten und Halbstücher ohne Säume, weiße oder gelbe Degen und Schnallen, die

Damen aber Franfen, schwarze ober weiße Palatinen, sowie Schube und Kächer in diefen Farben.

Am 13. Juli fand abermals eine Theatervorstellung auf der Gartenbühne Statt. Mittags und Abends speisten die Serzogin von Dorset nebst Tochter, welche die Prinzessin Marie nach Cassel begleitet hatten, mit dem Könige. Die Erste der genannten beiden Damen saß Seiner Majestät zur Rechten, die lettere zur Linken. Die Herzogin hatte in einem Hause der Stadt auf eigene Kosten Logis genommen.

Am 18. Juli ward Revue über die Bußgarde gehalten. Es waren die gewöhnlich benutten Zelte auf dem Musterungsplate aufgeschlagen, in denen Chokolade, Caffee und Thee verabreicht wurden.

Am 19. Juli langte der Statthalter, Prinz Wilhelm von Heffen=Cassel, in Hannover an; wie dies bei Seinen früheren Besuchen geschehen war, ward Ihm im Fürstenhause eine Wohnung eingeräumt; auch wurden Ihm ein Gardecapitain und 2 Lakaien zum Dienste beigegeben.

Bei Hofe und insbesondere bei Tafel hatte ein Page die Aufwartung bei dem Prinzen zu beforgen; er mußte Ihm bei Tische serviren und vom Efscale dis an die Carroffe leuchten. Wenn der Prinz nach Herrenhausen fuhr, pflegte Er eine Carroffe à deux fonds mit 6 Pferden zu benuhen, Seine Cavaliere aber ein Carroffe-coupé mit 2 Pferden. In der Stadt wurden jedoch auch in erstere nur 2 Pferde eingeschirrt. Außerdem war Ihm eine Porte-Chaise zu Gebote gestellt.

Der Secretair und die Cammer-Bediente find im Burflens hause, die Lakaien und sonstigen Diener aber in der Stadt einquartirt. Sämmtlichen genannten Personen wurde Kostgeld gereicht.

Um 24. Juli wurde die Trauer wegen des Todesfalls des Königs von Preußen abermals verringert.

Die Cavaliere haben Spiken, gewöhnliche Degen und Schnallen, die Damen ebenfalls Spiken und bunte Palatinen angelegt und farbige Schuhe und Vächer getragen.

Um 29. Juli verabschiedete ber Statthalter, Pring Wilshelm von heffen = Caffel, Sich bei dem Könige und reif'te ab.

Um 7. August murbe die Trauer wegen des töbtlichen hintrittts bes Königs von Preußen ganglich abgelegt.

An demfelben Tage traf die Prinzeffin Marie von Seffen= Caffel mit Ihrem Gemahl, dem Prinzen Friedrich und Deffen Schwester, der Prinzeffin Marie, in Hannover ein.

Die hohen Serrschaften wurden durch einen Ihnen entsgegen gefandten Stallbedienten und einen Hoftrompeter nach Herrenhausen begleitet, wo Dieselben nach Beginn der Affemblee in der Gallerie, Abends um 7 Uhr, ankamen und vor der großen Thür, der Orangerie gegenüber, den Wagen verließen, daselbst vom Ober-Cammerherrn und den zu Ihrem Dienste befohlenen Cavalieren und Pagen empfangen, dann zum Könige in die Gallerie geführt und von Ihm und dem ganzen Hofe bewillkommnet wurden.

Die Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Friedrich, logirte im Schlosse im Appartement der Königin von Preußen, der Prinz in dem des Königs von Preußen; die Damen bezogen den rechten Flügel des Schlosses und die Cavaliere das Fürstenhaus. Die Prinzessin Marie, Schwester des Prinzen, wohnte im linken Pavillon der Gallerie, deren Hofmeisterin in demselben Stockwerke und das Cammerfräulein der letztgenannten Prinzessin in der Mansarde.

Den Dienst bei ber Prinzessin Marie, Gemablin des Pringen Friedrich, hatten

- 1 Cammerjunter,
- 1 Sofjunter,
- 2 Pagen und 2 Lafaien.

Der Erstere der beiden Cavaliere führte die Prinzeffin; der Zweite leuchtete Ihr, jedoch nicht in Gegenwart des Königs; auch hatte er Ihre Handschuhe entgegen zu nehmen und wieder zu überreichen, einer der Pagen aber nach der Safel ein Glas Waffer und eine Serviette auf einem gewöhnlichen Teller zu präsentiren.

Wenn der Cammerjunter die Prinzestin führte und der Hofjunter dabei leuchtete, trugen die Pagen die Schleppe; — wurde aber nicht geleuchtet, so hatte der Hofjunter dieselbe auszunehmen.

Giner der Pagen begleitete die Prinzessin mit einer Leuchte von der Gallerie durch den Orangerie-Borplat bis an den Effaal, wo ein zweiter ein Licht bereit hielt und dies dem Hof-junter übergab.

Bei dem Prinzen Friedrich waren jum Dienfte befohlen

- 1 Capitain,
- 1 Page und
- 1 Lafai.

Der Page hatte Ihm wie einem andern Cavalier zu ferviren, außerbem aber nur vom Effaale bis an die Carroffe zu leuchten.

Die Bedienung der Prinzessin Marie, Schwester des Prinzen, entsprach ganz berjenigen, die Ihrem Bruder zu Theil ward; der Capitain, welcher Ihr beigegeben war, hatte Sie zu führen und der Page ein Glas Wasser und eine Serviette auf

einem gewöhnlichen Teller ju prafentiren, auch Facher und Sanbichuhe entgegen zu nehmen und wieder zu geben und Sie im Uebrigen wie eine andere Dame bei Safel ju bedienen. Aus der Gallerie und durch ben Garten und den innern Schoß= plat wurde die Pringeffin durch den zu Ihrem Dienste beor= berten Lakaien mit einer Leuchte bis an die große Treppe be= gleitet, wo ber Page jene entgegennahm und fie Ihr die Treppe binauf bis jum Effaale vorantrug. Die hoben Berrichaften haben nebst der Oberhofmeisterin der Pringeffin Marie, der Gemahlin bes Pringen Friedrich, an der Roniglichen Safel gespeis't, auf welche bereits bie Couverts gelegt maren. wurden mabrend diefes Besuches an jedem Tage zwei Marschallstafeln fervirt, eine im Borgimmer der Königin, beibe zweimal vollständig aus der Rüche und einmal aus der Con= bitorei, jedoch mit 4 Rorben Confect weniger als die Ronig= liche Tafel.

Außerdem ward noch ein Cavaliertisch, und zwar in der Bevernschen Vorlammer gebedt, damit ber Prinz den freien Durchgang durch Sein Vorzimmer, wo sonst wohl ein folder bei ähnlichen Gelegenheiten aufgestellt zu fein pflegte, behalten möchte.

An der Königlichen Tafel faßen stets zur Rechten des Königs die Prinzessin Marie, deren Gemahl, der Prinz Friedrich, die Oberhofmeisterin derselben, zur Linken die Prinzessin Marie, Schwester des Prinzen, die Gräfin Jarmouth und die Hofmeisterin der zuletztgenannten Prinzessin in der angegebenen Reihesfolge, auf den übrigen Pläten die Damen des hiesigen Hofes, aber keine Cavaliere. Alle fürstlichen Personen benutzten nur Chaises à dos und gewöhnliche Couverts, auch ward densselben nicht kredenzt.

Der König ließ Sich immer zuerft nieber; barauf erft wurden Stühle für die übrigen Herrschaften gesetzt.

Während des Gottesdienstes haben die hohen Gafte fammt= lich im Barzimmer der Königin von Preußen Plat genommen.

Wenn Sie ausfahren wollten, wurden Carroffen mit 6 Pferden für Sie bespannt, für das Gefolge Carroffes=coupés mit 2 Pferden.

Nuch wurden den fürftlichen herrschaften und beren Begleitung Porte-Chaifen gur Berfügung gestellt.

Fuhr die Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Friedrich, aus, so ward das Spiel gerührt; ritt jedoch der Prinz allein an einer Wache vorbei, so trat die Mannschaft nur hervor.

Um 11. August fand ein Bal pare in ber Gallerie bes Schloffes zu herrenhausen Statt. Um Tage vorher mar bie Beraustaltung besselben bem gefammten Abel angesagt worden.

Um der Mumination der Gallerie einen besonderen Glanz zu verleihen, wurden zwischen die großen, in derselben befind- lichen Kronen noch 4 andere, etwas kleinere gehängt; außers dem aber 36 Girandolen rings des Tanzplates, welcher von der unteren Hälfte der Gallerie gebildet wurde, und an der Wandseite des oberen Theils der letteren in symmetrischer Ordnung angebracht. Nach den Fenstern zu waren die Spieltische aufgestellt.

Längs des für den Tag bestimmten Raums wurden einander gegenüber für die Tänzer englische Stühle geset. In jeder der beiden von diesen gebildeten Reihen waren dieselben mit Linien zusammengeschnürt worden. Bor die nach dem linken Pavillon gehende Thur ward der durch einen Schirm geschühte Fautenil für den König gestellt, welcher sich auf dem-

einem gewöhnlichen Teller ju prafentiren, auch Facher und Sandschube entgegen zu nehmen und wieder zu geben und Sie im Uebrigen wie eine andere Dame bei Safel ju bedienen. Mus der Gallerie und durch ben Garten und den innern Schoß= plat wurde die Pringessin durch den zu Ihrem Dienste beor= berten Lakaien mit einer Leuchte bis an die große Treppe be= gleitet, wo der Page jene entgegennahm und fie Ihr die Treppe binauf bis jum Effaale vorantrug. Die boben Berrichaften haben nebst der Oberhofmeisterin der Pringeffin Marie, der Gemablin des Pringen Friedrich, an der Königlichen Safel gespeis't, auf welche bereits die Couverts gelegt waren. wurden mahrend biefes Befuches an jedem Tage zwei Marschallstafeln fervirt, eine im Borgimmer der Königin, beide zweimal vollständig aus der Ruche und einmal aus der Conbitorei, jedoch mit 4 Rorben Confect weniger als die Ronig= liche Tafel.

Außerdem ward noch ein Cavaliertisch, und zwar in der Bevernschen Vorlammer gedeckt, damit ber Prinz den freien Durchgang durch Sein Vorzimmer, wo sonst wohl ein folder bei ähnlichen Gelegenheiten aufgestellt zu fein pflegte, behalten möchte.

An der Königlichen Tafel safen stets zur Rechten des Königs die Prinzessin Marie, deren Gemahl, der Prinz Friedrich, die Oberhosmeisterin derselben, zur Linken die Prinzessin Marie, Schwester des Prinzen, die Gräfin Jarmouth und die Hosmeisterin der zulehtgenannten Prinzessin in der angegebenen Reihesfolge, auf den übrigen Plähen die Damen des hiefigen Hoses, aber keine Cavaliere. Alle fürstlichen Personen benuhten nur Chaises à dos und gewöhnliche Couverts, auch ward densselben nicht kredenzt.

Schlag auf die Schulter ertheilte; Derfelbe begab Sich nun auf kurze Zeit in Sein Zimmer, kehrte alsbald, mit der vollsständigen Orbenstracht angethan, in die Gallerie zurud und nahm die Gratulationen des ganzen Hofes entgegen.

Am 18. August fand ein Maskenball auf dem Gartens Theater in Herrenhausen Statt,*) welches mit 3000 kleinen und 16 großen Illuminationsgläsern sowie mit 800 Lampions ersleuchtet war; erstere wurden, mit Del und in mannigfacher Weise gefärbtem Wasser gefüllt, um die Phramiden befestigt; lettere aber vor dem Theater, auf dessen Treppe und denen des Amphitheaters, auf dem Hauptgesimse vor der Gallerie und rings des Bassins im Orangerie-Garten angebracht.

In der Stadt ward allen Personen ersten und zweiten Ranges zuvor die Veranstaltung dieser Masterade angesagt und hinzugefügt, daß alle wohlgekleideten Masten, sonst aber Niemand eingelassen werden solle; demgemäß sind schon früh Morgens die nothwendigen Passagen nach dem Garten mit Posten besetzt und die übrigen verschlossen worden.

Der König befand Sich auf bem Balcon bes linken Pavillons der Orangerie und sah die Masken in ten Garten kommen. Um 6 Uhr, als Seine Majestät maskirt auf dem Theater erschien, begann die Illumination und darauf der Ball. Der König und die ganze Hofgefellschaft trugen weiße Dominos.

Auf beiben Seiten bes Theaters ftanden grune Bante und einige Stuble.

Die beiben Sautboiften-Corps, welche bie Mufit auszuführen hatten, waren unten vor bas Theater postirt, wo ihre Pulte aufgestellt worden waren.

^{*)} cf. Bielfeld; Lettres familières etc. L. XXI. ©. 208-11.

In geringer Entfernung von den letteren wurden einige Spieltifche für die Gefellichaft bereit gehalten.

Abends ward vom Hofe im großen Orangerie = Saale gespeist, in welchem 5 Königliche Tafeln von ovaler Vorm für Damen und Cavaliere höberer Distinction servirt wurden. In den beiden Zimmern des linken Pavillons waren 2 Marsschalls=Taseln von gleicher Gestalt für die Masken 2. Ranges gedeckt. Alle diese Tische wurden en ambigu mit 19 Gerichten besetzt, unter welche 3 Körde Confect zu rechnen sind. Der König nahm maskirt an der, nahe dem linken Pavillon aufsgestellten Königlichen Tasel und zwar an deren oberem Theile auf einem Fauteuil Plat und benutzte bei dieser Gelegenheit das Bermeil=Service nicht. Seiner Majestät ward die Serviette nicht vor, wohl aber nach dem Souper präsentirt.

Die Aufwartung an der Tafel, an welcher der König faß, wurde durch Pagen, an den übrigen durch Hoflakien und Stallsbediente mahrgenommen, welche letteren nebst dazu beorderten Musketieren von der Wache die Gerichte aufzutragen hatten.

In der Gallerie waren zwei gleichförmige Buffets hergeftellt, geziert mit einem von filbernen und vergoldeten Credenztellern und von Bafen umgebenen Auffat, und jedes mit 8
Lichtern erleuchtet.

Gegenüber befanden sich zwei, von je 4 Lichtern erbellte Silbertische. In den Zimmern des linken Pavillons waren bei jeder Tafel Buffets errichtet, und außerdem 2 Silbertische aufgestellt, die ersteren mit 4, die letteren mit 2 Lichtern.

Am oberen und unteren Ende der Gallerie hatte eine Silberwäscherei ihren Stand. Der Cafetier Hervs reichte, nahe dem rechten Pavillon der Orangerie, Caffee, Thee und Chocolade, welche im ersten Camin bereitet wurden, und der

Sof=Conditor gab gegenüber Limonade, Manbelmild, Gefror= nes und gulett auch Punfch.

Die Zahl ber Kronen in ber Orangerie war um 4 versmehrt und durch diese, sowie durch die Lichter, welche auf den Tafeln, auf jeder 8 Stud, sowie auf den Buffets, Silbers, Caffees und ConditoreisTischen standen, war der Saal in höchst brillanter Weise erleuchtet. Die Pavillon = Zimmer wurden durch Wandleuchter erhellt.

Um pracife 12 Uhr mard fervirt.

Nach aufgehobener Tafel begann ber Ball von Neuem. Die Silbertische sowie die in den Zimmern des linken Pavillons befindlichen Buffets wurden weggeräumt, während nur die zwei größeren und zwar bis zum Schlusse des Festes stehen blieben.

Der obere Theil des Schloffes, auch die große Treppe besselben, murden bei dieser Gelegenheit nicht erleuchtet.

Am 25. August ward zu hannover Mittags gewöhnliche Tafel, Abends aber Maskenball im Opernhause gehalten, bessen Beranstaltung zuvor in der Stadt, wie gewöhnlich, angesagt worden war.

Die Prinzessin Marie und beren Gemahl erhielten Logis in der Zimmerfolge des Königs und der Königin von Preußen, die Prinzessin Marie, Schwester des Prinzen, aber in den Kurländischen Appartements.

Bu Mittag ward eine Königliche Tafel in dem gewöhn= lichen Effaale fervirt, sowie zwei Marschallstafeln, eine im ersten Borzimmer der Königin, die andere in dem an daffelbe stoßen= ben Borsaale und eine Cavaliertafel, ebendaselbst gededt wurden.

Bei dem Diner wurde das Ceremoniell festgehalten; es sind also die Marschallsstäbe gebraucht worden; auch ward zu Tafel gepaukt und geblasen.

An bem Königlichen Tifche fpeif'ten außer bem Könige und Seinen hohen Gaften nur Damen. Die Couverts waren vorber fcon aufgefet worden.

Radmittags um 6 Uhr versammelten sich die Masten in . der Zimmerfolge der Königin und gingen von da durch den Borfaal der Königin von Preußen, wo an einer Tafel Caffee, Chocolade und Thee und an einer anderen Gefrornes gereicht wurde, in das Opernhaus.

In ber unterften Edloge beim Gingange in bas Parterre befand fich ein Rellerbebiente mit einem Borrath von Weinen.

Das Parterre war erhöht und ber Buhne gleich gemacht und rings bes Tangplates waren grune Bante aufgestellt worden.

Das Opernhaus war mit drei rundlaufenden Linien gewöhnlicher Wachslichter illuminirt; die vor den Bogen bei Theater=Borstellungen gebrauchte Anzahl von solchen ward außerdem ebenfalls augezündet. Jum point de vue diente die den Namen "Sonnenwagen" führende Maschine, welche mit Wachsterzen erleuchtet worden war. Zwei Musikeurps befanden sich in der großen Mittelloge.

Nachts um 12 Uhr wurden 4 ovale Tafeln im Rittersfaale und zwar jede mit 15 Schüffeln und 3 Körben Confect zu 14 Converts, 2 Marschallstafeln von derfelben Form in den f. g. Dänemarkschen Borkammern und zwei eben solche in dem bazu gehörenden Schlafgemache servirt, aus welchem bas Bett entfernt worden war.

Im Rittersaale waren, gegenüber ber Thur, 2 gleichfor= mige Buffets und in jedem ber Danemartschen Bimmer eines aufgestellt. Der König nahm nebst Seinen hohen Gästen, im Nebribrigen aber nur mit Damen an der ersten Königlichen Safel Plat und zwar vor dem Camine rechter Sand.

Es ward an berfelben ohne Ceremonie gespeist; daher wurden weber das Vermeil = Service noch Lehnstühle benutt. Die Pagen hatten indessen an diesem Tische die Auswartung zu besorgen und dem Könige einen Credenzteller zu serviern. Auch ward Seiner Majestät nach dem Mahle die Serviette präsentirt.

An den übrigen 3 Safeln im Rittersaale hatten Königliche Lakaien die Bedienung mahrzunehmen, in den Dänemarkschen Zimmern aber Marstallbediente.

Während ber Tafel murbe bas Opernhaus bis auf die große Krone neu illuminirt.

Nach dem Souper gingen fämmtliche Masten in das Theater jurud und die Musikcorps begannen von Neuem zu spielen. Der Tanz dauerte bis gegen Morgeu, um welche Beit die hohen Herrschaften wieder nach Herrenhausen fuhren und sich zur Nuhe begaben. Der König hatte Sich schon etwas früher zurückgezogen und dorthin verfügt.

In Linsburg follte, bevor ber Monarch nach England zurücklehrte, ein Sagblager gehalten werden, zu welchem ein kleines Gefolge von Damen und Cavalieren eingeladen worden war. Die erste Abtheilung der Gesellschaft reiste am 24. September, am nächsten Morgen die zweite und Abends die dritte nach diesem Orte ab. Die zum dortigen Gebrauche nothwendige Anzahl von Möbeln ward auf 6 Wagen verladen. Silbergeräthe und Leinenzeug war schon auf Maulthieren dashin vorausgefandt worden.

Am 26. begab der König Sich mit einem Gefolge von wenigen Personen nach Linsburg, woselbst ein Diner eingenommen
werden sollte. Außer der Königlichen war noch eine Marschallstasel gedeckt; ferner wurden 2 Cavaliertische servirt, an welchen
auch der Leib=Medicus sowie die Secretaries und Elerks der Englischen Canzlei mitspeisten. Der König bewohnte den rechten Theil des Seitengebäudes, die Damen bezogen den linken; die Minister logirten im neuen und die Englische und Deutsche Canzlei im alten Schlosse.

Der Hof versammelte sich Morgens in der ersten Borkammer des Königs und Nachmittags um 6 Uhr wurde oben im Schlosse Affemblee gehalten.

Es ward, wie überhaupt auf Sagblagern kein Geremosniell beobachtet zu werden pflegt, auch bei dieser Gelegenheit im Ganzen davon abgesehen; jedoch benutte der König das Bermeil-Service, ließ Sich kredenzen und die Serviette prässentiren.

Am 6. October brach die Gefellschaft von Linsburg wieber auf, um nach Hannover zurückzukehren, und ber König speifte Mittags so wie die folgenden Tage mit gewöhnlichem Geremoniell; es wurden nämlich die Marschallsstäbe gebraucht; auch ward zu Tafel gepaukt und geblasen.

Am 18. October trat der König Morgens um 6 Uhr Seine Rudreise nach England an.



Die Vermählung

der

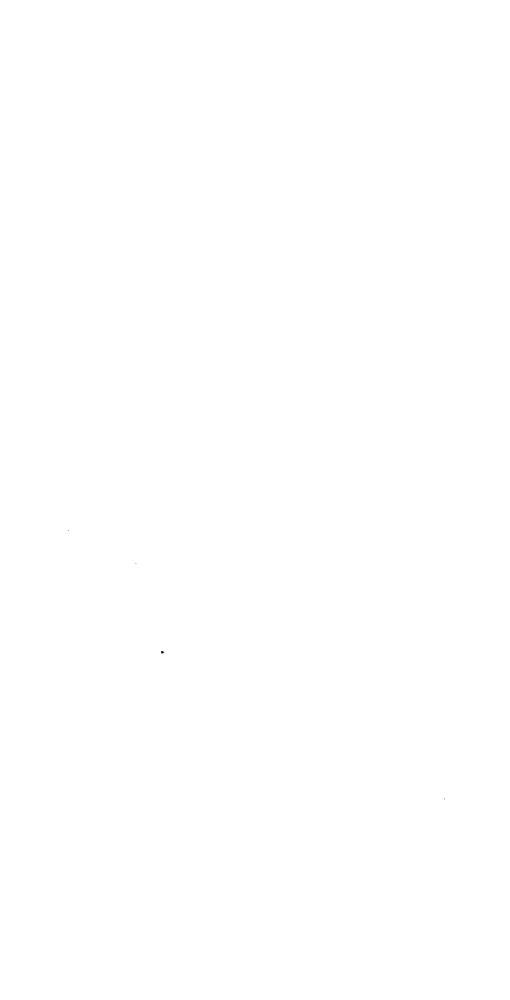
Prinzessin Youise v. Grossbritannien u. Yannover

mit dem

Kronprinzen v. Bänemark

am 10. Movember

1743.



Beschreibung der Permählung der Prinzessen Couise von Großbritannien und Hannover mit dem Kronprinzen von Dänemark, durch Procuration des Herzogs von Cumber land, in Hannover.



Nachdem die Bermählung der Prinzessin Louise, Sochter Georg's II., mit dem Kronprinzen von Dänemark, welche burch Procuration vollzogen werden sollte, auf den 10. November 1743 festgesetzt worden war, wurden wegen deren Veier folgende Beranstaltungen getroffen:

Im Königlichen Restdenzschlosse zu Hannover wurden die Celleschen Kammern für die Prinzessin=Braut zu Parade=Ge=mächern, der Rittersaal aber zum Speise=Immer eingerichtet. Im letteren ward ein Dais über den Camin linker Hand nebst der Familien=Tapete aufgehängt, an beiden Seiten aber silsberne Guéridons mit Girandolen von dergleichen Metalle bessessight, um vermittelst solcher und der hilbernen Kronen die Erleuchtung zu beschaffen. Unter dem Dais besand sich eine länglich vierestige Tasel, über die eine carmoisinrothe Sammtsdest gelegt und die auf einen großen Teppich gestellt war. Vor dem Camin stand der Fauteuil des Königs, von diesem rechts eine Chaise das für den Herzog von Cumberland als Stellvertreter des Bräutigams und auf der linken Seite zwei Chaises das für die Prinzessin Braut und die Prinzessin Marie von Hessen.

In ber Ede rechter Sand, nad ber Gallerie gu, war ein großes neu angefertigtes Buffet und ber Thur gegenüber ein kleines mit einer großen Vontaine und bagu geborigem Schwentteffel aufgestellt, bamit die Königliche Safel bequem von dort aus fervirt merden konnte. Beide Tifche maren pracht= voll erleuchtet. In ben Gallerien und auf den Treppen maren bolgerne verfilberte Kronen und an ben Seiten Bandleuchter angebracht, auf welche Wachslichter geftedt murben. Es warb eine Brude von Brettern aufgefchlagen, welche von ber gro-Ben Treppe bis an die Kirchenthur ging und an ben Seiten mit vermalten Pfeilern, oben aber mit einem Dache ver= feben mar, beffen Befleibung aus grünem Bachstuche beftand. Der Bugboden war mit rothem Beuge belegt, die linke Seite aber mit einer Tapete behängt, die rechte bagegen offen gelaffen und von einem Detadjement Grenadiere ju Bufe befest, welches paradirte und das Spiel rührte.

Die Hofpauter und Hoftrompeter ftanden an ihrem ge= wöhnlichen Plate in ber Gallerie.

Die Brude murde mittelft fleiner meffingener vergol= beter Kronen und Wandleuchter erhellt.

Bon Seiner Majestät Appartements bis an die große Treppe war eine doppelte Haie vom Regimente "Grenadiere zu Pferde" ausgestellt. Dieses Corps rührte das Spiel, so oft Seine Majestät, der Herzog und die Prinzessin passurten, und bezog Doppelposten vor den Celleschen Borkammern und dem Rittersaale. Sämmtliche Passagen des Schlosses waren milistairisch besetzt und es wurde vom Nachmittage an Niemandem, anher den Cavalieren und Damen sowie der Königlichen Livrees dienerschaft, Eintritt ins Schloß gewährt, wenn er nicht ein Billet ausweisen konnte. Sedem aber, der die Erlaubniß ers

halten hatte, die Ceremonie anzusehen, sowie auch den Office=Be= dienten, ward ein solches gegeben.

Das Innere der Kirche mar für die Trauungefeierlichteit in folgender Weise eingerichtet. Bom Chore sowohl als unten aus der Rirche waren Stuble und Bante entfernt und der Altar ward gurudgestellt, damit auf dem Chore mehr Plat gewonnen würde. Diefes fowie bas Schiff ber Rirche maren rund herum mit Sapeten behängt, ebenfo die beiden Seiten des Einganges und die oberfte Prieche. Das Geländer vor bem Chore ward weggenommen, die Treppe über ben Gingang jum Gewölbe aber fortgeführt, fo bag letteres gang verdedt mar. Wie das Chor felbst, wurde die dahin führende Treppe mit rothem Duche belegt und mittelft 2 verfilberter Kronen und 8 filberner Girandolen, von denen 6 auf eben fo viel filbernen Gueribons und 2 auf der Altarwand ftanden, imgleichen 6 großer fil= berner Mandleuchter erhellt. Die Grenadiere ju Pferde be= fetten einen Doppelpoften dafelbft.

An der rechten Seite des Altars mar ein carmoifinrother mit goldenen Galonen besether Dais für Seine Majestät aufsgeschlagen und unter demselben, auf einer bekleideten Erhöhung von 2 Stufen, befand sich der Fauteuil des Königs.

Etwas weiter waren 2 Tabourets für das hohe Braut= paar und feitwärts, linker Hand, ein Tabouret für die Prin= zeffin von Heffen gestellt. Auf dem Altare, welcher, wie ge= wöhnlich, mit Leuchtern und Blumenvasen besetzt war, lag eine carmoisinrothe mit Gold eingesaste Sammetbede.

Das Schiff ber Kirche wurde mittelft 4 großer Kronen und vieler Girandolen aus verfilbertem Metalle erleuchtet, welche rings herum angebracht waren. An beiden Seiten waren 2

١.

mit rothem Tuch überzogene lange Bante ohne Rudlehne für bie Damen ber Procession gestellt.

Die beiden unteren Priechen wurden durch die an ihnen befindlichen messingenen Arme und mit hölzernen verfilberten Kronen, die beiden oberen Priechen aber mit verfilberten Giransbolen erleuchtet.

Der Stubl der Geheimen Rathe und Gefandten ward etwas erhöht; vor benfelben murben filberne Leuchter und zwei Reihen Lichter vor der Orgel aufgestellt. Auf ben unteren Priechen, wie auch auf ber Pagen-Prieche maren Erhöhungen für die Buschauer gemacht. Gine jede Prieche batte ibre befon= bere Nummer und war mit Poffen befett, welche ben Befehl batten, Niemanden außer benjenigen einzulaffen, welche ein mit der Nummer der Prieche bezeichnetes Billet aufweisen konnten. Das Schiff blieb lediglich für die Damen und Cavaliere der Proceffion bestimmt, außer den darin befindlichen 2 Feufter= ftühlen, welche für einige Damen, die der Proceffion nicht beiwohnen tonnten, refervirt waren. Die Cammermufiter nebft einem Corps Paufer und Trompeter erhielten vor der Orgel ihren Plat. Der Tag ber Bermählung war fämmtlichen Damen und Cavalieren mit bem Bemerten angefagt, daß die Cavaliere fich Abends gegen 5 Uhr in Seiner Majeftat Borgimmern, die Damen aber in den Cellefchen, ale Parade=Bortammern ber Pringeffin Braut, in Gallatleidern einzufinden hatten.

Nachdem der Hof versammelt, holten der Oberhofmarschall und der Schloßhauptmann, welche ihre Stäbe trugen, den Berzog von Cumberland aus Seinen Appartements ab und führten Denselben nach dem Brautzimmer, wohin auch die Prinzessin von Hessen Sich begeben hatte, und wo alle Da-

men vom Sofe und die Cavaliere versammelt waren, welche ben Dienft bei dem Herzoge ober ber Pringeffin hatten.

Boran ging ber Hoffourier; ihm folgten ber Oberhof= marschall und ber Schloßbauptmann mit den Stäben, dann ber Herzog mit den Cavalieren, die Ihm zur Aufwartung ge= geben waren.

Nachbem Derfelbe in das Audienzgemach ber Prinzeffin Braut getreten war, welche Ihm einige Schritte entgegen tam, gab nach turzem Aufenthalte der Oberhofmarschall in der Borstammer mit dem Stabe ein Zeichen, daß es Zeit sei, von dort aufzubrechen.

Alsbann ging ber Hoffourier voraus; ihm folgten die unverheiratheten und diefen die verheiratheten Damen paar= weise und zwar die vornehmsten zulett, sowie ihre Namen nad ihrem Range burch ben Cammerfourier abgelefen murden, bann ber Oberhofmarschall und ber Schloßhauptmann mit ben Marichalle-Stäben, barauf die Prinzeffin Braut, geführt durch ben Bergog von Cumberland. Bier von Seiner Majestät er= nannte unverheirathete Damen, welche weiß gekleidet maren, trugen der Pringeffin Braut die Schleppe und der Cammerjunter Derfelben leuchtete. Dann kamen Laby Albemarle und die Gräfin von garmouth, hienachft die Pringeffin Marie von Seffen; ber Cammerjunter, welcher Ihr jum Dienft beigegeben mar, ging hinter Ihr her und der Hoffunker trug die Schleppe; die Ca= valiere des Herzogs und ber beiden Prinzeffinnen schloffen, paar= weise geordnet, ben Bug, welcher fich nach Seiner Majeftat Audienzkammer richtete. 218 berfelbe an der Reihe Grenadiere gu Pferde vorbeitam, ward von diefem Corps das Spiel gerührt.

Die Prinzessin Braut betrat in Begleitung des Herzogs von Cumberland das Audienzgemach des Königs und nachdem

Sie bafelbst eine Zeitlang verweilt hatte, gaben ber Oberhofmarsschall und ber Schloßhauptmann in der Borkammer mit den Stäsben ein Zeichen, daß die Zeit zum Aufbruche nach der Kirche gekommen sei.

Der Hoffourier trat vor und es folgten ibm paarweise zunächst die unverheiratheten, bann die verheiratheten Damen nach ihrem Range, die vornehmsten zulet, wie bei dem ersten Zuge, und wie ihre Namen durch den Cammerfourier abersmals abgelesen wurden. Die Prinzessin Marie von Hessen hatte Ihren Plat im zweiten Zuge hinter Seiner Majestät.

Auf das Chor traten mit den fürstlichen Herrschaften Lady Albemarle und die 4 unverheiratheten Damen, welche die Schleppe der Prinzessin trugen und fortwährend in der Hand behielten; das übrige Gefolge blieb im Schiffe der Kirche.

Der Englische Gefandte, Lord Carteret, und der Dänische Gefandte, Baron von Sölendahl, hatten sich beide, ehe die Procession ihren Ansang nahm, bereits auf das Chor begeben und blieben in der Ede an der linken Seite des Königlichen Baldachins stehen. Während dieser Zug und das Königliche Cortège Sich nach der Kirche hindewegten, musicirten die Hoftrompeter und Pauker und zwar, die das Lettere daselbstangekommen war. Sebenfalls ward gleichzeitig von dem Commando der Grenadiere zu Pferde, das sich auf der Gallerie befand und von demjenigen der Fußgarde, welches auf dem Schloßplate aufgestellt war, das Spiel gerührt.

Nach Ankunft bes erften Buges gingen ber Oberhofmarfchall und ber Schloßhauptmann mit bem Hoffourier aus ber Kirche nach Seiner Majestät Appartement und gaben mit ben Marsschallftäben in ber Borkammer ein Zeichen zum Aufbrechen.

Den Anfang machte ber Hoffvurier; ibm folgten bie Sofund Cammerjunker, dann die Sof= und Kriegerathe vom Ober= ften=Range, die Webeimen Cammer= und Webeimen Rriegerathe, Cammerherren und andere Cavaliere von beren Range, bier= auf die Berren von demjenigen eines Generallieutenants, die Generale, die wirklichen Gebeimen Rathe, fammtlich zwei und zwei, wie ihre Ramen burch ben Cammerfourier abgelesen wurden. nun tam der Oberhofmarfchall fowie ber Schloßhauptmann mit ben Marschallsftaben und dann Seine Majeftat, welcher burd ben Ober-Cammerherrn geleuchtet ward; hinter dem Könige her gingen der Cammerherr, der Cammerjunter und der Sofjunter vom Dienft; dann folgte die Prinzeffin von heffen, geführt burch ben Ihr beigegebenen Cammerjunter, und mit bem hofjunter, welcher Ihre Schleppe ju tragen hatte. Die auswärtigen und einheimischen Cava= liere, die in feinem gewiffen Range bei Sofe ftanden, bilbeten ben letten Theil des Buges, welchen der Cammerfourier Schloß.

Die fremden Gefandten nahmen an der Procession nicht Theil, sondern begaben fich oben in die Kirche, nach dem für fie bestimmten Geheimenraths=Stuhle.

Sobalb bas Cortège in die Kirche trat, begann die Sof= Capelle zu fpielen, hörte aber nach einer viertel Stunde wieder auf.

Der Oberhofmarschall und ber Schloßhauptmann stellten sich mit den Marschallsstäben rechter und linker Sand vom Dais. Außerdem gingen mit Seiner Majestät auf bas Chor die Minister, der Obercammerherr, der Cammerherr, sowie der Cammer= und der Hofjunker vom Dienste, welche lehtere sich seitwärts vom Paradestuhle des Königs stellten.

Nachbem die Capelle aufgehört hatte, zu musiciren, wurde da 8 Procuratorium durch den ersten Geheimen Rath verlesen, worauf der Herzog von Cumberland und die Prinzessin Braut von Ihren Tabourets aufstanden und Sich mit einer Berbeugung gegen Seine Majestät wandten. Dann reichte der Herzog der Prinzessin die Hand und führte Sie zu den Kissen, welche vor den Altar gelegt waren.

Beibe knieeten auf benfelben nieder und der erste HofPrediger trat vor den Altar und verrichtete die Copulation
nach dem Gebrauch der evangelischen Kirche, jedoch in der
Weise, daß die Formel auf die Procuration gerichtet war; hierauf wurden die Ringe gewechselt und im Uebrigen ward daß
sonst übliche Trauungs-Ceremoniell befolgt. Die Kronprinzessin und der Herzog standen nun von den Kissen wieder auf,
verbeugten Sich gegen Seine Majestät und begaben Sich an
Ihren vorigen Plat, wo Sie Sich niedersetzen. Unter Begleitung der Orgel, der Pauken und Trompeten wurde darauf
das Te Deum gesungen.

Die Kanonen auf den Stadtwällen wurden drei Mal ge- lof't nämlich:

- 1) als die erfte Procession in die Kirche trat,
- 2) als das Te Deum angestimmt wurde und
- 3) ale bie Proceffion bie Rirche verließ.

Nach Beendigung des Te Deum verließen die hohen Herrschaften die Kirche, während die Capelle daselbst musicirte, die Trompeten und Pauten auf dem Schloßplate erklangen und das Spiel von den Commandos der Garde zu Pferde und zu Buße gerührt ward.

Der Hoffourier ging voran; fammtliche Cavaliere folgten ihm, in berfelben Ordnung, in welcher fie jur Rirche gegangen

waren, und gwar bor Seiner Majeftat ber, paarmeife, die Bornehmsten julett; darauf tam ber Ober-Hofmarschall fo wie ber Schlofhauptmann mit ben Stäben, bann ber Ronig, welchem ber Ober=Cammerherr leuchtete und dem die Cavaliere vom Dienste hinter Seiner Majestät her ging jest die Rronprinfolgten. geffin, geführt von dem Herzoge von Cumberland; die 4 Fraulein trugen die Schleppe; Lady Albemarle und die Grafin von Aarmouth und die Cavaliere, welche jum Dienste bei der Kronprinzessin beordert waren, folgten ihnen. Gleich nach der Trauung ward der Kronpringeffin ein Cammerherr beigegeben. tam die Pringeffin Marie von Beffen, geführt durch ben Cammerjunter vom Dienfte; ber Sofjunter trug bie Schleppe. Sinter diesem her gingen die Damen in der vorher beschriebenen Reihe= folge nach ihrem Range, paarweise, die vornehmsten zuerft, hienachst die fremden Cavaliere und die einheimischen ohne be-Den Befdluß machte ber Cammerfourier, ftimmten Rang. welcher bas Programm ber Ordnung bes Bugs zuvor in ber Rirde verlefen hatte. Die Proceffion bewegte fich nun nach ben Appartements des Königs; die Cavaliere und die Damen blieben in den Borfammern.

Die vermählte Kronprinzessin, der Herzog von Cumbersland und die Prinzessin Marie begaben Sich mit Seiner Masjestät in Deren Audienzgemach, wo Sie dem Könige Ihre Desvotion bezeugten und Seine Complimente entgegennahmen, während die Tafel im Rittersaale servirt wurde. Als mit dem Auftragen der Gerichte begonnen ward und dann, als dieselben auf der Tafel standen, wurde mit Pauten angeschlagen und sobald angerichtet war, gingen der Oberhosmarschall und der Schloßhauptmann mit den Stäben nach den Königlichen Apspartements.

Rach ihrem Giutritte in die Bortammer gaben fie mit ben Stäben das Zeichen zum Aufbrechen und der Zug ging in eben berfelben Ordmeng, in welcher er die Kirche verlaffen hatte, beim Klange ber Panten und Trompeten zur Tafel. Seiner Majestät wurde durch den Obercammerherrn geleuchtet, welcher dem Ko-nige auch hut und Stod abnahm und nachher wiedergab.

Der Oberhofmarschall präsentirte Seiner Majestät vor und nach Tasel die Serviette, wie gewöhnlich; der Kronprinspssien wurde diese vor und nach Tasel durch den Cammerherrn vom Dienste auf einem gewöhnlichen Taselteller dargereicht, Bächer und Handschuh aber auf einem solchen durch den Cammerjunker, der zu Ihrer Auswartung beordert war, abgenommen und nachher wiedergegeben. Die Prinzessin Marie hatte deren erster Cavalier in gleicher Weise zu bedienen, dem Herzgoge von Cumberland der seinige Hut und Stod abzusordern und später wieder zu überreichen; ein Glas Wasser nebst der Serviette wurde beiden letztgenannten Herrschaften aber nach dem Souper durch einen Pagen auf einem gewöhnlichen Teller darsgeboten. Die Tasel bildete ein längliches Viereck und war in die Quere unter den Dais auf einen Teppich gestellt.

Bor Seiner Majestät Fauteuil, welcher an der oberen Seite derselben ganz allein stand, war ein Vermeil=Couvert servirt. Der Kronprinzessin, der Prinzessin Marie und des Herzogs von Cumberland Couverts waren nicht vergoldet; die beiden erstern standen an der linken, letzteres aber an der rechten Seite der Tafel; auch bedienten Sich die genannten Herrschaften nur der Tadvurets, welche jedoch mit auf den Teppich gessetzt waren.

Dem Konig gegenüber an der Tafel ftand ein Cammersherr als Borfchneiber; für diesen waren zweierlei Teller nebst Borlegelöffel, Meffer und Gabel auf biefelbe gelegt. Die gange Gefellichaft blieb bei Safel fteben.

Der erste Trunt für Seine Majestät wurde durch den Obercammerheren credenzt, welcher einen Theil desselben in einen kleinen vergoldeten Becher gab und diesen austrank. Der Obershofmarschall und der Schloßhauptmann stellten sich mit den Stäben vor die Tasel; die Pagen trugen die Stühle herbei und der ObersCammerhere, beziehungsweise die ersten Cavaliere vom Dienste setzen dieselben. Die Pagen gaben dem Borschneider die Teller, auf welchen dieser vorlegte und dem Könige, der Kronprinzessin, der Prinzessin Marie und dem Herzoge von Cumpberland die Gerichte, mit einem Teller verdeckt, an Deren Pläten präsentirte.

Der Wein, welcher von den Pagen herbeigeholt ward, wurde Seiner Majestät durch den Ober-Cammerherrn auf einem Bermeil-Credenzteller dargereicht, der Kronprinzessin, der Prinzessin und dem Herzoge von Cumberland aber durch Deren erste Cavaliere auf gewöhnlichen Tellern.

Die Safel wurde en ambigu mit 19 Schuffeln fervirt, unter welchen fich ein Korb und 2 Porzellan = Schuffeln mit Confect befanden. Einige Gerichte wurden von Neuem aufsgetragen.

Nach aufgehobener Tafel zogen fich der König, die Kronprinzeffin, der Herzog von Cumberland und die Prinzeffin von Seffen in die Dänemarkschen Cammern zurud; unterdeffen ward der Rittersaal für den Ceremonieentanz eingerichtet.

Es wurde nämlich die Tafel nebst ben Silbersachen schleus nigst entfernt. Alsbann ward unter ben Dais vor den Camin der Fauteuil des Königs zur rechten Sand auf den Teppich gesftellt; zur linken, seitwärts, aber wurden die Tabourets für bie Kronprinzessin, den Herzog und die Prinzessin von Heffen gesetht, in gleicher Art also, wie dieselben bei Tafel gestanden hatten. In dem unteren Theil des Rittersaales wurden Tische in Vorm eines halben Mondes für die Königliche Capelle gesbracht; die Pauter und Hoftrompeter erhielten hinter der Lehsteren ihren Plat.

MIS der Ronig Sich wieber in ben Rittersaal begab, be= gann die Mufit ber Capelle und bauerte bis jum Fadeltange. Nachdem Seine Majeftat, die Kronpringeffin, der Bergog und bie Pringeffin Marie Sich niedergelaffen hatten, begaben fich der Oberhofmarschall und der Schloßhauptmann mit Marschalls= ftaben an das Ende des Teppiche, verbeugten fich vor Seiner Majestät und wandten sich gegen die vor= und nachtanzenden Cavaliere, um ihnen anzuzeigen, daß die Ceremonie beginnen In den Danemartichen Bortammern wurden die angegunbeten Vadeln von den Pagen ben Tängern überreicht und nach dem Tange wieder angenommen. Die Berren ftellten fich, fobald fie diefelben empfangen hatten, nach ihrem Range in dem Rittersaale, rechter und linker Sand des Teppichs, auf; bie Pauter und Trompeter fingen an, ju muficiren und ber Oberschenk ging mit ber Vadel allein voran; barauf folgten Minifter, Generale und Cavaliere, feche an der Bahl und paar= weise, mit entblößten Sauptern, Degen an den Seiten und Vadeln in den Sanden, dann der Oberhofmarschall und Schloß= hauptmann mit den Stäben, aber ohne Badeln, hienachft die Sohen Bermählten, und nach Denfelben abermals Minifter, Generale ober Herren diefes Ranges, wiederum 6 und paar= meife und zwar die Bornehmften zuerft.

Der Kronpringeffin wurde bei der Ceremonie die Schleppe burch die 4 Fraulein getragen.

Es wurden 4 Fadeltänze gehalten; das erfte Paar besftand aus dem Herzoge und der Kronprinzeffin, das zweite aus dem Könige und Derfelben, das dritte waren Seine Masjestät und die Prinzessin Marie von heffen, das vierte ber herzog und die letztgenannte Prinzessin.

Nach diesen 4 Tänzen hörten die Pauter und Trompeter auf, zu musiciren und die Capelle begann damit. Hiernächst führte Seine Majestät die vermählte Kronprinzessin in Dero Schlaf=Paradegemach, wobei der Ober=Cammerherr leuchtete und der ganze Hof in die Vorkammer folgte. Nachdem nun die Kronprinzessin Sich entkleidet hatte, wurde dem ganzen Hof gestattet, durch das Schlafzimmer zu gehen, um Dieselbe en deshabille zu sehen, worauf dann die Cavaliere und Damen durch die Garderobe wieder in den Comödiengang sich hinaus begaben.

Der König jog Sich nunmehr in Seine Appartements zurud, sowie der Herzog und die Prinzessen von Seffen Sich in die Ihrigen verfügten.

Alsbann wurden für den Hof folgende Safeln ferbirt, nämlich:

- 2 Marschallstafeln in der Dänemarkschen Schlaftammer, aus der das Bette entfernt war, und zwar zu 15 Schüffeln, unter welche 3 Körbe Confect zu rechnen sind.
- 2 Marschallstafeln in ber ersten Borkammer ber Königin, servirt wie jene, und 2 Safeln in ber Königin Borfaal, in eben berfelben Weise besetzt.

Am 11. November, als bem Tage nach ber Bermählung war Mittags Königliche Tafel, bei ber die vermählte Prinzeffin ben Plat zur Rechten Seiner Majestät und die Prinzeffin von Heffen benjenigen zur Linken des Königs einnahm. Der Cammerherr vom Dienste ber Kronprinzeffin präsentirte Derfelben

die Serviette auf einem ordinären Tafelteller und führte die hohe Dame; der Cammerjunker trug die Schleppe.

Es wurden außerbem 2 Marschallstafeln in der erften Bortammer der Königin und eine Cavaliertafel im Borfaale servirt. Am Abend war Mastenball im Opernhause, welches wie gewöhnlich erleuchtet worden war.

In der Bortammer ber Königin von Preußen murben ben Masten Raffee, Thee, Chocolade, Punich, Limonade, Mansbelmilch und bergleichen gereicht.

Die Gefellschaft versammelte fich in der Bortammer bes Konigs.

Um 12 Uhr wurde en ambigu fervirt: 3 Königliche länglich vierkantige Safeln von 15 Schüffeln und 4 Sellern, babei mit 3 Körben Confect.

Seine Majestät sette Sich an die Edtafel, am Eingange linker Hand unter den Dais, bediente Sich aber teines Fau-teuils, auch teines Vermeil-Couverts; nach Tafel aber wurde dem Könige die Serviette präsentirt und ein goldener Cre-benzteller gebraucht. Die Pagen warteten bei dieser Tafel auf, bei den übrigen beiden aber Hossafeln.

Das große und kleine Buffet, welches für den vorigen Tag in dem Rittersaale aufgestellt war, blieb daselbst stehen; vom lettern aus ward die Königliche Tasel, von ersterm aber wurden die übrigen beiden Taseln servirt. Außerdem sind 2 ovale Taseln in der Danemarkschen Schlaftammer und 2 bergleichen in der Danemarkschen Borkammer, jede von 15 Schüsseln, unter welche 3 Körbe Confect und 4 Salatideren zu rechnen sind, und eine ovale Tasel im Borsaale der Könisgin gedeckt.

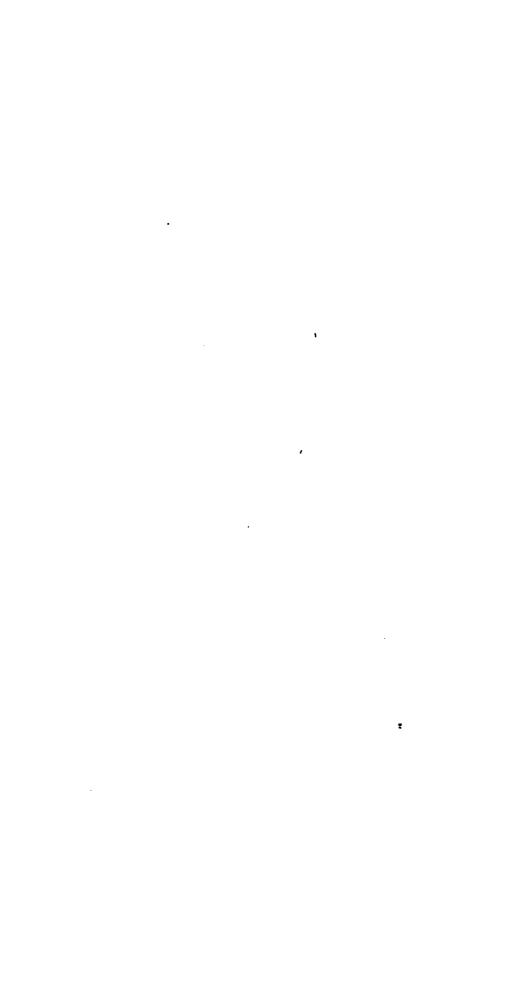
Illumination und Maskenball

in

gerrenhansen

1765.





Illumination und Maskenball in herrenhausen 1765.

Bährend der Anwesenheit des Herzogs Eduard von York in ben Sannoverschen Landen im Sommer des Jahres 1765 mar vom Königlichen Ober-Hofmarschall-Amte eine große Angahl von Festlichkeiten veranstaltet worden und am 26. August, an welchem der Erbpring Carl und die Erbpringeffin Auguste von Braunschweig zum Besuche in der Berzoglichen Refidenz Monbrillant eingetroffen waren, follte in herrenhaufen ein Dastenball Statt finden. Die hohen Berrichaften fuhren beshalb an diefem Tage Abends gegen 7 Uhr mit ber Dberhofmeifterin der Erbprinzessin, Frau von Kamede, dem Grafen von Budeburg und dem einen der Cavaliere des Bergogs, General-Major, Sir William Boothby in einem Königlichen fechespannigen Corbillard nach dem Schloffe ju Berrenhaufen, fliegen unter bem Bogen aus, gingen fogleich in den Garten, um biefen und die spielenden Fontainen und Bafferfunfte zu betrachten und begaben Sich um 8 Uhr die große Treppe hinauf burch ben Effaal in die zu Abhaltung einer Cour eingerichteten beiben Vorkammern des Königs. Hier wurden sammtliche Da= men und Cavaliere des Sofes, welche alle bereits maskirt ma= ren, von bem Bergoge von Mort, ber gleichfalls icon einen Domino trug, ber Erbpringeffin vorgestellt. Mur Deren Gemahl und die Cavaliere von Deffen und bes Bergogs Gefolge mastirten fich erft nach ber Borftellung vor Beginn bes Balles. Im Schloffe war für die Erbprinzeffin die Zimmerreihe ber Königin von Preußen, für den Erbprinzen die des Königs von Preußen bestimmt und für den Herzog von York waren die Osnabrüdschen Zimmer eingerichtet, damit die genannten Herrsschaften Sich dahin zurudziehen und daselbst umkleiden konnten.

Nach 8 Uhr, balb nach bem Beginn ber Mumination im Garten und in der Gallerie verfügten Diefelben Sich dorthin und die Erbprinzessin tanzte zuerst mit dem Herzoge von York und hernach mit den Ministern und General = Lieutenants Menuett.

In Folge Anordnung des Herzogs waren die Orangerie, die drei Frontispice der Gallerie nach Stadt=, Garten= und Schloffeite, sowie der Gang von dort nach dem Schloffe und nach der großen Gartentbür bis hinten an die Mauer und der von der Orangerie bis an den Rücken des Amphistheaters führende Weg illuminirt worden. An diesem war ein Point de vue aufgerichtet, an welchem die Namen II. WM. brannten, am Schlosse, der Gallerie gegenüber, ein ähnslicher mit denen des Erbprinzen und der Erbprinzessin und ein britter an der Mauer mit dem des Prinzen von Wales und Seiner Devise "Ich dien"; alles Dieses glänzte im hellsten Flammenlichte.

Die Gallerie warb im Innern mit 9 Kronen und 36 Giranbolen erleuchtet und an allen Seiten mit Stuhlen und Banten befest.

Auf beibe hell illuminirte Eribunen berfelben waren die Sautboiften ber Regimenter Garbe ju Fuß und Pring Carl und auf dem Gange zwischen der Gallerie und dem Schloffe, welcher ben Tanzplat bilbete, die Musik ber Regimenter Prinz Ernst und von Reden positit. In einem eingehegten Raume,

nahe dem grünen Theater, ftand die aus 31 Tambours und Pfeifern bestehende Janitscharen = Musit, und auf einem gegensüberliegenden ähnlichen Plate befanden sich die 4 Lakaien des Herzogs von Nork mit Waldhörnern und Klarinetten.

In der Gallerie vor der Hauptthur an der Straße war ein mit Porzellan, filbernen Girandolen und Wandleuchtern geziertes großes Buffet errichtet, an welchem durch 4 Lakaien Thee für alle Masken servirt wurde. Bu beiden Seiten despselben waren zwei andere Buffets von gleichem Umfange aufzgestellt, an denen verschiedene Sorten kalter Braten, Buttersbröte, Kuchen und Früchte, auch Orgeade und Limonade ebenzfalls sämmtlichen Besuchern dargeboten wurden.

Ferner hatten außerhalb ber Gallerie am Blumengarten und am Rundtheile, unweit der Rudwand des Amphitheaters, noch zwei Buffets zu demselben Zwede ihren Plat erhalten — und an allen vieren servirten Königliche Conditoren und Livreebediente.

Dem Ruchmeister ward zur Aufbewahrung seiner Speisen ein Zimmer im Gange der Gallerie und ein Raum von gleischer Größe im Garten, zur Seite des Rundtheils, angewiesen, damit, so oft es erforderlich ware, von Neuem aufgetragen werden könnte.

Wein ift auf ausdrücklichen Befehl des Herzogs weber in ber Gallerie noch im Garten gereicht worben.

Einige Sage, bevor die Vestlichkeit Statt finden follte, war dies den Personen 1. und 2. Manges angesagt; weil aber der Herzog viele Masten zu sehen wünschte, wurde der regiesrende Bürgermeister ersucht, der Bürgerschaft davon Kenntsniß zu geben, und in Volge dessen fand sich eine große Ans

gahl Perfonen ein und alle wurden ohne Billets jum Balle jugelaffen.

Für die Erbprinzessin wurden die beiden Zimmer unten im Pavillon der Gallerie nach der großen Gartenthüre zu, für die Damen das gegenüber befindliche Gemach, für den Erbprinzen die oberen Räume und für den Herzog das ehemalige Cabinet Seiner Majestät im Pavillon, nach dem Schlosse hingelegen, eingerichtet, damit die genannten Herrschaften dahin Sich zurückziehen und daselbst umkleiden könnten.

Um 10 Uhr wurde im Königlichen Effaale für ben Hof eine Tafel von 40 Couverts en ambigu fervirt, an welcher nur die Erbprinzessin und die übrigen Damen, aber weder der Herzog noch der Erbprinz Plat nahmen. Ein Fauteuil ist der Erbprinzessin nicht gestellt und überhaupt kein Ceremoniell besobachtet worden. Die Damen haben sich durch die Cavaliere aus der Jahl der Gerichte einzelne Sachen geben lassen. Die Erbprinzessin ward von dem Herzoge von Jork zur Tafel geführt.

Während der Dauer derfelben aber wurde von der übrisgen Gefellichaft ohne Unterbrechung fortgetangt.

Gleich nach beendigtem Mahle, gegen 12 Uhr, fuhr die Erbprinzessin vom Effaale ab mit Ihrer Oberhofmeisterin in einer sechsspännigen Kutsche nach Monbrillant zurück und ward dahin von den beiden Erbprinzlichen Cavalieren, Grafen Werthern und Cammerherrn von Behr, welche in einem ansbern Wagen saßen, begleitet.

Der Erbprinz und ber Herzog von York verweilten nach ber Cafel noch auf dem Balle, der lettere bis 2 Uhr, der Erbprinz aber nur kurze Zeit, und kehrte nebst Seinen Cavaslieren alsdann nach Monbrillant zurud.

Der Maskenball bauerte bis gegen 4 Uhr Morgens.

Siftorische Mittheilungen

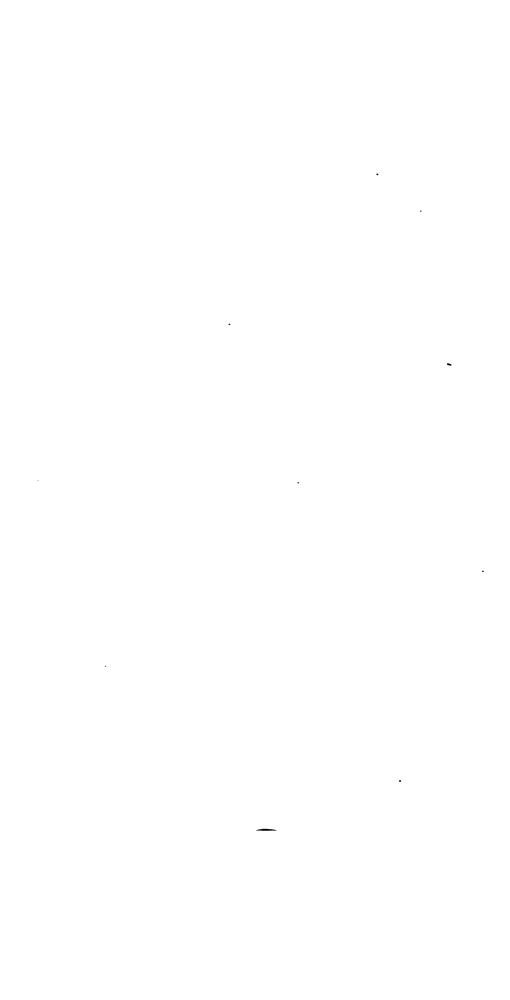
aus dem Aeben der Königin Caroline Mathilde

von **B**änemark

und deren Cod.

1772 — 1775.

--@---



Konigin Caroline Mathilde.

---∞---

Das Wert des Archidiaconus Heimbürger in Celle "Caroline Mathilde, Königin von Dänemart, nach Ihrem Leben und Leiden" ist reich an interessanten Mittheilungen über diese edle Kürstin und gewiß von Iedem, der sich für vaterländische Geschichte interessirt, mit Freuden ausgenommen worden. Ich bin in der Lage, die in jenem Werte enthaltenen Erzählungen in Beziehung auf einzelne Momente aus dem Leben der unglüdlichen Kürstin vervollständigen zu können und werde demnach zunächst aussührlichere Angaben über die Reise der Königin nach Kopenhagen im Iahre 1766 folgen lassen, soweit Ihre Masjestät namentlich das Hannoversche Landesgebiet berührte, alsbann über die Rücksehr Caroline Mathildens im Iahre 1772, um in den Hannoverschen Landen Ihren Ausenthalt zu nehmen, darauf über diesen letzern selbst und endlich über Ihr Begräbniß, welches am 12. Mai 1775 Statt fand.

1. Reise der Königin nach Copenhagen 1766.

@~

---®----

Caroline Mathilde wurde am 1. October biefes Jahres in St. James Palace zu London mittelst Procuration mit Christian VII., König von Dänemark, vermählt und verließ Eng-

land am 2. October. In Wildeshaufen, als bem erften Orte, burch den die Konigin im Churfürstenthume paffiren murbe, follte Ihre Majestät auf Befehl des Königs von dem Churhannoverschen Sofe empfangen und von diefem burch die San= noverschen Lande bis Altona geführt werden. Der Landschaft8= birector, Oberstallmeister von Marenholt, mar beordert, Ginrichtungen zu diefem Behufe zu treffen und nebft dem Cammerjunter von Wangenheim und bem Sofjunter, Grafen von Rielmansegge jum Dienfte bei Ihrer Majeftat befohlen und hatte beshalb mit ben genannten Herren die Königin bei Ihrer Ankunft in Wilbe8= haufen zuerft feierlich zu begrußen. Die naberen Bestimmungen wegen der gangen Reife, zu beren Entgegennahme der Reife= Stallmeister Comp fdon am 14. September nach London ge= fandt worden war, hatte der Konig felbst getroffen. 1 Leibkut= fcher und 1 Leibrefervefutscher mit 3 verbedten Ruftwagen nebft 4 Soflakaien und 2 Rutschern waren von Sannover nach Utrecht entfandt, um bort ichon gur Disposition ber Ronigin gestellt zu werben. Zwifchen Wildeshaufen und harburg wurden 8 berrichaftliche Relais ftationirt und zwar in Wilbeshaufen, Neuenkrug, Bremen, Ottersberg, Rotenburg, Lauenbrugge, Toftebt und Dibberfen. Das Gefolge murbe mit Poftpferben beforbert, beren 122 an ber Babl, auf jeder Station bereit ge= halten werden mußten. Bur Ueberfahrt von harburg nach Altona wurde durch die Königliche Cammer die Samburgifche Abmiralität8= Nacht von dem dortigen Senate erbeten, und biefer hatte mit befonderer Bereitwilligkeit genehmigt, daß auf ber Nacht die Flagge und der Wimpel Englands weben, fo= wie, daß die Matrofen in Englischer Uniform den Dienst ver= richten durften. Ein Musit-Corps war von Sannover aus abgefandt, um bei ber Ueberfahrt auf bem Schiffe gu fpielen.

Bon dem Oberhofmarschall-Amte zu Hannover wurden im Amtshause zu Wildeshausen, in Bremen, im Amtshause zu Kotenburg und im Schlosse zu harburg eigene Hofhaltungen eingerichtet und nach jeder berselben 1 Mundkoch, 1 Aidekoch, 1 Küchenjunge und 3 Hoslakaien mit den erforderlichen Sersvicen u. s. w. beordert, welche jedoch sofort nach der Abreise Ihrer Majestät von diesen Stationen nach Hannover zuruckstehren sollten. An jedem Orte wurden servirt:

- 1 Rönigliche Tafel,
- 1 Cavalier = Tafel,
- 1 Pagen = Tafel,
- 1 Cammer = Tifch und
- 1 Garderobe = Tifch.

Mle Livreebediente erhielten Diaten.

4 Pagen mit einem Informator, 1 Rüchenmeister, 1 Conbitor, 1 Kellerbebienter, 1 Kellerknecht und 1 Küchenjunge mußten jedesmal, wenn bas Hostager an einem ber erwähnten Orte beendigt war, nach der nächsten Hoshaltungs-Station vorauseilen.

Bene auf der Reise verwandte Bediente wurden mit Gerrendiensten befördert, zu deren Leistung die Churfürstliche Krieg8=Canzlei die Befehle sowohl in Betreff der Fuhren als der Logis ertheilte. Ein Rechnungsbeamter des hofes führte die Rechnung.

Bur Escorte für die Königin waren 1 Unterofficier und 8 Mann vom Leibgarde=Regimente beordert, welche die König= lichen Leibwagen begleiteten und auf Postpferden reiten mußten. An den Aufenthaltsorten hatten sie die Wache vor den Jim= mern der Königin. Außerdem waren nach allen Orten, wo

bie Rönigin übernachtete, Detachements ber Cavallerie und nach harburg eine Compagnie ber Infanterie commanbirt.

Das Englische Gefolge ber Königin bestand aus 60 Personen, von benen indes von Wildeshausen ab nur 20 bie Begleitung fortsetzten, unter diefen:

- Sir Merander Gilmour, Governor and Clerc of the Green Cloth,
- Lady Mary Boulby, Lady of the Bed-Chamber, nebst Gemahl,
- Mr. Parson, Groom of the Privy-Chamber ber verwittweten Pringessin von Bales.

Ferner befand fich der Königlich Dänische Geheime=Math und Oberhofmeister der Königin, Graf von Bothmer, welcher den Befehl hatte, Ihre Majeffat von London nach Copenhagen zu geleiten, in der Königlichen Umgebung.

Die Königin hatte am 9. October Utrecht, Nachts 12 Uhr, erreicht, sehte die Reise über Deventer und Lingen fort und ward zu Wildeshausen am 14. October Nachmittags seier=lich empfangen. Ihre Majestät nahm die Hannoversche oben genannte Auswartung an, verbat aber im Uebrigen jedes Geremoniell, und speis e namentlich stets allein mit Lady Boulby. Die Cavaliertasel hatte gewöhnlich 20 Couverts.

Bei dem Gint und Aussteigen aus dem Wagen traten die Sannoverschen Sofcavaliere jedes Mal vor. Während der ganzen Reife wurde die unter den nachstehenden Rummern angegebene Volge des Zuges derfelben festgehalten:

- 1. Reife=Stallmeifter Comp.
- 2. Der Cammerjunker und ber Hoffunker von der Aufwartung.

- 3. Oberftallmeister von Marenholt als Cammerberr vom Dienste und Mr. Parfon.
- 4. Die Königin mit Lady Boulby, diese aber auf dem Rücksite des Wagens Ihrer Majestät, welcher lettere von einem Commando Leibgarde und 4 Hoflakaien begleitet wurde.
 - 5. Oberhofmeister, Graf von Bothmer.
 - 6. Sir Alexander Gilmour und Mr. Boulby.
 - 7. Die Cammerfrauen ber Ronigin.
 - 8. Die Cammerbiener.
 - 9. Der Referve=Leibmagen Ihrer Majestät.
 - 10. Der Königliche Bagagewagen.
 - 11. und 12. 3mei Bagagemagen ber Cavaliere.
 - 13. und 14. Dienerschafte= und Bagagewagen bes Grafen von Bothmer.

Der Reisewagenmeister und 4 Postillons zu Pferbe.

Jeber ber Wagen 1-3, 5-14 war mit 6 Pferben bes spannt und es wurden auf jedem Relais 9 Reservespferde bestellt.

Auf der Delmenhorstschen Grenze ward die Königin Namens Ihres Königlichen Gemahls von dem Oberlanddrosten von Qualen becomplimentirt und durch das Delmenhorstsche geleitet; einige Forstbediente ritten voraus. Als Ihre Majesstät das Bremische Gebiet berührte, wurde Sie durch 4 Rathssherren empfangen, und beim Donner der Kanonen und dem Geläute aller Gloden in die Stadt geführt. Die Königin emspfing daselbst eine Deputation des Raths, der Geistlichkeit und der "Teutschen Gesellschaft", deren Mitglieder sämmtlich zur Marschallstafel gezogen wurden. Abends nahm Ihre Majesstät die Aumination der Stadt in Augenschein. In Harburg

hatten sich sehr viel Brembe eingefunden, um hier dem feiers lichen Empfange der Königin beizuwohnen; für die Eingelas benen unter denselben wurden 2 Marschallstafeln servirt.

Abende ließ der Commandant der Stadt, General-Major Braun, ju Ehren der Konigin ein Feuerwert angunden.

Am 18. October, Nachmittags, begab Sich Ihre Majesftät auf die von der Stadt Hamburg zu Ihrer Disposition gestellte Admiralitäts-Yacht und es wurde in folgender Ordsnung nach Altona hinübergefahren:

- 1. Gin Boot mit ber Escorte ber Garbe bu Corps.
- 2. " " bem Mufikcorps.
- 3. " " " Paufern und Trompetern.
- 4. Die Abmiralitäts-Yacht mit Ihrer Majestät
 nebst Lady Boulby und Graf Bothmer, sowie den Hantnoverschen zwei ersten Hof-Cavalieren, welche auf Besehl das Schiff mitbetraten; der Englische Groom of the Privy Chamber, Mr. Parson begab sich ohne Aufforderung auf dassselbe. Nach dem Reglement hätten die 3 jungeren Cavaliere auf dem Cavalierboote fahren muffen.

Auf der Nacht befanden fich ferner noch 2 Pagen, 1 Ruschenmeister, fobaun 2 Garbes bu Corps als Poften vor ber Cajute ber Königin.

- 5. Gin kleines Boot, an ber Seite ber Königlichen Yacht, mit 2 hoflakaien, welche auf biefer Thee, Caffee und Chocolabe ju ferviren hatten.
- 6. Ein Boot für die fämmtlichen hofcavaliere; auf benfelben befanden fich außerbem die Cammerfrauen ber Königin und ber hoffourier.
- 7. Gin Boot für die Sofdienerschaft, Deutsche und Englische.

8. und 9. Zwei Boote für die Königliche Bagage. 10. und 11. Zwei Boote für die Bagage des Grafen von Bothmer und des Gefolges.

Das herrschaftliche Wachtschiff aus Stade begleitete, nachbem es sich salutirend genaht hatte, ben Königlichen Reisezug. Nach der Ankunft in Altona wurde die Königin bort von dem Königlich Dänischen Minister von Solenthal und bem Dänischen Hofstaat empfangen; darauf ward sowohl die Englische als die Hannoversche Begleitung entlassen, da beide der Königin nicht weiter folgen durften.

2. Kückkehr der Königin Caroline Mathilde aus Danemark im Mai 1772 und Aufenthalt Derfelben in den Hannoverschen Canden.

Bereits unterm 8. April 1772 war vom Staatsminister von Alvensleben in London beim Geheimen Rathe-Collegio in Sannover ein Schreiben bes Inhalts eingegangen: "baß Seine Majestät Georg III. in Absicht auf die Differenzen und be= schwerlichen Umftande, welche fich ju Copenhagen mit ber Ronigin ereignet, Urfache hatten, über das Betragen, fo ber Da= nische Sof gegen Dieselbe perfonlich und gegen feine eigene Bufage bei biefer Gelegenheit gehalten, ein gerechtes Diffallen gefunden und Dero Englischer Minifter erhalte bemnach, wenn ihm gewiffe Aufträge nicht gelingen follten, ben Befehl, ben hof fofort und ohne Abschied zu verlaffen, dieweil in ber Sache eine perfonliche Beleidigung eintrete, daber auch der Sannover= fche Refibent Reiche in Copenhagen ungefaumt. ein Gleiches ju thun habe, fobald ber Englische Gefandte Reith fich weg begebe. Da Königin Caroline Mathilde hiernächst in Empfang möchte genommen werden, fo fei Sochftdesfelben Abficht, daß Sie ju Stade bebarquire und fobann Luneburg vorbei nach ber Göhrbe, um bafelbft zu bleiben, Sich begebe, bis ein anderer Ort im Lande für Ihren fünftigen Aufenthalt bestimmt fei, und zweifle Seine Majeftat nicht, bag zur Göhrbe Alles balb jur Sand ju ichaffen fein werde." Es murbe bierauf von hannover aus nach London an herrn von Alvensleben berichtet, daß im Schloffe gur Göhrde für ben Aufenthalt Ihrer Majestät Alles leicht vorbereitet werden tonne. Unterm 25. April 1772 zeigte der Refident Reiche an: "bem Bernehmen nach werde Sich Königin Mathilbe nach ben Deutschen Staaten Ihres Königlichen Brubers begeben und beruhe es nur auf Seiner Majestät Entschließung, ob nach Celle ober nach Buneburg; wie ber Englische Gefandte Reith mitgetheilt habe, fei von der Konigin für Celle ein befonderes Berlangen bezeigt." Unterm ersten Mai erließ barauf Konig Georg III. an bas Geheime Rathe = Collegium in Sannover eine Berfügung bes Inhalte: "Es fei burch ben Gefandten Reith dabin gedieben, daß Rönigin Mathilbe burch einige Fregatten abgeholt werbe, und Sich nach Stade, von ba aber nach ber Göhrbe begebe, um bafelbft einen vorläufigen Aufenhalt zu nehmen." Bugleich ward dabei eine Inftruction ertheilt, nach welcher das Mini= fterium in Haunover wegen des Empfanges und des Aufent= halts der Königin in der Göhrde zu verfahren hatte. Inhalts berfelben follte die Ronigin mit allen Ihr gebührenden Chrenbezeugungen empfangen und mit diefen fo lange fortgefahren werden, als Solches nicht etwa von Ihr verbeten, ober ein Underes beliebt merbe. Der Oberschent von Bangenheim habe fich mit fo viel Bedienten von der Ruche, um eine Sa= fel von 12 Converte herzurichten, dabin zu begeben, und ber Landmarfchall von Bulow, ber Cammerjunter von Reden ober von dem Busiche nebft einem Sofjunter, 12 Pagen und eben fo viel Lataien fich nach ber Gohrbe, ber erftere aber guvor nach Stade ju verfügen, um die Konigin bafelbft ju empfangen. Bom Marstalle sollten zwei Buge Pferde und zwar "bie Gelben", von den übrigen aber fo viel, als nothig feien, jum Gebrauche ber Königin abgeschickt werben. Bon der Lüneburg-

fchen Garnifon fei eine Compagnie mit der Jahne, nebft einem binlänglichen Detachement von ber Leibgarde nach ber Göhrbe gu commandiren, auch folle jur Berrichtung bes Gottesbienftes einer ber nachsten Prediger und zwar ein vernünftiger und gefchide ter Beiftlicher bestellt werben, wogu ber Superintenbent Sornboftel aus Lune bestimmt warb, und nicht weniger als Debieus und Chirurgus ber hofmebieus Dr. Bolfers. Ber gur Cour jugelaffen fei, bependire nur bon der Ronigin, und fo= bald Diefelbe in die Lande Seiner Majeftat trete, feien Ihr alle Koniglichen Ehrenbezengungen nach Möglichkeit ju erweisen, auch, wenn Gie Stabe paffire, die Kanonen gu lofen und die militairischen Honneurs nicht zu verabsaumen. habe ber Beheime=Rath von Bodenhaufen ber Konigin Da= thilbe in Seiner Majestät Ramen zu bezeugen, daß Alles in ber Göhrbe ju Ihrem Empfange bereit fei, Ihr auch ben Cammerberrn von Bulow vorzustellen."

Bur Gesellschaft ber Königin murben vom König Georg III. bestimmt:

die verwittwete Oberhofmarschallin von Werpup,

" " " Majorin von Ompteda und

" " " Gefandtin von Steinberg,

burch welche die Königlichen Befehle wegen ber Couren und, wie ber Sof überhaupt regulirt fein follte, ju erfragen feien.

Bon Seiten des Oberhofmarschall-Ants find in Abwesenheit des zur Zeit in Wien befindlichen Oberhofmarschalls
von Lichtenstein die Einrichtungen in der Göhrbe von dem
Oberschenken von Wangenheim getroffen, welcher sich deshalb
am 12. Mai dorthin begeben hatte. Zum auswartenden Gofjunker war der Graf von Platen ernannt. Die basige Gofhaltung bestand aus 2 Küchenschreibern, 1 Küchenmeister, 4

Röchen, 1 Bratenmeister, 4 Küchenjungen, 1 Zeugwärter, 1 1 Küchmäscherin, 3 Schloßwächtern, 1 Feuerböter, 2 Kellersofficianten, 1 Kellerknecht, 1 Tafelbeder, 1 Silberwäscherin, 1 Hofconditor, 1 Gehülfin, 3 Mägden, 1 Engraisseur, 1 Badersgesellen, 1 Hoftrompeter und 13 Hosflakaien.

Mußerbem wurden 10 Pagen mit einem Informator,

1 Leibchirurgus mit einem Gehülfen und einem Apother= Gehülfen dortbin beordert.

Aus bem Königlichen Marstalle wurden nach ber Göhrbe gefandt: ber Stallmeister Comp, 1 Reit=Scholar, 1 Leibkutscher, 1 Futterknecht, 1 Pferbearzt, 1 Reitschmied,

- 2 Buge, jeder von 8 Pferben,
- 1 Gefpann von 10 Maulthieren,
- 5 Reitpferde und 5 Alepper, ferner 6 Kutscher, 6 Borreuter, 4 Reitknechte nebst einigen Carroffen und andern Wagen.

Am 5. Juni, Abends 7 Uhr, traf die Königin in einer Englischen Schaluppe bei dem Donner der auf den Wällen und den Schiffen befindlichen Kanonen und dem Geläute der Gloden in Stade ein, und bestieg die mit 6 Pferden bespannte Kutsche des Geheimen Raths von Bodenhausen, in welcher die Dänische Oberhosmeisterin, Gräfin v. Holstein und Hospame von Mösting die Pläte Ihr gegenüber einnahmen und fuhr, von einem Commando Cavallerie escortirt, nach dem Hause des Generallieutenants von Grote, welches zur Aufnahme der Königin eingerichtet worden war. Jur Ehrenwache waren 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich mit der Fahne und die entsprechende Mannschaft dorthin beordert.

Der Englische Gefandte am Dänischen Hofe, Colonel Reith, hatte die Königin bis Stade begleitet und führte Ihre Majestät aus der Schaluppe an den Wagen und darauf in die Wohnung des Generals von Grote.

Die obengenannten Hannoverschen Damen, welche bie Königin empfingen, sowie der Geheime-Rath von Bodenhausen und die anderen Cavaliere wurden Ihrer Majestät von der Oberhosmarschallin von Werpup vorgestellt. Die Königin, für welche eine Tafel allein servirt war, zog indes vor, in Gesellschaft zu soupiren. Die Königliche Tasel wurde deshalb mit 13 Couverts versehen, und außer Ihrer Majestät speisten an derselben die beiden Dänischen und die drei Hannoverschen Damen, ferner die beiden Dänischen Cavaliere, sowie der Gesheime-Rath von Bodenhausen, der Cammerherr von Bülow und der Commodore nebst den beiden Englischen See-Capitains, welche die Königin auf ihren Schiffen hierher befördert hatten.

Das Convert für die Königin, welches aus Bermeil beftand, wurde allein aufgelegt; die andern find erst, nachdem Dieselbe auf dem Fauteuil Plat genommen hatte, servirt, sowie die übrigen Stühle dann angeschoben wurden.

Der Cammerherr von Bulow hatte die Ehre, Ihre Ma= jeftät zur Tafel zu geleiten; von dem Cammerjunker von Re= ben wurden die Sandschuhe und der Fächer auf einem vergol= beten Credenzteller entgegengenommen und später zurudgegeben.

Die Pagen trugen die Schleppe und einer berfelben über= reichte nach der Tafel die Serviette und das Glas Waffer, die aber von Ihrer Majestät nicht angenommen wurden.

Außerdem war noch eine Cavalier=Tafel von 16 Couvert8 und eine Officier=Tafel von 3 Couvert8 fervirt. Das Dani= sche Gefolge und die Hofdienerschaft kehrte von Stade aus

nach Copenhagen zurud; jedoch behielt die Konigin von letterem eine Cammerfrau und eine Sausmagd im Dienfte.

Am 6. Juni hielt Ihre Majestät große Cour, in welcher eine Deputation des Stadeschen geistlichen Ministerii nicht, wohl aber die des dortigen Magistrats angenommen ward. Mittags und Abends war Tafel von 15 Couverts, zu der aber nur Personen von Obersten= und noch höherem Range bes sohlen wurden, welches Ceremoniell auch für die Volge beobsachtet ward.

Am 7. Juni, als dem ersten Pfingstage, suhr die Königin, nachdem vorher Gottesdienst in Ihrem Zimmer durch den Garnisonprediger, Consistorial=Nath Inselmann, gehalten worsden war, mit Postpferden, von einer Cavallerie=Escorte begleitet, unter dem Donner der Kanonen von Stade nach der Göhrde. Frau von Werpup nahm im Wagen der Königin den Rücksit ein. Der Weg ging über Burtehude, Wilstorf, Winsen, Bardowid und Dahlenburg. In Winsen stieg die Königin bei dem Amtmann Meher im Schlosse ab; auch dort war von der Königlichen Hofhaltung Alles zum Empfange einsgerichtet und es wurde bei dem Souper dasselbe Ceremoniell wie in Stade befolgt. Die Pagen warteten der Königin auf und trugen die Schleppe.

Im Schlosse hatte das Behrsche Cavallerie-Regiment — auf dem Hofe ein Commando der Infanterie den Dienst. Nachdem die Königin am 8. Juni, Morgens 10 Uhr, unter Escorte der Cavallerie von Winsen a/d. Luhe abgefahren war und in Dahlenburg etwas kalte Küche befohlen hatte, erreichte Sie die Göhrde Nachmittags 5 Uhr und wurde hier von dem Oberschenk von Wangenheim und dem Hoffunker, Grafen Platen empfangen; der Erstere der genannten beiden Cavaliere führte

Ihre Majestät in die ju Ihrer Wohnung bestimmten Appartements der ersten Etage, von dem Saale rechter Sand.

Das Gefolge erhielt die Zimmer des zweiten Stodwerts, der Englische Gesandte Keith den Pavillon neben dem Marftalle, der Oberschent von Wangenheim eine Wohnung im Comdbienhause. Zur Wache waren Detachements der Regimenter von Behr und von Goldader aus Lüneburg von 3 Officieren nebst Vahne und entsprechender Mannschaft dorthin beordert, zur Escorte beim Ausschren ein Commando des Leibregiments von einem Unterofficier und 6 Mann. Es wurde täglich Mittags um 2 Uhr und Abends 9 Uhr servirt und zwar

- 1) die Königliche Tafel, an der außer Ihrer Majestät die 3 Damen, der Cammerherr vom Dienst und der Oberschent von Wangenheim Theil nahmen und ferner die antommenden Frems den von Obersten= und noch höherem Range zugelaffen wurden.
- 2) Die Marschall8=Tafel von 4 Couverts für die aufwarstenden Cammer= und Hofjunter; an diefer speiseten auch der Superintendent Hornbostel und Hofmedicus Dr. Bölders, da man für diese, um Rosten zu ersparen, nicht eine eigene Tafel serviren lassen wollte.

Die Königlichen Officianten, Cammer= und Garberobes Bebiente, wie auch die Dienerschaft ber 3 Damen, erhielten Nasturalverpflegung, die Livreedienerschaft und die Diener der Casvaliere aber Kostgeld.

Den Officieren warb nach Gerkommen in ber Gohrbe keine Safel servirt; es sollte ihnen Kostgelb ausgezahlt werden; sie haben dieses jedoch auf Befehl ihres Regiments=Chefs nicht angenommen und sich aus eigenen Mitteln beköstigt.

Das Ceremoniell war in der Weise festgestellt, baß ber Cammerherr die Königin bei allen Gelegenheiten sowohl gur Sa-

fel wie bei den Ausfahrten an den Wagen führte, der Cammerjunker Ihr die Handschuhe und den Vächer auf einem vergoldeten Credenzteller überreichte und diese auf dems selben wieder entgegennahm und der Hofjunker Ihrer Majesstät leuchtete, die beiden Pagen aber die Schleppe trugen.

Beim Diner und Souper ward für die Königin nur Bermeil benut, bas Couvert allein auf die Tafel gelegt und ber Fauteuil angeschoben; die anderen Couverts und Stufie wurden gegeben, sobald Ihre Majestät Sich niedergelassen hatte.

Beim Ausfahren ritt ein Stallbedienter in Livrée voraus, hinter diesem her der Stallmeister Comp; dann folgten 2 Vorreuter vor dem Wagen und nach demselben die aus einem Unterofficiere und 4 Mann bestehende Escorte. Die Pagen ritten nicht mit — 2 Hoflakaien standen hinten auf dem Wagen.

Sonntags ward von bem Superintendenten Hornboftel aus Lüne Gottesdienst von 11—12 Uhr im großen Saale geshalten und zwar in nachfolgender Ordnung:

Anfangs Lobgesang, sodann die Collecte gelesen, darauf Hauptgesang und Borlesung, hienachst einige Liederverse und Predigt mit einem passenden Kirchengebete, danach wieder einige Berse nebst Collecte und Segen und endlich Schlußgesang. Die Königin saß allein in Ihrer Borkammer; die übrigen Anwesenden nahmen im Saale Plat. Nach geendigtem Gotstesdienste sammelte ein Silberdiener auf einem Teller für die Armen und übergab das Geld dem Superintendenten.

Am Mittwoch Vormittag fand wieder Betftunde Statt. Der Englische Gefandte, Colonel Keith, tehrte am 10. Juni mit den 3 Englischen See=Officieren nach Stade gurud.

Da die Königin die Musik befonders liebte, wurden auch 6 Hofmusici von hannover nach der Göhrde gesandt, um Concerte zu geben; auch ward einer angekommenen Italienischen Opern=Gesellschaft gestattet, einige Borstellungen zu geben; diesselbe soll aber nach den vorliegenden Berichten schlecht gewessen sein.

Der Königin ward die große Freude zu Theil, mährend Ihres Aufenthalts in der Göhrde am 4. Juli Ihre Schwester, die Erbprinzeß Auguste von Braunschweig=Wolfenbüttel (Muteter der nachherigen Königin Caroline von England) nebst Deren Gemabl zu empfangen. Dieselben waren nur von zwei Damen und einem Cavalier begleitet und verbaten Sich die Auswartung der von Hannover abgesandten Herren vom dortigen Hosstaate. Während der Anwesenheit der genannten Herrschaften wurden die 3 Couverts für die Königin und Ihre Gäste zugleich ausgelegt und zur Auswartung der Erbprinzessin ward ein Page beordert.

Am 30. August empfing Ihre Majestät ben Besuch bes in Sannover resibirenden Prinzen Carl von Medlenburg= Strelit.

Während des Aufenthalts der Königin in der Göhrbe ward das Schloß in Celle zu Ihrer kunftigen Residenz einsgerichtet und Ihre Majestät traf daselbst mit Königlichen Marsstalls-Pferden, von einem Cavallerie = Commando begleitet, am 20. October 1772 nebst Ihrem Hofstaate ein.

Die Königin warb vor Celle von einer Gefellschaft beritztener junger Bürger, 30 an der Zahl, welche in blau gekleisbet waren, empfangen und bis vor das Schloß begleitet. Abends waren die Stadt und die Borftädte illuminirt und die Königin fuhr umber, um diefelben in Augenschein zu nehmen.

Das in der Göhrde beobachtete Ceremoniell ward auch für den Aufenthalt Ihrer Majestät in Celle in aller Mage beibehalten.

Die Aufwartung bes Königlichen Hofes ward durch den Cammerherrn von dem Bussche, Cammerjunker von Staffhorst und Hofjunker von Spörden abgelöst. Später, um Iohannis 1773, hat Ihre Majestät Sich einen eigenen Hofstaat und Hofhalt durch den Oberhofmarschall von Lichtenstein einrichten lassen, und es sind danach sowohl der Hannoversche Hofstaat wie die Hofhaltung nach Hannover zurückberusen.

Herr von Hohnhorst wurde zum Oberhofmeister, Herr von Spörden zum Cammerjunter befördert. Frau von Werpup und Brau von Steinberg kehrten ebenfalls nach Hannover zustud und es wurden die Majorin von Ompteda zur Oberhofzmeisterin, sowie zu Hofdamen die Fräulein von Rürleben und und von Lühow ernannt. Die Kosten des ganzen Hofes wursden indeß fortdauernd von der Königlichen Cammer in Hannover angewiesen, weshalb denn der Oberhofmarschall von Lichtenstein wegen definitiver Regulirung des ganzen Hofstaats bis zum Sommer 1774 bei der Königin in Gelle blieb.

Während Caroline Mathilbe in Celle residirte, besuchte Sie mehrere Male Hannover und begab Sich namentlich am 20. Julius 1773 dahin, um einem Manöver beizuwohnen, zu welchem 4 Compagnien des Artillerie-Regiments bei Bischoss= hole vereinigt waren. Die Königin wollte zu dem Ende 9 Uhr Morgens- dort eintressen und es wurden Ihr die herrsschaftlichen Gespanne dis Bothseld entgegengesandt. Eine Aufwartung hatte Ihre Majestät ausdrücklich abgelehnt. Nach dem Pferdethurme, wo Alles zum Empfange der Königin eingerichtet und ein Saal mit Marmorplatten belegt wurde, ward eine Chrenswache mit einer Fahne, sowie eine Cavallerie-Escorte der Leibgarde

unter bem Befehle eines Officiers commanbirt. Poften ber Garbe bu Corps stanben vor bem festlich geschmudten Speisesaale.

Im Lager felbst waren bas große Türkische Belt für die Königin, sowie ein sogenanntes Retirade=Belt aufgeschlagen, ein drittes Belt für die Damen der Begleitung, ferner eines für die Hofhaltung.

Bom Pferbethurm ab ritt ein Officier ber Artillerie voraus, um die Königin ben bequemften Weg in's Lager gu fuhren.

Um 8 Uhr Morgens traf Ihre Majestät mit der Obershofmeisterin von Ompteda, den Fräulein von Rürleben und von Bülow, sowie dem Oberhofmarschalle von Lichtenstein, Obershofmeister von Hohnhorst und Cammerjunter von Sporden daselbst ein. Ein Theil des Gefolges saß mit in der Kutsche der Königin, der andere in einer zweiten. Auch hatte Ihre Majestät die kleine Tochter des Trosten von Bennigsen in Banteln bei Sich, welche Sie zur Erziehung zu Sich genommen batte.

Die Dienerschaft bestand aus: 2 Cammerfrauen, 1 Cammerbiener, 1 Friseur, 3 Cammerjungfern der Damen, 2 Ko-niglichen und 2 Cavalier=Lakaien.

Bei ber Ankunft ber Königin ward im Lager mit Kanonen falutirt. Ihre Majestät stieg vor der Batterie, von dem
Oberhofmeister und dem Cammerjunker unterstüpt, aus dem Wagen und wurde vom ersteren an der Hand geführt. Der Oberschenk von Wangenheim und die anwesende Generalität, auch
verschiedene Damen und Cavaliere des Königlischen Hoses empfingen die Königin, welche Sich an der Batterie vorbei in
das Türkische Zelt begab, aus welchem Sie dem Schießen nach
der Scheibe und dem Bombenwersen zusah. Bon da ging die
Königin in das dem Artillerie-Corps gehörige, hinter der Bat=

terie auf einer Anbobe stehende große Belt, um auch dort dem Schießen zuzuschauen; hierauf bestieg Ihre Majestät den Wasen, welchem der Reisestallmeister Einfeld vorausritt, und fubr hinter das Lager, wo das Artillerie-Manover Statt finden follte.

Um Erfrischungen im Belte gu ferviren, befanden fich da= felbft

- 1 Hof=Conditor mit Ruchen, Confitures, Limonade und Gefrorenem,
- 1 Rellermeifter mit verschiedenen Sorten Bein und
- 2 Pagen, um die für die Rönigin verlangten Sachen Deren Cammerjunker auf einem vergolbeten Crebeng-Teller gugureichen,
- 2 hoflakaien jur Beforgung von Caffee, Thee und Chokolabe, und
- 6 andere, welche die Erfrifdungen prafentiren mußten. Ihre Majeftat hat indeß Nichts genoffen.

Um elf Uhr begab die Königin Sich, durch die Stadt fahrend, nach Mondrillant; im Lager ward bei der Abfahrt mit Kanonen falutirt. Ihre Majestät wurde in Monbrillant von dem Oberschenk von Wangenheim empfangen; dieser trat voraus und der Oberhosmeister führte Sie an der Hand in das untere Appartement an der linken Seite des Schlosses.

Die 3 Damen logirten in ben 3 nebeneinander belegenen Kammern ber obern Etage.

Der Oberhofmeister und Cammerjunker nebst ihren beiben Bedienten erhielten ihre Zimmer in dem kleinen fogenannten Charbonnier= Saufe.

Es wohnten eine Cammerfrau unten in der Garberobe, die andere oben, die Cammerdiener und der Frifeur in 2 Kammern der obern Etage, drei Cammerjungfern in den 2 Gardes

roben bafelbst und die beiben Königlichen Lakaien oben in ber Mansarbe. Das kleine Fraulein von Bennigsen nahm Ihre Majestät in Ihr Bimmer auf.

Mittags war nur eine Tafel von 18 Couverts fervirt, an welcher die Königin mit Ihrer Suite und einigen auf Ihren Befehl gebetenen Damen und Cavalieren speif'te.

Bei jeder Gelegenheit ward Ihre Majeftat von dem Obers hofmeister, welcher weiße Sandschuhe trug, an der Sand geführt; 2 Pagen hielten die Schleppe.

Der Cammerjunker mußte auf einem vergolbeten, ihm von einem Pagen zugereichten Crebeng=Teller Handschuhe und Bächer annehmen und wieder barreichen; der Oberschenk hatte bie Königin zur Tafel zu führen. Es ward Ihrer Majestät auf Bermeil servirt und ein Fauteuil gesetzt.

Das Königliche Couvert ward allein aufgelegt und ber Lehnseffel angeschoben; die anderen Stuhle wurden erft gestellt, nachdem die Königin Plat genommen hatte.

Die Getränke wurden in Carafen und großen Gläfern auf einem vergoldeten Eredenz=Teller präfentirt. Ihre Majes ftat fuhr jedes mal in einer 6fpannigen Carroffe, welcher ein Satteldiener und hinter diesem der Reise=Stallmeister Einfeld vorausritt und die von Leibgardiften begleitet war. Die beiden Pagen befanden sich vorn auf dem Bode des Wagens. 2 Hoflakaien standen hinten auf.

Bei den Wachen ward falutirt und das Spiel gerührt. Die 3 hofbamen fuhren stets mit der Königin in Deren Carrosse.

Um 2 Uhr Nachmittags ging Ihre Majestät an Tafel und es fand um 5 Uhr Abends die schon Tages vorher angefagte Cour von Damen und Cavalieren in Monbrillant

Statt; später fuhr die Konigin mit der ganzen Gefellschaft nach Herrenhausen, besichtigte das Schloß, den Garten und die große Vontaine und stieg unter dem Bogen vor der großen Treppe aus.

In der Gallerie warb eine Collation von Früchten, Milch und Gefrornem auf Porzellan fervirt und zwar an einer Safel von 14 Couverts, was von einem Silberdiener, einem Hofconditor und 6 Soflataien beschafft murbe. Nachdem Ihre Majestät Abends nach Monbrillant jurudgekehrt war, fuhr Sie, nachdem Sie Sich umgekleidet hatte, gegen 10 Uhr nach ber Stadt, um dort bas illuminirte f. g. Baur-hall in Angeau's Garten an ber Leine ju feben und bafelbft bis gegen 12 Uhr zu bleiben, weshalb die Konigliche Safel Abends in Monbrillant nicht fervirt warb. Den 21. Julius, Mittwochs, am Bormittage besuchte die Ronigin das Schlof in der Stadt, bie Reliquien=Cammer und die Bibliothet und speifte um 2 Uhr mit einer auf Ihren Befehl gelabenen Gefellschaft von 16 Personen in Monbrillant. Um Nachmittage fuhr Ihre Majestät durch die Stadt nach dem herrschaftlichen Garten gu Linden und von da über die Limmer-Brude nach Berrenhaufen, um im Garten fpagieren zu geben.

In der Gallerie daselbst ward wie Tages zuvor eine Col- lation fervirt.

Gegen 9 Uhr begab die Königin Sich nach Monbrillant zurud, genoß dort wie fast jeden Abend eine Hafer=Suppe, und fuhr darauf, von Dienern mit Fackeln begleitet, um 10 Uhr durch die Stadt und das neue Thor, um in der Nähe desselben einem Veuerwerke zuzusehen, welches das Artilleries Corps dort anzundete. Es war daselbst ein großes Zelt nebst zwei RetiradesZelten aufgeschlagen.

Bon hier tehrte Ihre Majestät gegen Mitternacht, nachsbem bas Feuerwert abgebrannt war, mit herrschaftlichen Gespannen über Bothfelb nach Celle gurud.



Beschreibung eines anderen Besuches in hannover.



3m Jahre 1774 machte die Rönigin einen Befuch in Sannover und traf diefesmal am 2. Juni bier ein, refidirte wiederum in Monbrillant und murbe auf ähnliche Beife em= pfangen wie im vorigen Jahre. Un bem genannten Tage wohnte Ihre Majeftat einer Darftellung ber in Sannover eben anwesenden Frangofischen Operngefellschaft im Schloftheater bei, welches beshalb festlich erleuchtet war; auch fand am 3. b. M. eine Stallparabe Statt, ber die Königin aus bem f. g. Cabinet des Reithauses gufah. Der hof hatte dort ein Dejeuner eingerichtet. Der eigentliche Anlag bes Befuchs mar bie Reier tes Geburtstags Konige Georg III. am 4. Juni b. 3. megen beren ein noch ftrengeres als bas gewöhnlich beob= achtete Geremoniell festgestellt mar. Die Beier follte im Schloffe burch einen Ball und ein Souper begangen werben. Die Königin blieb den Tag gang allein, beurlaubte Ihren mannlichen Sof= ftaat und den größten Theil Ihrer Hofhaltung, damit die Hof= bediente fammtlich an den Fest=Borbereitungen ungeftort ar= beiten konnten.

Dem Abel ward die Feier 3 Tage vorher mit dem Besmerken angesagt, daß er sich Abends gegen 6 Uhr in dem großen Affemblee-Saale versammeln und en cercle aufstellen solle, um die Königin zu erwarten.

Bur Entree ward die Thur, ber Kirchenpforte gegenüber, bestimmt.

Bon ber Leibgarbe zu Pferde wurden auf Requisition bes Königlichen Oberhofmarschall= Amts Posten sowohl vor das Königliche Audienz-Gemach, welches Ihrer Majestät zur Entree dienen sollte, als auch vor den Affemblee-Saal gestellt und dem Commando derselben ward der gewöhnliche Garde-Saal in der untern Gallerie des Schlosses angewiesen. Unten vor und oben an der großen Treppe, auch an den kleinen Treppen standen Schildwachen der Kußgarde.

In die Königliche Borkammer, beren nach dem Affemblees Saal gehende Thüren bis zur Ankunft Ihrer Majestät zugeshalten wurden, ward ein Fautenil gestellt. Nebst dem Spieltische für die Königin wurden nur 2 andere dorthin gebracht; die übrigen aber erhielten im Audienzessemache ihren Plat.

Die Königliche Schlafkammer ward erleuchtet und für Ihre Majestät in der Art eingerichtet, daß Sie Sich in derfelben würde umkleiden oder bahin juruckziehen können.

Thee, Limonade und Orgeade ward vom Garbe=Saale ber Konigin aus fervirt.

3wei Pagen nebft einigen Soflakaien und den Softrom= petern waren jum Dienfte in bem Entree-Zimmer beordert.

Abends gegen 7 Uhr ward die Königin von dem Obershofmarschalle von Lichtenstein von Monbrillant zur Stadt in
einer 6spännigen Staats-Carrosse abgeholt, auf deren Bode
2 Pagen saßen und hinter welcher 2 Hoflakaien standen; die Hosbame nahm den Platz gegenüber Ihrer Majestät im Wagen
ein. Der Oberbereiter Rededer ritt voraus und im mittelsten Schloßplatze vor der großen Treppe wurde gehalten. Hier ward die Königin von den 3 herren vom Stade und sämmts lichen Hof=Cavalieren empfangen und von dem Oberhofmeister an der Hand hinaufgeleitet, wobei 2 Pagen Ihre Schleppe trugen; der Hof=Vourier ging voran und ihm folgten die herren vom Oberhofmarschallamte, diesen die Hannoverschen Hof=Cavaliere und dann Ihre Majestät, zuleht Ihre Hofdame und Ihre eigenen Cavaliere. Die Königin wurde durch das Mudienz=Gemach und die Vorsammer in den Affemblee=Saal geführt, wo sich die en cercle aufgestellte Gesellschaft befand.

Nachdem Sich die Königin mit den Anwesenden, unter welchen Sich auch die Gemahlin des auf einer Musterungstour befindlichen Prinzen Carl von Medlenburg-Strelit, ferener die wegen des beutigen Tages von Celle angedommenen Prinzen Ernst von Medlenburg Strelit und Ludewig von Heffen=Darmstadt, sowie der regierende Graf von Büdeburg befanden, dis gegen 8 Uhr unterhalten hatte, eröffnete der Prinz Ernst mit Ihrer Majestät den Ball und die Königin tanzte Menuets und später Englisch mit den Cavalieren von Obersten= oder noch höherem Range, welche von dem ObersCammerheren dazu herbeigeführt wurden. Gespielt hat Ihre Majestät an diesem Abende nicht.

Um ben Plat nicht beengen zu laffen, durften Bufchauer fo wenig ben Sangfaal als nachher ben Speifesaal betreten.

Nach zehn Uhr wurde die Königin von dem Prinz Ludeswig von heffen=Darmstadt nach dem Rittersaale zur Tafel geführt; der Cammerjunker von Spörcken leuchtete mit einem Licht voraus und vor diesem her gingen unter dem Vortritt des Hof-Vouriers die Herren vom Stade und die übrigen Casvaliere. Die 3 Hof-Trompeter sowie Trompeter und Pauker der Leibgarde musicirten während des Soupers.

Es waren fervirt: 1. Im Ritter=Saal die Königliche Tafel zu 26 Couverts und zwar einmal aus der Rüche und einmal aus der Conditorei; jedoch schon im ersten Gange ward ein Filet von Confect=Spiegelblättern aufgeseht.

Sämmtliche Couverts und Stühle wurden mit dem Couvert und Fauteuil der Königin jugleich aufgelegt, beziehungsweise angeschoben.

Ihrer Majestät ward auf Vermeil fervirt und Ihre Ta= fel von Pagen bedient.

Es speisten an derselben außer den früher genannten Kürstlichen und Gräflichen Personen die vornehmsten Hannosverschen Damen und Herren, namentlich die Königlichen Hofsbamen, der Oberhofmeister, der Königliche Cammerherr, der Oberstallmeister von Marenholt, der Obercammerherr von Löw, ferner der Cammerjunker der Königin von Spörden und ansbere Personen aus dem Gesolge Ihrer Majestät.

2. Im Rittersaale war ferner eine gleich große Tafel von 26 Couverts, jedoch nur einmal, fervirt; fie ward von Hoflakaien bedient.

Bur biefe beiben Safeln mar ein großes Buffet aufges ftellt, welches mit vergolbeten und filbernen Geräthschaften gesgiert mar.

- 3. In ber ersten Dänischen Cammer waren 2 gleich große Tafeln, jebe zu 20 Couverts, gededt; an berfelben warteten einige Hoflakaien und Marstallsbedienten auf und es war auch hier ein Buffet aufgestellt.
- 4. In ber zweiten Danischen Borcammer ftanb eine Safel von 20 Couverts für diejenigen, welche an ben obengenannten 4

Tafeln keine Pläte erhalten hatten; auch befanden sich hier noch einige kleine Nebentische, welche von Marstallsbedienten servirt wurden. An der Tasel der Königin machte der Oberhofmarsschall, bei der zweiten der Schloßhauptmann von Wangenheim, an der dritten der Oberschenk von Steinberg, an der vierten aber der dazu vom Obercammerherrn-Departement requirirte Cammerjunker von Stasshorst die Honneurs, an den zuletze genannten Taseln jedoch Niemand, weil im Hosstaate kein Hossjunker sich befand.

Nach aufgebobenem Souper gegen 12 Uhr — ward Ihre Majestät in berfelben Weise, in welcher Sie herbegleitet war, nach bem Tanzsaale zurückgeführt, wo Englisch getanzt wurde; auf dem Wege dahin ward Ihre Schleppe wiederum von 2 Pagen getragen.

Während des Tanges nach Tafel murbe nebst Thee auch warmer Punsch servirt und zwar der Königin durch den Cammers junker, dem ein Page diese Getränke zubrachte, auf einem vers goldeten Credenz-Teller überreicht.

Gegen 1 Uhr begab Sich Ihre Majestät incognito nach Monbrillant zurud und der Ball war nun beendigt. Die 3 herren vom Stabe begleiteten die Königin an den Wagen, bis wohin der Cammerjunker leuchtete.

Cour und Gratulation wegen biefes Tages hat Thre Majeftat nicht angenommen.

Mittags um 12 Uhr wurden wie immer an bes Königs Geburtsfeste die Kanonen auf ben Wällen drei Mal gelöst und Morgens, Mittags und Abends warb von ben Kirchthürmen der Stadt musieirt.

Begrabnif der Konigin Caroline Mathilde von Danemark.

---®----

Die im Eingange erwähnte Schrift des Pastors Heimsbürger zu Gelle enthält die näheren Mittheilungen über das frühe Ende der Königin, Deren Leichenseier ich im Nachfolgensen ben beschreiben will. Vorher muß ich noch bemerken, daß Ihre Majestät am 5. Mai 1775 erkrankte und Ihr Unwohlsein ansfänglich nicht bösartig auftrat, sich aber bald so sehr verschlimmerte, daß Sie schon am 10. Mai 11 Uhr Abends am Fleckseber im 24. Jahre Ihres Lebens in die Ewigkeit abgerusen ward.

Nach dem gemeinschaftlichen Beschlusse des Königlichen Ministerii und des Oberhosmarschall = Amtes in Hannover wurde der Leichnam wegen jener bösartigen Krankheit weder seeirt noch einbalsamirt, sondern sofort in weißen Atlas gestleidet und in einen tannenen Sarg gelegt, welcher unten im Boden mit Kupfer und sonst im Innern mit weißem Atlas ausgeschlagen wurde. Dieser ward sodann in einen eichenen Sarg geschoben. Die Beisehung, welche in der Fürstlichen Gruft der Stadtkirche geschehen sollte, war, der Verhältnisse wegen, möglichst zu beeilen und fand schon am 12. Mai Nachts 12 Uhr Statt.

Bu bem Ende mard die Königliche Leiche in der Audienzetammer auf ein niedriges Gerüft gestellt, welches mit schwarzem Sammt behangen war und auf einer — auf dem Bußboden ausgebreiteten großen schwarzen Decke stand. In diesem Zimmer befanden sich die beiden Hofdamen von Rüpleben und von Lüpow nebst den Cammerbedienten. Das Audienze Gemach nebst der Vorkammer und Entrée sowie die Gallerie und die große Treppe wurden mit Wachslichtern erleuchtet. Nach dem

Schlofplate vor der großen Treppe waren der Trauerwagen, sowie die Königlichen Lakaien und Stallbediente, welche die Backeln trugen, auf 113/4 Uhr beordert. Die Cavaliere der hochseligen Königin, die drei Stabbofficiere der Garnison und die 16 Capitaine, welche die Leiche tragen sollten, versammelsten sich im Efsaale um 111/2 Uhr.

Sobalb bas Zeichen zur Abfahrt gegeben war, gingen bie zulehtgenannten herren in's Audienz-Gemach, wo die Leiche ftand, hoben dieselbe auf und trugen sie, durch die Bor-kammer und Entrée, die kleine Treppe linker hand über die Gallerie und die große Treppe hinunter bis an den Leichenswagen und setzen sie mit hülfe einiger Tischlermeister auf den Wagen.

Nun trat der Hoffourier Walbaum vor; 4 Stallbedienten mit Vadeln gingen in 2 Reihen hinter ihm her; ihnen folgten zunächst der Cammerherr von Sedendorff, der trante Oberhofs meister von Hohnhorst, von dem Oberstlieutenant von Linsingen geführt, darauf die 4 ältesten Capitaine, welche die Leiche nachher zu tragen hatten, unmittelbar vor dem Leichenwagen, welcher von 6 Pferden gezogen wurde, die mit schwarzen Mähnen-Kappen und Trauerdeden bekleidet waren und von denen jedes von einem Stallbedienten geleitet ward. Der Wagen war mit einem herabhängenden großen Leichentuche von schwarzem Sammt behangen, welches mit einem Kreuze von Silber versehen war.

An ben Seiten bes Wagens, nahe an bemselben gingen ber Oberftlieutenant von Mauderobe und ber Major von Minnigerobe, ber Erstere rechts, ber Andere links und in etwas
weiterer Entfernung vom Leichenwagen und an jeder Seite 4
von ben Capitainen, welche die Leiche zu tragen hatten, ein-

zeln hinter einander her, neben denfelben an jeder Seite aber 6 Königliche Lataten mit Fadeln. Dem Leichenwagen folgten wieder 4 Capitaine, welche die Leiche tragen sollten, in 2 Reihen, darauf der Königliche Cammerdiener Mäntel und Königliche Hauß-Officianten, endlich zwei Stallbediente mit Fadeln und die zur Affistenz beim Tragen verwandten Tischlermeister.

Der Bug bewegte fich in biefer Ordnung über ben Burg= plat und die Stechbahn nach dem Kirchhofe vor die Kirch= thure; vom Schlosse bis bahin bilbete die Garnison eine Haie.

Dafelbft marb die Leiche von ben Capitainen, welche fie auf den Wagen gestellt hatten, mit Gulfe der Tifchlermeifter, hinunter gehoben, in die Rirche in bas von Bacheferzen auf filbernen Leuchtern erhellte Fürftliche Gewölbe gebracht und 12 Lataien gingen mit ebenfalls filber= bort niebergefest. Leuchtern voraus. Vor die mit Kerzen illuminirte Rirche waren Bachtpoften geftellt, um ben Bulauf ju verhin= Der Confistorial=Rath Jacobi und die Stadtprediger empfingen die Leiche auf dem Chore und fungirten bei ber Beifehung. Die Officiere, welche dieselbe trugen und beglei= teten, hatten fcwarze Rleiber, auch fcwarze Mantel angethan und lange Flore auf den Suten. Die Koniglichen La= taien und die Stallbebienten, welche Fadeln hielten, fowie die 6 Stallbediente, welche die Pferde führten, auch der Cammer= biener und die Königlichen Officianten waren in ähnlichem Unjuge. Die Königliche Leiche ward am folgenden Morgen in aller Frühe mit Sand bestreut und darauf murde bas Ge= wolbe wieder verschloffen, sowie die innere Thur in allen ihren Bugen mit Ralt luftbicht bestrichen.

Später, unterm 20. Juni, befahl König Georg III. bem Oberhofmarfchall=Amte, einen äußern Sarg für bie Königin

von Mahagonihols mit Griffen und Befchlägen von bronze dore anfertigen zu laffen; in diefen ward der eichene ohne befondere Feierlichkeit gestellt.

Es wurde die folgende, vom Hofrath und Bibliothetar Jung verfaßte Inschrift an demfelben angebracht:

Mortale quod habuit hic deposuit Carolina Mathildis

Princeps Magnae Britanniae et Brunsvigo-Luneburgi, Regina Daniae et Norwagiae, nata die XXII Julii MDCCLI. denata die X Maji MDCCLXXV.

Wegen des Todesfalls der Königin Caroline Mathilde ward am Hannoverschen Hofe

1) die tiefe Trauer Sonntags, den 14. Mai 1775, auf 3 Wochen angelegt, aber 8 Tage länger getragen, weil sie so lange, nämlich bis zum 10. Junius in London dauerte.

Die Cavaliere erschienen in schwarzen Kleibern, mit Pleusreusen, schwarzen Degen und schwarzen Schubschnallen,

die Damen in ichwarzen feidenen Rleidern, Rappen, mit ichwarzen Fächern und ichwarzen Sandichuben.

2) Die zweite Trauer ward auf 14 Tage vom 11. Juni Sonntags bis incl. ben 24. festgefest.

Die Cavaliere trugen zwar noch schwarze Degen und Schnallen, aber keine Pleureufen und die Damen keine Kappen mehr.

2) Die lette Trauer bauerte eine Woche, vom 25. Juni Sonntags bis incl. ben 1. Juli 1775.

Der Jackeltanz

bei

hohen Vermählungen

im

gannoverschen ganfe.



Fackeltanze bei hohen Vermählungen im Chur-, später Königlich-Hannoverschen Hause.



Meine Forfdungen über ben Urfprung ber Vadeltange, welde bei mehreren Deutschen Sofen, als namentlich bem Ronig= lich Preußischen, Königlich Sannoverschen, Königlich Danifchen, Churfürstlich Beffischen zc. ein Sauptftud bes Bermab= lunge-Ceremonielle ausmachen, haben mich ungefähr ju benfelben Refultaten geführt, wie folche von bem Beren von Rau= mer in Berlin in feiner fo fehr intereffanten Abhandlung über die Fadeltange am Königlich Preußischen Sofe bargelegt find. Ich würde alfo in diefer Richtung ziemlich mit den von dem genannten Berrn ausgesprochenen Meinungen übereinstimmen. Es ift auch bon ihm anerkannt, bag die urfprungliche Bebeutung bes Fadeltanges nicht genau festzustellen fei und bag er wohl eine Art von Beimführung ber Braut babe fein follen, welcher die Vadel bes Gottes ber Ehen nach ihrem Schlafgemach vorangetragen wurde. Db der Gebrauch des Fadeltanges namentlich von den Romern herstammt, oder ob diese ihn von ben Deutschen entlehnt haben, ift mir ungewiß geblieben und es wurde eine Untersuchung darüber febr weitläufige Rachfor= foungen erforbern, die indeß fowerlich ein entscheidendes Refultat ergeben burften. Es ift aber auch richtig, bag im alten Griechenlande bei ben Gleufinischen Mbfterien Fadeln getragen murben; ebenfo gab es in Athen Wettläufe mit Machsfackeln,

bei denen diefe nicht ausgeben durften; es ift ferner hiftorifch, baß die Bräute bei Fadelichein dem Bräutigam jugeführt murben, wie benn eine Stelle im homer uns von biefer Sitte Beugniß giebt. Much bei ben Romern ging ein Fadeltrager bei Beimführung einer Braut vor ihr und ben beiben Brautführern ber; baber mag es benn getommen fein, bag im tlaffifchen Alterthume Symen, ber Schutgeift ber Che, mit einer Lebensfadel abgebildet wurde. Man braucht indeffen bei bem beutigen Fadeltange, wie von Raumer gewiß mit vollstem Rechte fagt, weber an homen noch an die Gebräuche bes heidnifden Alterthums zu denken, weil die alten Deutschen bei allen festlichen Aufzügen Fadeln und Lichter gebrauchten. Es ift baber natürlicher, ben Urfprung bes Fadeltanges in Deutschland zu fuchen, ale in Griechenland und Rom mas vielleicht nur der aus den beiden letteren frammenden symbolischen Bedeutung der Sadel zu Liebe geschähe. In den frühesten Zeiten bes Mittelaltere tommen Fadeltänge bei Belegenheit von Turnieren vor. Rady einem jeben folden wurde die Dame, welche ben fogenannten Dant d. h. ben Turnierpreis austheilte, in ben Saal geführt, mahrend Sadeln ihr vorausgetragen murben und von dem Sieger zu einem Ehrentange geleitet. Die vor= nehmften Ritter ftellten fich, theils an ben Salon bes Saals auf; theils gingen fie paarmeife vor ben Ghrentangern ber, alle mit Sadeln verfeben. Mit diefen Gebräuchen ftimmt bie modernere Deutsche Gewohnheit überein, daß bei Fürfilichen Ber= mählungsfesten bem neuverlobten Brautpaare und beffen nächsten Bürstlichen Anverwandten mit brennenden und, wie es bei dem Sannoverschen Sofe Regel gewesen zu sein scheint, mit ber Sof= farbe bemalten Vadeln unter bem Schalle ber Trompeten und Pauten vor= und nachgetangt ward. Es wurden gewöhnlich

12 Bortanger aus ber Jahl ber Generale und hoben Hof= und Staatsbeamten gewählt; auch war es wohl Pflicht und Recht ber Bafallen, biefen Dienst auszustben.

Was nun insbesondere die Fadeltänze bei Bermählungen im Braunschweig = Lüneburgischen hause und namentlich dem Churhause hanvoer anbetrifft, so glaube ich, annehmen zu müffen, daß dieselben hier erst im 17. Jahrhundert vorgekommen sind und zwar, nachdem der Herzog Georg 1640 die Residenz nach hannover verlegte, wo unter dessen Schnen, namentlich dem Herzoge Johann Friedrich und später Ernst August die Berhältnisse des Hoses erst mehr gestaltet und ausgebildet wurden.

Die Residenz in Hannover hatte sowohl für die Stadt, wie für die Fürstliche Familie eine große Bedeutung, indem hier sowohl die höchsten Landesbehörden ihren Sitz erhielten, als sich auch um den fürstlichen Thron ein reicher Kranz vom Abel schlang und vom Hofe aus durch alle Schichten der Gesellschaft höherer Wohlstand und ein Grad von Cultur sich verbreitete, der selbst die eifrigsten Anhänger der Gewohn= heit und des Conservatismus mit der Neuerung verföhnen mußte.

Die älteste Beschreibung über einen Kadeltanz bei dem Chur-Hannoverschen Hofe sinde ich in den Nachrichten über bie Bermählung der Prinzessin Charlotte Velicitas, Tochter bes Herzogs Iohann Friedrich, mit dem Herzog von Modena, welche nach den Befehlen des Churfürsten Ernst August mittelst Procuration am 14. November 1695 vollzogen und im hiesigen Residenzschlosse geseiert wurde. (cfr. von Malortie, der Hof Ernst August?8. pag. 178 seq.)

Bene Befchreibung laffe ich folgen:

Rach:

Gebeime=Rath von Gly. — Geheime=Rath von Oberg. Therjägermeifter von Wangenheim. — Gen.=Lieut. von Webbe. Der Echlogbauptmann. — Herr von Grote.

Es mar biefen herren folches am Tage guver angesagt: efr. von Malortie, hof Ernft Augusts pag. 192 seq.)

Nach Beendigung bes Fadeltanzes traten bie Paufer und Trompeter ab und es begann ber Ball, auf welchem Menuetten und andere bamalige Mobetäuze getanzt murben.

Die Kronprinzeffin murde en cortege nach Ibrem Gemach geführt, wobei bie Pagen Bachsfadeln trugen, wie biefes schon bei ber vorhin ermabnten Gelegenheit im Jahre 1695 gescheben mar.

Bei der Bermählung der Pringes Louise von Großbristannien und Hannover Tochter Georg II. mit tem Krompringen, späterem Könige Friedrich V. von Dinemart, welche 1743 durch Promitation des Herwegs von Gumberland in Hannover vollzogen ward, wurde ebenfalls im Fackitzung aufgeführt. Hierbei wurde das Erremoniel berbachter, wie es auch jest noch befolgt wird. Die von mir gegebeite Beichteis bung der Geier und der Fostigebrier biefer Bermählung entstätt auch die des Jaher vorweise page 45 son, Gest II.

Die se den erwähnte wir sam den vertigenden Acten, die lepte der in Hammeen zesternt was Vermähiung die deutschen Jahren des Vermähiung die deutschen Jahren des vertigenden des vertigenden des vertigenden des vertigen 1843 deskied deutsche wiede

Diebes indus bir diebung die meine II. refunntige die bestigen diebes die bestigen die Konfestung geber gelden keinen Theil des Englischen Ceremoniells für folche Bestlich= keiten. Die Brüber Georgs III., der Herzog von Gloucester und Herzog von Cumberland waren bekanntlich, der erstere mit Maria Walpole, verwisweten Gräfin Walbegrave, der lettere mit Anna Luttrel, verwitweten Lady Gordon, vermählt.

Die Schwestern des Königs aber wurden, nämlich die Prinsgessin Auguste mit dem Herzoge Karl Wilhelm Verdinand von Braunschweig im Jahre 1764, ebenso wie die andere, die Prinzessin Caroline Mathilde, mit dem Könige von Dänemark, per procura im Jahre 1766, beide in London getrauet.

Wie bereits erwähnt, ist anzunehmen, daß die Vadeltänze an dem Hannoverschen hofe nur in der Zeit von ungefähr 1640 an, als Hannover vom Herzog Georg zur Residenz ershoben war, haben vorkommen können. Im Eingange ist schon gesagt, daß dieselben ein Hauptstüd des Vermählungs-Cerremoniells bildeten. In der Regel sinden die Vermählungen am Orte der Braut Statt. Ich will nun noch die außer den vorhin gedachten, in der Zeit von 1640 an vorgetommenen Vermählungen von Prinzessinnen des Braunschweigzeineburgschen Hauses anführen, unter Hinzusügung von Bemertungen, weshalb bezüglich deren und der dabei aufgeführten Vadeltänze keine Mittheilungen von mir zu machen sind.

- 1. Die Bermählung ber Prinzeß Sophia Amalie von Hannover, Tochter bes herzogs Georg mit König Friedrich III. von Danemark am 18. October 1643, über welche ich keine Nachrichten gefunden habe.
- 2. Die Bermählung der Prinzeß Sophia Dorothea, Tochter bes Herzogs Wilhelm von Celle mit bem Churprinzen Georg Lubewig, späterem Könige Georg I., am 21. November 1682.

Nach:

Geheime=Rath von Elt. — Geheime=Rath von Oberg. Oberjägermeister von Mangenheim. — Gen.=Lieut. von Webbe. Der Schloßhauptmann. — Herr von Grote.

Es war diefen herren foldes am Tage zuvor angefagt: (cfr. von Malortie, hof Ernft Augusts pag. 192 seq.)

Nach Beendigung des Fadeltanzes traten die Pauter und Trompeter ab und es begann der Ball, auf welchem Menuetten und andere damalige Modetänze getanzt wurden.

Die Kronprinzeffin wurde en cortège nach Ihrem Gemach geführt, wobei die Pagen Wachsfadeln trugen, wie biefes schon bei der vorhin erwähnten Gelegenheit im Jahre 1695 geschehen war.

Bei der Bermählung der Prinzeß Louise von Großbristannien und Hannover (Tochter Georg II.) mit dem Kronsprinzen, späterem Könige Friedrich V. von Dänemark, welche 1743 durch Procuration des Herzogs von Cumberland in Hannover vollzogen ward, wurde ebenfalls ein Fackeltanz aufsgeführt. Hierbei wurde das Ceremoniell beobachtet, wie es auch jeht noch befolgt wird. Die von mir gegebene Beschreisbung der Feier und der Festlichsteiten dieser Vermählung entshält auch die des dabei vorgekommenen Fackeltanzes, worauf ich daher hier verweise (pag. 95 seq. Heft II).

Die so eben erwähnte war, nach ben vorliegenden Acten, die lette bier in Hannover gefeierte bobe Bermählung, bis hundert Jahre später die Seiner Majestät des jett regierenden Königs Georg V., damaligen Kronprinzen, im Februar 1843 daselbst vollzogen ward.

Diefes ertlärt fich baburch, bag Georg III. bekanntlich bie hiefigen Lande nie befuchte; ber Badeltang aber bilbet

keinen Theil des Englischen Ceremoniells für folche Bestlich= keiten. Die Brüder Georgs III., der Herzog von Gloucester und Herzog von Cumberland waren bekanntlich, der erstere mit Maria Walpole, verwitweten Gräfin Walbegrave, der lettere mit Anna Luttrel, verwitweten Lady Gordon, vermählt.

Die Schwestern des Königs aber wurden, nämlich die Prinsessin Auguste mit dem Herzoge Karl Wilhelm Verdinand von Braunschweig im Jahre 1764, ebenso wie die andere, die Prinzessin Caroline Mathilde, mit dem Könige von Dänemark, per procura im Jahre 1766, beide in London getrauet.

Wie bereits erwähnt, ist anzunehmen, daß die Vadeltänze an dem Hannoverschen Hofe nur in der Zeit von ungefähr 1640 an, als Hannover vom Herzog Georg zur Residenz ershoben war, haben vorkommen können. Im Eingange ist schon gesagt, daß dieselben ein Hauptstüd des Vermählungs-Cerremoniells bildeten. In der Regel sinden die Vermählungen am Orte der Braut Statt. Ich will nun noch die außer ben vorhin gedachten, in der Zeit von 1640 an vorgekommenen Vermählungen von Prinzessinnen des Vraunschweigs-Lüneburgschen Hauses anführen, unter Hinzusügung von Bemerkungen, weshalb bezüglich deren und der dabei aufgeführten Vadeltänze keine Mittheilungen von mir zu machen sind.

- 1. Die Bermählung der Prinzeß Sophia Amalie von Hannover, Tochter bes herzogs Georg mit König Friedrich III. von Danemart am 18. October 1643, über welche ich teine Nachrichten gefunden habe.
- 2. Die Bermählung ber Prinzeß Sophia Dorothea, Tochter bes herzogs Wilhelm von Celle mit bem Churprinzen Georg Lubewig, späterem Könige Georg I., am 21. November 1682.

Diefe Bermählung ift in Celle gefeiert. Nachrichten hiers über habe ich nicht gefunden; wohl aber eine Beschreibung über ben Empfang der Prinzessin am Tage nach ber Bermähslung in der Residenz Hannover.

(cfr. von Malortie, Sof bes Churfürsten Ernst August pag. 93 seq.)

- 3. Die Vermählung der Prinzeß Wilhelmine Amalie mit dem Kaiser Joseph I. am 24. Februar 1699. Wenige unsvollständige Nachrichten darüber lassen vermuthen, daß die Feierslichkeiten babei dieselben waren, als bei der Vermählung ber Prinzessin Charlotte Felicitas von Hannover, der Schwester eben genannter Prinzessin.
- 4. Die Bermählung der Prinzeß Charlotte Sophia von Hannover (Tochter des Churfürsten Ernst August) mit König Briedrich I. von Preußen am 8. October 1684. Ueber einen dabei abgehaltenen Fackeltanz habe ich keine Nachrichten gefunden; es ist dieser Bermählung auch in der von Raumersschen Abhandlung nicht erwähnt.

Ueber die Vermählungen der Töchter Georg II., der Prinzeffin Anna mit Wilhelm IV. von Oranien 1734, sowie der Prinzeffin Maria mit Friedrich II., Landgrafen von heffen, am 28. Juni 1740, finden sich wenige Notigen; beide Vermählungen hatten in England Statt gefunden und es ward bei der Vermählung der Letteren per Procuration das nacherwähnte Ceremoniell in St. James beobachtet, bei dem indeß ein Fackeltanz nicht vorkam.

Nachdem der Erzbischof von Canterbury ein Gebet gesprochen hatte und die in Lateinischer Sprache abgesaßte Wollsmacht des Landgrafen Wilhelm und des Prinzen Friedrich von Heffen = Cassel durch den Staats=Secretair Herzog von Netw-

eastle verlesen worden war, fragte dieser den Herzog von Cums berland, der die Stelle des hohen Bräntigams vertrat, ob er solche annehme: worauf der Herzog mit Ia antwortete, alss dann die Prinzessin Braut bei der rechten Hand nahm und dem Herzoge von Newcastle folgende Worte laut und vernehms lich nachsprach:

"Der Durchlauchtige Prinz Friedrich von Seffen = Caffel nimmt hiermit fraft des verlesenen offenen Briefes, durch mich, Wilhelm Herzog von Cumberland, Euch, Prinzessin Maria, zu Seiner Gemahlin, um Euch von diesem Tage an zu haben und zu behalten als besser oder schlechter, als reicher oder ärmer, in Gesundheit und Krankheit, um Euch zu lieben und werth zu halten, bis nach Gottes heiligem Nathschlusse der Tod Euch beide scheidet, wozu er Sich durch mich und Sein gegebenes Wort verbindet."

Sodann zog der Herzog feine Sand wieder zurud, mor= auf die Prinzessin dieselbe wieder ergriff und dem Gerzoge von Newcastle folgende Worte nachsprach:

"Ich, Maria, nehme durch Euch, traft des verlefenen Briefes Gevollmächtigten, den Durchlauchtigen Prinzen Friedrich von Heffen-Cassel zu meinem Gemahl, um Ihn von diesem Tage an zu haben und zu behalten, als besser oder schlechter, reicher oder ärmer, in Gesundheit und Krantheit, Ihn zu lieben und Ihm gehorsam zu sein, bis daß mich nach Gottes Willen der Tod von Ihm trennt, und hierüber gebe ich Ihm mein Wort durch Euch, Seinem Gevollmächtigten."

Hierauf unterzeichnete ber Berzog von Cumberland ben Bermählungs = Contract und die beiberfeits ausgesprochenen Borte, und es wurden hienachst die Instrumente gegen ein= ander ausgewechselt, welche vorher durch die herrn Paul und

Green als Rönigliche General = Abvocaten, Procuratoren und öffentliche Notarien atteftirt waren.

Sobann stedte ber Gerzog von Cumberland der Prinzessin an den vierten Finger der linken Hand einen Ring mit den Worten: "der Durchlauchtige Prinz Friedrich läßt durch mich diesen Ring verehren und überliefern," worauf die Prinzessin bei Annahme des Ringes antwortete:

"Ich nehme biefen Ring von Euch, als Bevollmächtigten Seiner Durchlaucht bes Pringen Friedrich von heffen, an."

Hierauf hielt der Erzbischof von Canterbury einen Trausermon in Lateinischer Sprache, in der er die Gemüths und Leibesgaden und hohen Tugenden des Durchlauchtigen Paares rühmte, nicht weniger die aus dieser Bermählung für die Protestantische Religion zu hoffenden Bortheile hervorhob, und die väterliche Sorgfalt des Königs für die Wohlfahrt des Königlichen Hauses und auch insofern für Dessen Unterthanen lobte.

Nach Beendigung der Rebe verrichtete der Erzbischof bie Einsegnung und beschloß den Act mit folgendem Gebete in Englischer Sprache.

"Gott der Bater, Gott der Sobn und Gott der heilige Geist — drei Personen und ein Gott, segne diese Heirath, damit sie zur Glückseligkeit unserer Kirche, der Großbritannischen Reiche und der Hessischen Lande, und bei deren Regierung zum zeitlichen und ewigen Wohle beider Durchlauchtigen, nun getrauten und zusammen verbundenen Personen gereichen möge. Amen!"

Sierauf ward ein Loblied gefungen und fodann ein ordentliches Instrument, bag die Ceremonie auf die befchrie-

bene Weife gefchehen fei, von 72 anwefenden vornehmen Gerren und ben oben genannten zwei Notarien unterzeichnet.

Schließlich ift noch bes Vadeltanzes bei Gelegenheit der hohen Vermählung des jetzigen Königs Georg V. mit der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Altenburg zu erwähnen. Diese Vermählung wurde auf den besonderen Wunsch des hochseligen Königs Ernst August in der hiesigen Residenz und nicht in derjenigen der hohen Braut in Altenburg geseiert. Das Ceremoniell wurde, da eine solche Veier in 100 Jahren seit der oben beschriebenen, bei der Vermählung der Prinzessin Louise von England mit dem Kronprinzen von Dänemark im Jahre 1743, hieselbst nicht Statt gesunden hatte, unter Zusgrundelegung des bei dieser besolgten, hier früher üblichen und des zeither am Königlich Preußischen Hose angewandten Geresmoniells festgestellt.

Der Fadeltanz wurde in dem Ballsaale des Residenzschlosses abgehalten, wohin Sich Seine Majestät der König mit den Allerhöchsten und höchsten herrschaften nach der Tafel begeben hatten. Der Oberhofmarschall von Steinberg näherte sich zusvörderst Seiner Majestät und dem hohen neuvermählten Paare und zeigte an, daß Alles zum Fackeltanze bereit sei. Die Musik zu demselbem war von dem Pianisten Seiner Königlichen hosheit des Kronprinzen, herrn Wenzel, componirt worden.

Nachdem die Allerhöchsten und Sochsten Gerrschaften Sich auf dem Teppich im Fond bes Saales aufgestellt hatten, begann der Fackeltanz mit folgender Solennität:

Boran ging der Oberhofmarschall mit dem großen Obers hofmarschallsstabe, sich vor den Allerhöchsten Herrschaften versbeugend; ihm folgten 12 von den anwesenden Cavalieren vom Generals= und Generallieutenant8=Range, welche sich schon

früher, gleich nach aufgehobener Tafel, in dem Tanzsaale eingefunden hatten, paarweise nach dem Dato ihres Patents, so
daß die jüngsten vorangingen, mit großen, mit den Hoffarben
"roth, blau, gold" gezierten Wachsfackeln, namentlich der Minister von Stralenheim, Oberstallmeister Graf Kielmansegge,
Minister von Schulte, von der Wisch, von Schele, Geheimer
Rath Graf von Wangenheim, General der Infanterie Graf Kielmansegge, General der Infanteric von dem Bussche, Landsschaftsdirector von Hodenberg, Präsident von der Osten, Geheimer Rath Graf von Stolberg, Kriegsminister Graf von
Kielmansegge, welche im Vorbeigehen bei dem ersten Umgange
sich vor den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verbeugten.
Das hohe neuvermählte Paar machte, nachdem es Sich vor
Seiner Majestät verneigt hatte, unter Vortritt der obengedachten
Cavaliere einen Umgang im Saale.

Darauf nahte Sich Ihre Königliche Hoheit die Kronsprinzessin dem Könige und forberte Scine Majestät durch eine Berbeugung zum Tanz auf. Dann begann ein neuer Umgang.

In ähnlicher Art tanzte Sochstdieselbe mit ben anwesenden Hochfürstlichen Herrschaften, Sich bei jedem Umgang vor Seiner Majestät verneigend, nach der vom Könige für diesen Tanz befohlenen Ordnung.

Die Schleppe ber Frau Kronprinzessin ward von 4 unsverheiratheten Damen getragen, die als Hofdamen fungirten, nämlich ben Comtessen Platen, Kielmansegge, Knuphausen und Hardenberg.

Seine Ronigliche Sobeit ber Kronpring tangte barauf mit ben anwefenden Pringeffinnen, Deren Schleppen von Pagen

getragen wurden, nach ber von Seiner Majeftat dem Konige bestimmten Reihefolge in eben derfelben Beise.

Nach beendigtem Fadeltanze machten die Herren wiederum eine Berbengung vor den Allerhöchsten und höchsten herrs schaften und begleiteten Dieselben bis zum Thronsaale, wo die Fadeln von den Pagen ihnen abgenommen wurden.

ൟ



Schloss Berrenhausen.



herrenhaufen.

Der Ort Gerrenhaufen wurde jur Refibeng ber hannoverfchen Landesfürsten vom Bergoge Johann Friedrich erhoben, welcher bekanntlich, nachdem Sein Bruder, Bergog Georg Bilbelm, die Berrichaft über die Celleschen Landestheile 1665 übernahm, diefem in ber Regierung ber Calenbergichen und Grubenhagenfchen Fürstenthumer folgte und Michaelis des genann= ten Jahres zu beren Git die Stadt Sannover ermählte. scheint, als ob bereits Sein Bater, der Bergog Georg, dem Orte Berrenhaufen eine befondere Beachtung gewidmet, vielleicht auch fcon die Absicht einer Schloß-Anlage dort gehegt batte, mas ich aus einer von mir gefundenen Rotiz entnehme, nach welder Derfelbe, ale Er im Sahte 1638 mit Seiner Gemablin von Sildesheim herübergekommen war, um den von Ihm befohlenen Bau bes Schloffes an ber Leinstraße ju befichtigen, auch nach bem f. g. Borwert Horringhaufen gefahren ift. Bergog Johann Friedrich ließ gleich in bem erften Jahre Seiner Regierung ben Plan zu einem Lufthause und zu der Anlage eines Gar= tens ju Borninghaufen, auch Horringhufen, (jest Berrenhaufen) wie es heißt, ju Seinem "Behelf" entwerfen. Dasselbe gehörte früher einer Nebenlinie der Grafen von Lauenrode und es befant fich ba, wo jest bie Schlofgebande und ber Garten find, eine Meierei. Ueber ben Ramen befteben verschiedene Berfionen. In einem Prototolle, welches ber Boigt gu Can-

genhagen in Sachen ber Patrigier von Windheim wegen eines Immenzauns oder Gartens, der gegenüber herrenhaufen ge= legen war, ben 10. August 1614 aufgenommen hat, wird "Beringhaufen" gefagt, worauf sich bie von Ginigen aufgestellte Ansicht ftust: diese Benennung tomme babon ber, daß in ur= alter Beit, bei ber Schifffahrt auf bem Stapel, bie Muslabung ber Beringe bort Statt gefunden habe. Borninghausen fteht jeboch in einem Edicte, welches ber Bergog Johann Friedrich ben 24. August 1675 ergeben ließ und in welchem befohlen mard, "daß man bei ben Rriegsläuften die Früchte und andere Guter in die Städte ju bringen gehalten fei." Möglich ift es, bag der frühere Namen von den beiden alten fachfischen Worten "Born" und "Ingen" ber ftammt, von benen bas erftere ein "Solz auf einer Sobe" und bas andere "Unwohner" bebeutet. Nachbem fpater die Landesfürsten den Ort wieder= holt als Sommer=Refideng benutten, ift hieburch jedenfalls ber Rame Berrenbaufen entstanden. Im zweiten Jahre Seiner Regierung 1666 ward von bem Bergog Johann Friedrich gu Berringhaufen nun ber Garten ichon wirklich angelegt und ein Lufthaus eingerichtet, welches indeß bald burch ein Schloß erfest werben follte, bas bisher ju Lauenftabt, Amts Calen= berg ftand, wo nach ber Theilung ber Braunschweigischen Lande die erften Fürften diefes Theils derfelben refidirten. Der Herzog Johann Friedrich ließ biefes Schloß dort ab= brechen und in Berrenhaufen wieber aufrichten, wobei man hauptfächlich nur die erfte Etage (bas fo genannte Corps de logis) benuten tonnte. Der Bergog erlebte die Bollendung nicht, indem er bekanntlich auf einer Reife nach Italien in Angeburg 1679 ftarb; bas Schloß murbe erft im Jahre 1698 durch ben bamaligen Baumeister Quirini unter bem

Churfürsten Ernst August, ber bem Herzog Johann Friedrich folgte, vollendet. Es find darauf indeß fortwährend noch Bers änderungen und Bergrößerungen bis zum Jahre 1706 an bem Baue vorgenommen.

Ernft August, bis jum Antritte Seiner Churfürftlichen Regierung Bifchof von Donabrud, Gemahl ber geiftreichen Sophie von der Pfalz, mar ein prachtliebender Berr und Sannover hat bekanntlich Seiner Bauluft manche Berichonerungen ju verbanten. In herrenhaufen ließ Er 1692 bas untere Drangeriehaus durch ben Architecten Münter aufführen, welches mit Gemälden al fresco aus dem trojanischen Kriege von bem Italiener Tomaso geschmudt marb. Die Orangerie zu Berrenbaufen war ichon in ben erften neunziger Sahren des 17. Sahrhunderts in Deutschland berühmt; diefelbe mard nach mir vorliegenden Notigen von Reifenden damaliger Zeit fconer als irgend eine in England gefunden. Man fpeifte turz vor Weihnachten in Herrenhaufen gezogene reife Drangen und Apfel= finen an der Churfürstlichen Safel und mit großem Lobe wird schon im Jahre 1692 der ausgezeichneten Ananas=Bucht in ben dortigen Glashäufern erwähnt. Ernft August ließ ben Garten vergrößern und mit einem 86 Bug breiten Graben umgieben. Siermit wurde im Jahre 1698 begonnen und Golbaten mußten, von einem Oberofficier commandirt, Morgens und Abends, mahrend mehrerer Jahre, beim Spiele eines Mu= fit-Corps diese Arbeit verrichten, wofür ihnen der damals gewöhnliche Tagelohn ausgezahlt wurde. Der erwähnte Graben, beffen Bafferstäche etwa 17 Morgen groß ift, beißt noch bis auf den heutigen Sag "Graft," die hollandische Bezeichnung für Graben, welche ihm damals gegeben wurde. wurde berfelbe unter Georg I. und Georg II. ju Gondelfahrten

benutt; im Sahre 1747 ließ ber lettgenannte Burft inbeg biefe eingehen und bas Gondelhaus am obern weftlichen Theile abbrechen. Ueber die Entstehung des Großen Gartens ju Berrenhaufen habe ich wenige und nur durftige Notigen gefunden, nämlich in ben Acten über die um 1697 und in ben folgenden Jahren jur Musführung gebrachte Erweiterung jenes Gartens, welche ergeben, daß fie durch ben Erwerb verschiedener Meier= höfe ju herrenhausen, namentlich auch burch ben Abbruch von 6 Bauerhäufern, links von der Bremer-Chauffee, dem Pagenhaufe gegenüber, und durch Bugiehung einiger Beiden= und Gartenpläte nach der Masch bin bewirkt ift. Die in Rede ftebende Bergrößerung belief fich auf bas vier= bis fünffache. Die Befiger jener Meierhofe und Wiefen erhielten, außer einer Entschädigung für die abgebrochenen Säufer und für Obft= baume u. f. w., andere Plate in herrenhaufen und ber Um= gegend angewiesen, welche ihnen meierrechtlich fatt ber abge= gebenen Stellen, größtentheils von anderm herrichaftlichen Eigenthume ober von bagu angetauften gandereien verlieben murben.

Der Plan des Gartens ift von Lenotre, dem berühmten Gartenkunftler im Dienste Ludwig's XIV., im Hollandisch=Franstofischen Sthle entworfen und zur Ausführung gebracht; bei ber letteren standen diesem Schöpfer von Versailles, Meudon, St. Cloud die Herren Charbonnier und Sohn zur Seite.

Nach dem Tode des Churfürsten Ernst August folgte Demselben 1698 Dessen Sohn, Georg Ludwig, der erste Lansbesherr, der in Hannover (1660) geboren war. Dieser ließ viele Verbesserungen am Schlosse selbst ausführen und baute in den Jahren 1700—1706 das obere Orangenhaus, vergrösserte auch den Garten bis zu einem Areale von 182 Morgen,

einschließlich ber Graft mit dem Damme. Der Garten bilbet ein langliches Biered und noch heute ift an ben 3 Seiten, bie burch die Graft begränzt werden, eine 90 Fuß breite Linden= Allee, an ber Graft mit 2 Reihen, gegenüber aber mit einer Reihe Baume eingefaßt. Um Ende bes Gartens, in beffen füboftlicher und füdweftlicher Ede, erheben fich, mitten in ber erft erwähnten Allee, 2 große Pavillons in der Form Romi= fcher Tempel, nach allen 4 Seiten mit großen offenen Gin= gangen verfeben. Beide maren von Solz erbaut; als aber der eine im vorigen Jahrhundert durch den Blit gerftort morben mar, murbe biefer in Stein wieder aufgeführt; ber andere (öftlich gelegen) ift bis auf den heutigen Sag in feiner alten Bauart fteben geblieben. Der übrige Theil bes Gartens ift burch 12 Buß hobe Beden von Sainbuchen burchschnitten, welche die entweder rechtwinkelig an den 4 Seiten bes Gar= tens liegenden oder in der Richtung ber Diagonale benfelben burchschneidenden Wege einfassen, die immer in dem Falle von ihren ursprünglichen Richtungen abweichen, wenn mitten in ihrem Laufe bas Baffin einer Fontaine die gerade Berlangerung bes Weges hindert, wo bann ber lettere nach ber Lage ober Form bes Baffins entweder in einem Rreife, ober in einem regelmä= Bigen Achted um die Vontaine herumführt, um an der gegen= über belegenen Seite feinen geraben Lauf fortzusegen. Garten, der bis auf wenige Beranderungen im Allgemeinen noch heute in dem früheren Buftande erhalten ift, befinden fich außerdem viele früher vergolbete Statuen von Sandftein, Nachahmung von Antiten. Es ftanden ebemals Tannenbäume in Form von Phramiben zwischen ben Linden; namentlich waren bie Wege bes f. g. Luftftud's hinter bem Schloffe gang mit folden befest. Im Jahre 1784 wurden fie entfernt, ba ste größtentheils schabhaft geworden waren. Die äußerste Sorgfalt wurde früher auf die Wege verwandt, die nach den damaligen Ansichten so ausgezeichnet erhalten waren, daß der Dienerschaft nicht erlaubt war, dieselben in Fußbekleidung mit diden Sohlen zu betreten. Auf Befehl Königs Georg I. wurde vor dem Garten eine Warnungstafel mit der nachfolgenden, noch heute dort besindlichen Inschrift auf einer Steinplatte eingemauert:

"Zedermann ist erlaubt, sich im Königlichen Garten eine Beränderung zu machen; gemeinen Leuten wird jedoch bei Leibes-Strafe verboten:

ľ

teine Statuen und andere freistehende Sachen zu befchäbigen.

nicht nach ben Schwänen zu werfen, ober folche auf ihren Bruteteichen zu beunruhigen.

III.

teine Sunde mit in ben Garten zu nehmen.

IV.

die Nachtigallen weber zu fangen noch zu fibhren.

V.

fich der Bänke bei der großen Vontaine nur alsdann zu bedienen, wenn folche für Standesperfonen oder vornehme Vremde nicht nöthig fallen.

VI.

ber angestellten Wache, fo mit bem Zeichen G. R. an ber Bruft verfehen, nicht zu trogen."

Churfürst Geotg Ludwig taufte in Paris die 23 antiten Büsten ber Römischen Kaifer für 20,000 Livres und ließ sie

in dem untern Orangerie = Saale auf marmorne Postamente stellen. Auf Seinen Befehl ward im Garten ein Sommertheaster eingerichtet, mit einem Bühnenraume, welcher vorn 361/3', hinten 12' weit ist; dasselbe ward im Bordergrunde 31/3' und im hintergrunde 9' hoch aufgemauert.

Das Amphitheater ist 87' lang, 65' breit und mit 7 Rängen versehen, von denen der lette 11½' höher liegt als sonst der Boden des Gartens. Der Raum des Orchesters hat 62' Breite. Der ganze aufgemauerte Raum ist ein rechtwinzteliges Viereck, 190' lang, 213' breit. Die mittlere Söhe beträgt 6½. Bu der Ausfüllung waren 5625 vierspännige Fuder Material erforderlich. Auf dem Theater ward eine Vontaine und hinter demselben ein Grottenwerk mit Wasserztunst erbaut.

Bwifchen dem Theater und dem Orangerie-Gebäude mard fcon früher der f. g. Ronigsbusch mit den 4 Statuen des Bergoge Georg, des Churfürsten Ernft August, der Churfürffin Sophia und des Churpringen Ludwig angelegt, der bereits in den Churfürstlichen Zeiten den herrschaften jum Mufenthalte und jum Speifen biente, und ju folden 3meden mit einem Belte überfpannt murbe. 3ch habe nicht ermitteln konnen, weshalb er ben Mamen "Rönigsbufch" erhalten hat. Drangerie-Webaude befand fich fcon in erfter Beit ber f. g. Drangerie-Garten, beffen bem Schloffe junachft gelegener Theil vom Churfürsten Georg Ludwig zur Blumencultur benutt wurde, in welchem ber Monarch Sich felbst mit biefer beschäftigte. Die Orangerie aber ift vom Herzog Johann Friedrich durch Untaufe in Italien begrundet und feitdem ftete vermehrt. Georg I. ließ namentlich alle Bäume aus ben anbern herr= fchaftlichen Garten bes Landes, befonders aus Celle hieher

beingen. Unter Georg II. wurden im Jahre 1734 vom Hanbelsgärtner Ohm in Gelle 22 große Lorbeerbäume für 1122
Thaler angekauft, welche während Seiner Regierung um das
Vontainen=Bassin gestellt wurden. Bis auf einige wenige sind
bieselben indeß abgestorben. Im Jahre 1767 war die Oran=
gerie durch Ankäuse so vermehrt, daß man den früheren Blu=
mengarten Georg I. in dem Orangerie=Garten eingehen ließ,
um jenen ganz silr den Hauptzwed des letzteren zu benuten.
Die Orangerie ist namentlich unter der Regierung Königs Ernst
August durch Ankäuse bedeutend vergrößert; auch der jetzige
König Georg V. hat eine nicht unbedeutende Zahl von Oran=
genbäumen ankausen lassen, um den Rus der Orangerie, die
mit die schönste in Europa ist, auf seiner Höhe zu erhalten.

Im Jahre 1726 ließ König Georg I. Die Herrenhäufer Muee Es hatten ichon früher zu einer neuen Mee von San= anlegen. nover nach Herrenhausen 2 Plane vorgelegen. Der ältere Plan ließ die Allee vom Jägerhofe ausgehen und durch eine Bie gung bis an die herrenhäufer Gartenmauer fich gieben. Roften besfelben maren auf 2161 Thaler angefchlagen. Ausführung bes neueren, nach welchem die Allee, von dem Oberlatenschen, später Stellmannschen Garten (Palm) auslaufend, in gerader Linie der Berrenhäuser Gartenmauer fich anschloß, erfor= berte einen Aufwand von 2886 Thaler. Die Mehrkoften gegen ben älteren Plan beruhten barauf, daß die Länge der Allee größer und wohl noch mehr barauf, bag an ihrem Anfangspunkte bas Terrain theurer war. Schon bei der Anwesenheit Königs Georg I. 1725 in Hannover war die Anlage berfelben besprochen und im MIgemeinen genehmigt; im October 1726 murben bie naberen Borfchläge nach London gefandt; gleichzeitig murbe aber burch Beschaffung von Erdarbeiten schon mit ihr begonnen.

Die Genehmigung, die für bas zweite neuere Project er= beten wurde, ertheilte ber Konig in Kensington am 25. Octo= ber 1726.

Dem Auschlage gemäß ift die Allee 6828 Fuß lang, die Saupt=Mee 60 Fuß, jede der beiden Reben=Mleen 20 Fuß, in8= gefammt alfo 100 Buß breit. Die Lindenbaume follten 20 Buß weit in Berband gefet werben. Faft alles erforberliche Terrain war im Besite ber Berrichaft und es gehörte nament= lich ber größte Theil jum ehemals von Platenschen Garten auf dem Sandberge (Monbrillant); einzelne Pertinenzien de8= felben murden auch jum Gintaufche des Terrains für die Allee benutt. Nur an deren füdlichem Ende in ber Nahe bes jegigen Ronigsworther Plates waren 4 Garten gu erwerben, welche aber nach Abnahme bes erforberlichen Grundes und Bobens mit den darauf befindlichen Baulichkeiten wieder verkauft wur= ben. Es mußten 1420 Lindenbaume angeschafft werden, welche aus Samburg bezogen wurden. Die Erdarbeiten bestanben in bem Gbnen des Aderlandes, in Fortichaffung des 1100 guß langen Sandberges in einer Breite von 104 Jug, (überhaupt 446 Schachtruthen,) in Ausgrabung von 1420 Löchern, 6 Fuß Quabrat und 4 Buß tief, und beren Bullung mit guter Marfch= Erde und endlich in Biebung eines Grabens auf der foge= nannten Geelwart.

Die Roften berechneten fid folgendermaßen:

Davon ging ab ber Bertaufswerth ber Pappelbaume ber

Bu ben ausgezeichneten und interessantesten Bauten in Herrenhausen gehören jedenfalls die Wassertunste. Schon im Jahre 1681 war mit dem Baue des großen, 357 Fuß langen, 98 Fuß breiten und 14 Fuß tiefen, hinter dem f. g. Pagenshause befindlichen Reservoirs begonnen. Demselben wurde durch hölzerne Röhren von dem etwa zwei Stunden weit gegen Süden belegenen Benther Berge, sowie auch von dem Lindener Berge das nöthige Wasser zugeführt; das neben diesem liegende kleinere Reservoir, welches 208' lang und 981/2' breit und 6' tief ist, ward erst später von dem Churfürsten Ernst August gebaut.

Bon denselben aus wurden die Wassertunste der Grotte, der Cascaden und der kleinen Vontainen gespeist; sie waren in den achtziger Iahren des 17. Iahrhunderts bereits vorhanden; die 4 Schwanenteiche wurden im Jahre 1686 gegraben. Im Jahre 1696 beschäftigte sich Leibnis viel mit Planen zur Berbesserung der Wassertunst, wie wir aus seinem Tagebuche ersehen: er conferirte darüber namentlich mit einem Dr. med. B. Schotani van Steringa in Leuwaarden und Balthasar von Poelwha, Kaussmann in Amsterdam, welche beide Errichtung von Springwerten vorschlugen. Diese Herren hatten "Octroi von den Hannoverschen Staaten auf Windmühlen erbalten, welche sie "Streich werte" nannten und die mit "baquets in plano inclinato" das Wasser hinaustreiben, also daß, was die oberen fallen lassen, die untern wieder fassen;" es sollte dieses ohne Gerassel gescheben und sie wollten in 24 Stunden

400,000 Tonnen Baffer auf 16 Schube damit Leibnit fuhr mit ben genannten beiben Sollanbern nach Berrenbaufen; man vereinigte fich aber in ber Anficht, vorerft Strom-Mühlen anzulegen. Der Borfchlag war, bas Waffer mittelft ber Triebfraft bes Windes 16 Schuh hoch in einen Graben gu beben, basfelbe bann um Garten und Schloß ju Berrenhaufen au führen und es von dort aus bis zu der noch fibrig gebliebenen Sohe bes Refervoirs mit einem von Pferben bewegten Drudwerte hinaufzutreiben. Bene herren tamen bamale von Murich und erhielten 100 Thaler Reifekoften und als Gefchenke Medaillen im Werthe von 300 Thaler. Leibnis hatte die Idee, einen Canal zu führen, der zugleich einen Fall gebe; bei einer Inspection in herrenhausen waren die Techniter, namentlich ein Baumeifter Schmidt, der Anficht, "das Baffer muffe viel Schuß bekommen, auf 100 Lachter eine halbe, aber Richts, wenn ber Canal einmal voll fei." Es tam babei jur Sprache, "baß das Baffer, welches nach Berfailles geführt werden follte, nicht mehr erhalten habe, als auf 4000 Toifes oder Rlafter 3 Schube."

In Leibnigens Tagebuche wird unterm 4. August 1696 eines neuen Borschlages jener beiden Herren gedacht, nach welchem sie mit einer Mühle, die Herrenhausen gegenüber in den Strom gelegt werden sollte, das Wasser etwa 16 Schuh hoch beben wollten und zwar 60,000 Tonnen in 24 Stunden; dasselbe sollte dann mittelst eines niedrigen "Aquaducts" nach Herrenhausen geführt werden, wo ihm ein Vall von 4 oder 5 Vuß gegeben werden sollte, um es wieder in den Fluß zu bringen. Diesen letzteren Vall sollten Druck=Pumpen treiben, um das Wasser in das Reservoir gelangen zu lassen. Leibnit hielt inseh bafür, daß es ungleich bester sein würde, das Wasser nicht

mit Maschinen, sondern durch einen Canal auf das Rad zu fördern, welches bei Herrenhausen die Pumpen im Gange halten sollte. Er war der Ansicht, daß man von dem Canal einen Arm längs des Gartens zu Herrenhausen die in das Dorf leiten müsse und daß der Vall ganz nahe an das Reservoir zu legen sei; "es werde dann der Aquaduct abgehen und nur ein kleines Gerinne bleiben." Wenn man den Vall im Strome schaffen wollte, sorderten die erwähnten Herren für die Mühle und den Wasserlauf, um das Wasser von der Leine nach Herrenhausen zu treiben, 2500 Francs oder 500 holländische Gulden; der Churprinz zeigte sich bei dem deskallsigen Vortrage mehr der Canal-Anlage geneigt. Leibnih schlug in der Consferenz alsdann vor, Iemanden vom Parze zum Abwägen kommen zu lassen, so wie er ferner eine Stanung in dem Strome zur Probe mit einem schmalen Graben empfahl.

Die Wassertunst, wie sie, der Sauptsache nach, noch heute besteht, legte darauf der Engländer Sir Josephus Cleeves in den Jahren 1718 und 1728 auf Befehl Georgs I. an; es soll allein für 63,000 Thaler Blei bei Ausführung des Wertes verbraucht sein, zufällig dieselbe Summe, welche bei dem Umtausch der bleiernen gegen eiserne Röhren unter der Regierung Königs Georg V. im Jahre 1856 rein gewonnen wurde.

Die Waffer fünfte, unter benen bie ber großen Vontaine bie hervorragenbste ist, wurden von einem Englischen Geistlichen Benson angelegt, der 11 Engländer unter Leitung des Engelischen Mechanikers Andrews zu dieser Arbeit berief. Gin Ofteroder Mechaniker hat das Werk vollendet.

Das Baffin ber großen Vontaine hat 175' Durchmeffer; bie Springröhre berfelben liegt in ber Mitte bes erfteren und in biesem wird ber hohle ringförmige, etwa 3 Linien ftarte, 101/2"

im Durchmeffer haltende Wafferftrahl emporgetrieben, mittelft ber Baffertunft, die burch einen aus ber Leine gezogenen Canal gefpeif't wird. Auch diefer lettere ift bei der Anlage des gan= gen Werte in ben Jahren 1717-1720 von Golbaten gegraben worden und 3000' lang und 90' breit. Durch eine am Anfange bes Canale liegende Schleufe und burch . Schütten, mittelft welcher der Abfluß des Baffere bei der in unmittel= barer Nabe liegenden Leinebrude verhindert wird, fann ba8= felbe immer fo boch aufgestaut werden, daß auch in febr tro= denen Jahren fo Biel vorhanden ift, ale die Maschine bedarf. Das Grundbett jener Stauschleufe wurde im Sommer 1788 mit einem Rostenaufwande von 11,632 Thaler ausgebeffert und es veranlagten weitere Reparaturen im Jahre 1798 wieber eine Ausgabe von 2480 Thaler. Neben diefem Mafchi= nen=Canale, mit ihm und ber Leine in Berbindung fiehend, liegt eine gur Forderung der Schifffahrt auf der letteren bienende, 1743 guerft in Solg erbaute Schiffsichleuse, welche im Sahre 1798 burdy eine maffive erfest murbe, mas 6500 Thaler Roften verurfachte. Das Maschinenwert befindet fich in einem, über bem Canale liegenden Saufe und befteht aus 5 unter= fchlägigen, 32' hoben, 71/4' weiten Rabern, die fich an 331/4' langen und 2' 10" biden Wellen befinden. Bebes Rad fest bei 41/2' Umdrehung in der Minute 8 Drudpumpen in Be= wegung, aus benen das Waffer in die in der Mabe liegenden 2 Hauptröhren von 111/2" im Durchmeffer getrieben wird.

Die 40 Pumpenstiefel, von denen 16 aus Gifen und die übrigen 24 aus Kanonenmetall verfertigt find, halten 121/2" im Durchmeffer und find 8' 9" lang.

Der Kolbenhub beträgt 61/2'; dicht vor den Sprungröhren vereinigen fich beide Röhren in eine einzige von 16" Durch=

meffer. Wenn alle 5 Raber in Thätigkeit fich befinden, hat der 120' hohe Wasserstrahl 33 Ophoft Wasser in der Minute zu liefern, während die Wassermenge des von 3 Radern getriebenen 90' hohen Strahls 20 Ophoft in der Minute betragen foll.

Im April 1747 wurde das Grundwert der Kunstmafchine maffit angelegt und darauf die Summe von 8846 Thaler verwandt.

Die Pumpen trieben das Wasser bis zum Serbste des Jahres 1856 in zwei bleiernen, 2 30ll Wandstärke haltenden, 11½ 30ll im Lichten weiten Hauptröhren, die in paralleler Lage nach dem etwa 1800 Fuß von der Maschine entsernten und 175 Tuß im Durchmesser umfassenden großen Vontainen=Bassin führten und sich im Beden selbst zu einer 16 30ll weiten Röhre vereinigten, auf welcher sich dann der Sprungkegel erhob.

Unfern der Maschine zweigte sich eine dritte, zum großen Theile aus bleiernen, 9½ Joll weiten, 1½ Joll diden Röh= ren bestehende, 4320 Fuß lange Leitung ab, durch welche das Wasser in die zwei bereits oben erwähnten größeren Reservoirs hinter dem Pagenhause getrieben wurde. Die Maschinenwerke und sämmtliche zu demselben gehörende Gebäude und Bauwerke sind seit dem Jahre 1846 im Allgemeinen vielfach gründlich restaurirt und verbessert worden.

Als nun 1856 die bleiernen, wie schon vorhin gelegentlich erwähnt, gegen eiserne Röhreu ausgewechselt wurden, trat, na= mentlich in Beziehung auf die Leitung, eine wesentliche Berän= berung ein. Es führt jeht von der Maschine ab nur ein guß= eisernes Hauptrohr von 18 Joll lichter Weite und 1/8 Boll Wandstärke zum großen Vontainenbassin, wo dasselbe aufsteigend den früheren Sprungkegel aufnimmt, aus dessen ringfor=

miger, 3/14 Boll weiter Deffnung ber boble, 11 Boll im Durch= meffer farte Bafferftrabl fich empor bebt. Etwa 200 Fuß von ber Mitte bes großen Fontainen=Baffins, zweigt fich ein, nach ben oben ermähnten Behältern ober Refervoirs ju Berrenhausen führendes, 12 Boll im Lichten weites, 11/16 Boll ftartes Rohr ab, von welchem zugleich, bas große Vontainen-Baffin in einem Radius von 120 Buß bis jur Balfte umschließend, ein eben foldes Rohr nach einem, bem Sauptrohre gegenüberftebenden Sam= meltaften flihrt, aus welchem mittelft 6 Boll im Lichten weiten und 1/2 Boll ftarten Röhren, 4 fleine Bontainent, die früher ihr Baffer burch eben fo viele 6 Boll weite, bleierne, gufammen etwa 8000 Buß lange Röhrenftränge erhielten, von ben Refervoirs gespeif't werben, wobei indeß die Ginrichtung getroffen ift, daß diefelben auch birect von der Maschine getrieben mer= Die Gesammtlänge biefer brei Röhrenspfteme beträgt etwa 7300 Buß, mahrend die der früheren 16,300 Buß ausmachte.

Wenn alle fünf Räber ber Maschine zum Treiben ber großen Vontainen angelassen werden, so erhebt sich der Strahl auf 120—130 Kuß Höhe, bei 3 Räbern 80 bis 90 Fuß; hiebei ist die Lustbewegung von wesentlichem Einfluß; im Sommer 1858 hat man den Strahl mit 5 Rädern selbst bis 150 Vuß in die Höhe getrieben, wie deskallsige Messungen ergaben.

Bon ben schon oben öfter ermähnten Reservoirs gelangt bas Wasser auch heute noch durch ein Spftem kleiner Bleisröhren zu ben übrigen Wasserwerken des Gartens. Diese bestehen aus neun größeren Vontainen mit theils gerade auffleisgenden, theils tulpen= und sonnenförmig ausgebreiteten Strahlen, drei kleinen Springbrunnen und zwei wasserspeienden Delphis

nen, in einem Grottenwerte am füblichen Ende bes Theaters und ber auch ichon ermähnten Cascade neben bem öftlichen Alugel bes Schloffes.

3ch möchte hierauf noch mit wenigen Worten auch bes Berg-Gartens erwähnen, ber ebenfalls am Ende bes 17. 3ahrbunderts angelegt worden ift und feinen Namen daber bat, baß er auf einem geebneten Sandruden ber Sugelreihe liegt, bie fich auf der nördlichen Seite der hannover=Bremer=Chauffee hinzieht. Er wurde als Rüchen=Garten benutt und war An= fangs 1/s fo groß, wie jest, wo er 48 Morgen umfaßt. am Ende des 17. Jahrhunders ift der vortrefflichen Ananasaucht gedacht worben, die hier getrieben ward. In ben Jahren 1755-57 murbe ein großes, 1850 abgebrochenes Glashaus gebaut, welches 120 Buß lang war und ju ben größten Treibbäufern Deutschlands gehörte; basfelbe murbe im angegebenen Jahre burch ein neues erfett. Auch ber Bau eines Ananas= hauses fällt in die Beit von 1755-57. Das heute noch vorhandene große Treibhaus für erotische Pflanzen, sowie mehrere Treibkaften murben um 1766 angelegt, und es entftanben in biefer Beit die Unfange ju ben später berühmt geworbenen Pflanzensammlungen, nach beren größerer Ausbehnung bie Ruchengartnerei mehr und mehr auf andere Garten verlegt 3m Jahre 1790 murben gur Erweiterung bes Ge wächshauses 3488 Thaler bewilligt, um einen Mittelbau von 40' Lange und 34' Sobe für hohe Stauben gu fchaffen. rend in den Kriegsjahren und in ber Frangofischen Occupa= tionszeit Nichts für ben Garten geschab, murben einige fleine Treibhäuser, namentlich für Ananas, balb nach der Reftau= ration gebaut, fowie 1817-19 ber Pavillon errichtet marb, ber gur Dienstwohnung für den Gartenvorstand bestimmt ift. Bom Jahre 1831 ab bis 1846 geschah sehr Biel für den Garsten, indem die Pflanzensammlungen bereichert wurden und mehrere neue Häuser, wie namentlich das Camelienhaus und das gegenüberliegende Haus für warme Pflanzen, ein Ananasund ein Orchideen-Haus erbaut wurden. Der Garten wurde außerdem 1832 auf der westlichen Seite bis zur Allee, die jeht vom Schlosse nach dem Mausoleo führt, wesentlich vergrößert, sernerweit im Jahre 1841 behuf Errichtung des Mausolei. Das Palmenhaus und das neue Orchideenhaus wurden 1846 und in den solgenden Jahren dis 1851 ein Haus sir die des kannte große Wasserpflanze "Victoria Regia" ein Cactus», ein Vermehrungs= und ein Ericen-Haus gebaut, sodann auch in jeder Beziehung Verbesserungen, namentlich durch Vergrößerung der Pflanzensammlungen ins Leben gerufen, die in ganz Deutsch= land den Herrenhäuser Gärten einen Namen gemacht haben.

Ich gebe nun noch einige geschichtliche Notigen über ben Aufenthalt verschiedener Burflichkeiten im bortigen Schloffe und über Beste, welche baselbft gefeiert find.

Nachbem Georg II. 1755 jum letten Male in herrenhausen gewesen war, wurde Hannover zuerst wieder im Jahre
1821 durch den Besuch Königs Georg IV. beglückt, der am
8. October in herrenhausen eintraf und mit unbeschreiblichem
Jubel empfangen wurde. Gleich nach der Ankunft erschien
der König auf dem Balcon des Schlosses und erwiederte mit
Leutseligkeit und Milde den lauten, tausendsach erschallenden
und von Moment zu Moment erneuerten Gruß Seiner Hannoveraner, deren Stadt in 66 Jahren eines Besuchs ihres
Landesherrn sich nicht zu erfreuen gehabt hatte. Am 10.
October fand der seierliche Einzug Seiner Majestät in Hannover Statt. Der König hatte ein Pferd bestiegen und war

von Seinen Brübern, ben Bergogen von Cumberland und von Cambridge, begleitet.

Am 12. October empfing Seine Majestät in herrenhausen, auf bem Throne sibend und umgeben von dem ganzen hoffstaate, die Deputation der allgemeinen Ständes Bersammlung, in welcher der Erblandmarschall, Graf von Münster, die Anrede hielt. Der König erwiederte:

"Ich fühle die größte Freude, Dich in der Mitte Dleiner getreuen Deutschen Unterthanen zu finden und 3ch empfange die Berficherung ihrer Berehrung und Liebe für Meine Perfon und Mein Königliches Saus, von ber 3ch fcon fo viele rührende Beweife erhalten habe, mit vorzüglichem Bohlgefallen bon diefer Deputation ber allgemeinen Stände bes Ronigreichs. So wie Mein Bestreben ftets das Befte des Landes beabfich= tigt hat, so erwarte 3d auch mit frober Buverficht, daß bas ibrige fortwährend und, wie es ju Meinem Boblgefallen bisber gewesen ift, auf biefen 3med bingerichtet fein werbe." Sierauf empfing der Ronig die Deputationen der Roniglichen Behörden. Um Abende brachte bas Officier=Corps fammtlicher, in der Umgegend der Refidenz zusammengezogener Truppen bem Rönige eine Fadelmufit und 1200 Fadeln bilbeten am Horizonte eine Lichtmaffe, die meilenweit fichtbar mar. Publicum wurde es eine Stunde lang erlaubt, von der fteinernen Garten=Treppe bes Schloffes ab den König an offener Tafel fpeifen zu feben.

Am 13. October war große Musterung über die auf der Medeln=Haide aufmarschirten Truppen, etwa 14,000 Mann im Ganzen. Der König ritt an der Truppenlinie herab und der Herzog von Cambridge als Oberbefehlshaber führte das ganze Corps im Parademarsche vor dem Könige vorbei. Leider

erkältete Sich Seine Majestät bei dieser Gelegenheit und konnte wegen eines Anfalls von Podagra den nun folgenden Vestlichskeiten, einem Balle bei dem Gerzoge von Cambridge, dem großen Veldmanöver auf dem Lindener Berge, sowie einem Treibjagen im Hallerbruche am 19. October nicht beiwohnen; einem großen Veuerwerke im Königlichen Schloßgarten zu Herrenhausen am 18. October durfte Seine Majestät nur am Venster, im Sesselsstend, zusehen.

Am 24. October, als ber König wieder hergestellt war, brachten die Bürger ber Stadt hannover Seiner Majestät in herrenhausen eine große Vadelmusit und der König erschien an diesem Tage wieder am offenen Venster und sprach folgende Worte:

"Gott fei Dank! Ich bin wieder hergestellt; nicht genug kann Ich sagen, wie Ich zufrieden bin mit Meinen lieben Kinsbern, und will theilen mit ihnen Leid und Freude. In den schredlichsten Umständen bin Ich Hannoveraner geblieben; Hansnoveraner will Ich bleiben; Hannoveraner will ich leben; Hansnoveraner will Ich sterben!"

Am 26. October erschien ber König nach einem Diner bei bem Herzoge von Cambridge im festlich geschmückten Hoftheater, wo nach einem Prolog "ber Königstag" die Oper "Zancred" von Rossini aufgeführt wurde. Am 27. wohnte Seine Majestät einer Stallparade bei und am 28. fand ein Hos-Concert in Herrenhausen Statt, zu welchem die ganze Hos-Gesellschaft gesladen war.

Am 29. October verließ Georg IV. Herrenhaufen, fuhr über die Limmer-Chaussee nach Rotenkirchen und reiste von da über Göttingen und Cassel nach England zurud. Beim Wegs

fahren vom herrenbäuser Schlofhofe rief er ber bicht gebrang= ten Menge bie berglichen Abschiedeworte gu:

"Gott fegne Guch Mle!"

Seit bem Jahre 1821 bis jum Jahre 1837 fanben in Herrenhausen mehrere große Feste Statt; so wurde im Jahre 1830 in dem untern Orangerie-Saale das militairische Dienst= Inbilaum bes Generals Grafen von Alten gefeiert; bem San= noverschen Officier = Corps wurde von der Königlichen Civil= bienerschaft in Herrenhausen gleichfalls in diesem Gaale 1832 bei Gelegenheit der Enthullung der Waterloofaule am 18. Juni ein großes Fest gegeben. Im Jahre 1837, in welchem Ernft Muguft ben Sannoverschen Thron bestieg, empfing ber Ronig hier Seine Gemablin, die Königin Friederite, und den Kron= pringen, ben jegigen König Georg V., und es verweilten bie Allerhöchsten Berrichaften mehrere Bochen in Berrenhaufen. Im Jahre 1839 bewohnte der damalige Groffürst, Thronfol= ger von Rugland, jetige Raifer Merander II., bas Schloß Berrenhaufen auf einige Beit, mabrend welcher verschiedene große Beste sich folgten, unter benen fich eine Mumination bes Gartens befonders auszeichnete; auf einem im Drangerie-Saale eigens aufgeschlagenen Theater fanden viele Borftel= lungen Statt.

1841 ward der Geburtstag Seiner Majestät in den beischen Orangerie = Sälen durch ein großes Banquet von 600 Couverts begangen. Große Feste veranstaltete die Königin Marie zur Vorseier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs am 26. Mai 1855 und 1856 und seit 1857 ist nun Herrenspausen wieder die Sommer=Residenz des jetzigen Königs=Paares.

3ch gehe nun noch einmal auf die früheren Zeiten gurud und laffe noch einige Mittheilungen über die Benutung bes Schloffes folgen.

Georg I. und Georg II. namentlich bethätigten Ihre große Borliebe für Berrenhausen burch Ihre häufigen Besuche; Georg I. ift feit 1714, als er ben Englischen Thron beftieg, 6 mal und zwar in den Jahren 1716. 1719. 1720. 1723. 1725. 1727., Georg II. 12 mal in ben Jahren 1729. 1732. 1735. 1736. 1740. 1741. 1743. 1745. 1748. 1750. 1752. 1755. bort gewesen. Die beiben Könige wohnten unten in bem Flügel linter Sand, in den fo genannten Chinefifchen Bimmern, aus benen man gleich in ben Garten treten fann. Bährend ber Regierung Georg's II. logirte die Grafin von garmouth auf biefer Seite bes Schloffes, ihre Bedienung jum Theil gegenüber in der Mortiden Garderobe und in dem Gange, vom Bogen ab linke. Sier wohnte auch des Königs Englische Dienerschaft. Die diefer Garberobe nabe gelegenen, Yortichen Bimmer murben gewöhnlich nicht benutt. Diefe maren früher für ben Bergog Ernft Muguft, Bifchof von Denabrud, jungften Bruder Georg I., bestimmt, der nach Deffen Thronbesteigung jum Bergog von Nort ernannt wurde. Ferner wurde bon ben rechter Sand, bem Saupt=Gingange gegenüber, liegenden Bevernschen Cammern nur das lette Bimmer, nach der Ruche bin, verwandt und zwar zur Aufstellung der Cavaliertafel da= felbft.

In dem Gange vor den Appartements des Königs logirte jur Zeit Georg I., die Herzogin von Kendall (Schwester des Geheimen Rath von der Schulenburg) und dann folgten die Garderoben Seiner Majestät.

Der König Georg II. hatte Sein Aubieng=Zimmer in bem linken klügel, nahe ber kleinen Treppe, welche zu ben Zimmern der Gräfin Narmouth führte. In dem Effaale mußten abwechselnd die Schloßgeiftlichen alle Sonn= und Keierstage Bormittags eine kurze Predigt halten; der König saß bei dieser Gelegenheit in dem Vorzimmer des Audienz-Semasches. Der damalige Schloß-Cantor war verpflichtet, bei diesem Gottesdienste mit den Kirchenknaben den Gesang zu leiten und es war ihm in einer Instruction von 1744 zur besondern Pflicht gemacht, "die Knaben gehörig zu nuterrichten, damit sie geschickt seien, bei dem Gottesdienste lieblich und ordentlich zu singen."

Die Saupttreppe des Schloffes, vom Bogen ab, führt noch heute linter Sand nach bem früheren Effaale (jest ber große Tangfaal); berfelbe hat 4 Thuren, von benen bie nach Norden gelegene in die Audieng-Bimmer führte, die diefer gegenüberliegende in die vormaligen Preußischen Kammern. Die letigenannten murben von der Pringes Marie feit Ihrer Berbeirathung mit dem Landgrafen Friedrich II. von Beffen-Caffel (1740) häufig bewohnt, jedesmal nämlich, wenn Gie nach San= nover tam, mas ftets gefchab, wenn Georg U. in herrenhausen an wefend mar. Im Jahre 1753, als Gie basfelbe jum letten Male besuchte, mar Sie von Ihren drei Sohnen begleitet. Die zweite Thur, vom Effaale rechter Sand, führte zu ber Bimmerfolge der Churfürstin Sophia, aus Deren Audieng = Gemache noch eine Thur nach ber Nebentreppe ging. Die Raume rechter Sand von der Saupttreppe, die Suite der Ronigin von Preu-Ben, wurden bei den Besuchen Georgs II. gewöhnlich nicht bewohnt; nur im erften Bimmer ward die Marschallstafel gehalten umb es befindet fich bafelbst noch heute die Reiherbeige; das nächstliegende, bas Borgemach jur Aubiengtammer bes Ronigs

von Preußen ist mit allegorischen Delgemälden gefchmudt, unter deren Figuren sich Portraits der Chursuflichen Familie auszeichnen. Zu den Zeiten Georg's II. waren alle übrigen Staatszimmer mit rothen und grünen Damast=Tapeten bezogen; diesselben wurden, da sie ganz zerstört waren, 1781 zum Theile entfernt und durch papierene erset; der größte Theil der Gemächer ward aber im Jahre 1820 bei der vom Könige Georg IV. befohlenen Restauration mit den noch heute vorhandenen seidenen Tapeten bekleidet.

Die Cammerbediente logirten in den Garderoben auf dem Boden, oder wo sonst Plat vorhanden war, viele wurden auch im Dorfe ausquartiert. Bon der großen Treppe ab führte eine nach Süden gelegene Passage; die hintern Kammern an derfelben wurden zu Garderoben benutt; in dem westlichen Flügel, die "Damen-Gallerie" benannt, liegt zunächst die Conditorei; darauf folgen verschiedene Gemächer mit Garderoben für Damen. Das am Ende befindliche war das der Frau von Bennigsen und dieses, so wie das Jimmer des Königs auf dem entgegengesetzten östlichen Flügel hat eine Thur nach dem Garten zu. Der Mundschenk hatte über dem Weinkeller und der Küchmeister dicht an der Küche ein besonderes Logis.

Dasjenige des Weinschenks befand fich im Sofe hinter ber Castellans-Wohnung; die übrigen Keller- und Küchen-Bebiente sowie die Hoflakaien hatten oben auf dem Pagenhause ihr Quartier.

In der ersten Entrée dieses letteren lagen die Kammern für den Hofjunker, den Oberhof = Commissair, den Hoffvurier; zu den oberen Räumen die, soweit sie nicht am vorderen Ende für die Pagen bestimmt waren, von vielen Officianten u. s. w. benutt wurden, führt eine Treppe.

In der zweiten Entree wohnten der Cammerherr fowie der Cammerjunter, in der dritten der Vontainier, der, beiläufig gefagt, nicht unter dem Oberhofmarfchall-Amte ftand.

In ber vierten Entrée waren im Reg be Chauffee bas Efzimmer ber Pagen und unter ber Treppe ein Berfchlag, wo die Brote für die letteren lagen.

Oben auf dem Pagenhause befanden sich an dem der Disrectorial = Wohnung nahe belegenen Ende die für den Rath, die Pagen, deren Informator und die für deren Bediente bestimmten Kammern. — Dieser Theil war, um jede Gemeinsschaft mit der übrigen Hosbienerschaft abzuschneiden, durch einen so genannten Stakett=Berschlag abgeschlossen.

Die fünfte Entree führte zu der Wohnung des Garten= Inspectors und gehörte nicht zu dem Ressort des Königlichen Oberhofmarschall-Amts.

Bor berjenigen bes Garten=Directors lag auf dem Bauhofe die bes Gartenmeisters, der indeß später in dem Traiteur= hause logirt ward.

In dem hinter der Gartendirector-Wohnung folgenden Marstalls-Gebäude befanden sich zunächst, unten nach der Straße hin, die Zimmer des Vice-Oberstallmeisters. Dann folgte das Traiteurhaus, welches 1838 abgebrochen wurde. In den öst-lichen Räumen des untern massiven Orangeriehauses wohntegewöhnlich der Kronprinz, auf dem Boden aber Seine Umzebung und Dienerschaft.

Die untern Zimmer biefes Pavillons waren für bie Schau= fpieler bestimmt.

In dem westlichen Pavillon des Orangeriehauses lagen oben die Gemächer der Churfürstin, welche Sie Sich ganz nach eigenem Geschmade hatte decoriren und ausschmuden lassen;

biese find bekanntlich unter der Regierung Königs Ernst August vollständig restaurirt und werden jeht vom Könige Georg V. bewohnt. Die untern Zimmer waren für Georg I. und Georg I. bestimmt, wenn Dieselben Sich aus dem Garten zurücksziehen wollten.

Rechter Hand im so genannten Rundtheile bes Hofes, ben Kammern der Gräfin Jarmouth gegenüber, an der Ede war das Zimmer des Ober = Cammerherrn mit Zubehör; an diefes schloß sich dasjenige des Rittmeisters von der Garde du Corps und deffen Kammer an und dann folgten die Zimmer für den Officier der Wache, der einen Durchgang nach dem Locale derselben hatte.

Sinter ben eben ermähnten Räumen lag das Cabinet bes Gebeimen = Secretairs bes Königs, wo berfelbe fich ftets Zags über aufzuhalten hatte, um ber Königlichen Befehle gemartig zu fein.

Im Hofe vor ber Wache, waren 3 Schauer für ben Tifchler, Schloffer und Glaser. Der westliche Flügel bes Rundstheils enthält auf ber Ede das Zimmer des Oberhofmarschalls und bessenberobe, 2 Althaus-Kammern, die Stube des Castel-lans, die Küchstube mit einem Ausgange nach dem Schlofplate.

Am Ende mar die Verwalter = Wohnung mit 1 Stube, 2 Kammern, Rüche, Keller und, wie fie damals bezeichnet ward: "einer elenden Hausdiele."

Im Hofe bahinter hatte ber Hoftapezier, wie geschrieben steht, "ein elendes Loch" und vielen geringeren Bedienten war daselbst ebenfalls ein Aufenthalt angewiesen. Dann folgten noch bie Räume für Asche und die Keller für Holzkohlen 2c.

Bahrend das Schloß herrenhausen bis jum Jahre 1755, wo Ronig Georg II. dasselbe jum letten Male besuchte, in leib=

lich gutem Stande geblieben mar, fo murben aber bei fleigen= bem Alter bes Gebäudes und mohl minder forgfamer Aufficht seitbem die Reparaturen häufiger und es find von den Landes= fürsten bis in die neuesten Beiten große Rosten auf die Erhaltung des Schloffes Berrenhaufen und die Berfconerung ber Garten verwandt. Namentlich ward im Jahre 1775 nach Lonbon berichtet, daß Balten, Grunde und Ständer ber Gebaube fich in großem Berfalle befänden, daß auch fogar bie Bugboben und die Plafonds in bem untern Gefchoffe fehr gelitten Auschläge über 5205 Thaler für die dringenden Reparaturen wurden indeß leider nicht genehmigt. Rönig Georg III. bestimmte unterm 25. Juli 1775 vielmehr, da "Er es für überfluffig erachte, für bas Schloß noch Summen zu verwenden, daß die weitere Entscheidung bis zu Seiner Uebertunft ausgefeht bleiben folle, indem Er dann nach genommenem Mugenfchein Anordnungen treffen werbe, falls eine Stubung nicht möglich fei, ob nicht auf die Nieberreißung des Schloffes Bebacht genommen werben muffe."

Da König Georg III. aber an der wiederholt beabsichtigten Reise nach Seinen Hannoverschen Churlanden verhindert ward, so verfiel das Schloß immer mehr und es wurden erst im Jahre 1780 zur ferneren hinhaltung des hauptschloßgebäudes und der beiden Flügel pptr. 4400 Thaler bewilligt. hierdurch ward aber der beklagenswerthe Justand nicht gehoben und man überzeugte sich immer mehr, daß eigentlich mit einer Reparatur überhaupt nicht gründlich geholfen werden könnte. Es wurde daher auch 1781 besohlen, die seidenen Tapeten, soweit diese erseht werden müßten, nur in den Königlichen Kudienz-Jimmern zu erneuern und auszubessern, indem das ganze Schloß mit Papier-Tapeten zu versehen sei. Gleichzeitig

wurden indeß noch 2600 Thaler zur Deckung der Kosten des Reubaues der bis zur Vensterbrüstung hinaufreichenden Grundmauer bewilligt, durch deren Veuchtigkeit alle Lambris verfaulten.
— Verner wurde im Sommer 1781 eine bequemere Einrichtung der Königlichen und der Zimmer der Churfürstin durch Verssetzung einiger Scheerwände und Venster besohlen; sodann ward das Ameublement vermalt und endlich wurden die frühern, an den Seiten besindlichen kleinen Balcons vorn weggenommen, so wie der mittlere mit einer eisernen Balustrade versehen ward.

In den letten Sahrzehenden des vorigen Sahrhunderts und weiter mährend der nun folgenden Kriegsjahre ließ man das Schloß auf unverantwortliche Weise verfallen und obwohl Bernadotte, der nachmalige König von Schweden, sowie auch Sérome, König von Westphalen, während ihres Hierseins versschiedene Besehle wegen Erhaltung des Schlosses gaben, so gerieth dasselbe in den ersten Sahrzehnden dieses Zahrhunderts in einen sehr baufälligen Justand, und es wurde während der Branzösischen Occupation eine Zeit lang sogar als Caserne benutzt.

Bald nach der Restauration und namentlich im Jahre 1817 wurde dem damaligen Prinz-Regenten die Ausbesserung des Schosses in Herrenhausen wieder dringend empfohlen und das Oberhosbau= und Garten=Departement legte damals schon einen approximativen Anschlag zu einer radicalen Reparatur von 25,000 Thaler vor. Der Prinz=Regent nahm diesen Wunsch mit besonderm Interesse auf und besahl 1818, dieselbe möglichst zu beschleunigen. Der Herzog von Clarence interessirte Sich im Jahre 1819 ebenfalls für die Restauration des Schlosses und veranlaßte namentlich, daß erweiterte Pläne dem Könige

nach England gefandt wurden; auch diese Projecte erhielten die Allerhöchste Billigung, obwohl der Anschlag sich um 12,000 Thaler erhöhte. Es betrafen die Reparaturen den Bau der großen Treppe nach dem Garten, den Anstrich des Schlosses im Innern und Aeußern, Erneuerung der Decorationen des Treppenhauses, die veränderte Verzierung des großen Saals, Einsrichtung des Speisesaals mit Parquets, Decoration der Plassonds u. s. w., sowie die Restauration der den halbrunden Hof bildenden Mauer und der Neben-Gebäude. Im Innern kamen außer einer Erneuerung und Verbesserung der Camine noch verschiedene Malerdecorations-Arbeiten in Frage.

Indes trat das Bedürfniß noch vieler Mehrausgaben wegen unerwarteter verdeckter Mängel immer mehr heraus, die sich dadurch indeß erklären ließen, daß das Schloß früher in Lauenstadt, Amts Calenberg, gestanden hatte und schon 1666 hieher transportirt worden war. Namentlich war dassselbe gänzlich neu zu fundamentiren; es fand sich nämlich, daß es auswendig nur mit Platten bekleidet und der Untersdau inwendig mit Schutt gesüllt war. Ein großer Theil der Vachwände der Grundschwellen mußte erneuert werden. Außersdem war die Andringung anderer Balkenlagen und Dächer dringend nothwendig, da die alten zum Theil ganz saul und vom Schwamme zerstört sich zeigten. Daß unter solchen Vershältnissen die Anschläge nicht zutrasen, bedarf kaum einer Erörzterung und es ergab sich im Jahre 1820 schon eine Ueberschreiztung von sast 5000 Thaler.

In diesem Jahre befahl der König, die Instandsehung des Schlosses in möglichster Beeilung fortzuführen, da Seine Masjestät schon im Mai dieses Jahres die feste Absicht aussprach, Seine Deutschen Staaten im herbste zu besuchen und voraus-

fette, daß Herrenhausen dann einen wöhnlichen Aufenthalt bieten wurde. Der König traf bekanntlich erft im October 1821 in Herrenhausen ein und es waren auch bis dahin die Reparaturen zum größten Theile beendet, so daß Seiner Masieflät eine erträgliche Residenz gewährt werden konnte.

Für das Jahr 1822 wurde nach dem hiersein Königs Georg IV. noch der Ausbau der Mansarde befohlen und es ergab sich in diesem Jahre bei der Beendigung der Reparaturen eine Ausgabe von pptr. 65,000 Thaler, also eine Ueberschreistung gegen die Anschläge von über 20,000 Thaler. Biele Kosten waren außerdem durch verschiedene bauliche Berbesserungen entstanden, die zu großem Theile durch die Anwesenheit des Königs im Herbistet 1821 hervorgerusen waren; ich rechne zu diesen die Einrichtung der vollständigen Erleuchtung der Allee und der Lustschlösser, die elegantere Decoration der Zimmer, eine angemessene Einrichtung der Küche auf Englische Art und gründlichere Reparatur des Pagenhauses zur Aufnahme der Dienerschaft.

Seit dem Jahre 1822 sind in dem Schlosse zu Herrenshausen bis zur Thronbesteigung des Königs Ernst August 1837 keine bedeutende Beränderungen vorgenommen; das Schloß, sowie es für den Besuch Georg IV. eingerichtet war, wurde in den Jahren bis zur Bollendung der Staatszimmer des Schlosses an der Leinstraße zu den so genannten Gallas Tagen und Hoffesten benutzt. In baulicher Beziehung hatte man Biel mit kleinen Reparaturen und dem das Holzwerk zerstret, da das Schloß keinen Keller hat.

Unter ber Regierung Königs Ernft August murbe manche Berbefferung und Ergänzung bes Ameublements angeordnet, na-

mentlich 1839 wegen des Besuchs Seiner Raiserlichen Hobeit des Großfürsten, Thronfolgers von Rußland, jedigen Kaisers Alexanders II., welcher zur Wiederherstellung seiner damals geschwächten Gesundheit hier 3 Wochen verweilte. Der König ließ, wie schon oben angeführt worden ist, die Zimmer der Churfürstin Sophia in dem westlichen Pavillon des Drangeriehauses restauriren, zum Andenken an diese weltberühmte Kürstin, deren Klugheit das Welsenhaus den Thron Englands verdankt. In dem hintern Schloßhose wurden 1838 außerdem auf Besehl der Königin Friederike 2 Vontainen erzbaut.

Der Entschluß bes jehigen Königs Georg V. im Jahre 1857: bas Schloß Herrenhausen bis zur Bollendung des Schlosses Monbrillant, jeht zum "Königssihe", als Sommers Residenz zu benuhen, hat nun in den lehten Jahren wieder größere Reparaturen und Veränderungen nothwendig gemacht, zu welchen, außer der Restauration der Zimmer im östlichen Pavillon des Orangeriehauses, der Ausbau des Damenstügels, ferner des Pagenhauses und viele Verbesserungen im Innern des Schlosses zu rechnen sind. Auch mußte die kleine hölzzerne Säulen=Befriedigung auf den beiden Altanen durch eine eiserne erseht werden; sodann ward die Chausstrung der Wege, des Schloßhoses zt. angeordnet und eine Gaserleuchtung dis nach Herrenhausen geleitet, nachdem schon unter der Regierung des hochseligen Königs die hölzernen Laternenpfähle mit eisernen vertauscht worden waren.

Borzugsweise aber ehrte König Ernst August Herrenhausen burch die 1841 und in den folgenden Jahren geschehene Ersbauung des Mausoleums, welches jest Seine und Seiner ershabenen Gemahlin sterbliche Ueberreste in sich schließt; der

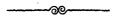
Ronig gab bem Lieblinge-Aufenthalte Seiner hoben Abnherren baburch die hochfte Beibe, daß Er biefen junachft gur Rube= ftatte Seiner Gemablin und bereinft ju ber eigenen bestimmte und Seiner Gemablin ein Dentmal bafelbft errichtete, wurdig Ihrer hohen und erhabenen Gigenschaften. Und diefes Intereffe ift erhalten, das Intereffe, welches die hohen Welfenfürsten feit Sahrhunderten für herrenhaufen gehegt haben, ift von Neuem bethätigt in den Handlungen des jetigen Königs Georg V., Deffen reger Geift es in reichem Mage ber Geschichte Seines Saufes und ben Schauplagen berfelben ichentt. Bahrend ber hochselige König Seiner Königin ein Monument in dem Mausvlev sette, ließ Seine jett regierende Majestät bem Könige Ernft August ebenfalls ein foldes errichten, welches, ein würdiges Seitenftud ber Statue ber Konigin, bem tunftgerechten Meißel bes berühmten, nun leider babingeschiedenen Rauch feine Entstehung verdankt. Gin neues Denkmal wollte ber Konig Georg V. Seiner erhabenen Familie in Berrenhausen widmen, indem Er in ben erften Jahren Seiner Regierung ein Vamilien = Mufeum ftiftete, welches, in bem öftlichen Pavillon bes Gallerie = Gebäudes, Andenten Seiner hoben Borfahren und des geliebten Welfenhaufes enthält, und es beweif't die Sammlung durch ihren hiftorischen Werth, wie rasch ein Wert gebeihet, wenn es mit Liebe und mahrem Gifer angegriffen und fortgeführt wird.



Siftorische Mittheilungen

über

•das Jagdschloss zur Göhrde.





Hiftsrische Nachrichten über die Göhrde.")

---@---

Nach den ältesten Nachrichten, welche über die Göhrde mir vorliegen und die bis zum Jahre 1643 zurückgehen, haben sich damals nur zwei Gebäude daselbst befunden; in dem einen wohnte der pensionirte dortige Boigt, in dem andern der im activen Dienste stehende. Mit der Stelle desselben war damals die des Oberförsters verbunden und es kann, da die dem frag-lichen Beamten in dieser Eigenschaft beigelegte Wohnung nach den erwähnten Nachrichten immer wieder auf dem alten Plate erbaut wurde, mit Bestimmtheit angenommen werden, daß außer jenen beiden Gebäuden damals kein anderes zur Göhrde vorshanden gewesen ist und daß man mit der vorkommenden Benennung "Göhrder Hof" nur die Wohnung des dortigen Boigts hat bezeichnen wollen.

Aber balb darauf hat jedenfalls daselbst ein Fürstliches Saus gestanden, weil schon im 17. Sahrhunderte die Unsterthanen des Amts Dannenberg zum Dienste auf dem Göhrder Schloßhofe, besonders in den Schloßgängen und Ställen, und zwar nicht zur Landfolge, sondern mit Spann=

[&]quot;) Die von mir für biefen Auffat schon früher gesammelten Nachrichten find vom Oberhofmarschall Mmte bem historischen Bereine im Jahre 1842 mitgetheilt und befinden sich im Baterländischen Archive, Jahrgang 1842. 1. heft. pag. 80. ff. Diese Arbeit ift indes fehr vervollftändigt. Für die Beschreibung der Gohrber Schlacht sind die Notizen aus Beite "Freis heitstriege" benutt, so weit dieselben nicht durch Augenzeugen berichtigt worden sind. cf. 2. B. S. 459—464. Ausgabe do 1854.

biensten zur Anfuhr von Mauer= und Ziegelsteinen angehalten und verpflichtet gewesen sind. Desgleichen wurden die Untersthanen im Herrendienste zum Holzhauen und Spalten hersangezogen und sie mußten bei den Jagdlagern den so genannten Jagdlagerhafer liefern, auch das in dem Forstorte "Lucie" erlegte Wild nach der Göhrde fahren. Die Acten des Amts Dannenberg weisen aus, daß jene Prästationen geschehen sind und bestätigen außerdem, daß die Göhrde als ein zur Kürstlichen Jagd bestimmtes Forst-Revier angesehen wurde, dessen Jagdgrenzen durch sogenannte Högestangen bestimmt wasten, deren Linien von den Jagdberechtigten der Güter nicht überschritten werden dursten. Auch enthalten die freilich dürstigen Acten die Nachweisung, daß im 17. Jahrhundert drei im Göhrder Walde belegene Dörser: Lüh, Kröh und Viestau abgesbrochen sind, um der Wildbahn Ruhe zu geben.

Das älteste, mir zugänglich gewordene Actenstüd, die Göhrde betreffend, ist ein Rescript Herzogs August des Jüngeren d. d. Braunschweig, den 26. Vebruar 1643, welches ich sud Anlage I beifüge. Dieses bestimmt, daß der ganz verfallene Bau auf dem Göhrde-Hofe, weil man dessen nicht wohl entrathen könnte, wieder hergestellt werden solle. Wenn nun damals, wie ich im Eingange segte, nur die beiden Boigtswohnungen dort vorhanden waren, nach anderen Nachrichten aber im Jahre 1645 ein Reitstall für 40 bis 50 Pferde gebaut worden ist und der in der Anslage II. beigesügte Bericht vom 16. Vebruar 1652 ergiebt, daß erst auf Besehl des Herzogs August ein zweistödiges Haus "auf's Beste und Köstlichste" gebauet werden sollte, so läßt sich annehmen, daß vorher und schon im 16. Jahrhundert die beiden Boigtswohnungen zur Aufnahme der Landesfürsten bei dortigen Jagdlagern gedient haben.

Im Jahre 1654 ward vom Herzoge August dem Jüngeren eine große Jagd zur Göhrbe gehalten und es scheinen die Gebäude zehn Jahre später bedeutend erweitert worden zu sein, da am 4. Juli 1666 eine Ausgabe für Mauer-Jiegel aus dem Kürstlichen Amte Dannenberg berechnet wird, die seit 2 Jahren an dem neuen Göhrder Hause verbraucht worden waren. Der sogenannte Gellesche Stall, der 79 Stände zählte, wurde im Jahre 1677 erbaut und trug noch dis in die neueste Zeit die Inschrift an der Thür:

Anno 1677.

fowie ben gefrönten Mamensjug herzogs Georg Wilhelm bon Celle.

Der eben erwähnte Fürft hielt 1681 in der Göhrbe ein Sauptjagen, zu dem Er Sich auf zwei Tage von Ebstorf ab begab, und ein Jahr später ließ Er ein Saus erbauen, von bem es in dem Befehle heißt:

"Deffen Wir Uns bei anzustellenden Jagden in Unserer Rothdurft bedienen können;" dieser Bau, zu dessen Bollendung die Hülfe der Edel= und Gutsleute in Anspruch genommen ward, ist im November 1684 beendigt und kostete an baarem Gelde 14,129 Thaler. Ein Jahr früher war zuerst von ParsforcesPferden sir die Göhrder Jagden die Rede. Jener Bau machte es nun für den Herzog schon eher möglich, einen längern Ausenthalt daselbst zu nehmen und Er hielt namentlich dort im Jahre 1687 ein Jagdlager, welches vom 5. September dis 13. December dauerte. Es wurden darauf noch mehrere Bauten angeordnet, bezüglich deren Ausssührung die möglichste Sparsamsteit in einem Rescripte vom 28. Februar 1688 besohlen wird.

Im Jahre 1698 ließ der Herzog Georg Wilhelm bem Konige Wilhelm III. von Oranien zu Ehren eine große Jagd in

ber Göhrbe anstellen und empfing Ibn in Ebftorf auf bas Feierlichste. Der junge Churfürft Georg Lubewig wohnte ber= felben ebenfalls bei und es ift nicht unmahrscheinlich, bag ber Bald ber Gobrbe ben verschwiegenen Beugen ernfter Gesprache zwischen Wilhelm III. und bem Churfürften Georg Ludewig über bes letteren Rachfolge auf bem Englischen Throne abge= geben hat, als ber König Sich mit Ihm bem Bergnugen ber Jago überließ. Schon früher hatte bie Churfurstin Sophia ben König in den Riederlanden befucht, um Denfelben ju gewinnen, daß Er die demnächstige Bererbung ber Rrone Englands auf Ihre Familie befürmorte. Später gefchah es benn auch, baß auf den Borfchlag Wilhelms III. die Churfurftin Sophia als Entelin Jacobs I. und die von Ihr abftammende Churfürstliche Familie unter der Bedingung, daß Sie und Ihre Erben ber protestantischen Religion zugethan feien, auf ben Fall des kinderlofen Absterbens ber Konigin Anna, auf ben Englischen Thron berufen murben.

Im Sahre 1699 war der Churfürst von Hannover wiesberum im October zu einer Jagd in der Göhrde. Die wegen der Reise dahin erlassene Relais=Ordre wird in der Anlage III beigefügt.

Im Jahre 1703 geschieht schon eines bortigen Gistellers Erwähnung und am 15. März 1706, nachdem die Celleschen Lande im Jahre 1705 dem Churfürsten Georg Ludwig zugefallen waren, wurde der Bau des abgebrochenen Schlosses unter ber Benennung "Neues Jagdbaus" befohlen und beffen Ausführung dem herrn von Quirini übertragen. Die am 30. April 1710 schließende Rechnung wegen dieses Baues, welcher bas Schloß, einen Stall und ein Wagenschauer in sich begreift, ergiebt eine Geldverwendung von 47,746 Thaler 6 gute Grofchen 4/13 Pfennig. Die Möbeln murben fammtlich mit bem gefronten Ramensjuge Georg Lubwigs gezeichnet. In ben Jahren 1707 und 1708 murben im Berbfte Jagben gehalten und refp. 25 und 32 Sirfche erlegt. 1709 im Gep= tember traf ber Churfurft jum erften Male feit bem Beimfalle ber Celleschen Lande am 22. September in ber Bohrbe ein und blieb bort bis jum 14. November; es murben mabrend Seines bamaligen Aufenthalts 30 Sirfche erlegt. fürst wiederholte diese Sagten auch in den beiden folgenden Sahren, wo ebenfalls refp. 36 und 29 Sirfche gefangen murben, faft um diefelbe Jahredzeit. Bei bem Jagblager im Jahre 1710 zeigte ber Schloß=Caftellan bem Umte Dannenberg an, baß bas Schloß=Gefinde "ungezogen" fei und nach der damaligen Sofsitte mit dem Spanischen Mantel bestraft werden muffe, weshalb er um Ueberfendung des im Schloffe ju Dannenberg befind= lichen Instrumentes diefer Art bitten muffe. Es ift nicht beftimmt zu ermitteln, ob die bamaligen Beamte diefer Requisition gutwillig Folge geleiftet haben; allein nach einem Cammer=Referipte vom 15. October 1711 betam bas Amt Dannenberg bie Beifung babin:

"als man in Erfahrung gebracht, daß auf bem Schlosse zu Dannenberg ein Spanischer Mantel ober auch ansbere Instrumente, womit die Herrschaftlichen Bediente bestraft werden können, vorhanden und daselbst für jeht nicht gebraucht werden können, so sind solche auf einem zweispännigen Wagen nach der Göhrde zu schieden."

Im Jahre 1713 traf ber Churfürst im September mit großem Gefolge in der Göhrde ein, um bis Ende October dort zu jagen. Die Anlage IV. enthält die Relaisbestimmung und bas Berzeichnis der theilnehmenden Personen, welches ein Bild bes Umfangs eines Jagdlagers der damaligen Zeit geben mag. Bei dieser Gelegenheit jagte die 83jährige Churfürstin Sophia einen Hirsch parsorce und dis zum Hallali, welche Scene der Churfürst später auf einem Gemälde verewigen ließ. Im Ganzen wurden 42 hirsche erlegt. Im Jahre 1716 wurden die Jagden ebenfalls von Mitte September dis 1. December abgehalten, zu denen der frühere Churfürst am 10. October als König Georg I. eintras.

In diefer Beit wurden verfchiedene Berfchonerungen verfügt; namentlich wurden die Linden = Alleen gepflangt, welche 392 Bäume gablen.*)

Die Jagben fanben von 1716 an jährlich regelmäßig Statt; in ben Jahre 1719 und 1720 wohnte benfelben König Georg I. wieder bei; im letteren besuchte Er diesen Seinen Lieblingsort sogar zweimal und 1723 empfing Er dort den Herzog Ludwig Rudolph und die Herzogin von Braunschweige Blankenburg. Aus dieser Zeit scheint das als Anlage V. beisgefügte Gedicht einer Prediger=Tochter aus himbergen zu stammen.

Ein Jahr später ward das Möbelnhaus gebaut, welches König Ernst August im Jahre 1838 zu Seiner Wohnung ausbauen ließ und es befanden sich nun in der Göhrde folgende Gebäude:

- 1) das Schloß mit zwei Flügeln,
- 2) ber Haupt=Stall mit 102 Stänben,

^{*)} Beiläufig mag hier ermahnt werben, bas im Jahre 1793, als 88 Tarus-Phramiben zwischen bem Marftalle und bem Schloffe erfroren waren, biefelben burch 90, aus herrenhaufen borthin gebrachte Lindenbaume erfest wurden.

- 3) ber Marftall mit 56 Stanben,
- 4) ber Kronpringen=Stall mit 156 Stanben.
- 5) ber Bifcofliche Stall mit 32 Stanben,
- 6) der Cellesche Stall mit 79 Ständen,
- 7) ber Parforce = Stall mit 83 Stänben,
- 8) die Mache mit der Wohnung für die Invaliden,
- 9) bas Pagenhaus,
- 10) bas Ruchengebaube mit ber Conditorei,
- 11) bas Schauspielhaus,
- 12) das Möbelnhaus,
- 13) bas Sprigenhaus,
- 14) die Schlofverwalterwohnung,
- 15) das Plätthaus,
- 16) das Traiteurhaus,
- 17) der Jägerhof mit bem Sundezwinger,
- 18) die Ober-Jägermeifterwohnung,
- 19) die Staatsmagen=Remise,
- 20) bie Remise für offene Bagen,
- 21) das Badhaus,
- 22) ber Gisteller.

Im Jahre 1723 besuchte Georg I. abermals die Göhrbe, so wie der Kronprinz zum ersten Male; der König begab Sich von dort am 7. October nach Berlin und kehrte mit dem Könige von Preußen am 14. zurück und am 16. October sand die erste große Jagd in der Göhrde Statt.

Bahrend biefes Jagd=Lagers mußte die Amtebrauerei ju Sihader 3491/2 Connen Bier liefern.

Im Jahre 1725 war Georg I. jum letten Male in ber Gohrbe und hielt Sich hier vom 13. October dis 25. Novemsber auf — der Kronprinz begleitete Ihn und auch bei dieser

Gelegenheit trafen der Herzog und die herzogin von Braunsschweig=Blankenburg baselbst zum Besuche ein. In dem ge= nannten Jahre war dem Hollandischen Gesandten von Holte gestattet, den Jagden beizuwohnen; er erhielt seine Wohnung mit 4 Pferden und seinen Leuten bei dem Bauer Claus Schlicht und bezahlte für dieselbe täglich 1 Thaler 8 Gutegroschen.

Georg II. mar im Jahre 1728 in der Göhrbe und hatte 13 eigene Parforce-Pferbe bei Gid, ebenfo 1729, 1732, 1734 und 1736; in diesem letten Jahre mar eine hamburger Schau= spielergefellschaft einige Beit in ber Gobrbe anwesend, um an ben Abenden Borftellungen ju geben. Es war ein Commando bom Mäberschen Regimente und ein folches bon ber Beibgarbe beordert, dem die Invaliden, welche die Bache gewöhnlich befest hatten, weichen mußten, indem diefe in Sibader einquartirt mur-In der Regel mar nämlich das Invaliden=Corps, welches aus 1 Unterofficier und 8 Mann bestand und zur Sicherheit bes Königlichen Jagofchloffes und bes dort befindlichen Mobiliars in der Golarde bauernd ftationirt mar, bafelbft anwefend. Diefes Corps murbe von Roniglicher Rriegs=Canglei mit 262 Thaler bezahlt, bis die Roften der Unterhaltung deffelben im Jahre 1807 auf bas Amte-Register ju Sihader übernommen wurden.

Im Jahre 1746 am 29. September wurde dem Prinzen Leopold von Anhalt-Deffau zu Ehren eine Jagd in der Göhrde veranstaltet, die indeß, da die Hunde noch nicht gehörig einsgejagt waren, kein Refultat ergab. Später in der Jagdzeit bis zum 14. November wurden 17 Hirsche gefangen.

Im Inhre 1748 traf Georg II. am 18. September in ber Göhrbe ein. Die erste Parforce-Jagb fand am 21. Statt, die zweite am 23. Der König verfolgte ben angejagten hirsch anfänglich zu Wagen, dann zu Pferde. Am 25., 27. — 30. Sep-

tember wurde ohne Beisein Seiner Majestät, am 28. Septem= ber so wie am 5., 8., 10. October aber in Deffen Gegen= wart gejagt.

Am 10. October wurde auf Befehl des Königs das St. Subertus-Vest gefeiert. Es ward Mittags-Tafel, wie gewöhnslich, gehalten, und um 6 Uhr fand eine Theater-Vorstellung der in Nahrendorf einquartirten Schönemannschen Truppe Statt. Um 8 Uhr setzte der König Sich mit dem Hose an's Spiel und um 91/2 Uhr begann das Souper.

Mach einer halben Stunde erhielt ber Oberjägermeifter von Beaulieu-Marconnay ben Befehl, die gange Jägerei in ben Speifefaal ju fuhren. Diefelbe erfchien in Uniform und mit Balbhörnern und beftand aus dem Oberjäger, 5 Di= queuren, 2 Besuchstnechten und 5 Jagerburfchen; die beiden jungften unter ben letteren, die ben Ropf des gefangenen Birfches trugen, welcher einen Lorbeerfrang im Maule bielt, traten vor die Jägerei und stellten sich vor die Tafel, bem Ronige gegenüber. Der Oberjägermeifter begab fich alebann mit dem Waldhorne hinter den Lehnstuhl Seiner Majestät. Der Konig befahl, einen großen Potal herbeizubringen, ben ber Schlofhauptmann von Mangenheim prafentirte, und brachte bie Gesundheit der Jägerei aus, worauf Seine Majeftat ben Becher bem Schloghauptmanne gurudgab, ber ihn zunächst ber Grafin Narmouth überreichte; schließlich aber wurde von ber gangen Gefellschaft aus demfelben getrunken.

Als der König Sich des Pokales bedient hatte, gab der Oberjägermeister das erste Zeichen zum Blasen und darauf blies die ganze Jägerei in Harmonie und in Abfähen nach jedem Trunke, der aus dem Becher geschah.

Nachdem sämmtliche Personen der Tafelgesellschaft — 5 Damen und 10 herren — unter denen auch der Herzog von Newcastle sich befand, aus dem Potale getrunken hatten, stand der König auf und wollte, weil es zu einem ordentlichen Balle an Damen sehlte, die Cammerjungsern tanzen sehen, welche sich als Zuschauerinnen eingefunden hatten.

Der dienstthuende Cammerherr von Schönfeld und der Oberjägermeister eröffneten diesen Tanz, der von den Cammersjunkern bis 1 Uhr fortgeset wurde, worauf der König Sich zurudzog.

Am Tage barauf ward die Jagd im Beisein ber gangen Gefellschaft, sowohl ber Damen als ber Herren, abgehalten und ein hirsch gefangen.

Der König verließ in diesem Iahre die Göhrbe am 15. October. Am folgenden Tage fand eine Wilbschweins-Jagd im Barenbruche bei Gifhorn statt, die sehr gut aussiel, indem 40 Stud erlegt wurden. Das Rothwildprett ließ man überlausen.

König Georg II. war bis zu feinem Ende 1760 noch verschiedentliche Male, namentlich 1750 und 1752, in der Göhrde und stets von einem großen Gofftaate begleitet. Im Jahre 1750 hatte der Cammerherr von Wedel den Dienst und es waren die Damen: Frau von Steinberg, von Billow, von Wangenheim, von Meltzing und von Werpup in der Königlichen Umgebung. Im Jahre 1752 finden sich ferner auf der Liste des Gefolges, welches von Hannover mitreiste, außer denen der Damen und Herren, die im vorigen Jahre an der Jagd Theil nahmen, die Namen der Gräsin von Platen, des Schloßhauptsmanns von Wangenheim, des Oberschenks von Werpup und der Frau von Meltzing — ferner des Obercammerherrn, dreier Cammerjunker und des Leibarztes Dr. Werlhosf erwähnt.

Das Diner vor der Ankunft in ber Gobrbe, mar in Wien-Die Grafin Billow außerte über biefe Reife: haufen fervirt. "In allen find wir 28 Perfonen von Qualité melée bes Marfchall-Amts gewesen." Beden Abend um 9 Uhr bis jum Souper, welches um 10 Uhr Statt fand, spielte ber König Trifet. Un allen 7 Tagen wohnte Seine Majeftat ber Jagb bei. Der hirsch, welcher am 5. October, als bem letten Jagd= tage, bei bem fo genannten Schlagbaume attaquirt wurbe, warb unter bem Fenfter bes Ronigs im Schloffe Nachmittags 3 Uhr gefangen. Die Jagd mar vortrefflich, indem man 87 Sauen, 11 Safen und 5 Budfe, die Safen meistens mit bem Bangeifen töbtete und das Rothwild wieber überlaufen ließ. Der Ronig ichof aus bem Schirme mehrere Sauptichweine, auch Bafen und Buchfe und erlegte mit einem Schuffe einen Safen und einen Buchs, indem der lettere den Safen, im Borbeis laufen vor einem Schweine, bei ben Löffeln faffen wollte. Bei ben Parforce=Jagben murben gewöhnlich 4 Relais geftellt und awar

- 1) bei ber Bilbichener (ohne Sunde),
- 2) bei dem Schfagbaume (Soben),
- 3) " " Bollerbufche,
- 4) " Bienit.

Lappen murden bei ben Jagden niemals gebraucht.

Dach ber beigefügten Uebersicht, Anlage VI., wurden auf den Parforce-Jagden in der Göhrbe vom 22. April 1707 bis jum 5. November 1753 im Ganzen 776 hirsche gefangen und es findet sich die generelle Angabe, daß die Summe der dort erlegten Stude Rothwild bis zum Jahre 1773, in welchem noch Parforce-Jagden abgehalten sind, sich auf 841 belief;

übrigens ist bei mehreren Jagben die Jahl gar nicht angegeben; diese sehlt insbesondere durchaus bei denen, welche vor dem Jahre 1707 Statt fanden. Das Interesse des Hoses für die Göhrde verlor sich nach dem Tode König Georgs II., indem Georg III. bekanntlich die Deutschen Stammlande während Seiner Regierung nicht besuchte.

Es traten jedoch seit 1760 allerdings für die Gohrde wichtige Ereignisse ein, durch welche sie eine bleibende Bedeutung
für die Hannoversche Geschichte erhalten hat. Borab will ich
nur erwähnen, daß die Gemahlin Georgs III., Prinzessin Sophia Charlotte von Medlenburg-Strelit auf der Reise von
Strelit nach London im Jahre 1761 im August die Gohrde
besuchte und eine Nacht dort verweilte; von größerem Interesse ist es jedoch in der That, daß vom Juni 1772 ab
die unglückliche Königin Caroline Mathilde von Dänemart,
Schwester Georg's III., in der Göhrde Ihren Ausenthalt nahm,
wo Alles zu einer mehrmonatlichen Residenz standesmäßig daselbst hergessellt worden war, während welcher das Schloß zu
Gelle für Ihre Majestät eingerichtet wurde, so daß es im October
des genannten Jahres von der Königin bezogen werden konnte.

Dann muß unter ben historischen Denkwürdigkeiten, welche in der Göhrde vorgefallen siud, der Schlacht vor Allem er= mahnt werden, die im September 1813 bort Statt fand.

Schon vor dem Siege der Deutschen verbundeten heere bei Leipzig am 16., 17., 18. October des erwähnten Jahres hatten auch in Norddeutschland die Kriegsereignisse eine gunstige Wendung genommen. In hamburg und harburg commandirte der Marschall Davoust, der an der Spise eines starten heeres stand. Bon seinen Streisschaaren wurde die Umgegend versheert. Dennoch konnten die verbundeten Mächte nur keine

Corps nach dem nördlichen Deutschland absenden, weil in Sachsen die lette große Entscheidung bevorstand. Bis nach Schwerin war Davoust vorgedrungen, wo sich der General Graf Wallmoden mit Russischen, Preußischen und Hanseatischen Regimentern und den neugewordenen Hannoveranern ihm entzgegenstellte. Als Davoust den Rückweg nach Mölln antrat, umschwärmt von den Gegnern, ging ein Theil der Hannoveraner über die Elbe und besetzte die Städte Uelzen und Dannenberg. Hier sehre ein günftiges Geschick den General Grafen Wallmoden, in den Stand, eine glänzende Wassenthat auszusühren.

Durch einen Sanntverschen Oberjäger, der von Dannen= berg aus mit drei Jagern und einigen Rofaden einen Streifjug machte, murbe in ber Gegend von Uelzen ein Frangofischer Cuiraffier=Officier gefangen, welcher als Courier bes Marichalls Davouft an den commandirenden Frangofifden General in Magbeburg abgefandt worden mar. Der bemfelben abgenommene Brief enthielt die Benachrichtigung, daß ber Marschall Davouft eine Divifion von 10,000 Mann unter General Pecheur von Samburg aus, am linken Elbufer binauf, entfenden murbe. Berner wurde in dem Schreiben gebeten, es moge von Magdeburg aus diesem Generale ein etwa gleich ftartes Truppen-Corps entgegengeschidt werben, indem beibe fich in der Wegend von Dannenberg treffen follten, um bie bort ftebenben Truppen, Die Rielmanseggischen Jäger, Eftorfichen Sufaren zc. auf Dos mit zu werfen. Dann follten fie ben Brudentopf bei Domit nehmen und eventuell auf bas rechte Elbufer übergeben und bas Ballmodeniche Corps zwischen zwei Feuer bringen. bem der General Ballmoden diese Depeschen erhalten hatte, be= fchloß er sofort, den fuhnen Marfc nach der Gohrde zu unternehmen, um einen abgefonderten Truppentheil bes Feindes mit Werlegener Macht anzugreisen. Man mußte dem ohnehin ficher keren Feinde gegenüber die eigene Kraft bedeutend schwächen, über den Elbstrom sehen und mehrere Märsche zurücklegen, welche einem wachsamen Gegner nicht verborgen bleiben konnten. General Wallmoden wagte die Unternehmung im Bertrauen auf die bisherige große Unthätigkeit Dapoust's, die an Baghafetigkeit grenzte und in der Betrachtung, daß auch die Macht des Feindes auf dem rechten Ufer nun um eine Division vermindert war.

Nachbem er 8000 Mann, bestehend aus ber unter feinem Befehle befindlichen Schwedischen Brigade Begesad (5000 Mann), den Sanfeaten, einem Theile der Lubower Infanterie, bem 2. Sufaren=Regimente ber Ruffifch=Deutschen Legion und einigen Pulte Rosaden in ber Stellung gegen ben Brangofischen Marschall zurudgelaffen hatte, brach er mit 16 Bataillons, brei Rosaden-Pulte, zwanzig Schwadronen und 28 Geschüten, zus fammen ohngefähr 11,000 Mann, ben 12. September auf, ging ben 14. Abende über bie Schiffbrude bei Domit und marschirte auf Dannenberg, wo er ben nachsten Zag lagerte. Bur Dedung eines etwaigen Rudzuges ließ er faft zwei volle Bataillons beim Brudentopfe bei Domig, fo wie zwifchen dies fem Orte und Dannenberg jurud. General Tettenborn, melder die Borhut befehligte, ging jum Gohrber Balbe vor und fandte Austundungen und Streifpartien ab. Um 16. rudte General Wallmoden felbst bis an ben Göhrber Balb vor.

General Pecheur war erft ben 14. beim Bollenspieler auf bas linke Ufer der Elbe übergegangen. Seine Macht bestand nur aus zwei Regimentern zu Buß ober sechs Bataillons, einer Schwadron Chaffeurs und sechs ober acht Geschüben, zusammen jebenfalls 7000 Mann, wiewohl Berichte ber Bere

kandeten sie auch zu 8000 Mann angeben. Pecheur, ein umkahtiger und tapferer General, rückte über Lüneburg und fließ
em 15. bei Dahlenburg auf 100 Kosaden. Es ist nicht zu
ermitteln, ob er hier die Nähe des starken Wallmodenschen Corps erfahren und dieselbe dem Marschalle Davoust gemeldet hat. Wahrscheinlich ist das Letztere nicht, wegen der Entsernung dis Hamburg von über 10 Meilen und es war fast unmöglich bei einer Meldung am 15. Mai, betreffende Besehle
von dort für den 16. zu empfangen. Außerdem unterliegt es
keinem Zweisel, daß, wenn Davoust den Abmarsch Wallmodens
von der Stechnitz geahnt hätte, er unbedingt das ihm gegenüber gebliebene sch wache Corps energisch angegriffen und dann
auch zurückgeworfen haben würde.

General Pecheur ging bis Olbendorf nahe am Göhrber Balbe vor, bezog in der hügeligen Gegend eine fehr vortheils hafte Stellung und fandte Vortruppen und Schwärmer in den Bald, die das Jagdschloß in der Göhrde besetten.

General Wallmoden glaubte, in der start hügeligen und buschigen Gegend seinen Marsch dem Feinde gänzlich verborgen zu haben und wartete am 16., am Waldrande verdedt, daß der Feind vorkommen werde, allein er wartete dis Mittag vergebens. Es war nämlich von Spionen fälschlich berichtet worden, es sei von Magdeburg her ein startes Französisches Truppen=Corps im Anmarsch auf llelzen. Als sich nun erst Nachmittags der Ungrund dieses Gerüchts erwies, beschloß er selbst den Angriff. Sechs Bataillons, ein Husaren=Regisment und zwölf oder sechszehn Geschüße unter dem GeneralsMajor von Arentsschildt fandte er links durch den Wald, um dem Feinde in die rechte Seite und den Rücken zu kommen. Diese Macht sollte einen Vorsprung gewinnen und brach um

12 Uhr auf. Eine Stunde später sette fich der Bortrab des Gros unter General Tettenborn, drei Rosadenpulks, zwei Bataillons, vier Schwadronen und vier Geschütze auf der großen Straße zum Jagdschlosse Göhrbe in Bewegung, dem das Gros unter dem Englischen Generale Sir Edmund Lyons und die Reiterei unter dem Generale Dörnberg folgte. Bei dem Gesschütze befand sich auch eine halbe Raketenbatterie.

Der Vortrab war schon im Gefechte mit bem Feinde, als man vom rechten Ufer her aus der Gegend von Boisenburg Kanonendonner hörte, ein Beweis, daß Marschall Davoust hier angegriffen haben muffe. Wie mißlich im gegenwärtigen Augenblide nun auch die geringe Stärke der Verbündeten auf dem rechten Elbufer sein mochte, so war darin jest doch nicht zu helfen; es war um so nöthiger, beim Angriffe bleiben, da ein solcher auf dem linken Ufer jedenfalls den Verbündeten auf dem andern als Diversion mußlich werden mußte.

Die Kosaden von Tettenborn brangen zahlreich in den Wald ein, umfaßten die Flügel des Feindes, bedrängten ihn auch in der Front und Preußische Täger rücken nach, um mehr Nachdruck zu geben. Der Feind fühlte sich bald zu schwach und wich bis an den jenseitigen Rand des Waldes zurück. An demselben lief der Graben hin, der den ganzen Wald umschließt. Sier sehte sich der Feind, der Verstärkung erhielt und von mehreren Dertlichkeiten begünstigt wurde. Es entspann sich ein stundenlanges heftiges Schühengesecht, welches damit ensete, daß der Feind gezwungen wurde, sich auf seine Hauptsftellung zurückzuziehen. General-Tettenborn kam soweit, diese vollständig zu übersehen. Sie befand sich an der Straße nach Lüneburg auf dem Höhenzuge hinter dem Göhrder Walde, hatte vor der Front ein tieses Bruch, dessen Abssuch zwischen

hinter dem rechten Oldendorf. Auf diesem standen zwei, auf deen linken funf Geschühe, eine Haubihe in der Mitte der Straße, die Chasseur=Escadron vorläufig wahrscheinlich im Rückhalt. So wie die Truppen Tettenborn's sich im Freien zeigten, ersöffnete der Feind sogleich ein möglichst munteres Kanonenseuer.

General von Arentsschildt war links am Walbrande noch nicht angekommen, weil er einen weiteren Weg zurückzulegen hatte. Für's Erste hatte man aber auch damit zu thun, sich zum Gesecht zu ordnen. General Tettenborn zog seine vier Geschütze vor, um das Feuer des Feindes zu erwiedern und noch sehr wirksam die rückkerenden seindlichen Tirailleure zu beschießen. Balb langte die Artillerie der Hauptmacht an, wodurch das Feuer der Verbündeten sehr überlegen wurde.

Das Fußvolk ber Borhut und das Gros ordnete sich; die Kosaden und das Reiterregiment stellten fich verdedt auf, um jeden Augenblid zur Attaque vorgehen zu können. Die neun Schwadronen von Dörnberg waren schon vom Jagdsschloß Göhrde rechts abgebogen, damit sie auf Umwegen bem Feinde die linke Seite und ben Rüden abgewinnen möchten.

Es ist gewiß, daß schon die verbündete Macht am Waldstande zu beiden Seiten der Lüneburger Straße allein vollstommen hinreichte, den Feind in die Flucht zu schlagen; man hatte jedoch von einer ganzen Division und 10,000 Mann geshört und wollte nicht so ohne Weiteres auf dieselben loszgehen. Es schien daher nothwendig zu sein, die Umgehungssäule links unter dem General von Arentsschildt abzuwarten. Diese wollte sich noch immer nicht zeigen und so lange das nicht geschah, blieb der Feind in fester Haltung und feuerte nach Kräften. Es neigte sich bereits zum Abende, als plöhlich

linte am Balbraube Kanonenbonner die Antunft Arentefchübte verfündete.

Rury vorher mar die Reiterei bes Generals Dornberg aus bem Balbe gegen ben linken Flügel bes Feindes vorge-General Pecheur fah nun, bag er von weituberlegener Macht bedroht sei, brach feine Reihen und wollte ben Rudzug antreten. 208 er im Begriffe ftanb, bies auszuführen, attaquirte General von Arentsichilbt feinen rechten Blugel und nabm binter ibm Olbendorf. So in beiben Seiten unb im Ruden gefaßt, blieb ibm nur Ergebung ober ein verzweifelter Wiberftand übrig. General Pecheur mabite helbenmuthig bas Furchtbar umarmt von einer beinahe breifachen Ueber= macht, befonders an Reiterei und Artillerie, wehrte er fich, bis ihm all fein Gefchut genommen, fein Bugvolt gerschmettert, durchbrochen und von der übermächtigen Reiterei niedergehauen Insbefondere verbreiteten die Congrevefchen Brandtaketen, die bier jum ersten Male in biefem Kriege angewenbet wurben, Schreden beim Feinde. Die Finfterniß machte, bag noch ein Theil in der waldigen Gegend entrann. Der Dis vifion8=General Pecheng rettete fich nur mit weniger Mann= fchaft, etwa 2000 Mann, die fich erft allmählich bei Luneburg und Winsen sammelten. Dem Generale war die Blucht nur ju Bufe gelungen. 8 Gefcute, 15 Munitionsmagen maren genommen. 1000 Feinde waren nach ficherer Annahme tobt auf bem Plate geblieben, 800 verwundet, welche außer noch aber 1000 Mann und 100 Officieren ju Gefangenen gemacht Mue biefe blieben bie Racht in ber Gohrbe und bie nicht schwer Bermundeten wurden am 17. September über Dannenberg nach Domit u. f. w. geführt. Nachmittags. brachten die Rofaden, welche die Berfolgung bis über Dablen= burg hinaus fortgeseht hatten, noch über 100 Gefangene und man kann die Gesammtzahl derfelben zu ohngefähr 2000 Mann annehmen. 600 schwer verwundete Franzosen, von denen allein in der Kirche 440 lagen, blieben in Dannenberg. Auch die Sieger zählten nicht weniger als 1000 Mann an Todten und Verwundeten, ein Beweis der muthigen Gegen= wehr des Feindes.

Kein Denkstein bezeichnete die Stätte dieser glücklichen Schlacht, bis König Ernst August hier im Jahre 1839 ein Monument errichtete, welches am 8. Juli feierlich eingeweiht und
eingesegnet wurde. Bei dem später Statt findenden Vestdiner
von über 90 Theilnehmern wurde ein freudiges Hoch auf den
verehrten König ausgebracht.

Schon in ben letten Decennien bes vorigen Jahrhunderts, nachdem 1755 über 6000 Thaler und in ben Jahren 1760-1790 an die Baulichkeiten 21,400 Thaler Reparaturtoften gewandt worden maren, lag es in der entschiedenen Absicht ber betreffenden Behörden, Allerhöchsten Orte megen des ficht= baren täglichen Berfalls der Schlofgebäude deren Abbruch ju beantragen. Man dachte fich die Wiederherstellung einer Parforcejagd nicht mahrscheinlich und vernachläffigte die regel= mäßige zeitige und gründliche Abstellung ber Mängel, bie bei ben nicht maffiven, damals über 100 Jahr alten Baulich= teiten im fteten Bunehmen bervortreten mußten; man ließ es vielmehr dabei bewenden, die letteren eben nur hinguhalten. 3m Anfange biefes Jahrhunderts murbe die Frage bes Abbruchs oder ber Beibehaltung ber Gebaude von Reuem jum Gegenstande der Prufung gemacht, bei der fich berausstellte, bağ eine grundliche Reparatur wenigftens 100,000 Thaler toften wurde und man neigte fich baber mehr und mehr babin, ben Abbruch zu empfehlen. Die turg barauf eingetretene Frangofifch = Weftphälische Occupation verhinderte auch damals eine befinitive Befchluffaffung und es ward mahrend biefer Periode Nichts an die Gebäude gewandt, welche mehr und mehr verfielen und bei Belegenheit bes Treffens bei ber Gobrbe 1813 febr beschädigt und theilmeife von ben Frangofen gerftort murden. Nach eingetretenem Frieden trat ber Ausführung einer grundlichen Reparatur ber Mangel ber nöthigen bebeutenben Gelbmittel entgegen und es wurden nun im Jahre 1814 verschiebene Gebäude abgebrochen, wie jum Beifpiel ber fogenannte Sannoversche Stall, der für 156 Pferbe Raum barbot, eine Bagen-Remise 2c. Im Juni bes Jahres 1817 besuchte ber Bergog bon Cambridge die Bohrbe und fprach damale, ale fcon ber Abbruch des Schloffes in Frage tam, ben febr lebhaften Bunfc aus, daß die dortigen Gebäude por fernerem Berfalle gefichert und restaurirt werben möchten. Der ben Bergog begleitenbe General von ber Deden theilte diefe Bunfche burchaus, und es ift authentisch, daß der Lettere damals außerte, es konne in 20 Jahren Sannover von England möglicher Beife getrennt fein; in diefem Falle werbe aber, wenn bas Schloß abgebrochen fei, ber fünftige Landesherr bei etwaigen Befuchen Gich fdwerlich mit einem Absteigequartier im Pavillon des Marftalls begnügen, wenn man benfelben, wie beabsichtigt, auch restauriren wolle. Es verdient die Bufälligkeit bemerkt ju werben, daß jene im Juni 1817, ale nach 20 Jahren möglich, angebeutete Trennung Hannovers von England durch das am 20. Juni 1837 erfolgte Ableben Konige Wilhelm IV. von Großbritannien und hannover wirklich eintrat. Uebrigens tam es im Jahre 1817 gu teinen festen Befchluffen und die betreffende Beborbe

beantragte nur eine Reparatur bes fogenannten Dobein-Baufes und verschiebener Bagen-Remisen, die aber tropbem bamals nicht ausgeführt worben ift. Nachbem im Jahre 1815 bas Invaliden=Corps bis auf zwei Mann ausgestorben mar, wurde das Schloß bis 1820 burch eine Militair=Abtheilung aus Buneburg bewacht, welche vom General-Commando da= bin beordert warb. In dem genannten Jahre aber wurde biefe Anordnung aufgegeben, ba bas Jagbichloß feit ber feinblichen Landes = Occupation völlig bemöblirt war und eine militai= rifche Bewachung nicht weiter nothwendig fchien. nun folgenden Jahren geriethen die fcon im argen Berfalle befindlich gewesenen Gebaube in immer fclimmern Buftand; barauf ward, trot des energischen Widerspruchs des Her= von Cumberland im Jahre 1826 ber Abbruch bes Schloffes felbft und eines Theils ber Rebengebaude - als namentlich des Sauptstalls und der Oberjagermeifter = Bob= Mit bem nicht bebeutenben Erlofe aus nung - befchloffen. ben vertauften Baumaterialien wurden die Abbruchstoften gebedt und ber geringe Ueberschuß wurde zu kleinen Reparaturen ber andern Gebäude, ale des Marftalle, bes Möbeln=Saufes, ber Rüche u. f. w. verwandt. Man beschäftigte fich bamals mit bem Plane, entweber ein neues Jagbhaus zu bauen ober bas Möbelnhaus zu einem Absteige = Quartiere für die Berrfchaft auszubauen und zu erweitern; alle biefe Plane blieben Rönig Ernst August hatte schon indeß auf fich beruhen. als Bergog von Cumberland ber Gohrbe ein gang befonberes Intereffe zugewandt und basfelbe mabrend Seiner Anwefen= beit in den hiefigen Landen ftets bethätigt, ohne jedoch Seinen Bunfchen, bas Schlog moge erhalten bleiben, je Gingang verfchaffen ju konnen. Der Bergog mar im Jahre 1828, Ende

Detober, selbst bort und im hohen Grade ungehalten über den Abbruch des Schlosses. Wenige Monate nach der Thronsbesteigung, Mitte November 1837, besuchte der König Ernst August zum ersten Male als Landesherr diesen Lieblings-Aufenthaltsort Seiner Borsahren und hatte schon dasmal eine größere Jagdgesellschaft versammelt, die hier mehrere Tage verweilte. Der König beschloß sosort, wenn er auch den Neubau eines Schlosses einstweilen aussetze, die vorhandenen Gebäude gründlich restauriren und möbliren zu lassen und befahl, das schon oben wiederholt erwähnte frühere sogenannte Möbelnhaus für Ihn Selbst als Wohnung unter der Bezeichnung Königshaus auszubauen und einzurichten, außerdem

- 1) ben 3mifchenbau,
- 2) bas neue Ruchengebäude,
- 3) ben Marftall mit ben beiden Pavillons,
- 4) die Schlofbermalterwohnung,
- 5) das Plätthaus,
- 6) die Wache,
- 7) bas ältere Ruchengebaube,
- 8) das Wirthshaus,
- 9) ben Celleschen Stall,

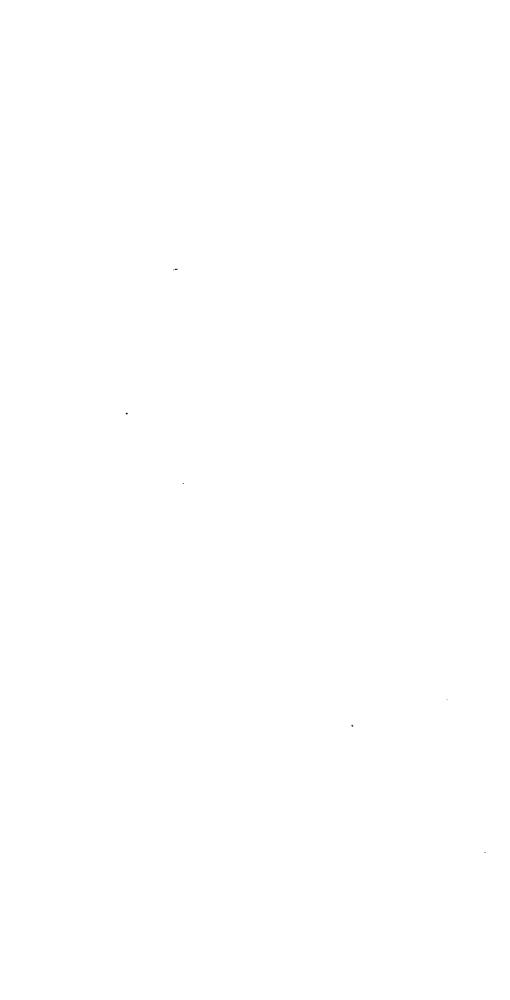
resp. neu berzustellen und ju restauriren. Der Bau eines neuen Gistellers ward ebenfalls beschloffen.

Alle übrigen Gebäude sollten, so weit sie nicht schon abseebrochen waren, beseitigt werden. Im Jahre 1819 war nämslich schon ber Hannoversche Stall, 1822 bas Schauspielhaus und die Remise für offene Wagen, 1826 das Schloß und ber Hauptstall entfernt, so wie 1835 das Pagenhaus; die alte Wache ist endlich 1856 abgebrochen. Jene Anordnungen wurden, einer eigenen Commission, aus dem Oberjägermeister Graf Harden-

berg, bem Oberbaurath Laves und mir beftebend, anvertraut und die Musführung ward mit möglichstem Gifer betrieben, fo bağ ber Konig ichon im November bes Jahres 1839 ein Jagdlager bort abhalten tonnte, bei welchem in ber Gobrbe mit bem Sofhalte gegen 100 Personen fich befanden. Diese Jagden wurden in den Jahren 1840, 1841, 1842, 1845, 1846, 1847, resp. im November und Januar wiederholt und es verweilte ber Konig außerbem auch mehreremale einige Tage im August in der Göhrde, namentlich im Jahre 1842. Es wurden ftets eingestellte Bagden gehalten, die ein fehr ergiebiges Refultat lieferten, wie die Anlage VI nachweif't. Der Aufenthalt in ber Gobrbe war bem Könige ein bochst angenehmer; er versammelte hier große Gefellschaft und es geborten verschiedentlich die Prinzen von Preußen, der Bergog von Braunschweig, der Großher= jog von Medlenburg = Schwerin ju Seinen hohen Gaften. Die gange Ginrichtung ber restaurirten Raume mar febr ein= fach, aber einstweilen genügend, da es noch immer ju den Lieb= ling8=Ibeen bes Konigs gehorte, wiederum ein Schloß hier ju Das für Seine Majestät eingerichtete sogenannte Ronigshaus befriedigte die fo fehr bescheibenen Ansprüche bes Ronigs, ber in bemfelben in fo furger Beit wieder einen mobn= lichen Aufenthalt in ber 3hm fo theuern Göhrbe Sich ge= schaffen fab.



Anlagen I — VI.



Anlage I.

----@j----

Augustus :c.

Lieber getrewer, Wir werden unterthänig berichtet, das ber Baue uf unserem Görderhoofe alba im Umpte gang verfallen fein foll. Beil man aber begen nicht wol entraten fan, fo befelen wir Dir hiermit gnediglich, bas; Du ohne bas woll betteft anortenen mogen, das Du benfelben mit bem ehiften repariren und wieder ufräumen, Auch also umbher bewirten lagen folt, basz fein Ungeziefer barinnen tommen tonne. wir auch baneben vernommen, bas Du verachtet unferer heues rigen albereits gemachten Anortnung, bas eine Bamfellige Saus uf ben Gorberhofe, worinnen unfere Alten Gorbe Boigts Schwibrecht Reinetens einer Sohn bor dießen gewonet gehabt, noch zur Beit nicht zu rechte wieder gemacht haben lagen folt, So repetiren wir benen besmeg an Dich albereits gelangten aufgelagenen befelch, Iho ebenfalls anhero Mit dem anhange, dasz Du foldes sopalt nach empfahung diefes in etwas wieder ju rechte macheft undt man felbiges vorher beschehen, als dan genanten Alten Schwibrecht in baffelbe verweißeft, und ben Jager biefes unfres Gorbevoigte, Christoffer Buchmann, in bas Saus, barinnen genannter Alter Gorbe Boigt bisbero gewonet, immittirest undt die Wohnung barin ohne einige weis tere Behinderung nehmen lageft. Un dem allen, wie obstebt. verrichteftu unfern gnedigen zuverläffigen willen undt meinung Undt es fol auch in Rechnung paffiren, Undt mir fint Dir gu Onaben geneigt.

Datum in Unser Stadt Braunschweig, den 26. Febr. 1643. An den Amptmann zu hibger, Wilhelm Deichardt.

Anlage II.

Burftlich Braunschw. Lunebg. zur Regierung wollverordtente Stadthalter, Bice-Canpler und Rahtt, Hoch Eble, Geftrengen, Beste, Hochgelahrten und Hochachtigern Standes, Hochgebitztenbe liebe Herrn und mechtige Patronen.

Ew. Sochfet. 2c. foll biermit bienftl. unberichtet nicht lafsen, welcher gestald Serenissimus Augustus zu Braunschw. u. Luneb. f. G., mein g. F. und herr, albereit vor 2 Jahren uff bem Gorbehoffe, im Gorbeholze, einen großen Reitte Stall von 24 Gebinde ufführen und bawen laffen, worinnen woll fo 40. 50. Reifige pferbe geftallet werben tonnen, weile aber mitt bem übrigen bammert nicht continuiret und bifenbero jurud gehalten worden, demmehro man nicht eigentlich hat erfahren mogen, zu was ende es angefeben, Ginen fo anfehnlichen Reifigen Stall an folden Ort ju legen, habe Ich biffenhero bavon nichts grundliches berichten können. Nachdemmahl aber man projectiret, ob folte bas ibige Wohnhauß in ber Gorbe, worinnen ber Oberförster Nicolaus Tegner wohnet, entweber gang umtau= fchet, ober aber abgenommen, nach Wrechow, im Abte Sitader belegen, gebracht und zu einer fürfilichen Schäfferen felbigen Amts gebrauchet, und an beffen Stelle ein groß new Bauß gebawet werben, So habe ich nicht unterlaffen wollen, ben Bimmermeifter, fo bas newe Sauß bawen foll, welcher ein junker Mann von Bußegel ift, vor mich zu forbern, und biefes vorhabenden Bawwerts halber einige nachfragen anzuftellen, ber ben berichtet, daß Er bas Sauf ju bawen von

hiefigen Beamten angesprochen worden, hatte fich auch benenfelben burch annehmung bes Gottespfennigs albereit obligat gemacht, das Gebambe aber felber belangenot, folte daffelbe 2 mahl aufgeftanbert, mit vier Biffeln gebawet und auffe befte und tofflichfte er's nur erbenten und machen tonbte, uffgeführet werben; in fumma, es wurde ein fo groß und anfehnliches Sauf merben, als feines von Abels albier. Derobehuff ben auch allbereit 100 Gichen Baume in ber Gorbe gefellet worden und wurde Er die arbeit innerhalb 14 Tagen antretten, die Bechen und coften biefes gebambes, folte von ben Membtern Buchom, Dannenberg, Sit= ader, Scharenbed und Warpte ingefambt ufgebracht merben. 3ch habe ben Zimmermann gefragt, zu was ende ein folch tofflich Sauf in folden einsamen ort in der Gohrde folte gebauet werden. Daruff hat er mihr gur Antwort geben: bas wußte Er fo eigentlich nicht, nur bas berichtet murbe, wenn S. f. G. Bergog Augustus biefen endes tomme, fie 3hr Ab= lager bafelbften halten wollten. Gin mehreres habe ich noch jur Beit nicht erfahren mogen, will es aber an fleißiger Rach= frage nicht ermangeln laffen, und alebann, mas gemiffes und grundliches eingelangt wirdt, gebührendermaßen ferner berichten, Sollte nun Serenissimi Ulrici, unses g. F. und herrn Intereffe hierunter verfiren, werbe, Em. Sochfrftl. 2c., hochgedachter S. f. G. jura befter magen woll ju beobachten gemüben, welche damit in ben Seegen und Schut bes Allerhochsten gu bestendiger leibesgefundheit und allem glücklichen wollergebn, mich aber dero besonderlicher Gunft getrewlich will befohlen haben.

Sigl. Sihader ben 16. Febr. Un. 1652.

An Stadthalter Bice-Canhler und Rahtte ju Bell.

Ew. Hochfrstl. 2c. Unterdiestbereiten G. Thomas.

Post Scriptum.

Gleich bei Schließung biefes murbe mihr von einem gutten Breunde nachfolgendes gefchrieben.

Eilfertig berichte bemfelben ich hiermit nachrichtlich, bas mihr von dem Vorstambt noch nicht eigentlich wißent ist, was es eigentlich in sich hatt, oder wohin es gemeint sein soll, als dasz der Herr Oberförster die inspection über das gante Gehölze haben, und nach fürstl. Befehlig dasselbe zu verkaufen macht haben soll, womit die Beambte desselben nichts mehr zu schaffen. Imgleichen ist die Direction wegen der Wildtbahn auch in seine Hende, was aber mehr darunter stedet, ist mihr unbewust. 17. Vebr. An. 1652.

Anlage III.

Bur Ueberreise von Sannover, ober Herrenhausen nach ber Göhrbe sein nach specificirte relais, vor Seiner Churfürft. Durchl., vor Dero ledige Chaise roulante. Im October 1699.

- 1. Bon herrenhausen 1 Pferd aus hermann hochbruden Gespann, 1 Pferd aus hans Blemmings Gespann und 1 Klöpper bor ben Pagen.
- 2. Bu Baffelthoven 2 von benen Schimmeln aus Sans Enflers Gefpann mit bem Pagen=Rlopper.
- 3. Bur Müggenburg wieder von obigen Schimmeln mit behörigem Klöpper vor ben Pagen.
- 4. Bor Celle bei ber Mühle aus Johann Biesterfelds Gefpann: obige 4 relais gehen wieder jurud nach gethanem Dienste nach Hannover mit benen 4 Klöppern
 vor den Pagen.
- 5. Die ordinairen Chaifen-Pferbe geben gang über, bavon fteben 2 gu Efchebe.

6. zu Höfern
7. zu Olbenstadt von den Pagen folgen alle nach der 8. zu himbergen. Göhrbe.

Die Cammer=Chaife wird mit Pofipferben von hier aus bis Sofern ober Oröggen=Rruge gefahren; alba fleht hans Ziegeller mit feinem Gespann, fährt fie bis himbergen, woselbst Berendt Bultopp flehet, der fähret fie über bis nach der Göhrde.

Der Stallmage gehet mit benen Sandpferden voraus und wird durch obige beibe Churfürfil. Gefpanne bis Oldenstadt gefahren; alba werden Pferde gefüttert, die felbigen bis Göhrbe überbringen.

NB. So ist auch eine ledige Chaife roulante mit benen relais vorausgefandt, im Vall die ordinair Chaife follte schabhaft werben.

Bur Abreise nach ber Göhrbe mit Seiner Churfürfil. Durchl. ersten Bagage ift angefangen ben 4. 7bris 1713 vorgeseten Dato. (ber Tapezirer mit einem verbedten Wagen.)

Den 7. 8bris

| Rüstwagens) 2 | Davor 3 Çhurfüi | rftl. Gespanne. |
|---|---|-----------------------|
| 3 Bor die Ruchstube, 2 | Joh. Biefterfeld | diese fahren |
| dabei einer mit ei= } { nem Berbeck. | Sobst Egestorf | ganz über bis Göbrbe. |
| 3 Bor die Küche; bavo biefe find alle Bran ohne Berbede San Wornach specificirte 1 | or Hans Eplers ng Bride 18 Hrch. Warned | |
| 1 vor die Conditoren | | 8 |
| 1 vor's Althaus . | | 8 |
| 2 vor die Silbertamn | ner ohne Berdeck | 16 |
| atus 10 | | 32 |

| | TP1 | erbe. | | | |
|--|---|---|---------------------------|-----------------|-------------------------|
| Translatus 10 | | 32 | | | |
| 6 Kelleren, alle of | fene . | 48 | | | |
| 2 vors Bachaus, b | eide | | | | |
| mit Berbeden . | | 16 | | | |
| Sein 18 Rüftwagens | | | 9 | Bager | L |
| Pagerei | | 8 | | 2 | |
| Schlachthaus . | | 2 | | 1 | |
| Rüchenmeifter . | | 2 | | 1 | |
| Leibdiener Saufer | · | 4 | | 1 | |
| Hof=Tractor . | | 4 | | 4 | |
| Comedianten . | | 4 | | 5 | |
| | umma | 120 P | erbe. | 14 2 | Bagen. |
| NB. vor die Rüchstube 1 20 | 1 | | | • | • |
| """Küche 1 | ""b" } | | | 2 | " |
| <i>,, ,,</i> otaa, e | "] | | | | |
| | | | | | |
| | | · ଞା | ımmo | 16 2 | Bagen. |
| 1 Rustwagen, worauf der Chu | • • | tame, | ımmo | 16 A | Bagen. |
| 1 Müstwagen, worauf der Chu bedeckt, vor die Fr. Gräfir | • • | tame, | ımma | 16 2 | Bagen. |
| | ı Plati | dame, :n, | ımmo | 16 2 | Bagen. |
| bededt, vor die Fr. Grafir | ı Platı nd Gro | dame, :n, | ımmo | 16 2 | Bagen. |
| bedeckt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u | plati nd Gro Berde d . | dame, en, ß= | | | |
| bebedt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bulow, ohne L | plati nd Gro Berde d . | tame, en, ß= 3; dav | | | |
| bebedt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bulow, ohne L | 1 Plate nd Gro Berde d . 1valiere | tame, en, ß= 3; bav W | or B | auerw | agen8. |
| bebedt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bulow, ohne L Bor die Herren Minister und Co | plate nd Gro Berde d . nvaliere | tame, en, ß= 3; dav Waterf | or B 1gen. | auerw | agen8. |
| bebedt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bülow, ohne A Bor die Herren Minister und Ca 1. Ihro Erc., Grn. Geh. Rath von | n Plati nd Gro Berde d. nvaliers on Bern von P | tame, en, f= 3; dav Winftorf | or B agen. 1 m | auerw | agen8. Iferden |
| bedeckt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bülow, ohne L Bor die Herren Minister und Ca 1. Ihro Erc., Hrn. Geh. Rath vo 2. Herr Ober=Cämmerer, Graf | n Plate nd Gro Berde d. nvaliere on Bern von P ielman | tame, en, f= 3; dav Winftorf | or B agen. 1 m | auerw it 69 | agen8. Iferden |
| bebeckt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bülow, ohne A Bor die Herren Minister und Ca 1. Ihro Erc., Hrn. Geh. Rath von 2. Herr Ober=Cämmerer, Graf 3. " B. Oberstallmeister v. K | plate nb Gro Berbed. nvaliere von Berr von P ielman rville | dame, en, ß= 3; dav Witorf laten 8egge | or B agen. 1 m 1 | auerw it 6 9 | agen8. Iferden '' |
| bebeckt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bülow, ohne L Bor die Herren Minister und Co 1. Ihro Erc., Hrn. Geh. Rath vo 2. Herr Ober=Cämmerer, Graf 3. " B. Oberstallmeister v. K 4. " Gen.=Lieut. von Harbe | platend Gro Berded. Ivaliere von Bern von P ielman rville Samme | dame, en, ß= 3; dav Witorf laten 8egge | or B agen. 1 m 1 | auerw it 6 9 | agen8. Iferden '' |
| bebeckt, vor die Fr. Gräfir 1 vor den Herrn Geh. Rath u voigt von Bülow, ohne L Bor die Herren Minister und Ca 1. Ihro Erc., Hrn. Geh. Rath von 2. Herr Ober=Cämmerer, Graf 3. " B. Oberstallmeister v. K 4. " GenLieut. von Harde 5. " Oberjägermeister und | plate nd Gro Berded. nvaliere on Berr von P ielman rville Samme | dame, en, ß= 3; dav Witorf laten 8egge | or B agen. 1 m 1 | auerw it 6 9 | agen8. Iferden |

Magen

12

7. Berr Cammerer von Rehben 1 mit 6 Pferben Cammerer von Bernftorff 1 " 9. Camm. und Weh. Leg. Rath v. Grote 10. Oberforstmeifter bon Bulow ,, 11. Drofte von Stafforft 1 12. Geh. Rath von Fabricius " 13. Cammerjunter von Latour . Der Churfftl. Pferdearzt und Engl. Schmidt 1 4 Bergog Ernft Muguft Garberobe Bagage " Die 2. Guite gehet ben 12. 8bris. 1. Ihre Er. Berr Geh. Rath von Bernftorff 1 2. herr Ober = Cammerer Graf von Platen " " Sofmarichall von Barbenberg " und vor Dero Chaife . 4. Schloghauptmann von Bennigfen 1. 5. " Geh. Rriegerath von Sattorf . 6 " 6. Kriegerath von Hattorf . . 1 7. Cammerherr von Rebben ,, 8. Oberforstmeifter von Bulow 1 Cammerer von Sammerftein 9. " Mons. de Monceau 10. Mons. le Comte de Francesci Mons. le Baron de Bontems . 11. 12. Churfürftl. Garberobe=Bagage 1 13. Bor die Pagen=Bagage. 2 zuf. 12 14. Churfürftl. Ruchstube = Bagage, womit Sanfemann folget . . . 1 mit 8 15. Leibchirurg Bohte und bes Churffirften

Maschefrau

Magen.

| wagen. | |
|--|---|
| 16. Bergog Ernft August Durchl. Bagage 1 mit 6 Pferbei | Ħ |
| Die 3. Suite gehet ab den 13. 8bris. | |
| 1. Mons. de Monceau 1 " " " | |
| 2. Bor 2 Pagen=Calefchen, vor eine 8, vor | |
| die 2. 6 Pferde 2 " zuf. 14 " | |
| 3. 12 Churfürstl. Lakaien 3 " zuf. 18 " | |
| 4. Herzog Ernft August Durchl. Cammer= | |
| Chaife 1 mit 8 Pferder | n |
| 5. Dem Commerfeurier Mounen 1 . 4 | |

Anlage IV.

Abreise von Seiner Churfürstl. Durcht. bon Herrenhausen; ben 17. 8bris 1713 bes Morgens um 8 Uhr nehmen sie Dero grüne Chaise roulante, bavor 8 Relais.

- 1. Von herrenhausen, davor Seiner Churfurfil. Durchl. ordinaire Chaifenpferde bis Baffelshoven,
 - 2. v. Baffelshöven bis Müggenburg; diefe 2 Relais giebt ber
 - 3. von da ab bis Garffen Poftmftr. ju Sannover.
- 4. von Garssen bis Eschebe; die Relais giebt ber Postmeister zu Celle; diese 3 Relais bekommen die gehörigen Geschirre aus hiesigem Marstall mit dem Klöpper vor den Pagen; die Hannoverschen Postillons liefern die Geschirre mit denen 2 Klöppern nach verrichteter Reise wieder in den Marstall; den Cellischen werden die Geschirre von hier ab übersendet mit dem Klöpper; derselbe liefert sie wieder nach abgethaner Reise in den Cellischen Marstall.
 - 5. zu Eschebe
 - 6. " Höfern
 - 7. " Oldenstadt | Pferden und folgen alle 3 mit benen

diefe 4 Relais fein von Seiner Chur= fürfil. Durchlaucht ordinairen Chaifen=

8. Kl. Thondorf Rlöppern nach ber Göhrbe.

| Sein den 13. September ab= gefahren 1/22 Uhr. Bor die Cammer=Chai pferde. 1) Herrenhausen, 2) C Cschede, 5) Höfern, 6) Thomborf. | ëngen | fen, | , 3) Ce | Űe, 4) |
|--|--------|------|-------------|----------|
| 1. David Rlitiche u. Chriftian Bauer | meiste | r fo | hren di | e rothe. |
| offene Feld-Chaife mit bem Stallmagen | • | | • | |
| 2. Iohann Iatau hat die neue 1 | | | - | - |
| mit seinem Gespann gang über zu fahre | • | ււցւ | r Sugu | -wyanje |
| | | | Cala ma | \$ |
| 3. Die kleine blaue Chaife vor b | | | | n ver |
| Schulenburg von 2 Perfonen, bavor P | | | | |
| 4. Die rothe Reise=Calesche vor ber | :0 B | iga | ze, davi | or zum |
| Borgefpann 6 Bauerpferbe. | | | | |
| Den 14. 7bris gehet ferner ab i | in de | r 4 | l. Sui | te, die |
| Bagage vor Nachgesetete. | | | | |
| Erfter Theil | . W | age | n. | |
| herr Oberichent Baron von Gory | | 1 | mit 89 | Pferden |
| Churfürstinnen Durchl. Suite. | | | | |
| 1. Cammer = Wage | | 1 | "8 | " |
| 2. Raugräffinnen und Mabame be Benr | nigsen | | | |
| Ruftemagen | | 1 | ,, 8 | ,, |
| 3. Bor ber Damen=Bagage Ruffemage | | 2 | | 16 Pf. |
| 4. Fraulein von Polnigen Bagage . | | | | ferben |
| 5. Churfürstinnen Stallmagen | | 1 | ", 8 | " |
| 6. Dero Beimagen | | | ,, 6 | ,, |
| 7. Churfürstinnen Jagb=Chaife | | | " 4 | |
| 8. Bor der Churfürstinnen Bett | | | | " |
| 9. Churfürstinnen Waschefrau | | | | " |
| Churprinzeffin Suite. | • • | 1 | ,, 4 | " |
| | | | o | |
| 1. Churpringen Rustwagen | • • | 1 | ,, 8 12* | " |
| | | | 12 | |

| | Wa | ge | n. | | |
|--|------|-----|------|------|---------|
| 2. Churpringeffinnen Ruftwage | | 1 | mit | 89 | erben |
| 3. Dero Damens=Reisewage | | 1 | ,, | ,, | ,, |
| 4. Cavalier=Bagage | | 1 | ,, | ,, | " |
| 5. Bor den Leibmagen | | 1 | ,, | 7 | ,, |
| 6. Garberobe=Bagage | | 1 | ,, | 8 | ,, |
| 7. Der Frau Gräfin von ber Budeburg | Ba: | = | | | |
| gage | • | 1 | " | 6 | " |
| Die 5. Suite gehet ab den 15. 7bri | 8. | | | | |
| 3weiter Theil. Der Churfürftinnen | Dur | фI | . S | uite | • |
| | W | ıgı | n. | | |
| 1. Damen=Chaife | | 1 | mit | 89 | Iferben |
| 2. Cammerfrauen=Chaife | | 1 | ,, | 6 | ,, |
| 3. Raugräffinnen Cammerjungfern=Chaife | t. | 1 | ,, | ,, | ,, |
| 4. Damen = Cammerjungfern = Chaife | | 1 | " | ,, | " |
| Churprinzen Durchl. Suite. | | | | | |
| 1. Churpringen Cammer=Chaife | | 1 | ,, | 8 | " |
| 2. Fräulein von Oppeln Chaife | | 1 | ,, | 6 | ,, |
| 3. Churprinzen Seine Cammer=Chaife . | | 1 | ,, | 8 | " |
| 4. Frau Gräfin von ber Budeburg Cam | mer | E | | | |
| Chaife | | 1 | ,, | 6 | " |
| Die 6. Suite gehet ab den 17. 8bri | s. | | | | |
| 1. 1 Pagen=Calefche, barin ben Sofmeifte | r mi | it | | | |
| 5 Pagen, davor | | | 4 29 | aue | rpferbe |
| 2. Conditor Seper | | | | | • • |
| Silberdiener Sagmann betommer | n 1 | Œŧ | aise | , ba | vor |
| • · · · · · · · · · · · · · · · · · · · | | • | ferb | • | |
| Kellerinecht Zean Griche | | - 1 | | - | |
| , , , , , , , , , , , , , , , , , , , | | | | | |

- 3. Zinnknecht Brauns
 Schrader, Kellerknecht
 1 Churfürstl. Lakai
- auf 1 Bauerwagen.
- 4. Meistertoch Ridmann, Meistertoch Henniede, Aiberoch Marco betommen 1 Bauerwagen.
- 5. 8 Ruchenbediente 2 Bauermagen.
- 6. 4 Churfürstliche Lataien 1 Bauerwagen.

Die Provisionen vor die Rüchstube und Reller fein mit 8 Churfürfil. Gefpannen burch Relais in Gille überfahren, erfil.

- 2 Gespann stehen in Hannover, und Lüde Warnete fahren vor hier ab bis Müggenburg 4 M. Der erste fähret ab um 3 Uhr des Dienstages; dazu hat Erich Kride den Ansfang gemacht. Des Freitags gleichfalls um 3 Uhr fähret ab Lüde Warnete. Der Ansang zu der Abfuhre ist gemacht den 17. October 1713.
- 2 Gespann stehen zur Müggenburg, als Carl Albes und Franz Kride, fahren ben ankommenden Küchwagen von da ab, einer bes Dienstages, der 2. des Freitages Nachts bis Eschede für 3 gute Meile.
- 2 Gespanne stehen zu Eschebe. Conrad Börsling mit einen zusammengesetzen Gespann von alten Pferden und Hans Hein= rich Warnede fahren ben ankommenden Rüchwagen von Müg= genburg bis Olbenstadt.
- 2 Gespann stehen zu Oldenstadt, sahren den überbrachten Rüchwagen von da ab bis Göhrde, als Ivbst Egestorf und Hand Ziegeler. Nun bleibt jedes Gespann auf seiner Station, wohin er den Rüchenwagen geliefert, so lange bestehen, bis daß das Gespann, welches zu Oldenstadt abgefahren, den Wagen wieder von der Göhrde zurückbringt; allda spannt das Ge-

spann von Efchebe bavor, liefert ihn bis dahin; da nimmt ihn bas Müggenburger an, fähret ihn bis Müggenburg; von da ab wird er gefahren burch das Hannoversche Gespann bis Hannover.

Die Rüdreise von der Göhrde haben Seine Churfürstl. - Durchl. Ihre Posten verändert, welche doch den 22. 9bris 1713 angetreten, haben 2 Relais von Autschpferden genommen vor die neue übersandte Chaise; an 7 Pferde sein von Göhrde abgegangen früh halb 7 Uhr; unterweges zwischen Oldenstadt haben die 2 gekauften Füchse gestanden, sein damit gefahren bis Göfern, alwo 2 Chaisenpferde mit einem Klöpper vor den Pagen gestanden, laufen über bis Sichede; ist das 2. und das 3. Resais.

Das 4. zur Müggenburg, das 5. zu Baffelshöven; obige 5 Relais sein mit Seiner Churfürstl. Durchl. ordinairen Chaisenspferden überfahren und langeten des Nachmittags 3/4 vor 4 Uhr in Hannover an. Die Cammer=Chaise aber ist 1/211 Uhr des Nachts erst angelangt, die Cammer=Wagen des Abends gegen 7 Uhr. Den obigen 22 hj. ist die erste Bagage, als 6 Wagen, abgefahren und den 25. dito des Abends um 5 Uhr angetommen, welche mit Churfürstl. Pferden bespannt gewesen; die übrige Bagage ist mit Bauerpferden bespannt worden und den 30. 9bris in Hannover angelangt.

Anlage V.

Help Gott! wat gift et boch vor mi un Mienes glieken Tom Göhrhoff upperstunt to kapen un to kieken. Man kidt sid henn un her un kiekt sid boch nich satt, Wenn man of all so lange kaken hat!

Id gint bar hute henn, als et bebengt to bagen Un habbe Hawergrutt un honer hen to bragen.

Mien Rawer Claus ging mit un droog en Nett voll Blag Un eben braap et fid, bat et ebn Jagbbag mag. Topp! fab id, Namer Claus, nu will id bute bliemen, Schull of mien Knecht to Sus' but tene Babre brieven. 3d blieb hier of bestahn, schull of mien Ploog hitt ledig stabn! Di fclubbern*) fubber fort un brutten unfe Bote, Indem fo tamen uns twe Reerle in de Dote, Dehn was dat Gold fo bid um't Liev herumme nei't, As wenn man Rinden um 'ne Tunnerbuffe breib't. Topp! fed id, Ramer Claus, de Reerle lat uns bolen. Pad Du ben Genen mann ") von achter bi be Bohlen, Den Annern, ben will id denn bi de Mauen***) tehn, Un frag'n: ob wi konn't ben lewen Ronig febn. Bat Benker! febe Claus, eh Namer, labt bat bliemen; De Berren find mat ftolg, fe möchten biefter fiemen****). Bien hoflich mußt Du fien. Drup ftobbe mien Cumpan Den Genen mit de Buft in fiene Morenbrahn. De Berr, be teed fid um un fprad: "was foll ba werben?" Mit Bunft! ji guben herrn, tann et woll nich gefcheb'n. Dat wi man een mal konn't ben lewen Konig febn ? "Das tann gar leicht geschehen; Bleibt ihr nur immer hier auf diefen Plat bestehen; Der König und ber Pring, die reiten auf die Jagd

^{*)} folubbern - folenbern.

^{**)} mann heißt hier: nur. Wie bas hochbeutsche "Aber" giebt bas Bort "Mann" wenn es bas erfte in einem Sate ift, biesem einen größeren Rachbrud. Es hat in ber That die Doppelbedeutung von "Aber" und "Rur."

^{***)} Mauen - vorberer Theil ber hembsarmel.

^{****)} biefter fiemen - tuchtig gurnen.

Und muffen bier vorbei, bann nehmt die Beit in Acht." Ruhm bar be utefdnadt, ba boren wi mat tuten. Da famen Reerls ber, be harren bor de Schnuten En rund lang miffing Ding, as ene Bifchenwoft, Un nebben *) was't fo breet als ene Fenfterborft. Da pußten fe berinn un maten folde Baden, Dat jum bat Rüggenspeer in 'n huften mogte fnaden, Aber, wat Doos, wat ging bat glatt, As wenn be fconfte Brut to'r Kerte fpelet ma'tt. Drup tamm ehn Rumpanie von unfes herren hunnen, De maren all fo blant as Bottertunnen. De Ohren hungen jum am Ropp herdahl fo platt, As unfen Junter left be Tippelmuge fatt. Drup tamm be Ronigs Baber un fleeg up fienen Pagen **) Und teng***) bamit, vom Göhrhoff aff to jagen. De blanken Ravellehrs, de reeden alle mit; Ru, bacht id bi mi fülbst, nu sühst Du, wo't um sitt; Den lewen Ronig geiht 't as mi un Mienes glieten. Be mutt boch alle Diet fülbft mit to Werte griepen; Drum beiht de König woll, dat be fülbst Achtung gifft, Damit up fienen Difch of noch en Bitgen blifft. Doch g'naug bavon! et bure kuum twe Stunnen, Da tehm be Bulle****) an, mit enen Schwarm von Sunnen, Dat nach bem Göhrhoff to, Se repen, juden, frohlen. De Bulle lagg im Dred und teng, fid aftotoblen,

^{*)} nebben - unten.

^{**)} Page - Pferb.

^{***)} tengen - anfangen.

^{****)} Bulle - Sirfd.

En Ravallehr ftad em, ba bleem be nich mehr luut, Un brog em alfoglit ut dem Moraft herrunt. Mann ba tamm mal en Bolt von allen Eden lopen; Se mußten alle ja wat aftofriegen hopen. Mann bat mas wiet 'efehlt; Man fill em ut be Sut Un dehl bat meifte Blefch brup unnern hunnen ut; Da mas of noch fo'n Burfchen, de hulp of flietig fcinn'; Gi! mocht bi in be Buft', bacht id, bat Deger glieb'n*). Dat harrst Du wohl verdehnt, da Du di so besöhlst. Un in ben Blue fo, as 'n Schlachterjunge wöhlft. Mann, bentt be que Gaft, he hat en riden Berrn, De tann em woll of fien un mit Gemad ernehr'n. Be gift jum woll noch mehr, as fe en's brudt bato; Darumm befabbeln fe be gladden Rleeder fo. Doch bat geiht mi nicks an Se tengten, fort to tehn Da na ben Göhrhoff to. 3d bacht, id mocht' fe of wohl een mal eten feh'n. 3d tamm of noch herup un fach bat Eten an. Mann da fcoll enen ja de Grafen öbergabn! Dat harr id nich 'ebacht, mat konnt be Rod' nich maten, Wenn fe erft annefängt, to braden un to faaten. Id bachte Stippmehl, Woft, DBenkinkel, Buß hoch Sped, Dem mas up buffe Welt nide Unners to verglieten, Dat et' be König manden Dag, Mann et mas wiete fehlt. To lest kamm noch fien Brobt

^{*)} gliebn - gleiten.

Un bat up gläfern Vaten,")
Mührsteenkens, 'betten Kalk, un doch könn'n se et eten,
Aber ehr Drinkwaar, de skunn mi anners an;
Da kamm sööt Brannwien, von roden, witten, gehlen,
Denn son'n groten Herrn konnt' an'n Drunk nich sehlen.
Ich harr of woll mal Lust, von solden Tüg to nippen
Doch dat is mi to sett, et mögt mi ümmekippen,
Drum is't am Besten, dat ich bie Verstanne bliew',
So binn ich buten Borg**), dat ich kehn Klopse krieg'.
Ich will mi nu man mehr, na Huns to gahn, begeben
Un unsen Buervolk, wat ich gesehn, vertell'n.
Indessen wünsch ich, dat de lewe König manden Dag
So mirken***) as he hüt 'egeten, eten mag.

Berfaßt von einer Prediger=Tochter zu himbergen zu Anfange bes vorigen Jahrhunderts.

^{*)} Faten - Gefäße, Teller 1c.

[&]quot;) buten Borg - über und über ficher.

^{***)} mirten eten — ein Beniges von jeber unter vielen aufgefesten Speifen effen, toften.

Anlage VI.

| Jahr. | Anzahl ber erlegten hirsche. | Jahreszeit ber abgehaltenen Jagben. |
|-------|---------------------------------|--|
| 1707 | 25 | bis jum 25. November. |
| 1708 | 32 | 21. Sept. — 15. Novbr. |
| 1709 | 30 | 13. $''$ - 17. $''$ |
| 1710 | 36 | 17. Oct. — 8. Decbr. |
| 1711 | 29 | 16. Sept. — 27. Novbr. |
| 1712 | 22 | 26. Hug 4. Decbr. |
| 1713 | 24 | 17. Sept. — 23. Novbr. |
| 1714 | 20 | 17. " - 19. Octbr. |
| 1715 | 20 | 17. " — 19. " |
| 1716 | 26 | 17. " - 1. Decbr. |
| 1717 | 12 | 30. Sept. — 18. Novbr. |
| 1718 | 13 | 6. "-21. , |
| 1719 | 14 | 14. " - 6. " |
| 1720 | 27 | 26. " - 14. " |
| 1721 | 20 | 27. " — 14. " |
| 1722 | 18 | 25. " — 16. " |
| 1723 | 21 | 25. " — 16. " |
| 1724 | Bar feine Jagb, ba bas 2Bi | lbbrett burch Krantheit flart angegriffen. |
| 1725 | 21 | 18. Sept 9. Novbr. |
| 1726 | 19 | 28. " — 18. " |
| 1727 | 18 | 27. " - 17. " |
| 1728 | 18 | 18. " — 22. " |
| 1729 | 7 | 6. Mug 27. Sept. |
| 1730 | 15 | 15. Sept. — 13. Novbr. |
| 1731 | 22 | 18. " — 20. " |
| 1732 | 31 | 22. Aug. — 20. Novbr. |
| 1733 | 19 | 15. Sept. — 16. " |
| 1734 | 19 | 17. " - 18. " |
| 1735 | 9 | 21. Oct. — 18. " |
| 1736 | 14 | 26. Sept. — 12. " |
| 1737 | 10 | 19. " — 28. " |
| 1738 | | 3ft nicht gejagt. |
| 1739 | 6 | 19. Sept. — 3. Novbr. |
| 1740 | | 11 |
| 1741 | _ | Reine Zagben. |
| 1742 | 16 | '24. Sept. — 31. Octbr. |
| | | |

| Jahr. | Angahl ber erlegten Hirsche. | Jahreszett ber abgehaltenen Jagben. |
|-------|---------------------------------|--|
| 1744 | 20 | 28. Sept. — 5. Novbr. |
| 1745 | 18 | 23. Aug. — 3. " |
| 1746 | 17 | 29. Sept. — 14. " |
| 1747 | 18 | 28. " - 11. " |
| 1748 | 19 | 20. Aug. — 10. Ottbr. |
| 1749 | 21 | 2. Oct. — 5. Novbr. |
| 1750 | 26 | 17. Sept 10. " |
| 1751 | 25 | 15. Aug. — 25. Octbr. |
| 1752 | 16 | 16. " - 18. " |
| 1753 | 21 | 1. Oct. — 5. Novbr. |

Derzeichniß

ber auf ben Jagben bes Königs Ernft August in ber Göhrbe in ben Jahren 1837 — 1847 erlegten Creaturen.

| | Sirfce. | Uebriges Rothwild. | Schwarzwild. | Rehböde u. Rehe. | Füchfe. |
|------|---------|-----------------------|--------------|---------------------|---------|
| 1837 | 2 | 4 | 5 | 10 | 3 |
| 1838 | 3 | 4 | 13 | 3 | 4 |
| 1839 | 3 | 2 | 2 | 11 | 7 |
| 1840 | 6 | 20 | 19 | 25 | 3 |
| 1841 | _ | 15 | 11 | 12 | 2 |
| 1842 | 21 | 60 | 38 | 39 | 5 |
| 1845 | 15 | 191 | 45 | 63 | 5 |
| 1846 | 10 | 60 | 93 | 25 | 6 |
| 1847 | 15 | 126 | 55 | 27 | Ĭ |

Beiträge

zur

Geschichte des Braunschweig-Lüneburgischen Hanses und Hofes.

Bon

C. E. bon Malortie, Dr. phil. Ronigl. Sannoverschem Cberhofmarschalle ze.

Drittes Beft.

Sannover.

Sahn'fche Hofbuchhandlung. 1862.



ς.

Sorift und Drud bon Gr. Culemann in Sannober.

Inhalt des dritten Beftes.

| | | | seite. |
|---|------|--------|--------|
| Brief eines Reifenden über die Haltung hannovers 1693 | • | | 1 |
| Die Geschichte bes hannoverschen Militairs von 1697 — 1' | 762 | bom | |
| General-Lieutenant von Malortie | | | 25 |
| Das Diplomatische Corps | | | 93 |
| Rangverhaltniffe in ben Sannoverfchen ganben | | | 119 |
| Ueber bie Soffabigfeit in ben Sannoverfchen ganben | | | 135 |
| Bur Gefchichte bes Ruchen- und Tafel-Befens, befonbers bei be | en (| öğfen. | 143 |
| Das Königliche Refibenz-Schloß hannover | | | 179 |
| Das Königliche Schloß zu Celle | | | 197 |
| | | | |

_ ..

the second second second second . £. pt-g

Inhalt des dritten Beftes.

| | Seite. |
|---|----------------|
| Brief eines Reifenden über bie haltung hannovers 1693 | . 1 |
| Die Gefchichte bes hannoverichen Militaire von 1697 - 1762 bo | 111 |
| General-Lieutenant von Malortie | . 25 |
| Das Diplomatische Corps | . 93 |
| Rangverhaltniffe in ben Sannoverfchen Landen | . 119 |
| Ueber bie hoffabigfeit in ben Sannoverichen Landen | . 135 |
| Bur Gefchichte bes Ruchen: und Tafel-Befens, befonbers bei ben Bofe | n. 1 43 |
| Das Rönigliche Refibeng: Schloß hannober | . 179 |
| Das Rönigliche Schloß ju Celle | . 197 |
| | |





Lettre d'un Voyageur sur la Conduite que la Cour de Hanover a tenue depuis quelques années —

Francfort du l. juin 1693.



Je viens de Hanover, où j'ay esté cinq ou six semaines. J'estois anti-Electoral à outrance, comme Vous le sçavés. Le croiriés Vous? je suis tout converti; il n' importe guères aux deux partis de m'auoir ou de ne me point auoir de leur costé et Vous pouués bien croire, qv' aux honnestetés près, que j'ay receues à Hanover, on se sera peu expressé de gagner un particulier sans employ, que la seule curiofité mêne dans les cours des princes. Mais j'ay appris des choses, que je ne sçavois pas, et voilà le sujet de mon changement. On m' avoit peint l'Electeur nouveau comme un Prince, qvi sacrifioit le bien public à ses interests. Et j'ay appris tout au contraire, que c'est un prince généreux, qvi sacrifie ses interests au bien de sa patrie, qvi s'incommode réellement pour la sauuer et qui ne reçoit en échange, qu'un honneur, dont l'avantage effectif dépend du bon estat de l'Empire. Car Vous m' avoverés, que l'électorat est peu de choses, si l'Empire va en décadence et qv' ainsi cet 1*

Electeur cherche son bien particulier dans le bien général de la patrie. Je Vous donnerois volontiers le pour trait de ce prince, qui sera fameux dans l'histoire de nostre siècle, si j'avois assés séjourné à sa cour pour Vous peindre les qualités de son esprit aussi bien que son extérieur, qui est extrêmement avantageux et tel, qu'on donne aux héros, sans les auoir vus. On y remarque un air, mélé de majesté et d'agrément, qui Vous inprime du respect et qui Vous gagne le coeur. Jugés, combien cela doit relever les grandes qualités, qu'on remarque dans ce prince, dont j'ay appris bien des particularités par ceux, qui le connoissent de fort prés. Dans sa jeunesse il passoit pour un des beaux princes de son temps, galant ou plus tost charmant au possible, dont toutes les manières marquoient de l'esprit et de la délicatesse, et à considerer Madame l'Electrice, dont la beauté faisoit autres fois autant de bruit, que son esprit merveilleux en fait encore, on peut dire, qv' il n'y auoit gvères de couple mieux assorti. Vous avés parlé à Madame l'Electrice de Brandebourg: figurés Vous par là la mere; c'est tout dire. On dit, que ce Prince a fort voyagé, aussi bien que le Duc de Zell, son frère, que je n'ay pas eu l'honneur de voir, car il estoit à la chasse, quand j'allay à Zell. Mais on me dit, que c'est un prince, dont le grand coeur est accompagné d'un jugement droit et solide et il en a donné des preuues; si je Vous disois, combien des fois ces deux princes ont esté en Italie, Vous ne me le croiriés pas. Ils en ont pris le bon et on conuient qu' Ernest Auguste a joint la pénétration du plus éclairé politique d'Italie au courage et à la droiture Allemande. A la conversation des plus habiles gens, que sa générosité luy attiroit, il joignoit la lecture. Cela fait, qv' il sçait une infinité de choses sans en faire parade et il parle et écrit mêmes en plusieurs langues avec une justesse ou plustost avec une politesse, qui surprend.

N' estant que Prince Evêque d'Ofnabruc, il commença à s' appliquer fortement aux affaires, dès que le besoin de sa patrie le sembloit demander. Il connut bien, que la liberté Germanique ne peut estre soutenue que les armes à la main et que la science de la guerre est le mestier des princes. Aussi peut on dire, que luy et ses frères ont esté les premiers de toute l'Allemagne, qui ont ré, tabli la discipline militaire, et que, nous serions heureux, si on auoit voulu profiter partout de leur exemple. frère Georges Guillaume et luy aussi ont esté les auteurs d'une victoire, qui a esté la seule action d'importance de la guerre passée, où la France a eu du pire. Vous entendés bien, que je parle de la bataille de Conzerbruc *), svivie de la prise de Treûes. Leur Ministres furent fort considerés à Nimwegue et ailleurs et ils sortirent d'un mauuais pas avec beaucoup d'honneur. A propos des Ministres, je vous puis dire, que ceux, qui entrent dans le Conseil d'Estat de ces princes sont des personnes extremement distinguées. Le public en a vu des preuues; les ennemis mêmes n'ont pù s'empecher quelques fois de leur rendre justice.

A peine la paix de Nimwegve estait faite avec ses

^{*)} Bei ber Conger Brude.

appendices, qv' Ernest Auguste succéda au Duc Jean Fréderic, son frère, et joignit à son évêché, un pays très-considérable, qui le mit en estat de ne plus svivre les mouvemens d'autres plus puissans. Il fut un de ceux, que l'Empire choisit pour traiter avec la France. Cependant cette puissance, ayant surpris Strasbourg sans en pouvoir alléguer la moindre ombre de raison, il témoigna avec beaucoup de force, qv'il estoit temps dès lors de prendre des résolutions vigoureuses, mais la France eut le plaisir de voir et de fomenter les divisions dans l'assemblée de l'Empire à Francfort, qui firent rompre le congrés aussi bien que les nouveaux attentats de cette couronne. Ernest Auguste, mal satisfait de la foiblesse des conseils dans un temps, où il falloit monstrer de la vigueur pour arrester le cours des usurpations, entra dans les mesures, que l'Emporeur et quelques autres avoient prises pour la sçureté publique. deux frères travaillèrent aussi de toute leur force au rétablissement d'un prince considérable de l'Empire, dépouillé de la meilleure partie de ses états, d'autant que c'estoit une affaire, qui touchoit leur cercle en particulier. La France poursvivant cependant ses usurpations sous le nom de réunions, on fut sur le point de s'en ressentir comme d'une rupture. Aussi en estoit-ce une sans doute. Les Espagnols le prirent ainsi et voulurent repousser la force par la force sur le fondement, qv'ils posoient pour certain, que le Roy d'Angleterre et les Estats Généraux entreroient en gyerre plus tost que de souffrir des entreprises, qui entraincient la perte des Pays - Bas. Mais on se méconte tousjours, lorsqv'on prend ses mesures

sur les véritables interests d'une puissance, où ceux, qvi gouvernent, ont des vues particulières. Charles II., tout habile prince, qu'il estoit, s'estoit entièrement adofié au plaisir et ne prenoit connaissance des affaires que par boutades. Le duc de York, son frère et un peu après son successeur, avoit la religion Romaine en teste, ce qui l'attachoit trop à la France. Ainsi l'Angleterre parut glacée sur le bombardement et enfin sur la perte de Luxemburg et de tant d'autres lieux. Le Prince d'Orange. estant généreux et éclairé, voyoit les suites de ces démarches et tachoit de les arrester. Il travailloit pour porter les Estats à secourir les Espagnols et il fit partir des vaisseaux pour faciliter le transport des troupes de Svede. Ce qvi manqva à cause de plusieurs circonstances peu favorables. Ernest Auguste fut sommé d'y concourir. Si ce Duc avoit svivi les seuls mouvemens de son courage, nous allions entrer en gverre dans la conjoncture la plus fatale, qu'on pouvoit concevoir. On avoua que les résolutions, qu'on alloit prendre, dépendoient en bonne partie de sa déclaration. Mais le Prince d'Orange, aussi sage que brave, se rendit à ses remonstrances; on laissa passer la tempeste, qvi grondoit. Car Vienne fut mise à deux doigts de sa perte. Les Danois alloient fondre sur l'Empire à la nouvelle de quelque mauvais événement. L'Angleterre estoit spectatrice, la Hollande brouillée. Jugés, si la France n'auroit pas eu bon marché de nous, elle qvi nous fait tant de peine nonobstant la décadence des Turcs, le changement de l'Angleterre et les bons desseins de la Hollande. Ainsi on peut dire qv' alors la prudence d'Ernest Auguste nous épargna

bien des maux, qui estoient inévitables sans quelque miracle. Cela nous a donné lieu de gagner le temps et d'arriver à la conjoncture, que Dieu a fait naistre depuis en mettant le Roy Guillaume sur le trône, dont il ne tient qu' à nostre conduite de tirer les grands fruits, qu'on en devroit attendre.

Mais nostre Duc fit encor bien d'autres choses de grande consequence. La maison de Bronsvic arma puissamment: elle nuit plus de hommes sur pied, sans estre presque assistée en rien. C'est par là, qv'on arresta quelques mal intentionnés, qu'on ne voyoit attentifs qv' à troubler les cercles de la Basse Saxe et de la Westphalie le tout à l'instigation de la France. Les deux frères se mirent en personne à la teste de leur troupes; cela sauva Hambourg plus d'une fois et contribua le plus a rétablir de Duc de Holstein Gottorp; ils envoyèrent des forces considérables en Hongrie et en Morée, commandées par deux Princes de grande attente, qui y contribuèrent beaucoup à des conquestes importantes. L'aisné, maintenant Prince Electoral, déjà donné des essais extraordinaires sous son pere à l'expédition de Trêves et avoit fait voir une bravoure, qui luy est naturelle, melée d'une sagesse surprenante dans toute sa conduite, aussi bien que dans des occasions importantes de guerre comme devant Neuhaeusel, à la bataille de Gran, devant Mayence et dans une bonne partie des campagnes des Pays-Bas de la dernière guerre et où, nonobstant qu'il a commandé les forces de la maison ou de son pere, il s'est exposé d'une manière à faire trembler les siens. Cependant il est tellement eloigné de toute vanité, que je sçais de bonne part, qv'il avoit esté terriblement faché contre ses gens, parce qv'ils avoient parlé un peu et monstré son chapeau, qvi venoit d'estre percé d'une balle devant Mayence, aussi le constat il luy-même, en pièces.

Il me semble de voir, que Vous m' attendés à un passage, assés difficile à franchir pour un homme aussi peu instruit que moy. Vous me dites, qu' Ernest Auguste a eu quelques fois des sentimens à parler, qu'il fit une manière de traité avec la France un peu avant la rupture, auquel ceux, qui avoient connu son zèle, ne s'estoient point attendus. Et qu' encor depuis au milieu de la guerre il retira ses troupes des Pays-Bas et prit des mesures nouvelles avec la France. Je ne sçaurois vous éclaircir à fonds sur ces sortes de difficultés; c'est l'affaire d'un ministre d'Estat. Tout ce que je puis, c'est de vous redire, ce que j'ay entendu de quelques personnes, qui paroissoient informées.

La gverre du Turc, ayant porté l'Empire à faire une trêve de 20 ans avec la France, qvi luy laissoit tout, ce qv'elle avoit usurpé, et le Roy Jaqves paroissant entièrement dans les interests de cette couronne là, il n'y avoit point d'apparence, qv'on entreroit sitost en gvèrre avec elle; d'autant qv'il n'y avoit personne, qvi fut en estat de l'attaquer, et on sçavait l'intention, de qve l'Empereur avoit de pousser l'Otoman, qvi chanceloit. La France cependant paroissoit un peu brouillée avec les Danois, qvi avoient entrepris sur Hambourg sans sa participation. On profita de cette conjoncture et la France, ayant fait qvelques avances, le Duc de Hanover conclut

un traité avec elle, dont le but estoit de procurer le rétablissement du Duc de Holstein conformément au traité de Fontainebleau, et il s'engagea de contribuer à la conservation de la trêve de 20 ans. Peut on rien voir de plus innocent? on ne s'engageoit qv'à ce qv'on vouloit et qu'on devoit faire et on contribuoit à entretenir une petite mésintelligence entre la France et le Dannemarc très-utile pour le bien de l'Empire et pour le repos de ce cercle. Le Duc observa religieusement, ce qu'il avoit promis, car le Prince d'Orange, voyant, que les affaires d'Angleterre alloient d'une estrange manière, se crut obligé en qualité de prince du sang très-proche et de mari de l'héritiere présomtive de la couronne, d'y passer avec des forces capables de soutenir la religion et l'estat et pour cet effect, il fit un tour en Allemagne au printemps et dans un abouchement, concerté a Minden, il déclara son dessein à l'Electeur de Brandenbourg, au Duc de Zell et au Landgrave de Cassel, tous Princes, pleins de sentimens généreux, tels qv'on doit avoir, surtout maintenant. On convint de fournir au prince un certain nombre de troupes capables de remplacer celles, qv'il devoit tirer des garnisons Hollandoises pour son passage. Il estoit sensible au Duc de Hannover de ne pouvoir donner à un prince, qv'il estimoit infiniment des preuves de son amitié, cultivée depuis tant de temps, lors que le Prince en paroissoit avoir besoin dans une conjoncture si importante. Mais il se jugea lié par le traité, un peu plus que d'autres princes de l'Empire, qui n'estoient pas entrés dans un engagement particulier pour le maintien de la trêve; il avroit peut-estre eu moyen

de trouuer une explication raisonnable, mais il ne voulut rien faire ny directement ny indirectement, qvi pourroit estre cru contraire à sa parole.

Mais la France ne fut pas esclave de la sienne. Ce fut elle-même, qvi dégagea le Duc'en déclarant la gverre à l'Empire la même année. Cette rupture fut une des plus surprenantes et des plus difficiles à justifier; il faut, que les raisons, qui ont mu cette couronne à cela, ayent esté d'une nature à n'estre point avouées. Car celles, qv'on voyoit dans le manifeste, qv'elle fit publier, ne pouvoient pas l'y avoir mu, puisque elle déclaroit en même temps de n'y vouloir pas avoir égard, pourveu qv'on luy cédat, ce qv'elle avoit pris en pleine paix. Ce n'estoit donc que le désir de gagner. Il y a des gens qvi soutiennent, qv'elle vouloit encor fauver les Ottomans; cela me passe. Qvoyqv'il en soit, le Duc de Hannover, ayant appris une nouvelle aussi étonnante que cette du siège de Philipsbourg, ne balança pas quelques instances, que l'Envoyé de France put faire. Et pour signaler son zèle d'une manière, digne de son grand coeur et de son esprit pénétrant, la résolution, qv'il prit, fut la meilleure, qv'il pouvoit prendre. Il dépêcha des couriers aux Electeurs de Saxe et de Brandebourg, aussi bien qv' au Landgrave de Hesse-Cassel, pour proposer une entreveue à Magdebourg, place de l'Electeur de Brandebourg, comme Minden l'avoit esté dans l'entreveue précédente avec le Prince d'Orange. Car on sçavoit déja par avance, que ce puissant Electeur iroit au devant de toutes les propositions les plus efficaces, qu'on pourroit faire. Ce fut là, où l'on prit des mesures sur le champs, qvi sauvèrent Coblenz et Francfort. Il n'y avoit, que l'Electeur de Saxe et nostre Duc dans l'Empire, qui pouvoit alors faire marcher, ce qu'on avoit droit d'appeler une armée. Tant on estoit éloigné d'insulter la France, comme elle avoit fait semblant dé craindre. Cependant leur marche donna à l'Empire le loisir de respirer et de reprendre Mayence et Bonne l'esté svivant, où le Duc de Loraine s'est loué extrèmement des troupes de Hannover.

Mais je ne fçay, par qvel malheur on traita depuis ces troupes d'une manière, qui paroissoit estrange et choqvante. Rien n'est plus sensible à un prince généreux que de voir, que les plus grands services sont payés de mépris. On digéra cet affront comme on put et on ne laissa pas de faire marcher ses forces au Pays - Bas sous le commandement du prince aisné. Mais on y rencontra un peu après un traitement assez approchant. Les conditions nouvelles, que le Gouverneur-Général offroit pour faire continuer leur opérations dans les Pays-Bas, estoient insupportables, sans qv' on leur tint compte d'une discipline exacte, qvi les distingvoit de bien d'autres. Ce Gouverneur-Général rendit par là un grand service à la France, sans en avoir l'intention; c'est ce qv'il faut croire charitablement. Le Duc de Hannover ayant ses troupes sur les bras et ne pouvant pas se résoudre à les licentier dans une telle conjoncture, fut obligé de conclure un certain traité avec la France, qui faisait espérer des conditions raisonnables d'une paix générale, où le Duc devoit employer ses offices. Ainsi il conservoit ses forces pour les besoins futurs de la patrie, ne pouvant pas dans ce moment les employer pour son bien présent. Cette

retraite forcée du Prince de Hanover fut bientost svivie du déclin des affaires des Pays-Bas, où jusqv' alors on avoit paru supérieur. Et la même chose arriva presque partout ailleurs. Cependant le Duc de Hanover très-sensible aux maux de la patrie et aux svites fatales d'une gverre malheureuse, pressoit la France de l'expliquer d'une manière, qvi put estre jugée digne d'estre écoutée, mais inutilement, car plus il pressoit, plus la France trainoit là-dessus et donnoit des soupçons, qvi n'estoient que trop justifiés par sa conduite passée. Aussi ne s'y fioit on qv'à bonnes enseignes. Cependant il en falloit avoir plus d'éclaircissement pour dégager sa parole, dont je vous ay déjà dit, que ce prince est religieux observateur, puisque encor avec ceux, qvi n'ont en vue qve leur interest, il n' a jamais voulu traiter de Turc à Maure.

Pendant ses entrefaites l'Empereur et le Roy d'Angleterre voyoient à regret, qu'un prince, dont ils connoissoient le fonds des sentimens, entièrement conformes au devoir et pleins de générolité, fut hors d'estat de les faire paroistre par des actions éclatantes. On avoit parlé autres fois de créer un neuvième électorat en faveur de la Maison de Bronsvic et la chose estoit allée fort avant à Augsbourg du temps de l'élection du Roy des Romains, mais ce temps n'avoit point permis de l'achever et d'autres affaires avoient fait mettre cette un peu à l'écart. Sa Majesté Imperiale, sçachant les bonnes intentions du Duc, autorisa le propre envoyé de ce Prince à passer de Vienne à Hannover pour faire certaines ouvertures sur l'électorat et sur l'assistance, qu'on demandoit des troupes de Hanover contre l'ennemi commun de la

Chrestienté. Le Duc se trouvoit embarrassé, ne voulant pas, que la France eut la moindre prise sur luy à l'égard de la punctualité, avec laquelle il faisoit gloire d'observer les conditions de ses engagemens. Mais elle lui fit le plaisir de se dédire la première, quoique sur des soupçons mal fondés et sur le simple bruit d'une négotiation nouvelle pour l'électorat. La France a l'avantage de ne craindre là-dessus anciens reproches, car elle est en possession de n'observer les traités qu' autant, qv'ils sont utiles. Ce Duc, ayant les mains libres, conclut certains traités avec Sa Mte. Imperiale et puis avec le Roy de la Grande-Bretagne d'une manière, dont le gros est assez connu du public, qvoyque le bruit vulgaire y ait ajouté bien des circonstances, qv'on désavoue hautement à Hanover. Et il me semble, que l'événement justifie ce désaveu.

Nous voilà donc maintenant sur l'affaire du neuvième électorat, qvi a tant fait parler le monde. C'est aussi en qvoy j'ai esté le plus désabusé. Voicy ce qve j'en ay appris à Hanover. Le feu Electeur de Brandebourg, prince, dont les veues s' etendoient bien loin, ayant considéré, combien le parti protestant souffroit par l'extinction de la branche Electorale Palatine, non seulement en perdant un électorat, mais encor en le voyant passer dans le parti opposé, ce qui estoit une double raison d'une grande disproportion dans le Collège Electoral, où il y auroit par là six contre deux, au lieu, qv' auparavant il n'y avoit eu qve cinq contre trois, il jugea, qve le moyen le plus propre d'obvier à un si grand inconvénient, estoit de proposer un neuvième électorat pour la maison de

Bronsvic, à quoy il estoit d'autant plus porté, qu'il croyoit, que cela pourroit contribuer à lever plusieurs autres difficultés. Ainsi ce fut luy, qvi mit l'affaire sur le tapis. Quant au Duc de Hanover, à qui on destinoit cette dignité, on peut dire, qv'il balança fort sur une proposition, qvi le rendoit l'object de la jalousie de bien des gens, sans luy apporter aucun avantage réel. comme il a tousjours esté plus porté à la gloire qu' à l'interest, il se détermina à accepter un parti si glorieux et si digne de son grand coeur. On avoit sujet de croire, que les protestants surtout favoriseroient ce dessein. Et en effect, on l'auroit peut-estre recherché dans un autre temps avec tout l'impressement imaginable. Mais c'est une estrange chose que l'humeur des hommes et qvi fait voir, ce qve nous avons dit tantost, qv'il ne faut pas conter facilement sur les véritables interests des gens, lors qu'ils peuvent estre différens de leur veues présentes. Plusieurs negligèrent un avantage, offert à leur religion et un peu après quelques uns allèrent jusqu'à vouloir l'empêcher. L'Electeur de Bavière et quelques autres catholiques romains en usèrent d'abord de la manière la plus raisonnable; ils voyoient bien, que c'estoit sans préjudice de leur religion, qv'on pouvoit se passer d'un avantage démesuré, qvi a force d'estre trop grand en apparence et devenoit inutile ou plutost nuisible en effect en déconcertant toute l'harmonie par une disproportion si visible. Ils considéroient encor le grand mérite de nostre Duc et de sa maison, aussi bien que ce, qu'on en attendoit encor. Car cette maison avoit fait des dépenses immenses et presque

ruineuses, entretenant seule dans ses estats et de ses propres moyens des troupes, dont le nombre passait extrèmement la proportion de ce que le pays pouvoit souffrir: ce qv'elle avoit esté obligée de faire par une nécessité absolue de la conservation du cercle, qvi estoit en danger par les intrigves de la France et les remuemens de Dannemarc, joint à d'autres puissans voisins. Dieu bénist ses travaux et soins, car le cercle fut maintenu en repos et un Prince très-considérable fut rétabli. Mais comme la maison de Bronsvic n'estoit pas obligée à ces excés d'efforts, elle avoit toutes les raisons du monde à en vouloir estre dédomagée. Ceux qvi inclinoient à l'Electorat, jugèrent, qv'on ne la pouvoit récompenser d'une manière plus convenable et qvi coustat moins à ceux, qvi le donnent. Qvelcun dira peutestre, que, si l'Empire vouloit reconnoistre les mérites par des électorats, on avroit trop d'Electeurs. Mais il faut considérer, qu'on devoit estre porté d'ailleurs par toute sorte de raison à la création d'un neuvième électorat et, que la maison de Bronsvic, qui a déjà le pas sur les familles, qvi n'ont point d'Electorat, y estoit désignée naturellement. De sorte que ses mérites de fraiche date et les qualites personnelles d'Ernest Auguste, à qvi le frère aisné, qvi n'a point de postérité masculine, a voulu céder généreusement la prérogative de la naissance, ne servoient que de surcroist et ne faisoient que presser d'avantage la promte exécution d'un dessein si raisonnable. Vous demanderés peut-estre le détail de toutes ces autres raisons, qui concourent icy, mais ce n'est pas mon dessein de faire un livre et je vous renvoye à des ouvrages entiers, qu'on a faits làdessus: en adjoutant seulement une réflexion, qvi est des plus puissantes et des moins considérées du vulgaire. C'est que le Rhin estant dans un si grand danger d'estre de plus en plus incommodé par la France; les électeurs du Rhin, qvi faisoient plus que la moitié du Collège Electorale ordinaire, quelques bien intentionnés, qu'ils soyent, pourroient souvent estre obligés de biaiser dans certaines conjonctures facheuses, sans oser donner leur suffrages, comme ils voudroient, de peur de s'attirer les forces tousjours prestes d'une puissance, qvi ne respecte plus rien, ce qvi oblige l'Empire d'assçurer un peu davantage la liberté des sentimens du Collège Electoral, en créant un électeur, moins sujet à ces fortes d'appréhensions. Autres fois lorsque Verdun estoit l'endroit le plus avancé de l'Empire du costé de la France, on ne considéroit pas le Rhin comme frontière, c'est pourquoy la chambre de justice de l'Empire a esté établie à Spire; maintenant on a reconnu la nécessité de la transférer ailleurs et il est incomparablement plus important de pourvoir à la liberté du Collège Electoral de la manière la plus practicable.

Après avoir bien considéré la force de raisons, qvi rendent le neuvième électorat nécessaire en quelque façon pour le bien de l'Empire et après avoir fait réflexion sur la jalovsie de tant de gens, à laquelle l'électeur nouveau s'est exposé et sur mille difficultés, qu'il a fallu surmonter ou applanir, ce qui n'a pu estre fait sans des frais immenses, mais furtout après avoir considéré les conditions extrèmement onéreuses, pour ne point

dire accablantes, dont on s'est chargé pour le bien général, en ne stipulant en échange qv' un honneur, qv'on devoit déjà attendre sans cela par tant de raisons: après cela, dis-je, je suis presque forcé d'entrer dans l'opinion de ceux, qui trouvent, que l'électeur nouveau, bien loin de prier les gens à favoriser sa nouvelle dignité, devoit estre prié d'accepter un honneur sans fruit, qui n'augmente point, mais qui diminue les revenus et, dont le solide, ne confistant que dans la part, que les électeurs prennent au gouvernement de l'Empire au-dessus des autres princes, revient à rien, lorsque l'Empire est troublé ou affoibli. Car c'est alors, que les loix et bonnes règles du gouvernement, établi dans les loix, ont peu de force et chacun n'est considéré qv' à proportion de sa puissance. Or tout le monde voit, combien l'Empire est affoibli déjà et on appréhend, qu'il ne le soit encor davantage, si Dieu n'y met ordre. D' ailleurs on sçait, que la maison de Bronsvic faisoit déjà une si grande figure dans l'Empire et estoit si considérée dans le collège des princes, qu'elle n'avoit aucun sujet, d'envier aux électeurs l'autorité, dont ils jouissent. Ainsi, ditesmoy, je vous en prie, ce qu'elle à gagné dans ce changement. Aussi suis-je sçur, qve ceux, qvi crient le plus contre elle, le reconnoissent fort bien, mais ils le dissimulent, pour avoir de quoy luy faire des envieux. dire, que par-là la maison de Bronsvic lève plusieurs difficultés du cérémoniel, cela est peu de choses et ne mérite pas d'estre mis en ligne de compte, outre que la maison estoit déjà sur un assez bon pied là-dessus chez plusieurs roys, princes et autres puissances, qve les autres n'auroient pas manqvé de suivre; or l'électeur et ses ministres, ayant assés de pénétration sans doute, pour connoistre ses choses et pour ne pas estimer l'avantage de l'électorat plus, qu'il ne vaut, il est impossible, d' en conclure autre chose, si non que c'est par une pure générosité et par le seul motif d'une gloire véritable, que ce grand prince a voulu sacrifier des sommes très-grandes et d'autres interests très-solides. mais qui plus est, son repos, pour se charger d'une dignité, dont l'Empire seul retire tout le fruit solide. On peut bien dire, que c'est s'en charger véritablement, puisque c'est à des conditions, qui sont extrèmement à charge et dont l'Empereur, l'Empire, la patrie, la bonne cause profitent à ses dépens. On pourroit en mieux appliquer la devise du feu Duc Jules de Bronsvic, qv' on voit sur médailles, où il y a une bougie allumée avec ce mot: naliis inserviendo consumor."

Il y a plusieurs circonstances, qvi relèvent l'éclat de cette action généreuse, dont bien des gens ne considèrent pas le mérite avec assez d'eqvité. Lorsque l'Electeur se détermina à accepter les offres de sa Majesté Impériale, tout conspiroit à luy faire juger, que la puissance de la France ne seroit pas sitost abattue et, qu'on en seroit encor extrèmement incommodé. Il ne s'est jamais trompé ny flatté là-dessus. Il connoissoit, à quoy il s'exposoit aussi bien que sa maison en acceptant des conditions et traités, qui l'obligeoient à envoyer toutes ses forces hors du pays. Pendant, qu'il se voyoit menacé des voisins puissans et armés, qui svivent les mouvemens de la France et, dont il n'avoit pas d'ailleurs

sujet de se promettre rien de bon. Il ne faut pas estre grand politiques pour le voir. Il voyoit donc, qv'il n'y avoit point d'utilité à acquérir dans le changement des mesures et, qv'il y avoit des grands maux à craindre. Outre les dépenses excessives, qui estoient toutes certaines, et mille faux frais, auxquels on se devoit encor attendre. Cependant le seul désir, qu'il avoit de rentrer dans l'assiette naturelle à un prince de l'Empire, de satisfaire à sa gloire et de remplir entièrement les loix de son devoir, aussitost que le moyen de l'exécuter, se présenteroit, l'emporta sur toute autre considération. voyoit même, qv'il n'avoit qv' à temporiser et qve les dangers publics, croissant plus tost que diminuant selon toutes les apparences, il pourroit avoir l'électorat à meilleur marché. Que pour cet effect, (s'il tenoit bon) on luy offriroit bientost le consentement du Collège Electoral et peut-estre encor de celuy des princes et, qv'on fourniroit tout achevé, ce qvi luy pouvoit maintenant couter encor beaucoup de peine et de frais. ainsi en rejetant bien loin des offres, non seulement si onéreux, mais encor si eloignés et si imparfaits, il se conservoit dans l'estat, où il estoit avec la France, par lequel il assevroit pour le présent le repos de la maison et du cercle, jusqv' à ce qv'il avroit mieux pris son temps et, que l'Empereur ou l'Empire avec les autres alliés, eussent proposé des conditions plus recevables et plus conformes à sa sevreté et à sa conservation, pour ne rien dire de ses interests. Mais les sentimens de justice et d'honneur furent plus forts dans son esprit, que toutes les réflexions d'une politique si bien sensée,

qvi n'estoit qve trop justifiable et, qve tout homme raisonnable auroit pardonnée à ce prince, s'il n'avoit pas voulu exercer envers soy-meme une rigueur plus grande qve tout autre en se figurant, qv'il est plus sçur à un homme d'honneur aussi bien qv'à un homme de bien de faire plus tost trop qve trop peu, qvand il s'agit de son devoir et de la conservation de la patric, et de ne perdre aucun moment, qvand il est question de la défendre de peur d'avoir à se reprocher qvelqve négligence, si à force de temporiser les maux devenoient incurables. Il a voulu attendre seulement, qv'il luy sut possible de satisfaire à ses bonnes intentions, sans attendre jusque à ce, qve cela fut devenu sçur et commode.

Je vous supplie de considérer encor avec moy une circonstance, qui fait voir, combien il en a usé généreusement dans cette matière. Peut-on donner une plus grande preuve de générolité et de désinteressement, que lorsqv' on ne veut pas se servir des occasions, qvi fe présentent d'elles-mêmes, où l'on pourroit obliger le gens dans la nécessité de faire, ce qu'on desire? C'est ce qv'il a fait pourtant, comme je vous le feray toucher au doigt. Lorsque l'Empire fut surpris par la dernière déclaration de gyerre de la France, sans avoir des forces prestes et capables de marcher à sa défense excepté celles de Saxe et de Hanover, le Duc, qvi avoit sujet, d'estre un peu mal satisfait de la manière, dont quelques uns en avoient usé à Augsbourg, pour mieux prendre ses sçurctés, pouvoit disposer les deux électeurs protestans dans la conférence de Magdebourg (dont luyméme avait fait l'ouverture) à s'engager positivement

avec luy pour le neuvième électorat et à exiger encor une parole positive de l'Empereur sur ce sujet. Ce qvi ne pouvoit manquer dans un danger si pressant, où l'Electeur de Saxe seul ne pouvoit pas faire avancer ses troupes vers l'ennemi, sans les exposer à une ruine manifeste. Personne ne l'auroit trouvé estrange et peutestre, que peu d'autres auroient manqué de faire ce coup et de profiter d'une si grande occasion. Mais il ne voulut point en faire la moindre ouverture. Il eût cru faire une action, qvi auroit eu qvelqve chose de bas, comme si on exigeoit des promesses d'une personne, qui est en danger de se noyer sans nostre secours. Cet échantillon seul peut faire connoistre les inclinations généreuses de ce prince. "Non rapinam arbitratus est," si j'ose me servir de cette expression. Il avoit trop bonne opinion de la justice de l'Empereur et d'autres et trop d'aversion contre tout ce, qvi pouvoit ternir, tant soit peu, l'éclat de ses actions, de son mérite et de la dignité, qu'il attendoit, pour se servir de cette voye, quoyque si practicable et si practiquée dans le monde.

Avec cette humeur et ces maximes, dont il a donné des preuves si palpables et si peu communes, jugés, Monsieur, si on le peut accuser d'ambition et d'avidité. Car ce ne sçauroit estre une ambition, quand on s'ouvre le chemin aux honneurs par des voyes si droites, si désintéressées, et (s'il m'est permis de parler ainsi) si méritoires et on ne fçauroit estre foupçonné d'avidité, lorsqu'on cherche plustost sa satisfaction dans l'acquisition d'une dignité bien méritée que dans l'acroissement de ses estats, lorsqu'on ne veut pas se servir des occa-

sions, qu'on avoit de prendre pied chez autruy et lorsqu'on renonce à des droits très-bien fondés sur les estats, possédés par ses voisins, qui dans l'occasion pouvoient donner les plus beau prétexte du monde, pour faire des conquestes. Vous m' objecterés l'occupation du pays de Lauenbourg après la mort du dernier Duc. Mais je vous prie d'attendre un peu. Vous là verrés bientost justifié par des raisons si fortes, que la maison de Bronsvic se seroit fait mépriser, si elle avoit eu la foiblesse de négliger un droit trop visible sur un pays, qvi est à ses portes; cependant je vous défie de trouver les moindres exemples d'une usurpation du bien d'autruy. Toutes ces considérations m'ont tellement convaincu du mérite et des bonnes intentions de l'électeur nouveau, que je souhaiterois de voir tout le monde persvadé de cette verité. Cela feroit cesser bien des jalousies et bien des mésintelligences si contraires au bien de la patrie. Qvoyqu'il en soit, je seray content de pouvoir faire approuver à mes amis (parmy lesquels vous estes un des premiers) les sentimens, que j'ay maintenant sur cette matière, dont je suis redevable à ce, que j'ay vu moy-méme à Hanover ou, que j'y ay appris des personnes, qui passent pour informées.

Je suis, &c.



Die Geschichte

des

Hannoverschen Militairs

von

1697 — 1762

vom

General-Lieutenant von Malortie.



Vorbericht.

----@----

Man findet in der Historie, daß die Kurfürstlichen Säuser Hannover und Gelle vor dem Westphälischen Frieden keinen ordentlichen Feld=Etat unterhalten, sondern erst bei entstan= denem Kriege sieng man an zu werben und bei Endigung besselben reducirte man wieder.

Aber nach Ginführung des Rechts der Erftgeburt und, nachdem die Neben=Linien abgingen, auch wohl Truppen an andere Mächte überlaffen wurden, unterhielt man auch folche zu Friedenszeiten und vermehrte ober verminderte fie nach Besfchaffenheit der Umftände.

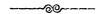
Der erfte Abschnitt enthält, mas hannover und Celle vor 1697 für Truppen unterhalten, wie folche außer Landes gebienet und in welchem Solbe fie gestanden haben,

ber zweite, wie die Sannoverischen und Cellischen Trup= pen in dem Kriege von 1702 bis zum Frieden 1714 gebienet und 1705 mit einander vereiniget worden,

der britte, wie die Hannöverischen Truppen von 1714 bis jum Rriege 1741 von Zeit zu Zeit gestanden und wie sie außer Landes gebienet haben,

der vierte, mas für Beränderungen bei den Regimentern von 1741 bis zum Frieden 1748 vorgefallen und wo fie un= terdeß gedienet haben,

ber fünfte, wie die Truppen in bem Kriege zwischen Engelland und Frankreich von 1756 bis 1762 gedienet und was für Beränderungen mahrend ber Zeit babei vorgefallen find.



Biftorifche Beschreibung der Truppen.

Erfter Abschnitt.

Was für Eruppen die fäuser gannover und Celle von 1697 unterhalten, wie solche außer kandes gedienet und in welchem Solde fie gestanden.



§. 1.

Bon ben Hannövrischen Truppen findet sich vor 1675 keine weitere Nachricht, als daß bereits schon 1668 ein Hannövrisches Regiment, so wahrscheinlich das 2te Bataillon von Prinz Ernst ist, mit bei der Belagerung von Candia unter Commando des Oberst=Lieut. von Paland gewesen, auch daß 1662 die Garbe zu Kuß aus drei Compagnieen bestanden, und das Leib=Regiment 1675 vor Trier den Obersten Heinrichson verlohren hat. Die übrigen Regimenter sind erst 1675 errich=
tet und bestanden nachher bis 1705, da die Cellischen Trup=
pen dazu kamen, die Hannövrischen in 10 Bataillons, einer Leib=Garde zu Pferde, 5 Reuter= und 2 Dragoner=Regimenter,

fo 18 Gecabrons ausmachten, nebst einer Artillerie, 'von beren Stärke und Errichtung keine Nachricht ift.

§. 2.

Die Cellischen Truppen haben 1668 aus 4 Regimentern zu Tuß, jedes von 2 Bataillons, und 2 Reuter=Regimentern nebst einer Stud=Compagnie zur Schloß=Bachte bestanden; auch ist schon eine Artillerie unterhalten worden, indem sich in der Belagerung von Candia ein Artillerie-Lieutenant Braun nebst anderen Artilleristen besunden. Die Cellischen Regimen=ter sind 1671 und 1689 mit 2 Dragoner-Regimentern, im=gleichen 1691 und 1703 mit zwei Bataillons vermehrt worden und 1705 dem Hause Haunover zugefallen, so annoch fämmtlich bestehen.

§. 3.

Bu bem answärtigen Dienst ber Truppen beider Kur= 1668. fürstlichen häuser sind zuerst 1668 im März von herzog Georg Wilhelm zu Gelle und bessen herrn Bruder Ernst August, Bischof zu Osnabrück, 6 Infanterie=Regimenter an holland überlassen, wovon aber keine Nachricht ift, ob solche bereits vorhanden gewesen ober erst errichtet worden, noch ob solche beibehalten ober reduciret worden. In eben diesem Infanterie=Regiment unter dem Obersten von Haland den Benetianern zu hülfe wider die Türken; solches bestand auß 8 Compagnien, jede von 75 Mann mit Ober= und Un= terossiciers, zusammen 600 Mann ohne den Stab; es ward vor Candia gebraucht und kam nach geschlossenem Frieden 1670 zurück; ob aber solches stehen geblieben oder entlassen, ist gänzlich unbekannt.

Imgleichen hatte auch Herzog Georg Wilhelm 1668 brei Inf.=Regimenter unter Orbre des General=Majors, Graf Josias von Walbed der Republik Benedig vor Candia zu Hülfe geschickt; sie waren den Hannövrischen an Stärke gleich und bestanden aus dem Leib=Regiment, von welchem man nicht weiß, ob solches noch steht, aus dem Wollesonschen, jeht Redenschen Bataillon, und Crausbaarschen, aus dem Raesseldsschen, jeht Medingschen, und Wangenheimschen zweiten Bataillon und retournirten beim Frieden 1670.

§. 4.

Im Inhre 1672 schloß Herzog Iohann Friedrich zu Hannover einen Tractat mit Ludwig XIV., nach welchem ber Herzog gegen monatlich 40 M. Species=Thaler 6000 Mann Infanterie und 3000 Reuter nebst 1000 Dragoner an Frankreich überlassen und unterhalten sollte, auch noch überdem zu Anwerbung eines Reuters 50 Species=Thaler, eines Dragoners 40 und eines Musquetiers 15 Thir. erhielt.

§. 5.

Die Herzoge Georg Wilhelm zu Celle und Andolph Ausgust zu Braunschweig traten 1674 mit dem Kaiser, Spanien und Holland in Allianz und versprachen gegen die übereinsgekommenen Subsidien 8000 Mann Infanterie, 4000 Reuter und 1000 Dragoner zu den Allierten zu stellen und zu untershalten, welche auch noch im nämlichen Iahre unter Commando des Veld=Marschalls, Herzog Iohann Adolph von Holftein=Ploen nach dem Elsas marschirten, der Schlacht bei Ensisheim gegen den Marschall von Turenne beiwohnten und die Winter=Quartiere in Schwaben erhielten.

§. 6.

Anno 1675 gingen ber Herzog Wilhelm zu Celle und 1675. Herzog Ernft August, Bischof zu Osnabrud, nebst beffen Prinz Georg Lubewig zur Armee an ber Mosel, wo bie Celleschen Regimenter standen, wobei auch die Gards du Corps war, übernahmen das Commando der sämmtlichen allitten Armee, schlugen die Franzosen bei Conzerbrud, und nahmen nachher Trier ein, wobei der Französische Marschall de Crequt gefangen wurde und gingen darauf nach dem Lande.

Wie hernach mit Herzog Johann Friedrich zu Sannover eine Neutralität zu Stande kam und die für Frankreich gesworbenen Truppen den Allierten überlaffen wurden, gingen die Cellischen und allierten Bölker ins Bremens und Berbensiche und nahmen diese Länder in diesem und folgendem Jahre ein.

§. 7.

Bu Ausgang 1676 marschirten auf Ansuchen des Kaifers 1676. unter Anführung des Herzogs Georg Wilhelm zu Celle 6000 Mann nach dem Oberrhein und Elsas, wo der Herzog die alliirte Armee, der General = Feld = Marschall Chauvet aber die Cellischen Truppen insbesondere commandirte; da aber nichts auszurichten stand, kehrte der Herzog am Ende der Campagne mit den Cellischen Truppen nach dem Lande.

§. 8.

Im Jahre 1677 schickte ber Herzog von Celle ben General 1677. Chauvet mit 8000 Mann bem Churfürsten von Brandenburg 1678. wiber die Schweben in Pommern zu Gulfe, wohnte der Beslagerung von Stettin bei und auch dem Feldzuge des barauf folgenden Jahrs. hierbei waren unter andern das Jäger'sche

Regiment, jest Reben, erstes Bat. und das Bat. von Craushaar. Am Ende biefer Campagne tehrten die Truppen wieberum nach dem Lande.

§. 9.

In diesem Sahre erhielt die Stadt Hamburg 3000 Mann Hannövrische und 3000 Mann Cellische Truppen wider die Dänen zu hülfe, so nach geschloffenem Pinnebergschen Bries den wiederum nach dem Lande gingen.

§. 10.

mit dem Herzog Georg Wilhelm zu Celle und Ernst August zu Hannover einen Bergleich, worin lettere 10,000 Mann gegen gewisse Subsidien dem Kaiser überließen und unterhielten und marschirten noch in diesem Sahre 5000 Mann Hannoveraner, worunter des Obersten Gordon, jett Behr, Cavallerie und des Obersten Francen, jett Ultheim, Dragoner à 1000 Mann befindlich waren, und 5000 Cellische Truppen unter Commando des Erbprinzen Georg Ludewig nach Unsgarn, halfen die Türken schlagen und Neuhäusel mit Sturm erobern.

Auch gingen 3 Cellische Infanterie=Regimenter, als des Oberst Raugraffe und Prinz Maximilian als Benetianische Hülfs-Wölker unter Commando des Prinzen Maximilian nach Morea; jedes Regiment war 8 Compagnien und mit Ober= und Unter=Officiers 1000 Mann start; letteres wurde, weil es sehr gelitten, 1686 untergestedt. Der Prinz erhielt dagegen das im Lande vacant gewordene Spiegelberg'sche Regiment, so wieder nach Morea ging. Diese drei Regimenter blieben allda bis 1688, da sie sehr schwach nach dem Lande zurück

tamen; wo die beiden erften geblieben, ift unbetannt, bas lete tere aber ift bas jegige Bangenheim'iche erfte Bataillon.

§. 11.

In diesem Jahre wurden die der Stadt Hamburg gehöris 1686. gen Bier Rande wegen einer alten Forderung des Hauses Celle durch das Regiment von Linstow, jeht Behr und Linsingen, wie auch Francen, jeht Beltheim Dragoner in Besith genommen; auch ging in diesem Jahre ein Corps von 8000 Mann unter Ordre des Erbprinzen Georg Ludewig nach dem Mittelrhein, um Frankfurt und Coblenz von den Franzosen zu degagiren; selbige wurden 1688 mit 4000 Mann vermehret und nahmen den Franzosen Mainz weg.

§. 12.

Im Jahre 1699 schiedte Herzog Georg Wilhelm zu Celle 1689. zu Volge einer Convention mit Holland ein Regiment Reuter von 4 Comp., ein Regiment Dragoner auch von 4 Comp. und vier Regimenter Inf., jedes von 5 Comp. unter Com=mando des Erbprinzen und des General=Veld= Marschalls v. Podewils nach den Rheinischen Niederlanden; im Jahre 1690 bestanden diese Truppen aus 11,000 Mann, wohnten dem Veldzug selbigen Jahrs und der Schlacht von Fleurus bei und gingen im October nach dem Lande zurück.

§. 13.

In diesem Iahr wurde auch ein Corps von 5000 Mann 1690. unter Orbre des Generals v. Podewils und v. Sommerfeldt nach Ungarn gesandt, so 1691 retournirte.

§. 14.

In diefem Sahre wurde bas in Brabant geftandene 1691.

Regiment Renter per Compagnie mit 10 Mann vermehret, die Infanterie aber nur auf 3 Regimenter, jedes von 7 Comp., gefeht, welche nach der Campagne wegen einer im Nicdersfächsischen Rreise befürchteten Unruhe nach dem Lande gingen.

§. 15.

1692. In diesem Jahre wurden wiederum 2 Regimenter Inf., jedes zu 8 Comp. und 1000 Mann ftart, unter Commando des Prinzen Maximilian dem Kaiser zu Gulfe nach Ungarn geschickt; sie thaten alba die Veldzüge von 1692 und 1693 mit und kam das La Motte'sche, jest Pr. Ernst 1. Bat., wieder nach dem Lande, das 2. wurde aber dem Kaiser überlaffen.

In eben diesem Jahre ging ein Corps von 7949 Mann unter Commando bes Gen.-F.-M. v. Podewils in Englischen und Holländischen Sold, bestand aus 6 Inf.-Regt. à 773 Mann, 7 Reuter à 378 und 1 Dragoner=Regiment zu 490 Mann nebst der Garde du Corps von 175, worunter das Leibzregiment, Oberst Breibenbach, jeht Bremer jun., Oberst Bren= nede, jeht Bremer son., Oberst Wissel, jeht Hodenberg, und Gen.-Maj. Villers, jeht Beltheim-Dragoner, sich befanden. Sie dienten die zum Rhewickschen Frieden und waren mit bei der Schlacht von Steenkerden und Landen wie auch bei der Einznahme von Namur.

16.

1697. In diesem Sahr wurden außer den Truppen, fo bereits in den Rheinischen Niederlanden standen, noch 6000 Mann nach dem Rhein gefandt, welche mit bis zu Ende dieses Kriezges dienten.

§. 17.

1700. Anno 1700 gingen 10,000 Mann Cellische und Sannö= vrifche Truppen unter Commando des Generals Chauvet bei

Artlenburg und Winfen über die Elbe dem Bergog von Solftein wider die Danen zu Gulfe, vereinigten fich mit den Schweden bei Altona, campirten zu Wandsbed, Eppendorff und Pinneberg und tamen nach erfolgtem Frieden zurud.



3weiter Abschnitt.

Wie die Cellischen und Sannövrischen Eruppen in dem Ariege von 1702 bis 1714 gedienet und 1705 mit einander vereinigt wurden.



§. 1.

Bu Anfang dieses Jahrs wurde auf Befehl des Raifers 1702. durch die Cellischen und hannövrischen Dragoner=Regimenter v. Billers, Bothmer, Bülow und die Reuter=Regimenter von Boigt, Novelles und Schulenburg, wie auch durch die unter dem General v. Sommerfeldt gestandene Infanterie, die vom herzog Anton Ulrich zu Braunschweig zum Dienst des Königs von Frankreich geworbenen Truppen aufgehoben und nach dem darauf erfolgten Vergleich gingen die hiesigen Trup=pen wieder nach hause.

§. 2.

Herzog Georg Wilhelm zu Gelle und Churfürst Georg Budewig zu hannover überließen an holland und England gegen monatliche Subsidien von 305,573 Fl. 2 Stb. 3 Pf. Holl. Cour. 15,000 Mann, wovon erftere 10,000, lettere aber 5000 bezahlten; es wurden felbige von dem Gen.=Felb=Beug=

meifter von Sommerfeldt commandirt und bestanden aus nach= ftebenben Regimentern:

| Renter. |
|--|
| 2 Esc. Leib = Regiment |
| 2 " Gen.=Lieut. Boigt, jest Behr 370 " |
| 2 ,, Breidenbach, jest Sprengel 370 ,, |
| 2 ,, Nopelles, jest Bremer jun 370 ,, |
| 2 ,, Oberft v. Pent mit Behr comb 370 ,, |
| 2 ,, Frechapelle, jest Bremer sen 370 ,, |
| 2 ,, Gen .= F.= 3.= M. Bois David, jest Soden= |
| berg |
| Dragoner. |
| 4 ,, Gen. = Lieut. v. Bulow, jest Muller 681 ,, |
| 4 ,, Gen.=Major Billers, jest Beltheim 681 ,, |
| 4 ,, Gen.=Major Bothmer, jest Walthausen 681 ,, |
| 3 ,, Gen. = Lieut. v. Schulenburg, jest Eftorff 515 ,, |
| Infanterie. |
| 1 Bat. Garde zu Buß 717 Mann, |
| 2 ,, Gen. = Lieut. Ranhau, jeht Behr und |
| Linfingen 1414 " |
| 1 ,, Brig. Wenhe, jett Harbenberg 707 ,, |
| 1 ,, Gen.=Major St. Poll, jest La Motte 707 ,, |
| 1 ,, Gen. = Lieut. Harleville, jest Wangen= |
| beim, 1ste8 Bat 707 ,, |
| 1 ,, Gen.=Major Luc, jest Meding 707 ,, |
| 1 ,, Brig. Gulfen, jest Bastrow 707 ,, |
| 1 ,, Gen.=Major Behr, jest Prinz Ernst, |
| 2te8 Bat 707 " |

| | | · | oth, jett La Chevallerie | 707 Mann, |
|----|------|-------------|------------------------------------|-----------|
| 1 | " | Gen.=Major | r du Breville, jest Craus= haar | 707 ,, |
| 1 | ,, | ,, ,, | de Gaubin, jest Reden, | ~~~ |
| 1 | ,, | ,, ,, | 1stes Bat | 707 ,, |
| | | | 2te8 Bat | 707 ,, |
| 1 | " | Oberst Dost | n, jest Prinz Ernst | 707 ,, |
| 20 | (Car | Arana 11 | Mataillana — 15 | OER Miann |

29 Escabrons — 14 Bataillons = . . . 15,056 Mann.

Hiervon war ein Theil und unter Andern das Regiment v. Amsteroth mit in der Belagerung von Kahserswerth, sämmtliche Truppen aber bei der Emnahme von Stödem, Benlo und Stephenswerth, so der Graf von Novelles ein= nahm, nebst dem Castel von Lund, so der Gen.=Feld=Beug= Meister v. Sommerfeldt mit Sturm eroberte; den 2. Novbr. gingen die Truppen auseinander und bezogen die Winterquar= tiere im Erzstift Cöllu.

§. 3.

In diesem Jahr wurden einige Infanterie=Regimenter zur 1703. Belagerung von Bonn gebraucht und gingen darauf zur grossen Armee, thaten den Feldzug in Lupder Land und Brabant. Das Regiment v. Dosin war mit in der Belagerung von Huh und zu Ausgang des Jahrs wurde dem General v. Bülow aufgetragen, Limburg einzunehmen, wobei auch einige Cellische und Hannövrische Regimenter sich befanden. In Ausgang der Campagne gingen einige Regimenter von diesen und einige, so im Lande geblieben waren, unter Comsmando des Erbprinzen von Hessen Sassel nach dem Elfaß

jum Entfat ber Veftung Landau, wurden aber allda gefchlasgen und bezogen in Schwaben die Winterquartiere; die aber, so in Brabant geblieben, kamen nach dem Westerwalde und die aus dem Lande gingen dahin zurud.

§. 4.

1704. In diesem Jahr marschirten die gesammten in Englischen und Holländischen Sold stehenden Truppen nach Schwaben, von da nach Bahern, wohnten dem 2. Juli der Bataille am Schellenberge und den 13. August der bei Höchstedt bei, thaten den ganzen Veldzug in Bahern und am Oberrhein mit und erhielten daselbst die Winterquartiere.

§. 5.

2005. In Anfang diefes Jahrs ging das Garde=Bat. nach dem Lande und das Regt. v. Starder kam an deffen Stelle. Da Herzog Georg Wilhelm von Celle mit Tode abging und deffen Länder und Truppen dem Hause Hannover zusielen, wurden solche mit dem Hannövrischen vereiniget und diesen in Stärke und Unterhaltung gleichzesetzt. Alle Regimenter wurden beis behalten, die Stüds-Compagnien aber eingezogen. Die Leibs-Garde zu Pferde und die Artillerie ward untergestedt. Nach dieser Bereinigung machten beiderlei Truppen in Allem 20 Bat. und 30 Escadrons aus und hatten nachstehende Chefs:

Cellische Infanterie=Regimenter.

| | | 31111 41 611 111111111111111111111111111 | - • | |
|-----|------|--|------|------|
| 2 : | Bat. | de Luc, jest Meding und Wangenheim, | | |
| | | 2tes Bat | 1413 | Mann |
| 2 | ,, | v. Rangan, jest Behr und Linfingen . | 1413 | ,, |
| 1 | ,, | v. Bernftorff, jest 2tes Bat. Scheither | 707 | ,, |
| 4 | | Carl | 707 | |

1 Bat. Gauvain, jest Reden, 1ftes Bat. . . 707 Mann,

| 1 " | Du Breuille, jest Bod, 2tes Bat | 707 | " |
|----------|--|--------|---------|
| 1 ,, | Pring v. Strelig, jest Goldader, 1fte8Bat. | 707 | " |
| 1 " | von Bod, jest Pring Ernft, 1ftes Bat. | 707 | ,, |
| 10 Bata | illon8 mit dem Stabe | 7068 | Mann. |
| Ę | Sannövrifche Infanterie=Regime | nter. | |
| 2 Bat. | Garbe mit Stab | 1413 | Mann, |
| 1 ,, | v. Starder, jest Reben, 2tes Bat | 707 | ,, |
| 1 ,, | v. Gohr, jest Pr. Ernft, 2tes Bat | 707 | " |
| 1 ,, | v. Tedlenburg, jest Golbader, 2tes Bat. | 707 | ,, |
| 1 " | v. St. Poll, jest La Motte | 707 | ,, |
| 1 " | v. Klindowftrom, jeht Pr. Carl, 1ftes | | |
| | Bat | 707 | " |
| 1 ,, | v. Brund, jest harbenberg | 707 | ,, |
| 1 ,, | Kofewit, jett Sachsen=Gotha, 2te8 Bat. | 707 | " |
| 1 " | v. Belling, jest Wangenheim, 1ftes Bat. | 707 | " |
| 10 Bat. | mit dem Stabe = | 7069 | Mann. |
| Bus | ammen 20 Bataillons = 1 | 4,137 | " |
| Bon wel | chen die, fo in Brabant dienten, mit ! | 1 Megi | iment8= |
| | meifter, 1 Abj., 1 Belbprediger, 1 Aubi | ., | |
| | befellen und 1 Gewaltiger verfehen marer | | • |
| | , | | |
| | Cellische Cavallerie=Regimente | r. | |
| 4 Esc. T | rag. v. Villers, jest Beltheim | 731 | Mann, |

4 ,, ,, v. Bothmer , jest Balthaufen . . 731 ,,

| | | Reuter | | | | | | | | | | | | |
|--------------|--------------|--------------------------------|-------|------------|-------|------------|------|------|-----|-----|------|---------|--------------|---------|
| 2 | <i>"</i> | | υ. | €1. | zam | TEIL | , 1 | . Pr | انگ | | ilve | rg — | 348 | " |
| 12 | E 8ca | trons _. r | nit i | bem | €ta | be = | = | • | | • | • | • | 2158 | Mann. |
| | \$ | ğannö | vri | ſd) e | Ca | v a | lle | rie | = { | Re | giı | m e | nter. | |
| 1 | Gec. | Leib = C | dard | е. | | | | | | | | | 177 | Mann, |
| 2 | ,, | Leib = F | tegir | nent | | | • | | | | | | 348 | " |
| 2 | ,, | Neuter | vor | Ne | den, | jeţ | t Q | 3eh1 | r | | | | 348 | " |
| 2 | ,, | " | v. | Voi | gt, j | eţt | Bel | hr | | | | | 348 | " |
| 2 | ,, | " | v. (| ≥dju | lenbi | urg, | jeţ | t L | rei | ner | ju | n. | 348 | " |
| 2 | ,, | " | v. ! | Pent | ą, je | ģt (| Spi | cen | gel | | | | 348 | " |
| 4 | ,, | Drag. | v. I | Bülvi | w, j | eşt | Mi | ille | r | | | | 731 | ,, |
| 3 | " | " | v. (| Fly, | jeţt | Gl | torf | i | | | | | 462 | " |
| 18 | E 8ca | brons n | nit i | deni | Sta | be = | = | | | | | | 311 0 | Mann. |
| | Übe | rhaupt | 30 | Esca | bron | 8 = | = | | | | | | 5268 | ,, |
| | n w | erhaupt elchen b = Quart | iejen | igen | , fo | in | B | rab | ani | t b | ien | ten | , mit | |
| _ | | ltiger, b | | | | | | | | | | | - | |
| | | 2 Feld | | - | | - | | | • | | | | t - otty | i. uvet |
| | | n sämm | | | | | | | | | | | hient | an Ka- |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| Par | | IM on own | ıl n | 2344 | Inm | ስለጻ | (T. | | | ns. | | ١ĥ٠ | + | folden |

§. 6.

vor Tirlemont erobern und bezog an ber Maaß und auf bem

1706. Diejenigen Regimenter, so auf dem Westerwald gelegen, rüdten in's Lager vor Cassel bei Mannt, die übrigen aber gur großen Armee bei Tongern, wobei das Brundsche Regiment

Besterwald die Binterquartiere.

umb das von St. Poll waren; diese letteren waren den 25. Mai mit bei der Bataille von Ramillies; erstere aber marsschirten wieder nach Brabant zur großen Armee bei Dendersmonde; ein Theil belagerte diese Vestung und Menin, wozu das Regiment v. Starder und v. Red mit gebraucht wurden; nachher bezogen dann Alle die Winterquartiere an der Dommer, in Mastricht und die übrigen Städte Brabants.

S. 7.

Im die8jährigen Veldzuge fiel nichts Sonderliches vor; der 1707. Churfürst übernahm das Commando der fämmtlichen Reichs= armee am Oberrhein und ließ das Klindowströmsche und Hodenbergsche Regiment, sonst 2tes Bat. v. Luc nebst der Garde du Corps aus dem Lande kommen, so bis 1709 im Velde blieben. Die Winterquartiere waren dieselben von vori= gem Jahre.

§. 8.

In diesem Jahre halfen die in Brabant stehenden Trup= 1708. pen die Franzosen am 11. Juli bei Oudenarde schlagen; ein Theil derselben belagerte Ryssel; einige Commandirte waren mit in der Action bei Wynenthal den 28. ejd.; sämmtliche Regimenter aber waren mit in der Belagerung von Gent, so darauf die Winterquartiere in den Brabantschen Städten und an der Dommer bezogen.

§. 9.

In biefem Jahre waren 6 Infanterie=Regimenter mit in 1709. ber Belagerung von Tournay, fämmtliche aber ben 11. ejd. mit in ber Bataille von Malplaquet, allwo die Truppen bes sondern Ruhm erwarben und gleich darauf 4 Regimenter zur Belagerung von Mons gaben; bezogen wiederum die vorigs jährigen Winterquartiere und auch Mons.

§. 10.

1710. In der diesjährigen Campagne waren die Regimenter Gauvain, du Breuille, Gohr und Tedlenburg in der Belagerung von Douay, das Regiment v. Red, in der von Aire und das Stardersche in der Belagerung von St. Benant; die Winterquartiere wurden in Mons, Bruffel, Löwen und an der Dommer bezogen.

§. 11.

1711. In diesem Jahre befand sich das Hannövrische Corps bei der großen Armee des Herzogs von Marlborough, half die Linien von Arleux und die Festung Bouchain durch eine Belagerung einnehmen und erhielt die vorigjährigen Wintersquartiere.

§. 12.

1712. In diesem Sahre geschah die Belagerung von Quesnoy und Landrécies, wozu die Hannövrischen Truppen ihren Antheil gaben und den ersten Ort einnahmen; das Niemeyersche, soust Stardersche Regiment, war mit in der belagerten Stadt Marchiennes und wurde der größeste Theil davon gesangen. Die Winterquartiere wurden in Hollandisch Gelbern und an der Maaß bezogen.

§. 13.

1713. In diesem Jahre, im Mai, ging ein Theil der in Englissichen und Holländischen Sold stehenden Bölker nach dem Obersthein und die andern nach dem Lande; erstere kamen nach 1714. geschlossencm Frieden zu Anfang des Jahres 1714 gleichfalls dahin zurud.

Dritter Abschnitt.

Wie die Sannövrischen Cruppen von 1714 bis jum Ariege Anno 1741 von Beit ju Beit geftanden und wo folde außer Kandes gedienet haben.



§. 1.

Als nach geendigtem Niederländischen Kriege, die in Englischem und Holländischem Sold gestandenen Regimenter zu Anfang dieses Jahrs wieder zurücklamen, wurden von densselben die Reg. = Quart. = Meister, Abjudanten, Veldprediger, Auditeurs, Veldscherer = Gesellen und Gewaltiger eingezogen, von allen Infant. = Regimentern aber, auch von denen, so im Lande geblieben, 2 Gefreite und 12 Gemeine per Comp. oder 14 Gesteite und 84 Gemeine per Regiment, so dann bei den Dragoner = Regiment von 4 Esc. außer dem Stade 32 Drasgoner und von dem einen von 3 Esc. 24 Dragoner entlassen.

§. 2.

Im Iahre 1715 wurden 6 Regimenter, als Belling, de 1715. Euer, Boldewien, Melleville, Campen und Ranhau unter Commando des Brigadiers v. Belling statt der nach England übergegangenen Holländischen Truppen nach Maestricht zu gehen beordert. Die 4 ersten Regimenter marschirten bis Maestricht und blieben daselbst 4 Monate, nach denen sie wieser nach ihren Garnisonen ins Land gingen; die beiden letzten aber retournirten schon am Rhein und zwar Campen nach Osnabrück, das andere aber ins Land.

In eben diefem Jahre gingen auch die Regimenter von Lucius, Red und Niemeber unter Commando des Brigadiers

v. Lucius jur Belagerung der Stadt Wismar aus dem Lande. Die 2 ersteren tamen nach Eroberung des Orts jurud; das lettere aber blieb daselbst in Garnison bis zu den Medlen= burger Unruhen.

§. 3.

In diesem Jahre findet sich die erste sichere Nachricht von der Bermehrung der Artillerie, welche in demselben auf den Buß geseht worden, daß sie 1 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 6 Capitains, 10 Lieuten., 10 Fähndrichs, 10 Feuerswerter, 14 reformirte Veuerwerter, 4 Sergeanten, 4 Corporals und 116 Constabels gehabt, in Allem aus 177 Mann bestauben, auf welchem Fuß sie bis 1731 verblieben ist.

§. 4.

1719. In diesem Jahr marschirten die Regimenter v. Bulow und Wendt (Dragoner), St. Laurent und Pent (Reuter), Belsling, Behr, D'Amprour, Lucius, Sitseldt und du Brenille (Infanterie) unter der Ordre des Generals v. Bulow als Executions-Truppen nach Medlenburg; ein Theil derselben war mit in der Action bei Walsmühlen; die Regim. v. Büslow, Behr und du Breuille blieben in Medlenburg; die übrisgen kamen aber mit Ablauf dieses Jahrs zurück.

§. 5.

pen, der zu Folge von jedem Infanterie=Regiment 14 Manu per Comp. oder 98 per Regt., von den Dragoner=Regimen= tern von 4 Esc. 32 per Regt. und von dem einen von 3 Esc. 24 Mann dimittirt wurden.

§. 6.

1727. In diesem Sahr erhielten alle Regimenter Ordre, sich in

marschfertigen Stand zu setzen; jede Compagnie Inf. wurde mit 28 Mann, jede Reuter=Compagnie mit 10 und jede Dragoner=Compagnie mit 15 Mann vermehret. Die Regimenter bekamen auch die gewöhnlichen Douceurs, monatliche Rationen, Werbe= und Remonte=Gelder bis im Junio, aber der Marsch erfolgte nicht.

§. 7.

Ging Bischof Ernst August aus bem Hause Sannover 1728. mit Tobe ab; beffen bei Antritt des Bisthums errichtetes Resgiment, so in 5 Compagnien bestand, wurde unter die Sansnörischen Truppen aufgenommen.

§. 8.

Wegen besorgter Ruptur mit dem König von Preußen 1729. erhielten fast alle Regimenter plöglich Ordre, gleich nach dem Empfang aufzubrechen und bei Lüneburg und Gifhorn ein Lager zu beziehen. Es rudten auch bereits einige Regimenter ein, so aber nach baldigem Bergleich in ihre Quartiere rudten.

§. 9.

Anno 1731 wurde das Osnabrücksche Infanterie=Regi= 1731. ment mit 2 Compagnien vermehret und den übrigen gleich gemacht, wozu jedes Regiment 7 Mann hergab, so nicht erssehet wurden. Eine Compagnie kam auf 99 Mann und ein Regiment auf 700 Mann zu stehen, incl. dem Stab. Auch wurde das bisher aus 3 Esc. bestandene Regiment v. Pontpiétin den übrigen gleich zu 4 Esc. geseht, wozu jedes Reuters Regiment 12 Mann sammt Pferden, die Dragoner aber noch mal so viel hergeben mußten, so nicht wieder ersehet wurden. Imgleichen wurde die Artillerie mit 30 Constables vermehret, die reformirten Veuerwerfer reductret, die Corporals zu Sers

geanten ernannt und das Regiment in 3 Compagnien vertheislet, beren jede einen Stabs = Officier zum Chef hatte. Das ganze Regiment bestand aus 1 Obersten, 1 Oberstieutenant, 1 Major, 6 Capitains, 9 Lieutenants, 9 Fähndrichs, 9 Stüdsjunkers, 33 Veuerwerkers, 9 Sergeanten, 6 Tambours und 150 Constabels, überhaupt aus 234 Mann.

Es wurden auch in diesem Jahre unter dem Commando des Generals v. Sommerfeldt 200 Mann vom Druchtlebenschen, 200 Mann vom Wurmbschen und 100 Dragoner vom Löwensschen Regiment als Executions=Truppen mit eben so viel Preußen und Braunschweigern, welche zusammen unter dem Prinzen Leopold von Anhalt=Dessau stunden, nach Mühl= hausen geschickt, so nach einiger Zeit wieder nach den Regimentern kehrten.

§. 10.

1733. Wegen entstandener Unruhen im Medlenburgschen gingen wieder einige Regimenter unter dem Brigadier Campen, so ben Brigadier von Wurmb ablöfete, nach Medlenburg, kamen aber balb wieder zurud.

§. 11.

1734. In biefem Jahre marschirten 2 Reuter=, 1 Dragoner= und 6 Infanterie=Regimenter unter bem General=Lieutenant du Pontpietin als Auxiliair= und Contingent=Truppen nach dem Ober=Rhein. Es waren nachstehende Regimenter:

| 2 G 8c. | Montigny, jest Bremer sen. auxil | - 359 Manu, |
|----------------|---|-------------|
| 2 " | Weddig, jest Hodenberg | 359 ,, |
| 4 " | bu Pontpietin, jest Eftorff, Contingent . | 712 ,, |
| 1 Bat. | Wurmb, jest Pr. Ernft, 2tes Bat | 716 ,, |
| 1 | Binde, jest Pr. Friedrich auxil | 716 |

| 1 | Bat. | Soubiron, jest Linfingen, Contingent . | 716 Manı | ١, |
|---|------|---|----------|----|
| 1 | ,, | Klindowström, jest Scheither, 1ftes Bat. | 716 ,, | |
| 1 | ,, | Rhoeden, jest Golbader, 1ftes Bat. auxil. | 716 ,, | |
| 1 | ,, | Mit Behr, jest Reben, 2tes Bat | 716 " | |
| | | | | |

8 Escadrons, 6 Bataillons = 5726 Mann.

Es thaten selbige am Rhein und an der Mosel die Feldzüge von 1734 und 1735, kamen ind Frankfurtsche, Mainzsche, Darmstädtsche und Walbedsche in die Winterquartiere, waren mit in der Affaire von Salmbach den 13. October 1735 und kehrten nach dem Wienerischen Frieden zu Anfang 1736 wieser nach dem Lande.

Bon biefen Truppen warben die Inf.=Regim. diejenigen 7 Mann und die Reuter die 12, wie auch das Dragoner=Reg. die 24 Mann wieder an, welche 1731 abgegeben worden, und erhielten auch ihre Stäbe, fo aber Alles nach geendigtem Krieg 1736. wieder entlaffen worden.

§. 12.

Am 14. December 1738 mußte ein Commando von 2 Ma= 1738. jors, 5 Capt., 8 Officiers, 11 Unter=Officiers und 116 Mann unter dem Obersten Maider das Schloß Steinhorst wegneh= men, so nebst dem Amte dem Herrn v. Wedderkopp abge= kauft, von Dänischer Seite aber mit 1 Capt., 1 Tambour 2 Unter=Officiere und 30 Gemeinen besetzt war, wobei von unserer Seite 2 Mann todt, 3 Officiers und 8 Mann blessirt; an Dänischer Seite blieb der Capitain und die übrigen wur= den gefangen.

Vierter Abschnitt.

Was für Veränderungen bei den gannövrischen Cruppen von 1741 bis 1748 vorgegangen und wo folche indeffen gedienet haben.



§. 1.

1741. Mle nach Absterben Raifere Carl VI. fich einige Unruben im Deutschen Reiche außerten, fo murbe bie Sannövrische Rriegesmacht in completen und marfchfertigen Stand gefest; bei der Infanterie wurden nicht allein die 1731 abgegebenen 7 Mann per Regiment im Monat Mai wieder zugeworben, fonbern auch im September fammtliche Regimenter mit 1 Reg.= Quartier = Meifter, 1 Abjudanten, 1 Feldprediger (auf 3 Regi= menter), 4 Felbicherer=Gefellen, 1 Auditeur (auf 2 Bataillons), wie auch 1 Gewaltiger, 7 Corporale, 14 Gefreite und 77 Gemeinen verftartt, woburch ein Regiment mit bem Stabe gu 812 Mann und 1 Compagnie ju 114 Mann erhöhet marb. Bu gleicher Beit wurde ein neues Regiment errichtet, fo aus 3 Bataillons bestand und bem Oberften de Bourdon anvertrauet warb, ju welchem und ber vorerwähnten Berftartung bie jungen Leute aus bem Lande geliefert murben und, mo diefe fehlten, murden Berbe=Gelder gezahlet. Die Artillerie wurde gleichfalls in diefem und folgenden Jahre mit 21 Studjunters, 12 Feuerwerfers und 84 Conftables vermehret, auch 1 Reg.=Quartier=Meister, 1 Abjudant, 1 Feldprediger, 1 Audi= teur, 1 Regiment8 = Felbscherer, 2 Gefellen, 1 Gewaltiger und 2 Studfnechte jugegeben, baburch folche mit bem Stabe auf

360 Mann gestiegen war. Bon diefer Zeit an ward ihr ber Namen eines Artillerie=Regiments beigelegt.

Mls die Franzofen gegen das Weftphälische anrudten, so wurden im September zu Nienburg und hameln 2 Lager for= mirt, so aus folgenden Regimentern bestanden:

Im Lager bei Sameln.

| Reuter. | Leib = Regin | nei | ıt | | | | | | | | | 2 | Esc. |
|-------------|--------------|-----|----|---|-----|-----|---|---|----|---|-----|----|------|
| | Sammerftei | ıı | | | | | | | | | | 2 | ,, |
| | Bremer | | | | | | | | | | • | _ | ·" |
| Dragoner. | Pontpietin | | | | | | | | | | | 4 | " |
| | Bussche | | | | . • | | | | | | | 4 | " |
| | Adelebsen | • | | | | | | • | • | • | • | 4 | " |
| Infanterie. | Garde . | • | | | • | | | | | | • | 2 | Bat. |
| | Melville | • | | | • | | | | • | | | 1 | ,, |
| | Campen | | | | | | | ٠ | | | | 1 | ,, |
| | Sommerfel | d | | | | | | , | | | | 1 | ,, |
| | Druchtleber | n | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| | Bothmer | | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| | Schulenbu | | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| | Böselager | _ | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| | Krogh . | | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| | Blod . | | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| Artillerie. | Der Ober | • | • | | • | • | | | | • | | | |
| | • | | | | | | | _ | | | | | |
| | stabels, 3 | | | | | | | | | | | | |
| | 581 Pferd | e, | 2 | D | aut | nbe | n | a | 30 | Ψ | Tur | 10 | uno |

à 16 Pfb. nebft 6 Sechspft. Kanonen und 22 Regte.=Stude nebft Pontons.

In Allem 18 Gec. und 11 Bat. mit der Artillerie.

| Meuter. Garde du Corps bei Limburg | | Im La | ger | : b | ei | N | i e n | bи | ırg | | | | |
|---|-------------|-------------|-----|-----------------|----|-----|-------|-----|-----|----|---|---|------|
| Wrede | Reuter. | Garde di | u C | or _j | 98 | bei | Li | mb | urg | | | 1 | Gec. |
| Montigne | | Schulte | | | | | | | | | | 2 | ,, |
| Winher | | Wrede . | | | | | | | | | | 2 | ,, |
| Winher | | Montigny | | | | | • | | | | | 2 | ,, |
| Infanterie. Wrangel | | | | | | | | | • | | | 2 | ,, |
| Soubiron | Dragoner. | Wendt . | | | | | | | | | | 4 | ,, |
| Middachten | Infanterie. | Wrangel | | | | | | | | | | 1 | Bat. |
| Diepenbroid | | Soubiren | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| Klindowström 1 ,, 3astrow 1 ,, Wonroh 1 ,, Maydell 1 ,, Spörden sen 1 ,, Artillerie. Der Oberstlieutenant, 1 Major, 3 Capitains | | Middachte | u | | | | | | | | | ı | ,, |
| Artillerie. Ber Oberstlieutenant, 1 Major, 3 Capitains | | Diepenbro | iď | | | | | | : | | | 1 | ,, |
| Monroh | | Klindowst | rön | l | | | | | | | | 1 | •• |
| Mandell | | Zastrow | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| Spörden sen | | Monroy | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| Artillerie. Der Oberfilieutenant, 1 Major, 3 Capitains | | Mandell | | | | | | | | | | 1 | ,, |
| • | | Spörden | 8e1 | n. | | | | | • | | | 1 | ,, |
| 3 Sergeanten und 114 Constabels. | Artillerie. | 6 Officiere | 3, | 12 | @ | tüd | jur | ter | 8, | 19 | B | - | • |

lleberhaupt 12 Esc. und 9 Bat. mit ber Artillerie.

Das Mabbersche Regiment blieb in Möllen und der Spothet liegen.

§. 2.

In diesem Sahre gingen wieder 2 Dragoner=, 4 Renter= und 10 Infanterie=Regimenter, wie auch von der Artillerie der Oberster, 2 Capt., 9 Officiers, 16 Stückjunkers, 16 Feuer= werker, 5 Sergeanten, 4 Tambours und 114 Constabels mit 22 Veldstücken bei Nienburg ins Lager. Das Campensche Regiment blieb zu Nienburg in Garnison.

Wie barauf fämmtliche Cavallerie nebst einigen Infanterie=Regimentern und Artillerie nach dem Nieder=Rhein abgehen sollte, so wurde der 1731 abgegebene Mann durchgan= gig wieder ersetzt und mit 1 Reg.=Q.=M., 1 Abj., 1 Veldpre= diger, 1 Auditeur, erstere Regimenter mit 2 und lettere mit 4 Felbscherer=Gesellen und 1 Gewaltiger versehen.

Wonächst dann im September bieses Jahrs die in Engl. Sold übernommenen 31 Escabrons und 13 Bataillons nach Brabant abgingen, als:

| Reuter. | Garde du Corps | | | 188 Mann, |
|-----------|----------------------------|---|---|----------------|
| | hammerstein, jest Sprengel | | | 359 ,, |
| | Montigny, jest Bremer sen. | | | 359 ,, |
| | Schulte, jett Behr | | | 359 ,, |
| | Bremer, jest Behr | | | 35 9 ,, |
| | Wrede, jest Bremer jun | | | 35 9 ,, |
| | Bülow, jest Hodenberg | • | | 359 ,, |
| | Leib=Regiment | • | • | 359 ,, |
| Dragoner. | Pontpietin, jest Eftorff | | | 711 ,, |
| | Mendt, jest Beltheim | | | 711 ,, |
| | Bussche, jest Müller | | | 711 ,, |
| | Abelebsen, jest Walthaufen | • | | 711 ,, |
| | 31 Escabrons = | | • | 5545 Mann. |

Sufanterie. Garbe.

Campen, jeht Wangenheim, 2tes Bataillou,
Sommerfeld, jeht Pr. Carl, 1stes "
Wrangel, jeht Golbader, 1stes "
Schulenburg, jeht Golbader, 2tes "
Monroh, jeht Bod, 2tes "
Alt Zastrow, jeht Scheither, 2tes "
Middachten, jeht la Motte,
Soubiron, jeht Linsing,
Spörden jan., jeht Meding,
Böselager, jeht Wangenheim, 1stes Bat.
Borch, jeht Sachsen = Gotha, 2tes Bat.

Summa . 13 Bataillons à 814 Mann = 10,582 Mann, Die Artillerie 311 " Dazu die Cavallerie, wie oben . 5545 "

Summa ber Infanterie und Cavallerie . . 16,438 Mann, ohne Generalstab, Artillerie-Train, Gospital-Commissariat und Casse-Bediente. Diese Truppen rudten in der Mitte October ins Lager bei Bruffel und gingen den 10. Novbr. nach Liere, Bruffel, Löwen und Tirlemont 2c. in die Winterquartiere.

Am Ente dieses Jahrs wurde im Lande die Grenadier-Escadron von 2 Compagnien durch den Major v. Breidenbach errichtet und mit dem versehen, was zum Feldzuge nöthig ist; sie bestand anfänglich aus 1 Major, 1 Capt., 2 Lieutenants, 2 Fähndrichs, 1 Reg.=D.=M., 1 Abj., 1 Feldprediger, 1 Audi= teur, 1 Reg.=Feldscherer mit 1 Gesellen, 4 Wachtmeisters, 2 Quartiermeisters, 8 Corporals, 4 Tambours und 150 Ge= meinen nebst 1 Gewaltiger und Stücknecht.

§. 3.

In der Mitte bes Februar diefes Sahrs marfchirten die 1743. 3 Cavallerie = Regimenter von Sammerftein, Brebe und Mon= tigny nebst den 6 Inf. = Regimentern v. Sommerfeld, Cam= pen, Schulenburg, Borch, Bofelager und Mrangel als eine Avantgarbe ins Bulichiche und festen Anfangs April ihren Marfd von da weiter fort, ba die andern in Brabant gebliebenen Regimenter folgten und fammtlich in der Mitte bes Monats Mai das Lager bei Dornidheim bezogen. Am 16. Juni tam die nen errichtete Grenadier-Gecabron gur Armee. Sammtliche Truppen waren am 27. Juni in ber gludlichen Bataille von Dettingen, in welcher jedoch nur die Regimenter von Som= merfeld, Monroy, Baftrow, Bofelager und Mibbachten in's Der Berluft bestand aus 172 Tobten und Beuer tamen. 330 Bleffirten; unter erftern war der Major Tallard mit 7 Officiers, unter letteren der General v. Monrop, Oberfilient. v. Sugo nebft noch 12 Officiers. Die Armee bezog bierauf bas Lager bei Sanan; bafelbft maren bereits noch 8 Inf .= Regim. aus bem Lanbe angefommen, nämlich:

> Druchtleben, jeht Harbenberg, Blod, jeht Pr. Ernst, 2tes Bataillon, Spörden, jeht Pr. Ernst, 1stes Bat. Maybell, jeht Behr — la Motte, Bothmer, jeht Reden, 1stes Bat. Klindowsfröm, jeht Scheither, 1stes Bat. Maider, jeht Reden, 2tes Bat. Krogh, jeht Pr. Friedrich.

Summa . 8 Bataillous à 814 Mann = . 6512 Mann.

Das Hannövrische Corps war bemnach 32 Escabrons und 21 Bataillons, so ohne den Generalstab und den Artillezie-Train 23,296 Mann austrug; sie thaten noch den Feldzug bei Mainz, Worms und Speher mit und gingen zu Ende October nach Brabant, ins Colnische und Westphälische in die Winterquartiere. In diesem Iahre wurden auch die Drasgoner-Regimenter jedes mit 3 Secondes-Lieutenants vermehret.

§. 4.

Die in Englischem Sold stehenden 31 Esc. und 13 Bat. versammelten sich dieses Jahr im Lager bei Anderlacht ohnweit Brüffel, thaten die Campagne in Flandern und vor Lille mit und gingen Ausgangs October in die Winterquartiere nach Antwerpen, Mecheln, Löwen 2c., bald darauf im December aber die Gards du Corps, Pontpictin und Bussche=Dra=goner nebst Schulze, Hammerstein und Wrede=Reuter, imgl. die Infanterie=Regimenter Garde, Soubiron, Middachten, Maxuel, Horn und die dazu gehörige Artillerie nach dem Col=nischen Sauerlande; die 8 zulest aus dem Lande bei Hanau angekommenen Inf.=Regimenter kehrten nebst der Grenadier=Escadron schon im Mai nach dem Lande zurück.

Am Ende biefes Sahrs wurde das Artillerie=Regiment mit 15 Feuerwerkern und 99 Constabels vermehret, unter welschen letteren 48 Handlanger, die aber nach Ende des Veldzugs wieder eingingen.

§. 5.

1745. Bu Anfang dieses Sahrs wurden von dem aus 3 Bat. bestehenden Bourdonschen Regiment 2 Bat. getrennet und zu besondern Regimentern eingerichtet, deren eins der Oberster v. Brund, das andere der Graf v. Kielmansegge erhielt; das 3te Bat. wurde wieder verstärkt und zu 2 Bat. gesetzt.

Auch errichtete in diesem Jahre ber Graf v. Platen ein Renter=Regiment von 2 Esc. von gleicher Stärke der übrigen Regimenter, nur nicht mit den im Velde erforderlichen Stabspersonen, weil es den Krieg nicht mitmachte. Die Grenadier, Escadron wurde mit 50 Mann vermehret. Zu Ansang dieses Jahrs marschirten die ins Land zurückgegangenen 8 Regimenter nebst der Grenadier=Escadron nach der Lahn und vereinigten sich allda mit den aus Brabant gekommenen Corps, so aus 16 Esc. und 15 Bat. nebst gehöriger Artillerie bestand und 15,081 Mann ausmachte; der General v. Sommerfeld commandirte solches und that mit ihm die Campagne an der Lahn, dem Nieder= und Oberrhein, nach deren Endigung es die Winterquartiere zwisschen dem Main und der Lahn erhielt; im Juli 1746 aber nach dem Lande marschirte.

In Brabant blieben unter Commando bes Generals v. Wendt beffen Dragoner-Regt. nebft bem von Abelebfen, wie auch das Leib=Regt. Dachenhausen, Acere und Montigny=Renter nebft der Infanterie Campen, Alt = Baftrow, Bofelager, Oberg= Sporden und Bordy, jufammen 16 Esc. und 6 Bat. -7744 Mann ohne bie Artillerie. Diefe verfammelten fich ben 15. April bei Bruffel, mo bas Borchiche Regiment in Garnifon ging; die übrigen aber marfchirten über Salle, Braine le Comte nach Bezon und wohnten ben 11. Mai ber Schlacht bon Fontench mit bei, worin fie einen Berluft bon 514 Tobte, 1186 Bleffirten und 49 Gefangenen erlitten. Unter erfteren mar ber Oberfier d'Acere und ben anderen ber General v. Baftrow, Brigabier Bofelager und ber Oberfter v. Sporden. Die Truppen gingen barauf nach Ath, wo ber General v. Ilten bas Commando bes Sannövrifden Corps übernahm und bas Regiment v. Borch wieber guftieß. Die gange Armee gog fich hinter ben Canal bei Bruffel jurud und ging ben 18. Octbr. in die Winterquartiere nach Löwen und Mecheln, mußte auf eine feindliche Bewegung im December schleunig wieder an ben Canal jurud, ging aber gleich wieder in die Winterquartiere außer dem Campenschen und Alt=Bastrowschen Regiment, so nach Antwerpen verlegt wurden.

§. 6.

1746. Am 22. Febr. 1746 gingen alle in Brabant befindliche Truppen in Cantonnirungs-Quartiere und zur Besehung der Nethe, rückten aber den 15. März wieder in die Garnisons; den 18. übernahm der General v. Sommerfeld das Commando der Truppen in Brabant; den 26. April bezogen diese 6 Bataillons und 16 Escadrons das Lager bei Boherheide, gingen aber bald über Antwerpen nach Terhenden zurück. Im Mai gingen 10 Bat. und 10 Esc. zur Verstärtung der Armee aus dem Lande, nämlich:

Dragoner. Pontpietin, jest Eftorff.

Reuter. Brede, jest Bremer jun.

hammerftein, jest Sprengel.

Schulte, jest Behr.

Infanterie. Garbe.

Klindowstrom, jest Scheither, 1ftes Bat.

Blod, jest Pr. Ernft, 2tes Bat.

Sorn, jest Pr. Eruft, Iftes Bat.

Sugo, jest Bod, 2tes Bat.

Manbell, jest Behr - la Motte, 2tes Bat.

Sommerfeld, jest Pr. Carl, 1ftes Bat.

Breudemann, jest Reben, 1ftes Bat.

Druchtleben, jest Barbenberg.

Demnach bestand bas Sannövrische Corps aus 26 Esc. und 16 Bat., fo 17,386 Mann ohne Artillerie ausmachte. Diese Truppen thaten ben Veldzug im Gollandischen, Lunds fchen und Namurschen und wieder gurud über bie Daas nach Maeftricht und Berberen; fie maren bei ber Bataille von Rocour ben 1. October, wo der größeste Theil der Regimenter v. Maybel und Bofelager gefangen ward und bie Regimenter überhaupt einen Berluft von 574 Tobten, 183 Bleffirten und 564 Gefangenen erlitten. Nach verlorener Schlacht gingen fie burch Maestricht über die Maas ins Lager bei Umby und weiter gurud bis Tegelen, worauf fie die Winterquartiere im Bollanbifden, Gelbern, ber Meierei von Bergogenbufch und bem Lande Lund bezogen. Der Reft ber Bofelager= und Maybellichen Regimenter wurde mit Ausgang bes Sahre nach bem Laube geschickt, wogegen das Regiment v. Münchow, jest Reben, 2tes Bat. und Cheufes, jest Golbader mit Anfang bes folgenden Sabre wiederum aus bem Lande in ben Binterquartieren eintraf.

§. 7.

Am 22. April stießen die Hann. Truppen im Lager bei 1747. Gilfen und Alphen zur großen Armee. Bei Hasselt wurde das Iste Bat. Garde nebst den Regimentern v. Borch, Cheufes und Hauß und einigen Escadrons mit dem General Daun voraus commandirt, da das v. Oberg und Hugo bereits vorsher zur Waut-Garde dem Prinzen Ludewig von Braunschweig gegeben war. Den 2. Juli waren die Regimenter mit in der Action von Laffeld und hatten einen Berlust von 529 Todten, 1477 Blessirten und 324 Gefangenen wie auch 7 Kanonen. Unter den Todten war der Oberster v. Hardenberg und unter den Blessirten der Gen.=Lieutn. v. Druchtleben, Brigadier

v. Spörden, Oberfter v. Horft und Oberfter v. Munchom. Nach verlorener Bataille ging die Armee wieder durch Maesstricht über die Maas und lagerte sich längst dieses Stroms und auf dem Petersberge. Anfangs September kamen zur Berstärkung der Armee folgende 5 Regimenter aus dem Lande:

Soubiron, jest Linfing, Krogh, jest Pr. Friedrich, Brund, jest Efterff, Middachten, jest La Motte, Kielmansegge.

Das Sannöbrifche Corps bestand bemnach aus 20 Gec. und 21 Bat., fo 22,213 Mann mit ber Artillerie ausmachte, aber ohne Artillerie-Train und Gen.=Stab. 3m August mar unter Commando des Oberften v. Sauf per Bat. 1 Officier, 2 Unterofficiere und 32 Gemeine, in Allem 500 Mann nach Bergen op Boom beorbert, wo bereits einige Escabrons unter dem Gen.=Lieuten. v. Montignty ftanden. 3m October gin= gen fammtliche Regimenter von der großen Urmee nach Nym= wegen, jogen die vorerwähnten Commandirten wieder an fich und erhielten die Winterquartiere in Gelbern, Ober-Mfel und ber Drenthe. In Diesem Jahre erhielt bas Artillerie=Regim. abermals eine Berftartung und bestand im Felbe in einem Gen.=Major, 1 Oberfilieut., 1 Major, 5 Capt., 5 Lieut., 8 Fähn= briche, 40 Studjuntere, 46 Tenerwerter, 11 Sergeanten, 338 Conftabels und 7 Tambours, mit dem Stabe; im Lande in 1 Capt., 4 Lieut., 1 Fahndrich, 3 Studjuntere, 4 Beuermertere und ohngefähr 24 Couftabele, überhaupt in 541 Mann mit bem Stabe.

§. 8.

In diesem Jahre wurden nach Absterben bes Oberften 1748. Bourdon beffen Bataillons zu besonderen Regimentern ein= gerichtet, davon eins der Oberfter Ledebur erhielt, das andere unter dem Namen eines Füsilier=Regiments von einem Oberft= lieutenant commandirt wurde (Diepenbroid, halberfladt, Fersen).

Den 1. Januar marschirten die Regimenter v. Soubiron, Krogh, Münchow, Brunck, Hugo und Kielmansegge unter dem General v. Spörden nach Terhethen und waren einige Commandirte davon mit in der Action von Rosendahl. Die übrigen Regimenter verließen die Winterquartiere in der Mitte vom März und kamen mit erst erwähnten Regimentern im Lager bei Roermonde zusammen. Nach unterschriebenen Briesdenspraeliminarien ging das Englische und Hannövrische Corps wieder über die Maas in das Lager bei Nessonaur ohnweit Grave und das Hannövrische Corps bezog den 19. Juli die Cantonnirungs-Quartiere im Lande von Luyck, in der Meierei von Herzogenbusch und der Grafschaft Ravenstein und endlich nach dem erfolgten Aachener Brieden ging es im November nach dem Lande in die angewiesenen Garnisons.

Hierauf murbe eine durchgangige Truppen=Berminderung beliebt, und zwar murben:

Bon der Infanterie jeden Regiments 7 Corp., 14 Gefreite und 147 Gemeine, von der Cavallerie jeden Reuter=Regiments 60 Mann, von einem Dragoner = Regimente 120 Mann, von der Grenadier=Escadron aber die 1745 zugeworbenen 50 Mann, vom Artillerie = Regimente 3 Capt., 3 Lieuten., 3 Fähnbrichs, 13 Stückjunkers, 20 Feuerwerkers, 38 Constabels und 1 Tam= bour, fämmtlich mit Beibehaltung der Gage entlassen und wurde das Regiment in 6 Compagnien vertheilet.

lleber dieses wurden alle jum Feld-Etat gehörigen Bediente eingezogen, doch so, daß die Regim.=Quart.=Meister, Abjudan= ten und die Sec.=Lieutenants der Dragoner = Regimenter bis zur Wiedereinsehung stehen blieben, die übrigen aber Warte= Gelder erhielten. Unter den reducirten Unter =Officieren und Gemeinen mußten diejenigen sein, so Anfang des Krieges waren geliefert worden. Die verabschiedeten Corporals, Gesfreiten und Gemeinen, welche nicht in Pension kamen, erhielten für jedes gediente Jahr 18 Mgr. und außerdem 2 Thr. zum Geschenk.



Bunfter Abschnitt.

Wie die hannövrischen Truppen in dem Kriege zwischen Engelland und Frankreich von 1756 bis 1762 gedienet und was für Beränderungen dabei vorgefallen find.



§. 1.

1756. Wie in diefem Sahre die Unruhen zwischen England und Frankreich anfingen, so ließen des Königs Georg II. Majesstät (nachdem das Sahr vorher eine jede Infanterie-Compagnie mit 10 Mann vermehrt worden) 12 Bat. und ein Theil Artillerie nach England überkommen, so Anfang Mai dahin abmarschirt, nämlich:

2 Bat. Garbe,

1 " Sobenberg,

1 Bat. Oberg,

l "Spörden,

,, Rielmansegge,

1 ,, Sauß,

1 ,, Diepenbroid,

1 " Wangenheim,

1 ,, Fabrice,

1 ,, Zastrow jun.,

1 ,, Sardenberg.

12 Bat., jedes incl. Mittel= und kleinen Stabs 716 Mann, in Allem 8592 Mann.

Artillerie. 5 Comp. mit prima plan. à 64 M. = 320 M.

Train. 1 Stallmeister, 1 Proviant=Berwalter, 2 Unter= Stall=Meisters, 13 Schaffner, 130 Knechte.

Diese Truppen tamen gegen das Ende Mai ans Land, cantonnirten erstlich in der Gegend von Maidstone und Cansterburt, campirten hernach auf der Cor-Sethe bis im Novemsber, da 4 Regim. zurückgeschickt, den 4. December eingeschiffet wurden und Anfangs Januar 1757 wieder in Deutschland ankamen. Die übrigen acht blieben nebst der Artillerie wegen der rauhen Witterung bis Anfangs 1757 in England, canstonnirten in Rochester und Chatham und wurden bei letzterem Orte Ausgangs Februar embarquirt, kamen Anfangs März bei Curhaven ans Land und medio dieses Monats in die vorhin gehabten Garnisons zurück.

§. 2.

Als darauf die Frangofische Armee in Westphalen und 1757. gegen hiefige Lande anrudte, mußten fammtliche Truppen,

wozu einige Preußische, Braunschweigische und Seffische fließen, eine Observations = Armee unter Commando bes Herzogs von Cumberland, Königl. Hoheit, formiren und marschirten im April und Mai in bie Gegend von Bielefeld, nämlich:

| Cavallerie. | 31 | ifanterie. |
|-----------------------------------|--------|---------------|
| 1 Esc. Garde du Corps, | 2 Bat. | Garbe, |
| 2 ,, Leib = Regiment, | 1 " | Zastrow sen., |
| 2 ,, Sammerstein, | 1 " | Blod, |
| 2 ,, Schlüter, | 1 " | Sporden, |
| 2 ,, Dachenhaufen, | 1 " | Oberg, |
| 2 " Gilten, | 1 " | Brund, |
| 2 " Sďölln, | 1 " | Rielmanbegge, |
| 2 ,, Grotthaus, | 1 " | Sodenberg, |
| 2 " Reben. | 1 " | Hauß, |
| 17 Eec. incl. Leib=Garde und Stab | 1 " | Ledebur, |
| 3063 Mann. | 1 " | Sardenberg. |
| 5005 2/ttill. | 1 ,, | Diepenbroid, |
| Dragoner. | 1 " | Grote, |
| 1 Esc. Grenadiers à cheval. | 1 ,, | Wangenheim, |
| 4 " Busiche, | 1 ,, | Vabrice, |
| 4 ,, Heimburg, | 1 " | Zastrow, |
| 4 ,, Dachenhausen, | 1 " | Zandré di Ca- |
| 4 ,, Bod. | | raffa. |
| 17 Esc. incl. Grenad. und Stab | 1 " | Druchtleben, |
| 3044 Manu. | 1 " | Post, |
| | 1 " | Rnefebed, |
| Leichte Truppen. | 1 " | Stolbenberg, |
| Inger= Corps ju Pferte 211 Mann, | 1 " | Scheither, |
| " " " zu Buße 209 " | 1 " | Drewes, |

| Artillerie. | Infanterie. |
|---------------------------------|-------------------------|
| 8 Compagn. à 81 Mann nebst Stab | 1 Bat. Füfilier, |
| und Supernum 776 Mann. | 1 " Sachsen=Gotha. |
| Summa Reuter 3063 Mann. | 26 Bat., jedes mit Mit= |
| Dragoner 3044 " | tel= und fl. Stab |
| Leichte Truppen 420 ,, | 814 Mann machen |
| Artillerie 776 ,, | = 21,164 Mann. |

7303 Mann. .7303 Mann.

Summa bes gangen Corps . 28,467 Mann.

Um 26. Juli befanden fich diefe Truppen in der Affaire bei Saftenbed außer Alt = 3aftrow, Sauß = auch Grotthaus= Cavallerie, fo bei Nienburg, Drewes und die Bufilier, fo bei Minden, und Grote, fo bei Dobren im Lager blieben. verloren vom 24. bis ben 26. an Tobten 137, an Bleffirten 420 und an Wefangenen 51 Mann.

Die gange Armee jog fich hierauf über Nienburg, Berben und Bremervorbe jurud bis Stabe. Den 10. ejd. wurde die Convention bei Beven gefchloffen und die Truppen follten ins Bremifche und die Cantonnements, außer 15 In= fant.=Regimentern, 3 Reuter=Regimentern und bem Jager=Corps, fo bei Bilftorf, Binfen und Burtehnde campirten.

Den 25. Novbr. übernahmen des Bergogs Ferdinand von Braunfdweig Durchl. das Commando ber gangen Armee und ließen folde den 26. aufbrechen und über Burtehude und Sar= burg nach Celle marfchiren. 7 Bataillons unb 2 Escabrons blieben unter bem General von Barbenberg vor Barburg und forberten bas Schloß auf. Da aber ber Commandant bas

Menferfte abwarten wollte, fo blieb der General Barbenberg mit ben Regimentern v. Sporden, Grote und bem Bufiliers nebft 2 Gec. Leib=Regim. bavor und die übrigen 4 Inf .= Regt. folgten der Armee nach, fo vor Celle bei Altenhagen cam= Anfange December nahm bas Jager = Corps 20 mit Bietualien für die harburgiche Garnifon beladene Schiffe meg, wobei einige Feindliche blieben und einige gefangen murben. Luneburg murbe gleichfalls mit einigem Berluft vom Feinde verlaffen, ba das Jäger = Corps bafelbft Pofto faßte mit 150 ju Buß und 50 ju Pferde. Der Gen .= Maj. v. d. Schulen= burg belogirte imgleichen mit dem Jager=Corps und Breiben= bach=Dragoner in ber Gegend von Uelben ein feinbliches Dra= goner=Reg. (Caraman.), fo 130 Mann verlor; unfererfeits wurde ber General v. Schulenburg felbft nebft noch einigen Officiers bleffirt. In ber Nacht vom 24. jum 25. Decbr. marschirte bie Armee nach verschiedenen Attaquen und Manoeuvres nach Uelben und Luneburg gurud und bezog in ber Wegend die Cantonnements. Den 30. Decbr. ging bas Schlof Sarburg, fo mit 6 Saubigen und 4 12pfb. Kanonen beschoffen worden, mit Capitulation über und die Befatung von 1200 Mann murbe bis Berben escortirt.



Etat der Truppen zu Ende des Jahrs 1757.



Infanterie.

26 Bat. & 7 Comp., jebe zu 3 Officiers, 8 Unterofficiers und 103 Gemeine, machen 20,748 Manu. Mittel und kl. Stab von jedem Bat. 16 . . 416 ,,

Artillerie.

| 648 Mann. |
|-------------|
| |
| |
| 20 Manu. |
| 58 Mann. |
| |
| |
| |
| 181 Mann. |
| |
| |
| |
| 2784 Mann. |
| |
| |
| 176 Mann. |
| |
| |
| 2784 Mann. |
| |
| 12 Mann. |
| |
| |
| • |
| 480 000 |
| = 170 Mann. |
| |

| $\mathfrak{L}_{\mathfrak{t}}$ | i | Í) | t | e | \mathfrak{T} | r | u | þ | þ | t | II. |
|-------------------------------|---|----|---|---|----------------|---|---|---|---|---|-----|
|-------------------------------|---|----|---|---|----------------|---|---|---|---|---|-----|

| citati a tuppin. | |
|---|-----------|
| Jäger zu Pferde, 2 Comp. à 4 Off., | |
| 10 ll. = Off., 90 Jäger, 1 Felbicherer, | |
| 1 Kurschmidt | 212 Mann |
| Jäger ju Buß, 5 Comp. à 5 Off., | |
| 15 U.=Off., 135 Inger, 1 Felbscherer | 624 Mann. |
| Sufaren=Corps à 5 Off., 10 U.=Off., | |
| 90 Hufaren, 1 Trompeter | 106 Mann. |
| Mittel= und fl. Stab vom Jager=Corps | 7 Mann. |
| | |

Summa fämmtl. Truppen auf completem Buß 28,940 Mann.

Abgang in biefem Sabre 1757.

| | | Borm Feind geblichen | Geftorben an Bleffuren und Krantheiten | Defertirt | Dimittirt u. in Penfion | |
|-----------------|---|-------------------------|--|-----------|----------------------------|----------|
| Infanterie | | 146 | 182 | 275 | 282 | 885 M. |
| Cavallerie | | 7 | 94 | 3 | 69 | 173 " |
| Leichte Truppen | • | _ | | _ | _ | - " |
| Summa | | . 153 | 276 | 278 | 351 | 1058 Wt. |
| | | | 6 9 | | | |

§. 3.

Den 14. Februar rückte die Armee vor, die Feinde aus dem Lande zu poussiren; sie passirte im Februar die Aller; den 23. Februar war die Affaire bei Hoha, wo das Hauß'sche Regiment bei war. Hannover wurde den 28. Febr. wieder frei und den 14. März ging die Stadt Minden durch Capitulation über und wurden darin mit Generals, Officiers und Gemeinen 3704 Mann zu Kriegsgesangenen gemacht. Die Armee avancirte bis ins Münstersche und cantonnirte daselbst bis zum 25. Mai, da selbige wieder aufsbrach; den 2. Juni passirte sie den Rhein und den 23. Juni

erfolgte die Bataille bei Krefeld, bei der fich alle Hannövrischen Regimenter befanden außer Alt=Zastrow, so im Lande commandiret war, Diepenbroid nach Mainz, Grote und Stolhensberg nach Bieberich, Sachsen-Gotha bei der Schiffbrude und Bussche-Dragoner nach Mehr.

Unfer Berluft betrug an

| bei ber Infanterie . | | Tobten 186 | Bleffirten 903 | Gefangenen 22 |
|----------------------|----|---------------|-------------------|---------------|
| Cavallerie | | | _ | |
| Leichte Truppe | n. | 7 | 18 | 2 |
| Summa | | 193 | 921 | 24. |

Die Armee ging barauf noch weiter vor bei Nuys und Duffeldorf und zog sich sodann über Roermonde wieder nach dem Rhein zurück. Den 5. August siel die Affaire bei Mehr vor unter Commando des Gen.=Lt. v. Imhoff. Es befanden sich hiebei die Infanterie=Regt. von Stolhenberg und Sachsen=Gotha nebst den Bussche = Dragonern und bekamen 2 Todte und 22 Blessirte.

Das Täger=Corps that ben Veldzug in Heffen, war mit in der Affaire den 23. Juli bei Sangershausen und den 11. August mit in der von Lutternberg; in letterer waren auch die Drag. = Regt. mit von Bussche und Bod. Die Reuter von Reden nebst der Infanterie v. Wangenheim, 1. Bat. Diepenbroid, Füsiliers, Post, das 1. neue Bataillon und das Obergsche Regiment. Ein Theil dieser Truppen ging zur großen Armee; die andern bekamen die Winter= Duartiere im Hessischen.

Ctat der Eruppen ju Ende des Jahrs 1758.

| Infanterie. | | |
|--------------------------------------|--------|-------|
| 26 Bat. à 7 Comp., jebe à 3 Off., | | |
| 8 U.= Off., 117 Gemeine | 23,296 | Mann. |
| 2 neue Bat. à 5 Comp. ju 5 Off., | | |
| 8 11. = Off., 187 Gemeine | 2000 | Mann. |
| Mittel= und fl. Stab von 26 Bat. à | | |
| 17 Mann, von ben neuen 13 | 468 | Mann. |
| Artillerie. | | |
| 10 Comp., jede à 5 Off., 5 Stud= | | |
| Junters, 14 Benerwerter, 2 Gerg., | | |
| 1 Vourier, 106 Conftabels und | | |
| 2 Tambour8 | 1350 | Mann. |
| Mittel= und fl. Stab | 103 | Mann. |
| Cavallerie. | | |
| Garde du Corps, 1 Esc. à 9 Off., | | |
| 12 U. = Off., 4 Trompeter und | | |
| 156 Reuter | 181 | Mann. |
| 8 Reuter = Regt. à 2 Esc. à 3 Comp. | | |
| à 3 Off., 4 U.=Off., 1 Tromp., | | |
| 50 Reuter | 2784 | Mann. |
| 1 Grenadier=Esc. à 2 Comp. à 4 Off., | | |
| 7 U.=Off., 2 Tamb., 75 Grenadiers | 176 | Mann. |
| 4 DragReg. à 4 Esc. à 2 Comp. à | | |
| 3 Off., 7 U. = Off., 2 Tambours, | | |
| 75 Drag | 2784 | Mann. |

| Noch 3 Scc.=Lieut. per Drag.=Reg | 19 | Mann. |
|--|---------------------------|-----------|
| Mittel= und fl. Stab wie voriges Jahr | | Mann. |
| Leichte Truppen. | 170 | wann. |
| • | | |
| Inger zu Pferbe, 2 Comp. à 4 Off., | | |
| 10 U.=Off., 90 Inger, 1 Felb= | 010 | an . |
| scherer, 1 Kurschmidt | 212 | Mann. |
| Jäger zu Fuß, 6 Comp. à 5 Off., 15 | | |
| U.=Off., 135 Jäger, 1 Felbicherer . | 936 | Mann. |
| Sufaren=Corps & 8 Off., 14 U.=Off., | | |
| 182 Hufaren, 4 Trompeter, 2 Velb= | | |
| fdyerer | 210 | Mann. |
| Scheither = Corps zu Pferde, 3 Off., | | |
| 9 11.=Off., 86 Carab., 2 Trompeter, | | |
| 1 Feldscherer | 101 | Mann. |
| Scheither = Corps ju Buß, 2 Comp. a | | |
| 4 Off., 10 U.=Off., 65 Gren., 65 | | |
| Jäger, 3 Tamb., 2 Walbhorniften, | | |
| 1 Belbicherer | 300 | Mann. |
| Mittel= und fl. Stab, Jäger 9, Susaren | | |
| 6, Scheither 7 | 22 | Mann. |
| Summa fämmtlicher Truppen auf completem | | |
| Fuß Ence 1758 | 35,105 | Mann |
| Abgang in diefem Jahr 17 | • | 201111111 |
| | | |
| Dorm Feind Gestorben an Beffuren und Defertirt geblieben Krankheiten | Dimitirt u. in Penfion | Total |
| Inf. u. Artillerie . 446 1864 1135 | 1125 | 4570 |
| Cavallerie 47 156 36 | 382 | 621 |
| Leichte Truppen . 82 49 88 | 370 | 589 |
| Summa 575 2069 1259 | 1877 | 5780 |

Gleich Anfangs biefes Jahrs wurden bie Infanterie-1759. Regimenter Poft, Linftom, Bufilier und bie beiben neuen Bataillons nebft Dachenhausen=Dragoner und Sammerftein= Reuter, wie auch bas gange Jager=Corps mit andern Seffifchen und Braunfdmeigschen Truppen unter Commando bes Pringen von Menburg nach Seffen commandirt. Den 24. Märg trafen bes Bergogs Ferbinand Durchlaucht in Caffel ein und übernahmen bas Commanbo. Benannte Regimenter wohnten ben 13. April ber Affaire von Bergen bei und hatten an Berluft: 154 Tobte, 512 Bleffirte und 32 Gefangene nebft 2 fechepfundigen und 3 Regimente-Kanonen, auch 205 Pferde. Der General = Major Graf v. d. Schulenburg und Dberfter v. Linftow waren mit unter ben Bleffirten. große Armee verließ Ende Mai die Winter = Quartiere und versammelte fid bei Anrabt, rudte bis Goeft und Buren vor, von ba aber gurud über Lippftabt bis Petershagen. 1. Hugust ward die Bataille bei Minden gewonnen, wobei bie (Marbe 5 Eftanbarten, bas Regiment v. Sarbenberg 2 und bas Regiment v. Schele 1 vom Beinde erbeutete nebft einiger Artillerie. Die Regimenter Alt-Baftrow, Blod, Poft, Drewes, Behr, Bod, Bufiliers, Diepenbroid, Linftow und die beiben neuen Bataillons, wie auch Busiche, Bod, Breibenbach=Dragoner befanden fich nicht bei ber Bataille, fondern waren comman= Der Berluft von ber Infanterie belief fid, nebst bem von der Artillerie auf 95 Tobte, 365 Bleffirte und 15 Be= fangene, bei ber Cavallerie auf 56 Todte, 127 Bleffirte,

Am nehmlichen Tage wurden von oben bemeldeten Regi= mentern bas von Alt=Zastrow, Blod, Drewes, Behr, Bod, Diepenbroid und etwas Artillerie nebst den Dragonern

9 Gefangene und 276 Pferde.

Bussche, Bod und Carl Breidenbach unter dem Commando bes Erbpringen von Braunschweig mit dem Feinde bei Gohfeldt engagirt, erhielten die Oberhand und verloren an Todten 11 Mann, Blefürten 38, Gefangenen 11 nebst 22 Pferden.

Den 4. August avancirte die Armee über Bielefeld, Paderborn, Corbach und Marburg. Bu Wetter übersiel der Erbprinz ein feinbliches Commando mit dem Leib=Regiment, Neden und Heise nebst 2 Hessischen Cavallerie=Regimentern, wobei erstere 4 Todte, 8 Blessire und 21 Pferde einbüsten. Die Armee campirte darauf bei Croffdorff, Udenhausen, Hersmannstein und Waltgermis und blieb allda bis zu Ansang folgenden Jahrs.

Etat der Cruppen ju Ende des Jahrs 1759.

---@---

| Infanterie. | |
|--|--------------|
| 26 Bat. à 7 Comp. à 3 Off., 8 U. Off., | |
| 117 Gemeine | 23,296 Mann. |
| 2 neue Bat. à 5 Comp. à 5 Off., | |
| 8 11.=D., 187 Gemeine | 2000 Mann. |
| Mittel= und fl. Stab von 26 Bat. à | |
| 17, von ben 2 neuen à 13 Mann | 468 Mann. |
| Artillerie. | |
| 10 Comp., jede à 5 Off., 5 Stud= | |
| Junters, 14 Beuerwerter, 2 Gerg., | |
| 1 Fourier , 106 Conftabels, 2 Tamb. | 1350 Mann. |
| Mittel= und M. Stab | 115 Mann. |

Cavallerie.

| 3 | |
|-------------------------------------|------------|
| Garde du Corps wie voriges Jahr | 181 Mann. |
| 8 Reuter - Regimenter besgl | 2784 ,, |
| Grenadier = G8c. de8gl | 176 ,, |
| 4 Dragoner = Regimenter beegl | 2784 ,, |
| Die Sec.=Lieut. babei | 12 ,, |
| Mittels und kl. Stab | 170 " |
| Leichte Truppen. | |
| Jäger zu Pferbe à 3 Comp. à 4 Off., | |
| 10 U. = Off., 90 Jager, 1 Felb= | |
| scherer, 1 Rurschmidt | 318 Mann. |
| Jager ju Buß 6 Comp. à 5 Off., | |
| 20 II. = Off., 180 Jager, 1 Belb= | |
| fcherer | 1236 Mann. |
| Scheither=Corps gu Pferde & 2 Comp. | |
| à 2 Off., 9 U.=Off., 86 Carab., | |
| 2 Tromp., 1 Feldfcherer | 200 Mann. |
| Scheither=Corps ju Buß 2 Comp. à | |
| 4 Dff., 10 U.= Dff., 65 Grenab., | |
| 65 Jäger, 3 Tamb., 2 Balb= | |
| horniften, 1 Belbicherer | 300 Mann. |
| Sufaren = Corps à 4 Comp. à 4 Off., | |
| 7 11. = Off., 91 Sufaren, 2 Tromp., | |
| 1 Feldscherer | 420 Mann. |
| Stodhauseniches Corps, 1 Grenabier= | |
| Comp. à 4 Off., 12 11.=Off., | |
| 126 Grenabiers , 1 Belbicherer | 143 Mann. |
| Stodhaufenfches Corps, 2 Schüpen= | |
| Comp. à 3 Off., 10 U. = Off., | |
| | |

| 111 Büchsen = Schüten, 1 Belb= | |
|------------------------------------|-----------|
| scherer | 250 Mann. |
| Stodhaufensches Corps, Mittel= und | |
| fl. Stab 6, Jäger=Corps 9, Husa= | |
| ren 6, Scheither=Corps 7 | 28 Mann. |

Summa fammtl. Truppen auf completem Buß 36,131 Mann.

Abgang in diefem Jahre 1759.

| | Borm Feind geblieben | Beftorben an Bleffuren und Krantheiten | Defertirt | Dimittirt u. in Penfton | Total |
|--------------------|-------------------------|--|------------|----------------------------|-------|
| Inf. u. Artillerie | . 372 | 1176 | 1312 | 977 | 3837 |
| Cavallerie | . 102 | 131 | 3 8 | 171 | 442 |
| Leichte Truppen . | . 81 | 58 | 288 | 403 | 830 |
| Summa | . 555 | 1365 | 1638 | 1551 | 5109 |
| | | C F | | | |

§. 5.

Die Campagne wurde in diesem Jahre medio Mai 1760. eröffnet und die Armee versammelte sich bei Wawern, rückte über Ziegenhahn dis Neustadt vor, zog sich sodann über Ziegenhahn, Wildungen dis Warburg zurück. Am 10. Juli hatte des Erbprinzen Durchlaucht eine Affaire mit dem Feinde bei Corbach, wobei nehst Englischen, Hessischen und Braun=schweigschen Truppen sich von den hiesigen die Regimenter Jung-Zastrow, Drewes, Schulenburg, Wangenheim, Bock, Reden, Lassert, Plessen, die Grenadier=Bataillons von Wersebe, Seysv und Bock mit etwas schwerer Artillerie nehst den Cavallerie=Regimentern: Leib=Regiment, Grotthauß, Hoden=berg, Heise, Walthausen und den Husaren befanden, bestamen 134 Tobte, 384 Blessirte und 60 Gefangene nehst

45 Pferden. Wie gleich barauf am 16. Juli des Erbprinzen Durchlaucht den Französischen General=Major v. Glaubis attaquiret, so war nebst Englischen und hefsischen Truppen das Regiment v. Behr und Marschald=Infanterie mit einem Theil Jäger und hufaren dabei und verloren 3 Todte, 33 Blessirte nebst 18 Bermisseten und 50 Pferde. In der glüdlichen Affaire bei Warburg den 13. Juli befanden sich an Cavallerie=Regimentern v. Bod, Reden, Breidenbach, Bremer und an Infanterie das Regiment v. Blod, Post, Scheither, Estorsf und ein neu Bataillon nebst den Grenadier=Bataillons von Wersebe, Gehso und Bod, verloren an Todten 51, Blessirten 370 und 8, so vermiset worden nebst 4 Pferden.

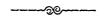
Bei der Expedition, so des Erbprinzen Durchlaucht auf Wesel und über den Rhein machte, waren von hiesigen Regismentern das Leibs und Bod-Dragoner-Regiment und an Infanterie Alt-Zastrow, Blod, Kielmansegge, Wangenheim, Jung-Zastrow, Scheither, Behr, Marschald, Ahleseldt, beide neue Bataillons und das Grenadier-Bataillon von Werfebe nebst einiger Artillerie dabei.

Bei der Affaire am 16. August bei Kl. Campen befanden sich an Cavallerie, Leib = Regiment und Bod = Dragoner, an Infanterie Alt-Zastrow, Blod, Jung = Zastrow, Reben, Mar= schald und die beiden neuen Bataillons nebst etwas Artillerie.

Der Berluft bei biefer Gelegenheit bestand aus 70 Tobten, 236 Bleffirten und 33 Gefangenen nebst 28 Pferden und in ben Trancheen vor Wefel blieben 10 Tobte, 7 Bleffirte und 3 Gefangene nebst 4 Pferden.

Die große Armee blieb in verschiedenen Corps in der Gegend von Warburg stehen bis den 16. November, da die Truppen zum Theil langs der Wefer in die Cantonnements

verlegt und zu der Expedition gegen Götttingen gebraucht murden.



Etat der Truppen ju Ende des Jahrs 1760.

---©3----

| Infanterie. | |
|---------------------------------------|--------------|
| 28 Bat. mit Mittel= und fl. Stab wie | |
| voriges Jahr | 25,764 Mann. |
| Artillerie. | |
| 10 Comp. mit Mittel= und fl. Stab wie | |
| poriges Iahr | 1465 Mann. |
| Cavallerie. | |
| 34 Esc. mit Mittel= und fl. Stab wie | |
| voriges Sahr | 6107 Mann. |
| Leichte Truppen. | |
| Jäger zu Pferde, 6 Comp. à 4 Off., | |
| 10 11.= Off., 90 Jager, 1 Felb= | |
| fcherer, 1 Schmidt | 636 Mann. |
| Jäger gu Buß, 6 Comp. à 5 Off., | |
| 20 U.= Dff., 180 Jäger | 1230 Mann. |
| Hufaren=Corps, 8 Comp. à 4 Off., | |
| 7 U. = Off., 70 Sufaren, 1 Belb- | |
| scherer, 2 Eromp | 672 Mann. |
| Scheither=Corps ju Pferde, 4 Comp. à | |
| 3 Off., 7 U.=Off., 63 Carab., | |
| 2 Trompeter | 300 Mann. |

| ps zu Fuß, 2 Comp. à | |
|-----------------------------|------------|
| 0 U.=Off., 65 Grenadiers, | |
| , 3 Tambours, 2 Wald= | |
| 1 Feldscherer | 300 Mann. |
| e 1. Grenad.=Comp. à | |
| 2 11.=Off., 126 Grenadiere, | |
| rrer | 144 Mann. |
| e 2. Schühen = Comp. à | |
| 10 U.=Off, 111 Büchsen= | |
| 1 Belbicherer | 252 Mann. |
| e 2. Comp zu Pferde à | |
| 10 U.=Off., 100 Gemeine, | |
| rrer | 230 Mann. |
| l. Stab, Jäger=Corp8 9, | |
| 7, Schrither 11, Stock= | |
| M | 33 Mann. |
| r Truppen auf completem | |
| Ende 1760 36 | ,833 Mann. |
| ng in diefem Jahre 1760. | |

| ! | Borm Feind geblieben | Gestorben an Bleffuren und Arankheiten | Defertirt | Dimittirt u. in Penfion | Total |
|---------------------|-------------------------|--|-----------|----------------------------|-------------|
| Inf. u. Artillerie. | 516 | 613 | 1077 | 492 | 2698 |
| Cavallerie | 17 | 79 | 27 | 145 | 26 8 |
| Leichte Truppen . | 37 | 91 | 138 | 269 | 535 |
| Summa | 570 | 783 | 1242 | 906 | 3501 |

§. 6.

Schon Anfangs Februar wurde ber General ber 3n= 1761. von Sporden mit ben Cavallerie = Regimentern fanterie v. Hobenberg, Bremer, Beife, Grotthauß und ber Infanterie v. Kielmansegge und Drewes nebft einem Theil bes Jager-Corps und der Sufaren, mobei ein Beffifches Dragoner= Regiment und zwei Grenadier=Bataillons maren, über bas Eichsfeldsche nach Thuringen commandirt, um die allba be= findlichen Sachfischen Truppen ju vertreiben; felbige murben auch bei Langenfalga attaquirt und größesten Theils Rriegegefangenen gemacht. Wir verloren babei 20 Tobte, 47 Bleffirte, 30 Gefangene und 96 Pferde. Wie gegen die Mitte des Februar die gange Armee aufbrach und in Beffen vorrudte, festen fich auch die übrigen biefigen Regimenter in Maridy. Bei der Attaque auf Marburg, fo der General= Lieutenant v. Breidenbach commandirte, befand fich das Regi= ment v. Blod mit und verlor allea ben 14. Februar 12 Tobte, 37 Bleffirte und 2 Bermiffete, wie ben überhaupt die Regi= menter auf biefer Erpedition febr litten. Das Corps, fo nadiber ber General ber Infanterie b. Sporden bei Barburg commandirte, beftand außer ben Beffifchen Regimentern aus Malthaufen, Sobenberg und Behr-Cavallerie und aus Barbenberg, Baftrom, Scheither, Drewes, Behr, Otten, Laffert, Mhoeden, Ahlefeldt, Sance und ben zwei neuen Bataillons. Wie felbiges fid, von ba ju retiriren gezwungen wurde, fo verloren hiefige Regimenter bei Willebadeffen den 9. Juni au Tobten 16, an Bleffirten 48 und an Gefangenen 63 Mann nebst 2 Kanonen vom Regiment von Drewes, wonachst felbiges über Blomberg, Rheba wieber gur großen Armee an ber Lippe gelangte. In ber ben 16. Juli erfolgten gludlichen

Affaire bei Bellinghausen befanden sich von biesigen Regismentern bas von Wod, Zastrow, Scheither, Drewes, Ahlefelbt und Sance Infanterie nebst der Artillerie. Der Oberster v. Sance und der Major Boigt blieben in der Affaire und der Berlust unsererseits überhaupt bestand aus 76 Todten, 344 Blesstren, 7 Gesangenen und einer Spfündigen Kanone nebst 23 Artillerie Pferden. Unter dem Commando des Erbsprinzen Durchlaucht besanden sich die Regimenter Schese und Weding-Infanterie, so 5 Todte und 12 Blesstre besamen. Die Armee zog sich hierauf nach der Weser und gegen Ende des Jahrs bis Einbed, ging darauf in die Winter-Quartiere und das Haupt-Quartier kam nach hildesbeim.



Etat der Truppen ju Ende des Jahrs 1761.



Infanterie.

| 28 Bat. mit Mittels und fl. Stab wie | |
|---------------------------------------|--------------|
| voriges Jahr | 25,764 Mann. |
| 10 Comp. Artillerie besgl | 1465 " |
| 4 Esc. Cavallerie und Dragoner besgl. | 6107 " |
| Leichte Truppen. | |
| 6 Jager = Comp. ju Pferde wie voriges | |
| Iahr | 636 Mann. |
| 6 Jäger=Comp. ju Buß beegl | 1236 ,, |
| Sufaren - Corps, 8 Comp. besgl | 672 " |

| Scheither=Corps ju Pferde mie voriges | |
|---------------------------------------|--------------|
| Jahr | 300 Mann. |
| Scheither=Corps ju Buß besgl | 300 Mann. |
| Stodhaufenfches Corps, 1 Grenabier= | |
| Comp. beegl | 144 Mann. |
| 2 Schüten = Comp. besgl | 252 " |
| 2 Comp. ju Pferde desgl | 232 ,, |
| Die Mittel= und fl. Stabe besgl | 33 " |
| Summa fämmtl. Truppen auf completem | 37.141 Manu. |

Mbgang in biefem Jahre 1761.

| | Borm Frind geblieben | Geftorben an Bleffuren und Krantheiten | Defertirt | Dimittirt u. in Penfton | Total |
|--------------------|-------------------------|--|-----------|----------------------------|-------|
| Inf. u. Artillerie | . 388 | 2589 | 1906 | 1034 | 5917 |
| Cavallerie | . 28 | 192 | 49 | 255 | 524 |
| Leichte Truppen | . 112 | 149 | 974 | 606 | 1841 |
| Summa | . 528 | 2930 | 2929 | 1895 | 8282 |

§. 7.

Im Monat Mai brachen sämmtliche Truppen aus ben 1762. Winter=Quartieren wieder auf, versammelten sich im Iunio bei Hörter, passirten die Dymel und attaquirten ben 24. Juni die feindliche Armee bei Wilhelmsthal, wobei von hiesigen Rezimentern die von Zastrow, Wangenheim, Reden, Rhoeden, la Chevallerie und Ahleseldt=Infanterie nebst der Garde du Corps, Beltheim=Dragoner, Behr, Bremer, Sprengel und Estorsff = Cavallerie wie auch das ganze Jäger=Corps mit gegenwärtig waren. Der Berlust dabei bestand in 18 Tobten,

55 Bleffirten und 41 Bermiffeten nebft 128 Pferben. Wie fich nachher die Feinde noch bei Caffel hielten und felbige bei Speele, Landwehrhagen und Bonnafort attaquirt wurden, fo befanden fich nebst einigen Beffischen Truppen babei bie Cavallerie = Regimenter Bod = Dragoner, Gobenberg, 3 Escabrons Beltheim, 3 Escabrons Balthaufen nebft 2 Esc. Sufaren und an Infanterie die Regimenter Pring Carl, Linfing, Schele, Pleffen, Sachfen=Gotha, Golbader nebft ben 4 Grena= bier = Bataillons Schlemm, Schlepegrell, Mutio und Greve und einiger Artillerie, wobei felbige 121 Tobte, 299 Bleffirte und 91 Gefangene nebft 67 Pferden gablten. Unter ben Bleffirten befanden fich die Oberfi-Lieutenants v. Scharnhorft und v. Meding. Als endlich die Feinde ihre Position bei Caffel verließen und bis Ridda verfolget murben, darauf aber bes Erbpringen Durchlaucht am 30. August ben Berluft beim Iohannis = Berge erlitten, fo maren in folder Affaire mit jugegen Müller=Dragoner, Eftorff=Cavallerie, Baftrow, Otten, Blod, Rielmanbegge, Pring Carl, Craushaar, Meding und Linfing und verloren 51 Tobte, 251 Bleffirte und 540 Be= fangene nebft 258 Pferben und 1 Kanone. Unter ben Bleffirten maren die Oberft-Lieutenants de la Porte und v. Pufendorf, Rebb, v. Linfing. Unter ben Gefangenen ber Oberfter v. Müller und 11 Officiers feines Regiments, Die Oberften v. Meding und v. Werfebe und Oberft-Lieutenant Reiche, Brund und Wenfe. Bei ber am 21. ejd. vor= gefallenen Ranonade bei ber Bruder Muble befanden fich bie Regimenter Bod-Dragoner und an Infanterie Blod, Riel= mansegge, Pring Carl, Eftorff, Craushaar, Mebing und Linfing, wobei 93 Todte, 194 Bleffirte, 13 Gefangene nebft 4 Regi= ment8 = Ranonen eingebußet murben. Nach verabredeten Friebens = Präliminarien im November gingen die Truppen in die Winter = Quartiere, bald darauf aber ins Land nach den angewiesenen Garnisons.



Etat der Eruppen zu Ende des Jahrs 1762.

| Infanterie. | |
|--|--------------|
| 28 Bat. wie voriges 3ahr | 25,764 Mann. |
| Artillerie. | |
| 10 Comp. beegl | 1465 " |
| Cavallerie. | |
| 34 Escabrons besgl | 6107 " |
| Leichte Truppen. | |
| Jäger zu Pferbe, 8 Comp | 848 " |
| Jäger ju Buß, 8 Comp | 1668 " |
| Hufaren=Corps, 8 Comp. wie vorig. Iahr | 672 " |
| Scheither Corps ju Pferte, 4 Comp | 300 " |
| " ", " Մաթ, 2 " | 300 " |
| Stodhaufen mar mit bem Jäger=Corps | |
| combinirt. | |
| Mittel= und fl. Stab, Jager=Corps 20, | |
| Hufaren 7, Scheither 11 | 38 Mann. |

Summa fämmtlicher Truppen auf completem Buß am Ende 1762 37,162 Mann.

Abgang in biefem Jahre 1762.

| • | Borm Weinb geblieben | Geftorben an Bleffuren und Krantheiten | Defertirt | Dimittirt u. in Penfion | Total |
|---------------------|-------------------------|--|-----------|----------------------------|-------|
| Inf. u. Artillerie. | 502 | 1184 | 936 | 666 | 3288 |
| Cavallerie | 45 | 101 | 25 | 133 | 304 |
| Leichte Truppen . | 65 | 66 | 875 | 691 | 1697 |
| Summa | 612 | 1351 | 1836 | 1490 | 5289 |
| | | | | | |

Aurzer Extract der Cellischen und Hannövrischen Eruppen nach Vereinigung derselben von Anno 1705.

Cellische Cavallerie. 2 Regt. Dragoner à 4 Escabrons . . 1462 Mann. Reuter ,, 2 696 Cellische Infanterie. 2 Regt. à 2 Bat. 2826 ,, ,, 1 ,, 4242 Sannövrische Cavallerie. 1 Regt. Dragoner à 4 Escabrons . 731 1 ,, 3 462 Die Leib = Barde, 1 Escadron 177 ,, 5 Regt. Reuter à 2 Escabrons . . . 1740 ,, Sannövrifde Infanterie. Das Garde = Regiment à 2 Bataillons . 1413 8 Regimenter à 1 Bataillon 5656 ,,

Summa der Truppen von 1705—19,405 Mann. NB. excl. der Artillerie und Ingenieurs, weil deren damalige Stärke nicht bekannt ift.

Sturger Ertract der Starke der Cruppen nach der Abdankung des geendigten Krieges von Anno 1714.

---@---

| Oa. | v a i | ler | ıe. |
|-----|-------|-----|-----|
|-----|-------|-----|-----|

| | | | | | | - | | • • • | | • | | | | |
|---------|---------------------|-----------------------------|--|---|---|---|---|--|--|---|---|---|---|---|
| Die | G | ard | le di | u (| Jor | рs | | | | | | | 188 | Mann. |
| N | egt. | N | euter | à | 2 (| §8c. | , à | N | egt. | 33 | 5 9 | N. | 2345 | ,, |
| } | ,, | D | rag. | ,, | 4 | ,, | ,, | | ,, | 69 | 0 | ,, | 2070 | ,, |
| | ,, | , | ,, | ,, | 3 | ,, | | | | | | | 420 | " |
| | | | | | ć | 3 n | fan | ıtı | erio | | | | | |
| Dai | 8 (§ | sar | de=M | egi | | | • | | | | abe | | 1218 | Mann. |
| 8 | Neg | ıt. | zu 1 | P | at. | , à | 60 | 9 | M | ann | | | 10,962 | ,, |
| Die | शा | tiO | lerie | | | | | | | | | | 177 | " |
| D hi | er emi | ው t (| enera zered | l = me | St t r | ab vor | ııı ben | ıb , | bi wei | e I | ing ere | jenio n l | eurs fin damalige | d nicht |
| | Naie 8 Die mn | Regt. " " Oas Cos Regdie Ar | Regt. M ,, T ,, Cas Gar 8 Regt. Die Artiff when der Der Gi | Regt. Reuter " Drag. " ' " Cas Garde=N 8 Regt. zu 1 Die Artillerie nma der Tr Der Genera hiemit gereck | Regt. Reuter à " Trag. " " " " Cas Garde=Regi 8 Regt. zu 1 E die Artillerie . nmu der Trupp Der General = hiemit gerechne | Regt. Reuter à 2 (" Trag. " 4 " ' " 3 Cas Garde=Regimer 8 Regt. zu 1 Bat. Die Artillerie nmu der Truppen Der General = Si hiemit gerechnet r | Regt. Reuter à 2 Esc. " Drag. " 4 " " " " 3 " Inflate Garde=Regiment is 8 Regt. zu 1 Bat., à die Artillerie mma der Truppen vo Der General = Stab hiemit gerechnet wor | Regt. Reuter à 2 Esc., à " Drag. " 4 " " " " " 3 ". Infan as Garde=Regiment mit 8 Regt. zu 1 Bat., à 60 die Artillerie Der General = Stab un hiemit gerechnet worden | Regt. Reuter à 2 Esc., à R " Drag. " 4 " " " " 3 " Infante as Garde=Regiment mit de 8 Regt. zu 1 Bat., à 609 die Artillerie nma der Truppen von Ar Der General = Stab und hiemit gerechnet worden, | Regt. Reuter à 2 Esc., à Regt. " Trag. " 4 " " " " " " 3 " Infanterie as Garde=Regiment mit dem 8 Regt. zu 1 Bat., à 609 Ma die Artillerie nma der Truppen von Anno Der General = Stab und di hiemit gerechnet worden, wei | Regt. Reuter à 2 Esc., à Regt. 33 " Drag. " 4 " " " 69 " ' " 3 " Infanteric. as Garde=Regiment mit dem St. 8 Regt. zu 1 Bat., à 609 Mann die Artillerie nma der Truppen von Anno 17 Der General = Stab und die Shiemit gerechnet worden, weil d | Regt. Reuter à 2 Esc., à Regt. 335 L. " Drag. " 4 " " " 690 " " " 3 " Infanteric. Cas Garde=Regiment mit dem Stabe 8 Regt. zu 1 Bat., à 609 Mann . Die Artillerie | " Drag. " 4 " " " 690 " " , " , 3 " Infanterie. Cas Garde=Regiment mit dem Stabe . 8 Regt. zu 1 Bat., à 609 Mann Die Artillerie Der General = Stab und die Ingenichtemit gerechnet worden, weil deren is | Regt. Renter à 2 Esc., à Regt. 335 W. 2345 " Trag. " 4 " " " 690 " 2070 " , " 3 " |

30 Escabrons.

20 Bataillons.



Rurger Ertract der Stärke der Cruppen nach der Abdankung von Anno 1724.



Cavallerie.

| Die Gar | de du | Cor | рв | • | | • | • | • | • | 18 8 | Mann. |
|---------|--------|-----------|----|------------------|---|------|----|-----|----|-------------|-------|
| 7 Regt. | Neuter | zu | 2 | &8 c. | , | jebe | 8: | Reg | t. | | |
| 335 | Manu | • | • | • | • | • | • | • | • | 2345 | Mann. |

| 3 Regt. Dragoner ju 4 Esc., jebes Regt. | |
|---|------------------|
| 658 Mann | 1974 Mann. |
| 1 Regt. Dragoner ju 3 Esc | 37 8 ,, |
| Infanterie. | |
| Das Garbe=Regt. ju 2 Bat | 1022 Mann. |
| 18 Regt. ju 1 Bat., à 511 Mann | 9198 " |
| Die Artillerie | 177 " |
| Summa ber Starte ber Truppen von 1724 | 15,282 Mann. |
| NB. excl. bes General = Stabs und bes 3 aus vorbin angeführter Urfache. | ngenieur = Corps |
| 30 Escabrons. | |
| 20 Bataillons. | |

Aurzer Ertract der Stärke der Eruppen nach der Bermehrung von Anno 1727.

---@---

| # | | |
|--|-----------|-------|
| thuet 1 Regt. 695 Mann mit bem | | |
| Stabe | 2085 | Mann. |
| 1 Regt. Dragoner ju 3 E&c | 523 | " |
| Infanterie. | | |
| Das Garde=Regt. ju 2 Bat. mit Stab | 1414 | Mann. |
| 18 Regt. ju 1 Bat., à 707 Mann | 12,726 | ,, |
| Die Artillerie | 177 | " |
| Summa der Stärte der Truppen Anno 1727 | 19,577 | Mann. |
| NB. excl. bes General = Stabs und bes Inge | mieur = C | orp8. |
| 30 Escabrons. | | |
| 20 Bataillons. | | |
| | | |

Kurzer Extract nach der Nebernahme des Vinckeschen Regiments und Vermehrung desselben von 2 Compagnien, wie auch einer Escadron des Pontpietinschen Dragoner-Regiments, so von den andern Regimentern genommen worden von Anno 1731.

---@---

| 8 Comp. à 3 Off., 7 U.=Off., 2 Tamb. und 70 Dragoner, der Stab 5 Mann, thuet jedes Regt. 661 Mann | 2644 | Mann. |
|---|--------|-------|
| Bat. 702 M | 14,742 | ,, |
| Die Artillerie | 234 | " |

Summa ber Stärfe ber Truppen 1731 . 20,188 Mann.

NB. excl. des General = Stabs und des Ingenieur = Corps. 31 Escadrons.

21 Bataillous.



Siurger Extract der Stärke der Cruppen nach der Bermehrung von Anno 1741.

Cavallerie.

| 4 Regt. Dragoner zu 4 Esc. und 8 Comp. à 3 Off., 7 U.=Off., 2 Tromp. und 75 Dragoner, der Stab 14 Mann, thuet das Regt. 710 Mann | 2840 | Mann. |
|--|-------------|-------|
| Infanterie. | | |
| Das Garbe=Regt. ju 2 Bat. à 7 Comp. | | |
| à 3 Off., 8 U.=Off., 2 Tambours, | | • |
| 14 Gefreite und 87 M., der Stab | | |
| 14 Mann, thuet das Bataillon | 4004 | |
| 812 Mann | 1624 | " |
| 19 Regt. à 1 Bataillon gleicher Stärke mit der Garde zu Kuß | 15,428 | " |
| Das Bourdonsche Regiment zu 3 Bat. a 15 Comp. a 140 Mann, Off., | | |
| 11. = Dff. und Gemeine, ber Stab | | |
| 9 Main | 2109 | " |
| Die Artillerie | 3 06 | " |
| 31 Escadrons , | 5520 | Manu. |
| 24 Bataillons | 19,161 | " |
| Dazu Artillerie | 306 | ,, |
| Summa ber Stärfe ber Truppen 1741 . | 24,987 | Mann. |

NB. incl. General=Stabs und Ingenieur=Corps.

Aurzer Ertract vor Ausgang des Krieges von 1748.

Die Garde du Corps 188 Mann. 7 Regt. Renter, fo im Belbe mit bem Stabe jebes 359 Mann ausmacht . 2513 1 Regt. Reuter, fo im Lande mit bem Stabe. 352 . . 3 Regt. Dragoner, fo im Belbe mit bem Stabe und 3 Sec.-Lieutenant8 jetes 715 Mann ausmacht . . . 2145 1 Regt. Dragoner, fo im Lande mit bem Stabe und 3 Sec.=Licutenant8 stark ist. 703 Die Grenabiers à cheval mit bem Stabe 228 Infanterie. 21 Bat. mit ber Garde, fo im Felbe jebes mit bem Stabe 814 Mann betragen 17,094 2 Bat. fo im Lande gleicher Stärte außer bem Belb-Ctat jedes 805 M. betragen . 1610 Das Regt. v. Hohnhorft ju 2 Bat. . 1406 Die Artillerie 531 ,, Das Ingenieur= Corps . 17 ,, 34 Escabrons . 6129 Cav. 25 Bataillons . 20,658 Inf. u. Artilleric.

fiurger Ertract der Stärke der Eruppen vor dem lehteren friege.

| Cavallerie. | | |
|---|--------------|--------|
| Die Garde du Corps | 188 9 | Mann. |
| 8 Regt. Reuter à 2 Esc. à 3 Comp. | | |
| à 3 Off., 4 ll.=Off., 1 Trompeter | | |
| und 40 Reuter, ber Stab 4 M., | | |
| thuet bas Regt. 292 Maun | 23 36 | ,, |
| 1 Esc. Grenadiers à cheval | 178 | • |
| 4 Regt. Dragoner à 4 Esc. à 2 Comp. | | " |
| à 3 Off., 7 U.=Off., 2 Tamb., | | |
| 60 Dragoner und ber Stab zu | | |
| 7 Mann gerechnet, thuet bas Regt. | | |
| 583 Mann | 2332 | |
| 505 Mann | 2002 | " |
| Infanterie. | | |
| Die Garbe gu 2 Bat. mit 1 Regt8.= | | |
| Quartier=Meister und 2 Adjudanten | 1276 | " |
| 22 Regt., à 1 Bat., à 637 Mann | 14,014 | " |
| 1 Bufilier = Bat. excl. der Sautboiften . | 633 | ,, |
| Das Artillerie=Regiment | 3 97 | ,, |
| Das Ingenieur = Corps | 17 | " |
| 34 Escabrons | 5034 | Cav. |
| 25 Bataillone | 16,337 | Inf., |
| | Art. 11 | . Ing. |
| mma der Stärke der Truppen vom Jahre | | |

1755. 21,371 Mann.

Aurzer Ertract der Eruppen beim lehten Ariege und zwar vom Jahre 1762, da solche fich am ftarksten befunden.

Cavallerie. 1 Esc. Garde du Corps von 3 Comp. mit bem Stabe 191 Mann. 1 Eec. Grenadiere ju Pferde von 2 Comp. mit bem Stabe 184 2 Esc., 1. Regt. Reuter von 6 Comp. mit bem Stabe 359 14 GBc., 7 bergl. Renter=Regt. mit bem Stabe 2513 4 Esc., 1 Regt. Dragoner à 8 Comp., mit bem Stabe 715 12 Esc., 2 bergl. Dragoner=Regt. . . 2145 ,, 34 Escabrons. 6107 Mann. Infanterie. 2 Bat. Garbe, 14 Comp. à 128 Manu, ber Stab 32 1824 Mann. 1 Bat., 1 Regt. bon 7 Comp. à 128 M., ber Stab 16 . . 912 23 Bat., 23 bergl. Re= gimenter 20,976 2 Bat., 2 neue Regt. à

1 Bat. 5 Comp. à

| 200 Mann, ber |
|---|
| Stab 13 2026 Mann |
| 28 Bataillons. 25,738 Mann. |
| Feld-Artillerie. |
| Bon 10 Comp. à 127 Mann, der |
| Stab 110 1380 " |
| Leichte Truppen. |
| Jäger=Corps 8 Comp. |
| à 116 Mann zu |
| Pferde, 8 Comp. |
| à 201 Mann zu |
| Fuß, Stab 2536 Mann. |
| Sufaren = Regt. 4 G8c., |
| 8 Comp. à 84 M., |
| ber Stab 7 679 " |
| Scheither=Corp8 4 Comp. |
| zu Pferde, 2 Gre= |
| nadier = Comp., 1 |
| Jäger = Comp. zu |
| Fuß 900 Mann. |
| 4115 Manu. |
| Truppen im Lande Garnisons und Festungen. |
| 7 Land=Regt. à 5 Comp. mit dem |
| Stabe 5090 Mann. |
| 4 Garnifon = Regt. à 3 Comp. à 200 |
| Mann, mit dem Stabe das Regt. |
| 605 Mann 2420 Mann. |

Warnifon=Artillerie 26 Off., 152 U.=Off., 143 Conftabele, 1010 Sanblanger . 1331 Mann.

Depot behuf Remontirung und Berbung. Garde du Corps 18 Pferbe u. 18 M. Grenad. à cheval 18 18 " 8 Reuter = Regt. à 36 ,, 288 ,, ,, " **2**88 4 Drag. = Regt. ,, 72

Das 3ag.=Corps à 200 ,, 100

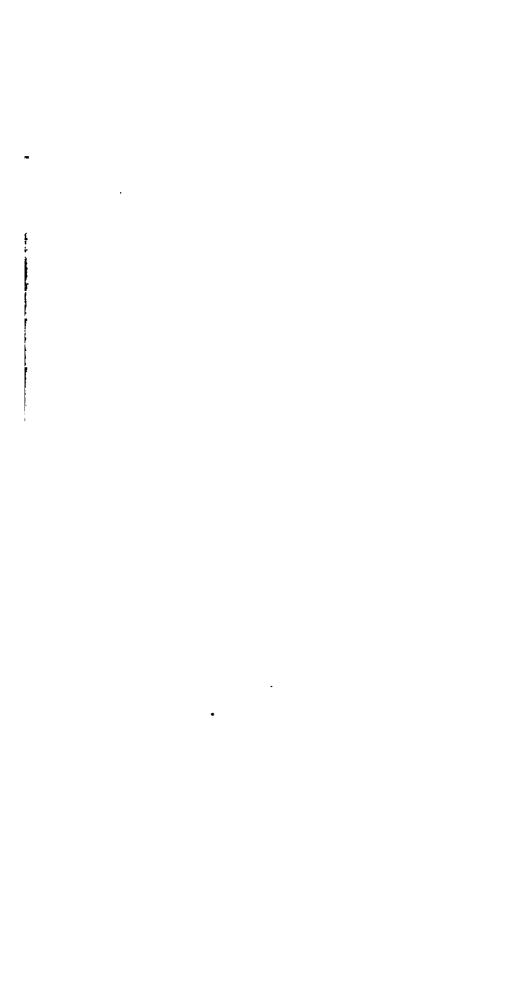
28 Bat. à 100 Mann 2800

38 Escabrons. 28 Bat. 8737 Pferbe. 49,693 Mann.

3512 Mann.

--~00~-**-**

Bas Diplomatische Corps.



Seit dem funfzehnten Sahrhunderte entwidelte fich etwa gleichzeitig mit ber Bilbung ftebenber Beere bas Spftem ber Beglaubigung ftebender Gefandtichaften unter den Europäischen Staaten jum 3mede mechfelfeitiger Beauffichtigung wie gur dauernden Erhaltung eines guten Bernehmens, endlich gur fofortigen Beforberung fpecieller internationaler Intereffen und man wurde fich vom Europäifchen Staatenfofteme überhaupt ausschließen, wollte man eine derartige Berbindung mit ben übrigen bagu gehörigen Staaten vollig aufheben ober jurnd-Das Recht, Abgeordnete in Staatsangelegenheiten gu fcbiden, hat unbestreitbar jeder wirkliche Souverain und auch nur von diesem tann ein charafterifirter Gefandter von amtlicher Bebeutung bestellt werben. Das Rämliche ailt im Gangen auch von der Annahme fremder Gefandten, wenigstens von einer völlig unangefochtenen Unnahme und mit volferrechtlicher Bebeutung.

Eine Pflicht zur Annahme fremder Agenten eriftirt an und für sich nicht — und es kann sich jede Regierung die Zusendung einer ihr unangenehmen Person oder die Beaufstragung ihrer eigenen Unterthanen verbitten. Die Organe für den heutigen Betrieb der auswärtigen Staatsinteressen sind abgesehen von dem Antheile, welchen die Souveraine selbst daran nehmen können:

- 1) die Minifter ber answärtigen Angelegenheiten,
- 2) die an fremde Staaten abgeordneten Staatsbiener und Bevollmächtigten.

In letterer hinficht unterscheidet die neuere Staatsprapis folgende Categorien, bald mit einer bleibenden allgemeinen Mission zur Unterhaltung einer dauernden Berbindung, bald nur zu bestimmten einzelnen Zwecken:

- 1) Gefanbte mit einem öffentlich beglaubigten amtlichen Charafter gur unmittelbaren Berbandlung mit fremben Staatsgewalten,
- 2) Agenten, die zwar zu gleichem Zwede, jedoch ohne öffentlichen Charafter abgeordnet werden,
- 3) Commissarien, welchen bloß bestimmte einzelne Gesichäfte und ohne directe Verhandlung mit den höchsten Organen der auswärtigen Staatsgewalt aufgetragen werden, nämlich:
 - 4) Confuln für die Sandeleintereffen.

Alle biefe tonnen auf bestimmte und unbestimmte Beit, befinitiv ober einflweilen angestellt werben.

Dazu tommt bas Sülfspersonal, Secretaire, Büreaus personal, Couriere, Beldjäger 2c.

Unleugbar liegt schon in der gegenseitigen Anknupfung und Gestaltung einer diplomatischen Berbindung die Bestingung sowie das Zugeständniß, dem Bertreter des anderen Staates diejenige Sicherheit und Breiheit einräumen zu wollen, ohne welche die ehrenhafte und ungestörte Bollziehung von Staatsgeschäften überhaupt nicht dentbar ift.

Die wefentlichen Rechte nun, welche aus biefem, im Allgemeinen fo zu nennenden Repräfentativ= Charafter ber biplomatischen Person mit einer bestimmten Geschäftsführung berfließen, find Unverletbarteit der Perfon und eine gewiffe perfonliche Eremtion von den Einwirkungen der auswärtigen Staatsgewalt, so weit dadurch die Geschäftsführung des fremden Bertreters gehindert werden würde. Hiermit konnen dann auch gewisse außerwesentliche Befugnisse und Ehrenrechte verbunden sein, die dem Geremonialrechte angehören und den s. g. Geremonialdarakter diplomatischer Personen constituiren, sei es nach dem allgemeinen Gebrauch der Staatsgewalten oder nach der besonderen Observanz einzelner Staaten.

Obgleich an und für sich kein innerer Unterschied unter ben Abgesandten der Staatsgewalten als wesentlich hervortritt, so hat doch das Ceremoniell der Sofe und die gemeinsame Staatenprapis eine gewisse Classification mit bestimmten Rechtsverschiedenheiten hervorgebracht.

Die erfte Claffe bilben:

die päsilichen Legaten à ober de latere und Runtien, besgleichen

bie Ambaffadeurs ober Botichafter ber weltlichen Mächte,

die zweite Claffe:

alle mit bem Titel eines Internuntius, Gefandten ober Ministers oder bevollmächtigten Ministers bei fremben Souverainen beglaubigten Diplomaten,

die dritte Claffe:

die bloßen Gefchäftsträger, welche nur bei den Minisfterien der auswärtigen Angelegenheiten beglaubigt find, und zwar ohne Unterschied, ob ihnen auch der Titel eines Minisfters gegeben ift oder nicht. Gben dahin wurden auch die mit diplomatischen Functionen beauftragten Consuln zu rechnen sein, wogegen die mit dem Titel eines Ministerresidens

ten bei fremden Sofen Angestellten eine Mittelclaffe zwischen ber 2. und 3. Claffe ausmachen follen.

In Anfebung der gefandtichaftlichen Geschäfte felbst, der Babigkeit dazu und ihrer Gultigkeit ift der ganze Rangunter= schied völlig ohne Ginfluß. Nur die Babigkeit der personlichen Bertretung wird dem Botschafter im höchsten Grade oder vor= jugeweise beigelegt.

Bu welcher Rangclaffe bie Gefandten gehören follen, hängt ebenfalls von bem Willen des Senders ab, jedoch besteht hierbei der Grundfat:

- 1) baß man einander meift nur Gefandte berjenigen Claffe juschidt, welche man auch von bem anderen Theile zu empfangen gewohnt ift. Die Mittel find hierbei entscheidend.
- 2) Mächte mit Königlichen Chren fenden an Souveraine von geringerem Range niemals Gefandte erfter Claffe und empfangen folche auch nicht von ihnen.

Das Recht, Botschafter zu ernennen, ift indeß nicht allein ein Königliches Recht. Ift es richtig, daß Bot = schafter die eigentlichen Vertreter der Person des Souwerains sind, so muß sogar, wenn es auf eine solche person= liche Vertretung antommt, z. B. in Vermählungs-Angelegen= heiten jederzeit ein Gesandter erster Classe abgeordnet werden und selbst dem geringsten Souwerain dürste diese Besigniß nicht zu versagen sein. Der Kostenpunkt entscheidet hier indeß und führt bisweilen ein Anderes berbei.

Der öffentliche Charafter eines Gefandten beginnt in Anfehung des von ihm repräsentirten Staates mit seiner Ernennung; er empfängt Instructionen, Wollmachten, sowie bei dauernden Missionen ein eigenes Beglaubigungsschreiben, wodurch der absendende Souverain dem auswärtigen die Mission seines Abgeordneten im Allgemeinen bekannt macht. Die ceremoniellen Besugnisse und Borrechte konnen natürslicher Weise nicht eher in Kraft treten, als bis der fremde Staat nach erhaltener Kenntniß von der Mission dieserhalb die nöthigen Berfügungen zu treffen vermocht und der Abgesordnete dasjenige beobachtet hat, was zu seinem Auftreten bei der fremden Staatsgewalt erforderlich ift, in Beziehung auf die Aeußerlichkeiten des Hossebens also vorzüglich erst nach geschehener Borssellung.

Erfolgt eine Beränderung in der amtlichen Stellung eines Gefandten, namentlich eine Beförderung in eine höhere Rangclaffe, so wird auch hierüber eine neue Beglaubigung ausges fertigt und hinsichtlich beren dasjenige beohachtet, was bei dem ersten Auftreten in der neuen Eigenschaft in ceremonieller Weise erforderlich gewesen sein wurde.

Bu ten f. g. Ceremonialrechten ber Gefandten gehört vor allen Dingen eine ihrer Stellung entsprechende Aufnahme in dem fremden Staate. Wie jene eingerichtet werden solle, hängt an sich von dem Ermessen des letteren ab. Der Gesandte kann nur verlangen und erwarten, in keiner irgend wie hersabsehenden Weise, sondern mit Rücksicht auf den Rang seines Staates und auf die Categorie des ihm beigelegten Gesandtschaftscharacters ausgenommen und nicht andern von gleicher Categorie nachgestellt zu werden. Er selbst muß auch dazu die Beranlassung geben, indem er sich vorerst bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten meldet und ihn ersucht, die weiteren Veranstaltungen zu seiner Aufnahme bei dem Souverain zu treffen, namentlich zur llebergabe seiner Creditive, sosen diese an den Souverain selbst gerichtet sind.

Db nun die Ginführung und Audienz bei dem lettern

eine befonders feierliche oder private fein, mit welchen Formlichkeiten fie begleitet und beendigt werden foll, alles diefes hängt von dem speciellen Staats- oder Hofftyl, so wie von der Entschließung des fremden Souverains ab, sofern nur nicht dem angegebenen allgemeinen Princip entgegen gehandelt wird. Die dabei vortommenden Förmlichkeiten sind Gegenstand des Hofrechts und nicht des Bölterrechts.

Ein Gegenstand ber politischen Convenienz find bemnächft auch die von dem Gefandten abzustattenden fernerweiten Besfuche, wiewohl man auch bier von Rechten gesprochen und selbige geltend zu machen gesucht hat.

Reme Convenienz-Besuche, die freilich nicht unterlassen werden dürfen, sind die Besuche ober Borstellungen bei den Mitgliedern der souverainen Familie in monarchischen Staaten, sodann bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und bei den Mitgliedern des diplomatischen Corps. In der letten Beziehung ist sogar von einem Rechte des ersten Besuch die Rede. Gesandte erster Classe haben einen solchen gewöhnlich von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gewiß auch von den bereits anwesenden Gliedern des diplomatischen Corps verlangt; dennoch aber beruht dieses Alles auf bloßer Höllichkeit; ein Vorderungs-Necht ist in keiner Weise begründet.

Die Rangverhältniffe ber biplomatifchen Bertreter folgen ben nachstehenden Regeln:

- 1) Unter Gefandten berfelben Macht entscheidet über ben Borrang die Borschrift bes eigenen Souverains und stillsschweigend die Ordnung in dem gemeinschaftlichen Creditive.
- 2) Unter Gefandten verschiedener Machte entscheibet zu= nachft die hobere Claffe, ohne Rudficht auf den Rang der Souveraine.

- 3) Unter Gefandten derfelben Classe entschied sonst der Rang des absendenden Souverains oder das Berhältniß der fremden Souveraine zu den einzelnen auswärtigen Regierungen. Das Wiener Rang-Reglement der acht Europäischen Mächte läßt das Datum der amtlichen Bekanntmachung der Ankunft unter den Mitgliedern derselben Classe entscheiden, vorbehältzlich des Borzuges, welchen wenigstens katholische Mächte überzeinstimmend dem Päpstlichen Gesandten derfelben Classe einstimmend dem Päpstlichen Gesandten derfelben Classe einstimmen. Weder verwandtschaftliche noch sonstige Vamilienz Berhältnisse sollen außerdem in Betracht kommen, so wenig als die Benennung eines außerordentlichen Botschafters, Gesandten und dergl. vor dem s. g. ordentlichen einen Borzug zu geben vermag.
- 4) Im eigenen Saufe und ale Wirth giebt man einem Gefandten gleicher Claffe jederzeit ben Borrang.

Nur Gefandte erfter Claffe enthalten fich daffelbe in Be= treff ber übrigen Claffen zu thun.

Specielle Chrenrechte hat man in der neuen Europäischen Staatspraxis allezeit den Gesandten erster Classe zugestanden, indem man ihnen vorzugsweise eine Repräsentation der Person ihres Souverains zuschreibt. Kraft derselben haben sie an den fremden höfen wohl gar den unmittelbaren Rang nach den Prinzen vom Kaiserlichen und Königlichen Geblüt verlangt, besgleichen vor den regierenden häuptern selbst, Valls ihr eigesner Souverain denselben vorzehen würde. Dieser Anspruch ist ohne Grund, da die s. g. rein persönliche Repräsentation der Gesandten 1. Classe eine bloße Viction ohne innere Wahrheit ist. Der Vertreter einer Person ist niemals die physische Person selbst; ebensowenig kann ein Souverain sich vervielfältigen und das, was an seiner Person ausschließlich haftet, selbst noch

Underen mittheilen. And der Gefandte erfter Claffe ift daber in einem fremden Staate Nichts als ein fremder Unterthan erften Manges, anderen Unterthanen felbft nur als Organ feines Staates voranstehend, dadurch aber nicht berechtigt, dem eigenen bodiften Organe der fremden Staatsgewalt vor-

Mucklannte Morrechte ber Wefandten erfter Claffe find

- a) ber "Fitel "Ercelleng", beffen fich nur ber auswärtige Sonverain felbft nicht gu bedienen braucht,
- b) das Recht, in einem Saale mit Thronhimmel empfangen gu werben,
- e) das Recht, fich in (Begenwart des fremden Souverains au bedecken, nachdem diefer felbst damit vorangegan= gen ift,
- d) das Blecht, mit 6 Pferben und mit Staatsquaften gu fahren,
- o) ein befonderer feierlicher Empfang.

Den Gemahlinnen der Gefandten sind mährend ihres Aufenthalts eigenthümliche Geremonialrechte im Allgemeinen nicht zugestanden; man behandelt sie als Fremde von Distinction und weiset ihnen aus Höflichkeit dieselben Ehrenpläte unter den Damen an, welche der Gemahl unter den Männern einenimmt. Nur die Gemahlin eines Botschafters genießt herstömmlich das Prädikat einer Ambassadrice, so wie das Borzecht des Tabourets in Zirkeln der Kaiserinnen und Könisginnen.

Kinder und Familienglieder des Gefandten werden in cere= monieller hinficht lediglich wie Fremde gleicher Standescate= gorien behandelt. Die Gesandtschaftssecretaire haben teinen Anspruch auf ein besonderes Ceremonicil, ebensowenig die Attaches u. f. w.

Es dürste ohnzweifelhaft sein, daß die Rangverhältniffe der Diplomaten sowohl unter sich als zu den ersten auch Kürstlichen und Standesherrlichen Notabilitäten und den höchsten Staatsbeamten des Landes, an dessen Hofe sie accreditirt sind, zu den schwierigst zu entscheidenden Fragen gehören und es ist genugsam bekannt, daß dieserhalb die größten Meinungsversschiedenheiten, Ansichten herrschen und der verschiedenste Usus beobachtet wird, indem nur soviel feststeht, daß im Allgemeinen in Betreff der Diplomaten, sobald die völkerrechtlichen Bestimmunsgen berücksichtigt sind, jeder Souverain die Etiquetten-Borschrifsten erlassen und treffen kann, die Ihm bei Seinem Hofe genehm sind und die den bei demselben üblichen Rangverhältnissen entsprechen.

Was die Reglements über den Rang der Diplomaten angeht, fo ift zunächst entscheidend dasjenige vom 19. März 1815, welches in Wien von den Gesandten der Mächte unterschrieben wurde, die den Pariser Frieden damals unterzeich= neten.

In diesem ift bekanntlich bestimmt:

- 1) bie diplomatischen Agenten gerfallen in brei Claffen:
- a) Ambassadeur, Legat oder Nuntius; nur allein biefe repräsentiren den Souverain.
- b) Außerordentliche Abgesandte, bevollmächtigte Minister und die bei den Souverainen accreditirten biplomatisichen Personen.

c) Charges d'affaires, welche bei ben rosp. Ministern ber auswärtigen Angelegen= beiten accreditirt find.

Die Diplomaten follen nach jenen Wiener Beschlüffen in jeder einzelnen Classe den Rang unter sich nach dem Dato der Rotification ihrer Ankunft nehmen und alle Staaten über den Act der Bevollmächtigung und des Empfanges gleisches Ceremoniell zu erstreben suchen.

Die Gesandten der verwandtschaftlichen Sofe sollen de8= halb teinen Worrang haben und es foll ebenso wenig Diploma= ten mit außerordentlichen Missionen irgend ein Borrang vor den an dem Sofe beglaubigten Gesandten derfelben Classe gebühren.

In Wetreff dieser ift feit 1848 der Misstand eingetreten, das man Minister in außerordentlicher Mission accreditirt und als folde belaffen hat. Die Stellung dieser hat nun wegen der ihr anklebenden Abnormität manche Schwierigkeiten hervorgerufen.

Bei außerordentlichen Miffionen von großer Bedeutung erscheint der Rang der bevollmächtigten Minister weni= ger zweifelbaft, da

- 1) die Natur der Wollmachten, die ein folder Gefandter von feinem Sofe für ein bestimmtes Geschäft empfangen hat, in der Regel von großer Bedeutung ift und nicht selten die dem accreditirten Gefandten zustehenden Befugniffe übertrifft.
- 2) Kann der mit befonderer Miffion Beauftragte gewöhn= lich als ein vornehmer Fremder behandelt werden. In beisben Fällen wird ihm derfelbe Rang zustehen, den die betreffende Gefandtschaft am hofe einnimmt und demgemäß wäre die Prätension der übrigen an demfelben hofe beglaubigten Mi=

nifler, daß der in außerordentlicher Miffion angekommene Fremde wie jeder andere Diplomat 2. Ranges nach dem Datum rangiren folle, gewiß zurudzuweisen.

Schwieriger wird die Entscheidung indes, wenn der Gesfandte in außerordentlicher Miffion accreditirt an dem Hofe belaffen wird und, wenn er als Gefandter seines Souverains accreditirt bleibt, und es ift dann noch die Frage zu lösen, ob ein solcher seinen Plat zwischen dem außerordentlichen Abgesfandten und bevollmächtigten Minister nach dem Dato der lleberreichung seines Creditivs oder nach dem bei dem Königslichen Hofe accreditirten jüngsten Minister erhalten soll.

Man hat in dieser Beziehung von einer Seite die Anssicht ausgestellt, daß dem Minister in außerordentlicher Mission der Plat nach dem Dato der Creditivs=lleberreichung recht=lich gebühre. Ein solcher sei als Gesandter, envoyé in außerordentlicher Mission bei dem Könige beglaubigt. Er geshört mithin nach dem Annexe XVII. à l'acte du Congrès de Vienne der zweiten Classe der biplomatischen Azenten an. In dieser Classe würde unter den envoyés Ministres ou autres accredités auprès des Souverains das Prisoritätsverhältniß lediglich nach dem Datum der betressenden Notification bestimmt.

Der Character von bevollmächtigtem Minister begründe in dieser Bezichung kein Borrecht. Wenn der Art. III. des Annexe XVII. ausdrücklich bestimmt, daß die employés diplomatiques en mission extraordinaire kraft dieses Titels keinen Borrang genießen, so sei dadurch eben sehr unzweiseutig und juristisch klar ausgesprochen, daß sie mit den Ageneten ihrer Categorie, mithin die envoyés en mission extraordinaire mit den Agenten der 2. Classe völlig gleiche

Rechte haben follten. In diefer durch eine Bergleichung des Creditivs mit den Satungen des internationalen Rechtes deutlich bezeichneten Sachlage sei kein Anlaß vorbanden, die etwaigen entgegenstehenden Observanzen anderer Höfe zur Richtschnur zu nehmen.

Die Bezeichnung Gefandter schließe die Qualität als Mienister=Resident aus und eine Classe intermédiaire zwischen dem Gesandten und dem Minister=Residenten tenne das Gesandtschaftsrecht nicht. Der Titel Envoyé dauere so lange die betreffende Mission dauere und jede diplomatische Mission berube auf einem widerruflichen Auftrage, sie möge ausdrückelich als eine außerordentliche bezeichnet sein oder nicht. —

Gegen diese Ansicht läßt fich allerdings Manches sagen und dieselbe hat bei mehreren Sofen teine practische Geltung gefunden, indem man Gesandten in außerordentlichen Missionen den Rang hinter den bleibend accreditirten fremden Ministern (2. Classe) als stehend angewiesen hat und vor den bleibend accreditirten Minister=Residenten.

Bu ben obigen 3 Classen ift nun bekanntlich nach ben Aachener Protocollen vom 21. November 1818 noch eine vierte, die ber Minister=Residenten gekommen, welche in den obigen Bestimmungen in Wien nicht berücksichtigt war, und die 5 großen Sofe haben in Betreff dieser beschlossen, daß sie eine Zwischenclasse (classe intermédiaire) zwischen den Gestandten 2. Classe und den Charges d'affaires ausmachen sollten.

Was ben Rang in ben einzelnen Claffen angeht, fo ift ber Rang ber Ambaffabeure feit alten Beiten bahin uns verändert festgestellt, daß benselben gleiche Shre wie den refp. Souverainen zukommt.

Cf. Roussel. Cérémonial diplomatique des Cours de l'Europe. Tome II. p. 562. sq. und demgemäß kann von einem Ambassabeur nie wie von einem Diplomaten 2. Classe ein Salut du Trône verlangt werben.

Das Reglement de dato Wien ben 19. März 1815 Urt. 4 bestimmt, daß die Diplomaten unter fich in jeder Claffe ben Rang nach dem Dato der officiellen Notification einnehmen; eine veranderte Thronfolge madt in ber Beziehung feine Beränderung und ebensowenig die erneuerte Ueberreichung des Creditive; vielmehr ift die officielle Anzeige ber erften Un= funft der Diplomaten am Orte ihres Wirtungefreises für die Pracedeng in den Claffen entscheibend und ber baburch einmal gewonnene Rang wird durch das Datum der Ueberreichung bes bei einem Thronwechsel erneuerten Creditive nicht alte-Bas nun den Rang des Diplomaten an dem Sofe felbst angeht, fo ift es ein festes und bei allen Deutschen Bofen angenommenes Princip, einen beglaubigten Diplomaten lediglich nach feinem diplomatischen Range zu claffificiren und nicht nach feinem fonftigen z. B. als Geheimer Rath, General, Cammerberr u. f. w. Beder Sof hat aber ohnzweifelhaft das Recht, namentlich über die Stellung der Minister=Refi= benten zu dem Minifter der 2. Claffe Grundfate festzustellen, ob berfelbe gleiche Ehren wie ein bevollmächtigter Minifter haben foll u. f. m., fo wie denn jedem Sofe auch das Recht gebührt, die Stellung der Diplomaten in der Gefellschaft gu bestimmen. Bei dem Sannoverschen Sofe ift in der Begiehung bestimmt, daß die Diplomaten 2. Claffe den Rang erhalten nach den Chefe ber mediatifirten Saufer, den Staat8= miniftern und ben Generalen, die den Rang der Staatsmi= unter raten. 3. Habet. Am Abenquar Cremfindem hefe und frügenaten. Die der Innöhmung feine nichtlene Changen den dem Eunkunkeren in den Fünkenfange aufrikenen Professen plenbödelle und unfernehmitigen Gefanden feinem Professen Lindowanen I. Habet wine Interführer und freine Sonfligen Kang gebiede mier Bestimmung vom I. Man 1712 "nach ben diesengen anwei Generalientenanns und Manskein felgen."

Dies Bestimmung if noch diedurch zu erläusen, daß die Nachtingsdien heineiner der das Priden "Frlankt" gestelt, sowold un kinngreide Prengen den unländrichen Sänften. anforera diese nur das Cridunt "Fürfliche Gunten bengen, bon ben bornelinften Graflenger bei Lindes mir infefern unterfereden, als lesteren fein erfilires Praticat wurcht wie erfeten. Ucher bas Doyennat ter Gefantten an ten einzelnen Sifen befieben gleichfalls feine fefte Beftimmengen. Man bat wehl ten Geuntlis aufgefielt, baf, ba mad ber Beilage ber Biener Cengref-Acte Art. VII. tet Bener Pretreckt bem 19. Mary 1915 bas Alternat nur für Dielematen ber gefronten Gaupter quaeffanten fei, tas Dovennat ebenfalls auf tiefe ju beschränfen fei. Es scheint integ allerdings wohl ausschließend bas Recht maßgebent gu fein, welchem Souveraine bie Abordnung außerordentlicher Gefandten guftebe und baß folden Grfantten fotann, eben weil fie laut Congreß . Befchluß vom 19. Märg 1815 nach ibrem Accreditive rangiren, auch nach biefer Anciennitat bas Doyennat guftebe ohne Mudficht auf den Rang des Couverains, von dem fie abgefandt find. Um Röniglich Preußischen Sofe ift in ben 1440er Jahren bem Rurheffischen Gefandten bas Doyennat augeftanden, am hannoverschen hofe im Jahre 1853 bem

Großherzoglich Seffischen und zwar gegen Raiferliche und Königliche Gefandten der 2. Claffe.

Ein Minister=Resident hingegen tann icon aus ben vben ermähnten Grunden einen Anspruch auf bas Doyennat nicht erheben.

Mir scheint nun, was die Behandlung des diplomatischen Corps bei hofe und namentlich bei allen feierlichen Gelesgenbeiten, Couren 2c. angeht, angemeffen, möglichst in den Anordnungen dahin zu streben, das Corps diplomatique als indivisible zu behandeln und bemselben dadurch in der Gesschlichaft einen Borrang formell einzuräumen, der sehr viele Streitigkeiten und Erörterungen von Fragen abschneidet, indem die Stellung der Diplomaten zu Fürstlichen Personen und Fremden von Diffinction 2c. stets auf Zweisel stoßen lassen wird, die zu beantworten mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden bleibt.

Wenn man bei feierlichen Gelegenheiten die Cour des Landesherrn durch den Salut vor dem Throne abhalten läßt, so bin ich der Ansicht, das diplomatische Corps als indivisible vor der Cour vor dem Throne vorbei defiliren zu lassen.

Dabei fragt sich nun aber wieder: will man dasselbe nach ben resp. Gesandtschaften und zwar nach der Anciennetät vorbei defiliren lassen, so daß, da die Classe ber Ambassabeurs hinsichtlich der bekanntlich in Betreff ihrer Sonderstellung schon festere Grundsäte bestehen, hier nicht in Betracht kommen könne, erst die Diplomaten der 2. Classe, dann die der Minister-Residenten und dann die der Charges d'affaires nach dem Dato der Accreditirung vortreten zu lassen und zwar jede Gesandtschaft mit alle ihren Mitgliedern, zu denen

ich hier auch Gemahlinnen und Töchter rechne, zusammen, so daß die Damen in der einzelnen Gefandtschaft vorangehen ohne Rücksicht, ob sie Gemahlinnen der Minister oder Secrestaire find oder will man

- 1) alle Damen ber verschiedenen Gesandtschaften incl. beren etwaige Sochter zusammen,
 - 2) bann alle wirklichen Minifter,
 - 3) die Minifter = Refidenten,
 - 4) die Charges d'affaires,
- 5) die Secretaire und Attaches der verschiedenen Gefandtichaften nach deren Reihenfolge vorbei befiliren laffen.

Ich möchte mich für die zweite Alternative entscheiben, welche, wie bei anderen Deutschen Sofen, auch bei dem hiefigen Sofe befolgt worben ift.

Wird die Cour bei dem Landesherrn durch den f. g. Cercle abgehalten, so würde das bei dem Salut adoptirte Princip auch hier in Anwendung kommen und das Corps diplomatique nach ein oder dem anderen Modus aufgestellt werden müssen. Ich bin aber auch hier der Ansicht, diesen Cercle der eigentlichen Cour vorangehen und in einem besonsteren Salon bei geöffneten Thüren abhalten zu lassen, da, wenn man das diplomatische Corps mit der Gesellschaft vereinigen und nicht indivisible stehen lassen will, eine Menge Rangfragen aufstoßen, deren Beantwortungen nicht eben leicht sein werden. Nach diesem Modus wird auch bei vielen Höfen als dem angemessensten verfahren.

Was insbefondere noch den Rang der Minifter= Refidenten angeht, so walten auch darüber Zweifel ob, die sich am Ende nur durch den Gebrauch an dem einzelnen Sofe entscheiden lassen. Bei einigen Sofen giebt man den Minister= Refibenten, da fie auch bei bem Landesberrn accreditirt sind, einzelne Borrechte wie dem bevollmächtigten Minister, nament= lich bei allen Diners und Soupers 2c. den Plat an der Königlichen Safel, jedoch mit dem Unterschiede, daß sie jederzeit nach dem letten Minister der 2. Classe, aber unter sich nach dem Datum ihres Creditivs rangiren.

Aus biefer Anordnung, welche bie Minister = Residenten nur in einer bestimmten Beziehung ben außerordentlichen Gefandten thatfächlich gleichstellen soll, folgt nicht und barf nicht gefolgert werden, daß die ersteren den letteren im Range und in allen sonstigen Rechten gleichgeachtet wurden.

Diese Gleichheit besteht nach völkerrechtlichen Grundfäten nicht und wurde auch von ben Gofen nicht anerkannt werben bürfen.

Der Grund einer folden Bestimmung liegt junachst in ber Reciprocität und dieser hat man nachgegeben, da es gewiß angemeffen ift, in den Etiquetten=Angelegenheiten der resp. Sofe eine möglichste Gleichheit zu befördern.

Was das Ceremoniell für die fremden Gesandten am biesigen Königlichen Hofe betrifft, so muß ich junächst besmerken, daß das hier beachtete Ceremoniell sich, nachdem der Landesherr 120 Jahre nicht in den hiesigen Landen residirte, vom Jahre 1837 an dattrt und damals den Befehlen des bochseligen Königs Ernst August folgte, Allerböchstwelcher eine würdevolle Haltung und Ordnung in alle diesen Etiquettenstngelegenheiten jedweder großen ceremoniellen Weitläuftigkeit vorzog. Es sind daber die in dem Anfange des 17. Jahrsbunderts unter der Kurfürstlichen Zeit bestehenden Vormalistäten einer feierlichen Auffahrt der Gesandten in herrschafts

lichen Equipagen, ein befonderer Dienft der Hofcavaliere bei benfelben für die Audieng durchaus weggefallen. ")

Wenn ein bevollmächtigter Minister, außerordentlicher Abgesandter oder Minister = Resident, welcher bei dem Könige durch sein Creditiv von dem fremden Souverain selbst accrezitirt ift, zur Abgabe seiner Creditive oder Abberufungszschreiben eine Audienz begehrt, so muß derselbe sich an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten wenden, der für die llebergabe oder resp. Abgabe den Tag und die Stunde bei dem Könige erwirkt und zu der bestimmten Zeit mit dem von der Audienz durch ihn benachrichtigten Gesandten in dem Borzimmer des Königs erscheint, um denselben in das Cabinet Seiner Majestät zu führen, wo der Gesandte in Gegenwart des Staatsministers die Schreiben überreicht.

Der Hof oder einzelne Mitglieder besselben sind bei biesem feierlichen Acte nicht zugegen; nur der dienstthuende Blügels Abjudant empfängt den Gefandten und den Minister und macht die Anmeldung bei Seiner Majestät. Der Blügels Abjudant ist verpslichtet, dem Königlichen Oberhosmarschalls Amte von der Audienz officielle schriftliche Anzeige zu machen, da dieser Behörde obliegt, die gehabte Audienz unter "Amtliche Nachrichten" in den Zeitungen zu publiciren.

Der Minister trägt bei diesen Andienzen die kleine gesticke Uniform ohne Ordensband, obwohl der Gesandte in Galla erscheint. Die Hostienerschaft, die in den Zimmern den Dienst hat, ist nicht in Galla. Der Umstand, daß hier und bei dem höchstseligen Könige fast immer dieser Andienz, die der Regel noch vor Tafel bestimmt war, ein größeres

^{*)} von Malottie, Rurfürft Ernft August pag. 127, Anl. 7, pag. 140, Anl. 9.

Diner der Chefe bes biplomatischen Corps und oft der Mit= glieder bes Staatsministerii und ber Oberhofchargen folgte, war mehr ein Act ber Courtoifte als ber erforberlichen Etiquette. Bor bem Diner ward benn ber Befandte Ihrer Majestät der Königin von dem Oberhofmeister vorgestellt, welcher von dem Minister der auswärtigen Angelegenhei= ten zu benachrichtigen mar, bag von dem Gefandten, ber fich gewöhnlich auch ichon an ben Oberhofmeifter ichriftlich ge= wandt hatte, um von feiner Accreditirung Ihrer Dajeftat vorläufige Anzeige zu machen, Seiner Majeftat bie Accrebitive überreicht worden mar. Bas nun ferner die Frage angeht, auf welche Art überhaupt in ben gefellschaftlichen Beziehungen bas biplomatische Corps jum Sofe, ber geschäftliche Bertehr zwischen ber hofverwaltung und den Mitgliedern bes Corps diplomatique geregelt und vermittelt ift, fo besteht in allen biefen gefellschaftlichen Beziehungen ein burchaus birecter Bertehr zwifden dem Roniglichen Oberhofmarfchall-Amte und dem biplomatischen Corps. Die Ginladungen ju hoffesten, Diners, bie Anfage ber Couren, Feierlichkeiten, Softrauern ac., welche bier in gebrudter Form als "Unfagen" gefchehen, werden birect ben Mitgliedern ber betreffenben Gefandtichaft unter Adreffe ber Gefandtichaft verfiegelt, jedoch ohne Begleitschreiben vom Roniglichen Oberhofmarschall = Amte jugefandt, fo wie alle und jede Mittheilung, welche in diefen Beziehungen vortommen tann.

Dagegen wenden sich die Gefandtschaften auch wegen Präsentation des ihnen zugeordneten gesandtschaftlichen Perssonals, ihrer Familienmitglieder oder anwesender Fremder an das Königliche Oberhofmarschall-Amt und in specie an das Mitglied desselben, welches zur Zeit die Honneurs an der

Königlichen Tafel macht, da burch diefes bann die Ginlabung erfolgt, so wie benn folche Anzeigen personlich gleichzeitig bei bem dienstihnenden Blügel = Abjudanten Seiner Majestät zu machen sind, welcher ben betreffenden Herrn dann auch Seiner Majestät zu melben hat.

Eine Communication des diplomatischen Corps mit bem Minister der answärtigen Angelegenheiten in Sofsachen sindet nur bei Reclamationen, namentlich in Rangsachen Statt und in den Fällen, wo das Königliche Oberhofmarschall-Amt als Partei dastebt, oder, wo dessen Berfahren dem Gesandten zu Bemerkungen Anlaß geben mußte, die etwa eine Erläuterung der Hofbehörde erfordern könnten.

Was die Charges d'affaires und solche selbstständige diplomatische Agenten angeht, die ihre Creditive dem Minister ter auswärtigen Angelegenheiten abgegeben haben, so werden diese Seiner Majestät dem Könige gleichfalls zuerst von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemeldet und von diesem bei sich regebender Gelegenheit, die durch eine Einsladung zum Diner gewöhnlich dargeboten wird, ohne irgend welche Körmlichteiten ze. vorgestellt. Was die Rangverhältnisse des diplomatischen Corps angeht, so hat man das Princip bei allen großen Couren hieselbst befolgt, demselben als indivissible vor der allgemeinen Cour eine Audienz bei den Majesstäten in einem besonderen Salon zu gewähren, wo dieses dann nach den Befehlen des Königs auf Benachrichtigung des Oberkammerherrn von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingeführt wird.

Was insbefondere die gefelligen Berhältniffe des diplosmatischen Corps beim hiefigen Sofe betrifft, so wird bei allen großen Soffesten, wo der Oberhosmarschall die Sonneurs

macht und den Stab führt und, wo der Sof en fonction ift, ftets bas gange biplomatifche Corps eingeladen und bat bei folden Gelegenheiten, auch wenn tein Galla ober große allgemeine Ceremoniellcour Statt finbet, ben Borgug als Corps indivisible in einem befonderen Bimmer empfangen zu werden, wo die Majeftaten und ber gange Sof versammelt find. Das Corps diplomatique wird bebuf diefer Ginführung von einem Rammerherrn rangirt und zwar die Gefandtichaften, welche burch bevollmächtigte Minifter vertreten find, nach dem Dato ber Accreditirung, die übrigen nach bem Range bes Chefs, fo daß die jung er accreditirte Gefandtichaft, der ein Minifter = Refident vorfteht, ber alteren vorgebt, die nur einen Charge d'affaires an ihrer Spite hat. Daraus folgt felbftverftändlich, daß die Gefandtschaften, beren Minifter abwesend find und welche von einem Chargé d'affaires pertreten werben, in ber Priorität benjenigen cebiren, benen nur ein Minifter=Refibent vorftebt.

Bei diesen Couren, wo, wie gesagt, das diplomatische Corps als ein Ganges erscheint, werden die einzelnen Gesandtschaften nach der Reihenfolge als Gruppen betrachtet, und die Gemahlinnen, nicht aber die Sohne und Töchter, werden in diese aufgenommen, ebenfowenig die fremden, welche der betreffende Gesandte vorzustellen wünscht, deren Präsentationen später im Laufe des Abends Statt finden.

Bei großen Diners, namentlich wenn diefelben zu Ehren anwesender Souveraine Statt finden, werden außer dem Ge-sandten des Souverains, der anwesend ift, in der Regel die anderen bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Absgesandten sowie Minister = Residenten eingeladen, seltener die übrigen Chefs der Diplomaten, wenn sie jenen Rang nicht

haben. Wenn fich neue Gefandte, namentlich bevollmächtigte Minister accreditiren, fo pflegt gewöhnlich und hänfig ein biplomatisches Diner Statt zu finden, zu dem die Chefs de mission eingeladen werden.

Bei kleinen Gefellschaften, f. g. Rammerballen, die in dem Palais und nicht dem Schloffe gegeben werden, und bei denen vielleicht 150 bis 180 Perfonen eingeladen werden, wird das ganze diplomatische Corps gebeten; bei solchen Gelegens heiten fungirt der Hof nicht und es sindet weder formelle Cour noch Cercle Statt.

Endlich find die Mitglieder bes biplomatifchen Corps bei bem hiefigen Königlichen Sofe, namentlich unter ber Regierung Seiner Majefiat des Konigs Ernft August viel und haufig au ben täglichen fleinen Diners gelaben und zwar find folche Einladungen fowohl in der Bahl als der Reihenfolge nicht irgend einem Principe oder irgend einer Confequeng gefolgt, fondern lediglich den speciellen Befehlen Seiner Majeftat. Daß bie Gemahlinnen in alle ben Fällen auch mit eingelaben wurden, wo überhaupt Damen bei Safel erfcheinen, ift felbft= verftanblich. Das nun die Rangverhaltniffe ber Diplomaten bei bem hiefigen Königlichen Sofe angeht, fo cebiren die bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Abgefandten ben Chefe ber mediatifirten Baufer und ben Staatsminiftern, insoweit diese der britten Rangelaffe angehoren und das Pra= bicat "Ercelleng" officiell führen, fowie ben Beneralen, und biefe erhalten bei Soupers den Plat an der Röniglichen Za= fel, infoweit diefes teine urfprünglich Burftliche ober Samilien= Tafel ift. Man hat bei bem hiefigen Königlichen Sofe den bevoll= mächtigten Ministern gegenüber die Pracebeng ber gangen britten Rangelaffe in Unspruch genommen; biefes Princip ift aber febr

bäufig von den fremden Ministern bestritten und es haben die= felben fich öftere geweigert, allen Perfonen zu cediren, die in jene Rangclaffe gehörten, namentlich ben abgetretenen Diniftern 2c. Man hat von Seiten bes Hofes babin geftrebt, diefe Frage nicht auf die Spipe gu ftellen und in ben einzelnen Fällen Muswege gefunden, die auch die Gefandten veranlaffen tonn= ten, ihr angebliches Recht nicht weiter ju verfolgen. hat benn j. B. namentlich ber Gebrauch geführt, baß bie fremden Gefandten nach ihrem Range bei Tafeln und Soupers bem Landesberrn ftets gegenüber figen, mahrend die anderen vornehmsten Perfonen und namentlich die ihnen nach ben biefigen Principien vorgebenden, rechts und links von den Majestäten auf den Flügeln der Safeln ihre Plage angewiesen erhalten. Den Minister = Residenten und Charge d'affaires hat man bier, ber übrigen Gefellschaft gegenüber und fo weit sie nicht mit bem Corps diplomatique als Glieber eines indivisiblen Gangen in Frage tamen und wegen des Ranges der Di= nister=Residenten nicht etwa besondere Bertrage mit den betreffen= ben Sofen bestehen, wie fie in Sannover j. B. mit Baiern, den Niederlanden, mo die Minister-Residenten beim Sonper Plage an ber Königlichen Safel erhalten, ben Rang ihrer sonftigen Stellung ale Beh. Legationerathe, Generalmajore, Rammerherren zc. ober ben ber vornehmen Fremden gewährt, eventuell ben Rang ber fiebenten Rangclaffe Oberften=Rang.

Außerbem wurden Diplomaten und deren Gemahlinnen unter der Regierung des hochseligen Königs Ernst August oft auch bei kleinen Abendparthien gesehen.

Bu ben Sagdparthien werben die Gefandten, welche Jäger find, fehr häufig eingeladen und diefes geschieht auch jest, obwohl Seine Majestät der König nicht selbst anwesend find.

In alle biefen Ginladungen ift aber nie ein Princip befolgt und die Herren find von Seiner Majestät ganz nach Willfür 2c. eingeladen.

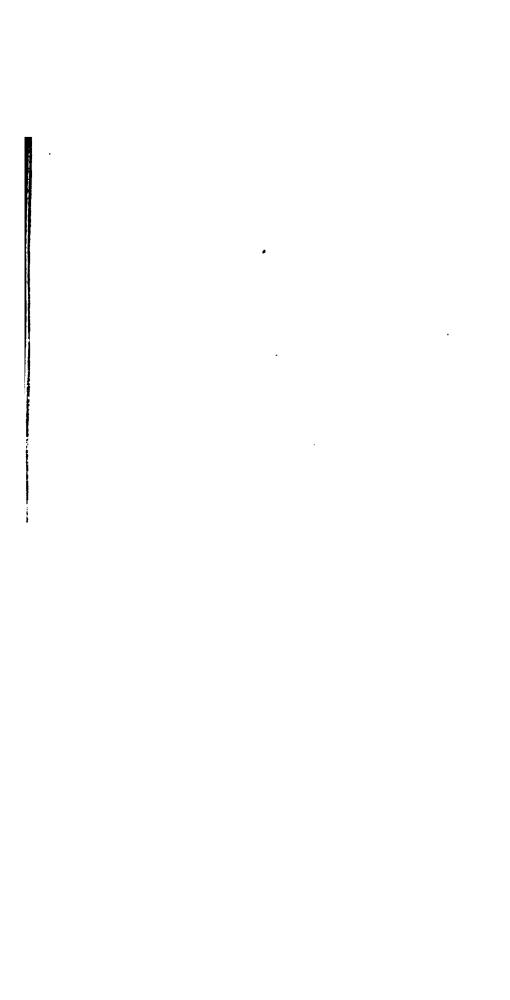
Bei dem Hannoverschen Hofe erscheint das diplomatische Corps oder einzelne Diplomaten stets in Uniform, da man bier vor dem Landesherrn nur in Dienstkleidung erscheinen barf. Auf Jagden ist jedoch bei Jagd=Diners, die auf dem Jagdschlosse 2c. Statt finden, das Tragen des s. g. Dienstfrads, wo er eingeführt ist, gestattet; wer einen solchen s. g. Unisormsfrad nicht besitht, muß auch bei diesen Gelegensheiten in einer Unisorm mit Degen erscheinen.

Enblich bemerke ich, daß von diefen Observanzen für die s. g. Ministres de famille keine Ausnahmen gemacht werden; es sind namentlich dem Englischen Gefandten, der allein als Ministre de famille in Frage kommen könnte, in diesen Beziehungen nicht irgend welche Concessionen im Allgemeinen gemacht; auch hat man denfelben in den bäufigeren Einladunsen keine Borzüge gewährt, nur bei Familienfeierlichkeiten, namentlich Taufen der Königlichen Kinder 2c. ist derselbe auch im engeren Kreise zugezogen, ohne daß die übrigen Mitglieder des biplomatischen Corps geladen worden wären.

Nangverhältnisse

in den .

Bannoverschen Zanden.



In Beziehung auf die Rangverhältniffe bestehen in den ver-Schiedenen Staaten Reglements nach Claffen, Abtheilungen 2c. So nothwendig berartige Ginrichtungen für einen Sof find, fo schwierig ift die befriedigende Bufammenftellung eines Rangregle= ments, ba jede neue Bestimmung altere Rechte prajudicirt und Berhaltniffe hervorruft, welche Gingelne unangenehm berühren. In der Theorie ift die Sache nicht fcwer; man kann ein Shftem, wie der Sof, das Militair, die Staatsdienerschaft fich folgen foll, leicht aufstellen; da aber die Folge eben fo tief in die perfon= lichen Berhältniffe eingreift als eine folche Borfchrift auf bas Bestimmtefte die Norm angiebt, wie Giner jum Andern fteht, fo läßt ber practifche Blid in ein folches Spftem die großen Schwierigkeiten nicht verkennen, welche es fast unmög= lich maden, die Betheiligten ftete gu befriedigen. fragen bleiben die Berhältniffe der Geburt ju den Dienftverben Dienstverhältniffen wiederum hältniffen und in Berhältnif bes Militairftandes jum Civilftande, ba bier bei ben einzelnen Stellen namentlich die Altereverhältniffe anscheinend felbft ungerechte Parallelen ergeben. Die verschiebe= nen Deutschen öffentlich publicirten Rangreglements zeigen, wie folde in ber außern Form beschaffen fein konnen. Es bleibt febr fcwierig, in Betreff ber Rangverhaltniffe gene= rellen Grundfagen in Deutschland zu folgen, da hier die Begriffe des Sitels in Frage kommen, die in den verschiesbenften Ländern oft eben fo abweichend in ihrer Bedeutung find.

Bei dem Erlaffe eines Rangreglements ift früber gewöhn= lich die Grenze gezogen, daß man ein folches auf die Perfonen befchränkte, die bei Bofe Butritt erhalten. Diefer Gefichte= punkt wird indeß jest verlaffen werden muffen. Die jegige Beit verlangt, gang abgefeben von dem Butritte bei Sofe, der balb engeren, balb weiteren Schranken untergeordnet ift, ein f. g. Dienstrangreglement, eine Classification aller Ange= stellten und es fragt sich babei nun wieder, wo man die Grenze ziehen foll, ba es teine leichte Aufgabe ift, die große Babl ber verschiedenen Titel ber Subalternen der verschiedenen Behorden, fo wie fie jest in den Deutschen Staaten bestehen, in eine Rangreihenfolge zu bringen, zumal die Titel in ben einzelnen Staaten bei den verschiedenen Behorden eine gang verschiedene Bedeutung haben, bei einer Beborde g. B. gilt ber Titel "Inspector", bei ber anderen ber Titel "Meister" mehr, und fo ftogt man auf Bebenten, die nur durch eine totale Regulirung bes gangen Titelwefens befeitigt werben konnten; biefe ift aber unerreichbar.

Man hat mehrfach bei ber Civildienerschaft eine Grenze in den fludirten und nicht studirten Beamten finden wolsten; feitdem die technischen Beamten indeß eben so hoch stehen wie die fludirten, ist auch eine solche Grenze nicht mehr zutreffend, so wie denn eben so wenig das Staatsseramen das Criterium abgeben tann. Man hat auch den Grundsatz aufgestellt, ein Rangreglement auf die Personen der Hof- und Staatsdienerschaft zu beschränken, die auf Avancesment dienen, aber auch dieser Grundsatz ist nicht ganz durchs

führbar und namentlich bei ben technischen Branchen ber Staatsdiener jet durchaus unzutreffend. Mir scheint nun angemeffen, aus der großen Zahl der für s. g. Subalternen bestimmte Titel einige, Auszeichnung gewährende besondere mit in ein Rangereglement aufzunehmen und im Uedrigen die Subalternen nicht mit zu berücksichtigen, da es am Ende für diese auch manches Bedenkliche haben dürfte und hier dann auch wieder das Insteresse des Militairstandes in Frage kommt, da die niedrigsten Grade des Officierstandes doch jedenfalls in die letzten Classen gesett werden müßten, wo sie dann mit subalternen Staatsbienern zusammenkommen und deren Rang theilen, was auch zu Inconvenienzen Anlaß geben dürfte, selbst wenn man dem Militairstande hier die Classen-Präcedenz einräumen wollte.

Das alte Hannoversche Rangreglement vom 1. August 1696 *) entscheibet sich für bas Classenspstem nach Nummern; im Königreich Preußen unterscheibet man die Abtheilungen burch Gruppen und will hiedurch ermöglichen, daß die gesschloffenen Gruppen der Hof=, Militair= und Civil=Beamten, Ständischen Corporationen und Geistlichkeit in ein Stufenweise gegliedertes Ganzes aufgelöst werden.

Das neue Kurheffische Reglement vom 1. August 1860 hat bas Classenspitem adoptirt und in diesem wieder Abtheislungen aufgenommen. Die Würtembergische Rangordnung vom 18. October 1821 hat Rangstufen angenommen. Die Baiersche Rangordnung bat Classen gebildet und dabei bie im Königreich Baiern bestehende s. g. Cortegefähigkeit, b. h, jene Hoffähigkeit, welche den Chrenvorzug giebt, den König bei feierlichen Anlässen und Processionen begleiten zu dürfen,

^{*)} Siebe v. Malorne, Ernft August Unl. 19, pag. 230.

jum Grunde gelegt. Die Rangordnungen des Großherzogthums Seffen = Darmstadt, (Großherzogthums Medlenburg = Strelig, des Herzogthums Naffan enthalten Classen und beschränken fich auf Hof= und Civil=Beamte sowie die Geiftlichkeit, indem alle Subalternen unberücksichtigt geblieben sind.

Die Königlich Dänische Rangfolge nach ben Berordnunsen vom 14. October 1746 und 12. August 1808, welche sehr präcise Bestimmungen enthält, zerfällt in Classen und in Unterabtheilungen nach Nummern, in welchen der Rang nach der Anciennität entscheidet. Ich würde mich für ein solches System zunächst entscheiden, jedoch die Zahl der Nummern oder die Präccdenzien möglichst beschränken, indem dadurch die Abtheilungen sehr steigen; so zählt das Dänische Reglement deren 90. Daß in den Classen, so weit einzelnen Chargen eine Präcedenz nicht gewährt werden soll, die Anseien nität entscheidet, ist gewiß zu empsehlen.

Im Königreich Hannover hat man bisher auch in mehreren Classen den f. g. stehenden Rang, d. h. das Berbleiben am Ende der Classe für verschiedene Stellen und namentlich in allen Classen bei dem Militair, die den Dienst mit erhöhetem Character verlassen und tein Datum erhalten.

Es führt zu Inconvenienzeu bei einem Rangreglement, wenn man bei einzelnen Stellen Rangerhöhungen für Chargen beliebt, die einer anderen Classe angehören; mir würde es angemessen erscheinen, wenn man vielleicht in solchen Fällen den höheren Titeln das Präcidat "Ercellenz" beilegte, unbeschadet der Rangclassen. Im Kaiserthume Desterreich und Königreiche Preußen ist für diese Fälle das sehr richtige Auskunftsmittel gefunden, dem Dienstittel einen anderen, die höhere Rangclasse

bedingenden Sitel, wie z. B. Geheimer Rath, Kammerherr beizulegen.

Bu ben generellen Fragen gehört nun auch die, wie sich Geburt und Dienstrang gestalten soll. Ich abstrahire hier zunächst von dem Fürstlichen Stande und den Standesherren und bleibe bei den Erbämtern, den Majoratsherren, den Mittergutsbesitzern stehen, insoweit sie in einem Rangreglement eine Stelle angewiesen erhalten, welches jedenfalls für diese zwedmäßig zu erachten ift. Es dürfte unleugdar zuzugestehen sein, daß ein event. höherer Dienstrang dem Geburtsrange präjudicirt, hat aber in Dienstverhältnissen allerdings große Bedenken, den Geburtsrang dem Dienstrange, wenn letzterer der niedrigere ist, im Dienstverhältnisse vorgehen zu lassen.

Ich murbe ber Ansicht sein, dem höheren Range bei Hofe ftets das Präjudiz generell zu gewähren, denselben aber im Dienste bei den Behörden nicht zuzugesteben. Bei der Bestimmung des Ranges der Erbämter, und z. B. bei Ritters gutsbesitzern kann hierin am besten vorgesehen werden. Der Rang der Geburtsverhältnisse darf aber auf die Dienstunisorm keinen Ginfluß haben, wenn jene nach dem Range Abstusunsgen, sei es in der Stickerei, in den Epauletten 20., vorschreibt. Man hat über diesen Punkt vielfache Ansichten entwicklt, indeß stets sur den Dienstrang gestrebt; in einigen Ländern ist man sehr weit in dieser Beziehung gegangen und hat denselben dem Kürstlichen Range untergeordnet und dieses nicht allein in militairischen Graden.

Eine Principfrage bleibt nun ferner die, wie will man abgegangene Sof= und Staatsbiener classificiren; will man ihnen auch nach der Entlassung die Stellung im Range, namentlich die Anciennität erhalten oder folche vielleicht stets

hinter die activen stellen. Die Frage tritt noch mehr in den Källen in den Bordergrund, wo man in der Classe der Stelle die Präcedenz einräumt, also z. B. bei den Staat8 = ministern, denen ich entschieden eine hervorragende Stellung in jedem Rangreglement anweisen möchte und jedenfalls dem Ministerpräsidenten.

Man findet diese Rangbevorzugung der Staatsminister fast in allen Deutschen Rangreglements.

Im Königreich Sannover hatten die Staatsminister nach bem Reglement vom 1. August 1699 ben Rang in ber britten Claffe, wobei bemertt werden muß, daß die erfte Claffe offen geblieben, in ber zweiten Claffe ber Belbmarfchall allein aufgenommen worden ift; diefelben verblieben mit laufendem Range auch nach bem Abgange an biefer Stelle. Diefes hat indeß große Inconvenienzen und es ift eigentlich eine Anomalie, daß ein abgegangener Minifter ben Bortritt vor bem activen baben foll. Es hat diese Bestimmung auch zu vielen Protestationen geführt, namentlich wegen ber Rangverhältniffe ber fremden Gefandten, die ben Staatsminiftern ben Rang cediren und benen boch eigentlich in ihrer Stellung nicht angefonnen werden tonnte, einem abgegangenen Minifter nachftebend zu follen. Es ift in Beziehung auf abgebende Mini= fter baber gewiß angemeffen, ju bestimmen, baß fie bei ihrem Abgange ben hoben Rang verlieren und ben Rang wieber ben fie vor Uebernahme ber Minifterftellen einnehmen, hatten, insoweit ihnen bei ihrem Abgange nicht ein höherer als jener beigelegt werben follte. Diefe Beftimmung finbet fich in mehreren Deutschen Staaten. Nach bem Danischen Reglement behalten die Beamten, welche in Gnaden ihrer Dienfic entlaffen werben, fernerbin ben Rang, welchen fie

gehabt haben, b. h. den Rang ihrer Classe. Da aber in der Classe das Präcedenzverhältniß der Stellen entscheidet, so sind sie sehten. Mir scheint dieser Ausweg, abgegangene Hof= und Staatsdiener ihrer Classe anzuhören, am richtigsten und könnte man bei den Staatsministern in Betreff des Titels, wie solches in vielen Deutschen Staaten geschieht, vielleicht eine Ausnahme machen und sie zu Geheimen Räthen mit dem Prädicate "Ercellenz" ernennen.

Es wird bei Feststellung der generellen Grundsähe für ein Rangreglement ferner erwogen werden müssen, welchen Rang der erhält, dem zu besonderer Auszeichnung der Titel einer wirklichen Dienststelle verliehen wird, ohne daß er diese selbst bekleidet. Ich würde der Ansicht sein, bier den Rang in der Classe anzuweisen, in der jene Dienststelle aufgenommen ift, jedoch nach dem in der Classe selbst aufgeführten, also s. g. stehenden Range. Dieses Princip ist auch anderweit, namentslich im Kurfürstenthume Hessen adoptier worden.

Generell wird ferner bei der Beurtheilung des Ranges zu bestimmen sein, daß in den Collegien und Behörden der Eintritt, die Anciennität bedingt und nicht das Datum einer Rangertheilung, wenn es nicht mit jenem Eintritte übereinstimmt.

Hienach wird man nun ein Rangreglement nach Claffen, Abtheilungen ober Gruppen bilden können und muß als Vorfrage entscheiben, ob man die Präcedenz in den Abtheislungen nach Nummern generell bezeichnen will oder, ob in allen Fällen das Datum der Ernennung als Princip der Reihenfolge richtiger erachtet wird. Ich bin nach Analogie der meisten Reglements der Ansicht, vielleicht in der ersten Classe die Präcedenz nach Nummern zu bestimmen und in den

anderen bas Datum der Ernennung generell als Bafis der Reihenfolge anzunehmen, dabei indes Pracedenzen und auch Anhänge ju machen.

Es folgt min beispielsweise ein Entwurf für ein Rang= reglement ber jegigen Beit, welches auf bas altere bafirt ift. Es durfte in diefen Blattern nicht ber Plat fein, die Motive ber Claffification naber ju begrunden und ju erortern; diefe bleiben der 3. Auflage meines Sandbuchs "Der hofmarschall" vorbebalten, welche gegenwärtig bearbeitet wirb.

Claffe I. nach Rummern.

- 1) Me diatifirte Fürsten, Chefs ber Saufer.
- 2) Debiatifirte Fürsten, die nicht Chefs find.
- 3) Standesherren, Graflich mit dem Pradicate "Er= laucht" - Chefe.

Claffe II.

Feldmarschall.

Claffe III.

- 1) Oberhofmeifterin Ihrer Majeftat.
- 2) Staate=Minifter mit Portefeuille nach dem Dato bes Patents.
- 3) Erblandmarfchall.
- 4) Sochfte Militair=Charge, al8:

General ber Cavallerie " " Infanterie Datum. General=Feldzeugmeister im

activen Dienst

5) Die Königlichen Oberhof=Chargen nach bem Dato bes Patents.

- 6) Staat8=Minifter a. D. nach bem Dato bes Patents.
- 7) Der Lanbichaft 8= Director.
- 8) Der Prafibent bes Ober=Appellatione=Gerichte.
- 9) Die Generale außer Activität und obne Datum.

Claffe IV. nach bem Dato ber Ernennung.

Birfliche Staate-Damen (Pracebeng).

General=Lieutenants mit Datum.

Bebeime Rathe.

General=Lieutenante ohne Datum (ftebend).

Claffe V. nach dem Dato ber Ernennung.

Chren=Staat8=Damen Ihrer Majeftat | Pracebeng.

Oberhofmeisterin ber Kronpringeffin

Bice=Oberhof=Chargen.

Hofmarschall.

Schlofhauptmann.

General=Majore mit Dato.

Landbroften.

Berghauptmann.

Prafidenten ber oberen Collegien.

Prafibenten ber Stanbe dur. Landtages (ber Prafibent ber erfien Cammer hat bie Pracebeng).

Prafibent ber Bremifchen Ritterfchaft.

General=Directoren ber Collegien.

Dbergerichte=Directoren.

Bice=Oberappellation8=Prafibenten.

Aebtiffinnen ber Stifter (Dechantinnen).

Bifchof von Bilbesheim.

Bifchof von Denabrud.

Abt zu Loccum.

Staat8=Rath.

Beb. Finang=Director.

Majoratsherren mit Biril=Stimme.

Prorector ber Univerfität.

Geb. Cabinete=Rath.

Erblandbroft bes Burftenthums Osnabrud.

General=Intendant des hoftheaters.

General=Majore a. D. und ohne Datum.

Claffe VI. nach bem Dato ber Ernennung.

Erfte Gof=Chargen bes Kronpringen und der Kronpringeffin mit Titeln.

Brigabiere.

Wirkliche Rammerherren.

Ober-Appellationeräthe.

Bice-Prafibenten.

Bice=Directoren.

Vice=Berghauptmann.

Dberfchenten.

Landrathe ber Ritterfchaften.

Musreuter ber Lüneburgifchen Ritterfchaft.

Oberforstmeifter.

Mebtiffin ber Rlofter, Priorin, Domina.

Alle Rathe ber Collegien und ber Univerfitat mit Sitel "Geheime."

Oberlandstallmeifter.

Softheater=Intenbant.

Muc Directoren mit bem Prabicat "Ober."

Ständische Erb=Memter.

Mbt gu Burefelbe.

General=Secretaire der Ministerien.

Claffe VII. mit Datum ber Ernennung.

hof=Damen Ihrer Majeftat der Konigin (Pracedens).

Rammerherren.

Reifemarfchall.

Dberften.

Bofftallmeifter.

Sof=Bägermeifter.

Schat=Rathe.

Cabinets=Rathe.

Rathe ber Collegien mit bem Bufate "Dber."

Stadt=Director ber Refibeng.

General=Stab8=Argt.

General=Muditeur.

General=Conful (titulirte).

Rittergutsbefiger, activ ju 1. Kammer mablbar.

Alle Directoren, Chefs oder Mitglieder der Beborben, wie Vinang-Director, Forft-Director 2c.

Dechanten.

Dberften a. D. und ohne Datum.

Claffe VIII. nach dem Datum.

Sof=Damen ber Kronpringeffin und Pringeffinnen.

Blugel=Abjudanten Seiner Majeftat. " . :

Oberftlieutenants.

Mule Rathe ber Ministerien und Collegien.

Bägermeifter.

Stallmeifter (abelige).

Stift8=Damen.

Leibmebici.

Leibchirurgi.

Magiftrate=Directoren.

Professores ordinarii.

Stadt= und unabelige Landrathe.

Dberftab8=Argt.

Dberftabe=Muditeur.

Archivar und Sifteriegraph.

Dber=Amtmann.

Dber=Umterichter.

Forftmeifter.

Dber=Wildmeifter.

General=Superintenbent.

Dberftaat8=Anwalt.

Beibbifchof.

Oberbergmeifter.

Dberhütten=Infpector.

Büttenraiter.

Mafdinen=Director.

Oberftlieutenant a. D. und ohne Datum

Claffe IX. nach bem Datum.

Rlofter=Damen.

Ritterguts befiger, abelige Uniformsberechtigte.

Tit. Rathe.

Professores extr.

Majore.

Rammerjunter.

Forffjunter.

Stalljunter.

Jagbjunker.

Conful.

Amterichter.

Amtmann.

Affefforen höberer Collegien mit Titel der Collegien.

Ministerial=Referenten.

Dberbürgermeifter.

Stab8=Arzt.

Auditeure.

Superintenbenten.

Oberförfter.

Bibliothetare.

Sof=Medicue.

Sof=Chirurgus.

Dom=Capitular.

Bice=Conful.

Landfondicue.

Oberfactoren.

Majore a. D. und ohne Datum

Claffe X. nach dem Dato.

Sofjunter.

Hauptmann.

Rittmeifter.

Amt8=Affefforen.

Studirte Burgermeifter und Syndici.

Paftöre.

Sof=Secretair.

Ingd=Secretair.

Borft=Geeretair.

Stubirte Secretaire.

Legation8-Secretaire.

Gerichte=Mffefforen.

Dber= Mergte.

Dofbaumeifter.

Wildmeifter.

2Begbaumeifter.

Bergmeifter.

Maschinen=Inspector.

Sanitäteratb.

Pofimeifter.

hauptmann und Rittmeifter a. D. und ohne Datum.

Claffe XI. nach bem Dato.

Mttachés.

Muditoren.

Premier= und Seconde=Lieutenant8.

Revierförfter.

Bau=Inspectoren.

Detonomie=Commiffaire.

Dberpoft=Secretaire.

Landphyfici.

Eventuell Claffe XII. nach bem Date.

Seconde=Lieutenante.

Alle Conducteure.

Ueber die Hoffähigkeit

in ben

Sannoverschen Zanden.



Ueber die Soffahigkeit in den Sannoverschen Canden.

In dem Sannoverschen Lande war ursprünglich die Soffähigkeit bem f. g. alten Abel und bem gefammten Officier= ftande lediglich vorbehalten. Den Frauen und Rindern der= jenigen Officiere, beren Familie bem alten Abel, nicht angehörten, ftand jedoch biefes Recht nicht gu. Selbft bie im Laufe bes vorigen Jahrhunderts in den Reichsadelftand erhobenen etwa 80 Familien des Landes find bavon aus= gefchloffen, boch ift unter ber Regierung Seiner Majeftat bes hochfeligen Konigs Georg III. die Erhebung mehrerer Familien in den Abelsftand erfolgt und babei ausbrudlich bestimmt, daß biefer Sannoveriche Abel bem alten Abel in allen Rechten, unbeschadet ben Rechten britter Perfonen gleich gestellt werden follte. Im Jahre 1817 hat eine weitere Musbehnung ber hoffabigfeit Statt gefunden; es ift diefelbe den Rittern bes Guelphen=Orbens beigelegt, indes ohne Bezug auf Frauen und Rinder, fofern erftere nicht von Geburt ichon hoffähig maren; es ift ferner Brauen burgerlichen Stanbes, welche Manner aus alt = abelichen Gefchlechtern ober von Roniglich Sannoverschem Abel geheirathet haben, die Sof= fähigkeit auf Ansuchen beigelegt, wenn ihre Manner den

Rang der V. Claffe bes Reglements vom 1. August 1696 haben; es ift endlich bestimmt, daß, wenn eine hoffabige Dame wegen ihrer Bermählung mit einem Manne, ber ben Butritt bei Sofe nicht genoß, die Hoffahigfeit verliert, eine folche wieber erhalten fann, wenn ibr Gbemann einen Rang befommt, mit welchem die hoffabigfeit verbunden ift, b. b. wenn er g. B. als Militair perfonlich bei Sofe zu erscheinen berechtigt ift ober bas Ritterfreng bes Guelphen = Ordens Weiterhin ift auch wohl einzelnen Personen erbält. Standes = Erhöhungen die Soffabigfeit burch ausbrudlichen MUerhochften Musspruch verlieben worden und es ift auch abweichend von der vorbin ermabnten Bestimmung den Frauen bürgerlichen ober nicht hoffabigen Familien, Manner aus alt=abelichen Geschlechtern geheirathet haben, auch abgefeben von deren Range, die perfonliche Soffabigkeit von bem Landesherrn ertheilt worden. Der hochselige Konig Georg IV. legte unterm 19. Juli 1829 ben fammtlichen Mitgliedern der Ständeverfammlung mahrend ber Dauer bes Landtages bie perfonliche Soffahigfeit bei. Analog mit biefem Erlaffe find dann auch ausuahmsweise Deputationen angefebener Beborben und Corporationen ju hoffesten in Begiehung auf deren Anläffe, wenn dieselben zu Gratulationen ze. gefandt maren, bei Sofe zugelaffen; babei ift jeboch beren Soffabigfeit nicht anerkannt und es fteben biefe Balle ver= einzelt da, ohne irgend jum Princip erhoben ju fein. Nicht unbemerkt barf übrigens bleiben, bag bas Erforberniß ber perfonlichen Soffabigfeit binfichtlich des Butritte bei Sofe fic feit 1837 nur auf die großen Gof= und Galla = Fefte bezog und nur bei diefen verlangt worden ift, mabrend bei allen anderen

Gelegenheiten in Beziehung auf ben Butritt bei Gofe die persfonliche Soffahigkeit nicht maaggebend geworden ift.

Hieraus ergiebt sich nun die Schlußfolgerung, daß sich bei dem Hannoverschen Sofe die Soffähigkeit im engeren Sinne in strengen Gränzen bewegt; der Grund davon liegt in dem Umstande, daß alle Sof=Berhältnisse in den 120 Jahren, wo der Landesberr nicht in Hannover residirte, sich überall nicht historisch fortbildeten, weshalb denn in der neueren Zeit die einzelnen Erweiterungsfälle folgten, welche die allerdings sehr strengen Principien des früheren Kurfürstlichen Hofes mildern sollten, da jene in der That mit der gegenswärtigen Zeit in überall keinem richtigen Berhältnisse stehen und kaum streng ausssuhrbar erscheinen.

Eine Regulirung der gangen Angelegenheit mare baber fehr zu munichen, weil die gewählten Mittel zur Erweiterung ber hoffähigkeit in dem gangen Spfteme bodift unangenehme Schwankungen und Inconvenienzen hervorrufen mußten. An vielen anderen Deutschen Roniglichen Sofen find die Berhalt= niffe allerdings geregelter, aber es befteben dort bie Grunde wohl nicht, welche diefes bier erschwerten. Dennoch ift die Sof= fähigfeit auch faft bei allen Sofen an mehr ober weniger ftrenge Man unterscheidet eine hoffabigfeit im Principien gebunden. engeren und eine folche im weiteren Sinne. Die hoffabigkeit im engeren Sinne bedeutet, ohne perfonliche Ginladung auf eine gedrudte allgemeine Sof=Unfage bin bei öffentlichen Sof= feften und Feierlichkeiten zu erscheinen; die im weiteren Sinne ift eine höhere und giebt außer bem ebengebachten Rechte bie Befähigung, ju Kammerfeften, d. b. folden Beften, wo ber Bof nicht öffentlich erscheint, eine perfonliche Ginlabung gu erhalten. Dem gefammten Officierftande gebührt faft in allen

Deutschen ganbern die hoffabigfeit im f. g. weiteren Sinne, jedoch auch unter Ausschluß ber Frauen und Rinder, wenn diese dem alten Adel nicht angehören, obwohl dieselbe, abge= feben von der Geburt, den Gemablinnen der boberen Grade Endlich ift auch in Deutschland mit vielen Rit= beimobnt. ter = Orden die Soffahigkeit ohne Unterschied der Geburt und bes Standes fehr gaufig verbunben. Die Boffähigfeit im engeren Sinne ift gewöhnlich an bobere Titel gebunden, wie j. B. ber bes Gebeimen Raths, Rammerherrn, leibet aber auch nicht immer Anwendung auf Frauen und Kinder. Sowie bem f. g. alten Abel die Hoffahigfeit faft allgemein guerfannt wird, fo gebührt folche auch ben Mitgliedern ber Ritterfchaften faft überall, jedoch deren Gemablinnen nur, wenn fie von abeliger Beburt find; es giebt aber auch Bofe, an denen die Soffabigfeit nicht burch Geburt erworben wird und diefelbe nur burch die Chargen begründet wird. Bei der Civildienerschaft findet man bei geregelten Rangverhältniffen diefe gewöhnlich auf die erftern Claffen befchrantt; bie Gemablinnen theilen fie aber meiftens nur, wenn fie von abeliger Bertunft find. Much finden wir bei ben meiften Bofen perfonliche Gemahrungen ber Soffabigfeit, na= mentlich auch bei Notabilitäten ber Runft und Wiffenschaft.

Jedenfalls wird es angemessen sein, die hoffähigkeit als solche möglichst auszudehnen und den Zutritt zu den kleinen Privatfesten des hofes, s. g. Rammerbällen zu beschränken, da man bei diesen die Einladungen von strengeren Boraussehungen und willkurlicheren Grundsähen abhängen lassen muß, dabei bleibt es aber selbstverständliche Boraussehung, das die sogenannte engere hoffähigkeit durch die weitere bebingt ift. Es spricht für ein solches System der politische Grund, daß der Landesherr bei großen repräsentativen hof-

feften, f. g. Galla=Tagen, in ber Lage fein wird, fehr viel mehr Perfonen zu empfangen, wie dies bei kleinen Gelegen= heiten irgend erwartet werden kann. Ich würde nun bei den Berhältniffen der Hoffähigkeit, wie fie in dem Konigreiche bestehen, der Ansicht fein, daß man diefelbe folgendermaßen nicht ganz unangemeffen reguliren konne.

Diefelbe gebührt:

- 1) Dem f. g. landfäffigen Abel. Den Chefrauen ber Mitglieder beffelben, foweit fie burgerlichen Stanbes, tann ber Landesherr bie hoffähigteit pr. Roscriptum beilegen.
- 2) Dem gefammten Königlichen Officiercorps.
- 3) Den Rittern und höheren Orben8-Claffen bes Ronig= lichen Guelphen=Orbens.
- 4) Den Mitgliebern ber allgemeinen Stände = Ber= fammlung.

Diesen letteren 3 Abtheilungen nur für ihre Person, falls fie nicht burch ihre Geburt gu Rr. 1 gehören.

Berner :

- 5) Den Mitgliedern von Deputationen hoher stehender Corporationen, welche bei Soffesten als Abgesandte berfelben von dem Landesherrn angenommen find.
- 6) Den wirklichen Chefs und Directoren ber Civil-Oberbehorden, sowie den General-Secretairen der Ministerien, lettere mabrend der Zeit, wo sie für den Staat8=Minister fungiren.
- 7) Den Herren, welche weber burch Geburt noch burch Orden ober Anstellung im Militair und Civil die Hoffähigkeit beiwohnt, sondern denen dieselbe für ihre Person mittelft Rescripts beigelegt worden ift.

Auch auf diefe letten 3 Abtheilungen wurde bie eben angeführte Bedingung Anwendung finden.

- 8) Den an fich nicht hoffäbigen Gemahlinnen ber in den 3 ersten Rangclaffen bis incl. General-Major stehens den Personen bis jum Witwenstande, insoweit die Chemanner nicht durch Geburt hoffähig find.
- 9) Die Sochter ber nicht burch Geburt hoffähigen Familien, welche pr. Rescriptum so lange fie unverhei= rathet bleiben, für hoffähig erklärt find.
- 10) Die Gemahlinnen der durch Geburt hoffahigen Chemanner, denen die Hoffahigkeit pr. Rescriptum beigelegt worden ift.

~@~~~~

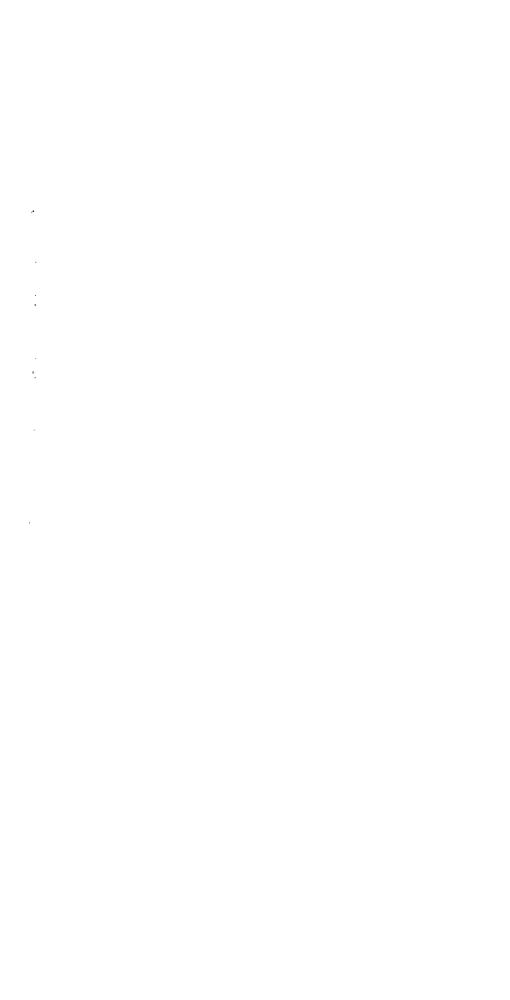
Bur Geschichte

bes

Küchen- und Tafel-Mefens,

besonders bei den Sofen.





Die Kochtunst stammt ursprünglich aus Asien; bei den Griechen war sie zuerst nur das Geschäft der Frauen, bei den Römern das der Leibeigenen. Erst nach den Siegen in Asien sernte man in Rom den Luxus der Tafel kennen. Seit dieser Zeit bestand die Tasel der Römer aus drei Gängen, der erstere aus Giern, Austern und andern die Eslust reizenden Dingen; dann kam das Haupttressen, welches die Schlacht, pugna, proelium hieß, endlich das Dessert, mensas secundae, Obst und Backwerk.

Kaifer Bitellins verschwendete nur mit Effen in 7 Monaten 42,000,000 &; berfelbe ließ unter Anberem für ein einziges Diner 7000 Bögel und 2000 Fische zurichten.

Kaifer Berns gab nach Julius Capitolinus ein Abends-Effen für zwölf Personen, welches nach unserem Gelbe 1/4 Million Thaler tostete. Beber Gast betam ben Borschneiber, ben schönen Knaben, ber ihn bei der Tafel bedient hatte, ja selbst die Schüffeln zum Geschenke. Bedem wurde von den hundert Arten durchaus seltenster Thiere, von denen er bei Tische auch nur gekostet hatte, ein lebendiges Exemplar nach Baus gefchidt. Go oft getrunten murbe, erhielt Beber einen frifden Becher von Alexandrinischem Kruftalle ober einen goldenen ober filbernen Potal, reich mit Edelfteinen befett. Die Blüthenfrange, welche bie Gafte auf bem Saupte trugen, bestanden aus Blutben anderer Sahreszeiten und waren mit goldenen Bandern umwunden. Rach dem Diner erhielt jeder Gaft, damit berfelbe, wenn er fein Buhrwert befage, nicht gu Buße nach Saufe zu geben brauche, einen prachtigen Wagen jum Gefchenke sammt Rutscher und ben Maulthieren, beren Gefdirr von Silber ftrotte. Kaifer Beliogabalus begnugte fich nicht damit, feinen Gaften bie toftbarften Gerichte vorzufeben, fondern ließ die Speifen mit den feltenften Steinen und Perlen bestreuen, die den Gaften verblieben. Seine ge= wöhnlichsten Lederbiffen beftanden in Gebirn von Blamingos, Pfanen oder Papageien. Er ließ bei einer einzigen Mahlzeit 600 Straugen = Gebirne ferviren. Seefische speisete er nur, wenn er vom Meere febr weit entfernt war.

Dem berühmten Tragöben Aesopus tostete eine einzige Schüffel, die auf die Tafel tam, 6000 Louisd'or; man staunte, fragte und ersuhr, daß sie nur Jungen von solchen Wögeln enthielt, die zum Singen und Sprechen abgerichtet gewesen waren, und so speisete man die Jungen der Nachtigall wegen ihres Gesanges, die der Flamingos wegen der Farben=pracht des Gestieders. Die 8. Satire des Horaz giebt uns den Küchenzettel eines Mahles, welches ein reich gewordener Plebejer dem Maecenas gab; es beweist, wie weit es die Römische Gastronomie trieb. Für neun Gäste wurden ausgetragen, zuerst ein Lukanisches Wildschwein, bei lauem Südwinde erlegt, also mit haut-gout und garnirt mit Rettigen, Radisschen, Salat, Sellerie, Sardellen und Evischer Brühe. An

Weinen murbe Cocubaer, Chier, Falerner und Albaner ge= Bogel, Bifche und Mufcheln bilbeten ben ameiten Bang, barunter bie bamals hochgeschätten Gingeweibe Fifche Rhombus und Scholle. Muf einer großen awifden hummern lag eine große Lamprete, mit bem Rogen gefangen, woburd fie fur am beften galt, barüber eine Sauce bon dem berühmten Benafrischen Dele mit Iberischer Fischlate, weißem Pfeffer, Methyneischem Effige, fünfjährigem Band= weine und Chier=Beine getocht Den Beschluß bes Mables machte eine ungeheure, von zwei Sclaven getragene Schuffel auf der ein mit Galg und geröftetem Deble beftreuter ger= fcnittener Kranich, Lebern weißer Ganfe, welche mit Beigen gemaftet worden maren, Reulen von jungen Safen ohne bie für häßlich gehaltenen Biemer, gebratene Umfeln, Sauben= bruftftude und noch vieles andere Gute fich befanden.

Bon feiner Ruche in Deutschland schweigt die Geschichte lange; unsere Borfahren hatten die Buffelochsen, Elendthiere, Rennthiere, Bären, Luchse, Störche, Wafferhühner, Rohrsdommeln, Pastinaten, Holzbirnen, Holzapfel und Bier in Strömen.

Die Krenzzüge, die zuerft nach fo langer Zeit Morgen= und Abendland wieder in vielfache Berührung brachten, ver= befferten den Küchenzustand Europas auf das Bedeutendste; viel feines Obst tam zu dieser Zeit aus dem Morgenlaude, doch blieb noch lange das Derbe vorherrschend und große Gastmähler zeichneten sich nicht durch das Gute, sondern durch das Biele aus. Das spätere Mittelalter in Deutschland bietet in diesen Beziehungen taum ein besseres Bild. Seine charafteristischen Merkmale sind grobe Massenhaftigkeit und daneben Abenteuerlichkeit in Vormen und Schaugerichten: ganze Ochsen und wilde Schweine am Spieße, übermäßige Burge ber Speise, vergolbete und verfilberte Gerichte, leeres Gepränge mit ungenießbaren Attrapen und furchtbares Effen und noch furchtbareres Trinken war allgemein ein Ruhm und barin bestand die Lebensweise der Großen im Mittelalter.

Selbst an den Hoftafeln aß man schwarzes Brod und fand faule Vische, sowie Ziegen=, Kuh= und Bärensteisch wohlschmedend. Das Fleisch schwamm in hitzigen Brühen von Zimmt, Pfeffer, Nägelein, Muscatnüffen, Ingwer, Safran und Knoblauch. Aus England ist uns z. B. ein Küchenzettel des Frühstücks der Königin Elisabeth vom 22. November 1576 erhalten, welcher lautet: "Weißbrod, Milchbrod, Braunsbier, Weißbier, Hammelrippen, Lendenbraten vom Ochsen, Hammels und Kalbsteisch, Kaninchencoteletts und Butter.

Bon Frankreich aus sollte allen civilisirten Bölkern eine Reform des Küchenwesens kommen; freilich aber ist uns nur wenig über die Bereitung der Gastmahle der alten Französischen Könige bekannt, wiewohl aus dem Wenigen, was die Geschichte uns überliefert hat, zu ersehen ist, daß die Römische Civilisation in der Gallischen Küche sich behauptet hatte. Man aß sast Alles, was wir jest genießen und dieses selbst in einer ausgesuchteren Weise als heutzutage. Unter den beliebtesten Eswaaren der damaligen Zeit ist das Maupighrnum, das Dellegrout und die Karampie zu erwähnen; jedoch kennen wir nur noch die Namen dieser drei Speisen.

Der Monch Efthuin erzählte uns, daß auf die Tafel bes Königs Dagobert II. eines Tages ein am Spieße gebratenes und mit jungen Bögelchen, kleinen Aalen und würzigen Kräutern gefülltes Efelein gebracht worden ware, fügt aber hinzu, daß ber König von einem so herrlichen Ragout um

deswillen nicht habe effen wollen, weil er an demfelben Tage die Schuldgefangenen habe befreien muffen und, um sich zu einem folchen Werke christlicher Liebe durch Unterdrückung der Sinnenlust vorzubereiten, habe er nur eine Arkuterfuppe genossen. Der Abbe Le Gendre theilt uns mit, daß jener Gebrauch der Befreiung der Gefangenen noch am Hofe Chils derichs III. bestanden habe.

Bu ben Beiten Carle bee Großen wurden täglich fünf Mahlzeiten gehalten, zuerft bas dejeuner, welches mahrend ber Vaften, wie uns fein Name anzeigt, nicht Statt fand, zweitens bie Mablzeit um 10 Uhr - decimheure, welche Bezeichnung nach und nach in décimer, deismer und enblich in dîner verwandelt murde, brittens bas zweite decimer, welches redecimer, gufammengezogen fpater recimer genannt warb und eine leichte Mahlzeit war, die etwa unsern gouters abulich gewesen sein mag, viertens bas Abendeffen, gemeinhin Souper genaunt, weil gewöhnlich bei bemfelben Suppen gegeffen fünftens die Rachtmablgeit, welche in ben Benedictinerflöftern den Ramen Collation erhalten batte, weil mahrend ihrer Dauer die Borlefer ber Brüberfchaft die Arbeiten bes Tags collationirten und mit lauter Stimme, wenn die theologischen Abhandlungen mit bem Buchstaben ber beiligen Schrift und ben Entscheidungen ber Concilien fich in Ginklang befanden, Solches bestätigten.

Nach einem Auszuge aus dem Rechnungs = Register der Abtei Saint = Corneille, das sich im Manuscripte in der Bibliothek des Arsenals befindet, ist dem Bruder Thibault, Kellermeister des genannten Klosters, die Summe von 70 Sols *) und 8 Deniers angewiesen worden, um die Kosten

^{*)} Der Col bestand aus feinem Golbe und mog 76 Gran. Der

bes décimer ober diner König Ludwig VII. im Klofter St. Johannis, als er biefes auf einer Reise besuchte, bestreiten zu können. Daraus ift zu ersehen, daß bieses Diner bes Königs aus 14 Schüffeln außer ber Suppe bestand, von benen zwei aus Wein, eine aus Kohl und Giern, eine aus Zwiebeln und Kräuterbier, eine aus Kürbis mit Milch, eine aus starkschmedender Butter, eine aus feinem Dele und Visch und die steben anderen aus gesottenem Beische bereitet waren.

Der Königsbraten, bas heißt: ber zweite Gang, war aus verschiedenen Braten zusammengesett, welche auf ein und berfelben Schuffel, die von drei Laienbrüdern mit großer Mühe getragen wurde, in Phramidenform aneinander gefügt waren.

Der Castellan von Crespy, Königlicher Borschneider und erster Baron von Balois, legte dem Könige mit vieler Geschidklichkeit die Braten vor. Bei dem Rothwilde sing er an und börte bei dem goldsederigen Wildprette auf, nämlich bei dem Pfaue und dem Fasanen. Die sehr große Bratenschuffel war ringsumber mit zwölf Salaten beseht; auch befand sich eine flache Schaale am Rande, welche 14 gewürzte Citronen enthielt; hiedurch wurde die erforderliche Anzahl von 14 Schüsseln hervorgebracht, welche wir beim ersten Gange kennen gelerut haben.

Dasjenige, was wir jest Entremets und Deffert nennen, war in gleicher Beife burch 14 Schuffeln vertreten. Es war nämlich an jedem Ende ber Tafel ein Haufen feiner, mit

Denier, eine Dunge, bie bis 1103 aus feinem Gilber geschlagen wurde und 23 bis 24 Gran hielt, bestand zu diefer Beit halb aus Gilber, halb aus Rupfer.

Wein und Honig zubereiteter Auchen und eine große Schaale mit dider gestandener Milch aufgestellt. Sodann befanden sich 12 Pasteten, garnirt mit robem Obste, trodenen Mandeln und feinen mit Honig getränkten und mit Weizenmehl übers zogenen Gewürzen auf dem Tische; die letteren waren eine Art von Composition, welche 300 Jahre später den Namen: "Dragee" erbalten hat.

In dem erwähnten Documente, welches auch den Rüchenstettel eines Festmahls enthält, das dem Könige Ludwig VII. im Jahre 1129 gegeben wurde, ist von keinem anderen Weine als dem Muscateller von Arles und von Mellegrecjops, Griechischem Weine, die Rede.

Es fehlt uns zwar ein Küchenzettel aus der Zeit des heiligen Ludwig, jedoch wird uns mitgetheilt, daß ihm Vafanen, Pfauen und Schwäne servirt worden wären, die ihr Gesieder, natürliche Blumen und goldenes Geschmeide, mit Perlen und orientalischem Gesteine besetz, als Schmuck getragen hätten. Das Pectoiral oder goldene Halsband, welches um den Hals der mit Nudeln gefüllten Schwäne gehängt wurde, ward mit den Humen und anderen Speise und Trink-Utensilien in demjenigen Thurme des Schlosses von Bincennes ausbewahrt, in welchem sich die Küche befand, und aus dem Inventare und der Zahlrolle vom Jahre 1223 ist ersichtelich, daß dieses Geschmeide 1100 Goldstüde mit dem Wilde des Lammes, kossetz, *) eine Summe, die nach dem Werthe der

[&]quot;) Die Deniers d'or l'agnel, fpaterhin turzweg Agnels ober Aignels ober aber Moutons Agnels b grand' laine genannt, wurden zuerft von Ludwig bem Beiligen, ber befanntlich zuerft unter Blanches Bormundschaft regierte, in Cours gefeht. Sie haben ihren Ramen baber, baß auf ihrer einen Seite bas Lamm Gottes mit bem Areuzesbanner

Agnels à grand'-laine, der langwolligen Lämmer ober mutones auri, goldenen hämmel, aus der Zeit der Regentschaft der Königin Blanche von Kastilien die Kosten dieses einen Küchenjuwels auf ohngefähr 26,000 Francs (6933 4) heutigen Geldes berechnet läßt.

Die prachtvolle orientalische Schaale, welche im Museum bes Louvre gezeigt wird, gehörte ebenfalls zu jenen Kostbarsteiten zu Bincennes, sodann diejenige von schillerndem Bergstrystalle, in Gold gefaßt und mit Hacinthsteinen besetz, deren sich der heilige König zu bedienen pflegte, welcher alle Tage, wie der gute Ioinville und erzählt, um die Mäßigkeit und Müchternheit seines gottgesegneten und so sehr geliebten Herrn zu beweisen, aus einem Glase trank. Aus dem Gedenkbuche von Loc-Dien, einer Chronik aus den Zeiten Philipp Augusts und Ludwigs VIII. ist zu erschen, daß den Wildschweinssthefen Email-Augen, in silbernen Kapfeln gefaßt, und den gebratenen Lämmern, welche man zu Ostern verzehrte, solche von zarter blauer Farbe eingesetzt und die Thiere selbst, wenn

abgebildet war; die Spise des letteren bestand aus einem Rreuze, bessen Enden in der Form Französischer Listen ausliesen. Unter dem Bilde des Lammes standen die Worte: Lud. Rex. Die Umschrift auf dieser Seite war: Agnus Dei qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Auf der anderen Seite war wiederum ein Kreuz dargestellt, bessen von Lilien gebildet wurden. Dieses Kreuz steht innerhalb einer Figur, die einem vierblättrigen Kleeblatt ähnlich ist; wo die Blätter desselben auseinanderlaufen, sind ebenfalls Lilien angebracht und zwar außerhalb und innerhalb der Figur. Gine Umschrift besindet sich auch auf dieser Seite. Bon den ersten Agnels, welche Ludwig der Peilige schlagen ließ, gingen 591/6 auf die Wart. Die letten wurden 1423 unter Carl VII. gemünzt. Vide: Le Blanc. Traité Historique des Monnaies de France. Paris 1690 S. 186.

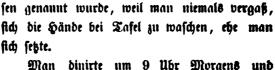
sie auf die Tafel gebracht werben sollten, mit Maaßliebchen und Schlüsselblumen und anderen frischen Frühlingsblumen bekränzt wurden. In einem Paulingschen Manuscripte haben wir gefunden, daß auf Befehl der Königin Blanche alle Dedel der Königlichen Speisetöpfe mit Borhängeschlössern versehen worden sind, zu denen der Küchenmeister vom Dienste die Schlüssel führte und über welche er die Aufsicht hatte; endlich hat Monteil entdeckt, daß der Bratenmeister des Schlosses von Vincennes in einem vierrädrigen Wagen gefahren wurde, damit ihm seine Wege erleichtert werden möchten, wenn er mit Braten und Fleischpastetenbaden beschäftigt war.

Es erhellt aus einem Register, bessen Symphorien be Champier erwähnt, baß ber Ruchenmeister ber Königin Marsgarethe von der Provence, Gemahlin des heiligen Ludwig, 100 Sous Gage, außerdem aber allen Fettabfall aus der Küche erhielt, ein Beneficium, welches noch heute die Küchensmeister fast allgemein genießen.

Es scheint, als ob die Französische Ruche unter der Regierung Carl V. einen Riesenschritt gemacht habe. Es ift wahr, die Zahl der täglichen Mahlzeiten ward eingeschränkt, bahingegen die Delicatesse berselben erhöhet und aus dieser Zeit schreibt sich das Sprüchwort ber:

> Lever à cinq, dîner à neuf, Souper à cinq, coucher à neuf, Foit vivre d'ans nonante et neuf. Um fünf steh auf, binir um neun, Soupir um fünf, schlaf ein um neun, So lebst bu neunzig Jahr und neun.

Bei dem hohen Abel ward die Ankunft des Effens mit Hornerschalle gemeldet, was corner l'eau, jum Waffer bla-



Man dinirte um 9 Uhr Morgens und foupirte um 5 Uhr Abends; dabei faß man auf Bänken, woher ber Ausbrud "Bankett" fich schreibt.

Es gab Safeln von cifelirtem Golde ober Silber; hölgerne murben mit einem doppelten Suche gebedt, welches doublier genannt ward. Man ftärkte ein folches und faltete es fo, bas es bas Anfehen eines mallenden Bluffes hatte, ten eine leichte Brife fich fanft erheben läßt.

Der Gebrauch der Servietten ift moderner. Brangösische Schriftsteller behaupten, daß die Gasbeln, welche bei ihrer Nation beinahe bis zu Ende des 14. Jahrhunderts noch nicht in Gesbrauch waren, den Römern überall nicht bekannt gewesen wären *). In Frankreich wird derselben unter Carl V. zuerst erwähnt, aber es waren Gabeln von Gold, mit Edelsteinen ebenso wie das große silberne chiff aus König Iohanns Zeit beseht, auf welchem letztere sich zwei Schlösser befanden,

^{*)} Anmertung. Die Bahrheit biefer Behauptung ift wohl in bohem Grade zweifelhaft. Im
Museum Kestnerlanum zu Dannover befindet fich eine
zweizadige Gabel, von welcher wir durch die Gute bes
herrn hermann Reftner im Stande find, beifolgende
Abbildung in natürlicher Größe zu geben. Die Gabel
tefteht aus Silber, ift in einer Römischen Ruine gefunden und gleicht vollemmen berjenigen, welche ber

jebes mit zwei hohen Thurmen und kleineren Thurmchen ringsherum versehen; das Ganze wog 66 Mark. Ebenso wurden dort zwei große goldene Flaschen im Gewichte von 96 Mark mit Reliesbildnissen von neun Helden und Becher und Gefäße in großer Anzahl, Spitgläfer und Kelche von echtem Krystalle und mit Kleinobien von Silber, welche Schlösser, Festungen, Pferde u. s. w. vorstellten, und Becher von Jaspis ausbewahrt, die mit Kronen verziert waren, von denen die meisten von Perlen und Rubinen funkelten. Es ward eine große Wenge Bier und Wein von allen Sorten verbraucht.

Der Clairet ward aus geklartem Weine und aus Gewürze bereitet, ber Sppocras aus mit Honige verfüßtem Weine.

Ein Beft, welches vom Abte von St. Denis im Jahre 1434 gegeben warb, vereinigte 3000 Gafte bei 2000 Schuffeln.

Die Königlichen Gastmahle wurden burch Zwischenspiele unterbrochen. Bei dem Bankette, welches Carl V. dem Kaiser Carl IV. gab, ward ein Schiff durch unsichtbare Vedern in den Saal getrieben. Gottfried von Bouillon stand auf dem Berbede, von seinen Rittern umgeben. Dem Schiffe folgte die Stadt Terusalem mit ihren Thürmen, die von den Sarazgenen besetht gehalten wurden. Die Christen landeten, stellten

Graf von Caplus, als einen aus einer Ruine an ber via Appla stammenben Fund angekauft hat, beren er in seinem Receuil III. 84 erwähnt und von welcher wir eine Zeichnung in dem "Dictionnaire des Antiquités Romaines" von Anthony Rich, übersetz von Cheruel, gefunden haben. Coryate in seinen Crudities (pag. 60, Londres, 1776) hält es für gewiß, daß ber Gebrauch der Gabeln von Italien aus auf die anderen Bölker Europas übergegangen ware. Bahr: scheinlich entstammen die erwähnten Exemplare der Römischen Kaiserzeit,

ihre Leitern an die Mauern, und die heilige Stadt ward im Sturme genommen.

Aus ber uns überkommenen Darstellung eines anderen Bestes, welches ber König von Frankreich dem Raiser Wenzel im großen Saale des Palastes gab, ist zu ersehen, daß bei bemselben auf die große Tafel von schwarzem Marmor drei Schüffeln geseht wurden, von welchen eine jede 80 verschiedene Gerichte enthielt und der Raiser, wiewohl er ein starter Effer war, bat den König, ihn mit der vierten Schüffel zu versschonen.

Bei derfelben Gelegenheit hörte man zum letten Male ben alten ftolzen Ausruf und zwar aus dem Munde des Herolds Montjoye, daß alle diejenigen Anwesenden, welche nur Kürsten und Herzöge seien, sich wohl hüten möchten, an der Tafel des Königs von Frankreich Plat zu nehmen, wo nur die Könige und die Ritter zugelassen seien.

Unter ber Regierung Carl V. wurde die Corporation der Gansehändler gesehlich privilegirt. (Man wurde sie heutzutage die Gansehändler der Bratenmeister nennen.) Es war ihnen verboten, alte Ganse, alte Capaunen und magere Hühner zu braten, Fleisch zu tochen, welches nicht gehörig ausgeblutet habe, Suppen= und Gemüseschüsseln, welche sie in die Stadt tragen mußten, ebenso teinerlei Sorte taltgewordenen Fleisches auswärmen zu lassen, endlich das Fleisch mehr als 3 Tage und den Fisch mehr als 36 Stunden auszubewahren.

Im Zuwiberhandlungsfalle mußten biefe Sändler Strafe zahlen und ihre Waaren wurden in den Goffenstein ihres Nachbars geworfen.

Einige Jahre fpater erhob fich die Kunft der Gartodic

jum Schaden der Gänfebrater; es folgen hier einige Artikel der Statuten, deren Befolgung ihnen auf Königlichen Befehl zur Pflicht gemacht wurde:

"Niemand foll Schweinesteisch verwenden ober es tochen, wenn es nicht von den Marktcommissairen unserer Stadt, Schweinebesichtiger genannt, für gut und gefund befunden worden ift.

Niemand foll Burfte aus anderem als Schweinefleische und aus foldem, welches der Controle der genannten Beamten entzogen werden tann, sowie Rothwürfte aus anderem als Schweineblute vertaufen, da fonft der Genuß dieser Waaren Gefahr bringend werden tann."

Wir fügen bei biefer Gelegenheit hinzu, daß alle Pafteten= bader bes Königreichs gehalten waren, vor ben Schlachter= meistern zu schwören, niemals anderes als gefundes und frisches Fleisch zu verwenden und daß ein Befehl des Königs ben Bertauf solcher Pasteten verbot, die alter als einen Zag feien.

So verstand man die Gesundheitspolizei und die adminifitrative Uebermachung der Gewerbe zu den Zeiten Carls V. und VI.

Seit dem Jahre 1470 ließ man mit großen Koften Buder aus Spanien und felbst aus Neghpten tommen, aber man sieht aus einem aus jener Zeit stammenden Gebentbuche, daß die Gewürzfrämer und Conditoren den Zuder nur für den Abel verwandten und bei der Bedienung des Bürgerstandes die Sitte älterer Zeiten beibehielten, die zum Bertauf gebotenen Speisen mit Honig zu suben.

Bon gang befonderer Bedeutung find für Die Deutschen fürfilichen Sofe die Safel-Ginrichtungen geworben und die bei

öffentlicher oder geheimer Hoftafel den dabei zugelassenen Personen zukommenden und gebührenden Borrechte und Borzüge haben im Hofrechte seit langer Zeit schon eine große Rolle gespielt. Der erste Grad der öffentlichen Tafel ist das Bansquet, welches sich von dem Speisen "on ceremonie", der Geremonientasel, durch die Menge der Gäste und den großen äußeren Einrichtungen unterscheidet.

Die Ceremonientafel wird auch heute noch bei den König= lichen Göfen, bei großen Gof= und Staatsfeierlichkeiten, Kro-nungen, Holdigungen, Bermählungen gehalten und es nehmen an derfelben der ftrengen Etiquette zufolge nur Mitglieder alt= fürstlicher häufer Theil.

Die Tafel fteht unter Balbachinen und es wird bei den außeren Anordnungen die größte Pracht entwidelt.

Die Sof=, Erb= und hohen Sofbeamte mit den Beichen ihrer Würde beforgen die Aufwartung nach den ftreugen Regeln der Etiquette.

Es mag hier angeführt werben, daß die Etiquette der Hofe mahricheinlich dem Hofe von Byzanz entflammt. Wir wennen die großen Vefte noch heute Galla-Vefte, bei denen man in Galla erscheint, und Cala heißt in Arabischer Sprache der Strencod.

In früheren Zeiten, wo auch in den hiefigen Landen die Hoftrompeter und Hofpauter die Zeichen bei den fürstlichen Tafeln gaben, mußten sich auf das erste die Officianten bereit halten. Das zweite war das Zeichen zum Anrichten und es fanden sich die Lakaien in der Kuche ein, um die Speisen nun unter Pauten= und Trompetenschall in das Borgemach des Speisefaals zu bringen, von wo sie durch Pagen oder abelige Cadets auf die Tafel getragen wurden.

Die bestimmten Sof=Cavaliere für das Borschneide=Amt gingen vor ihnen her und sesten die Schuffeln in Gegenwart von zwei Gof=Marschällen auf die Tafel.

Sobald diese die Anzeige gemacht hatten, daß die Tafel servirt sei, traten die Cavaliere den Herrschaften vor bis an die Thüren des Speisesaals. Nachdem die Herrschaften sich durch die zu ihrem Dienst bestimmten Cavaliere die Hüte und Handschuhe hatten abnehmen lassen und ihnen von denselben das Beden zum Handwaschen geboten worden war, stellten sich alle Cavaliere hinter den Stühlen auf.

Die Aufwartung theilte sich in die f. g. drei=, zwei= und einfache, je nach dem Range oder der befonderen Auszeichnung, die gewährt werden follte. So gab bei der dreifachen Aufswartung z. B. der Cammerherr die auf dem goldenen Teller empfangenen Handschuhe dem Cammerjunker und dieser dem Hosjunker, der den Teller auf den dazu bestimmten Nebentisch stellte. Gleichfalls wurde beim Waschen das Beden von einem Cavalier, die Kanne vom zweiten, die Serviette vom dritten und zwar dem vornehmsten gereicht. Die Stühle wurden ebensfalls durch die Cavaliere bei dem Niedersehen vorgeschoben.

Bei bem großen Ceremonien = Diner schon in der Mitte bes vorigen Jahrhunderts theilte sich ber Service in vier Gänge; die ersten drei tamen aus der Rüche, jeder zu 5 Schuffeln und ber vierte aus der Conditorei; diesem wurden noch 16 Schuffeln mit gefrornen Früchten hinzugefügt.

Bor Beginne der Tafel und nach Beendigung derfelben verrichtete der erfte Hof=Geiftliche das Gebet, indem er fich zwischen die Hofmarschälle stellte. Sobald den Bornehmsten oder dem durch die Ceremonientasel Gefeierten das "Trinken"

prafentirt worden war, traten die Herren des Hofmarschall= Amts ab, sowie die Damen, Minister, Generale 2c. und begasen sich an die für sie bestimmten Tasein im Nebenzimmer; die auswartenden Cavaliere aber blieben dis nach beendeter Tasel hinter ihren Herrschaften stehen und die Pagen mußten nun die Bedienung übernehmen.

Am Sannoverschen Sofe wurden bei ber ordentli= chen Servirung die Speifen burch die Lataien aufgetragen. Bei außerorbentlichen und feierlichen Gelegenheiten aber, menn auch teine fogennannte Ceremonientafel Statt batte, murben bie Speifen burch die Lataien aus ber Ruche gwar geholt und bom Ruchenmeifter auf eine Safel in einem Rebengimmer auf= gestellt; bann tamen die Landstände und Bornehmsten vom Mbel im Lande und trugen die Schuffeln mit bebedtem Saupte in ben Speifesaal bis an die herrschaftliche Safel. Darauf feste der Erbfüchenmeister im Bergogthum Braunschweig aus ber Familie ber v. Beltheim, im Sannoverschen bie v. Roffing im Calenbergichen, die v. Behr im Luneburg= fchen, die Schulten im Bremenfchen die Speifen mit bebedtem Saupte auf die Tafel. An dem hiefigen Kurfürstlichen Sofe wurde ftets von Trompetern jur Safel geblafen und zwar zwei Mal, bas erfte Mal zur Berfammlung der Lakaien in ber Ruche und bas zweite Mal, wenn bie Speifen wirklich aufgetragen waren. Das Schlagen auf ben Pauten gefchab nicht alltäglich, fondern nur an Sonn- und Besttagen und an Balla = Tagen, fowie bei Anwefenheit fehr vornehmer Bafte und bei allen offenen und Ceremonientafeln, wie bereits angeführt worden ift.

Wenn die Safel servirt war, so zeigte der Hofmarschall Solches ben Herrschaften an und die Pagen öffneten die

Thuren bis jum Speisesaale. Sobalb bas Beichen jur Safel gegeben, ging ber Hofmarschall mit bem Stabe voran; ihm folgten die Hof = Cavaliere, welche nicht etwa beordert waren, Damen ju führen und zwar der Bornehmfte zuleht, b. h. zunächst vor der Herrschaft.

Bei dem hiefigen und dem Braunschweigschen Sofe führten bie Inhaber bes Erbmarschall = Amts,

für Calenberg die v. Olbershausen,
für Lüneburg die v. Meding,
für Bremen die v. Bachtenbrod, jest v. Marschald,
für Berden die v. Behr,
für Hildesheim die v. Schwichelbt,
imgleichen die Erbschenken,
für Calenberg die v. Reden,
für Lüneburg die v. Behr,
für Bremen die v. Issendorf,
für Hildesheim die v. Beltheim,

Marschallftabe und gingen in einer Reihe vor ber Berr=

Es wurde jur Tafel geführt und man folgte hierin der allgemeinen Regel: "Der vornehmste herr führt die vor= nehmste Dame; es wäre denn, daß aus höflichkeit dieserhalb irgend eine Aenderung, namentlich in Betreff der Fremden für einen einzelnen Tag bestimmt worden wäre." Es war die Regel, daß nur Abelige führen durften und zwar nur solche von altem Abel.

Nach der Safel mar es bei großen Diners Sitte, das Waffer mit der Serviette zu prafentiren, jedoch nur ben Herrschaften und den fremden Gaften von fehr hohem Range. Bei dem gewöhnlichen Hofdienste hatte ein Page diesen Dienst zu versehen. — Bei dem Braunschweigschen Hofe wurde bei dem gewöhnlichen Hofdienste nach der Tafel kein Beden, sondern eine gefaltene Serviette, mit dem einen Ende ins Wasser getaucht, auf einem silbernen Teller prasentirt und zwar von dem die Herrschaft bedienenden Cavaliere ober einem Pagen.

Das Serviren bei Tafel im Allgemeinen bestand an bem hiesigen Hofe in Abnahme des Hutes, des Stockes und der Handschuhe, Prafentirung des Wassers vor und nach der Tafel, Rudung des Stuhls und Reichung des ersten Trunkes.

An bem Bermählungstage Herzog Ferdinand Albrechts von Braunschweig, damaligen ältesten Prinzen ber Bevernsschen Linie, servirten bei Tafel anstatt der Cavaliere und Pagen nur Damen, denen zwei Marschälle mit Stäben untersgeordnet waren.

Es war hergebracht, daß der Cavalier, der den Fürstlichen Personen den Stuhl seht, auch den Wein, das Bier und die Teller präsentirte, welche die Pagen ihnen bringen mußten. Bei seierlichen Gelegenheiten standen die Cavaliere nur so lange bin= ter der Herrschaft, dis diese das erste Glas Wein getrunken bat= ten, welches sie präsentirten; dann gingen sie fort, um an einer Mebentasel zu speisen, mußten aber anihre Stelle hinter den Herr= schaften zurückreten, wenn das Dessert servirt ward, reich= ten denselben dieses, präsentirten den Wein und nahmen den Stuhl beim Ausstehen fort.

An ben Braunschweigschen Göfen burften bie Lakaien fich ben herrschaftlichen Safeln nicht nähern, sondern bie Pagen marteten bei biefer auf.

In Betreff bes Borfchneibens und Borlegens ber Speifen

beftand beim Hannoverschen Hofe ein Unterschied zwischen den gewöhnlichen und den Ceremonientafeln; bei den ersteren versah dieses Geschäft der Cammerjunter oder Hofmarschall; bei der letteren beforgten es die Cammerherren und mußten diesershalb während des ganzen Diner an der Tafel stehen.

Uebrigens wurden bei den gewöhnlichen Safeln die Speifen oft wieder vom Tifche genommen, in dem Nebengimmer verschnitten und portionsweise herumgegeben.

Die Weine wurden bei dem Hannoverschen Hofe versschiedentlich in Caraffen auf die Tafel gestellt, worauf man sich dann nach Belieben felbst einschenkte oder auf Erfordern einschenken ließ. Dem Landesherrn ward der erste Trunk hier stets durch einen Cammerjunker prafentirt.

Die Zeit des Speisens war im 18. Jahrhundert gewöhn= lich Mittags 1 Uhr und Abends 7 Uhr.

Bei dem Auftragen der verschiedenen Gänge traten die Herren des Hofmarschall=Amts stels wieder hinter die Tafel; bei jedem neuen Gange wurde durch Pauten und Trompeten das Zeichen gegeben.

Bei ber f. g. breifachen Aufwartung wurden die Speifen von dem Borfchneider bededt dargereicht, bei ber zweifachen Aufwartung dagegen unbededt.

Bei den Gefundheiten der herrschaften, denen die dreis fache Aufwartung gutam, wurden 6 Ranonenschuffe, bei denen ber zweifachen 4 gelöset.

Der Hoftrompeter gab das Beichen jum Auffteben von ber Safel, und es wurde nun daffelbe Ceremoniell wie bei bem Riederseben in Betreff des Dienftes der Cavaliere befolgt.

Die Geremonientafel murbe ftete öffentlich gehalten und,

wm den Andrang der Bufchauer zu verhüten, von Militair=

Wenn man die Frage aufwirft, welcher Plat bei Tafel ber Chrenplat ift, so kann bier in Deutschland als Regel ober Princip bestätigt angenommen werden, das die rechte Seite die erste ist, daß zwischen drei Pläten der erste oder der Ehrenplat in der Mitte, der zweite rechts, der dritte links ist. Sodann entscheidet bei den anderen Pläten die Entsernung von dem Ehrenplate und alternirt von rechts zu links die an die beiden Enden der Tasel. Nach dem früheren Gebrauche waren die Pläte gegenüber den vornehmsten die geringsten und wurden von den Hof- Cavalieren eingenommen, insoweit keine Ceresmonientasel Statt fand; nach dem jetzigen Gebrauche gelten dieselben bei vielen Hösen für Ehrenpläte und werden fremden Gesandten oder Fremden angewiesen, die besonders außegezeichnet werden sollen.

Die Vorm der Tafeln war ehemals gewöhnlich lang und schmal, oft indest auch oval. Ceremonien tafeln, die noch länger und breiter gemacht waren, standen auf einer Estrade.

Es ift aber ftets Gebrauch gewefen, runde Safeln in ben Ballen ju benuten, wo man Rang-Irrungen begegnen wollte.

Im Allgemeinen hatten früher nach ben Bestimmungen bes Deutschen Gofrechts die Damen an der Tafel den Rang über demjenigen der Herren; doch wurde stets vornehmen Gaften (Fremden) der Rang vor den Damen gegeben und es erhielten diese nach der Hohe ihres Ranges Pläte bei den Prinzessinnen. Minister und Gesandte nahmen stets einen vornehmeren Platals die unverheiratheten Damen ein, obwohl man bei sehr vieslen Hösen den Gebrauch der bunten Reihe adoptirte.

3wischen ben Burftlichen Berrichaften und ben anberen

Personen murde aber an Tafel ein geräumiger Plat ge=

Der Sofmarichall nahm ftets ben unterften Plat ein.

Rangstreitigkeiten wurden burch's Loos ober, wie fcon ermahnt worden ift, burch runde Safeln befeitigt.

An dem Rurhannoverschen Sofe war es oft in Herrenshausen bei Anwesenbeiten König Georg I. und König Friedrich Wilhelm I. von Preußen der Vall, daß man 6 Tafeln, jede zu 12 Couverts, servirte und jeder der beiden Könige sehte sich an die Tafel, die ihm beliebte.

Allgemein eingeführt mar es, baß die Herrschaften bei Safel befondere, gewöhnlich golbene Bestede erhielten und baß ihnen Lehnseffel gestellt murben.

Die Marschallstafeln, sind diejenigen an denen der Hof-Abel und Fremde wegen mangelnden Plates unter Direction des Hosmarschalls oder eines Hof-Cavaliers speisen. Diese Marschallstafeln standen oft in demfelben Saale, wo die herrschaftliche Tafel war oder in einem anstoßenden Gemache oder Borgemache — die Gesellschaft setze sich erst, wenn die Herrschaft Platz genommen —; bei dem Anrhannoverschen Hofe warteten an derselben die eigenen Diener auf; dieses ist auch bei anderen Deutschen Hösen der Ball gewesen.

Sier folgen nun einige Ruchenzettel aus ben verschiebenen Sabrhunderten.



Küchenzettel bei der Vermählung des Kurfürsten Joachim von Grandenburg mit der Kurfächstichen Prinzeffin Magdalene 1524.

- 1. Am Bor=Abend bes Sochzeitstages.
 - a. Burftentisch:
- 1. Gang: Safen=Wilbpret, Gebratenes, Lepfel in Butter, geröftete Bogel, ein Schau=Gericht.
- 2. Gang: Schmerlen, treng, heiß,
 Gebratenes,
 Torten von Quitten und Birnen,
 Pasteten von Hafen (übergoldet [Schau=
 Effen]).
- 3. Gang: Karpfen mit Dragee und fußem Wein, geronnene Wilch mit Reiß, ein Schau-Gffen mit einem Gebadenen.
- b. Für die Grafen, Rathe und Pralaten:

Ein Reh=Wildpret, Gebratenes, Schmerlen, treug, heiß, gelbe Bogel, Aepfel=Mus (talt), Ganfe-Gefrofe, ichwarz, Suhner, weiß, mit Muscaten-Blume, Gebadenes.

c. Bur die Ritterschaft und Frauengimmer:

Sirfc=Wildpret,
Gebratenes,
Ganfe=Getröfe,
Aepfel=Mus (talt),
Sühner, weiß, mit Muscaten=Blume,
Gallerte,
Gebadenes.

d. Bur bie Speife=Rüchen.

Hafen=Wildpret, Gebratenes, Wurst, Graupen mit Rindsteisch=Suppen, Rindsteisch, treug.

2. Um Sochzeitstage.

a. Burftentisch:

1. Gang: Ein Auerhahn mit einer gebammerten füßen Sobe, grune Fohren, Gebratenes,
Mandel-Torte mit Confect, ein Schau-Effen.

2. (Bang: Schweine-Wildpret,
Gebratenes von Spanfertel,
wilde Suhner mit gelber Sode,
ein Schau-Effen.

3. Gang: Grüne Sechte, treug, beiß, Ruchen mit Oblaten,
Pafteten, barin eine Rehteule (vergoldet, ein Schauseffen).

4. Gang: Gepreste Schweinstöpfe mit Aepfeln und Wein=Effig, Birnen in suber Brühe, Gebadenes, eine hohe Gallerte von Fifchen, vergoldet

(Schau-Effen).

b. Für Grafen, Rathe und Pralaten:

Reh-Ruden mit einer braunen Sode, grüne Kohren, Gebratcnes, Wein-Mus, Schweine-Wildpret, gebadene Aepfel, gelbe Bögel, Synant-Fladen, Fisch-Sallerte,

c. Bur bie Ritterfcaft und bie Franenzimmer.

Schweine-Wildpret, grune Vohren,

Gebadenes.

Gebratenes, Wein=Wus, Hafen=Wildpret, Shnant=Fladen, Fisch=Gallerte, Gebadenes.

d. Bur bie Speife=Ruchen:

Hafen=Wildpret, Gebratenes, Rarpfen, treug oder gelbes Bleifch, Reiß mit Milch, Rindfleifch, Gebratenes.

1680.

Mittag.

Burftliche Zaffel:

2 Weinfuppen, gebraten Reberügte, gebraten Bogell, getochte Carven, Rleinepasteten, gefüllete Lambsbrüste, Brauntobl, Wilbschweinschinken, Kalbesbrate, Welschuen, gebraten.

junge Siner getocht, Rinbfleifch, getocht Carrautichen, Lambsbrate, Beigentorte, Sprüt-Ruchen, Becht, gefocht, Sirschwildtprädt, Erbichoben, Birfdbrate, Rindfleisch=Rloße, Ralbfleifd, Sauergebratens, Rrebfe, gebraten Sponverden, Ralbe8=Ralbauen, Ddfenflauen.

Bunterntaffel:

2 Weinfuppen, Braunkohl, Drögefleisch, Mindtsleisch, Gekochte Carrantschen, gefüllte Lambsbrüfte, junge Hühner gekocht, Kleinepasteten, gebraten Rehekeule, Kalbsbrate, Hischwildtprädt,

Ralbsteifch, Erbschoden, Sprütztuchen, Krebße, Hamelsteisch, Hamelbrate.

Rebentifd:

Weinsuppe, Sirschbrate, Bindtsleisch, Braunkohl mit Drögensleisch, gefüllte Lambsbruft, Hirschwildtprädt, Krebse,
Sprügkuchen.

Officirer=Tifd:

2 Weinfuppen,
2 Brauntohl,
Drögefleisch,
Rindtsleisch,
gefüllete Lambsbruft,
girschwildtprädt,
junge Sühner getocht,
Kalbesbrate,
Hamelsleisch.

1 Tifch: Altfram undt Dagbe.

Specfuppe, Brauntobl, Drögefleifch, Rindtfleifch, Kalbfleifch, Hamelfleifch.

2 Sifde Pfalggräffliche undt Bergbergifche Gutichere uff ieben:

Brauntohl, Hamelbrate, Rindtfleifch, Drögefleifch.

7 Tifche Jagere, Schmiede, Gutschere, Stall= und Junterdiener uff ieden:

Specksuppe, Brauntobl, Drögefleisch, Rindtsteisch.

Mbenb.

Churfürftliche Saffel:

Sallabt,
2 Reiß,
gebraten Tauben,
Ralbesbrate,
gekochte Carven,
Rinbtfleisch,
gekochte Ahl,
Ralbsleisch,

junge Suhner gefocht, Odyfengungpaftete, Birfcbrate, gebraten Rebeteule, Lambebrate, Samelbrate, Ralbestopf geröftet, Erbichoben, Rrebfe, Samelfleisch, Leberfuche, gefdnitten ochfentopff, Rebewildtpradt, Odfen=Ralbaumen, Pflaumen=Ruchen, Stidbirntorte. Birfdwildtprabt, Ddfenflauen, getochte Carrautschen.

Bunterntaffel:

Salladt,
2 Reiß,
junge Sühner gekocht,
gekochte Ahl,
Kalbesbrate,
gebraten Tauben,
Hirschwildtprädt,
Lamfleisch,

gefochte Carven, Lambfleifchpaftete, Kalbetopf gerbstet, Schweinebrate, Erbschoden, Ochsentlauen, gefochte Carrantsche, Pflaumentuchen, Krebbe.

Rebentifd:

Reiß,
Kalbfleifch,
Hirfchbrate,
getochte Carven,
Hirfchwildtprädt,
Rindtfleifch,
Ochsenkalbaunen,
Rehewildtprädt.

Officirer= Tifch:

2 Reiß,
2 Salladt,
Rindtfleisch,
Kalbfleisch,
Hirschwildtprädt,
Hamelfleisch,
Kalbstopf,
Hamelbrate,

Ochsenklauen,

Sauergebratens.

1 Tifch: Altfram undt Dagbe:

Salladt,

kleine Kröse,

Büdlinge, Rinbtfleifch,

Reiß,

Ralbfleisch.

2 Tifche: Pfaltgräffliche und Bertbergifche Guticher unbt Stallbiener uff ieden.

Salladt,

geröftete Sameletopffe,

Rinbtfleifch,

tleine Kröfe.

7 Tifche: Jägere, Schmiede, Gutschere, Stall= undt Junterdiener uff ieden:

Sallabt, kleine Kröse,

Rindtfleifc,

Büdinge.

~.........

Sonnabend den 26. October 1748. Mittags - Effen.

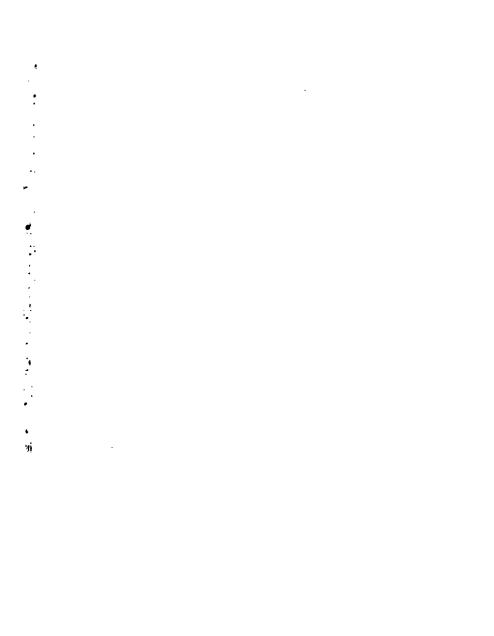
Auf Ihre Königliche Majeftat Caffell.

| Meister Parabies. Aide Braudmüller. | 1. Soupe von Krebsen mit Capaune. 1. Soupe Julienne mit ein Charet und Wart-Knochen. 1. Rinder-Brate mit Sarden-Sauce. 1. Kälber-Longe à la Glassienne mit Poupietten und ein Ragout, garniret mit Hartelets. 1. Lamorue mit Butter. 1. Franade von Turbot mit frische Trüfflen. 1. Korellen blau. |
|--|--|
| Meister Homann. Aide Hase. | Pastete von Stöhr à l'Espagnole mit Champignons. Schweine-Buße und Ohren mit Märksche Rüben. Hammelsteisch à la Braise mit Savoh- Kohl, garniret mit Cotelets. |
| Meister Vinde. Aide Meyer. | Fette Capaunen mit Apricofen. Endten=Schwarh. Calcuten déssosiret mit ein Ragout. Junge Hüner en Cannelons, farciret mit Austres. |
| Meister Ennuop. Aide Belville. | 1. Escalopes von Frichühner à l'Italienne. 1. Gebraunten Flottfuchen. 1. Ailerons glacés mit Castanien. 1. Weypott de Pommes. |

177

Entremets und Braten.

| Meister Nouget. | 1. Marbrée. |
|--------------------|---------------------------------|
| | 1. Thier=Zimmer-Braten. |
| | 1. Hammel=Braten. |
| | 1. Beldhühner=Braten. |
| | 1. Bette Bolh=Schneppen=Braten. |
| | 1. Brifche Trufflen. |
| , | 1. Kuhgitter, geschwitt. |
| Meister | 1. Blumentohl. |
| Minne. | 1. Kälber=Pries à l'orange. |
| Aide | -1. Summers. |
| Stöttermann | 1. Tourte von Pistatien. |
| | 1. Austers in ihrer jus. |
| • | 1. Sand=Tourte. |



Das

Königliche Befidenz-Schloss Sannover.

以此一等 一年 日本大学 一年 一年 一年 月

Das Königliche Refiden;fchloß Bannover.

Nachdem Herzog Georg bas Calenbergische in Besit genommen und sich in Hannover am 18. Februar 1636 hatte huldigen lassen, beschloß er, in dieser Stadt eine bleibende Residenz zu gründen und gab dem Magistrate dieses zu erkennen, welcher jedoch fürchtete, durch die Anwesenheit des Landesherrn in seiner eigenen Macht beeinträchtigt zu werden und offenbar die großen Bortheile verkannte, welche die Wahl der landes-herrlichen Residenz der Stadt bringen mußte; daher bat derselbe den Herzog Georg nach langen Berathungen, von seinem Borshaben abzustehen. Der Herzog wollte indeß seinen Plan nicht ausgeben und es wurden die obwaltenden Hindernisse und Bedenken durch einen Bergleich, den s. g. Residenz-Reces von 1636 beseitigt.

Herzog Georg restoirte bamals in hilbesheim und sandte von bort im März 1637 eine Deputation an den Magistrat, um im Bereine mit diesem einen Plat auszusuchen, der sich zur Anlage eines Schlosses eigne. Man hielt mehrere für passend, den St. Gallenhof an der Burgstraße, den von Salsbernschen hof an der Ofterstraße, den vor dem Steinthore

belegenen Aneesenkamp und das alte Minoritenklofter an der Beinstraße.

Das Minoritenklofter war 1288 gegründet und der San= noversche Bürgermeister Bernh. Someister, welcher im Jahre 1587—1601 dem Magistrate vorstand, fagt darüber:

"Anno 1292. Theodoricus et Eberhardus de Alten conferunt libertatem Domus ad aedificandum fratribus minoribus."

In demfelben Iahre gab der Bischof Sehfridus von Hildesheim ihnen die proprietatem areae, quam inhabitant und mit ihr das Dominium directum.

Nach der Ginführung der Reformation, die dem Abzuge der Minoriten folgte, hatte der Magistrat verschiedene öffent= liche Anftalten in bas Rlofter verlegt, wie bas Stabtzeug= haus, die Stadt-Munge, das Rorn= und Salg-Magazin, die Schreib= und Rechenschule und ein hospitium fur 19 Arme, bas nachherige Rathstlofter; endlich mar noch burch bie Frommigfeit Morit von Goben's bort eine Berforgungs=Unftalt für 9 Manner und 9 Frauen eingerichtet, welche fich in ben Bebauden hinter ber Rirche befand. Als der Herzog ben Magistrat von seiner getroffenen Babl, nach welcher bas Mino= ritentlofter an ber Leinstraße gum Schloffe ausgebaut werben follte, am 12. April 1637 in Kenntnig gefest hatte, mußten bie genannten Anftalten fammtlich verlegt werben: die Bospi= taler tamen binter ben damaligen Behrhof (jetigen Rlofter= gang), die Schule in ein Gebaube an der jegigen Pferde= ftrage; Munge, Magagin und Beughaus murben anderweit verlegt; jeboch geschah dies Alles unter Reservation ber flab= tifchen Privilegien.

Die Kirche, von ber ichon 1538 ber hinterfte größte

Thurm abgebrochen war, hatte bisher 20 Gewölbe und wurde bis auf 11 verkleinert, indem fie zur Hoffirche eingerichtet ward. Diefelbe ift am 10. Juli 1642 durch Jufius Gesfenius, der bis dahin Hof-Prediger bei den Herzögen Georg und Christian Ludwig zu Hildesheim gewesen war, eingeweiht worden.

16 Bürgerhäuser an der Nordseite der Kirche, an der Schuh-, jehigen Schloßstraße wurden niedergeriffen, desgleichen 2 häuser an der Südseite; an dieser, der damaligen Mühlensstraße blieben indeß noch 3, die Kurd von Idensen, Watthies Must und denen von Windheim gehörten, auf dem Platessehen, wo später das Opernhaus gedaut wurde. Außerdem wurden 11 häuser auf dem Klosterhose, von der Kirche bis zur Ede der Schuhstraße und von hier bis zum Leinthore abgeriffen. In den späteren Iahren 1670—1680 ward der Umsang des Schlosses bis ganz an dieses Thor und die Schuhstraße ausgedehnt und die sämmtlichen häuser, von denen 1659 drei und 1669 zwei außerdem abbrannten, wurden sür die Herrschaft erworben.

Der schon 1637 gewonnene Plat ward so schnell bebaut, baß im Jahre 1638 ber ganze Schlofflügel an ber Leine sich unter Dach und Fach befand. Im Jahre 1640 war bas Schloß vollendet und konnte bezogen werden. Herzog Georg stieg schon im Jahre 1640 in seiner neuen Residenz ab.

Das Schloß bildete ein unregelmäßiges Biered. Die eine Seite beffelben lag an der Leinstraße, die andere an der jehigen Schloßstraße; die dritte wurde durch die Leine von dem jehigen Friederiken=Plate geschieden; die vierte sah auf das Haus der Patriciersamilie von Windheim, das sich, wie oben bemerkt, auf dem fundo befand, wo das Theater später erbaut

worden ift. Das Schlof befaß anfangs nur zwei Sofe. Der eine Schlofplat, ein unregelmäßiges Biered, hatte vier Gin= gange: von der Schlofftrage, bem jegigen Briederitenplage, dem sweiten Schlofplate und ber Leinstraße ber und war von brei Seiten mit Bebauden umgeben; an ber vierten, ber Lein= ftragenseite, befand fich eine Mauer mit einem Gingange. Der andere Schlofplat, ein fleines Biered, mar bon allen vier Seiten umbaut; ihn umgaben die Schloffirche an ber Beinftraße, ber Blugel unweit ber Wohnung ber genaunten Patricierfamilie, ferner die Fortfehung des Schlofflugels an ber Leine und bas Gebaube zwischen diefem Blugel und ber Schloffirche. Dies vierte Gebäude trennte ben erften und zweiten Schlofplat und enthielt einen gewölbten Durchgang gur Berbindung der beiden Bofe. Im Jahre 1690 lag auf dem erften Schlofplate bei bem Thore, wo damals die Mache ftand, ein großer Bar an einer ftarten Rette; unweit bavon befand fich in einem Rafige ein Luchs. -

Heligion übertrat, überließ ben unter seiner Regierung zurud=
gerusenen Kapuzinern in dem Leinstraßenstügel des Schlosses
nach dem Theater hin ein Hospitium. Noch im 17. Jahr=
hunderte vor dem Umbaue dieses Theils des Schlosses befand
sich dort über dem einen Bogen des Schlosstügels die Inschrift: "Hospitium P. P. Capucinorum." Aus dem Hos=
pitium tonnten die Monche durch einen verdeckten Gang in
die Kirche gelangen. Schon Herzog Johann Friedrich hatte
den Plan gehabt, drei schmale Häuserreihen wegnehmen zu
lassen, welche auf dem jehigen Friederikenplate dem Schlosse
gegenüber lagen und zwei enge Straßen vilbeten. Herzog Ernst
August führte diesen Plan im Jahre 1680 aus. Die Jahl dieser

baufälligen hölzernen Saufer belief fich auf 42; ber Bergog ließ ihren Werth tariren und diefelben auf eigene Roften abbreden und an ber jegigen Reuen Strafe wieder aufbauen, bie banach ihren Namen erhielt. Der Bergog verabreichte ben Eigenthümern mahrend bes Baues ihren Lebensunterhalt und Entfchäbigung für entgangene Miethgelber. 3m Jahre 1688 baute Bergog Eruft August die Brude gwifden bem Schloffe und bem jegigen Friederiten - Plage. Bergog Ernft Auguft taufte ferner im Jahre 1686 bas Saus bes Patriciers Meldior von Windheim an der Leinftrage und ließ im Jahre 1688 bas 1851 abgebrochene Theater erbauen. Diefes Opern= haus ift lange Zeit hinfichtlich feiner Bauart unter bie vorzüg= lichsten Schauspielhäuser in Deutschland gerechnet worben. 3m Inhre 1690 mard in bemfelben die erfte Oper gegeben. Der für die Buschauer bestimmte Theil bes Gebaudes ftellte einen Salbgir= tel mit 5 übereinander liegenden Logen=Reihen bar, welcher bas Parterre, bas Parquet und bas unmittelbar an bas Proscenium grengende Orchefter umschloß. Die Burftliche Loge befant fich in ber Mitte ber Logen-Reihe bes erften Ranges. Durch ben Bau des Theaters entstand nun ein britter ge= fchloffener Plat, gleichfalls ein Biered, ber einen Gingang von ber Leinstraße und einen zweiten vom mittleren Schloff= plate ber hatte. Die Gebäude an diefem britten Schloß= plate enthielten außer dem Opernhause die Ruche, ein kleines Theater über derfelben und die Kriege=Canglei. Um mittleren Schlofplate befanden fich die Rirche mit der Burftengruft und ber Ritterfaal, diefer über bem Gingange nach bem neueften Um erften Schloßhofe lagen in dem f. g. Leineflügel die Berzoglichen Wohnzimmer und die Gibungelocale der Buftig-Canglei und des Cammer-Collegii, in dem SchlofftragenBlügel befand fich bas Ministerium, die Regierung und die Der norbliche Blügel an ber Leine bis gum Rriea8=Caffe. Mittelgebaude gwifden dem erften und zweiten Schloffofe brannte am Mittwoch, ben 5. April 1741, in ber Ofterwoche ab; bas Feuer begann Abends 1/210 Uhr und es gelang erft, baffelbe gegen halb 4 Uhr Morgens ju lofchen. Durch diefes Feuer wurden namentlich das Wächterhaus mit der Uhr am Leinethore und ber in beffen oberem Theile befindlichen Regiftratur ber Ronigliden Rentfammer, fowie die Buftig=Canglei, bas Cammer=Collegium mit ben Registraturen und bas baran liegende fogenannte Königszimmer zerffort. Das Vener ergriff felbft den baneben ftebenden Leinethurm, jedoch nicht bie in biefem befindlichen Babl=Gewölbe. Es ift nicht zu ermit= teln gewesen, ob bas Feuer in bem Bachterhause ober in ber Juftig=Canglei angegangen mar. Die Wiederherftellung bes Schloffes begann noch in demfelben Sahre und mar in 5 Jahren, alfo um 1746 vollenbet. In ben Räumen bes neuen Blugels erhielt das Cammer=Collegium feine Gefchäftelocale; die Juftig-Canglei tam nicht wieder in das Schloß.

Die Königliche Schloß-Capelle ift der übriggebliebene Theil der ebemaligen Minoriten-Klosterkirche, welche um 9 Gewölbe größer war; die noch stehenden 11 Gewölbe dersselben sind jedes obngefähr 60 Fuß hoch. In dieser Kirche wurde unter der Regierung des Herzogs Christian Ludwig am 10. Juli 1642 die erste lutherische Predigt gehalten und dieser Bürst empfing hier am 14. August desselben Jahrs das heilige Abendmahl. Allein 1665 nach dem Regierungsantritte des zur katholischen Religion übergetretenen Herzogs Johann Briedrich wurde die Schloßkirche den Barfüßern wieder einsgeräumt, die alsbald noch zwei Meßaltäre in die Kirche und

einen in eine Klause unter den Haupt-Altar setten, sich selbst aber eine Wohnung im Schlosse einrichten ließen. Nach dem Tode des Herzogs Johann Friedrich im Jahre 1679 mußten die Barfüßer indeß schon wieder die Schloßkriche und das Schloß räumen, worauf am 27. Juni 1680 von Neuem der evange-lische Gottesdieust eingeführt ward. Die Kirche wurde später, im Jahre 1695 sehr verschönert.

Unter der Westphälischen Regierung ward indeß 1812 am 5. Decbr. der Gottesdienst in derselben ganz aufgehoben und erst am 5. November 1813 wieder hergestellt, indem an diesem Tage das Gotteshaus durch einen feierlichen Gottesdienst seiner alten Bestimmung zurückgegeben worden ift. Seine Rösnigliche Hoheit der Herzog von Cumberland erhöhte die Feier durch seine Anwesenheit. Der Zudrang der Gemeinde war an diesem Tage sehr groß; es ward eine Cantate aufgeführt und ein Tedeum gesungen.

Das Altar=Blatt ift ein vorzügliches Gemalbe von Lucas Granach, welches die Krenzigung des Erlöfers darftellt. Auch biefes mar von ben Franzosen mit den Seitenstüden geraubt worden, wurde jedoch ben feindlichen Sanden wieder entriffen und später seiner Bestimmung zurudgegeben.

Das Erneifix von Silber, 42 Mark schwer und bie beiben Canbelaber, 50 Mark schwer, bas Taufbeden, bie Weinkanne, mehrere Kelche verschiedener Größe mit den Hosstiendosen und Schaalen, welches Alles 1200 & Metall=Werth hatte, war ebenfalls mährend der Französischen Occupation ein Raub des Feindes geworden. Der größte Theil jener Gefäße ist später aus Privat-Witteln des Königs Ernst Ausgust, unter dessen Regierung die Capelle ganz nen aufge-

baut und hergestellt, auch mit Beizungen versehen ward, von diesem der Kirche wieder geschenkt. Namentlich ift das Erucisfix, welches in Coln gekauft wurde, sehr schon. Der König schenkte der Capelle außerdem einen marmornen Tauf = Stein. Lange Beit hatte man die heiligen Gefäße aus der Garnisonkirche gelieshen, während in der letzteren kein Gottesdienst gehalten wurde.

Unter dem Altare der Kirche befindet fich die Fürftliche Gruft; Die der Herzog Johann Friedrich errichten ließ; hier ruben:

Herzog Johann Friedrich, seine Tochter Anna Sophia, Kurfürst Ernst August, dessen Gemahlin Kurfürstin Sophia, König Georg I., dessen Bruder Bischof Ernst August von Osnabrück und eine Tochter Königs Wilhelm IV.

Bu ben Merkwürdigkeiten, die in der Schlofkirche früher aufbewahrt wurden und die sich jest im Welfen-Museum besfinden, gehört eine Sammlung von Reliquien, welche Herzog Heinrich der Löwe von seiner Fahrt in das gelobte Laud 1172 mitgebracht und ursprünglich der Stiftskirche St. Blasii in Braunschweig anvertraut hatte, von wo sie aber durch den katholischen Herzog Johann Friedrich im Jahre 1671 hieherkamen.

Das Schloß wurde von 1803 bis 1810 von Französischen Generalen und Officieren abwechselnd bewohnt und barauf unter der Westphälischen Regierung der Stadt Hannover als ein angebliches Geschenk zu ihrem großen Bedrucke aufgedrunsgen, indem es zu einer Caserne eingerichtet ward. Gleichzeitig wurde dasselbe auf den Namen der Municipalität der Stadt Hannover in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Affecuscurations schesolichaft für 20,000 Thaler versichert. Bürger-

meister und Rath der Stadt Hannover erklärten später im Jahre 1814 dem Oberhof=Marschall=Amte, daß jenes aufges brängte Geschenk, nachdem der König die Regierung wieder angetreten, selbstverständlich wieder zurückgegeben werde. Die Assentagen hat alsdann auch aufgehört. Das Schloß wurde nun zum Theil noch für verschiedene Königliche Collegien benutzt und es erhielten auch einige Officen des Königlichen Hoses in demselben ihre Geschäfts=Räume. Ein großer Theil diente 1814 zur Caserne für die allürten Truppen. Daß diese Benutzung des Schlosses für dasselbe eine Zerstörung wurde, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung; namentlich ist das ganze Mobiliar zu Grunde gegangen. Die Schloswache wurde im Mai 1814 restaurirt und wieder bezogen.

Im October 1815 ward bas Local für die provisorischen Stände in dem Schlosse eingerichtet und im Mai 1817 wurden einige Locale für die Messen ber Garben abgegeben.

Im Jahre 1816 beschäftigte man sich schon gründlich mit der Frage über die Restauration des Schlosses oder über den Neubau eines Residenzschlosses. Bei näherer Untersuchung sand man das Schloß in seinem Aeußern und Innern so irstegulär und so daufällig, daß man sehr bald zu der Ueberzeusgung gelangte, es werde nur durch eine gründliche Haupt-Reparatur und einen Umbau in den Stand geseht werden können, dem Landesherrn als Residenz zu dienen. Man kam darin überein, daß der Blächeninhalt hinreichend sei, um allen Ersordernissen einer Residenz zu entsprechen; nur mußte man zusgeben, daß die Lage an sich sehr beschränkt sei, indem sie Theils durch den Leinessus, Theils durch enge Straßen und Häuser begrenzt werde. Man überzeugte sich vollkommen, daß es

felbst mit großen Opfern unmöglich sein werde, dem Schlosse einen geräumigen Borhof und in der nächsten Umgebung eine Gartenanlage zu geben, ohne verkennen zu können, daß beides zur Berschönerung der Lage des Schlosses und zu besonderer Annehm=lichkeit der Bewohner beitragen werde. Aus diesen Gründen war es nun zweisellos, daß der Neubau eines Schlosses in allen Beziehungen vorzuziehen gewesen sein würde; man kam indeß auch in Hannover davon zurud, da man nicht glaubte, die Kosten sowohl anschaffen als verantworten zu können.

Der Pring-Regent tonnte nach ben von bem Sannoverfchen Ministerio gemachten Borlagen benn auch nicht anbers entscheiden und erklärte fich gegen ben Reubau eines Schlof= fes, welches man zwifchen der herrenhäuser Allee und bem Cleverthore zu bauen die Absicht hatte, bedauerte indes, bas nur finanzielle Grunde für die Wieder-Inftandfetung des alten Schloffes fprachen, geftand aber ju, bag bie Roften eines Reubaues nicht zu überfeben und eben fo wenig anzuschaffen fein wurden. Dabei entschied bann noch ber Umftand, daß man fich außerdem von ber Nothwendigfeit überzeugte, bas alte Schloß jebenfalls, wenn auch für andere Zwede auszubauen und grund= lich restauriren laffen zu muffen und daß dadurch auch wie= ber befondere bebeutenbe Roften ermachfen mußten. Es murde baber im Jahre 1816 für die Wiederherstellung des alten Schlof= fes entschieden und im Marg 1817 damit angefangen, den Leineflügel abzubrechen und neu aufzubauen; leider aber murbe ber Cammerflügel, ber nach bem Brande im Jahre 1741 gebaut ward, als Mufter der Architectur für ben Neubau ange= nommen.

Obwohl es fehr viel leichter ift, eine Sache nach der Ausführung als vorher zu beurtheilen und es allerdings fehr



schwer war, ziemlich zutreffende Anschläge einer baulichen Resstauration zu entwerfen, es auch vielleicht auf der andern Seite Bebenken haben konnte, bei der Abwesenheit des Landesherrn, die vielleicht noch bedeutenderen Kosten eines Neubaus zu beantrasgen, so hat sich doch jedenfalls im Laufe der Zeit ergeben, daß die in den Jahren 1815/16 über den Schloßbau gepflogenen Berhandlungen nicht mit der Gründlichkeit und Umsicht gesleitet wurden, wie eine so wichtige Angelegenheit jedenfalls dieses erfordert haben würde. Man berücksichtigte bei den Plänen eben so wenig die persönlichen Bedürfnisse der Ferrsschaften, wie die Vorderungen der Etiquette und ließ endlich die Interessen der Königlichen Hospfaltung ganz außer Acht.

Man überzeugte fich auch fcon im Jahre 1827 als man mit bem Robbaue ziemlich vorgeschritten war, wie bas Schloß den Erwartungen schwerlich genugen werde, die ber Landesherr, wenn er daffelbe bereinft bewohnen wolle, jeden= falls maden werbe und fal fich veranlagt, bamale ben Bau ber Leitung dem Königlichen Oberhof = Marschall=Amte zu übertragen, welche früher von dem Sofbau= und Bar= ten=Departement wargenommen warb, bas bamals als eine eigene Beborde bestand. Namentlich zeigte fich nur zu balb, daß der Raum sowohl für die Königlichen Wohn=Apparte= mente ale auch für die Repräfentatione Zimmer fehlen, fowie denn für fammtliche Officen schwerlich die nothwen= bigen Localitäten einzurichten fein wurden; auch fand man die Bofe zu eng und verkannte bie großen Unannehm= lichteiten nicht, welche bie Beengung ber Leinstraße burch ben beabsichtigten Bau des großen Porticus als Saupt-Gin= gang erfahren werde und tadelte endlich auch befonders bas Project, das Schloß mit dem Palais bes Bergogs von Cambribge burch eine Berbindung über die Leinftrage an vereini= gen, wenngleich man eine folche unter ber Strage nur billi= Dennoch war ber Bau schon zu weit vorge= gen tonnte. schritten, um ben gangen Plan ber Restauration bes alten Schloffes wieder aufzugeben und man fuchte nur durch verichiebene Saupt=Beranberungen in ben neuen Ginrichtungen Difftande zu heben. Ronig Wilhelm IV. ließ im Jahre 1830 bie fammtlichen Projecte bem damaligen Bergoge von Cumber= land und beffen Gemahlin vorlegen, ba der Monarch ber Anficht mar, bağ ber Bergog bas größte Intereffe für ben Musbau des Schloffes haben werbe. Der Bergog fo wenig wie die Berjogin verkannten auch bamale bie Inconvenienzen, die ber fcon fo weit vorgerudte Schlogbau habe und bebauerten allerdings bag man nicht vorgezogen habe, ein neues Schloß ju bauen; bennoch maren Beibe ber Anficht, bag man mit bem Baue fortfahren muffe, ba bas eigentliche Schloß für die Repräfentation ausreichen werbe und die Königliche Familie im Palais des Bergoge mohnen fonne; auch werde endlich die Refibeng im Sommer jedenfalls nach herrenhaufen verlegt werben. gens entschied man fich gegen jede Berbindung des Schloffes und bes Palais über die Strafe und jog bafür ben Bau bes Porticus vor, fo wenig Gindrud biefer auch machen werde, ba bie Strafe viel zu eng für ein foldes Baumert fei. Alusbau bes Schloffes felbft murben, wie gefagt, bamals auch auf den Borfchlag des Oberhof=Marfchall=Amte in den inne= ren Einrichtungen und der Bertheilung der Zimmer viele von ben früheren Planen abweichende Befchluffe gefaßt, die benn auch die Genehmigung bes Bergogs von Cumberland erhiel= ten und fpater ausgeführt worben find. Nachdem man nun bi8 1831 den Robbau bes gangen Schloffes ausgeführt

hatte, wurde die Bollenbung des Sanzen unter der Regierung Wilhelm IV. seit 1831 mit größtem Eiser betrieben und für dieselbe sehr bebeutende Geldmittel angewiesen, wodurch es möglich gemacht wurde, daß die zweite für größere Hoffeste bestimmte Etage im Jahre 1834 soweit vollendet war, um für jene Zwecke benutt werden zu können. Mit diesem Ausbaue stand denn auch der des Rez de Chausses in Berbindung, der jedoch schon in den Jahren 1827 mit dem Baue der Rüche, der Locale des Oberhof=Marschallamts 2c. begonnen worden war. Die 1. Etage diente seit 1831 wieder zur Caserne und zu Localen sur verschiedene Messen der Garde=Regimenter.

Mit dem Ausbau ber Kirche begann man 1835 und im Sahre 1839 warb biefelbe vollendet und ihrer Bestimmung burch einen feierlichen Gottesbienst gurudgegeben.

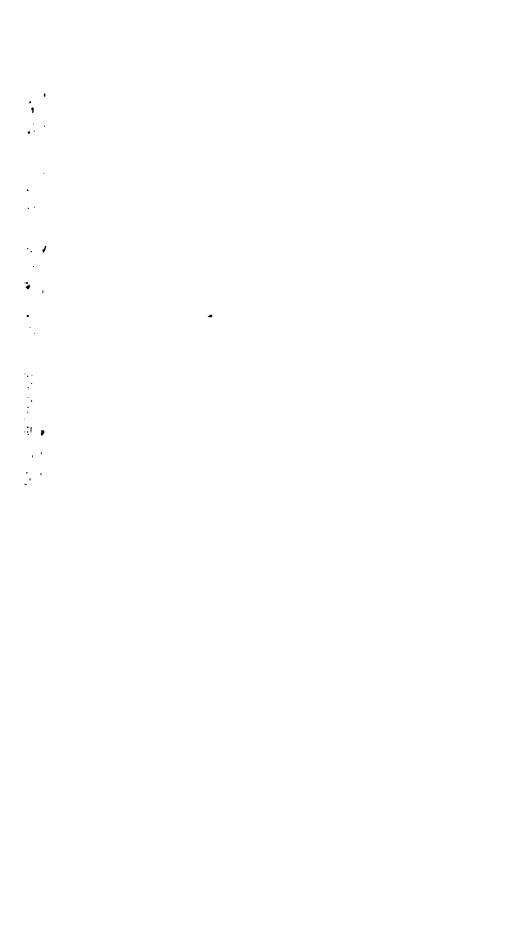
Der Regierung Königs Ernst August war es nun vorbehalten, den Bau des Schlosses bis auf den f. g. Theater=
kagel zu vollenden; die Königin Friederike aber hat um die Kusführung die größten Berdienste sich erworben, da die hohe Brau mit großer Sachkenntniß und feinstem Geschmade sowohl den Ausbau wie die Decoration und die Möblirung dis in die kleinsten Details in der Weise bestimmte, in welcher das Schloß leider erst ein Jahr nach ihrem 1841 erfolgten Ablesben vollendet ward.

Der Bau des Thronsaals und des Greenhouses ward von ihr angeordnet, ebenfalls der Ausbau des Gothischen Concertssaals, dessen Raum früher vor der Regierung Herzogs Iohann Briedrich einen Theil der Capelle ausgemacht hatte. Ungemein Vieles that der König für die Umgebung des Schlosses, da er durch den Ankauf mehrerer alter Gebäude und des Lyceums den jehigen Briederikensplat schuf, dessen Anlage gang besons

bere ben Umgebungen bes Schloffes jur Berfchonerung gereicht bat. Bebenfalls ift nicht zu vertennen, bag ber Musbau mit feinem Gefcmade, besonderer Sachtenntnif, Bebiegenheit und Solis bität ausgeführt ift, um welche Gigenschaften beffelben fich ber Oberhof=Bau=Directore Laves und Sofbau=Rath Molthan an= ertennenswerthe Berdienfte erworben baben, benn ce ift gewiß, baß fie mit fehr großen architectonischen Schwierigkeiten gu Befonders muß aber hier hervorgehoben tämpfen hatten. werden, daß der Ronig befohlen hatte, alle Arbeiten, soweit wie irgend möglich durch biefige Duvriers ausführen zu laffen und es muß jugeftanden werden, daß bas Gewerbewefen ber Residenzstadt, sowie die Runftfertigfeit ber Arbeiter burch ben Schlofbau ungemein gehoben worben find, Bortheile, die gang abgefeben von dem bedeutenden materiellen Gewinne ber Gewerbtreibenden, ohne Zweifel befondere Anertennung in Im Jahre 1845/44 wurden nun Sannover finden burften. bie alten Gebäude an ber Leinstraße Theilmeife und 1851 bas Theater abgebrochen. Der Fortbau des Schloffes ift feitbem auf fich beruhen geblieben, ba König Georg V. die frühere Abficht, das Schloß ju bewohnen, aufgegeben hat. weit es über furg ober lang möglich werben wird, ben nun noch fehlenden Flügel des Schloffes zu bauen und daburch bas gange Gebäude, welches allerdings jest nur ju zwei Drittel in ber äußern Erscheinung basteht, zu vollenden, burfte ber Butunft vorbehalten bleiben, obwohl zu hoffen fteht, bag es bem unermublich ichopferischen Geifte des Konigs Georg V. gelingen wird, biefes Schloß feiner Borfahren auch unter fei= ner Regierung zu vollenden, eine Soffnung, die vielleicht wohl gu erfüllen fein burfte, wenn ein Plan verwirklicht wirb, nach welchem ber fehlende Blügel nicht somohl kofibare Wohn=Räume

als größere Sale für die Kunstfammlungen und namentlich die Bilder=Gallerie enthalten foll. Es ist nämlich unläugbar, daß eben, wenn das Schloß durchaus und vorzugsweise zur Repräsentation dienen foll, große Räume durchaus noch seh= len und es würden diese bei Verfolgung jenes angedeuteten Zweckes allerdings in ausreichendem Maaße gewonnen werden; gleichzeitig würde aber dadurch dem augenfälligen Mißstande der äußern Erscheinung eines halbsertigen Gebäudes abgeholsfen sein.



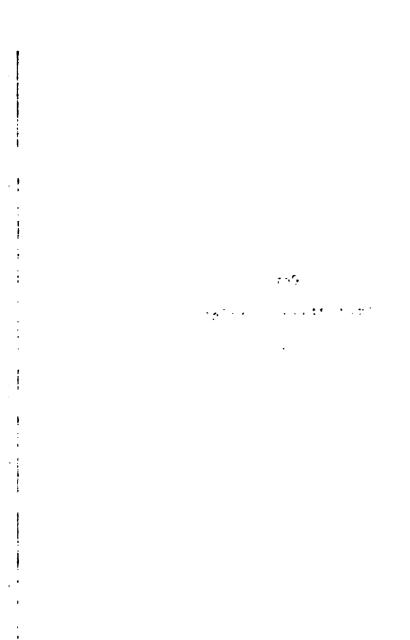


Das

Königliche Schloss

111

Celle.



An old Administration of a property of the second of the end of

. . .

We läßt fich nicht genau ermitteln, zu welcher Zeit die Stadt Celle gegrundet und mann bas Schloß erbaut worden ift. Die vorhandenen Urfunden, in benen ber Stadt Ermahnung gefchieht, geben bis jum 12. Jahrhundert hinauf. Mus bem Jahre 1203 ift ein Theilungsbrief vorhanden, mittelft beffen Bergog Beinrich bes Lowen Gobne, ber Pfalggraf Beinrich Otto, fpaterer Romifcher Raifer und Wilhelm, Bergog gu Sachsen fich miteinander abfanden und in welchem fich die Beftimmung findet, daß bem erfteren neben anderen Orten auch "Bell" augetheilt worben fei; ob es aber eine Stabt, Schlof ober fonft Etwas gemefen, wird nicht erwähnt. In einem anderen Briefe vom 1236 wird gemelbet, daß Graf Siegfrieb von Ofterburg bem Berjoge Otto ju Braunschweig = Bune burg alle feine Dienst= ober Gutsleute von Bell bis Bres men vertauft bat. Das in jenen Urtunden ermähnte "Bell" ift aber nicht bas heutige Celle und Schloß, indem aus fpateren Urtunden erhellt, bag bie Stadt Celle erft fpater gebaut und den Ramen Reu-Celle erhielt, bas erfte Celle aber jum Unterschiede Alten=Celle genannt worden ift; baffelbe liegt noch heute als ein Dorf eine kleine Biertelftunde von der jegigen Stadt Celle.

Im Jahre 1292 hat Herzog Otto ber Strenge zu Braumfchweig und Luneburg ben Burgern, die fich nach Celle begte ben und bort bauen und wohnen wollten, verschiedene Breis heiten auf bestimmte Jahre gegeben, ihnen auch Beibe und Bolgung verliehen sowie bie Rechte ber Stadt Luneburg.

Das jetige Schloß ju Celle liegt an ber weftlichen Seite ber Stadt und es ift, wie oben ermannt, nicht genau nachjumeis fen, mann und um welche Beit baffelbe angelegt worden fei, indeffen mag es gewiß fein, bag es von dem erften Erbauer ber Stadt, Otto bem Strengen felbft, nachdem bas bisherige Schloß in Alten-Celle abgebrannt mar, alfo etwa in ben Jabren 1292 - 1300 gegrundet worben ift. Das jegige Schlog marb aber erft vom Bergoge Beinrich und feiner Mutter Unna, Gräfin ju Raffau im Jahre 1485 erbaut, wie bies eine Inschrift an bemfelben bezeugte. Nach vorbandenen Be= fchreibungen mar bas Schloß in einem Bierede gebaut, an ten Eden runde Thurme und außerbem ber einen Seite einen vieredigen großen Thurm mit einer Schlaguhr und Glode. In bem innern Sofe bes Schloffes waren Ballerien, auf ftarten fteinernen Gaulen rubend, von welchen man in die Bimmer gelangen tonnte. Schloffe gur linten Seite befand fich die Schloß-Capelle, welche von der Gräfin von Raffau ju Chren der beiligen Dreifaltig= teit und unter bem Patronate des himmelsfürsten St. Balen= tin, wie die Worte ber Bundation lauten, am Ende bes 15. Inhrhunderts gestiftet marb. Gin neuer Ausbau des Schlof= fes murbe bom Bergoge Ernft bem Betenner im Jahre 1533 und der Schlofcapelle vom Bergoge Wilhelm den Jungern in den Jahren 1559 bis 1570 verfügt. Bon bem altern Schloß=Bebaude hat fich nur die Seite gegen Often erhalten; Die brei übrigen Seiten wurden 1680, weil fie baufällig ma= ren, abgebrochen, worauf Herzog Georg Wilhelm fie im Ita= lienischen Style neu aufführen ließ; bas gange Gebäube

bilbet heute noch ein reguläres Biered, welches einen geraumigen Sof umschließt. Der Gingang in benfelben führte burch ein gewölbtes enges Thor, welches fich neben einem Theilmeife maffiven Borbau in der altern Seite bes Schloffes befindet. Um Ende bes vorigen Sahrhunderts und ju Unfange bes jegigen murben die verfallenen Baftionen befeitigt, fowie bas gewölbte Thor unter bem Balle entfernt, woraus bann ferner die Abtragung eines Theils bes Balles an bem öfflichen Flügel bes Schloffes folgte. Das Schloß felbft ift burchaus maffir und die durch Bergog Georg Wilhelm aufgeführten Seiten zeichneten fich burch Glegang und gefchmadvolle Bauart aus. Un ber Subfeite erheben fich an ben Eden bes Schloffes zwei mit Rupfer gebedte Ruppeln, fowie in der Mitte berfelben ein gleichfalls mit Rupfer gebedtes Thurmden, in welchem eine Schlaguhr befindlich ift. 3m 3nnern bes Schloffes befanden fich ju jener Beit viele geräumige Bimmer und ein fleines, gut gebautes Theater.

Die Bimmer des Schloffes murben in ber Weftphalifchen Beit ihres Mobiliars beraubt und zu verschiedenen Zweden benutt.

Borzüglich sehenswerth ift die Schloß=Capelle. Das Innere ist mit Bilbhauerei, Bilbschnitzerei und mit reicher Ber=
goldung geschmüdt. Der Fürstliche Stuhl war besonders reich
verziert; die ganze Capelle ist indeß in der Französischen Zeit
sehr spolirt und bedarf einer gründlichen Reparatur. In der Kirche besinden sich schöne Delgemälde, die in den letten Iah=
ren unter der Regierung des Königs Ernst August restaurirt
worden sind. Unter den Gemälden zeichnet sich an der rech=
ten Wand der Kirche ein Christus, auf Leinewand gemalt, besonders aus, sowie denn außerdem das Altarblatt
zu beachten ist. Die Bilber auf der inneren Fläche der

beiben Blügel beffelben fiellen Bergog Ernft ben Betenner und beffen Gemablin bor, ben erften bor einem Betpulte Inicend, im hintergrunde bas Cellesche Schlof, im Mittelgrunde eine Proceffion, neben ihm ein Bindhund und ein Bowenhund, Die lettere cbenfalls bor einem Betpulte Inicend, neben ihr brei Bundden, im Sintergrunde bas Medlenburgifche Schlof, im Mittelgrunde eine Proceffion. Das Sauptgemälde aber ift eine Kreuzigung, eine fiberaus reiche Composition und ein mabres Deifterftud. Der Rame des Malers fehlt; es findet fich jedoch auf einem Steine gemalt die Inhresjahl Anno Domini 1569. Unter ber Capelle ift ein Gewölbe, welches indef nicht gur Beifetung von Leichen benutt gewefen ju fein fcheint; man bemertt in bemfelben nur einen Pfeiler, ber die Laft der in der Capelle be= findlichen fleinernen Kangel trägt. Das Schlof mar mit einem Balle und Graben umgeben; erfterer hatte die Geftalt eines unregelmäßigen Bunfede, und war mittelft fünf Rondelen bes Diese find längst abgetragen, waren jedoch casemattirt und jum Theil mit Bratofen und fleinen Bimmern berfeben. In einem las man:

Anno 1577 hat der durchlauchtige hochgeborne Fürst und Herr Wilhelm der jünger. Herzogk zu Braunschweig u. Lüneburgk etc. diese Basteye von newen aufbawen lassen.

Anno 1608 hat der durchlauchtige hochgeborne Fürst und Herr, Herr Ernst Hertzogk zu Braunschweigk und Lüneburgk etc. — dise Basteie gewelben und mit Erde beschütten lassen.

An einer andern Seite war die Jahreszahl 1706 eingehauen; an der Bastion nach Sudwest findet man mit schwarz zen Steinen die Jahreszahl 1658, unten im Fundamente aber einen Quaderstein mit der Jahreszahl 1720. Bon der Baftion gegen Guboft geht bie Sage, daß fie jum Gefängs niffe bes berüchtigten Nidel Lift und verschiebener seiner Mitsverbrecher gebient haben foll, welche die gulbene Tafel in der St. Michaelistirche zu Lineburg beraubt hatten und 1699 in Celle hingerichtet worden find.

Der Ball beim Eingange bes Schlosses war früher burch ein befonderes, mit einem gewölbten Thore versehenes und oben zur Wohnung des Castellans dienendes Borhaus geschlossen, welches jedoch im letten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts weggebrochen ist. Ueber den Graben führte ehemals eine Zugbrücke, die durch eine hölzerne Brücke und in dem jehigen Jahrsbunderte durch eine steinerne erseht worden ist.

Im Jahre 1784 murben die auf bem Schlofmalle nach ber Müblenstraße bin befindlichen Bastions-Thurme entfernt, ba fie gang baufällig geworben maren und man befchloß bas male, auch die andern Baftionen nicht wieder zu repariren; dies felben murben bann auch fpater in ben Sahren 1787 bis 1789 abgebrochen. Rach dem Tode der Königin Mathilbe von Danemart 1775, ale bas Schloß nicht mehr gur Refibeng biente, ließ man baffelbe febr verfallen und vernachläffigte bie nothwendigen Reparaturen in jeder Beziehung, wodurch bald febr bedeutende nothwendig murben. Namentlich mußten die Dacher im Jahre 1801 einer Saupt = Berbefferung Auch murbe bamals bas ebenfalls berunterzogen werben. fallene maffive Thorgebäude über der Auffahrt abgebrochen, imgleichen die Gewölbe auf bem Balle, welche gur Ginfabrt jest zu niedrig und zur Auffahrt febr unbequem maren; biefes hatte gur Folge, bag man ben Ball an beiben Seiten ber Auffahrt abtrug und zwei Appareils anlegte. An bem Schloffe felbft murben bamale verfchiedene bolgerne Ausbaue abgebrochen.

Bei bem Schloffe in Gelle hat es fich gang befonbers flar herausgestellt, daß die Abgabe ber Raume eines Fürftlichen Schloffes für der hofhaltung fremde Zwede die größten Nachtheile nach fich gieht und fo ift die Bolge bavon gewefen, bag bas gange Schloß, welches in bem letten Drittel bes vorigen Jahrhunderts noch möblirt und erhalten mar, bis zu den drei-Biger Jahren bes jegigen Jahrhunderts burchaus feiner fruberen Bestimmung entfremdet, jum Theil volltommen ger= fort erschien; mahrend ber Frangofischen Occupation aber mar bas gange Ameublement verschwunden. 3m Jahre 1757, als die Brangofen in das Fürstenthum Calenberg rudten, verlegte ber biefe commandirende Bergog von Richelien fein Sauptquartier in bas Schloß zu Celle und baffelbe murbe bei diefer Belegenheit febr verborben, mas Niemanden vermundern wird, der erfährt, daß ein Blügel jum Befängniffe für Rriegegefangene eingerichtet marb. Much in ben Jahren 1795 und 1796 murde ein großer Theil zu militairischen 3weden abgegeben und diente gur Caferne für die in Englifdem Sold ftehenden leichten Truppen; mahrend ber Occus pation des Landes ift das Schloß aber gewöhnlich zu ähnlichen 3meden benutt worden. Much nach berfelben im Sabre 1814 wurde, es ju folden als Hospital, namentlich für die Schwedi= fchen Truppen vom Corps bes General Ballmoden benutt und bald darauf volltommen zur Caferne eingerichtet, fo fern man nicht auch verschiedenen Beborden in demfelben ihre Dienst=Locale ober Geschäfte-Räume und Registraturen anwies, wie 1802 bem Landes=Deconomie=Collegio, 1814 und 1815 bem Sofgerichte, 1817 ber Landwirthschaftlichen Gefellschaft, der Burgvoigtei, bem Oberforst = Amte. Im Jahre 1816 erhielt die Commisfion, die den Landsturm organisirte, bort ihre Geschäftslocale und Raume zu lebungen und im Jahre 1825 wurden

mehreren Perfonen bort Wohnungen angewiesen und eins geräumt.

Im Jahre 1836 wurde ein großer Theil bes Schloffes, ber schon früher der Garde du Corps zur Caserne diente, zu einer solchen für das Regiment Cambridge=Dragoner abgegeben; ebenso wurden auch dem in Celle garnisonirenden 4. Linien=Bataillon Räume für militairische Zwecke und Wohnun=gen für etwa 6 Officiere eingeräumt. Die Neben=Gebäude wurden gleichfalls zum Theile den Behörden, größtentheils aber militairischen Zwecken überlaffen, die Keller des Schloffes endlich, soweit diese nicht von den Bewohnern des Schloffes benuht wurden, an Weinhändler verpachtet.

Als im Jahre 1834 ber General Saltett, ber einen gro-Ben Theil bes Schloffes ju feiner Wohnung auf langere Jahre in Benutung erhalten hatte, bas Schlog verließ, begannen die Restaurationen des von diefem bewohnten Theile, indem berfelbe für den Bergog von Cambridge eingerichtet murde, um Seiner Königlichen Sobeit nebft Familie mahrend bes Wettren= nens, welches damals in Celle guerft ftattfand, eine paffenbe Bobnung ju gemähren. Ginige Sahre vorher, nämlich 1830, batte man die nachfte Umgebung bes Schloffes mit Anlagen verfeben, eine neue Brude über den Schlofgraben erbaut, die Balle weiter abgetragen und es fich im Allgemeinen angelegen fein laffen, einen beffern Buftand hervorzurufen. Die grundliche Reftauration des Schloffes war indeg dem Könige Ernft August vorbehalten, der diefelbe im Jahre 1839 mit gewohnter Thattraft anordnete und in febr turger Beit ausführen ließ. Rachbem gus nachft alle Behörden, die noch Raume in bem Schloffe benutten, entfernt worden waren und man die Caferne ber Dragoner baraus verlegt hatte, murten die Bagaben, mo es erforderlich mar,

fodann fammtliche Benfter und Thuren erneuert, baß Schloß felbft mit einer zweiten neuen Ginfahrt fowie mit einem geraumigen Treppenhause verfeben. Die Schlogmache murbe neu gebaut, ein großer Speise-Saal angelegt, bas Theater restaurirt und endlich Officen fur den Sofhalt bergestellt. Mu= Berbem wurde bas gange Schloß einfach, aber anftanbig moblirt und mit allen jum hofhalt erforderlichen Gegenständen bis auf Silber= und Leinenzeug verfeben. Much in Beziehung auf die Beranberung ber Umgegend bes Schloffes gab der Konig Ernst August sehr umfassende Befehle, indem er mehrere alte Bebaube, die fich in der Rabe befanden, antaufen und abbrechen, fo wie viele nahegelegene Grundstude erwerben lick; barauf ward bas Schlog bald mit einem großen geschmadvollen Part umges ben. Der Regierung des Konigs Georg V. war es vorbehalten, biefe Part-Anlagen noch auszudehnen und namentlich eine Berbindung mit dem Frangofischen Garten ju erreichen, die als wefentliche Berbefferung gelten muß.

Früher gehörten zu ben Umgebungen des Schlosses die vormalige Hofjägerei, das Fürstliche Waschhaus mit der Bleiche, das Brauhaus, die Münze, die Maulesel= und Pferde= ställe und die noch bestehende Hoffischerei, Schmiede und Stell-macherei mit dem Burgvoigteilichen Gebäuden. Die Hossige= rei befand sich an der Ede der Mühlenstraße und an diese schloß sich das Fürstliche Waschhaus und die Bleiche an. Neben dieser, nur durch den Magnus-Graben getrennt, war ein Fürstliches Haus und ein Garten; dort pflegte der Fürst zu frühstüden. Die Hossigaus und ein Garten; dort pflegte der Fürst zu frühstüden. Die Hossigauserei befand sich neben der Dienstwohnung des Burgvoigtes und ist später zu Wagen-Remisen eingerichtet. Auf der andern Seite war die herrschaftliche Münze und das neben der Marstall.

Dem Thurme gegenüber lagen noch mehrere Gebäube, die später gur Amtsflube benutt worden waren, so wie die Sof= Apothete; auch führte von hier ein Gang in die Stadtfirche auf den Burftlichen Stuhl, der später abgebrochen worden ift.

Die Burfiliche Schmiede und Stellmacherei lag am Ende bes Stadtwalles. Alle diefe Gebäude bildeten die f. g. Borburg, die früher burch Thore abgefchloffen werden konnte und eben diefe letteren find es, welche auch in der neuesten Zeit abgebrochen wurden, um die Park-Anlagen zu erweitern und zu verschönern.

Nicht weit entfernt von bem Koniglichen Schloffe liegt ber Königliche Garten, welcher ber Frangofische genannt wird, weil die Gemahlin des Bergogs Georg Wilhelm ihn burch ih= ren Frangöfischen Sof-Gartner anlegen ließ. Früher mar er mit Bafferfunften verfeben und gang im Frangofifchen Style an= gelegt. Jest ift er in einen Englischen Part umgewandelt und aus der alteren Beit ift nur eine 1500 Fuß lange Linden-Muee geblieben, an beren unterem Ende fich bas Monument befindet, welches die Luneburgifche Lanbschaft ber hochseligen Konigin Mathilbe von Danemart hier feten ließ. Der Professor Defer hat es verfertigt. Die Ibee, die ibn babei leitete, mar folgende. Die Bahrheit front den Afchenkrug der Konigin im Angesichte bes Boltes, welches mit ihrer Nachtommenschaft bingutritt, bas Bildniß ber Beremigten an ber Urne ju fuffen. Diefe Ibee ift in einer Phramibal=Gruppe ausgebrudt. Gin rundes, um und um mit Stufen unterlegtes altarformiges Piedeftal, an bem fich auf einem mit der Krone und einem Hermelin-Gewande geschmudten Schilde folgende mit metallenen Buchftaben ein= gelegte Inschrift befindet:

Carol. Mathild. Dan. et Norweg. reg. nat. d. 22. Jul. 1771. den d. 10. May 1775. O. E. L. P. C. (Ordo Equestris. Luneburg.

poni curavit.)

trägt die Urne mit bem Babrelief ber Konigin, ju welcher fich Die Wahrheit, auf einer Wolke rubend, herabgelaffen bat. Die Liebe ber trauernden Proving, lettere burch bas Bappenfchilb ber Landschaft tenntlich, in Gestalt einer Mutter, tritt mit ihren Rinbern zu ber Urne. Gie trägt einen Säugling im Arme und beut in befcheibener Entfernung bem Bilbe ber Ronigin einen Ruß; ein Rind fteht baneben und ftreut ber Afche feiner Burftin Rofen. Das lodige Saupt ber Mahrheit, welche mit Palmen im Schoofe fist, neigt fich feinen Sanben ju, welche gewundene Lorbeeren und Schlangentronen als Dentmale bes Sieges und ber Berewigung zwischen ben Palmen bes Ruhms auf ber Urne in einander zu ordnen beschäftigt find. hinter der Mahrheit liegt auf der Wolke der Doppelfpiegel ber Selbsterkenntniß. Das auf einem mit Baumen bepflang= ten Bugel befindliche Stufenwert ift von Quabern, das Monument felbft aus Sachfifchem Marmor gehauen und bon einem Bitterwerte umgeben. 3m Berbfte 1784 marb es aufgeftellt, 1821 gründlich restaurirt, fowie wiederum 1860 auf Befehl Ronigs Georg V.

Dem Französischen Garten gegenüber liegt in der Borsstadt Blumenlage ebenfalls ein Königlicher, von den letten Herzögen von Gelle angelegter Garten, der s. g. Italienische Garten, da ein Italienischer Gartenmeister diesen und zwar als GemüsesGarten anlegen mußte. Derselbe ist seit Jahren von dem Oberhosmarschall = Amte der landwirthschaftlichen Gesellschaft verpachtet und wird zu Obstdaum-Plantagen benutt. Endlich

burfte es hier der Ort fein, noch der Herzoglichen Gruft Erwähnung zu thun, welche vom Herzog Friedrich den Altern, der
jedoch selbst in dem früheren Franzistaner-Aloster beerdigt worden ist, angelegt sein soll. Auch sind nach Rethmeyer die am 8. April 1514 entschlasene Herzogin Anna v. Nassau, Herzog Ernst der Bekenner und dessen Sohne Franz Otto und Friedrich auf dem hoben Chore beigeset. Die Särge aller dieser
sinden sich jedoch nicht in der Gruft, welche auf Besehl Königs Ernst August im Jahre 1842 restaurirt worden ist, weil damals sämmtliche Särge sehr beschädigt waren.

Es befinden fich aber in ber Familien-Gruft folgende 20 Fürfiliche Leichen:

in einem kupfernen Carge die Leiche Bergons Wilhelm bes Jungern + 1592,

in einem tupfernen Sarge die Leiche ber Bergogin Dorothea, Gemablin bes Borigen + 1617,

der Prinzessin Margarethe, Tochter bes Borigen, Mittwe Johann Casimirs, Bergogs von Sachsen - Coburg + 1643,

bes Herzogs Ernft, ber Worigen alteften Brubers + 1611, bes Herzogs Christian, Berzogs Milhelm zweiten Sohnes + 1633,

bes Herzogs August, des britten Bruders + 1636, bes Herzogs Briedrich, des vierten Bruders + 1648, bes Herzogs Magnus, des fünften Bruders + 1632, des Herzogs Iohannes, des siebenten Bruders + 1628, des herzogs Georg, des sechsten Bruders + 1641, der Herzogin Anna Eleonora, Gemahlin Derzogs Georg + 1659,

des Bergogs Wilhelm + 1642,

bes Herzogs Christian Ludewig + 1665, bes Herzogs Georg Wilhelm + 1705,

des Berjogs Georg Wilhelm Gemahlin, Eleonore, Marquife d'Olbreufe + 1723,

ber Pringeffin Sophia Dorothea, herzogs Georg Wilshelm Tochter + 1726,

Drei Rinber

und die Leiche der Königin von Danemart, Caroline Mathilde + 1775.

Bei der Verfolgung der Geschichte des Schlosses zu Celle ist es von befonderem Interesse auf die Regierung Herzogs Wilhelm des Jüngern zurückzugehen, welcher mit Dorothea der Tochter des Königs Christian III. von Dänemark seit 1561 vermählt war. Dieser hinterließ außer acht Prinzessinen sieben Prinzen: Ernst II., Christian, August, Friedrich, Magnus, Georg und Iohannes. Diese sieben Brüder verabredeten unter einander, unvermählt bleiben zu wollen und nur einer, den das Loos trass den sechsten Bruder Georg; indessen übernahmen die Herzoge Ernst, Christian, August und Friedrich die Regiestung nach einander im Fürstenthume Lüneburg. Herzog Ernst II. empfing die Huldigungen im Iahre 1593 und starb 1611 unvermählt.

Die hofhaltung zu Celle war burch ben Bergleich vom 27. September 1592 bahin festgesett:

"daß Se. Burfil. Gnaden über 15 Pferde unter eigenen Sattel nicht halten, darunter sollen drei sein vor drei hengst= reiter von Abel. Außerdem 4 oder 6 Kothspferde, der Rathe= Pferde, als die Stadthalter 5, der Großvoigt 5, der Cangler 4, der Marschall 4, 2 vor den Guthwagen, 3 oder 2 vor den

Abel, ber Jägermeister 3 Pferbe, 5 Einspäuner, ber Vutter= marschall 2 Pferbe, ein reitenber Bote, 1 Trompeter, 3 Pferbe für Holzwagen, 1 vor ben Mühlenwagen, 1 vor ben Wilbschützen."

Bergog Chriftian murbe auf feine Ginkunfte bes Stifts= ju Minden vermiefen. + 1633.

Herzog August follte haben: 2 Junter, 3 Sbeiknaben, 1 Cammerschreiber, 1 Bereiter, 1 Trompeter, 3 Anechte, 1 Schneiber, 2 Junterjungen, 2 Stalljungen, 3 Kutscher und 20 Pferbe unter dem Sattel und für die Kutsche. + 1636.

Herzog Friedrich burfte halten; 2 Junter, 2 Gbeltnaben, 1 Schreiber, 1 Lataien, 2 Knechte, 1 Schneiber, 1 Stalljungen, 1 Rutscher, 1 Junterjungen, 1 Beiläufer und 16 Pferde. + 1648.

Bergog Magnus follte haben: 1 Junter, 2 Sebelfnaben, 1 Schneiber, 2 Knechte, 2 Kutscher, 1 Beiläufer, 1 Stalljungen und 12 Pferbe,

Bergog Georg 1 Junter, 2 Gbelfnaben, 2 Knechte, 1 Schneiber, 2 Rutscher, 1 Beilaufer, 1 Stalljungen,

Herzog Johann aber: 1 Junker, 2 Ebelknaben, 1 Knecht, 1 Schneiber, 1 Beiläufer, 1 Stalljungen und in Allem bes Junkers Pferde mit eingeschlossen, auf bes Herzogs Ernst Unskoften an Kostgelbern ober Essen und Trinken, Futter und Mehl.

Außerbem follten bei dem Herzoge Ernst II. im Schloffe bei Hofe von dem Gefolge des Herzogs August 7, von denen der andern Britdern 4 Personen gespeiset werden. — Die Übrigen sollten Kofigeld erhalten.

Der sechste Bruber, der berühmte Herzog Georg, starb 1641 und hinterließ die 4 Sohne: Christian Ludwig, Georg Wilhelm, Iohann Friedrich und Ernst August.

Herzog Georg hatte bekanntlich in feinem Testamente die Ber= fügung getroffen, daß von den vier Prinzen nur die beiben al-

teften fich in die Fürstenthumer Calenberg und Celle theilen, bie beiben jungern aber abanagirt merten follten. In dem Receffe wurde unter bem 10. Juni 1646 ausgemacht, daß alle Lande, welche jum Saufe Luneburg gehörten, in zwei Salften gu Das Calenbergifche und Göttingenfche Burtheilen feien. ftenthum nebft dem Schaumburg=Cberfteinschen Leben follte bem Calenbergifden oder Sannoverfden Theile, bingegen bas Bur= ftenthum Luneburg und Grubenbagen nebft der untern Graffchaft Sona und Diepholy ben Celleschen Theil ausmachen. Diefemnach folgte Bergog Christian Ludwig am 12. December 1648 in dem Cellischen Autheile und verlegte die Refideng in das Celler Schloß. Um 11. October 1653 vermählte er fich mit Dorothea, Bergogin v. Solftein-Gludeburg. Beim Gin= juge in Celle bestand bas Gefolge aus 800 Pferben, 36 Trom= petern und 4 Paufern mit filbernen Inftrumenten. Er starb am 15. Mai 1665 auf ber f. g. Schäferei, einem Landhaufe, welches er fich eine halbe Stunde von ber Stadt hatte erbauen laffen, ohne Binterlaffung von Rindern.

Bei seinem Tobe ergriff sein Bruder Johann Friedrich ben Besit der Celleschen Lande unter dem Borgeben, daß ihm Kraft des väterlichen Testaments das Recht zustehe, eines der beiden Fürstenthümer Celle oder Calenberg zu wählen. Hier= über entstanden viele Streitigkeiten, die durch gewichtige Ber= mittelungen in den hildesheimer Vergleiche vom 2. Sep= tember 1665 dahin geschlichtet wurden, daß Herzog Georg Wilhelm das Fürstenthum Celle erhielt und Herzog Johann Briedrich die Fürstenthümer Calenberg, Göttingen und Gru= benhagen. Herzog Georg Wilhelm trat die Regierung nun an und behielt sie die an seinen Tod, welcher am 28. August 1705 erfolgte. Von seiner Gemahlin, Eléonore d'Olbreuse, mit der

